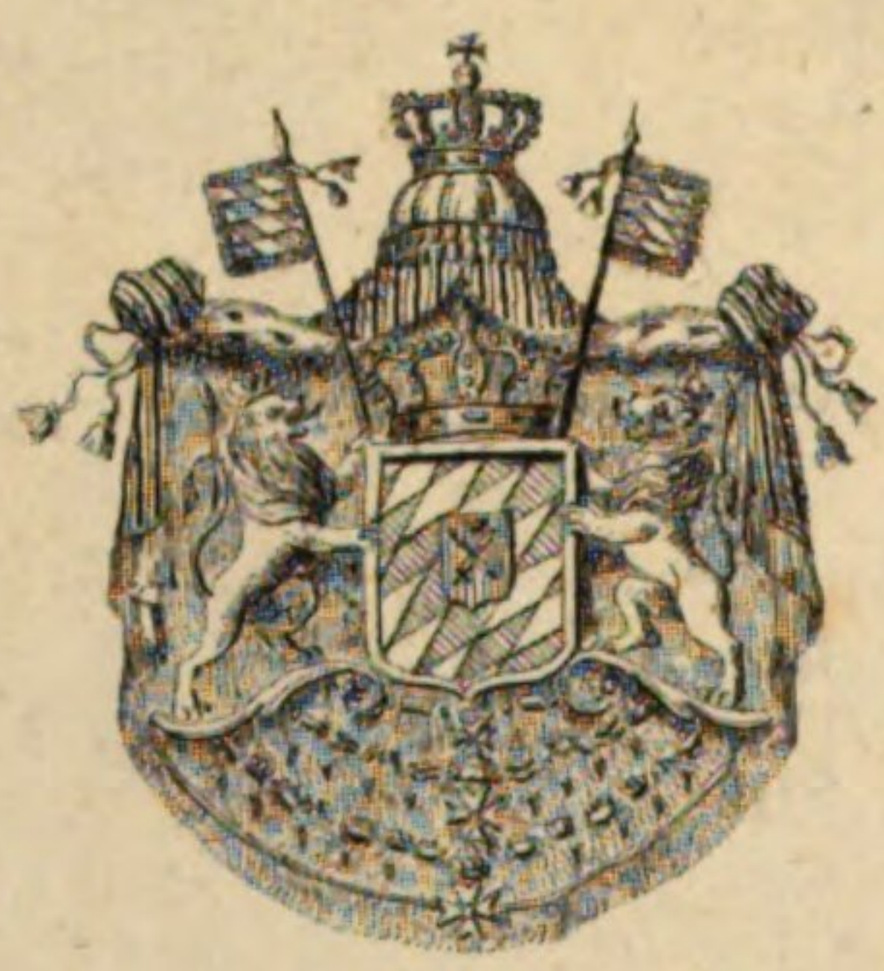
Fl. nat.
339.(2,2,2,2
6



BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

<36603422480019

<36603422480019

Bayer. Staatsbibliothek

Hc. nat. . . . 6
c 39/(2,2,2,2

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36603422480019

<36603422480019

Bayer. Staatsbibliothek

Okens

Lehrbuch

der

Naturgeschichte.

Zweyter Theil.

Botanik.

Zweyter Abtheilung zweyte Hälfte.

Frucht-Pflanzen (S. 721).

Jena,

bey August Schmid.

1826.

49

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

XI. Classe.

Pflaumen-Pflanzen — Pflaumer.

Druparіae.

Wesentl. Ch.: Stellen die Pflaume der Pflanze vor.

Unterscheidende Ch.: Zwitter, Blume vielblätterig, Staubfäden im Kelch, Gröps einfach, hülsen- oder pflaumenartig.

Hieher gehören die zwitterartigen, monocarpischen, perigynischen Polypetalen: als Hülsenpflanzen, Portulaken, Crassulen, Saxifragen, Epilobien, Salicarien, Melastomen, Drupaceen und Myrten.

Diese Pflanzen wachsen größtentheils im Trocknen, auf der ganzen Erde zerstreut, und zeigen wie alle Dicotyledonen, viele Verschiedenheit. Es sind Kräuter, Stauden, Sträucher und Bäume mit einfachen und gefiederten, selten zerschlissenen Blättern und durchgängig 5zähligen, vollkommenen Blüthen, mit 10 Staubfäden, oder deren Vielfachem, welche von den Blumenblättern abgesondert inwendig im Kelche stehen, bald verwachsen bald frey. Man kann den Gröps durchgängig eine vielsamige Hülse nennen, deren äußere Lage manchmal fleischig wird, wodurch sich jener in eine Pflaume verwandelt. Im allgemeinen kann man sagen, daß der Pflaume die Hülse zu Grunde liege, oder daß die Hülse das Urelment der Pflaume sey. Die Hülse ist aber nichts anders als ein einfaches Blatt (kein doppeltes), welches sich zusammenschlägt und an den Rändern die Samen trägt. In der Regel findet sich daher in dieser Classe nur 1 Griffel, der sich jedoch bisweilen auf 2 oder 3 vermehrt, wenn nehmlich mehrere Hülsen zusam-

menwachsen wie bey Saxifraga, Sedum u. dgl. Doch gehören diese vielleicht in eine andere Classe.

Die Bestandtheile sind sehr manchfaltig, sowohl im Stock als in der Frucht; jener gibt Futter, Harze, Gummi und Farben; diese Obst, Gemüse, Klee, Wicken, Aloe, Holz, arabisches Gummi, süße Säfte, Indigo, Zwetschen, Granaten, Erbsen, Bohnen, Johannisbrod, Lakritzensaft.

Sie zerfallen sogleich in zwey Hauptabtheilungen. Die erste trägt einfache, meist hautartige Hülsen; die zweyte zusammengesetzte, capsel- und obstartige.

Jede Abtheilung zerfällt in 2 Ordnungen. Die Hülsenpflanzen haben entweder verwachsene oder freye Staubfäden.

Bey der zweyten hat ein Haufen mehrere, lose verwachsene Hülsen wie Saxifraga und Sedum; bey dem anderen sind sie dagegen zu Capseln oder Fleischfrüchten verschmolzen.

I. Stufe. Stock-Pflaumer.

Hülsen, einfach; meist zehn Staubfäden. Leguminosen.

I. Ordn. Mark-Pflaumer.

Staubfäden und zwey untere Blumenblätter verwachsen, Hülsen einfächerig, zweyklappig.

1. Zunft. Zellen-Pflaumer — Bohnen: Hülse vielsamig, eben, Blätter meist dreyzählig ohne Ranken. Trifolien oder Loteen.

2. Zunft. Ader-Pflaumer — Erbsen: Hülse vielsamig, meist gegliedert, Blätter ungrad gefiedert, ohne Ranken. Hedysareen.

3. Zunft. Drossel-Pflaumer — Bohnen: Hülse vielsamig, klaffend, Blätter 3zählig oder grad gefiedert, mit Ranken. Wicken, Bohnen.

II. Ordn. Stamm-Pflaumer.

Staubfäden und meist die 2 unteren Blumenblätter frey, Hülse oft capselartig oder querfächerig.

4. Zunft. **Wurzel-Pflaumer — Kuhnen:** 2 untere Blumenblätter verwachsen; Staubfäden frey, oder Hülse klafft nicht. Sophoren, Detarien, Dalbergien.

5. Zunft. **Stengel-Pflaumer — Käfen:** Staubfäden und alle Blumenblätter frey, im Kelch, Hülse vielsamig, zweyklappig, einfächerig. Caesalpinien.

6. Zunft. **Laub-Pflaumer — Schelven:** so, aber Hülse quergliederig und Staubfäden meist auf dem Boden. Mimosen.

II. Stufe. Blust-Pflaumer.

Mehrere Hülsen verschmolzen, oder Fleischfrüchte; Blume regelmäßig, 5, 8, 10 und viel Staubfäden.

III. Ordn. Blüthen-Pflaumer.

Fettpflanzen, Blume 5zählig, meist 10 Staubfäden, unten im Kelch, Capseln, meist frey und mit mehreren Griffeln.

7. Zunft. **Samen-Pflaumer — Grensen:** Capsel meist einfächerig. Portulaken.

8. Zunft. **Gröps-Pflaumer — Zumpen:** Capsel 5fächerig. Seden, Mesembryanthemen.

9. Zunft. **Blumen-Pflaumer — Zwieren:** Capsel zweyfächerig. Saxifragen.

IV. Ordn. Frucht-Pflaumer.

Blumen vier- und fünfzählig, acht und viel Staubfäden, oben im Kelch, Capseln und Fleischfrüchte mit einem Griffel und meist mit dem Kelch verwachsen.

10. Zunft. **Nuß-Pflaumer — Wilchen:** Blüthe vierzählig, acht Staubfäden, Capsel gradfächerig, unten. Epilobien oder Onagren.

11. Zunft. **Pflaumen-Pflaumer — Göden:** Blüthe fünf- und sechszählig, ein Dutzend Staubfäden, Capsel mehrfächerig, meist frey. Salicarien.

12. Zunft. Beeren-Pflaumer — Zwetschen: Blüthe fünfzählig, meist über ein Dutzend Staubfäden, Beere oder Pflaume. Melastomen, Drupaceen.

13. Zunft. Apfel-Pflaumer — Myrten: Blüthe fünfzählig, viele Staubfäden, meist Aepfel. Myrtaceen.

I. Stufe. Stock-Pflaumer.

Hülsen.

Kelch 5theilig, Blume 5blätterig, meist schmetterlingsförmig, weil die 2 unteren Blätter verwachsen, 10 Staubfäden, wovon meist 9 verwachsen; Hülse mit Samen an beyden oberen Nathrändern.

Leguminosen oder Papilionaceen.

(*Decandolle*, Mém. sur les légumineuses. Paris 1825.)

Kräuter, Stauden, Sträucher und Bäume auf der ganzen Erde zerstreut, meist mit gefiederten, sehr reizbaren Blättern, welche sich gewöhnlich Abends zusammenlegen. Der sonderbare, unregelmäßige Blüthenbau richtet sich nach dem Gröps, und erklärt sich aus dessen Bedeutung. Die beyden Klappen der Hülse sind nehmlich nicht 2 verwachsene Blätter sondern nur 1 Blatt, welches sich so zusammenschlägt, daß die Mittelrippe dem unteren, die beyden Seitenränder aber den oberen Rand der Hülse bilden. Hier ist daher die eigentliche Nath, welche klafft und die Samen trägt. Denkt man sich diese Hülse als ein geöffnetes Blatt, so hängen die Samen an beyden Rändern ganz nach Art der gefiederten Blätter dieser Pflanzen, eine Wiederholung derselben. Hätte die Blüthe mehrere Hülsen, so würden sie mit ihrer oberen Nath zusammenhängen, Bälge bilden und die Samen am inneren Winkel tragen. Auf diese Art würde der Gröps vollständig und central, während die Hülse ein unvollständiger, nur $\frac{1}{2}$ Gröps und mithin excentrisch ist; so mußte die Blume auch excentrisch werden.

Da nehmlich, wo der eine Balg sich entwickelt hat, ist die Blume verkümmert, und 2 Blätter sind zum Kiel verwachsen; auf der anderen Seite dagegen, wo die Bälge fehlen, hat sich die Blume übermäßig entwickelt, und ist Fahne geworden. Die Flügel, denen gleichfalls die Bälge fehlen, stehen der Größe nach in der Mitte. Hätte die Blüthe fünf Bälge oder Hülsen, so wäre sie regelmäßig. Dieses zeigt sich besonders deutlich bey der Vergleichung mit Sedum oder Nigella.

In der Regel ist die Hülse ganz einfächerig, wird aber durch Einschlagung der unteren oder Rippennath zweyfächerig, wie bey Astragalus, häufiger aber der Quere nach vielfächerig durch Einschlagung der innern Hülsenlage, wie bey Ceratonia, welche Fächer mithin keine ächte sind. Anfangs sind die Hülsen voll wässerigen Saftes, der meistens verschwindet; oft jedoch ist er in solcher Menge vorhanden, daß sich aus ihm ein süßes Mus oder ein mehlartiger Stoff absetzt, welcher als Nahrungsmittel dient.

Die Samen sind verhältnißmäßig groß, mehlreich und nahrhaft, meist ohne Eyweiß; dagegen sind die Samenlappen so groß, daß sie beym Keimen deutlicher hervortreten, als bey irgend einer anderen Pflanzenordnung. Das Würzelchen ist immer nach dem Nabel gerichtet, bald grad, bald krumm, nehmlich über den Vereinigungspunct der Samenlappen gebogen.

Die Blätter sind abwechselnd mit Nebenblättern, meist gefiedert, und wenn sie einfach vorkommen, so sind es nur die ungraden Endblätter, indem die seitlichen verkümmern. Die Blättchen sind deutlicher eingelenkt als bey anderen Pflanzen und richten sich beständig nach der Sonne, bey deren Aufgang sie sich öffnen und bey deren Niedergang sie sich schließen; welche Eigenschaft übrigens allen Blättern zukommt, nur in geringerem Grade. Der Grund liegt in

der größeren Zartheit dieser Fiederblättchen, welche in der Sonne ihre Feuchtigkeit schnell verdunsten, und daher trocken und elastisch werden. Beym Mangel der Sonne schießt der Saft aus den Zweigen wieder in die Blattstiele, wodurch die Fasern ihre Starrheit verlieren, und daher wieder den ursprünglichen, embryonischen, weichen Zustand annehmen. Diese Elasticität ist bey den zarteren Blättern so fein, und daher so veränderlich, daß sie sich bey der geringsten Berührung oder Erschütterung einschlagen, wahrscheinlich weil dadurch der Zufluß der Säfte erregt wird. Solche Pflanzen heißen Sensitiven. Es gibt sogar welche, bey denen die Elasticität nie auf einen vesten Grad steigt, und deren Saftzufluß daher in beständigem Kampf mit der Sonne steht. Solche Blätter bewegen sich unaufhörlich hin und her, wie bey Hedysarum gyrans.

Die Blüthen stehen gewöhnlch in Trauben und Rispen, sind meist groß, schön weiß, roth und gelb, selten blau gefärbt; dienen daher häufig als Zierpflanzen.

Die Blätter der meisten sind gutes Viehfutter; von vielen werden die Samen und selbst die Hülsen als Gemüse gegessen; manche liefern süße und abführende Stoffe in die Apotheken; Blätter und Holz von mehreren enthalten blaue und rothe Färbestoffe.

Die erste Ordnung begreift die ächten Schmetterlingsblumen mit verwachsenen Staubfäden; die zweyte hat freye Staubfäden und ziemlich regelmäßige Blumen.

I. Ordn. Mark-Pflaumer.

Staubfäden und 2 untere Blumenblätter verwachsen; Hülse häutig, zweyklappig, einfächerig, Samenwürzelchen krumm, Lappen dünn, laubartig. Eigentliche Papilionaceen.

Größtentheils Kräuter und Sträucher, selten Bäume, in gemäßigten Ländern; liefern Futter und Gemüse, das erste in den Blättern, das zweyte in den Hülsen und Samen.

1. Zunft. Zellen-Pflaumer — Brahnen.

Hülse vielsamig, eben; Blätter meist dreyzählig, ohne Ranken.

Trifolien, Loteen.

Kräuter und Sträucher in gemäßigten und kalten Ländern; gutes Viehfutter, aber kein Nahrungsmittel.

a) Stock-Brahnen: ein Staubfaden frey, Blätter meist dreyzählig; Kräuter.

1. Sippschaft. Mark-Brahnen.

Hülsen meist krumm, Kräuter mit dreyzähligen Blättern.

1. S. **Zellen-Brahne**, Trifolium L., Melilotus *Tournf.*

Blumen in Köpfen, Aehren und Trauben, Blumenblätter verwachsen, Hülse 1—4samig, springt quer, selten länger als Kelch. Trefle, Klee.

a. Fahne eingebogen; Hopfenklee.

1. Hopfen-Z.Br., T. agrarium: Köpfchen oval, Blumen gelb. *Vaill.* Par. t. 22. f. 3. Schk. t. 210. Sturm I. 16. Hopfenklee.

Auf Wiesen und Aeckern, ½ Fuß hoch; Hülsen 1samig, wird in England ins Getraide gesäet.

2. Liegende Z.Br., T. procumbens: so, liegt, Blättchen oval. *Ray* synopf. III. t. 14. f. 3. *Engl. bot.* t. 1256. *Curt.* fl. Lond. V. t. 53. Sturm I. 16. Kleiner Hopfenklee.

Ebenda; Aehren viel kleiner.

Die gelben Kleearten sehen aus wie Medicago lupulina, unterscheiden sich durch die niedergebogene und gestreifte Fahne.

3. Berg-Z.Br., T. montanum: Köpfchen zu dreyen, Kelche nackt, Fahne vertrocknet, Blumen weiß. *Matth.* t. 836. *Fl. dan.* 1172. Sturm I. 15.

Auf Bergwiesen, 1 Fuß hoch, Blätter schmal lanzetförmig, Hülsen 1samig.

b. Kelche aufgeblasen.

4. Erdbeeren-Z.B., T. fragiferum: kriechend, Köpfchen rund, Kelche flaumig, 2 Zähne zurückgeschlagen, Blumen weißlich roth. *Barr.* t. 851, 852. *Vaill.* Par. t. 22. f. 2. *Fl. dan.* 1042. Sturm I. 16. Erdbeerklee, Blasenklee.

Auf feuchten Wiesen, 6 Zoll lang; Früchte sehen aus wie Erdbeeren, sehr artig.

c. Kelche zottig.

5. Hasen-Z.Br., T. arvense: ästig, Aehren klein, oval, fast walzig, sehr zottig, Kelchzähne gleich, Blumen klein, weißlich, Blättchen schmal oval. *Matth.* t. 983. *Fuchs* t. 494. *Blackwell* t. 450. *Fl. dan.* t. 724. Sturm I. 16. *Barr.* t. 901, 902. Hasenklee. Herba lagopodis.

Im Getraide, 1 Fuß hoch, ästig.

6. Wiesen-Z.B., T. pratense: Köpfchen oval, von häutigen Nebenblättern umgeben, roth, unterer Kelchzahn kürzer. *Matth.* t. 835. *Blackw.* t. 20. *Fl. dan.* t. 989. Schk. t. 210. Sturm I. 5. I. 15.

Auf Wiesen und Waiden, wird am häufigsten angebaut, 1—2 Fuß hoch, Hülse öffnet sich deckelartig.

7. Rothe Z.Br., T. rubens: Aehren walzig, länglich, Blumenblätter verwachsen, purpurroth; Nebenblätter schwerdförmig, Blättchen gezähnelt, unterer Kelchzahn so lang als Blume. *Bauh.* hist. II. t. 375. f. 1. *Jacq.* Austr. t. 385. Sturm I. 15. Schkuhr t. 110.

Auf Hügeln mehr südlich, 1½ Fuß hoch, Nebenblätter fingerslang.

d. Hülsen kurz, im Kelch, mehrsamig.

8. Bastard-Z.Br., T. hybridum: Köpfe doldenartig, Hülse 4samig, untere Blumen meist fleischroth, mittlere weiß. *Mich.* t. 25. f. 2. 6. Sturm I. 15.

Auf feuchten Wiesen, 1—2 Fuß hoch; Futterkraut.

9. Kriechende Z.Br., T. repens: so, kriecht, weiß, später roth. *Fl. d.* t. 990. Sturm I. 15. *Bauh.* hist. IV. t. 380.

Auf Weiden, bildet dichte Rasen, 1 Fuß lang; gutes Futter. Herba Trifolii albi.

e. Blumen in Trauben, Hülsen länger, mehrsamig.

Meliloti.

10. Gebräuchliche Z.Br., T. officinale: Trauben lang, Hülsen runzelig, Blumen gelb und weiß. *Matth.* t. 1162. *Blackwell* t. 80. *Bull.* t. 255. *Fl. dan.* t. 934. Sturm I. 16. Steinklee, gülden Klee. Herba meliloti.

Ueberall an Rainen, 2—3 Fuß hoch, soll die Motten vertreiben; Blüthen zum Erweichen im Melilotenpflaster.

11. Blaue Z.Br., T. caeruleum: Trauben länglich, Blumen blaßblau, Hülsen 2samig. *Matth.* t. 1163. *Blackw.* t. 284. Trigonella *Dec.* Wohlriechender Steinklee, Schabzieger Kraut.

Hin und wieder an Bergen, 2—3 Fuß hoch, Blumen weißlich mit blauen Adern. Wird in der Schweiz angebaut und zu dem Schabzieger, grünem Kräuterkäs gesetzt, um ihm einen gewürzhaften Geruch zu ertheilen.

2. S. Ader-Brahne, Trigonella L.

Alle Blumenblätter gleich, wie 3blätterige Blume offen, Hülse schmal, krumm. Bockshorn.

1. Griechische A.Br., T. foenum graecum: aufrecht, Hülsen stiellos, sichelförmig, zugespitzt. *Matth.* t. 413. *Fuchs* t. 798. *Rivin.* t. 82. *Blackw.* t. 38. *Grtn.* t. 152. f. 3. Schk. t. 211. Griechisch Heu, Bockshorn, Fénu grec.

Südlich auf Aeckern, wird daselbst als Futter angebaut, aber nicht so häufig als vor Zeiten, weil das Fleisch darnach riecht; Blumen gelb. Samen zu erweichenden Umschlägen; geben auch Oel zu Pflaster und Salben.

2. Aegyptische A.Br., T. hamosa: Blüthenstiele dornig, länger als Blatt, Hülsen traubenartig, geneigt, hakenförmig. *Alpin.* Aegypt. t. 57.

Aegypten.

Melilotus aegyptius, Alchimelech vocatus ist ein kleines kriechendes Kraut, mit Blättern wie Lotus siliquosus und kleinen, gelben Blumen in Trauben. Die Samen, welche von den Aegyptiern allein gebraucht werden, sind klein, schwarzbraun und bitterlich, und werden vorzüglich

gegen Leberverhärtungen angewendet, sowohl innerlich als in Bähungen. (Alpin.)

3. S. **Drossel-Bahne**, Medicago L.

Hülse sichel- oder schneckenförmig gekrümmt, zusammengedrückt, Kiel von der Fahne entfernt, Griffel schnellt aus dem Kiel an die aufrechte Fahne. **Schneckenklee.**

a. Hülsen schneckenförmig.

1. **Kleinste** D.Br., M. minima: Blättchen verkehrt oval, gezähnt, Nebenblätter ganz, Stiele vielblüthig, Hülsen behaart und voll hakenförmiger Stacheln. *Bauh.* hist. II. t. 386. *Morif.* II. S. 2. t. 15. *Riv.* t. 88. Schkuhr t. 212.

Auf Bergen und Aeckern, kaum spannelang, mit Hülsen wie Erbsen.

2. **Verflochtene** D.Br., M. intertexta: Blättchen verkehrt oval, gezähnt, Nebenblätter wimperig gezähnt, Stiele zweyblüthig, Hülsenstacheln 2reihig angedrückt. *Morif.* I. S. 2. t. 15. f. 8. *Knorr* del. II. t. M. 1. a. *Grtn.* t. 155. f. 7.

Am Mittelmeer, bey uns wegen Sonderbarkeit der Hülsen in Gärten, 1 Fuß hoch.

3. **Scheibenförmige** D.Br., M. orbicularis: Stengel zerstreut, Blätter verkehrt oval, gezähnt, Nebenblätter zerschlissen, Stiele 2blüthig, Hülsen flach, stachellos. *Morif.* II. S. 2. t. 15. f. 1. 2. *Bauh.* hist. II. t. 384. *Grtn.* t. 155. Schkuhr t. 212. Fondello.

Südlich, auf trockenen Waiden, 1 Fuß hoch; Blüthen gelb.

b. Hülsen sichelförmig.

4. **Hopfen-**D.Br., M. lupulina: Stengel liegend, Blätter verkehrt oval, vorn gezähnt, Aehren oval, Hülsen nierenförmig, einsamig, Blumen gelb. *Fuchs* t. 819. *Riv.* t. 8. *Fl. dan.* t. 992. Schkuhr t. 212. Hopfenluzerne.

An Wegen, auf Wiesen, 1 Fuß hoch; sieht aus wie Trifol. melilotus, aber Fahne aufrecht.

5. **Sichel-**D.Br., M. falcata: liegend, Hülsen nur mondförmig, Blumen gelb, Blättchen länglich, vorn gezähnt,

Cluſ. hiſt. II. t. 243. *Riv.* t. 84. *Fl. dan.* t. 233. Schkuhr t. 212. Sichelklee, deutſche Luzerne, ſchwediſches Heu.

An Hügeln und Hecken, einige Fuß hoch.

6. Futter-D.Br., M. ſativa: aufrecht, glatt, Blätter länglich, gezähnt, Stiele traubig, Blumen blau. Medica legitima *Cluſ.* hiſt. II. t. 242. *Lobel.* ic. t. 36. f. 2. *Moriſ.* II. S. 2. t. 16. f. 2. Schkuhr t. 212. Schneckenklee, Luzerne, Luzerne, Medica, Erba ſpagna.

An Hügeln, über 2 Fuß hoch; wird häufig angebaut, beſonders auf trockenen Feldern, zu Futter.

7. Baum-D.Br., M. arborea: Stengel holzig, Hülſenrand ganz. Cytiſus antiquorum *Virgil.* Ecl. I. 78 etc. *Lobel.* II. t. 46. *Du Hamel* n. e. IV. t. 44. Schkuhr t. 212.

Mittelmeer, beſonders in Sicilien und auf den griechiſchen Inſeln, bey uns in Gärten; Strauch mannshoch, vieläſtig, weißflaumig; Blätter 3zählig, keilförmig, mit Stift, Nebenblätter lanzetförmig; Blüthen gelb, 4—8 in Köpfchen, Hülſen 4ſamig. Blüht den ganzen Sommer und iſt immergrün, daher eine hübſche Zierpflanze. Die Alten machten viel Weſens davon, beſonders als Ziegenfutter. Aus dem Holz machen die Türken Meſſerhefte und Säbelgriffe.

2. Sippſchaft. Stamm-Brahnen.

Hülſen grad; Kräuter und Sträucher mit drey- und mehrzähligen Blättern.

4. S. Wurzel-Brahne, Lotus *L.*, Dorycnium *Trnf.*, Tetragonolobus *Scop.*

Kelch 5theilig, ungleich, Flügel neigen ſich oben zuſammen, Hülſe ſchmal, grad, meiſt walzig, bisweilen geflügelt. Schotenklee.

a. Blumen in Knöpfen.

1. Gemeine W.Br., L. corniculatus: Stengel liegend, Blumen gelb, Hülſen walzig, abſtehend. *Rivin.* t. 76. *Fl. dan.* t. 991. Schkuhr t. 211. Lotus arvenſis, uliginoſus. Schotenklee, Hornklee.

In Wäldern, auf Wiesen, 2 Fuß hoch; gutes Viehfutter.

2. Schwarze W.Br., L. jacobaeus: aufrecht, Blättchen schmal, Hülsen zu 3, Blumen gefärbt wie Antirrhinum triste. *Comm.* t. 83.

Insel St. Jacob, bey uns in allen Gewächshäusern.

3. Eßbare W.Br., L. edulis: Hülsen fast einzeln, krumm und höckerig. *Alpin.* exot. t. 268. *Morif.* II. S. 2. t. 18. f. 5. *Cavan.* ic. t. 157.

Am Mittelmeer; sieht aus wie L. tetragonolobus, Stengel liegend, Blüthen gelb, Hülsen 4samig, süß; werden besonders von Kindern gern roh gegessen, hauptsächlich auf Creta.

b. Hülsen fast einzeln.

4. Wiesen-W.Br., L. filiquosus: liegend, Blättchen unten flaumig, Hülsen einzeln, 4eckig, schwach geflügelt, Blumen gelb. *Bauhin.* hist. II. t. 359. f. 2. *Rivin.* t. 79. *Jacq.* Austr. t. 301. *Lam.* t. 611. f. 2. Lotus maritimus.

Auf feuchten Wiesen und am Strande, 1 Fuß hoch.

5. Küchen-W.Br., L. tetragonolobus: so, Hülsen 4eckig, stark geflügelt, Deckblätter oval, Blumen roth. *Bauh.* hist. II. p. 358. f. 2. *Comm.* hort. t. 26. Spargelerbse.

Sicilien, bey uns in Gärten zu Gemüse, 1 Fuß hoch.

5. S. Stengel-Brahne, Psoralea *L.*, Dalea *L.*, Petalostemon *Michx.*

Hülse geschnäbelt, einsamig, klappenlos, vom Kelch bedeckt.

Kräuter und Sträucher, meist voll Warzen, Blätter einfach und gefiedert, mit Nebenblättern, Blüthen oft blau.

1. Harzige St.B., P. bituminosa: Blätter zu dreyen, oval lanzetförmig, Köpfchen gestielt, in Achseln, Harzgeruch, Blumen weißlich. *Besler* Eyst. t. 11. f. 2. *Lam.* ill. t. 614. f. 1. Schkuhr t. 210.

Am Mittelmeer, bey uns in Gewächshäusern, mannshoch, krautartig.

6. S. Laub-Brahne, Anthyllis L.

Kelch bauchig, 5 kurze Zähne, Fahne größer als Blume, Staubfäden erweitert, Hülse rundlich, ein- bis dreysamig, steckt im Kelch.

1. Gemeine L.Br., A. vulneraria: Kraut, Blätter ungleich gefiedert, Köpfchen doppelt, Blumen gelb, Spitzen roth. *Dill.* Elth. t. 320. f. 413. *Tabernm.* t. 925. *Rivin.* t. 18. *Fl. dan.* t. 988. Schkuhr t. 196. *Lam.* ill. t. 615. f. 1. Wundkraut.

An Bergen, 1 Fuß hoch; ziemlich kleeartig, Blumen gelb, purpurroth, auch weiß, in Köpfchen mit handförmigen Deckblättern; gehört unter die Wundkräuter.

2. Filzige L.Br., A. barba jovis: Strauch, Blätter gefiedert, filzig, silberglänzend, Deckblätter lang. *Barrel.* t. 378. *Miller* t. 41. f. 2. *Du Hamel* ed. n. II. t. 67. Silberbusch.

Auf Felsen am Mittelmeer, bey uns im Gewächshaus; 4—5 Fuß hoch, mit 15—17 kleinen ovalen Fiederblättchen und gelben Blumenköpfchen.

3. Cretische L.Br., A. cretica: strauchartig, Blätter 3 und 5fiederig, silberglänzend, Blüthen in Aehren, röthlich. *Alpin.* exot. t. 278. *Barr.* t. 377, 913. *Pluk.* t. 67. f. 5. Ebenus cretica.

Creta, auf Bergen; Strauch 4—5 Fuß hoch, zierlich wegen seiner silberglänzenden Blätter, deren Absud Eröffnung bewirkt; Blüthen in Köpfchen wie beym rothen Wiesenklee, mit seidenartigen, weißen Haaren untermischt, ohne Geruch. Holz schwärzlich, taugt aber nicht als Ebenholz.

b. Blüthen-Brahnen: Alle Staubfäden verwachsen, Blätter ein- und 3zählig; meist Sträucher.

3. Sippschaft. Blüthen-Brahnen.

Kelch meist röhrig und Blätter einfach.

7. S. Samen-Brahne, Aspalathus L.

Kelch 5theilig, oberer Zahn größer, Hülse oval, stumpf, zweysamig.

Sträucher, Blätter schmal, büschelförmig gehäuft, fast alle am Vorgeb. d. g. H.

1. Dornige S.Br., A. spinosa: Blätter schmal, glatt, Blumen in Achseln, Knospen dornig. *Breyn.* Cent. t. 26. *Pluk.* t. 297. f. 6. *Lam.* t. 620. f. 3.

Vorgeb. d. g. Hoffn.; kleiner Strauch, voll Dornen ½ Zoll lang, mit je 1 Dutzend Blättchen wie bey Larix, Blüthen einzeln in Achseln, gelb, Hülsen 3—4samig.

8. S. Gröps-Brahne, Borbonia L. Vorgeb. d. g. Hoffn.

9. S. Blumen-Brahne, Crotalaria *L.*, Hallia *Th.*, Heylandia *Dec.*

Kelch 2lippig, 5theilig, Fahne sehr groß, zurückgeschlagen, Staubfadenröhre oben gespalten, Hülse aufgeblasen, gestielt, vielsamig.

Kräuter und Sträucher, in heißen Ländern mit einfachen und handförmigen Blättern und meist gelben, schönen Blumen und klappernden Hülsen, womit die Kinder spielen.

a. Blätter einfach.

1. Stumpfe Bl.Br., C. retusa: Blätter länglich, keilförmig, Trauben am Ende. *Rheede* IX. t. 25. *Rumph* V. t. 96. f. 1. *Herm.* Lugd. t. 201. *Lam.* t. 617. f. 4.

Ostindien.

Tandale-Cotti. In feuchtem Sandboden; Blätter abwechselnd, zungenförmig; Blüthen in langen Endähren; Blume goldgelb, geruchlos; Hülse klein, grad, länglich rund; Bohnen klein, lassen den größten Theil der Hülse leer, nierenförmig, röthlich. Kraut und Wurzel officinell. (Hort. mal.)

Crotalaria major, Kering, Keringen, Ratelkruid: sieht aus wie Genista tinctoria, Stengel einfach, mannshoch, fingersdick, holzig; Blätter zungenförmig, einzeln, 3 Zoll lang, kaum 1 breit, bläulich grün; Blüthen in lan-

gen Endtrauben, über spannelang, gelb, größer als Erbsenblumen; Hülsen 1½ Zoll lang, kleinfingersdick, kahnförmig, schwarzbraun, mit vielen nierenförmigen, schwarzen Samen, welche klappern, wenn die Hülsen geschüttelt werden. Die Blätter legen sich des Nachts nach oben so dicht an die Zweige an, daß sie blattlos zu seyn scheinen, schmecken übrigens süß und weichen also von Genista ab. Wächst wild und in Gärten. Die Samen machen eine helle Stimme; Blumen werden gekocht und als Gemüse gegessen. Wurzel gegen Blutspeyen. (Rumph.)

2. Ruthen-Bl.Br., C. juncea: Blätter keillanzetförmig, Hülsen filzig. *Rheede* IX. t. 26. *Roxbg.* Cor. t. 193.

Ostindien.

Katou Tandale-Cotti: der vorigen fast ganz gleich, nur sind die Blätter länger, oben dunkler grün. (Rheede.)

Tracht wie Spartium, besonders die Blume; Stengel 4—8 Fuß hoch, Blätter einfach, zerstreut; Blumen gelb, alle 10 Staubfäden verwachsen, 5 kürzere mit langen, 5 längere mit runden Beuteln; Hülse 1¼ Zoll lang, 10 Paar Samen dicht beysammen, nierenförmig. Wird angebaut und liefert den Hindus den besten Hanf; denn den unserigen bauen sie nicht, obschon er überall in Indien wächst und besser als der ihrige ist. Wird gesäet und geröstet wie unser Hanf; zu Seilen, Garn, Netzen und Sacktuch. Ist auch das einzige angebaute Futter.

b. Blätter zusammengesetzt.

3. Graue Bl.Br., C. incana: Blätter 3zählig, oval, unten behaart, Blüthen in Aehren, Hülsen stiellos, rauch. *Sloane* t. 179. f. 1. *Cavan.* ic. t. 322. *Jacq.* obs. IV. t. 82. Schk. t. 197.

Westindien, bey uns in Gärten; Strauch 4 Fuß hoch, fein behaart, Blumen hängend, gelb, 30 Samen in den Hülsen, welche klappern.

4. Sippschaft. **Frucht-Brahnen.**

Kelch meist zweylippig und Blätter dreyzählig.

10. S. **Nuß-Brahne,** Ononis L.

Kelch 5theilig, Zähne schmal, Fahne gestreift, Hülse bauchig, stiellos, wenig Samen, alle Staubfäden verwachsen. Hauhechel, Bugrane, Bulimacola.

1. Gemeine N.Br., O. spinosa, antiquorum: strauchartig, Aeste dornig, haarig, untere Blätter zu dreyen, lanzetförmig, gezähnt, Blumen roth, paarig, in Achseln. *Matth.* t. 674. *Lobel.* II. t. 28. *Savi* mat. med. t. 9. *Tabernm.* t. 913. *Fl. dan.* t. 783. Schkuhr t. 194. Resta bovis, Arrête boeuf.

An trockenen Plätzen, an Wegen und auf Feldern, $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, zerstreut, Blüthen meist einzeln. Unkraut, welches bloß von Eseln gefressen wird. Radix, herba ononis, harntreibend, gegen den Stein der Pferde.

b. O. arvensis, hircina: so, dornlos. *Besler* Eyst. X. t. 2. f. 2. *Barr.* t. 1214. Allioni pedem. t. 41. f. 1.

Ebenda und ebenso; Blumen bisweilen weißlich; wird alt auch dornig.

11. S. **Pflaumen-Brahne,** Ulex L.

Kelch zweyblätterig, Hülse wenigsamig, steckt im Kelch. Heckſame, Stechginster.

1. Gemeine P.Br., U. europaeus: dornig, Blätter lanzetförmig, spitzig, behaart, Blumen gelb. Scorpius *Clus.* hist. I. t. 106. *Fl. dan.* t. 608. *Lam.* t. 621. Schkuhr t. 196. Heckſame, Haideginster.

Nördlich in Haiden, 2—4 Fuß hoch, mit vielen langen Dornen, an denen die Blumen und an deren Grunde die Blätter stehen.

12. S. **Beeren-Brahne,** Genista, Spartium *L.*

Kelch 2lippig, Fahne herauf, Kiel und Flügel herunter geschlagen, Narbe behaart, Hülse zusammengedrückt, vielsamig. Ginster, Bran, Genêt, Ginestra.

Sträucher mit und ohne Dornen, Blätter einfach, oft herablaufend, bisweilen 3zählig; Blüthen meist gelb; in gemäßigten Ländern auf Bergen oder Haiden.

a. Blätter einfach.

1. Stech-B.Br., G. germanica: Blätter lanzetförmig, rauch, Dornen zusammengesetzt, an den blumentragenden Aesten keine, Blumen gelb. *Fuchs* t. 220. *Zannichelli* Istria t. 92. Schkuhr t. 195. Stechginster, Bulimacola di bosco.

In Bergwäldern, 1 Fuß hoch; Hülsen schwarz, 2 bis 4 Samen, blüht den ganzen Sommer.

2. Färber-B.Br., G. tinctoria: Zweige rund, gestreift, aufrecht, Blätter lanzetförmig, glatt, Blumen gelb, Hülsen glatt. *Clus.* hist. I. t. 101. *Riv.* t. 67. *Fuchs* t. 808. *Fl. dan.* t. 526. Färberginster, Gilbkraut, Ginestrella, Baccellina, Genestrolle.

Auf Bergen, 2 Fuß hoch; Blätter 1½ Zoll lang, 3 bis 4 Lin. breit, am Rande fein behärelt, Hülsen 1 Zoll lang, 2 Lin. breit. Blüht vom Juny bis in August; dient zum Gelb- und Grünfärben, doch zieht man ihr den Wau vor. Samen führen stark ab.

3. Spanische B.Br., G. juncea: Aeste rund, gegenüber, Blätter lanzetförmig, Blumen gelb, am Ende. *Matth.* t. 1235. *Du Hamel* t. 103. Schkuhr t. 195. Spanischer Ginster.

Am Mittelmeer, bey uns in Gärten als Zierpflanze; über mannshoch, blüht den ganzen Sommer, wohlriechend, auch gefüllt. In den Cevennen baut man sie an, sowohl als Schaf- und Ziegenfutter, als um Fäden daraus zu Leinwand zu machen.

b. Blätter dreyzählig.

4. Besen-B.Br., G. scoparia: Aeste stachellos, eckig, Blätter länglich, 1 und 3zählig, Blumen gelb, in Achseln, Hülsenrand behaart. *Blackw.* t. 344. *Du Hamel* t. 84. *Fl. dan.* t. 313. Schkuhr t. 195. Pfriemen, Besenkraut, Judenruthen.

Auf Bergen; mannshoch, Stengel rund, die grüne Rinde aber mit 5 Kanten; dient zu Besen, zur Gerberey;

Blumen zum Gelbfärben, geschlossen als Cappern, Samen als Caffee. Bey Pisa röstet man die Zweige und benutzt sie wie Hanf.

5. Canarische B.Br., C. canariensis: Blätter zu dreyen, länglich, flaumig, Aeste eckig, Blumen gelb, wohlriechend, viele am Ende. Cytisus primus *Clus.* hist. I. t. 94. *Seba* thes. II. t. 4. f. 6. 7. *Commel.* hort. II. t. 52.

Canarische Inseln und Spanien, bey uns in Gärten; strauchartiges Bäumchen. Sollte das Rosenholz, Lignum rhodium liefern, welches aber von Convolvulus kommt.

13. S. **Apfel-Brahne**, Cytisus L.

Kelch 2lippig, Zähne neigen sich zusammen, Kiel umfaßt den Griffel, Hülse zusammengedrückt, hinten verdünnt, vielsamig. Geisklee.

Sträucher und Bäume mit 3zähligen Blättern und schönen gelben Blumen.

1. Schwärzliche A.Br., C. nigricans: Strauch, Blätter elliptisch, behaart, unpaariges größer, Endtrauben aufrecht. Cytis. quartus *Clus.* t. 95. *Jacq.* Austr. t. 387. *Mill.* ic. t. 117. f. 1. *Lam.* ill. t. 618. f. 3.

Südlich in Bergwäldern, selten bey uns in Gärten, 2—6 Fuß hoch, immergrün, Blüthen wohlriechend.

2. Gemeine A.Br., C. laburnum: Baum, Blätter länglich oval, Trauben einfach, hängend. *Dodon.* pempt. t. 785. *Bauhin.* hist. I. t. 361. Nova Act. nat. curios. I. t. 2. f. 2. *Jacq.* Austr. t. 306. Schkuhr t. 203. *Du Ham.* ed. nova V. t. 44. Bohnenbaum. Albour, Ebenier des Alpes, Egano, Mazi.

Südlich in Bergwäldern, bey uns häufig in Anpflanzungen; mittelmäßiger Baum, 15 — 20 Fuß hoch, mit grünlicher Rinde und vielen, sehr großen, prächtigen, goldgelben Blüthentrauben, Hülsen $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, ungeflügelt, Samen schwarzbraun; blüht im May und Juny.

2. Zunft. Ader-Pflaumer — Frehmen.

Hülse vielsamig, meist gegliedert, Blätter ungrad gefiedert, ohne Ranken.

a) Stock-Frehmen: Hülse gegliedert, meist alle Staubfäden verwachsen. Hedysareen.

1. Sippschaft. Mark-Frehmen.

Blüthen in Dolden, Hülsen krumm, Blätter mit wenig Fiedern.

1. S. Zellen-Frehme, Scorpiurus L.

Kelch fünfspaltig, Hülse zurückgerollt, walzig, gegliedert.

Sommerkräuter mit einfachen Blättern und gelben Blüthen in Achselköpfchen.

1. Gemeine Z.-Fr., R. vermiculata: Stiele einblüthig, Hülsen voll Schuppen. *Morif.* II. S. 2. t. 11. f. 3. *Grtn.* t. 155. Schkuhr t. 208.

Mittelmeer, auf Feldern, bey uns in Gärten; kriechend, nur spannelang, Blätter lanzenförmig und am Stiel herablaufend.

2. S. Ader-Frehme, Ornithopus L.

Kelch 5zähnig, in Schuppen, Hülse zusammengedrückt, krumm, gegliedert. Vogelfuß.

Zottige Kräuter mit ungrad gefiederten Blättern und kleinen Blüthen in Dolden, weiß oder röthlich.

1. Gemeine A.-Fr., O. perpusillus: Stiele länger als Blatt, Hülsen etwas zusammengedrückt, glatt, ziemlich grad. *Fl. dan.* t. 730. *Dalechamp* hist. t. 486. f. 2. Schk. t. 206.

Ueberall auf Sandboden, spannelang, 2—4 gelbliche Blüthen beysammen, mit rothgestreifter Fahne. Die Wurzel oft voll Höcker wie Sclerotium.

3. S. Drossel-Frehme, Hippocrepis L.

Hülse zusammengedrückt, glatt, krumm, an einer Nath mehrmals ausgerandet.

Kräuter mit gelben Blumen, meist in Dolden.

1. Gemeine D.Fr., H. comosa: Dolden 8blumig, Hülsen gestielt, gedrängt, rauh. *Rivin.* tetr. 97. *Morif.* hist. S. II. t. 10. f. 3. Engl. bot. t. 31. *Zannichelli* Istr. t. 72.

Auf Hügeln, mehr südlich; spannelang, ausdauernd, mit mehreren zerstreuten Stengeln, 15 Blättchen, schmal oval, etwa 8 Blüthen in Dolden.

2. Sippschaft. **Stamm-Frehmen.**

Blüthen in Dolden und Trauben, Hülsen grad, Blätter vielfiederig.

4. S. **Wurzel-Frehme,** Coronilla *L.*, Sesbania *P.*, Agati *Ad.*, Glottidium *Desv.*

Kelch 5zähnig, 2 obere Zähne dicht beysammen, Hülse schmal, rundlich, mit länglichen Gliedern, Fahne kaum länger als andere Blätter. Kronwicken.

Kräuter und Sträucher mit ungrad gefiederten Blättern, Blumen dolden- und kronenartig.

a. Blüthen doldenartig.

1. Bunte W.Fr., C. varia: krautartig, liegend, Blättchen lanzetförmig, glatt, viele Hülsen aufrecht, Blumen fleischfarben und weiß geschäckt. Securidaca altera *Cluf.* hist. II. t. 237. Schkuhr t. 205. Astragalus glaucoides *Gmel.* iter I. t. 21. Faur.

In Wäldern und an Rainen, 2—3 Fuß lang; Farbe der Blumen ändert ab, sehen hübsch aus.

2. Scorpionen-W.Fr., C. emerus: strauchartig, eckig, Blättchen oval, zu 7, Stiele 3blumig, gelb. *Du Hamel* t. 90. *Mill.* dict. t. 132. f. 1, 2. Scorpions-Senne.

Südlich in Wäldern, bey uns in Gärten, Zierpflanze, 2—3 Fuß hoch; Blätter sollen blau färben.

b. Blüthen traubenartig. Sesbania *Perf.*

3. Aegyptische W.Fr., C. sesban: strauchartig, Trauben vielblüthig, Fiederblättchen schmal, stumpf, mit Stift, Hülsen fadenförmig. *Alpin.* Aegypt. t. 42. Sesbania *Perf.*

Aegypten; Strauch so groß wie Myrrhe, mit Blättern wie securidaca (Coronilla), aber länger und schmäler

(gegen 20 Paar); Zweige krautartig, Blumen rothgelb, in Achseltrauben; Hülsen lang, wie Fenu graecum. Die Aegyptier pflanzen den Strauch als Markzaun zwischen die Felder. Die Samen werden zum Stillen des Durchfalls und häufiger Menstruation gebraucht. (Alp.)

Dieser Strauch wird in einem Jahr 4 Ellen hoch und armsdick, sieht schön aus und wird als Zaun um Gärten und Felder gepflanzt, gibt nach 3 Jahren gutes Brennholz, Hülsen $1\frac{1}{2}$ Spanne lang, mit vielen Erbsen. (*Forsk.* descr. p. 134.)

c. Blüthen fast einzeln, sehr groß. Agati.

4. Großblumige W.Fr., C. grandiflora: baumartig, Blättchen länglich, ausgerandet, glatt, Trauben 3blüthig, Hülsen fadenförmig, grad, zusammengedrückt. *Rheede* I. t. 61. *Rumph* I. t. 76.

Ostindien.

Agaty: Baum 4 bis 5 Mann hoch, mit aufrechten Aesten, in Sandboden; Stamm zum Umklaftern; Wurzelrinde herb, Holz weich, gibt geritzt einen Gummisaft; Blattstiele schlaff, $1\frac{1}{2}$ Spanne lang, mit etwa 20 Fiederpaaren; Blättchen länglich, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, $\frac{1}{2}$ breit, während der Nacht geschlossen; Stiele in Achseln, 3blüthig, sehr groß, Kelch $\frac{3}{4}$ Zoll lang und dick, stumpf, Blume 4 Z. lang, $1\frac{1}{2}$ dick, weißlich, Fahne gelblich, dann roth; Hülsen rundlich, grad, grün, 4 Spannen lang, fingersdick; Bohnen durch fleischige Scheidwände getrennt, kleiner als die gemeinen Bohnen, weißlich, werden gegessen, trägt 2—3mal im Jahr. Alle Theile officinell. (Rheede.)

Turia, Turie-boom. Kleiner und zarter Baum, mit wenig grünen, aufrechten, brüchigen Zweigen und Blättern wie Tamarindus, aber viel größer, 18—25 Paar; Blüthen in armen Trauben, ungeheuer groß, handbreit lang, weißlich, in Gestalt der Bohnenblumen, 4blätterig,

der Kelch mondförmig eingebogen; die Fahne ist das größte Blatt, hängt flach und ist zurückgeschlagen wie bey Lilien, geruchlos; Hülsen $2\frac{1}{2}$ Fuß lang, flach 4eckig, $\frac{1}{4}$ Zoll breit, Samen durch häutige Scheidwände geschieden, viel, walzig, wie die von Catjang; Rinde rauh und saftreich, Holz weiß, unbrauchbar; alle Zweige und Blattstiele sitzen voll stinkender, schwarzer Wanzen, die beym Schütteln haufenweise davon fliegen. Wächst nicht in Wäldern, sondern wird hin und wieder aus Stecklingen um Häuser gepflanzt, und stammt aus Java, schließt Abends die Blätter, trägt in den trockenen Monaten. Es gibt auch eine Art mit rothen Blumen. Die großen Blumen werden meist mit Calappusmilch als Gemüse gekocht, schmecken aber fad; die jungen Hülsen werden wie Bohnenhülsen gegessen; die klebrigen Blätter dienen als Seife zu Leinwand und als Erweichungsmittel auf Quetschungen; daher sagt man spottweise: es müssen in dem Hause, vor dem ein solcher Baum steht, viele Schläge vorfallen; der Blättersaft dient gegen Schwämmchen und geschwollene Mandeln; Absud der Rinde als Brechmittel. (Rumph.)

5. S. Stengel-Frehme, Hedysarum *L.*, Desmodium *Dec.*, Onobrychis *Tourn.*, Lespedeza *Michx.*, Alysicarpus *Neck*; Ormocarpum *Bv.*, Amicia *Hbd. K.*, Poiretia *Vent.*, Zornia *Gm.*, Stylosanthes *Sw.*

Kelch 5theilig, Kiel sehr stumpf, Hülse zusammengedrückt, Glieder rundlich, je einsamig.

Kräuter und schwache Sträucher, mit purpurrothen, weißen und blaßgelben Blumen, einzeln und in Aehren.

a. Blätter gefiedert.

1. Futter-St.Fr., H. onobrychis: Blätter keilförmig, Hülsen einsamig, stachlig, gezähnt, Flügel so lang als Kelch, Blumen purpurroth, an langen Aehren. *Riv.* t. 2. *Jacq.* Aust. t. 352. Schkuhr t. 207. Esparsette, Schweizerklee, Sain foin, Lupinella, Fieno sano.

Auf Hügeln, wird jetzt überall als Futterkraut angebaut, besonders auf Kalkboden; 2 Fuß hoch, mit 8—10 Paar Blättchen.

2. Zier-St.Fr., H. coronarium: zerstreut, Blumen roth, Hülsen stachlig, Blätter rundlich, elliptisch. *Dodon.* pempt. t. 549. *Grtn.* t. 155. Schkuhr t. 207. Schildklee, Sulla.

Italien, bey uns in Gärten, als Zierpflanze, 2—3 Fuß hoch; Blumen roth oder weiß, in Aehren.

b. Blätter dreyzählig.

3. Unruhige St.Fr., H. gyrans: Endrispe, Hülsen hängend, flaumig, 2 kleine elliptische Seitenblättchen bewegen sich beständig hin und her. *Jacq.* rar. t. 562. *Broussonet.* Mém. d. l'acad. 1784. p. 616. *Jacq.* coll. III. p. 181. Desmodium *Decand.*

Bengalen, am Ganges, von wo es 1775 zuerst nach Europa in die Treibhäuser kam; grünt und bewegt sich im Sommer und Herbst, trauert im Winter und geht gewöhnlich im Frühjahr zu Grunde; welche fortleben, blühen im folgenden December, tragen im Hornung und sterben dann. Stengel aufrecht, 3—4 Fuß hoch, kleinfingersdick, glatt, krautartig; Blattstiel 1 Zoll lang, Endblatt größer, 2—4 Zoll lang, schmal lanzetförmig; die 2 merkwürdigen, sich beständig bewegenden Seitenblättchen nur $\frac{1}{2}$ Zoll lang und schmal, Nebenblätter lanzetförmig, Achseltrauben einfach, Endtrauben rispenartig, aufrecht, $\frac{1}{2}$ Fuß lang; Vormittags blaßviolett, nachher schmutzig mennigroth, Flügelrand blau, Hülsen $\frac{1}{2}$ Z. lang, braun, Samen schwarz und braun mit glänzend weißem Nabel, nierenförmig. (Jacq.)

4. Dolden-St.Fr., H. umbellatum: strauchartig, Zweige dreyeckig, rauch, Blätter rundoval, Achselblüthen in Dolden. *Rumph* IV. t. 52. *Jacq.* hort. Schoenbr. t. 297. *Burm.* zeyl. t. 51.

Ostindien, Ceylon, Moritz, an allen Ufern und Küsten.

Folium crocodili, Daun-Boaya, holl. Crocodillsblaad: gemeiner Strauch und treuer Begleiter sowohl der

Ufer als des Strandes, besonders häufig an Sümpfen, wo das Crocodill (Boaya) sich darunter verbirgt; Stengel kurz, beindick, mit weit ausgebreiteten Aesten; Holz hart, aber brüchig; Blätter wie bey Agnus castus, das ungrade 5 Zoll lang, die 2 graden $3\frac{1}{2}$, 2 breit; Blüthen in Achseln, 3—4 beysammen wie bey Linsen, weiß; Hülsen kleinfingerslang, flach, gegliedert, krumm wie Scorpionschwanz, Samen wie Linsen. Die Blätter werden gewöhnlich zu Fischen, Canarien und Bocassan roh gegessen, sind etwas adstringierend und stärkend. Die amboinischen Weiber foppen einander, wenn sie eine viel davon essen sehen, sagend: sie thäten es um knapp und derb zu werden, damit sie den Männern besser gefielen; man gibt sie daher auch mit Blättern von Halecus den Wöchnerinnen. In der symbolischen Sprache deutet dieses Bäumchen, wenn man es an jemanden schickt, aufrichtige und standhafte Liebe an, weil es am Meere Hitze und Unwetter erträgt ohne auszugehen. (Rumph.)

c. Blätter einfach.

5. Manna-St.Fr., H. alhagi: holzartig, dornig, Blätter länglich, Blumen purpurroth. *Rauwolf* iter t. 94. *Hasselquist.* iter I. p. 138. II. p. 187. *Tournef.* t. 489. *Desv.* Journ. bot. III. t. 4. Schkuhr t. 208. b. *Forskal* descr. p. 136. Aghul, Alhagi maurorum. Alhalgi-Strauch, Mannaklee.

In Syrien, Aegypten, auf Schutt; Wurzel ausdauernd, viele ästige, zerstreute Stengel $\frac{1}{2}$ Fuß hoch, sterben im Herbst, Blätter 8 Lin. lang, 3 breit, mit längeren Dornen, an denen 2—3 Blüthen; Hülsen sichelförmig, 1 Zoll lang; gutes Cameelfutter. Aus den Zweigen schwitzt ein süßer Saft, welcher das persische Manna ist und dasjenige seyn soll, welches die Israeliten in der Wüste gegessen haben.

b. H. pseudo-Alhagi: ebenso, aber krautartig und Blätter stumpf lanzetförmig. *Gmel.* iter II. t. 29. *Bieberst.* fl. taurica n. 1442.

Tatarey, in den Wüsten des caspischen Meeres; Cameelfutter, liefert aber kein Manna.

6. Flatter-St.Fr., H. vespertilionis: Blätter einzeln und zu 3, mittleres 2lappig, verkehrt mondförmig, Blüthen in Endtrauben, Hülsen umgebogen, in aufgeblasenem Kelch. *Jacq.* rar. t. 566. *Lour.* II. p. 546.

Cochinchina; Kraut 4 Fuß hoch, ziemlich einfach, mit weißen Blumen, Blätter klein, 4 Linien lang, 2 Zoll breit, wie ein gespannter Bogen, gelb, roth und grün geschäckt. Wird zur Zierde gezogen, weil beym geringsten Winde die buntfarbigen Blätter sich bewegen, als wenn Schmetterlinge herum flögen.

b. Aeschynomene *L.*, Adesmia *Dec.*, Smithia *Ait.*: Kelch 5spaltig, 2lippig, mit 2 Schuppen, 10 Staubfäden in 2 Bündeln, Hülse zusammengedrückt, grad, gegliedert.

Kräuter und Sträucher mit ungrad vielfiederigen Blättern, Blüthen in Achseltrauben, meist gelb. In heißen Ländern.

1. Indische St.Fr., A. indica: Stengel krautartig, glatt, Blättchen stumpf, Hülsen glatt, knotig. *Rheede* IX. t. 18. *Rumph* IV. t. 24.

Indien.

Neli-Tali: Kraut, in Sümpfen und Reißfeldern; Blätter gefiedert, Blättchen klein, legen sich bey der Berührung zusammen, so daß die Rücken sich berühren; Blumen gelb; Hülsen wie bey Hippocrepis, krumm, knotig; Samen länglich, braun. (Hort. mal.)

Gajatus, Gajati. Es gibt 2 Arten: die schwarze ist ein mannsdickes, grades Bäumchen mit langen Gerten und grüner Rinde; 20 Paar Blättchen, $\frac{1}{2}$ Zoll lang, strohhalmbreit, mittlere länger, schließen sich des Nachts, aufrecht; Blüthen in armen Achseltrauben, Fahne umgeschlagen, dunkel violett, Flügel gelblich, an der Spitze roth, Kiel halb weiß und violett, geruchlos, aber schön wegen der verschie-

denen Farben; Hülsen 6 Zoll lang, strohhalmbreit, am Rande schwarz gestreift. Holz weiß und mürb, sitzt gewöhnlich voll schwarzer, stinkender Wanzen. Die gelbe Art ist nur ein niedriger, dünner Strauch, mit größeren und zahlreicheren Blättchen, Fahne gelb, schwarz gedüpfelt; Hülsen viel länger; dauert nicht über zwey Jahre. Beyde als Zierpflanzen in Gärten. (Rumph.)

6. S. **Laub-Frehme**, Indigofera L.

Kelch 5spaltig, offen, Fahne rundlich, ausgerandet, Kiel jederseits gespornt, schnellt nieder, Griffel glatt, Hülse schmal, vielsamig, Samen oval, beyderseits abgestutzt.

Kräuter und Sträucher mit einfachen, ungrad gefiederten und gefingerten Blättern, meist mit Sternhaaren, Blüthen in Trauben, roth, blau und weiß.

1. Gemeine L.Fr., I. tinctoria, nil: strauchartig, Blätter gefiedert, Blättchen oval, glatt, Achseltrauben kürzer als Blatt, Hülsen walzig, knotig, krumm, niedergebogen. Nil s. Anil Indorum color *Bauh.* hist. II. n. 945. Isatis indica *Bauh.* Pinax p. 113. *Rumph* V. t. 80. *Burm.* zeyl. p. 69. *Blackw.* t. 596. *Miller* t. 34. *Gaertn.* t. 148. *Lam.* t. 626. f. 1. — *Sloane* t. 179. f. 2.

Ostindien, nicht in Malabar, von da in Westindien und Africa, überall angebaut zu Bereitung der bekannten Indigofarbe.

Indicum, Isatis indica, Tarron, holl. Indigo of tamme Tarron, arab. Nil et Anil. Die Pflanze, welche die berühmte Farbe, sowohl zum Blaufärben der Linnen, als auch zu Gemälden allgemein gebraucht, ist bis jetzt noch von Niemand gehörig beschrieben worden, selbst nicht von denen, welche in Guzerata gelebt und sie, von ferne gesehen, bald mit Rosmarin, bald mit anderen Pflanzen verglichen haben. Ich beschreibe sie nach derjenigen, welche die Chinesen hier anbauen. Es gibt zwey Arten: eine zahme und eine wilde, die mir unbekannt ist. Es ist eine

so zierliche Pflanze wie Rosmarin, 3 Fuß hoch, in fettem Boden höher, mit einfachem Stengel, grad, fingersdick, holzig, braun und grün geschäckt, theilt sich bald in viele runde, strohhalmdicke, holzige Zweige, woran über fingerslange Blattstiele, mit 6—8, selten 9 und 10 Fiederblättchen, mit einem ungraden, ganz wie bey Tamarindus, aber kürzer, länglich, abgerundet, zart, glatt, doch nicht glänzend, bläulich grün und frisch von Ansehen. Reißt man den Stiel ab, so legen sie sich zusammen, breiten sich aber im Wasser wieder aus. In jeder Blattachsel steht eine ährenförmige, viel kürzere Traube von Blüthen, kleiner als bey Wicken, Fahne breit, umgeschlagen, grünlich gelb, Flügel schön rosenroth, bedecken den Kiel, geruchlos und fallen bald ab; Hülsen klein, rund und knotig, ein Fingerglied lang, kaum strohhalmsdick, viele beysammen, niederhängend und aufgebogen wie Scorpionschwänze, schwärzlich; Samen wie Senf, nicht rund, sondern trommelförmig, wie Foenum graecum, grünlich schwarz. Die ganze Pflanze riecht in den Feldern des Abends sehr stark, die Blätter schmecken unangenehm aber nicht bitter; 3 bis 4 Tage in Wasser geweicht stinken sie, was durch Kalk noch vermehrt wird; daher ist die Bereitung dieser Farbe ein mühsames und ekelhaftes Geschäft.

Das eigentliche Vaterland ist das Reich Cambaja oder Guzeratta, besonders das Gau Chirches oder Tsjirtsjes, 2 Meilen von Amadabad, woher der beste Indigo kommt. Wird übrigens in ganz Wasser-Indien, in Hindostan und China angebaut, und ist auch nach Westindien eingeführt. Das Feld muß aus dunkelbraunem, mit Kies untermischtem Boden bestehen und eben so fleißig bearbeitet werden als Kohl- oder Tabakfelder. Die Indier säen den Indigo; die Chinesen aber, welche besser damit umzugehen wissen, säen ihn nur auf gewisse Stellen, und stecken dann

die Pflänzchen reihenweise wie Kohl oder Tabak. Die blaue Farbe der Blüthen auf den zarten Zweigen stechen sehr schön gegen den von jedem Gräschen gesäuberten braunen Boden ab. Ist der Indigo 1 Elle hoch, so werden wie beym Tabak die Blüthenknospen abgepflückt, weil sonst die Blätter, der beste Theil der Pflanze, schmächtig bleiben. Man läßt nur hin und wieder einen Samenstock stehen, der auch gewöhnlich ganz von Hülsen bedeckt ist. Man kann von einem Strauch 2—3mal, d. h. bis ins dritte Jahr Blätter pflücken. Man nimmt nur die mit dunkelblauen oder bleyfarbenen Stielen ab und läßt die grünen als unreif stehen. Dann stutzt man die oberen Zweige, damit andere nachwachsen zur 2ten und 3ten Lese; sie sind aber nicht so gut als die ersten. Darauf muß das Feld 1 Jahr brach liegen und mit anderer Saat bestellt werden. In Cambaja säet man im Juny und liest im November und December.

Es gibt 2 Arten, den Färbestoff auszuziehen. *Twist* (Descript. Guzeratae c. 10.) beschreibt die eine Art so: Man trocknet die Blätter 1 Tag an der Sonne, legt sie dann 4—5 Tage in steinerne Küpen mit reinem Wasser mannstief, rührt sie bisweilen um, damit das Wasser die Farbe Anil auszieht, läßt es dann in eine andere Küpe ab, in der sich während der Nacht der dicke Theil oder der Indigo auf den Boden setzt; dann wird er herausgenommen, durch grobes Tuch geseihet und der dünne Brey auf gereinigten Stellen an der Sonne getrocknet. Dieses ist der reine Indigo, der aber gewöhnlich mit blauer Erde vermengt und mit Oel getränkt wird, damit er besser schwimmt. Die Blätter des 2ten Jahres sind noch besser als die des wilden Indigo (Gingay). Den Indigo der 3ten Lese verbrauchen die Einwohner selbst zu Färbung ihrer Leinwand.

Die Chineſen bereiten ihn dagegen anders. Sie thun den ganzen Stock oft ſammt der Wurzel in eine Küpe, gieſſen Waſſer darüber und laſſen es 24 Stunden ſtehen, während welcher Zeit alle Farbe ausgezogen und das Waſſer trüb wird. Dann werfen ſie die Pflanzen heraus, thun fein geſiebten Kalk hinein, rühren es mit Stöcken ſo lange um, bis oben purpurrother Schaum entſteht und wieder vergeht. Nach 24 Stunden zapfen ſie das Waſſer ab, trocknen den Bodenſatz an der Sonne und ſchneiden ihn in Kuchen oder Brocken, wie er im Handel vorkommt. (Rumph.)

2. Wilde L.Fr., I. indica: iſt die wilde Art, welche in Malabar wächſt und aus der nur wenig Indigo gewonnen wird. Ameri *Rumph* I. t. 54.

3. Aegyptiſche L.Fr., I. argentea: mit weißfilzigen Blättern. *Gouan* t. 49. *Héritier* ſtirp. t. 79. *Forsk.* deſcr. p. 138. Wird in Aegypten und Arabien angebaut und wie Indigo benutzt. Samen mit Ammoniac und Seſamöl gegen Bandwurm.

b) Bluſt-Frehmen: Hülſen eben, 1 Staubfaden frey, Blätter vielfiederig. Galegen.

3. Sippſchaft. Blüthen-Frehmen.

Hülſe zweyfächerig, durch Einziehung einer Nath.

7. S. Samen-Frehme, Phaca L.

Kelch 5zähnig, 2 obere Zähne entfernt, Kiel ſtumpf, Griffel bartlos, Hülſe etwas angeſchwollen, obere Nath ſcheidwandartig verlängert. Knollenkraut, Berglinſe.

1. Gelbe S.Fr., P. frigida: Stengel aufrecht, glatt, wenig verzweigt, 9—11 Blättchen, länglich oval, Nebenblätter groß, länglich oval, Hülſen länglich, aufgeblaſen, rauch. *Fl. d.* t. 856. *Crantz* Auſtr. t. 2. f. 2. *Jacq.* Auſtr. t. 166.

Auf den Alpen und in Gärten, nur ſpannehoch, Blumen blaßgelb, 12 in Trauben, 1½ Zoll lang, hängend, Hülſen 1 Zoll lang; blüht im July.

2. Spanische S.Fr., P. baetica: Stengel aufrecht, behaart, 14—21 Blättchen oval, mit Stift, Nebenblätter lanzetförmig, Hülsen fahnförmig, zusammengedrückt. Astragalus *Clus.* hist. II. t. 234. *Moris.* Sect. II. t. 8. f. 1. Caravancillos (Cicer exile), Alfabeca.

Spanien, über zwey Fuß hoch, Stengel fingersdick, fünfeckig, hart, röthlich und wollig, Blätter herb, Blüthen zahlreich in einseitigen Achselähren, weiß, Samen wie kleine Bohnen, brennen im Munde; Wurzel ungeheuer groß, oft armsdick und spannelang, schwarz, inwendig weiß, schmeckt schlecht, hart wie Horn. (Clus.)

8. S. Gröps-Frehme, Biserrula L.

Kelch 5spaltig, Kiel stumpf, Hülse flach niedergedrückt, daher 2fächerig, gezähnt.

1. Gemeine G.Fr., B. pelecinus: Stengel zerstreut, flaumig, viele Fiederblättchen verkehrt herzförmig. Securidaca peregrina *Clusius* hist. II. t. 228. *Moris.* II. s. 2. t. 9. f. 9. *Tournf.* t. 234. *Giseke* ic. I. t. 17. Schkuhr t. 209.

Mittelmeer, besonders in Spanien, bey uns in Gärten; Kraut von unten an verzweigt, mit 21 und mehr Fiederblättchen und Blüthenähren in Achseln, klein, bläulich und röthlich, 4—6 Hülsen, 1 Zoll lang, beyderseits wie eine Säge gezähnt. Sägekraut.

9. S. Blumen-Frehme, Astragalus *L.*, Oxytropis *Dec.*, Güldenstaedtia *Forst.*

Kiel abgestumpft, Hülse 2fächerig, untere Nath eingezogen, Samen in 2 Reihen. Astragale, Astragala, Tragganth, Wirbelkraut.

a. Stengel aufrecht, belaubt.

1. Steife Bl.Fr., A. galegiformis: Stengel steif, glatt, Blättchen elliptisch, Trauben hängend, Blumen gelblich weiß, Hülsen dreyeckig, an beyden Enden mit Stift. *Pallas* Astragali t. 29. Schkuhr t. 209.

Am Caucasus; bey uns in Gärten als Zierpflanze; 2 Fuß hoch, Hülsen 4samig.

b. Stengel zerstreut.

2. Kicher-Bl.Fr., A. cicer: liegend, Blättchen länglich, mit Stift, Hülsen aufgeblasen, flaumig, Blumen gelb, in Trauben. *Matth.* t. 418. *Camer* epit. t. 205. *Jacq.* Austr. t. 251. *Riv.* 108. Schkuhr t. 209. Wilde Kicher, Cece selvatico.

Auf Wiesen und an Zäunen, $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, Hülsen schwarz, mit 2—3 gelben Samen; wird als Futterkraut empfohlen.

3. Süße Bl.Fr., A. glycyphyllos: liegend, Blättchen oval, Hülsen dreyeckig, gebogen, Blumen gelb, in Trauben. *Dodon.* Pempt. t. 547. *Riv.* t. 103. Schkuhr t. 209. Wildes Süßholz.

Auf Waiden und an Zäunen, mehrere Fuß lang, schmeckt süß; Futterkraut, doch werden die Stengel bald hart. Bocksdorn.

4. Spanische Bl.Fr., A. baeticus: liegend, Blättchen länglich mit Stift, Aehren wenigblüthig, kürzer als Blatt, Hülsen dreyeckig, länglich, hakenförmig. *Bocconi* Sicil. t. 4. *Morif.* II. f. 2. t. 9. f. 11. Schkuhr t. 209. *Riv.* t. 105. *Munting* phyt. t. 110.

Spanien, Sicilien, Barbarey, Orient und Sibirien, bey uns in Gärten, über 1 Fuß hoch, ziemlich aufrecht, mit 21—27 Blättchen, Blumen gelb, kopfförmig in Achseln, Hülsen 1 Zoll lang, 3 Linien breit, mit etwa 8 braunen, 4eckigen Samen in 2 Reihen. Man hat in neuerer Zeit diese Samen unter dem Namen: schwedischer Caffee als Ersatzmittel für den Caffee vorgeschlagen, er schmeckt aber bitter und zugleich fehlt ihm das brenzliche Oel.

5. Schmalblätterige Bl.Fr., A. onobrychis: zerstreut, Blüthen in Aehren, Fahne zweymal länger als Blume. *Cluf.* hist. II. t. 238. *Jacq.* Austr. t. 38. Schkuhr t. 209.

An Wegen und auf Wiesen, über 2 Fuß hoch, Blätter schmal, Aehren 3—4 Zoll lang, schön purpurroth, 10—12 schwarze Samen.

c. Stengel holzig, Blattstiele dornig.

6. Schleim-Bl.Fr., A. tragacantha, verus: strauchartig, dornig, Blättchen elliptisch, Stiele 4blumig, blaßroth. *Black-*

well t. 264. *Du Hamel* t. 100. *Willdenow* Acad. berol. 1794. t. 1. f. 5. *Olivier* Voyage III. t. 44. Bocksdorn, Traganth.

Ums Mittelmeer vorzüglich vorzüglich im Orient; niedriges Sträuchlein, Hülsen mit wenig Samen. Aus den Zweigen fließt das Gummi tragacantha, oder Traganthschleim, dessen Gebrauch als feiner Leim bekannt ist.

Auf dem Libanon wächst Astr. gummifera (Labill. Journ. phys. 1790. t. 1.); in Creta am Berg Ida. Astr. creticus (Decand. Astr. t. 33.), welche gleichfalls, aber nur wenig Traganthschleim liefern.

4. Sippschaft. **Frucht: Frehmen.**

Hülse einfächerig, meist Sträucher.

10. S. **Nuß: Frehme**, Glycyrrhiza L.

Kelch 2lippig, unten höckerig, Fahne schließt Flügel und Kiel ein; Hülse oval, zusammengedrückt, zweysamig. **Süßholz.**

Ausdauernde Kräuter mit süßer Wurzel.

1. Gemeine N.Fr., G. glabra: Blättchen oval, unten klebrig, ohne Nebenblätter, Blüthentrauben röthlich, Hülsen glatt. *Lam.* ill. t. 625. f. 2. Schkuhr t. 205. Liquiritia, Réglise, Süßholz.

Am Mittelmeer; bey uns in Gärten, wird besonders um Bamberg im Großen angebaut, mannshoch, Stengel einjährig, Wurzel ausdauernd, fingersdick, kriechend, 13 bis 17 Blättchen, 1 Zoll breit, gegen 3 lang. Das Süßholz, Liquiritia, ist die Wurzel. Der eingedickte Saft (Succus Liquiritiae) heißt Lakritzensaft oder Bärendreck.

11. S. **Pflaumen: Frehme**, Galega L., Tephrosia *P.* Kelch fünfzähnig, gleich, Hülse schief gestreift, knotig. **Geisraute.**

1. Gemeine P.Fr., G. officinalis: Blätter gefiedert, Blättchen lanzetförmig, gestreift, nackt, Hülsen aufrecht, Blumen weiß, blau, roth. *Matth.* t. 737. *Blackw.* t. 92. *Miller* t. 137. *Lam.* ill. t. 625. Geisraute.

Südlich, an Aeckern, 4 Fuß hoch, bey uns in Gärten; Kraut bitter; gutes Viehfutter.

2. Giftige P.Fr., C. toxicaria: Blätter gefiedert, Blättchen länglich lanzetförmig, unten filzig, Blüthen in langen Endtrauben, Hülsen rund, abstehend. *Plum.* ic. t. 135. *Tussac* fl. Antill. t. 20.

Westindien, wahrscheinlich aus Africa eingebracht, strauchartig, Blumen purpurroth. Betäubt Fische.

12. S. **Beeren-Srehme,** Colutea *L.*; Calophaca *Fisch.*; Sphaerophysa *Dec.*; Swainsonia *Salisb.*; Lessertia *Dec.*; Sutherlandia *R. Br.*

Kelch 5zähnig, Fahne flach, 2flügelig, Narbe hakenförmig, Griffel hinten bärtig, Hülse gestielt, aufgeblasen, klafft oben hinten.

Dornlose Sträucher mit ungrad gefiederten Blättern und kleinen Achseltrauben. Baguenaudier, Blasenstrauch.

1. Rothe B.Fr., C. cruenta, orientalis: Blättchen verkehrt oval, ausgerandet, Stiele 4—5blüthig, Hülsen klaffen vorn. *Commel.* rar. t. 11. *Scopoli* Insubr. II. t. 12. *Cav.* ic. t. 307. *Lam.* t. 624. f. 3. Schmidt Bäume t. 119. Schk. t. 204. *Du Hamel* ed. n. 1. t. 23.

Mittelmeer, vorzüglich im Archipelag, bey uns in Gärten, kaum manushoch, Blumen gelb mit viel Roth.

2. Gemeine B.Fr., C. arborescens: Blättchen stumpf elliptisch, Stiele 6blüthig, Schwielen kurz. *Matth.* t. 783. *Riv.* t. 20. *Du Hamel* I. t. 72. *Lam.* t. 624. f. 1. Faux Séné, Blasensenne, Fasanenstrauch.

Südlich an Flüssen, bey uns häufig in Gärten als Zierstrauch, über manshoch; 9—11 Blättchen, Blüthen blaßgelb, Hülsen $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, fast 1 Zoll dick, mit wenig, runden Samen, zerplatzen mit einem Knall, wenn man sie drückt. In Italien dienen die Blätter als Viehfutter, Samen für die Schafe; jene purgieren, aber schwach.

13. S. **Apfel-Frehme,** Robinia *L.*; Caragana *Lam.*; Lonchocarpus *Humb. Kunth*; Poitaea *Vent.*; Sabinea *Dec.*; Coursetia *Dec.*

Kelch 5zähnig, 2 obere Zähne kürzer, Fahne groß, Kiel stumpf, Griffel bärtig, Hülse zusammengedrückt, vielsamig, uneben.

Bäume mit ungrad gefiederten Blättern, meist Dornen und weißen oder röthlichen Blüthen in hängenden Achseltrauben; in Nordamerica. Erbsenbaum.

1. Strauchartige A.Fr., R. frutescens: 2 Paar Blättchen, keilförmig oval, mit Dornen, Blüthen einzeln, gelb. *Pallas* Fl. ross. t. 43. Schkuhr t. 204.

Sibirien, bey uns in Gärten als Zierstrauch, über mannshoch; Blattstiel endigt sich in eine Spitze, Zweige ruthenartig mit 6 weißen Längsstrichen, Hülsen 4samig.

2. Eßbare A.Fr., R. caragana: 4—6 Paar Blättchen, länglich oval, behaart, mit dornigen Nebenblättern, Blüthen büschelförmig, Hülsen walzig. *Du Ham.* ed. n. t. 19. R. altagana *Pall.* Fl. ross. t. 42. *Herit.* stirp. t. 76. Taubenerbsen.

Sibirien, strauchartiges Bäumchen, mit gelben Blumen, bey uns zur Zierde in Gärten, Samen eßbar, besonders Futter für Federvieh, Blätter fürs Rindvieh, geben auch eine blaue Farbe.

3. Kletternde A.Fr., R. scandens: Blätter oval lanzettförmig, Zweige kletternd, Blüthen in Aehren, roth. Nicou *Aubl.* t. 308. Liane à enivrer les poissons.

Guiana in Wäldern, Strauch 3 Zoll dick, mit Zweigen, die auf die Gipfel der Bäume klettern. Mit den frisch zusammengebundenen Schlingruthen schlägt man das Wasser, wodurch die Fische betäubt werden und herauf kommen.

4. Gemeine A.Fr., R. pseudacacia: Zweige ruthenartig, Blättchen oval, Nebenblätter dornig, Trauben locker, hängend, Stiele einblüthig, Hülsen glatt. *Plukenet* t. 4. *Seba* Mus. I. t. 16. f. 1. *Munting* t. 8. *Du Hamel* II. t. 42. Wangenheim t. 7. f. 19. *Lam.* t. 606. f. 1. Locust-tree.

Nordamerica, bey uns überall angepflanzt an Wegen und vor Häusern; Baum 2—3 Fuß dick, 60—80 Fuß hoch, bey uns nur 30—40, mit paarigen Dornen ½ Zoll lang, 11—13 Fiederblättchen, 15—20 Blüthen in Trauben, weiß, wohlriechend, 6—8 nierenförmige, ölreiche Samen in fast fingerslangen, platten Hülsen; Holz gelblich, vest und schwer, wächst dem ungeachtet schnell und wird schon in 30 Jahren 1 Fuß dick. Sehr brauchbar.

5. Gestützte A.Fr., R. tomentosa: Blätter filzig, Traubenstiele 1blüthig, Blumen roth. Panacoco *Aubl.* t. 307. Palo santo, bois de fer.

Guiana und Cayenne in Wäldern; Stamm 60 Fuß hoch, 3 dick, steht auf 7—8 gebogenen Stützen (wie manche Palmen), 8 Fuß hoch, 6 Zoll dick; bilden Gewölbe, unter denen das Rothwild durchgehen kann und heißen Arcaba; Holz röthlich, sehr hart, wird schwarz und gibt durch Einschnitte Balsam. Wird für unverwüstlich angesehen, und daher zu Häusern und Palisaden gebraucht; die Rinde zu schweißtreibenden Tisanen.

b. Piscidia L.; Kelch 5spaltig, Griffel glatt, Hülse gestielt, schmal, 4flügelig, mit Schnürungen, Samen oval.

1. Betäubende A.Fr., P. erythrina: Blättchen oval, Hülsenflügel unterbrochen. *Plum.* ic. 233. f. 2. *Sloane* t. 176. f. 4, 5. *Lam.* t. 605. f. A. Dog-wood.

Westindien, in Niedrigungen, Baum 25 Fuß hoch, mannsdick, mit großen, weißen Flecken, Holz weiß, etwas stinkend; ist im Jänner überall mit Blüthen bedeckt, weiß mit rothem Fleck, geschlossen, Hülsen 2 Zoll lang, mit 4 braunen Flügeln, 1½ Zoll breit, wie Windmühlenflügel, mit 6 weißlichen, viereckigen Erbsen; dann erst kommen die Blätter, wie bey der Aesche, meist sieben. Die gestampfte Rinde in Teichen betäubt die Fische, kommen aber bald wieder zu sich. (Sloane.)

3. Zunft. Drossels-Pflaumer — Bohnen.

Hülse vielsamig, klafft, ein Staubfaden frey, Blätter dreyzählig oder gradfiederig mit Ranken.

a) Stock-Bohnen: Blätter gefiedert, mit Ranken.

Vicien.

1. Sippschaft. Mark-Bohnen.

Samen gedrückt.

1. G. Zellen-Bohne, Ervum L.

Kelch 5theilig, so lang als Blume, Griffel fadenförmig, Narbe knopfförmig, beide fast unbehaart; Hülse zusammengedrückt, wenigsamig, Samen meist flach. Linsen, Lentilles, Lente.

1. Gemeine Z.B., E. lens: Stiele 2blumig, Samen zusammengedrückt, convex, Blättchen ganz, Blumen blaßblau. *Matth.* t. 426. *Fuchs* t. 859. *Rivin.* t. 36. Schkuhr t. 202. Sturm Heft 32.

Im Getraide, wird häufig angebaut; 1 Fuß hoch, Hülse 2samig, zu Futter; Samen zu Gemüse.

2. Erbsen-Z.B., E. ervilia: Blättchen länglich, Nebenblätter spießförmig, Stiele 2blüthig, Hülsen fast gegliedert, weil die Samen rund sind. *Matth.* t. 432. *Blackw.* t. 208. fig. 3. Sturm 32. Erven.

Südlich, auf Feldern, zwey Fuß hoch; Blumen weiß, Fahne bläulich, angepflanzt als Futter und Gemüse, nicht sehr geschätzt. Semen ervi s. orobi.

2. G. Ader-Bohne, Vicia L.

Narbe unten bärtig, Blätter mit Ranken. Wicken.

a. Blumenstiele lang.

1. Hecken-A.B., V. dumetorum: Stiele vielblumig, Blättchen zurückgeschlagen, oval, mit Stift, Nebenblätter gezähnelt, Blumen rothblau. Sturm 31. Heckenwicke.

An Hecken; 4 Fuß hoch, gutes Viehfutter.

2. Wald-A.B., V. sylvatica: Blättchen elliptisch, Nebenblätter mondförmig, borstenartig gezähnt, Blumen weiß, blau

gestreift. *Pluk.* t. 71. f. 1. *Haller* helv. t. 12. *Fl. d.* t. 277. Sturm 31. Waldwicke.

In Wäldern, 4 Fuß hoch.

3. Vogel-A.B., V. cracca: Blättchen lanzetförmig, stumpf, Nebenblätter halbpfeilförmig, schmal, ganz, Blumen blau. *Riv.* t. 50. *Fl. d.* t. 804. Sturm 31. Vogelwicke, Kracke.

An Hecken; 4 Fuß hoch, rankig, Blättchen und 3 untere Kelchzähne mit Brandfleck. Gutes Futterkraut.

4. Erbsen-A.B., V. pisiformis: Stiel vielblüthig, Blattstiele vielblätterig, Blättchen oval, untere stiellos. *Clus.* hist. II. t. 229. *Jacq.* Austr. t. 364. *Rivin.* t. 52. Sturm 31. Wilde Erbsen, Darmkraut.

In Wäldern, ziemlich wie gemeine Erbse, Blume weißlich und blaßgelb.

b. Stiele kurz, in Achseln.

5. Futter-A.B., V. sativa: Blättchen länglich oval, abgestutzt, mit Stift, Nebenblätter gezähnt, mit brandigem Fleck, Hülsen zu 2, aufrecht, Blumen rothblau, weiß. *Matth.* t. 548. *Fl. dan.* t. 542. Sturm 31. Futterwicke.

Im Getraide, zwey Fuß hoch, wird als Futterkraut angebaut.

6. Zaun-A.B., V. sepium: Blättchen oval, ganz, obere kleiner, Hülsen aufrecht, zu 1, Blumen roth violett, auch weiß. *Bauh.* hist. II. t. 313. f. 2. *Flora dan.* t. 699. Sturm 31. Zaunwicke.

An Zäunen überall, 2 Fuß hoch, Futterkraut.

7. Buff-A.B., V. faba: Blättchen oval, ganz, ohne Ranken, Hülsen zu 3, hängend, Blumen weiß, schwarz gefleckt. *Matth.* t. 420. *Blackw.* t. 19. Buffbohne, Saubohne.

Ums caspische Meer; bey uns angepflanzt, Stengel steif, 3 Fuß hoch, 2—4 große Bohnen in den Hülsen, meist als Viehfutter.

3. S. Drossel-Bohne, Cicer L.

Kelch 5zähnig, 4 Zähne oben, Hülse aufgetrieben, 2klappig, 2samig, Samen höckerig. Kichern, Chiches.

1. Gemeine A.B., C. arietinum, sativum: Blättchen

gezähnt, Stiele einblumig, Samen-höckerig, wie Widderkopf. *Blackw.* t. 557. *Lam.* t. 532. Schkuhr t. 202. Kichererbsen, Caffee-Erbsen. Pois chiches, Caffé francais, Cece, Sisaro, Pizzol.

Ums Mittelmeer, im Getraide, wild, auch in Feldern angepflanzt, bey uns in Gärten, $1\frac{1}{2}$ bis 2 Fuß hoch, Blumen violett und weiß, einzeln auf langen Achselstielen, 13 Blättchen mit sauerschmeckenden Drüsen von Sauerkleesäure. Samen werden wie Erbsen gegessen.

2. Sippschaft. Stamm-Bohnen.

Samen rund.

4. S. Wurzel-Bohne, Orobus L.

Kelch bauchig, obere Zähne viel kürzer, Griffel linienförmig, Hülse schmal, Blätter ohne Ranken. Erven, Fasanenkraut.

1. Rothe W.B., O. vernus: Stengel einfach, Blätter 3paarig, spitz oval, Nebenblätter halbpfeilförmig, ganz, Blumen roth, dann blau, Wurzel einfach. *Clus.* hist. II. t. 230, 232. *Klackw.* t. 208. f. 1. 2. Sturm 7. Rothe Waldwicke, Waldkichern.

In Wäldern, 1 Fuß hoch, Blättchen dreymal so lang als breit, Blumen groß, Fahne purpurroth, Flügel blau, Kiel unrein roth; Samen dienen dem Federwild, besonders Fasanen, als Futter.

2. Knollen-W.B., O. tuberosus: Stengel geflügelt, Wurzel kriechend, mit Knollen. *Pluk.* t. 210. *Lapeyr.* Mém. Mus. II. t. 2. *Rivin.* tetr. t. 59. *Loesel* t. 37. *Fl. d.* t. 781. Schkuhr t. 200. Sturm 21. Bergerbsen.

In trockenen Wäldern, 1 Fuß hoch, Blumen purpurroth; Wurzelknollen wie Nuß und Haselnuß, schwarzbraun, inwendig weiß, süß, eßbar.

3. Schwarze W.B.. O. niger: Stengel ästig, Blätter 6paarig, länglich oval, Blumen purpurroth. *Clusius* hist. II. t. 2.0. f. int. *Rivin.* t. 60. *Fl. d.* t. 1170. Schkuhr t. 200.

Auf Bergen, 2 Fuß hoch, Zierpflanze in Gärten, liefert blaue Waidfarbe; Wurzel süßlich, Blätter werden trocken schwarz.

5. S. **Stengel-Bohne**, Lathyrus L.

Kelch wie bey Pisum, Griffel breit, oben behaart, Hülse schmal, länglich, vielsamig, Samen platt gedrückt; Blätter mit Ranken, Stengel geflügelt. **Platterbse.**

a. Stiele einblumig.

1. **Rothe** St.B., L. cicera: Ranken 2blätterig, Hülsen oval, zusammengedrückt, Rücken rinnenförmig, Blumen blau und weiß. *Jacq.* Ecl. t. t. 115.

Spanien, zu Gemüse, bey uns Zierpflanze, 2 Fuß hoch, Blumen groß und purpurroth, kaum von sativus verschieden.

2. **Zahme** St.B., L. sativus: Ranken 2 und 4blätterig, Hülsen oval, zusammengedrückt, Rücken 2kielig. *Bauh.* hist. II. t. 306. f. 2. *Rivin.* t. 47. *Jacq.* Ecl. t. 116. Römische Platterbse, deutsche Kicher.

Südlich, bey uns auf Aeckern angepflanzt zu Gemüse, über 2 Fuß hoch, Blumen blau oder weiß.

b. Stiele zweyblumig.

3. **Spanische** St.B., L. odoratus: Ranken zweyblätterig, Blättchen länglich, Hülsen rauch, Blumen roth, wohlriechend. *Commel.* hort. II. t. 80. Spanische Wicke.

Sicilien und Ceylon, bey uns Zierpflanze, über 4 Fuß hoch, Blumen blau, roth und weiß.

4. **Große** St.B., L. tingitanus: Ranken 2blätterig, Blättchen abwechselnd, lanzetförmig, Nebenblätter mondförmig. *Jacq.* hort. t. 46. Schkuhr t. 201. *Bot. mag.* t. 100. Große spanische Wicke.

Mauritanien, bey uns in Gärten als Zierpflanze, mannshoch, mit großen, purpurrothen Blumen.

c. Stiele vielblumig.

5. **Knollen-St.B.**, L. tuberosus: Ranken 2blätterig, Blättchen oval, Stengel zwischen den Kanten flügellos, Blumen

roth, Knollen an der Wurzel. *Lobel.* II. t. 70. f. 2. *Riv.* t. 41. Erdnuß, Erdeichel. Glandes terrae.

Auf Feldern, besonders in der Gerste; werden in Holland angebaut, 1—2 Fuß hoch; die Knollen so groß als welsche Nuß, braun, werden gekocht, geschält und gegessen; Blumen wohlriechend.

6. Gelbe St.B., **L.** pratensis: Ranken 2blätterig, einfach, Blättchen lanzetförmig, Blumen gelb. *Bauh.* hist. II. t. 304. f. 2. *Rivin.* t. 43. *Fl. dan.* t. 527. Honigwicke.

Auf Wiesen, an Hecken, über 2 Fuß hoch, gutes Futterkraut.

7. Wald-St.B., **L.** sylvestris: Ranken 2blätterig, Blättchen schwerdförmig, Stengel zwischen den Knoten geflügelt, Blumen roth. *Clus.* hist. II. t. 229. *Lobel.* II. t. 68. f. 2. *Fl. dan.* t. 325. Buhlerkraut.

Auf Bergen, über mannshoch, klettert an Gesträuch hinauf und kann zu Lauben benutzt werden.

8. Breite St.B., **L.** latifolius: Blättchen breit, elliptisch. Clymenum *Matth.* t. 971. *Flora dan.* t. 785. Winterwicke, Eselsohren.

In Wäldern, als Zierpflanze in Gärten; etwas niedriger als vorige.

6. S. Laub-Bohne, Pisum L.

Zwey obere Kelchzähne kürzer, Griffel dreyeckig, mit Bart, Hülse länglich, viele Samen rund; Blätter mit Ranken. Erbsen, Pois, Piselli.

1. Garten-L.B., P. sativum: Blattstiele rund, Nebenblätter unten rundlich, gekerbt, Stiele vielblumig. *Matth.* t. 429. *Blackw.* t. 83. Schkuhr t. 300. *Lam.* ill. t. 633. *Tabernmont* t. 495. *Tournef.* t. 215.

Südlich, Vaterland unbekannt, bey uns angebaut, als Gemüse, mannshoch, kletternd, Blumen weiß und roth geschäckt; es gibt viele Abarten.

2. Feld-L.B., P. arvense: Stiele 4blätterig, Nebenblätter gekerbt, Stiele 1—3blumig, violett oder weiß. *Bauh.* hist.

II. t. 297. f. 2. *Morif.* II. sect. 2. t. 1. f. 4. Stockerbsen, Pisailles, Rubiglie.

Unter dem Sommergetraide, zwey Fuß hoch, hin und wieder angesäet als Taubenfutter.

b) Blust-Bohnen: Blätter 3zählig oder gefiedert, ohne Ranken; Stengel meist windend. Phaseoleen.

3. Sippschaft. Blüthen-Bohnen.

Samen rund, erbsenförmig; kaum eßbar.

7. S. Samen-Bohne, Lupinus L.

Kelch 2lippig, oft mit Anhängen, beyde ungleich, länglich und rund, Hülse zusammengedrückt, lederartig, knotig.

Kräuter und Sträucher meist mit fingerförmigen Blättern, welche Abends sich zusammenfalten und herunterhängen. Feigbohnen.

1. Weiße S.B., L. albus: Kraut mit gefingerten Blättern, Kelche abwechselnd, ohne Anhänge, Oberlippe ganz, untere 3zähnig, Blumen weiß und blau gestreift. *Cluf.* hist. II. t. 228. *Matth.* t. 433. *Blackw.* t. 282. Schkuhr t. 198.

Levante, in Italien Futterkraut, bey uns Zierpflanze und angebaut als Caffeesurogat, 1—2 Fuß hoch; das Mehl zu Breyumschlägen auf den Nabel gelegt gegen Würmer. Semina Lupini.

2. Gelbe S.B., L. luteus: Kraut und Blätter so, Kelche mit Anhängen, in Wirteln, Oberlippe gespalten, Blumen blau, roth. *Bauh.* hist. II. t. 290. Schk. t. 198. Türkische Veilchen.

Mittelmeer, in Sandboden, bey uns Zierpflanze in Gärten, 2 Fuß hoch; 7—12 lanzetförmige Blättchen auf den Stielen; Blumen wohlriechend.

8. S. Gröps-Bohne, Abrus L.

Kelch schwach 4lappig, oberer Lappen größer, Staubfadenröhre oben gespalten, Hülse länglich, Samen rund, mit breitem Nabel.

Windender Strauch mit vielfiederigen Blättern; in heißen Ländern.

1. Gemeine G.B., A. precatorius: Blätter grad und zahlreich gefiedert, Blättchen stumpf, Samen roth, mit schwarzem Nabel. *Alpin.* Aeg. t. 40. Vicia africana *Clus.* exot. t. 87. *Bontius* t. 136. *Rheede* VIII. t. 39. *Rumph* V. t. 32. *Sloane* t. 112. f. 4—6. Glycine abrus *L.* Rosenkranz Erbsen.

Guinea, Aegypten, Indien, bey uns in Treibhäusern; windender Strauch, der weit an Bäumen hinaufklimmt, mit Blättern wie Tamarindus, aber viel kleiner, gegen 20 Paar, schließen sich gegen Abend. Die rothen, runden Bohnen werden wie Corallen um den Hals getragen, auch gegessen, sind aber schwer verdaulich.

Konni, port. Fruita Contsji, holländ. Ronde Weegbonen. Wächst in ganz Malabar und ist die zweyte Art von Mangelin (Adenanthera pavonia); Holz weißlich, Zweige grün, mit 6—11 Paar elliptischen Blättchen ohne Ranken; Blüthen röthlich, schmetterlingsförmig; Hülsen grad, zusammengedrückt, gelblich, wohlriechend, 4 bis 6 Bohnen, durch häutige Querwände geschieden, rund, hart, corallroth, mit schwarzem Mondfleck. (Rheede.)

Abrus frutex, Zaga: ist ein dünner, kriechender Strauch, mehr binsenartig als holzig, hohl und schwer zu zerreißen, nicht rund, sondern flach als wenn 2 zusammengewachsen wären, grau und braun geschäckt; theilt sich sogleich über der Wurzel in mehrere lange, biegsame Ranken mit Zweigen, welche sich um Bäume schlingen oder um einander selbst, und sich sehr verwirren; Blätter abwechselnd, mit 12—14 Paar Fiedern, klein, glatt und gelblich grün, hübsch anzusehen; folgen der Sonne ganz regelmäßig, öffnen sich Morgens, schließen sich Mittags, breiten sich gegen Abend wieder aus und schlagen sich während der Nacht ganz zurück, so daß die Rückenflächen an einanderstoßen und die inneren werden, umgekehrt von Crista pavonis (Poinciana), deren Blättchen sich gegen einander schließen;

Blätter anfangs bitter, dann süßlich wie Süßholz; Blüthen am Ende, in Achseltrauben, zierlich wie die der Linsen, lichtblau, ins Röthliche, die meisten fallen ab; Hülsen dick und kurz, kaum kleinfingerslang und dick, mit einer Hakenspitze, mausgrau; enthalten 6 schöne und lebhaft rothe, glänzende, ovale Samen, größer als Wicken, mit schwarzer Spitze. Nimmt man sie zu früh aus, so werden sie ganz schwarz; die Wurzel nicht so süß wie die Blätter. Findet sich überall in Ostindien bis nach China, aber nur angepflanzt und verwildert; kam aus Guinea dahin, so wie nach Brasilien. Die Bohnen keimen sehr langsam, oft erst nach einem Jahr, weil sie sehr hart sind und daher auch schwer zu verdauen. Werden überhaupt in Ostindien nicht gegessen, wie auch nicht in Brasilien. Die Blätter werden statt Süßholz gebraucht bey Heiserkeit und Geschwulst der Mandeln, gekaut oder als Thee, schmeckt aber schlecht. Die Goldschmiede machen einen Teig davon und mischen ihn mit Borax zum Auskitten. Man zieht aber die Samen von Corallaria parvifolia vor. Vor 60 Jahren, als man zuerst diese Samen aus Guinea nach Holland brachte, waren sie bey den Frauenzimmern als Perlschnüre sehr geschätzt. Die Pflanze hat am meisten Aehnlichkeit mit Orobus pannonicus secundus *Clusii* hist. II. p. 230 (O. niger). (Rumph.)

9. S. **Blumen-Bohne,** Clitoria L.

Kelch 5spaltig, mit 2 Schuppen, Fahne sehr groß, Hülse schmal zusammengedrückt, grad, vielsamig.

Kletternde Kräuter mit Bohnenblättern und großen, verschieden gefärbten, oft verkehrten Blumen.

1. Gemeine Bl.B., **Cl. ternatea**: Stengel windend, Blättchen zu 3 und 5, oval, Blüthen einzeln, in großen Deckblättern, blau. *Rheede* VIII. t. 38. *Rumph* V. t. 31. *Breyn.* Cent. t. 31. *Commel.* hort. I. t. 24. *Lam.* t. 609.

Ostindien, Moritz, Arabien, meist in Gärten Zierpflanze, von da in Westindien, auch in unseren Gewächshäusern.

Schanga - Cuspi, portug. Fabas de Brahmanne, holländ. Smalt Kruid: wächst in den Wäldern und blüht immer; Stengel kletternd, dünn, rund, holzig, dünn behaart, 3 Paar Blättchen mit 1 ungraden, verkehrt oval, fast 2 Zoll lang und 1 breit; Blüthen in Achseln, einzeln, weiß wie bey Bohnen, geruchlos, Fahne viel größer; Hülsen 5 Zoll lang, $\frac{1}{2}$ breit, Bohnen länglich, zusammengedrückt, grau und schwarz gedüpfelt. Es gibt auch mit blauen Blumen. (Rheede.)

Flos coeruleus, Bonga biru, holl. Blauwe Clitorisbloem: ein Strang so dick wie Bonga manoor, hat aber längere Ranken, womit er an Bäumen hinauf läuft und sich so vest um dieselben schlingt, daß er Kerben in die Rinde macht; theilt sich sogleich von unten in viele Zweige und in Blätter mit 5 Fiedern wie Lathyrus oder Corallaria parvifolia, 1 Zoll lang und breit; Blüthen einzeln in Achseln, auf einem kniefömigen Stiel, hochblau, am Rand violett, im Grunde hellgelb und etwas gestreift wie Viola tricolor; Hülsen über fingerslang, fast $\frac{1}{2}$ breit, mit 10 bis 12 schwärzlichen Bohnen, worauf einige krumme Linien. Der Stock blüht das ganze Jahr und ist eine große Zierath in Gärten; man darf ihn aber nicht zu Bäumen stellen, weil er sie erstickt, sondern man muß ihn an Latten legen. Vocatur malayce et *Bonga calente*, hoc est, flos clitoridis seu Clitoris principissae, atque hinc portugallis dicitur *Fula criqua*. Malayenses enim *Calente* vocant eam partem in concha foeminea, quae apud Muhamedanos circumcisioni foeminarum dicata est, nempe nymphas utrasque et clitoridem, quamvis eo nomine etiam indigitent carunculas in hiante concha conspicuas, quas hic flos magis refert.

Wächst häufig auf Java und wird des Schattens halber über Lauben gezogen. Ziegen und Schafe lieben die Blätter; die Blumen werden als Gemüse gekocht, vorzüglich aber um den Reiß blau zu färben; denn die Indier halten es bey ihren Gastmählern für eine Zierde, wenn man Reiß von 3—4 Farben aufträgt; auch färbt man damit Linnen, doch nicht haltbar. Auch die Hühner fressen die Blätter gern und fliegen oft auf den Stock, um sie ihren Jungen herunter zu werfen. Es gibt bisweilen gefüllte Blumen, die aber bald welken und beym Licht purpurroth aussehen. (Rumph.)

2. Americanische Bl.B., Cl. virginiana: Stengel kletternd, Blätter 3zählig, Stiele 1—4blüthig, Blumen klein, blau. *Pluk.* t. 90. f. 1. *Dill.* Elth. t. 76. f. 87. *Salisbury* par. t. 81.

Westindien und Nordamerica, bey uns in Gärten, nur etwa 4 Fuß hoch; Blättchen länglich oval, Blumen blaß violett mit Abänderungen.

4. Sippschaft. Frucht-Bohnen.

Samen länglich, bohnenartig, meist eßbar.

10. S. Nuß-Bohne, Arachis L.

Kelch 2lippig, langröhrig, Blume verkehrt, Hülse länglich oval, lederig, geadert, höckerig, klafft nicht, 2 bis 4samig.

1. Gemeine S.B., A. hypogaea: 2 Paar Fiederblättchen ohne Ranken, 5—7 gelbe Achselblüthen, meist unter der Erde. *Marcgr.* Bras. t. 37. *Nissol.* Mém. de l'Acad. 1723. t. 19. *Ehret* picta t. 3. f. 3. *Decand.* lég. II. t. 20. f. 105. — *Rumph* V. t. 156. Pistache de terre.

Kraut im heißen America, von da in Africa und im südlichen Europa angebaut; einige Blüthen stehen unter der Erde am wurzelartigen Stengel, und diese bekommen allein fruchtbare Hülsen, während die über der Erde taub abfallen. Ob die japanische auch aus America gekommen, ist doch sehr zweifelhaft.

Mundubi: Stengel 1—2 Fuß hoch, 4eckig, röthlich grün, behaart, Blättchen elliptisch, 2paarig, 2 Zoll lang, 1½ breit; Blüthen einzeln, in Achseln, gelb, mit rothen Rändern: Wurzel zaserig, mit länglichen Knollen, so groß als Myrobalanus, hohl, in jedem 2 purpurrothe, fette Samen, die wie Pistacien schmecken und gekocht zum Nachtisch gegessen werden; doch verursachen sie Kopfweh, klappern in den Früchten. (Marcgrave.)

Fructus subterraneus. Es wurde mir eine Frucht aus Peru geschickt, die unter der Erde wächst, ohne Wurzel und Stock wie eine Trüffel, halbfingers groß, braun, enthält einen klappernden Kern wie Mandel, der wie Haselnuß schmeckt, besonders aber geröstet sehr geschätzt wird. (*Monard.* simplicia c. 16.)

Chamaebalanus japonica, Katjang jappon. Diese japon. Erdeichel kriecht auf der Erde und bedeckt dieselbe, indem sie Wurzeln schlägt, überall; sie besteht aus strohhalmdicken, klafterlangen, unten etwas holzigen Ranken, deren viele aus einer Wurzel kommen, und sich weiter vertheilen; stellenweise treiben sie nach oben vierblätterige Stiele, Blättchen länglich rund, über 1 Zoll lang, fingersbreit, unten grau; aus deren Achseln kommt ein langer, einblüthiger Stiel, mit goldgelber Blume wie Catjang, woraus aber keine Früchte werden und die nicht länger als einen Tag dauern. An den liegenden Stengeln kommen andere, weiße, fadenförmige Stiele, die nach unten hängen, in die Erde dringen und am Ende eine Frucht tragen wie Eichel, halbfingerslang und dick, 2 oder 3knollig, runzlig, aderig und grau; unter der spröden Schale liegen 2 oder 3 Kerne, etwas kleiner als Haselnußkern, roth, inwendig weiß, schmecken wie Bohnen, geröstet wie Haselnüsse, doch schlechter. Die ganze Pflanze ist mit grauen Haaren bedeckt; des Nachts schließen sich die Blätter nach

oben. Man pflanzt die Bohnen in leichten Boden auf große Felder oder in Gartenwinkel. Die kriechenden Ranken drückt man hin und wieder in die Erde, damit sie mehr Früchte tragen. Nach einem Monat hat man reife Eicheln und so dauert es 2 Jahre fort, wo dann die Früchte anfangen klein zu werden und man das Feld wechseln muß. Sie kam aus Japan nach Ostindien und wächst auch in China. Man stellt sie besonders geröstet zum Thee auf. Wächst auch in Westindien. Aus dem Kern macht man Oel. (Rumph.)

11. S. **Pflaumen-Bohne**, Glycine *L.*, Rothia *P.*, Kennedya *Vent.*, Rhynchosia *Lour.*, Fagelia *Neck.*, Wisteria *Nutt.*, Apios *Boerh.*

Kelch 2lippig, Kiel sichelförmig, drängt die Fahne zurück, Hülse länglich, wenigsamig.

Windende Kräuter mit Bohnenblättern, in warmen Ländern.

1. Virginische P.B., G. apios: 7 Blättchen, oval lanzetförmig, Stengel windend, Trauben kürzer als Blatt, Blumen dunkelroth. *Morif.* II. Sect. 2. t. 9. f. 1. *Cornut.* canad. t. 201. Schkuhr t. 198.

Virginien, in Hecken, bey uns Zierpflanze in Gärten, unterscheidet sich von den anderen Gattungen durch gefiederte Blätter; Wurzel knollig, heißt americanische Erdnuß und wird statt Brod gegessen, die Bohnen zugerichtet wie Erbsen.

2. Brasilische P.B., G. subterranea: Stengel liegend, Wurzelblätter zu 3, Stiele 2blüthig. *Linn.* dec. t. 17. *Manobi* Laet. Amer. c. 13.

Brasilien und Surinam; mehrere Stengel nur handhoch mit gelben Blumen. Der Stiel zieht sich nach dem Verblühen in die Erde zurück wie bey Arachis hypogaea und trägt daselbst die linsenförmige Hülse.

Mandubi de angola: kriecht wie Jeticu mit dünnen Stengeln auf der Erde fort und treibt alle 2—3 Finger weit 3 oder 4 Zoll hohe, 3blätterige Stiele; Blätter ellip-tisch, 2 Zoll lang; auf denselben Stielen kommen gelbe Blüthen, woran später unter der Erde braune Bälge mit 1 oder 2 Samen wie Erbsen entstehen. Man pflanzt und bewässert sie sehr fleißig, weil die Samen gegessen werden. (Marcgrave.)

12. S. **Beeren-Bohne**, Phaseolus L.

Kelch 2lippig, 5zähnig, Oberlippe 2zähnig, oft mit Deckblättern, Kiel schneckenförmig, Hülse lang, 2klappig, vielsamig.

Meist Kräuter oder windende Stauden mit 3 Blättern und fast einzelnen Blüthen. **Bohne**, Haricot, Fagiole.

a. Windende.

1. **Garten-B.B.**, Ph. vulgaris: Stengel windend, Trauben einzeln, kürzer als Blätter, Stielchen 2blüthig, Deckblätter des Kelchs offen, Blumen meist weiß, Hülsen stark zusammengedrückt, hängend, Samen vielfarbig. *Lobel.* ic. 59. *Morif.* II. sect. 2. t. 5. f. 1. Stangenbohne, Schminkbohne, Veitsbohne, Schneidebohne, Schwerdbohne.

Ostindien, bey uns angepflanzt in Gärten an Stangen; die Hülsen werden unreif gegessen, die Samen reif. Es gibt viele Spielarten mit sehr manchfaltig bunt und schön gefärbten Bohnen.

2. **Zier-B.B.**, Ph. multiflorus: so, Trauben so lang als Blätter, Deckblätter angedrückt, Blumen hochroth. *Morif.* II. sect. 2. t. 5. f. 4. coccineus Schk. t. 199. Türkische Bohne, Feuerbohne, Scharlachbohne, spanische Bohne.

Südamerica, gewöhnlich in Gärten als Zierpflanzen, meist an Lauben.

b. Aufrechte.

3. **Feld-B.B.**, Ph. nanus: Stengel grad, glatt, Deckblätter größer als Kelch, Hülsen hängend, zusammengedrückt,

runzelig, Blüthen weiß. *Matth.* t. 428. Zwergbohne, Buschbohne, welsche Brechbohne.

Indien, bey uns häufig angebaut in Gärten und Feldern, mit sehr vielen Abänderungen, besonders in Gestalt, Farbe und Zeichnung der Bohnen.

4. Strahlen-B.B., Ph. radiatus: Stengel aufrecht, rund, Blüthen in Köpfchen, Hülsen walzig, söhlig. *Rumph* V. t. 139. f. 2. *Dill.* Elth. t. 235. f. 304. Act. holm. 1742. t. 7. f. 2.

Ostindien, China, Ceylon.

Phaseolus minimus, Katjang-Kitsjil, holl. groene Katjang: ist so klein, daß sie eher einer Wicke als Bohne gleicht, kriecht auf der Erde mit langen Ranken fort; Blätter klein, 3 Zoll lang und wenig breit, und so haarig, daß sie an den Kleidern kleben bleiben; auch sind die Stengel so rauch, daß sie die Hände versehren können; Blumen klein, gelb; Hülse kleinfingerslang, federkieldick, rundlich und rauch; Samen nicht größer als Wicken, aber bohnenförmig, hellgrün oder blaßgelb. Wird auf Java so häufig gepflanzt, daß man ganze Schiffsladungen ausführt; man steckt sie gewöhnlich mit einem Knebel im September und October um den Neumond, reift nach 3 Monaten. Sie werden abgeblattet und die Blätter als Gemüs oder Salat gebraucht. Die Bohnen werden in Säcken von Sagorinde an einem rauchigen Orte aufbewahrt. Werden für gesünder gehalten als alle anderen und selbst in Krankheiten erlaubt, weil sie nicht blähen; gewöhnlich schlägt man sie durch wie Erbsen. (Rumph.)

5. Schnabel-B.B., Ph. max: Stengel aufrecht, eckig, rauch, Hülsen hängend und rauch. *Rumph* V. t. 140.

Ostindien.

Cadelium ist ein Phas. niger, welcher wie Katjang kitsjil wächst, 1 Fuß hoch; Blätter kleiner als beym gemeinen Katjang; Blüthen gelb; Hülsen kaum so lang als ein Fingerglied, halbfingersbreit, rauh und glatt, mit 2 bis

3 Böhnchen, linsenförmig, aber größer und schwarz. Häufig auf Java und den malayischen Inseln in großen Feldern angebaut, weil ihnen die Vögel nicht so nachstellen, wegen der Bitterkeit der Bohnen, welche man allein ißt ohne die Hülsen; schmecken jedoch nicht besonders, und man verkauft sie daher meist an die Chinesen, welche daraus Mehl und riemenförmige Nudeln machen, die man zu Fleisch und Hühnern kocht, was zwar schlecht aussieht, aber gut schmeckt und leicht zu verdauen ist. Die gewöhnlichen Nudeln macht man aus Reiß und Waizenmehl; auch macht man Speckklöse damit. Um die Vögel von den Feldern abzuhalten bindet man an darüber gezogene Schnüre riemenförmige Stücke von den weißen Blättern der Saguer-Palme, und läßt sie vom Wind oder von einem Kinde bewegen. (Rumph.)

b. Dolichos *L.*, Soja *Moench*, Vigna *Savi*, Lablab *Ad.*, Pachyrhizus *Rich.*, Parochetus *Hamilt.*, Dioclea *Kunth*, Psophocarpus *Neck.*, Stizolobium *P.*, Mucuna *Ad.*, Citta *Lour.*, Negretia *R. et P.*, Teramnus *R. Brown:* wie Phaseolus, aber 2 Schwielen an der Fahne drücken die Flügel zusammen. Alle in heißen Ländern.

a. Windende.

1. Aegyptische B.B., D. Lablab: Hülsen oval dolchförmig, Samen oval, Nabel gebogen, gegen das Ende, Blumen roth und weiß. *Alpin.* Aegypt. t. 76. *Jacq.* fragm. t. 55. *Hort. Vindob.* t. 124. *Smith* exot. t. 74. *Lindley* bot. reg. t. 830. Schkuhr t. 199. b.

Ostindien und Aegypten, in Westindien angebaut, bey uns Zierpflanze.

Phaseolus niger, Lablab vocatus: Schlingstrauch, so hoch wie Weinstock, wird auch ebenso an Geländern gezogen, mit Blättern wie die gemeine Bohne; blüht zweymal, im Frühjahr und Herbst; Hülsen lang wie die breitesten Bohnen, mit schwarzen oder röthlichen Samen. Die-

ser Baum lebt 20 Jahr und bleibt immer grün; Bohnen werden häufig gegessen, sind auch gut gegen Husten, Unterdrückung des Harns und Menstruation.

2. Chinesische B.B., D. sinensis: vielblumig, Hülsen walzig, knotig, hängend. *Rumph* V. t. 134.

Ostindien.

Dolichos sinensis, Katjang Sina: wächst an Stangen wie bey uns die Bohnen, ist aber dünn und läuft nicht weit; Blumen röthlich und weiß; Hülsen lang und schmal, meist 2 beysammen, wie lange Riemen, 1 Elle lang, kleinfingersbreit; Samen kleiner als Bohnen, roth und weiß, früh reif. Werden von den Europäern und Chinesen allen anderen vorgezogen, besonders die grünen Hülsen. (Rumph.)

3. Haken-B.B., D. unguiculatus: Hülsen in Köpfchen, walzig, mit krummer Spitze. *Rumph* V. t. 138.

Ostindien.

Cacara nigra, Jule: breitet sich weit aus und muß über Latten und Lauben gezogen werden; Blüthen traubenartig, hängend, groß, wie eine fliegende Horniß, purpurroth; Hülsen wie die von Tamarinden, etwas krumm, fingersdick, am Bauche 3rippig, mit 5—6 großen, glänzend schwarzen Bohnen. Wächst sehr schnell und läuft auf Bäume und Dächer. Häufig auf Java und Sumatra, aber nicht wild, sondern um die Häuser als Zierde und Schatten, dauert mehrere Jahre. Ist zwar ein Küchengewächs, macht aber Schwindel wenn die Bohnen nicht gehörig trocken geworden; man bricht sie daher, zieht die Haut ab und weicht sie dann 24 Stunden ein. (Rumph.)

4. Schwerd-B.B., D. gladiatus: Hülsen traubenartig, schwerdförmig, mit grader Spitze und 3kieligem Rücken, Samen in besonderen Hülsen (Arillus). *Rheede* VIII. t. 44. *Rumph* V. t. 135. f. 1. *Jacq.* rar. t. 560.

Ostindien. Heißt Bara mareca, portug. Fava dos Paros sativa, holl. Tamme Crimpbonen.

Lobus machaeroides, Cacara parrang; breitet sich weit aus und muß auf Latten gelegt werden, womit man Lauben und Gänge macht; Blätter wie verdorrt und warzig; Blüthen weiß, mit rothem Fleck; Hülsen spannelang, 2 Zoll breit, kleinfingersdick, glatt, meist krumm, mit 6 sehr großen, platten, hochrothen oder braunen Bohnen. Dauert einige Jahre und muß 9 Monate stehen, ehe sie Früchte bringt; wird häufig auf Java gezogen; man ißt die ausgemachten Bohnen gekocht vor der Reife. (Rumph.)

5. Riesen-B.B., D. giganteus: Blätter glatt, Blüthen in Trauben, Kelche zottig, Hülsen rauch, grad, Samen mit Nabel. *Rheede* VIII. t. 36.

Ostindien.

Kaku-Valli, port. Faba coseira, holl. Groot Maagdekruid. Wurzel holzig, Stamm mannsdick, mit dicker, brauner Rinde, welche, eingeschnitten, Gummi ausschwitzt; Aeste rund, glatt und grün; Blüthen in doldenartigen Büscheln, grünlich; Hülsen spannelang, 3 Zoll breit, grad, mit 4 Flügeln an den Näthen, voll rothgelber Haare, welche heftiges Jucken erregen, 3—5 Samen, flach und rundlich, durch fleischige Querwände geschieden; 3 sollen den Tod hervorbringen. (Rheede.)

6. Juckende B.B., D. pruriens: Blätter unten rauch, Blüthen in Trauben, Hülsen mit Kiel, brennend. *Rheede* VIII. t. 36. *Rumph* V. t. 142. — *Brown* Jam. t. 31. f. 4. *Jacq.* Am. t. 122. Stizolobium, Mucuna, Pois à gratter.

Ostindien und Westindien.

Nai Corana, Guilo, portug. Fabas Cuseïra, holl. Maagde kruyt. Blüht im August, im Sande, Stengel dünn, rund, glatt, mit Ranken; Blätter 3zählig, mit feinen Haaren bedeckt; Blüthen schmetterlingsförmig, braunroth, geruchlos, in langen Aehren; Hülsen 4 Zoll lang, fingersbreit, vorn hin hinten her gebogen, etwas zusammengedrückt, einerseits glänzend gelb, anderseits grünlich

gelb, dicht mit Haaren bedeckt, welche nicht nur nesseln, sondern auch brennen. Diesen Schmerz kann man fast nur durch das Kraut Tumba (Phlomis zeylanica) vertreiben. 5—6 Bohnen bitterlich und schwarz, wirken reizend. (Rheede.)

Cacara pruritus, Cacara gattal; Maagde-kruid, Crevel-kruid. Wächst wild und ist ein schädliches Gewächs, das in den Feldern kriecht und um andere Pflanzen sich windet; treibt sehr lange Ranken, die hin und wieder Wurzel schlagen; Blätter sammetartig, nesselnd; Blüthen traubenartig auf fußlangen Stielen, ziemlich groß, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, violett, Kelch voll rother, heftig nesselnder Haare; Hülsen hängend, dünn, über fingerslang und breit, voll gelber, äußerst brennender Haare, gegen welche die Nesseln nichts sind, mit 5 oder 6 Bohnen wie Lupinen, schwarz mit dunkelgelben Strichen oder Flecken. Man braucht sie zu nichts als zu dummen Späßen, indem man die feinen Haare von den Hülsen schabt, sie in Büchsen, Bambus oder Papierduten aufbewahrt, um sie gelegentlich jemanden in die Kleider zu blasen oder ins Bette zu streuen, wo sie dann unerträgliches Jucken, Verdruß und oft Streit und Schlägerey verursachen. Aehnliche Possen treibt man in Europa mit dem gestoßenen Amianth (Alumen plumosum), der daher auch Mädchenkraut heißt. Wäscht man sich, so wird es noch viel schlimmer; Oel aber oder trockene Asche vermindern den Schmerz. Ist kürzlich ein Regen gefallen, so darf man in den Flüssen, an welchen diese Cacara wächst, nicht waschen. (Rumph.)

7. Brennende B.B., D. urens: Blätter unten glänzend filzig, Blüthen in Trauben, Hülsen rauch, querblätterig. Macouna *Cluſ.* exot. t. 68. t. 336. *Marcgr.* t. 19. *Piſo* Ind. t. 307. *Pluk.* t. 213. f. 2. *Plum.* ic. 107. *Jacq.* Amer. t. 182. f. 84. Yeux bourriques, Oculi aſinini.

Westindien und Südamerica; die Hülsen nicht selten in unseren Apotheken.

Mucuna: klettert auf hohe Bäume; 14 Blüthen in Trauben, 2 Zoll lang, gelb; Hülsen spannelang, 3 Finger breit, runzlig, voll brauner, stechender Borsten, welche heftiges Brennen mit Blasen erregen, die 8 Tage lang dauern; die Hülsen glänzen inwendig wie Perlmutter und enthalten nur 3 fahle Bohnen mit schwarzem Nabel. (Marcgr.)

8. Knollen-B.B., D. bulbosus: Blätter glatt, vieleckig, gezähnt, Wurzel knollig. *Rumph* V. t. 132. *Pluk.* t. 52. f. 4.

Ostindien.

Cacara bulbosa, Ingomaas, indische Rapen: stammt aus den Manillen und gleicht ganz der Cacara vulgaris, indem sie auf Bäume läuft, hat aber eine große, rübenartige Wurzel; Blüthen in Trauben, blaßroth; Hülsen 5 Zoll lang, kleinfingersbreit, mit 9 Bohnen, braun, bitterlich; die Wurzel hat die Gestalt einer großen Rübe, doch etwas platter, bisweilen mit 2—3 kleineren zur Seite. Auf Amboina wird sie nur faustgroß, auf den Manillen aber größer als ein Kopf, höckerig und voll Knöpfe, braun, saftreicher als die Bataten, fadsüß, fast wie unsere Rüben. Man muß sie ausgraben ehe die Hülsen reif sind. Man schält und ißt sie roh, schmeckt aber schlecht und gekocht nicht viel besser. (Rumph.)

9. Holzige B.B., D. lignosus: Stengel ausdauernd, Blüthen in Köpfchen, Hülsen schmal und grad. *Rumph* V. t. 136. *Hort. Cliff.* t. 20.

Ostindien.

Cacara s. Phaseolus perennis, holländ. Karkarren: ist die wahre ostindische Bohne zu nennen wegen ihres allgemeinen Gebrauchs in der Küche; wächst auch wie unsere Bohnen, hat aber einen dickeren Stengel, der einige Jahre dauert und viel weiter läuft, daher nicht mit Stangen zu-

frieden ist, sondern Latten haben will. Die Stengel sind so rauh und scharf, daß sie fast schneiden; Blätter etwas größer als bey den gemeinen Bohnen, 3—4 Zoll lang und fast so breit; Blüthen in lang gestielten Trauben, mit einer großen, umgeschlagenen, purpurrothen Fahne; Hülsen fingerslang, fast fingersbreit, glatt, etwas gekrümmt und an den Kanten gezähnelt, mit 3—4 Bohnen wie die gemeinen, doch mehr grad und voll Gruben. Es gibt schwarze mit weißen, ochergelbe mit schwarzen Düpfeln, und weiße, seltener.

Diese Pflanze unterscheidet sich von allen Bohnen durch ihre lange Dauer, 6—7 Jahre, und wenn sie gestutzt wird, wohl 10 Jahr, und bekommt dann einen beindicken, eckigen Stamm. Wird in ganz Indien gebaut, aber nicht in der Nähe von Zäunen und Bäumen, weil sie dieselben mit einem wunderlichen Gewirre ganz überzieht. Man legt sie daher an Lattengeländer, die sie mit ihrem dicken Laub bald ganz bedeckt und dann erst Früchte bringt. Man muß sie ausschneiden, damit sie Luft und Sonne bekomme. Alle 3 Jahre stutzt man die alten Stengel ab und bedeckt die Wurzel mit frischer Erde; die Latten muß man jährlich erneuern, weil sie sonst von dem dicken Laube vermodern. Dieses Gewächs sitzt gewöhnlich voll schwarz glänzender Baumläuse, die stinken wie Wanzen. Um sie zu vertreiben, macht man Rauch darunter. Man sieht an einem Stock Blüthen, halb und ganz reife Früchte. Die grünen Hülsen sind in ganz Indien eine eben so gemeine Speise als die in Europa, schmecken aber schlechter und verlangen viel Fett; reif werden sie selten gegessen. (Rumph.)

10. Schmale B.B., D. catjang: Hülsen paarig, schmal, ziemlich aufrecht. *Rheede* VIII. t. 41. *Rumph* V. t. 139.

Ostindien.

Paeru, Sanvali, portug. Graos da Nossa senhora, holländ. Heylbonen: Stengel dünn, wenig holzig, rauh und grün, 3—4 Blüthen beysammen auf langem Stiel, blau; Hülsen grad, schmal (4 Z. lang, 3 L. breit), röthlich, 1 Dutzend Samen länglich rund, durch Querhäute geschieden, gelblich und braun. Officinell. (Rheede.)

Phaseolus minor, Katjang Poeti, holländ. Kleinder Katjang, witte of javaanze boontjes: kriecht nur auf der Erde wie Erbsen, wie alle eigentlichen Katjang, Blumen ziemlich groß, weiß oder roth, je nach der Art; Hülsen glatt, ½ Fuß lang, ½ Zoll breit, mit vielen weißen Bohnen mit schwarzem Nabel, ganz wie die gemeinen Bohnen. Die besten und schönsten werden auf Java gebaut und von da weit und breit verführt, besonders als Schiffskost; sollen auch in Guinea wachsen und Fajons heißen. Die Art mit rothen Bohnen weicht etwas ab, ist besonders sehr rauh und hat gelb, blau und rothbunte Blumen, welche die Sonne zu scheuen scheinen, denn sie schließen sich gegen 10 Uhr; heißen roode of amboinze boontjes und finden sich angebaut auf allen Inseln. Da diese Bohnen eine so allgemeine Speise sind, so machen sie einen großen Theil des indischen Ackerbaues aus, ja die Inselbewohner lassen sich denselben mehr angelegen seyn als den des Reißes, weil sie Sagobrod haben. Man pflanzt sie auf zweyerley Art: Auf Java und Baley macht man mit einer hölzernen Gabel zwey Löcher und läßt in jedes ein Paar Böhnchen fallen. Auf den östlicheren Inseln aber gibt man sich nicht so viele Mühe, sondern säet sie auf große, verwilderte Felder, deren Strauch- und Baumwerk man fällt, dürr werden läßt und dann anzündet; dann wartet man bis zum Neumond nach der Regenzeit im August, wo man die Bohnen säet. Im 3ten oder 4ten Monat sind sie schon reif. Alle Katjang-Gattungen sind nach dem Reiß die gemeinste Speise,

so wohl in der Haushaltung als auf den Schiffen; die weißen sind die schmackhaftesten und gesündesten, werden aber gewöhnlich nach einem Jahre wurmstichig. (Rumph.)

b. Stengel aufrecht:

11. Japanische B.B., D. Soja: Stengel gebogen, Blüthen in aufrechten Achseltrauben, Hülsen hängend, rauch, 2samig. *Kaempf.* t. 838. *Jacq.* rar. t. 145.

Japan.

Daidsu, Mame, Phaseolus erectus: 4 Fuß hoch, rauch; Blätter wie bey der gemeinen Bohne; Blüthen im August, mehrere auf einem Achselstiel, klein, blaßblau, fast wie Wicken, wenig geöffnet; Hülsen 1½ Zoll lang, rauch, wie die von Lupinus luteus, enthalten 2, selten 3 Samen wie gemeine Erbsen, doch etwas zusammen gedrückt, weiß mit braunem Nabel. Aus dieser Hülse macht man sowohl das Gemüse (Miso), als auch die Brühe (Sooju). Das erste thut man an alle Speisen statt Butter, welche hier unbekannt ist; die zweyte gießt man an Braten aller Art. Um Miso zu machen kocht man die Bohnen zu weichem Brey und thut Salz dazu, dann eine gleiche Menge schwach gekochte Reißgraupen, stellt alles 1 oder 2 Tage in einen warmen Keller und bewahrt darauf das breyartige Gemisch 1—2 Monate lang in einem hölzernen Bierkrug. Es gibt Menschen, die sich bloß damit beschäftigen und Handel treiben. Um Sooju zu machen nimmt man die schwach gekochten Bohnen und thut grob gestoßenes Getraide, Gerste oder Waizen, nebst Salz hinzu und läßt es an einem warmen Orte 1—2 Tage gähren; dann kommt die Masse in einen irdenen Topf, wird mit Salz bedeckt, mit viel Wasser begossen, mit einem Deckel dicht verschlossen und täglich einige mal mit einem Kochlöffel umgerührt. Nach 2 bis 3 Monaten seiht man es durch und hebt den Saft in hölzernen Gefäßen auf, je älter, desto heller und besser. (Kaempf.)

12. Balische B.B., D. balicus, cajan: Strauch, Blättchen lanzetförmig, filzig, mittleres länger, gestielt, Trauben in Achseln, aufrecht. Cytisus caj. *Rheede* VI. t. 13. *Rumph* V. t. 135. *Pluk.* t. 213. *Jacq.* hort. Vind. t. 119. *Burm.* zeyl. t. 37. — *Plum.* t. 114. f. 2. *Jacq.* Obs. I. t. 1. Ambrevade, Angfouti, Pois d'Angole. Cajanus bicolor *Dec.*

Ostindien, Guinea, in America angepflanzt, bey uns in Gewächshäusern. Man füttert die Samen dem Geflügel und ißt sie zur Zeit, wo es an anderem Gemüse gebricht.

Thora-Paerou: strauchartiger Baum, Stamm über beindick, Hülse wie kleiner Finger, haarig, fleckig, grünlich, enthält 4 Erbsen, von einander geschieden, roth, manche blaßgelb, schmecken gut, werden gegessen und stehen überall zu Kauf; sind reif im Jänner. Wird fleißig in fettem Boden angepflanzt, grünt immer, stirbt bald. Blätter officinell. (Hort. mal.)

Phaseolus balicus, Catjang baly, Undis: ist ein Strauch, 2 Mann hoch, mit hängenden Zweigen, aber dennoch mit den Bohnen verwandt; Blätter verschieden, mehr wie die vom Klee oder von Cytisus, das ungrade länger, 3 Zoll lang; Blüthen gelb, kleiner als Bohnenblüthen; Hülsen kürzer und breiter als die der Wicken, sammetartig, schwärzbraun, mit 3, 4 Bohnen wie Wicken, schwarzbraun; wird auf Baley und Macassar an Gartenzäunen und Reißfeldern gebaut. Man ißt die ausgelieferten Bohnen vor der Reife; sie kochen sich aber hart und sind schwer zu verdauen. (Rumph.)

13. S. **Apfel-Bohne,** Erythrina L., Coralloden-dron *Trnf.*, Rudolphia *W.*

Kelch 2lippig, Lippen ungetheilt, Fahne lanzetförmig, sehr lang, Hülse knotig und glatt, vielsamig, Samen oval.

Meist Sträucher und Bäumchen mit 3zähligen Blättern und schönen, hochrothen Blüthen in langen Trauben, Samen glänzend roth und schwarz.

1. Kraut-A.B., E. herbacea: Stengel krautartig, Blätter rautenförmig, glatt, Blüthen zu drey, in langer Endtraube, hochroth. *Catesby* t. 49. *Dill.* Elth. t. 90. *Trew Ehret* t. 58.

Carolina, Florida und am Missisippi in Sandwäldern. Aus rübenförmiger Wurzel kommen mehrere aufrechte, einjährige Stengel 1½ Fuß hoch, ohne Zweige, nur federkieldick, welche am Ende eine sehr schöne, aufrechte, über spannelange Traube, mit großen, corallrothen Blumen bekommen. Bey uns in Gewächshäusern.

2. Westindische A.B., E. corallodendron: baumartig, stachelig, Blätter breit rautenförmig, glatt, Kelch 5zähnig. Coral Arbor *Cluf.* hist. II. t. 253. *Marcgrave* Braf. p. 136. Ceratia *Bauh.*, *Commel.* hort. I. t. 108. Corallenbaum.

Westindien, Brasilien; Baum mit kurzen Stacheln und großen, breiten, fast herzförmigen Blättern wie Bohnenblätter, Blüthen fast 3 Zoll lang, geschlossen, corallroth, in großen Wirtelähren am Ende.

Tuinamtiiba: Baum mit grauer Rinde und brüchigem Holz, so groß wie Apfelbaum, dessen Zweige gern Wurzel schlagen, und daher zu Zäunen gebraucht werden. Die jungen Bäume haben an Stamm und Aesten spitzige Dornen, welche sich bey alten verlieren; jene blühen nicht, und diese dagegen haben keine Blätter, sondern nur Blüthen während des Decembers und Jänners, worauf erst die Blätter ausschlagen, fast herzförmig, unten filzig, zu drey, auf 6 Zoll langem Stiel; Blüthen schön mennigroth, groß fast wie Iris, geruchlos aber mit Honigsaft, den die Ameisen sehr lieben. Die blühenden Bäume sieht man aus der Ferne, wie ausgebreitetes Scharlachtuch; Hülsen braun, 1, 3 und 5 Zoll lang, fingersdick, mit so viel Knoten als Bohnen, jede wie Haselnußkern, mennigroth, mit braunem Nabel, woran ein schwarzer Fleck, ohne Gebrauch. (Marcgrave.)

3. Indische A.B., E. indica: Stamm baumartig, stachelig, Blätter breit oval, glatt, Kelch scheidenartig. *Rheede* VI. t. 7. *Rumph* II. t. 76. *Murray* in Comment. Goett. III. t. 1. *Bruce* Reise V. t. 19.

Ostindien.

Mouricou, Slak-hout, Was-hout, Eliphants-boom holländisch. Ansehnlicher Baum, 2 Klafter im Umfang, Aeste voll kurzer Stacheln, wenig Blätter, gefiedert, Blättchen 3, herzförmig, mäßig, Blüthen in langen Endähren; Blume hochroth, geruchlos, 5 Blätter, ungleich, Fahne sehr groß, 10 Staubfäden, verwachsen, roth, Hülse handlang, flach, 2—3 Bohnen, bläulich blutroth. Gemein auch auf Ceylon, treibt leicht aus Stecklingen. Die Elephanten lieben das weiche Holz sehr; die Blätter fallen ab, wann die Blüthen kommen; blüht einmal. Stamm sitzt ganz voll Schnecken wie die, welche man in Italien auf Weinstöcken ernährt. Der Pfeffer klettert daran wie Epheu hinauf. Gebrauch manchfaltig; aus dem Holz macht man Degen- und Messerscheiden, wäscht damit; die Blüthen kommen zum Confect Caril; Blätter, Rinde officinell. (Hort. mal.)

Gelala litorea, Gelala Pantey et Gelala itam, Strand of swarte Gelala-boom. Wie Eichbaum, voll Dornen. Durch seine schönen Blumen schon aus weiter Ferne zu unterscheiden. Ueberall an der Küste; Blätter wie die der Gartenbohnen, aber viel größer, 5 Zoll lang und fast eben so breit, immer 3 beysammen; Blüthen in langen Trauben, haben nur 1 Blatt, wie Nachen, carmesinroth, gegenüber 10 rothe Staubfäden, wovon 5 kürzer; ganze Blume fast fingerslang, Staubfäden am Grunde verwachsen und das selbst noch 4 kleine, rothe Blumenblättchen; Hülse walzig, handlang, kleinfingersdick, mit Querzellen und geschnürt, mit je einer Bohne, röthlich, in Gestalt und Größe wie Pferdebohnen, nicht eßbar; Holz weich, unnütz, brennt

nicht mit Flamme, hält aber lange Kohle, kommt leicht als Steckling fort, und wird daher zu Zäunen gebraucht. Kein Baum in Indien hält so genaue Blüthe- und Trage-Zeit, jene im July, wobey die Blätter abfallen und der Baum so voll rother Blumen steht, daß er von ferne wie rothes Tuch aussieht; so bleibt es bis Mitte August, dann fallen die Blumen ab und im September folgen die Blüthen. Man sagt die Fische entfernten sich während der Blühezeit, erschreckt durch die rothe Farbe, vom Strande; dagegen besteht eine besondere Sympathie zwischen diesen Blüthen und den blutrothen Papageyen, die man Loeri nennt, und die roth, gelb und grün geschäckt sind. Sie sitzen in Menge auf diesen Bäumen, und picken die Fruchtknoten heraus. Man fängt sie dabey mit Vogelleim aus der Milch des Soccum. Sie verführen einen Monat lang einen solchen Lärm, daß es kaum auszuhalten ist, nachher entfernen sie sich wieder auf die Berge. Blätter gegen Geschwüre. (Rumph.)

Kuara: man trifft diesen Baum in Abyssinien sehr häufig an, wo er neben dem Ebenholzbaum fast das einzige Holz der Provinz Guara ist, und überall wächst wo man Gold findet, daher man auch in den ältesten Zeiten dessen Bohnen zum Abwägen des Goldes gebraucht hat. Sie heißen Carat, welcher Name auf das Gewicht des Goldes übergegangen ist. (Bruce.)

b. Butea *Roxbg.*: Kelch glockenförmig, fünfzähnig, 2 obere Zähne verwachsen, Fahne lanzetförmig, offen, Kiel ebenso lang und krumm, Hülse gestielt, glatt, häutig, klafft nicht, enthält an der Spitze einen großen, zusamengedrückten Samen.

Bäume in Ostindien mit Bohnenblättern und sehr schönen, hochrothen, großen Blumen in prächtigen Trauben; Kelche meist sammetartig schwarz.

1. Laubreiche A.B., B. frondosa: Zweige flaumig, Blättchen rundlich, etwas behaart, Blume 4mal länger als Kelch. *Rheede* VI. t. 16. 17. *Kerner* ic. select. I. t. 4. *Roxbg.* Cor. t. 21. Erythrina monosperma *Lam.*

Ostindien; mäßiger Baum, mit 2 Z. langen Blumen.

Plaso, portug. Favas de Engenho, holländ. Rattenhauwen: ist ein Baum 3 Mann hoch, 1 dick, mit grauer, trockener Rinde, welche bey Einschnitten viel süßlichen, blutrothen Gummisaft ausschwitzt, wie auch die Wurzel; Blätter dick, sehr groß, wie Winterkohl, breitrund, fast $1\frac{1}{2}$ Spanne lang, rauh, weiß gesäumt, zu 3 auf $1\frac{1}{2}$ Fuß langem Stiel; Blüthen schmetterlingsförmig, groß, hochroth, ganz wie die von Mouricou, in $1\frac{1}{2}$ Fuß langen Aehren, mit scharfem Geruch; Kelch filzig; Hülsen sehr groß, spannelang, 3 Zoll breit, mit Rippen und vielen Haaren, platt, innere Rinde knorpelig und weiß; enthalten am Ende eine einzige, platte, nierenförmige, rothe Bohne, schmeckt süßlich, riecht stark. Wächst häufig auf Bergen und grünt immer; lebt 40 Jahre, schlägt leicht Wurzel. Holz und Blätter brauchen die Heiden zu ihren Ceremonien. Die gepulverten Bohnen gegen Würmer, Rinde gegen Schlangenbiß. (Rheede.)

Krummer Baum mit wunderschönen Sträußern, Blumen roth, Kelche und alle Stiele der Traube mit schwarzgrünem, sammetartigem Flaum bedeckt; Hülsen $1\frac{1}{2}$ Z. lang, 1 breit, öffnen sich nicht. Aus dem Baum schwitzt rothes Gummi, das sich zu Lack verdichtet. Die Lackkerse (Coccus) sind häufig um die schmalen Zweige und die Blattstiele. Ob der rothe Gummisaft sich in ihr Nest (das Lack) verwandelt, ist unbekannt. (Roxb. 1795.)

Maduga: ist ein mäßiger doch ziemlich hoher Baum, selten an der Küste, häufiger auf den Bergen, wirft die Blätter ab, welche im März mit den Blüthen wiederkommen; reift im Juny. Der Stamm ist unregelmäßig, et-

was krumm, mit grauer, dicker Rinde, welche einen rothen Saft enthält; Zweige sehr unregelmäßig, jung flaumig; Blätter abwechselnd, 8—16 Zoll lang, Blättchen lederig, ausgerandet, 4—7 Zoll lang, 3—3½ breit; das ungrade breiter als lang, verkehrt herzförmig; Blüthen hängend in Endtrauben, groß, sehr schön dunkelroth, mit hochgelbem und silberglänzendem Flaum schattiert, welches ihnen ein sehr schönes Ansehen gibt, besonders da alle Stiele so wie die Kelche mit dem grünlich dunkelrothen Sammet bedeckt sind; Hülsen 6 Zoll lang, 2 breit, laubartig, mit einem ovalen, sehr zusammengedrückten Samen, braun, 1 oder 1½ Zoll lang, 1 breit. In der heißen Zeit fließt aus Ritzen der Rinde ein sehr schöner rother Saft aus, welcher zu rubinrothem, sprödem, herbem Gummi erhärtet, aber bald die schöne Farbe verliert, wenn man es nicht in Flaschen verschließt. Im Licht schwillt es an und verbrennt langsam ohne Geruch und Flamme; zergeht im Munde, im Wasser und im Weingeist. Blumenaufguß färbt Baumwolle schön gelb. Die Einwohner machen von beyden keinen Gebrauch. (Roxbg. Asiat. Research. III. 1807.)

2. Schling-A.B., B. superba: Schlingstrauch mit glatten Zweigen. *Roxbg.* Corom. t. 22.

Ostindien, auf Bergen; Stamm schenkelsdick, holzig, mit grauer Rinde, schlingt sich auf große Bäume; Blätter viel größer als bey voriger, ungrades 20 Zoll lang und verhältnißmäßig breit; Blumen zahlreicher, größer und in viel größeren Trauben. Liefert ein ähnliches Gummi. Wenn diese Pflanze in Blüthe steht, so glaube ich nicht, daß die Pflanzenwelt ein prächtigeres Schauspiel gewährt: die Blumen sind unvergleichlich schön, groß und zahlreich, die Farben so außerordentlich lebhaft, daß mein bester Maler mit aller Mühe nicht im Stande war, ihre Pracht nur einigermaßen zu erreichen. (Roxbg.)

II. Ordnung. Stamm-Pflaumer.

Staubfäden frey, oder Hülse taschenartig.

Hülse oft mit Querscheidwänden (Lomentum), holzig und fleischig, Samenwürzelchen meist grad, Kelch und Blume 5blätterig, meist regelmäßig.

Sträucher und Bäume in heißen Ländern, liefern Harz, Gummi, Färbestoffe und bisweilen Obst.

4. Zunft. Wurzel-Pflaumer — Kuhnen.

Kelch röhrig, Blume schmetterlingsförmig, Staubfäden frey oder Hülse taschenförmig.

Meist Sträucher, welche sich durch die Blüthen an die vorige Ordnung anschließen, und sich nur durch die freyen Staubfäden, oder die einsamige, blattförmige, nicht klaffende Hülse unterscheiden.

a) Stock-Kuhnen: Staubfäden frey, Blume vollständig, Hülse gewöhnlich, vielsamig, Samenwürzelchen krumm.

Sophoren.

1. Sippschaft. Mark-Kuhnen.

Hülsen walzig, meist knotig.

1. S. **Zellen-Kuhne**, Müllera L., Coublandia *Aubl.* t. 356.

2. S. **Ader-Kuhne**, Podaliria, Virgilia *Lam.*

Kelch 5spaltig, fast 2lippig, Fahne so lang als die Flügel, Hülse stiellos, bauchig, vielsamig.

Sträucher, meist mit seidenartig glänzenden Blättern.

1. Südliche A.K., P. australis: Blätter 3zählig, gestielt, oval lanzetförmig, Nebenblätter lanzetförmig. Schkuhr t. 112. *Venten.* Cels, t. 56. *Decandolle* lég. t. 4. f. 4. *Trew.* pl. rar. t. 14.

Carolina, an Bächen, bey uns in Gärten, ausdauernd, 2—3 Fuß hoch, Blumen in langen Endähren, groß und schön blau.

2. Gemeine A.K., P. tinctoria: Blätter 3zählig, gestielt, oval, glatt, Nebenblätter borstenförmig, Blüthen in Endtrauben gelb. *Lam.* t. 327. f. 1. *Sims* bot. mag. t. 1099. *Wild* Indigo.

Nordamerica auf Hügeln, sehr ästig, Blätter werden durch Trocknen schwarz. Die Wurzel gibt eine schwarze Farbe.

3. S. **Drossel-Kuhne**, Sophora L.

Kelch 5zähnig, höckerig, 2 untere Blumenblätter vorn verwachsen, Hülse knotig. Schnurstrauch.

Meist Sträucher mit ungrad gefiederten Blättern und Blüthen in Endrispen.

1. Orientalische D.K., S. alopecuroides: krautartig, Blätter vielfiederig, Blättchen länglich, unten flaumig. *Buxbaum* Cent. III. t. 36. *Dillen* hort. Elth. t. 112. f. 136.

Orient, über zwey Fuß hoch; Blätter mit 10 Fiedern und 1 ungraden; Blumen blaßgelb, in großen Endähren, aufrecht, Hülse 2 Zoll lang, enthält nur 1—2 Samen am Ende.

2. Ostindische D.K., S. heptaphylla: baumartig, sieben Blättchen glatt. *Rumph* IV. t. 22.

Ostindien.

Anticholerica, Upas bidji ist dem Sappan sehr ähnlich, aber nicht so groß, nur wie Ligustrum, armsdick, 8—9 Paar Blättchen mit 1 ungraden, unten grau wollig, 2 Zoll lang, 1 breit, legen sich Abends nach unten, mit dem Rücken gegen einander; Blüthen in Endrispen, gelb, Hülsen 6—9 Zoll lang, hängend, mit 4—6 runden Samen, mit so engen Zwischenräumen wie Perlschnur. Wächst nur an steilen Küsten und sieht sehr zierlich aus. Wäre sie nicht so gemein, so könnte man sie nicht mit Geld bezahlen wegen des täglichen Gebrauchs und ihrer Heilkraft beym Fluxus cholericus und bey heftigem Brechen. Die ganze Pflanze ist bitter, und die Samen sind so wirksam wie die

Wurzel. Man hält sie nach dem Pharmacum magnum, oder Solamu lohon für das zweyte Arzneymittel gegen die drey gefährlichsten Krankheiten: Cholera, Pleuritis, und Vergiftung, welche alle drey Upas heißen. Wurzel und Samen werden daher mit Ceremonien und Gebet zu bestimmten Zeiten gesammelt. (Rumph.)

2. Sippschaft. **Stamm-Kuhnen.**

Hülsen breit.

4. S. **Wurzel-Kuhne**, Anagyris L.

Kelch 5zähnig, 2lippig, Kiel länger als die anderen Blumenblätter, Fahne kürzer, herzförmig, Hülse zusammengedrückt, vielsamig.

1. Gemeine W.K., A. foetida: Blätter 3zählig, Blättchen lanzetförmig. *Clusius* hist. I. t. 93. *Decandolle* légum. t. 4. f. 3. Faba inversa.

Mittelmeer auf Bergen; strauchartiges Bäumchen 1 bis 2 Mann hoch, mit Blättern fast wie Agnus castus, unten grau, so stinkend, daß sie den Vorübergehenden den Kopf einnehmen; 2—4 Blüthen in Achseln, goldgelb; Hülsen fingerslang, zollbreit, mit 3—4 Samen, nierenförmig, wie kleine Bohnen, anfangs weiß, dann roth, endlich bläulich schwarz. Befördert nach den Alten die Geburt.

5. S. **Stengel-Kuhne**, Myroxylon *L.*, Myrospermum *Jacq.*, Toluifera *L.*

Kelch glockenförmig, 5spaltig, 5 Blumenblätter, wovon das obere größer, Hülse gestielt, flügelförmig, mit 1 Samen in Balsam.

Bäume mit wenig und ungradfiederigen, gedüpfelten Blättern, in America.

1. Peruvische St.K., M. peruiferum: Blätter harsch, alle gleich groß, spitzig und abgestumpft, Zweige glatt. *Hernandez* t. 51. *Lam.* t. 341. f. 1. *Bertoloni* Amoen. t. 1. Balsamo, Quina quina, Tache.

Im heißen America, Peru, Neugranada, Popayan, meist angebaut; liefert den peruvianischen Balsam. Blättchen oval, ganz und gezähnt, Hülse lederig, fast 4 Z. lang.

Arbor balsami indici, Hoitziloxitl, Chucte. Baum wie Citronenbaum, Blätter wie Mandelblätter, doch spitziger, Blüthen in Endrispen, gelb, Hülsen blattförmig, länger, haben am Ende eine Höhle mit weißem, länglichem Samen, wie die der Citronen. Aus dem eingeschnittenen Stamm fließt der weltberühmte, nicht genug zu lobende, dunkelbraune, stark riechende, etwas scharfe und etwas bittere Balsam. Wächst nur in den heißesten Strichen, und gern auf angebautem Land. Man gewinnt auch den Balsam durch Auskochen der Zweige, ist aber schlechter. Gutes Stärkungsmittel, und heilsam in unzähligen Krankheiten. Drey bis vier Tropfen des Morgens genommen, stärken den schwachen Magen, treiben den Harn, heben Leibschmerzen und Beklemmung; heilt frische und alte Wunden. Das aus dem Samen gepreßte Oel ist milder, aber eben so kräftig. (Hernandez).

Cabureïba s. Balsamum peruvianum ist ein großer Baum, nicht im eigentlichen Brasilien, sondern in den Wüsten jenseits der Gebirge, mit Myrtenblättern; Rinde fingersdick, grau, voll gelben Saftes, sehr wohlriechend. Man fängt ihn im März in angehängte Gefäße auf, heißt Cabure-icica; ist eben so gut als der Copaiba-Balsam. Ich habe die verwundeten Soldaten ganz allein mit diesem Balsam hergestellt. (Piso p. 119.)

2. Tolutanische St.K., M. toluiferum: Blättchen dünn, oval, lang zugespitzt, Endblättchen größer, Zweige glatt. *Woodville* Med. bot. III. t. 193.

Südamerica, in den Gebirgen von Tolu unweit Carthagena, also viel nördlicher, Baum kaum vom vorigen verschieden, liefert den Tolu-Balsam, der eben so gut ist als der peruvianische. Gutes Bauholz.

6. S. **Laub-Kuhne**, Cercis L.

Kelch krugförmig, 5zähnig, Flügel sehr groß und sperrig, Kiel getrennt, Hülse zusammengedrückt, obere Nath geflügelt, vielsamig. Judasbaum. Gainier.

Bäume mit einfachen Blättern.

1. Gemeine L.K., C. siliquastrum: Blätter rund, herzförmig, Blumen roth. *Clus.* hist. I. t. 13. *Trnf.* t. 414. *Lamarck* t. 328. *Du Ham.* ed. n. t. 7. Schkuhr t. 112. Arbol d'Amor, Agarovo loco, Dit.

Mittelmeer, bey uns in Gärten zur Zierde; Blumenknospen als Cappern, Holz für Tischler.

Siliqua sylvestris, Arbor Judae: ziemlicher Baum an angebauten Orten, wild aber mehr ein Strauch; treibt im Frühjahr, vor den Blättern, an den Zweigen 3—4 Blumen beysammen wie Erbsenblüthen, schön purpurroth; dann kommen erst die Blätter, fast wie bey Asarum voll Netzrippen, unten weißlich; Hülsen fingerslang und breit, röthlich, fast durchsichtig, Samen linsenförmig. Es gibt auch eine Art mit weißen Blumen.

b) Blust-Kuhnen: Staubfäden verwachsen, Hülse blattförmig oder fruchtartig; Samenwürzelchen meist grad.

3. Sippschaft. **Blüthen-Kuhnen.**

Hülse trocken, meist taschenförmig, Samenwürzelchen krumm.

7. S. **Samen-Kuhne**, Swartzia *Wild.*, Rittera *Schreb.*, Possira *Aubl.*, Tounatea *Aubl.* t. 218.

Kelch vierblätterig, nur ein Blumenblatt, unten 10 bis 25 Staubfäden, Hülse zweyklappig, mit wenig Samen, in Haut.

Dornlose Bäume mit einfachen und gefiederten Blättern.

1. Dreyblätterige S.K., S. triphylla: Blätter dreyzählig, untere einfach, oval lanzetförmig, Stiel gerändert. Possira *Aubl.* t. 355. Bois à flèche.

Guiana und Cayenne in Wäldern; Stamm 8 Fuß hoch, 8 Zoll dick, Holz hart, gelblich, Blätter 4 Zoll lang,

2 breit, wenige große Blüthen in Achselsträußern; Kelch 4blätterig, abfällig, Blume gelb, nur die Fahne, 25 Staubfäden auf dem Boden, und 6—7 beutellose unten auf dem Blumenblatt; Hülse breit, harsch, mit 3—4 breiten, großen Bohnen. Aus dem Holze machen die Wilden ihre Pfeilspitzen.

8. S. **Gröps; Kuhne,** Pterocarpus L.

Kelch fünfzähnig, Blume schmetterlingsförmig, Hülse scheibenförmig, von einem Flügel umgeben, oft warzig, klafft nicht, einsamig.

Bäume ohne Dornen, mit ungrad gefiederten Blättern.

1. Americanische G.K., P. draco: 5—7 Blättchen, spitz oval, glatt, Nebenblätter länglich, Früchte glatt. *Jacquin Amer.* t. 183. f. 92. *Grtn.* t. 156. f. 2.

b. P. suberosus: ebenso, Hülsen runzlig. Moutouchi *Aubl.* t. 299. *Lam.* t. 602. f. 1. Sangre de Dragon.

Südamerica, Baum 30 Fuß hoch, gibt eingeschnitten blutrothe Tropfen, welche am Stamm herunterfließen wie Thränen an den Wangen der Kinder, in einigen Minuten vertrocknen und unter dem Namen Drachenblut gesammelt werden. Man schickte ehemals viel von Carthagena nach Spanien, gegen Blutspeyen, wird aber jetzt nicht mehr gebraucht; Blattstiel 7 Zoll lang, mit 5 Paar Blättchen und 1 ungraden, 2 Zoll lang. (Jacq.)

Stamm 50 Fuß hoch, 1 dick, Holz weiß und weich, leicht und korkartig, Blätter 4 Zoll lang, 2 breit, Blüthen in Rispentrauben, gelb, Hülse platt, trocken, gelblich, etwas geflügelt, einsamig. (Aubl.) Sagt nichts von Drachenblut.

2. Indische G.K., P. indicus: 5—9 Blättchen, spitz oval, glatt, Blüthen in Achseltrauben, Hülsen mit Stift, 2 bis 3samig. *Rumph* II. t. 70. *Commelyn* hort. t. 109. *Lamarck* t 602. f. 2.

Indien.

Lingoum, Anxana, Caju Lingoo, Lingoa-boom. Ist eigentlich Bauholz, trägt aber sehr wohlriechende Blumen, und hat auch wohlriechendes Holz. Der rothe Lingoo ist ein hoher, krummer Waldbaum, voll Schmarotzerpflanzen, mit gefiederten Blättern, 7 Paar, mit einem ungraden, herzförmig wie bey Canna fistula, doch kleiner, 4 Zoll lang, 2 breit; Blüthentrauben in Blattachseln, Blumen wie Veilchen, aus 5 Blättern, wovon 3 kleiner; 10 Staubfäden, sehr wohlriechend wie Leucojum luteum; Hülse flach, rundlich wie ein Gulden, sieht wie ein trocknes Blatt aus, löffelförmig, ringsum geflügelt, enthält 2—3 fahle Samen wie Gurkenkerne in so viel Zellen; Holz roth wie Sandelholz, voll Masern, weich, wohlriechend, oft schön geflammt. Wird zu Degenscheiden, Schreinerarbeiten gebraucht. Die Blumen kommen auf den Markt, werden in die Haare gesteckt. Aus der Rinde schwitzt ein rothes Gummi, das sehr zusammenziehend ist, und das man mit Unrecht Drachenblut nennt. Die wilden Schweine wühlen die Wurzeln aus. (Rumph.)

3. Sandel-G.K., P. santalinus: 3—5 Blättchen, rundlich, glatt, Blüthen in Achseltrauben, gekerbt.

Indien, auf den Bergen von Palicati und auf Ceylon. Großer Baum mit Erlenrinde, Blätter meist 3zählig, ohne Nebenblätter; Blumen gelb, Fahne roth gestreift; Hülse rundlich, platt, sichelförmig, klafft nicht, enthält einen scheibenförmigen Samen. Ist das ächte Sandelholz, welches König zuerst entdeckt; Holz satt roth mit schwarzen Adern, dicht und schwer, sinkt unter, färbt Wasser roth und gibt eine Art Drachenblut. (Willd.)

b. Amerimnum L.; Kelch 5zähnig, 2lippig, Blume schmetterlingförmig, Hülse blattförmig, oben geflügelt, unten gewölbt, 2klappig, 1samig.

Sträucher und Bäume mit einfachen und dreyzähligen Blättern, in America; Blüthen in Trauben.

1. Harte G.K., A. ebenus: Nebenblätter dornig, Blättchen länglich oval, büschelförmig gehäuft, Stiele zweyblüthig. *Brown* Jam. t. 31. f. 2. *Sloane* t. 175. f. 1. *Plum.* t. 246. f. 1. Aspalathus ebenus L.

Südamerica, Westindien.

Ebony: Baum schenkelsdick, meist krumm, 40 Fuß hoch, mit sehr vielen kriechenden Wurzeln und gefurchter Rinde, welche sich oft ablöst und wie Hanf herunterhängt, Holz hart, dunkelbraun. Die Zweige sind mit gelben, kleinen Blumen dicht bedeckt, später mit Laub, schmal, $\frac{1}{2}$ Zoll lang, $\frac{1}{4}$ breit, stiellos, fast wie die Blätter von Lycium; Hülsen wie Papier, kurz, braun, mit einer braunen Bohne. Wächst überall in Niedrigungen. Das Holz wird wegen seiner schönen, grünlich braunen Farbe und Glättbarkeit in Europa geschätzt, und daher von Jamaica ausgeführt, obschon es ganz von dem Ebenholz von Madagascar verschieden ist. (Sloane.)

c. Vatairea *Aubl.*: Blüthe unbekannt, Hülse harsch, rundlich, zusammengedrückt, geflügelt, einfächerig, klafft nicht, einsamig, Keim grad.

1. Guianische G.K., V. guianensis: Baum mit ungrad gefiederten Blättern, Blättchen oval, unten grau. *Aublet* t. 302. Dartrier, graine à dartre.

Guiana an Flüssen, auf welchen die Früchte ans Gestade von Cayenne schwimmen; Stamm fünfzig Fuß hoch, 1 dick, Holz weiß und leicht, 9 Blättchen, $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ breit, Hülse röthlich, zusammengedrückt, Rippen geflügelt, drey Zoll lang und breit. Die gestoßenen Samen werden mit Schweineschmalz (Sain - doux) zu einer Pomade gemacht und gegen Flechten oder Schwinden (dartres) gebraucht.

9. S. **Blumen-Kuhne,** Dalbergia L., Diphaca *Lour.*

Kelch fünfzähnig, Blume schmetterlingsförmig, Kiel nur vorn verwachsen, Hülse gestielt, blattförmig, klafft nicht, 1—2samig.

Bäume oder Klettersträucher mit ungrad gefiederten Blättern.

1. Glatte Bl.K., D. glabra, arborea: Blättchen 2 bis 3paarig, spitz oval, glatt. *Rheede* VI. t. 3. Pongamia, Galedupa, Pongolotte.

Ostindien.

Pongam s. Minari, Fabas de Chapa portugiesisch, Mansbonen holländisch. Hoher Baum, kaum zu umklaftern; Holz weiß, weich, Rinde und Blätter wohlriechend, diese ungrad gefiedert, Blättchen 5 oder 7, elliptisch, spitzig, groß, Blüthen als Aehren in Blattwinkeln, Blumen mäßig, 4 ungleiche, eingerollte Blätter, 2 rosenfarben, die anderen weiß, das offene gestreift, das vierte krumm; 9 Staubfäden, verwachsen, einer frey; Hülse 2 Zoll lang, 2 Bohnen, schmecken wie die unserigen, flach, 2 Zoll lang, 1 breit. Aus manchen Blumen kommen auch unächte Früchte, kleine, graue Knöpfe mit weißem Mark. In Gebirgen. Ein Steckling wurzelt überall an; trägt vom 15ten Jahre bis zum 50sten; immer grün; blüht und trägt vom April bis zum Jänner; Holz zur Feurung. Blätter officinell. (Hort. mal.)

Vielleicht auch hieher: Caju Galedupa, Galedupaboom: wächst nicht auf Amboina, aber auf Celebes und Borneo, nicht weit von der Küste, hat aber Verwandte auf Amboina; ziemlich hoher Baum, den man kaum umklaftern kann, mit grad gefiederten Blättern, 5—6 Paar Blättchen, 4 Zoll lang, 2 breit; Hülsen flach, scheibenförmig, fast wie ein Kronthaler oder wie die vom Baum Lingoo, braun, mit 1 oder

2 Bohnen, größer als die der Lupinen, schwarz und steinhart; Holz hart, schwärzlich, wohlriechend. Aus der Rinde fließt ein schwarzer Saft, der zu Gummi eindickt, und die Basis des beliebten Riechmittels, welches Dupa heißt, ausmacht; scheint oft mit dem Harz von Nanarium minimum verfälscht zu werden. Man braucht es zu allen Riechmitteln wie die Aloe zu den Pillen. Es gibt zweyerley Arten von Dupa, womit man allgemein in Indien die Kleider wohlriechend macht. Die Dupa radja s. regia enthält das beste Calambac, Garo fein geschnitten, Caju rasamala, Caju lacca, Benzoë, Unguis odoratus, Styrax liquida, Pangkilang, Timbai-Oel in verschiedenen Verhältnissen, wovon die Galedupa $\frac{3}{4}$ beträgt, alles auf Kohlen erwärmt und geknetet zu dickem Brey, und dann zu kleinen Kügelchen geformt und in Licuala-Blätter gewickelt.

Bey der gemeinen Dupa bleibt das Calambac weg, es kommt dazu Agallochum spurium, Caju mattabuta, Caju rasamala, Caju lacca, Caju garo, Putsjoc Ana, Caju castorei, schlechtes Calambac, die Wurzel von Tacari, alles grob gestoßen, dazu 4 Ungues odorati (Unama), Rasamala (Styrax liquida), schwarze Galedupa und Benjowin, den Saft von Timbai. Dieses zu einer Masse geknetet, und dazu etwas Pankiling und Ziberh, auch Dammar Selan und andere wohlriechende Harze, alles in Kügelchen geformt. Pankiling sind rauhe Beutel, oder wie man sagt, Hoden, inwendig schwarz wie Dinte, wovon ein Stück 2—3 Thaler kostet. Timbaus ist eine weiße Frucht wie Pinang. (Rumph.)

2. Breitblätterige Bl.K., D. latifolia: 3—5 Blättchen, rundlich, ausgerandet, unten flaumig, Rispen arm, kürzer als Blatt. *Roxburgh* Corom. t. 113.

Ostindien, einer der größten Bäume auf Bergen, Blume weiß und klein, Hülse $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, 1 breit, mit einer

Bohne. Das Holz des Kerns heißt Black-wood, und wird allgemein zum Einlegen verarbeitet, ist graulich schwarz mit hellen Adern, wodurch die so bewunderte Schönheit entsteht; feinkörnig, schwer, sinkt unter. In Malabar soll es Stämme geben von 15 Fuß in Umfang.

3. Lanzetförmige Bl.K., D. lanceolaria: 11—15 Blättchen, länglich, unten behaart, Trauben verlängert, Hülse lanzetförmig. *Rheede* VI. t. 22.

Ostindien.

Noël-Valli s. Panni-Valli, Hoef-blaad. Baumartiger Strauch, Rinde schwärzlich mit rothen Flecken; Holz grün, hohl; Blätter wie Aeschen, Blüthen geruchlos, weiß, Hülse fingerslang, ganz flach, mit 2 oder 3 Einschnürungen, eben so viel Bohnen, grau, unschmackhaft; blüht im August, trägt im December und Jänner, grünt immer. Die Bohnen laxieren, Rinde wird wie Hanf zu Seilen gedreht. (Hort. mal.)

4. Münz-Bl.K., D. monetaria: 3 Blättchen, glatt, oval, Hülsen oval, ohne Rippen. *Lam.* t. 601. f. 1. Ecastaphyllum, holl. Bebe-boom.

Surinam, auf feuchtem Boden; Strauch mit rothem Holz, aus dem eine Art Drachenblut läuft; auch die Wurzel ist voll purpurrothen Saftes; Blüthen sehr klein, weiß, in mehreren einseitigen Endähren; Hülse wie eine Münze, mit einem zusammengedrückten, nierenförmigen Samen.

b. Diphaca *Lour.* II. p. 554, unterscheidet sich durch 10 Staubfäden in 2 Bündel verwachsen und durch 2 Hülsen in einer Blume.

1. Cochinchinische Bl.K., D. cochinensis: 7 Paar Blättchen mit 1 ungraden, klein, oval, glatt, Blumen weiß, 2stielig, in Achseln. *Rumph* III. t. 128. Hedysarum ecastophyllum *L.* Pterocarpus *Berg.* Parkinsonia *Burm.*

Wird in Gärten von China und Cochinchina gezogen; Bäumchen 8 Fuß hoch, mit gefiederten Blättern; Hülsen gegliedert, mit ovalen, zusammengedrückten Bohnen.

Solulus arbor, Solulo pohon, Roraco: Baum schenkelsdick, mit brauner, saftreicher Rinde und kurzen, unordentlichen Aesten; Blätter wie die von Turi, aber kleiner und schmäler, 1 Fingerglied lang; Blumen wie Catjang, klein und weiß; meist 2 Hülsen an einem Stiel, fast fingerslang, ½ breit, krumm, glatt, mit 1—2 Bohnen, länglich, glatt, braun, fast wie chinesische Bohne, nicht eßbar. (Rumph.) In der Abbildung sind die Hülsen gegliedert, fast wie bey Sophora und enthalten 6—9 Bohnen. Weicht überhaupt sehr von Dalbergia ab.

c. Nissolia L.; Kelch 5zähnig, Blume schmetterlingsförmig, 10 Staubfäden verwachsen, oben gespalten, Hülse gestielt, am Ende geflügelt, mit 1—2 Samen, bisweilen mit Querfächern.

Sträucher, meist windend mit ungrad gefiederten Blättern.

1. Braune Bl.K., N. ferruginea: Stengel windend, 7—11 Blättchen, länglich, unten roth, filzig. *Aubl.* t. 297. *Lam.* t. 600. f. 4. Quinate.

Guiana, an Flüssen; Strauch 8 Fuß hoch, zusammengedrückt, mit Zweigen, die bis auf die Gipfel der Bäume klettern; Blüthen in Endrispen, violett, Hülse behaart, 2 Zoll lang, 1 breit, klafft nicht, und enthält hinten eine große Bohne. Aus der Rinde sickern Tropfen von rothem Gummi.

4. Sippschaft. Frucht-Kuhnen.

Hülse nuß- oder pflaumenartig, Samenwürzelchen meist grad.

10. S. Nuß-Kuhne, Dipteryx L., Baryosma *G.*, Taralea *Aubl.* t. 298.

Kelch 5lappig, 2 obere Lappen flügelförmig, Hülse lederig, oval, zusammengedrückt, 2klappig, 1samig, Same länglich oval, hängend.

Bäume mit grad gefiederten, harschen Blättern und Rispen.

1. Gemeine N.K., D. odorata: Blätter abwechselnd, mit 5—6 Blättchen, untere Kelchlappen verwachsen, nur 8 Staubfäden. *Aubl.* t. 296. Coumarouna, Faba de Tonca. Tonkabohne.

Guiana in Wäldern; liefert die bekannte Tonkabohne, welche man in die Dosen legt, um den Schnupftabak wohlriechend zu machen. Baum 60—80 Fuß hoch, $3\frac{1}{2}$ dick, Holz braun, hart, Blätter abwechselnd, mit 4—6 Blättchen, spannelang, Blüthen in Endtrauben, Kelch 3theilig, 2 obere Lappen groß und flügelartig, Blume schmetterlingsartig, roth, mit 8 verwachsenen Staubfäden, Hülse spindelförmig (wie Belemnit), fleischig, (pflaumenartig), gelblich, 1fächerig, 2klappig, Same groß und lang, mit mürber Nußschale; Kern weiß, in röthlicher Haut, riecht gewürzhaft wie bittere Mandeln, aber stärker. Die Eingebornen machen aus den Samen Halsschnüre, die Creolen legen sie in Schränke, um die Kerfe abzuhalten und einen guten Geruch zu ertheilen; die Rinde brauchen sie wie Guajac; blüht im Jänner, reift im May.

11. S. **Pflaumen-Kuhne,** Detarium *Juss.* Senegal.

12. S. **Beeren-Kuhne,** Dialium *L.*, Arouna *Aubl.*, Codarium *Vahl.* Guiana und Guinea.

13. S. **Apfel-Kuhne,** Geoffroea *Jacq.*

Kelch 5spaltig, fast 2lippig, Hülse pflaumenartig, oval, mit 2 Furchen, 1samig, Same dick, zusammengedrückt.

Bäume in America, mit ungrad gefiederten Blättern und Blüthen in Rispen. Die Frucht mahnt an die Mandeln und Zwetschen.

1. Dornige A.K., G. spinosa: dornig, 13—15 Blättchen, länglich. *Marcgr.* t. 121. *Jacq.* Am. t. 180. f. 62.

Brasilien und Carthagena in Küstenwäldern.

Umari: Baum mit mäßigem Stamm und ausgebreiteten, dornigen Aesten, Blattstiele 4 Zoll lang, Blättchen fast wie bey Cassia, aber schmäler, 1 Zoll lang; Frucht oval, so groß wie Zwetsche, mit einer Haut wie unsere Pfirschen, grünlich gelb, wenig Fleisch, gelblich und süß, mit großem, ovalem Stein, worin ein eßbarer Kern; reif im März. Wird gesammelt, erregt aber roh Erbrechen, und wird daher gekocht, sammt dem Kern gestoßen und mit Fleisch oder Fisch statt Brod gegessen; Holz weiß wie Birkenholz. Wächst sehr häufig am Rio grande. (Marcgr.)

Unansehnlicher Baum, 12 Fuß hoch, mit wenig, zollangen Dornen, Blätter gefiedert, Stiele 4 Zoll lang, 7 Paar Blättchen mit 1 ungradem, Trauben in Achseln, 3—4 Zoll lang, schmutzig gelb, stinkend; Pflaume wie frische Mandel, mit filziger, grünlich gelber Haut; Fleisch süß, gelblich, schmeckt ekel, färbt die Hände rostbraun, und hängt vest am Stein, dessen Kern mehlartig und herb schmeckt. (Jacq.)

2. Surinamische A.K., G. surinamensis, retusa: dornlos, 11—13 Blättchen, oval, stumpf. *Bondt* monogr. fig. *Lam.* t. 602. f. 2.

Surinam, Cayenne; Rinde purgiert stark und vertreibt die Würmer. In unseren Apotheken.

3. Dornlose A.K., G. inermis: dornlos, 13—15 Blättchen, oval lanzetförmig. *Wight* in Phil. transact. 1777. t. 10.

Westindien, in Wäldern an Flüssen. Die Rinde unter dem Namen Geoffroea jamaicensis als heftiges Purgiermittel, in den Apotheken.

4. Trauben-A.K., G. racemosa: dornlos, 13 Blättchen, lanzetförmig, Blüthen in Traubenrispen, purpurroth. *Piso* t. 81. Vouacapoua *Aubl.* t. 373. *Lam.* t. 604. f. 1.

Guiana und Brasilien.

Andira Ibaïariba: wie mäßiger Birnbaum, den Portugiesen unter dem Namen Angelin sehr bekannt; wächst

in Wäldern, Holz hart, Rinde grau, Blätter wie Lorberblätter aber kleiner, Blüthen in Endrispen, wohlriechend, purpurroth und blau; Frucht wie Hühnerey, schwärzlich, mit hartem Stein und herbem Kern, dessen Pulver die Würmer vertreibt, doch muß man weniger als 1 Scrupel nehmen, damit es nicht giftig wirkt. (Piso.)

5. Javanische A.K., G. horsfieldii: 2—3 Blättchen, spitzoval, glatt, Blüthen in schlaffen Trauben, Hülsen olivenförmig. Andira *Lesch.* in Ann. du Mus. XVI. t. 24.

Java; Strauch 3—4 Fuß hoch, mit brauner Rinde und weißen, geruchlosen Blumen in Endähren, Fahne schmal, Kiel 2blätterig, 1 Staubfaden frey; Hülse trocken, violett, in Größe und Gestalt wie Olive, einsamig. Die Frucht wird sehr hoch geschätzt und gegen viele Krankheiten gerühmt, als magenstärkend und als Giftmittel; schmeckt bitter und das Stück wird mit 6—12 Kreuzern bezahlt.

5. Zunft. Stengel-Pflaumer — Käfen.

Blumen regelmäßig, Staubfäden frey, in vielblätterigem Kelch, Hülse ohne Scheidwände, Samenwürzelchen grad.

Cassien.

Meist Sträucher und Bäume mit vielfiederigen kleinen Blättern, schön gefärbten Blumen in Rispen, zweyklappigen Hülsen ohne Querwände, selten mit eßbaren Stoffen. Nur in heißen Ländern.

a) Stock-Käfen: Hülsen trocken, breit.

1. Sippschaft. Mark-Käfen.

Blumenblätter verkümmert.

1. G. Zellen-Käfe, Saraca *L.*, Jonesia *Roxb.*

Kelch röhrig, gefärbt, 4lappig, in 2 Schuppen, ohne Blume, 8 Staubfäden, vorragend, Hülse dolchförmig, 4—8 Samen, mit schwieligen Näthen.

1. Gemeine Z.K., S. pinnata: Blättchen länglich, 2 bis 4paarig, Blüthen in büschelförmigen Trauben, gelb. *Rheede* V. t. 69. *Burmann* ind. t. 25. f. 2. *Roxbg.* Asiat. Research. IV. p. 355 fig.

Ostindien; mäßiger Baum mit schwerdförmigen Hülsen, 6—10 Zoll lang und 2 breit, mit 4—8 Samen wie Castanien; Blätter über 1 Fuß lang, Blättchen 4—6paarig, 4—8 Zoll lang; Blüthen in Afterdolden, mit schönen großen, gelben, allmählich röthlichen Blumen mit Wohlgeruch. Man betrachtet auch die 2 Schuppen als Kelch und den röhrigen Kelch als Blume.

Asjogam, Tover-bloemen holländ. Baum, 15 F. hoch, mit mäßigem Stamm und wenigen Aesten; Rinde schwärzlich; Blätter gefiedert, Blättchen elliptisch, spannelang; Blüthen büschelförmig an Zweigen; Blumen mäßig, 4lappig, mit länglicher Röhre, 8 Staubfäden, Griffel dick, weit vorragend. Wird sorgfältig um die Tempel der Heiden gepflanzt, um mit den Blättern und Blüthen das Innere der Tempel zu zieren. Immer grün, blüht im December und Jänner; Blätter officinell. (Hort. mal.)

2. S. Ader-Käfe, Amorpha L.

Kelch 5zähnig, glockenförmig, Fahne zugerundet, hohl, Flügel und Kiel verkümmert, Hülse sichelförmig, 2samig.

Sträucher in Nordamerica, mit ungrad vielfiederigen gedüpfelten Blättern und Blüthen in langen Endähren, meist violett.

1. Gemeine A.K., A. fruticosa: ein Kelchzahn verlängert, Aehren gefingert, Blättchen elliptisch. *Miller* ic. t. 27. *Du Hamel* I. t. 46. Schkuhr t. 197.

Carolina an Ufern, bey uns in Gärten; baumartiger Strauch, 1—2 Mann hoch, mit 20 Paar gedüpfelten Blättchen nebst dem ungraden; Blüthen in spannelangen Aehren, violett, mit vorragenden, gelben Staubfäden; ein zierlicher Strauch.

3. S. **Drossel-Käfe**, Panzera *Wld.* (Eperua *Aubl.*); Dimorpha *W.* (Parivoa *Aubl.*); Crudya *W.* (Cyclas *Schr.*, Apalatoa, Touchiroa, Vouarana *Aubl.*)

Kelch krugförmig, 4spaltig, 1 gefranztes Blumenblatt gerollt, 10 Staubfäden unten verwachsen und zottig, das von 5 beutellos, Hülse lederig, sichelförmig, 1—4samig.

Bäume mit gradfiederigen Blättern und Blüthen in Traubenrispen.

1. Säbel-D.K., P. falcata: Blätter 3paarig, elliptisch, Blüthen roth. *Aubl.* t. 142. Pois sabre.

Guiana, in Wäldern an Flüssen; Stamm 60 F. hoch, 3 dick, Holz röthlich, hart; Blüthen in 3 Fuß langen Rispenähren, in Achseln, Blumenblatt groß, um die Staubfäden gerollt, roth, Staubfäden sehr lang, gebogen; Hülse holzig, röthlich, 7 Zoll lang, 2 breit, rund wie Rebmesser, mit 1—4 Bohnen, flach und groß. Aus dem Holze, das sich lange im Wasser hält, machen die Neger gern Axtstiele.

b. Intsia *Petit Thouars:* Kelch 5theilig, Blume einblätterig, nur Fahne, 9 Staubfäden, wovon 6 beutellos, Hülse länglich, zusammengedrückt, 3—4samig, in Mark.

1. Amboinische D.K., I. amboinensis: Blätter 2zählig, Blüthen in Rispen. *Rumph* III. t. 10. Baryxylum *Lour.*

Ostindien.

Metrosideros amboinensis, Caju Belli, Gemeen amboinsch Yzer-hout. Sehr von M. vera verschieden. Der Kern ist ringsum mit speckartigem Holz umgeben; sehr großer Baum; Blätter gefiedert, 2 bis 3 Paar, 3 Zoll lang, fast so breit; Blüthen in Endtrauben, fast wie Nägelein, 4blätterig, grünlich gelb, in der Größe wie Clematis; in der Mitte ein weißes, längliches, gefranztes Blatt, um das 3 rothe Staubfäden stehen und zwischen jedem noch 2 kürzere und auch so viel am mittelsten Blatt; an den großen

Staubfäden hängen mehrere Beutel, wohlriechend; Hülse spannelang, 3 Zoll breit, dünn, braun, hart, enthält 4 bis 6 schwarze, flache Bohnen, fast herzförmig. Aus dem eingeschnittenen Stamm fließt ein blutrother Saft, der sich aus Leinwand nicht wieder auswaschen läßt. Holz zweyerley, der Splint 2 Finger dick, der Kern oder das eigentliche Eisenholz schwer, hart, mit dicken Fasern wie Eichenholz; läßt sich leicht verarbeiten, riecht wie frisch Brod. Ist das vorzüglichste Holz zu Schwellen, wie bey uns das Eichenholz, wird auch zu Tischen, Stühlen und Kisten verarbeitet und läßt sich polieren; darf nicht in Boden stehen und nicht in Erdwänden, weil es sonst fault. Wird im Meerwasser von den Bohrwürmern angegriffen, auch muß man den weißen Splint abnehmen, weil ihm die weißen Ameisen und die Holzläuse sehr zusetzen. Gutes Brennholz. Die Rinde schält sich von selbst 5 bis 7mal ab. Wird gegen Durchfall gebraucht und gegen Vergiftungen von Pilzen. (Rumph.)

c. Macrolobium *Wlld.*, Vouapa, Outea *Aubl.*, Anthonota *Bv.*: Kelch 4spaltig, mit 2 Schuppen, nur ein flaches Blumenblatt und 3 Staubfäden, Hülse gestielt, ledrig, einsamig.

1. Zweyblätterige D.K., M. bifolium, hymenaeoides: Blättchen einpaarig, spitzoval, schief, Hülsen geflügelt. *Aubl.* t. 7. Vouapa.

Guiana in Wäldern; Baum 60 Fuß hoch, 3 dick, Blätter abwechselnd, 5 Zoll lang, 2 breit; Blüthen in kleinen Endähren, Kelch röthlich, Blumenblatt groß, violett. Sieht aus als wenn der Kelch die 4 unteren verwachsenen Blumenblätter vorstellte; Hülse gelblich, mit einer Bohne, flach, 1 Zoll breit. Das Holz enthält fetten Saft und man macht daher Fackeln daraus, auch Beilstiele, Pfosten und Kähne, fault nicht.

2. Sippschaft. Stamm-Räfen.

Blumen vollständig.

4. S. Wurzel-Räfe, Parkinsonia L.

Kelch und Blume 5blätterig, Fahne gestielt, 3 Beutel verkümmert, Hülse schmal, knotig, mit länglichen Samen.

1. Gemeine W.R., P. aculeata: Dornen einzeln und zu 3, Blattstiel geflügelt, Blüthen gelb, in lockeren Trauben. *Linn.* hort. cliffort. t. 13. *Iacq.* Amer. t. 80. *Walther* hort. VI. t. 13. *Decand.* lég. t. 21. f. 112. Genèt épineux.

Südamerica; zierliches Bäumchen, 12 Fuß hoch, Blätter fußlang, 3—5 beysammen, mit sehr vielen kleinen Fiederblättchen; Blüthen groß, in Endähren, wohlriechend, gelb, Fahne roth gefleckt; Hülsen mit 1—6 Samen. Dient mit Poinciana zu sehr schönen Zäunen. (Jacq.)

5. S. Stengel-Räfe, Haematoxylon L.

Kelch 5theilig, abfällig, Blume 5blätterig, kurz, 10 Staubfäden, unten behaart, Hülse platt, lanzenförmig, 1fächerig, 2samig, klafft nicht in den Näthen, sondern auf den Seiten.

1. Gemeine St.R., H. campechianum: dornig, Blätter gefiedert, Blättchen fast herzförmig, Blüthen in großen Trauben, gelb. *Catesby* t. 66. *Sloane* II. p. 183. t. 231. f. 1, 2. *Blackw.* t. 493. Bois de campèche, Campesche-Holz. Logwood.

America, bey Campeche, in ganz Westindien; Baum 36 Fuß hoch, liefert das bekannte Campeschenholz zum Roth-, Schwarz- und Violettfärben. Holz roth, ins Violette und schwärzlich, läßt sich glätten und dient zu Geräthen. Auf St. Domingo braucht man den Baum zu Einzäunungen. Blätter grad gefiedert, 2—4paarig, Blättchen klein, herzförmig; Blüthen in langen, ährenförmigen Endtrauben, klein; von den 5 Kelchlappen sind 3 roth, 2 gelb wie die Blumen; Hülse klein, häutig, platt, klafft nicht in den Näthen, sondern längs der Seiten und enthält einige dünne Samen, welche das Geflügel gern frißt. Das

Holz kommt gewöhnlich in 3 Fuß langen, 2—3 Zoll dicken Scheiten zu uns von der Campechebay über Jamaica.

6. S. **Laub-Käfe,** Caesalpinia *L.*, Reichardia *Roth*, Coulteria *Humbd. K.*, Mezoneuron *Desf.*

Kelch fünftheilig, unterer Lappen groß und gewölbt, 5 Blumenblätter, ziemlich gleich, 10 fruchtbare Staubfäden, unten behaart, Hülse rautenförmig, ohne Scheidewände. Bréfillet.

Sträucher und Bäume mit gradfiederigen Blättern und gelben Blumen meist in Rispen.

1. Westindische L.K., C. echinata: stachlig, Blätter 2fiederig, Blättchen elliptisch, Trauben einfach. *Piso* bras. t. 164. Bois de Bréfil.

Brasilien; unförmlicher, knorriger Baum wie Hagedorn, obschon viel größer; Blätter 10paarig. Liefert das Fernambukholz, zum Färben.

Ibirapitanga s. lignum rubrum, Pao do Brasil: ist ein großer Baum mit brauner Rinde und kurzen Stacheln, Blätter wie Buchs, Blüthen in Trauben, klein, buntgelb, wohlriechend wie Mayblümchen; Hülsen länglich, glatt, stachelig, braun, mit einigen rothen Bohnen. Wächst nur in den inneren Wäldern und wird mit vieler Mühe an die Ufer geschafft. Die rothe Farbe dieses Holzes ist in der ganzen Welt bekannt, aber nur der beindicke Kern eines mannsdicken Baums ist roth. (Piso.)

2. Ostindische L.K., C. sappan: stachlig, Blättchen länglich oval, ungleich, Staubfäden länger als Blume, oberes Blumenblatt kürzer. *Rheede* VI. t. 2. *Rumph* IV. t. 21. *Roxbg.* Corom. t. 16.

Ostindien; liefert das Sappanholz, zum Färben.

Tsja-Pangam, Rasp-hout, Sappan-hout holländ.

Baum 2 Mann hoch, armsdick, Holz sehr hart, röthlich, Aeste seitwärts, mit Dornen; Blätter doppelt gefiedert, Hauptstiel 2 Fuß lang, Seitenstiele fast 1 Fuß; Blättchen

klein, zahlreich, grad, zollang, bitterlich, schließen sich Abends wie Palam-Pulli; Blüthen geruchlos, gelb, in fußlangen Rispen, aus 10 Blättern, wovon die 5 äußeren (Kelch) grünlich; Hülsen 4 Zoll lang, 2 breit, hornartig, dunkel, Bohnen braun, flach. Ueberall zur Zierde im Sand gezogen; blüht vom April bis September, trägt am Ende des Jahres; grünt immer, 100 Jahre lang. Das rothe Holz steht überall zu Kauf; gibt mit Wasser gekocht eine schwarze Farbe, die mit Alaun roth, und zum Färben der Leinwand gebraucht wird. Das junge Holz ist gelb und wird mit der Hand zu feineren Sachen verarbeitet. (Hort. malab.)

Lignum sappan, Caju sappan, holl. Sappan-hout: wird an einigen Orten ein mittelmäßiger Baum, auf diesen Inseln aber nur ein schenkelsdicker Strauch mit mehreren Stämmen, voll dicker Stacheln auf Warzen wie bey Rosen; Blätter 2fiederig wie bey Crista pavonis, aber größer, fingersbreit und fingerslang, länglich, Blättchen viereckig, oben dunkelgrün, unten fahl, Nachts geschlossen, hinten 8—9 Paar, mitten 15, vorn 10—12 ohne unsgrades; Blüthen in Endtrauben, wie Veilchen, gelb, Fahne roth gestreift, Beutel schwarz, wohlriechend; Hülsen fingerslang, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, hart, mit krummer Spitze, braunschwarz, mit 2—3 Bohnen, braun, 3 und 4eckig. Das äußere Holz ist gelblich weiß, der Kern blaßroth, verschießt leicht wie das Brasilienholz, spaltet sich aber leichter; die dicksten Wurzeln schön roth und färben am besten, werden aber selten ausgegraben, weil sie meist an steinigen Plätzen wachsen. Der Kern ist das eigentliche Sappanholz, welches in Handel kommt. Es gibt davon 2 Arten: das amboinische ist ein halbkriechender Strauch; das siamische aber ein mannsdicker, niedriger Baum auf Bergen, alt am besten. Das beste wächst in Siam bey Chompaa, dessen Kern

schenkelsdick und 12—15 Fuß lang. Heut zu Tage wird aber das manillische vorgezogen. Findet sich übrigens auf allen Molucken und auf Ceylon, doch nirgend wild, sondern in Berggärten, so daß jeder Strauch seinen Eigenthümer hat. Der Hauptgebrauch ist zum Rothfärben, man macht aber auch Schiffsnägel, Kisten, Schränke und Stühle daraus. (Rumph.)

Stamm 12 Fuß im Umfang, Hülse rautenförmig, 3 Z. lang, $1\frac{3}{4}$ breit, sehr dünn, 3—4 Samen, oval, hart, braun, reift im Jänner; Rispen und Blumen groß, gelb. Dieser schätzbare Baum ist nicht gemein, sondern wächst nur auf einigen Bergen. Die Märkte in Indien werden mit Holz von Siam und den malayischen Gegenden versehen. Es wird in ganz Asien gebraucht und kommt zur Chay-Farbe (Oldenlandia); allein man nimmt es nur zu wohlfeiler, rother Farbe, die aber nicht hält. (Roxbg.)

b) Blust-Käfen: Hülsen mit großen Bohnen, meist nuß- und pflaumenartig.

3. Sippschaft. Blüthen-Käfen.

Hülsen gewöhnlich trocken, Samen breit.

7. S. Samen-Käfe, Bauhinia L.

Kelch 5spaltig, oft abfällig, Blume 5blätterig, offen, nagelförmig, oberes Blatt abstehend, meist einige Beutel verkümmert, Hülse vielsamig, Samen zusammengedrückt.

Große Schlingsträucher mit 2 verwachsenen Fiederblättern, Blüthen in Trauben.

1. Ostindische S.K., B. scandens: Stengel kletternd, eckig, Zweige mit Ranken, Blätter herzförmig, unten braun zottig. *Rumph* V. t. 1.

b. B. anguina: so, Blätter glatt. *Rheede* VIII. t. 29, 30 et 31. *Roxbg.* Corom. t. 285.

Ostindien.

Folium linguae, Daun Lida lida, holländ. Tongeblad. In den Wäldern finden sich s. g. Busch-Taue oder Strang-Sträucher, welche in den europäischen Wäldern ganz unbekannt sind. Es sind Sträucher mit langem, dünnem Stengel, der wie ein Seil an den Bäumen hinaufläuft oder mit vielen Windungen auf der Erde fortkriecht, ungefähr wie der Weinstock. Der größte und wunderlichste Stamm ist dieses Folium linguae, beindick, eckig, als wenn zwey Stränge an einander gewachsen wären, glatt und braun; läuft so an den nächsten Bäumen hinauf und theilt sich dann erst in viele zusammengedrückte Zweige, welche so wunderliche Windungen bilden und sich so durch einander verflechten, als wenn durch Menschenhände Knoten gemacht wären; andere Zweige bilden Windungen wie Schnecken, andere wie aufgerichtete Schlangen. Am Ende vertheilen sie sich wieder in kleine Zweige, woran die Blätter stehen; diese gleichen am besten einer gespaltenen Zunge, 3—4 Zoll lang und breit, hinten herzförmig, vorn im Ausschnitt ein kleiner Stift, ganz so als wenn 2 Blätter zusammengewachsen wären; jede Hälfte mit 6 Längsrippen, unten braun, seidenartig weich, doch ohne merkliche Wolle; Blüthen wenige beysammen, am Ende, fast wie die von Crista Pavonis, 5blätterig, weiß, dann gelblich, mit 3 Beuteln und einem schlangenförmigen Griffel; Kelch 5blätterig; Hülse $\frac{1}{2}$ Fuß lang, 1 Zoll breit, messerdick, hart, schwarzbraun, mit 8 glatten, schwarzen Samen, wie von einem silberglänzenden Ring umgeben. Die Zweige verwickeln bisweilen 2—3 hohe Bäume so mit einander, daß man sie einzeln nicht fällen kann; Holz schwammig, enthält viel Saft, der zu Gummi gerinnt. Wächst überall in Buschwäldern, doch nicht weit vom Strande.

Naga Valli, portug. Trapadeira da cobra, holl. Aalclim: ist ein immergrünendes Kraut, das weder blüht noch

trägt, Blätter gespalten, röthlich. (Rheede t. 29.) Gehört also nicht hieher, sey B. divaricata.

Naga-Mu-Valli, Bedel-hout holl. Stengel armsdick, schlangenförmig im Großen so wie durch einzelne Ausschweifungen, mit Ranken; klettert auf hohe Bäume und bringt weder Blüthen noch Früchte hervor; Blätter einzeln, aus zweyen verwachsen; Stengel flach, 7 bis 8 Zoll breit, 1 dick, stark ausgeschweift, so daß faustgroße Höcker entstehen, kleben so vest an Baumstämmen, daß man sie nicht abreißen kann. Ohne Nutzen, außer daß die Heiden den Stengel, welcher für heilig gehalten wird, auf Reisen mit sich tragen. (Hort. mal. t. 30. 31.)

2. Westindische S.K., B. guianensis: verwachsene Blättchen zugespitzt, 4rippig, Stengel mit Ranken. *Aubl.* t. 144, 145.

Guiana in Wäldern; Schlingstrauch, dessen Stengel auf die höchsten Bäume laufen, dann Zweige treiben mit Blättern, welche die Krone ganz verdecken; Stamm schenkelsdick, platt; die daraus entspringenden Stengel viel dünner, wellenförmig, 1 Zoll breit, gewunden, mit Ranken; Blätter 2lappig, 1 Fuß lang, 8 Z. breit, unten gelb; Stiel 7 Zoll lang; Hülsen einzeln, holzig, röthlich, in Achseln, 3 Zoll lang, $\frac{3}{4}$ breit, mit 1—2 flachen Bohnen.

8. S. **Gröps-Käfe**, Hymenaea L.

Kelch 5theilig, mit 2 Schuppen, Blume 5blätterig, unteres Blatt keilförmig, 10 Staubfäden, frey, Griffel borstenförmig, Hülse holzig, länglich oval, einfächerig, viele Samen in Mehlbrey, gefurcht.

Bäume mit 2fiederigen Blättern, Blüthen in Sträußern.

1. Gemeine G.K., H. courbaril: Blättchen lederig, länglich, ungleich, aderlos, Rispenblüthen gestielt. *Marcgr.* t. 101. *Piso* t. 123. *Pluk.* t. 82. f. 3. *Grtn.* t. 145 f. 1. *Lam.* t. 330. f. 1. *Decand.* lég. t. 26. f. 120. Courbaril, Locust-tree, Heuschreckenbaum, Animebaum.

Südamerica.

Jetaiba: Hülsen 4—5 Zoll lang, 2 breit, zusammengedrückt, hart, glänzend braun. Mit einem Hammer zerschlagen zeigt sich darin eine mehlige, blaßrothe, weiche Substanz, die sich wie feuchtes Mehl anfühlen läßt, bald musartig wird und einen mehligen und süßlichen Geschmack bekommt; darin liegen 3 oder 4 ovale Steine wie Datteln, beyderseits zusammengedrückt, glatt und braun. Das Mus wird roh gegessen und schmeckt nicht übel. Dieser Baum liefert ein wohlriechendes Harz, Jetica cica, port. Anime, weil es dem Anime aus Westindien gleicht; Holz sehr hart, zu Balken und Achsen.

Arbor jetaiba. Brasilien ist zwar arm an Gewürz und Balsam, ersetzt es aber durch Gummi; daher gehört der dicke, prächtige Baum mit hartem, weißem Holz, mit gelblichen Düpfeln, Blätter zu 2 und 3, klein, länglich. Das Gummi, welches dem Anime aus Neuspanien ähnelt, findet sich am meisten unter den Wurzeln, während das in Neuspanien aus Baumritzen sickert, wie Mastix. Wird besonders gegen Kopfschmerzen als Räucherwerk gebraucht; Blätter gegen Würmer. (Piso.)

Ist einer der größten und nützlichsten Bäume in Südamerica, mit röthlichen Blumen in pyramidalen Endtrauben. Man macht aus dem röthlichen Holze Räder von einem Stück, schönes Hausgeräth u. dgl. Die Hülsen werden wegen des nahrhaften Mehls, das sie enthalten, fleißig gesammelt. Das Harz ist eine Art Anime und wird statt desselben gebraucht, auch zu Fackeln, Firnissen und zum Kauen gegen Grimmen; kommt auch nach Europa zu Malerfirniß.

Was wir vom Baum in Mexico, welcher das ächte Gummi Anime liefert, wissen, beschränkt sich auf folgendes:

Mizquixochicopallis, Copallifera IX. ist ein großer Baum mit weißen Puncten, mit Blättern wie Citronen und mäßigen hochrothen Blumen. Er ergießt ein rothes Gummi, das Anime oder Copallis heißt und sehr geschätzt wird, besonders als Räucherwerk und zur Stärkung des Kopfes. Wächst zu Copitlan und Colyma an heißen Orten. (Hernandez p. 50.)

9. S. **Blumen-Käfe,** Brownaea *Jacq.*, Hermesia *Loefl.*

Kelch gefärbt, 5spaltig, in 2spaltiger Scheide, 5 Blumenblätter mit Nägeln, 10—15 Staubfäden, verwachsen, Hülse dolchförmig, vielsamig, Samen oval, in schwammigen Fasern.

Bäumchen in America, mit gradfiederigen Blättern und sehr schönen Blumen in Köpfchen. Mahnt stark an Drupaceen.

1. Rosen-Bl.K., B. rosa: 2—3 Paar Blättchen, oval lanzetförmig, Blüthen in großen Köpfchen, Staubfäden zweymal länger. *Bergius* ph. transact. 1771. t. 8. 9. *Lam.* t. 575. f. 3. Rosa de monte.

Südamerica bey Porto bello in Wäldern, in Westindien angebaut; Bäumchen 2 Mann hoch, Blätter 4 Zoll lang, mit sehr schönen rosenrothen, großen Blüthen in faustgroßen Köpfen am Ende, 11 Staubfäden. Zierpflanze.

4. Sippschaft. Frucht-Käfen.

Hülsen nuß- oder pflaumenartig, Samen dick.

10. S. **Nuß-Käfe,** Guilandina *Gaertn.* t. 148. *Lam.* t. 336.

Kelch krugförmig, fünf Blumenblätter ziemlich gleich, Staubfäden unten behaart, Hülse oval, bauchig zusammengedrückt, stachelig, 2klappig, 1—3samig, Samen nußartig, rund.

Sträucher und Bäume mit Hakendornen, gradfiederigen Blättern und Blüthen in Trauben.

1. Gemeine N.K., G. vulgaris: Blättchen behaart, oval. **Lobus echinodes** *Cluſ.* exot. t. 71. Guenic.

a. G. bonduc: größer, Stacheln einzeln, Samen gelblich. *Rumph* V. t. 48. *Pluk.* t. 2. f. 2.

b. G. bonducella: kleiner, Stacheln paarig, Samen grau. *Rheede* II. t. 22. *Rumph* V. t. 49. f. 1. *Breyn.* prodr. t. 28. *Schrank* hort. monac. t. 68.

Ostindien, Arabien, von da in America, wo man aus dem Kern eine Milch, und aus dem Holze Tisanen gegen Genorrhoe macht.

a. Frutex globulorum, Klitſji, Catti catti, holl. Balletjes - ſtruyk, Praatjes; iſt gleichſam eine Geniſta aculeata, aber viel höher und ſehr gemein.

An dürren Plätzen, garſtiger Strauch, unten armsdick, theilt ſich in viele ausgebreitete, unregelmäßige Zweige, die auf anderen Sträuchern liegen, oder auf der Erde kriechen und ſich hin und wieder erheben, mit krummen Stacheln wie Roſen; Blätter doppelt gefiedert, in verſchiedenen Richtungen, 3—6 Paar Blättchen, 4—5 Zoll lang, 2 breit, mit Stacheln, ſchließen ſich des Nachts; Strauß am Ende, faſt ſpannelang, Blüthen wie bey Geniſta, röthlich; Hülſen 3—4 Zoll lang, 2 breit, voll kleiner, weicher Stacheln wie Caſtanien, ſchwärzlich, enthalten 2—4 runde Samen, ganz wie Schnellkugeln, grau, glänzend, mit feinen Kreiſen gezeichnet und mit einem fahlen Fleck, Schale ſteinhart, Kern bitter. Man braucht dieſe Samen ſehr viel zu dem gemeinen Spiel Tſjoncka. Man hat nehmlich ein Scheit, worin 14 Gruben in 2 Reihen ſind, in die man nach gewiſſen Regeln dieſe Kugeln zählt, bis ein Theil zu kurz kommt. Hat man keine, ſo nimmt man Cauris, nehmlich die kleinſten Porcellan-Schnecken. Dieſe Samen ver-

stopfen, und die indischen Vorfechter essen einige Tage nach einander 40 Kugeln, um im Kriege vest zu werden. Man pflegt sie um die Vestungen zu pflanzen, weil sie ein undurchdringliches Gebüsch bilden. (Rumph t. 48.)

b. Caretti: kriechender Strauch, der sich mannshoch erhebt und voll Stacheln sitzt, wie die Brombeersträucher, auch weißes Mark hat; Blätter ungleich gefiedert, spannelang, Blättchen elliptisch, klein; Blüthen in 2 Spannen langen Aehren am Ende, mit einem Blätterzopf; Blumen gelb, 5blätterig, ziemlich regelmäßig, 10 getrennte Staubfäden, Kelch 5blätterig; Frucht eine stachelige Hülse, länglich rund, flach, grün, so groß als eine Zwetsche, enthält 2 — 4 Bohnen, länglich rund, weißgrau mit schwarzen Striemen. Wurzel, Rinde, Bohnen, Hülsenmark officinell. (Hort. mal.)

Globuli majores, Klitsji besaar, Gondo, Catti Catti, holländisch Grooter balletjes struyk, Groote praatjes. Strauch ziemlich wie der vorige, aber aufrecht, besonders am Strande, den er bisweilen wie eine Mauer umgibt, so daß niemand durchkommen kann, indem sich die Dornen so vest einhaken, daß nichts übrig bleibt, als etwas zurückzugehen und sie ganz geduldig loszumachen. Obschon er nehmlich wie Bäumchen aufschießt, so hat er doch auch Seitenzweige, die auf der Erde kriechen und ganz voll Dornen sind; Hülsen fingerslang, zwey Zoll breit, schwärzlich und rauh, mit 2 Samen, größer als die vorigen, etwas länglich und zusammengedrückt, aschgrau, einige bläulich, andere schwärzlich, steinhart, glatt und glänzend. Werden nicht so häufig von den Knaben zum Spiel gebraucht wie die vorigen, weil sie zu groß und nicht so rund sind. Heißen in Brasilien Mates. (Rumph t. 49. f. 1.)

2. Aergerliche N.K., G. nugae: Stengel ohne Stacheln, Blattstiele mit Stacheln, doppelt gefiedert; Blättchen 2pa-

rig mit einem ungraden, Blüthen in Traubenrispen, Hülsen glatt. *Rumph* V. t. 50. Caesalpinia.

Ostindien.

Nugae sylvarum, Catti Catti Kitsjil, holländisch Kleene praatjes. Der kleinste Strauch, aber der schlimmste, den man sehr vermeiden muß, wächst überall in Büschen und am Strande, armsdick, mit fingers- und strohhalmdicken Zweigen, welche im Grase kriechen, Blättchen 1 Zoll lang, $\frac{3}{4}$ breit, Blüthen in Endsträußern, schön gelb, wohlriechend; Hülsen kurz, platt, glatt, zwey Zoll lang, 1 breit, mit 1—2 schwarzen, länglich viereckigen, platten Samen. Der Strauch dient zu nichts, als die Vorübergehenden zu ärgern, indem seine Dornen Kleider und Haut zerreißen. (Rumph.)

11. S. **Pflaumen-Räfe**, Hyperanthera *Vahl*, Moringa *L.*, Anoma *Lour.*

Kelch 5theilig, abfällig, Blume 5blätterig, ungleich, 10 Staubfäden, wovon oft 5 beutellos, Hülse 3klappig, knotig, Samen 3eckig, in Mark.

Dornlose Bäume mit ungrad 2—3fiederigen Blättern, Blüthen in Rispentrauben, Hülse wahrscheinlich aus 3 verwachsen.

1. Gemeine P.R., H. vulgaris, moringa: Blätter zweyfiederig, untere Blättchen 3zählig, nur 5 Staubbeutel, Hülsen 3eckig, Samen 3flügelig. *Rheede* VI. t. 11. *Rumph* I. t. 74, 75. *Blackw.* t. 386. *Jacq.* rar. t. 461. *Lam.* t. 337. Balanus myrepsica, Nux behen, Glandes unguentariae, Oleum behenis.

Ostindien, Ceylon, Aegypten, von da in America.

Mouringou, Moringe holländisch. Baum 5 Mann lang, eine Klafter im Umfang; Rinde rettigartig; Blüthen in Endsträußern, weiß, riechen sehr angenehm honigartig; Früchte hülsenartig, walzig, voll Schwielen, 1 Elle lang, grünlich, Fleisch weißlich, voll weißer Samen, alt werden

die Hülsen roth und dreyeckig, enthalten dreyeckige Samen. Das Fleisch wird wegen seines angenehmen Geschmackes geliebt. Wird überall, auch auf Ceylon, wegen der Früchte in Gärten angebaut, die überall mit Bohnenhülsen zum Verkaufe stehen. Blüht im Juny, July und August; trägt ums Neujahr, 70—80 Jahre lang. Blätter, Rinde und Frucht officinell gegen Krämpfe, Schwindel, Geschwüre. Der Saft treibt die Brillenschlangen aus den Häusern. (Hort. mal.)

Morunga, Kellor, holl. Kellor-boom. Baum in ganz Indien bekannt, vorzüglich um die Häuser in jedem Dorf; Stamm schlank, grad, mit wenig Zweigen, Rinde grau und warzig, Blätter 3fiederig, der gemeinschaftliche Blattstiel armslang; Blättchen länglich, klein wie Fingernagel, 2—3 Paar mit einem ungraden, zart. Der Baum gibt daher nicht viel Schatten, zeichnet sich aber durch seine aufrechten Zweige von ferne aus; Blüthen in zusammengesetzten Endtrauben, Kelch sehr lang, umgeschlagen, weiß, Blume gelblich; viele fallen taub ab; Hülse 12—18 Zoll lang, walzig, dreyeckig, längsgestreift, grau, theilt sich in 3 Klappen oder Längsfächer, mit Mark, worin Samen wie Erbsen, fast 3eckig, mit Flügeln. Die Blätter schmecken bitterlich, wie Senf; die Rinde wie Rettig, das Hülsenmark fad, Wurzelrinde scharf und brennend wie Rettig. Die Zweige schlagen in der Erde leicht Wurzeln. Die Blätter als tägliches Gemüse fürs Gesinde; daher werden die Bäume beständig gestutzt wie bey uns die Weiden, und die Zweige in die Erde gesteckt, um immer neue Blätter zu haben. Meistens sieht man den Baum ohne Blätter und doch voll Blumen. Die halbreifen Hülsen geben ein besseres Gemüse; man saugt aber nur das Mark aus. Die scharfe Wurzel wird gerieben auf Fleisch und Fisch gestreut. Die Wurzelrinde gegen Lähmung und Fußgeschwülste, auch

zum Abtreiben der Frucht, gegen Gift und Scorbut. Die Tauben fressen die Blüthen sehr gern. (Rumph.)

12. S. **Beeren-Käfe**, Copaifera L.

Kelch vierblätterig, verwachsen, blumenartig, keine Blumenblätter, Hülse gestielt, ledrig, schief elliptisch, zusammengedrückt, 2klappig, reif 1samig, Same in beerenartiger Haut.

Bäume im heißen America, mit gradfiederigen Blättern und Rispen.

1. Gemeine B.K., C. officinalis: Blättchen 3—4paarig, oval lanzetförmig, glatt und gedüpfelt. *Jacq.* Amer. t. 86. *Woodville* Med. bot. t. 137. *Lam.* t. 342. *Humb.* t. 659.

Brasilien, Venezuela, großer Baum mit schöner Krone, Blüthen in Achseltrauben, weiß.

Copaiba: Baum mit mennigrothem, hartem Holz wie Buchenholz, woraus breite Dielen geschnitten werden; Blätter oval, 4—5 Zoll lang, 2—2½ breit; Blüthen mittelmäßig, fünfblätterig, Hülse länglich rund, fingersgroß, braun, läßt sich leicht aufdrücken und enthält einen Kern wie Haselnuß, in schwarzer Haut, die mit etwas gelbem Mus überzogen ist. Die Hülsen fallen ab und werden gesammelt, weil man den Kern ißt. Dieser Baum gibt sehr klares Oel wie das distillierte Terpentinöl. Man bohrt den Stamm bis aufs Mark an, bindet ein Gefäß um das Loch, und erhält binnen 1 Stunde 4 Kannen Oel. Wenn es zu fließen aufhört, so steckt man einen Zapfen in das Loch, und Abends erhält man wieder Oel. Erwärmt und darein getunkte Fasern auf eine Wunde gelegt, stillt den Blutfluß und heilt bald; 3—4 Tropfen in weichem Ey des Morgens einige mal genommen, heben die Ruhr. (Marcgr. p. 130.)

Copaiba: Brasilien bringt verschiedene Balsame hervor, der vorzüglichste ist aber der Copaiba. Der Baum ist groß, und wächst in Wäldern; Früchte wie Lorbeeren,

schwarz mit wenig Fleisch, süßlich, von schwarzer Haut umzogen, so dick wie das Fleisch der Schlehen; Schale steinhart; Kern mehlartig, nicht eßbar, aber das Fleisch, welches besonders die Affen lieben. Aus dem Baum erhält man beym Vollmond in 3 Stunden 12 Pfund Oel; dann verstopft man das Loch mit Wachs oder Thon, und erhält nach 14 Tagen wieder Oel. Wächst am meisten auf der Insel Maranhon; sehr wirksam bey Wunden, Schlangenbissen und auch innerlich gegen Darmfluß, fluor albus und gonorrhoea. (Piso p. 56.)

13. S. **Apfel-Käfe,** Cynometra L.

Kelch 4theilig, abfällig, Lappen pinselförmig, 5 gleiche Blumenblätter, Staubbeutel gespalten, Hülse fleischig, mondförmig, höckerig, 1samig.

Bäume mit einpaarigen Blättern, rothen Blüthen am Stamm und eßbaren Hülsen.

1. Gemeine A.K., C. cauliflora: Blättchen ausgerandet, Blüthen am Stamm, büschelartig. *Rumph* I. t. 62. *Lam.* t. 331.

Ostindien.

Cynomorium, Nam nam, holl. Honds votten: ein hoher Baum, fast wie Citronenbaum; Stamm unregelmäßig voll Furchen und Knoten, wie aus mehreren zusammengesetzt, mit schwarzer rauher Rinde. Die Wurzeln liegen bloß und dazwischen ganz kleine, krumme wie Sauschwänze, was sonderbar aussieht; Blätter abwechselnd, je 2 so nebeneinander, als wenn nur ein Blatt wäre gespalten worden, elliptisch, derb, 5—6 Zoll lang, 1½ breit; Blüthen am Stamm von der Wurzel an bis zu den Aesten, auf Höckern, klein und viele beysammen wie die Blumen von Blimbing, Kelch roth, umgeschlagen. Es stehen sogar auf den entblößten Wurzeln. Früchte auch sonderbar, fast handbreit und etwas mondförmig, voll Höcker und Gruben, gelblich, rauh wie Leder, innere, schmälere Fläche (Rath)

kahnförmig, und heißt daher Vulva canum. Das äußere Fleisch ist kaum halbfingersdick wie bey Zwetschen, doch derber, trockener und saurer und zieht den Mund zusammen wie unreife Trauben, jedoch lassen sie sich überreif noch essen; inwendig liegt ein großer, platter Kern von derselben Gestalt wie die Frucht, mit einer dünnen Haut umkleidet, unschmackhaft, dient aber zur Fortpflanzung des Baums, der übrigens sehr langsam wächst, besonders in leichtem Boden und gern auf alten Hausplätzen. So unansehnlich der Stamm ist, so schön ist die Krone, besonders wenn sie mit den jungen, blaßrothen Blättern bedeckt ist, die von ferne wie Blumen erscheinen. Die Früchte stehen auf den Märkten, und werden unter dem Namen Hondsvotten, ohne Scheu verlangt, aber nur vom gemeinen Volk gegessen, roh gegen den Durst oder zu Fischen. Die Europäer schälen, schneiden und dämpfen sie mit Wein und Zucker, sie sind dann schmackhaft und gesund, besonders zu Stärkung des Magens und der Gedärme nach Durchfall. (Rumph.)

b. Aloexylon *Lour*: Kelch 4theilig, abfällig, unterer Lappen viel länger, Blume fünfblätterig, ungleich, zehn Staubfäden getrennt, Hülse holzig, krumm, 1samig, Samen in Haut.

1. Wohlriechende A.K., A. agallochum: Blätter einfach, abwechselnd, lanzetförmig, Stiele vielblüthig am Ende. *Rumph* II. p. 29.

Agallochum, Calambac, Aloes-en Paradys-hout. Der ächte Agalloch-Baum, welcher das geschätzte Aloeholz liefert, ist noch unbekannt, weil er bey entfernten, barbarischen Völkern wächst. Nach Aussage der Chinesen gibt es zweyerley Aloeholz, das aber von einerley Baum kommt; das beste heißt Calambac, das andere Garo, wächst in den Provinzen Tsiampaa und Quinam in Cochinchina.

Der Baum sey aus der Sippe Microphyllum, ob er aber auch Milchsaft enthalte, ist zweifelhaft. Sey ein großer Waldbaum mit Aesten, die sich um sich selbst und um andere Bäume schlingen. Nicht jeder Baum liefert das geschätzte Holz, es zeigt sich nur bey sehr alten, in besonderen Aesten oder Stammtheilen, und man erkenne es nur an seinem Wohlgeruch, nach anderen an einem Leuchten während der Nacht. Hat der Eigenthümer es entdeckt, so muß er vom König die Erlaubniß erhalten den Baum zu fällen: denn es ist bey Todesstrafe verboten. Vorher wird der Baum-Geist mit Opfern von Kühen, Schweinen oder Böcken und Reiß ausgesöhnt. Dann wird er mit der Wurzel ausgegraben; die 2 unteren Baumstücke geben das beste Holz (Kilam), dunkelbraun, so weich wie Fett, daß man es mit dem Nagel eindrücken kann, diese bekommt der König. Die übrigen Stücke aus den Aesten und der Wurzel sind etwas schlechter, und werden an die Herrschaften im Lande vertheilt. Ist solch ein Baum gefällt, so wird es vom Könige angemerkt, damit einige Jahre lang keiner mehr geschlagen werde, und das Holz seinen hohen Preis behalte. Das Holz zum Handel läßt sich nicht mit dem Nagel eindrücken, riecht aber doch stark auf Kohlen. Es gibt zweyerley Calambac; eines ist braun und grau geschäckt, mit langen schwarzen Adern gestreift; das andere ist mehr grau und hat dickere Adern, nebst verschiedenen Löchern, in denen Erde steckt. Das gelbliche mit schwarzen Flecken hält man für das Garo. Der Geruch ist angenehm und stärkend, citronenartig, kaut sich wie Wachs und schmeckt angenehm bitterlich. Wird zu allem kostbaren Räucherwerk gebraucht, meistens nur von Königen und Großen, mit anderen aromatischen Rinden und Gummen gestoßen, und in Kugeln wie Flintenkugeln geformt. Nur die Könige machen ihre Kleider damit wohlriechend; wenn es bey einem

Privatmann bemerkt würde, so würde er in Ungnade fallen. Bey den Hebräern hieß das Holz Ahalim und Ahaloth, und war auch sehr geschätzt. Eine Kiste von 41 Pfund kostet an vierzig Thaler an Ort und Stelle, nach Japan geschickt kostet sie schon über Hundert Thaler, und die unserigen müssen sie daselbst mit Gold aufwägen, kommt daher selten nach Europa. Man erkennt das ächte Aloeholz daran, daß es auf einem polierten Stein gerieben, Späne wie kleine Würmchen zurückläßt. Salomon soll das Ahalim in seinem Garten gehabt haben, so wie Calamus, Cinnamomum, Myrrha und Thus. Unter den Griechen kommt es zuerst bey Dioscorides vor, unter dem Namen Agallochum, bey Plinius unter dem Namen Tarum vielleicht von Garo.

Statt Aloeholz verkauft man noch 3 unächte Sorten, wovon die eine von Arbor excoecans kommt, welcher auf den ostindischen Inseln wächst. Man hält das, welches an den Stämmen der Ligularia lactea (Euphorbia nereifolia) vorkommt, für das ächte Calambac. (Rumph.)

Vergleiche hiemit Aquilaria.

Ostindien, großer Baum mit aufrechten Aesten und hanfartiger Rinde, Blätter 8 Zoll lang, Holz weiß, geruchlos. Der Wohlgeruch desselben kommt von einer Krankheit her, wodurch die öligen Theile zu Harz gerinnen, und der Baum endlich stirbt. Der Baum hat weder Milch, noch ist er giftig. Alle Arten von Aloeholz, selbst das kostbarste, welches Calambac heißt, und nur sich auf den Bergen von Champava in Cochinchina findet, kommen von diesem Baum. Die geringeren Arten kommen aus verschiedenen Gegenden, oft in Stücken von 30 Pfund. Es ist das geschätzteste Räucherwerk bey allen orientalischen Völkern. Aus der Rinde macht man das gemeine Papier, worauf man in Cochinchina schreibt, wie in Japan aus der Rinde

von Morus. Der Rauch hilft gegen Schwindel und Lähmung, das Pulver gegen Brechen und die weiße Ruhr. (Lour.)

6. Zunft. Laub-Pflaumer — Schelven.

Kelch blätterig, Blume regelmäßig, Staubfäden frey, Hülse gegliedert mit Querscheidwänden, Samenwürzelchen grad.

Meist große Bäume in heißen Ländern, mit vielfach gegliederten, kleinen, zarten, meist reibaren Blättern, und Hülsen, welche eßbares Mark enthalten, durch Einziehen der innern Haut in Querfächer getheilt werden und sich in dieser Richtung trennen. Der Kelch besteht meist aus fünf Blättern, welche aber unten verwachsen sind.

a) Stock-Schelven: vielehig, Staubfäden auf dem Boden, Blumenblätter kümmerlich, meist verwachsen. Mimosen.

Die Mimosen sind gewöhnlich große Bäume, mit doppelt grad gefiederten Blättern und kleinen Blüthen in Köpfchen, Zwitter, männliche und weibliche.

1. Sippschaft. Mark-Schelven.

Stengel meist kraut- und strauchartig, nur 10 Staubfäden, frey.

1. S. Zellen-Schelve, Desmanthus *Wlld.*, Mimosa *L.*, Neptunia *Lour.*

Vielehig, Kelch 5zähnig, Blume 5blätterig oder fehlt, 10 Staubfäden, 2—5 beutellos, Hülse eben, 2klappig, saftlos.

Kräuter und Sträucher mit zweyfiederigen, schmalen Blättern und weißen Blüthenköpfen.

1. Gemeine Z.Sch., D. natans: dornlos, Stengel kriechend und schwimmend, Fieder 2—3paarig, Blättchen vielpaarig, Köpfchen oval. *Rheede* IX. t. 20. *Pluk.* t. 307. f. 4. *Roxb.* Corom. t. 119.

Ostindien, in stehenden Wässern, bey uns hin und wieder in botanischen Gärten; Kraut mit langem, gewun-

denem Stengel, der stellenweise schwielenartig aufgeblasen ist.

Niti-Todda-Vaddi: in süßem Wasser, mit schwimmenden Stengeln, Blätter zweymal gefiedert; Blättchen elliptisch, klein; schließen sich bey der Berührung, wie auch Abends; Blüthen in gedrängten Aehren auf langen Stielen aus Blattachseln; Blumen in den oberen Aehren grün, 5blätterig, mit 10 Staubfäden; in den unteren Aehren ohne Staubfäden und Frucht in vielen haarförmigen Blättern; Hülse klein, flach, etwas gebogen, roth, etwa acht Samen, länglich rund, flach; Kraut officinell; blüht immer. (Hort. mal.)

Wird in Cochinchina in langsam fließenden Wässern an Pfähle gebunden gezogen. Die Wurzel ist ganz von der Erde frey. Ist ein häufiges, zartes und süßliches Gemüse, das man besonders mit Essig ißt, aber schwer verdaulich. (Loureiro II. p. 804.)

2. S. **Ader-Schelve,** Schrankia *W.* Kräuter in America.

3. S. **Drossel-Schelve,** Adenanthera *L.*

Kelch fünfzähnig, fünf Blumenblätter lanzetförmig, 10 Staubfäden, enden in eine Drüse, Hülse häutig, zusammengedrückt, mit Querfächern, ohne Mus.

Sträucher und Bäume mit 2fiederigen Blättern und Blüthen in Traubenähren.

1. Kleinblätterige D.Sch., A. pavonina: Blättchen oval, glatt, Hülsen gebogen. *Rheede* VI. t. 14. *Rumph* III. t. 109. *Jacq.* Coll. IV. t. 23.

Indien.

Mandsjadi, Weeg-boonen; ansehnlicher Baum, zwey Klafter im Umfang; Holz hart, Blumen rothgelb, klein, Hülsen spannelang, fingersbreit, bandförmig, daß sie sich

drehen, schwärzlich braun, Bohnen dick, beinhart, hochroth, schmecken wie gemeine Bohnen. Dieser Baum gehört unter die ansehnlichsten und ragt überall hervor; trägt nach 20 Jahren, ums Neujahr, immer grün, blüht im September, 200 Jahre lang, Holz wird häufig verbraucht; die gepulverten Blätter von den Heiden bey ihren Ceremonien. Die Samen werden wegen ihres unangenehmen Geschmackes nur von gemeinen Leuten gekocht, aber von Goldschmieden und Juwelieren beym Abwägen, wie bey uns die Datteln allgemein gebraucht, denn jede Masjeline wiegt 4 Gran. Gestoßen, und mit Borax werden feine, zerbrochene Gläser damit gekittet. (Hort. mal.)

Corallaria parvifolia; Zaga pohon, Condori, holländisch-Kleynbladige Coralboom. Gemeiner, ziemlich hoher Baum, wie Tamarinde, welcher wegen seiner zierlichen Krone um die Häuser gepflanzt wird; Blattstiele 9 Zoll lang, mit 4 Paar elliptischen Blättern und 1 ungraden, 2 Zoll lang, 1 breit, schließen sich des Nachts; Blüthen in handlangen Aehren am Ende, mehrere beysammen, klein, gelblich, fallen bald ab; Hülsen 8 Zoll lang, 1 breit, dünn wie Messer, 7—8 an einer Aehre, hängend, schwärzlich, gebogen wie Sense, klaffen reif, und die Klappen rollen sich schneckenförmig um, wobey die Samen fast wie Lupinen ausfallen, corallroth, glänzend, sehr hart; wachsen binnen 4 Jahren zu Bäumchen, welche schon blühen. Hat keinen besonderen Nutzen, sondern wird bloß zum Vergnügen um die Häuser gepflanzt, indem besonders die rothen Samen in den aufgerollten Hülsen sehr schön aussehen. Kinder legen sie um den Hals. In China braucht man sie zum Abwägen des Silbers. Zehn machen ein Maas, 10 Maas ein Tayl, welchem 10 Drachmen entsprechen; doch sind unsere amboinischen Körner leichter und es gehen 15 auf ein Maas. (Rumph.)

2. Schild-D.Sch., A. falcata: Blättchen spitz oval, unten filzig, Hülse ziemlich grad. *Rumph* III, t. 111.

Ostindien.

Clypearia, Caju salowacko, holl. Schildt-boom: hoher Baum mit weißer Rinde und einer Krone, die von ferne wie ein Regenschirm aussieht, 10—25 Paar Blättchen an 12—18 Paar Fiederstielen, weniger bey alten Bäumen, wie bey Tamarinden, aber kleiner, unten weiß; Blüthen gelblich, klein; Hülsen dünn, über 4 Zoll lang, kaum 1 breit, ziemlich grad, mit 6 schwarzen, länglichen Samen. Wächst in lichten Wäldern, und das Holz wird vorzüglich zu den langen Schildern gebraucht, weil es leicht und dennoch so zähe ist, daß man es kaum durchstechen kann. Man macht auch Kähne davon, nicht weil sie dauerhaft sind, sondern weil man glaubt damit beym Fischfange glücklich zu seyn. Die Rinde braucht man zu Trögen, um das Sagomehl darin zu kneten. (Rumph.)

b. Prosopis *Lin.*, Cadia *Frsk.*: wie Adenanthera, aber vieleihig, und die Hülse mit mehligem Brey gefüllt.

Sträucher und Bäume mit 2fiederigen, graden Blättern.

1. Aehren-D.Sch., P. spicigera: Stacheln zerstreut, Fieder 1—2paarig, Blättchen 7—10paarig, schmal länglich. *Burmann* ind. t. 25. f. 3. *Roxb.* Corom. t. 63.

Ostindien, großer Baum, mit langen Stacheln an den Zweigen, Blätter fein gefiedert; Blüthen in gedrängten Aehren, gelb, klein, umgeschlagen, Hülse 6—12 Zoll lang, schmal, 1 Zoll im Umfang, braun, enthält außer den Samen eine Menge brauner, mehliger, eßbarer Substanz, welche angenehm süßlich schmeckt, uud mit der spanischen Algaroba (Ceratonia) oder Locustbaum zu vergleichen ist. (Roxburgh.)

2. Dornreiche D.Sch., P. horrida: Nebenblätter in zwey lange Dornen verwandelt. *Humb.* Mim. t. 53.

Südamerica, am stillen Meer und am Amazonenstrom; Blüthen weiß, Hülse mit 17—24 Samen. Das Vieh wird damit gemästet.

3. Süße D.Sch., P. dulcis: Dornen abfällig, 18—26 Paar Blättchen. *Humb.* Mim. t. 34. Acacia edulis, laevigata *Wild.* Mesquite.

Neu-Spanien, Blüthen grünlich weiß, Hülsen eßbar mit 13—15 Samen.

2. Sippschaft. Stamm-Schelven.

Stengel meist baumartig, meist 25—100—200 Staubfäden, oft verwachsen.

4. S. **Wurzel-Schelve,** Acacia *W.*, Mimosa *L.*, Entada *Ad.*, *Dec.*

Vielehig, Kelch 5zähnig, Blume 5spaltig, Staubfäden 10—200, Hülse eben, 2klappig, saftlos.

Sträucher und Bäume, meist mit Dornen, manchfaltigen Blättern und gelben oder weißen Blumen in Köpfchen und Aehren.

a. Blätter gabelig gefiedert.

1. Kletternde W.Sch., A. scandens: Stengel kletternd, stachellos, Blätter mit Ranken, Fieder 1—2, Blättchen 2 bis 4paarig, oval, Aehren schmal, Blumen 5blätterig, 10 Staubfäden. *Rheede* VIII. t. 32. 34. *Rumph* V. t. 4. Lens phaseoloides *Burm.* zeyl. p. 139. Pusaetha *Linn.* p. 644. Entada pusaetha *Dec.*

Ostindien.

Perim-Kaku-Valli, portug. und holländ. Gaïro, ist ein Kraut, welches immer grünt und immer reife und unreife Früchte hat, und dessen Bohnen wegen ihres Gebrauchs zum Abführen und Erbrechen ein Handelsartikel sind. Der Strunk wird ungeheuer dick, so daß ihn kaum 5 Mann umklaftern können; die Aeste anfangs grün, dann schwärzlich, laufen auf die Gipfel der benachbarten Bäume; Blätter gegenüber, unten einfach gefiedert, oben doppelt, Blättchen

elliptisch, ungleich; Blüthen in ährenförmigen Rispen, mit Ranken, wie auch die Blätter, 5blätterig, grünlich, mit 10 Staubfäden, wohlriechend und klein, und geben dennoch ungeheure Hülsen, 5—7 Fuß lang, handbreit, holzig, hängend, bald grad, bald gedreht, beyderseits mit dickem Rand; aus ihrer verwundeten Schale fließt weißes Gummi; bleiben lange hängen und enthalten 30 Samen, jeder in besonderem Fach, mit bitterlichem Kern. (Rheede.) Die Samen sind nach der Abbildung $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 breit, am Nabel etwas herzförmig. (Rheede.)

Faba marina, Parrang, holländisch Zeeboonen en Meyerboonen. Die Europäer glaubten bisher, diese Frucht komme von einem Meergewächs, weil man sie meistens am Strande findet; sie kommt aber von einer windenartigen Pflanze in Wäldern, welche so weit läuft, daß ihr Ursprung oft schwer aufzufinden ist, obschon der Stamm nicht so dick wird, als der von Folium linguae; gewöhnlich ist er beindick, von der Wurzel an 2—3 Klafter hoch, baumartig aufgerichtet, theilt sich dann in eine Menge Ranken, welche mit seltsamen Beugungen und Schneckenwindungen, wie sie nur irgend eine Schlange machen kann, auf Bäume laufen, oder wenn diese fehlen, auf der Erde fortkriechen. Sie verwickeln auf diese Art oft 6—8 Bäume, daß man keinen ohne den anderen fällen kann; und haben sie die Gipfel erreicht, so senken sie sich von allen Seiten herunter und treiben nun erst eine Menge dünne, grüne Zweige mit Blättern. Dieses ist das wahre Bild der indischen Wildnisse. Blätter 4—5 Zoll lang, 3 breit, glänzend in solcher Menge, daß man die Blätter der anderen Bäume (meist Sideroxyla) davor nicht sieht. Aus den Blattachseln kommen $1\frac{1}{2}$ Fuß lange Stiele, dicht voll kleiner, weißer Blümchen mit 10 Staubfäden, welche größtentheils taub abfallen. Die Hülsen sind die größten und

längsten, welche irgend eine Pflanze hervorbringt, 3 und $3\frac{1}{2}$ Fuß lang, 5 Zoll breit, platt, durch Querschnürungen getheilt, und höckerig nach Zahl der Samen; bald grad, bald säbelförmig, höchstens 2 — 3 beysammen, die von ferne aussehen, wie ein Band herunterhängender Kämme in Kramläden. Hülse besteht aus 2 Rinden; die äußere dick und grün, lößt sich bey der Reife ab; die innere wie starkes Papier, gelblich und öffnet sich nicht. Enthält 7 bis 15 große, platte Bohnen wie die Steine im Damenbrett, doch nicht ganz rund, sondern länglich und herzförmig, glänzend braun, mit einem Saft überzogen wie Thon, der sich abwaschen läßt, 2 Zoll lang und breit; Kern fad, etwas bitter, nicht eßbar. Holz inwendig voll Löcher wie Rotang, woraus auch viel Wasser fließt. Die alte Rinde bekommt rothe Flecken, und schwitzt an der Sonne Gummi aus wie der schönste Bernstein, das aber nach einem Jahr dunkler und weich wird wie Kirschgummi. Die Hülsen bleiben über 1 Jahr hängen. In Westindien heißen diese Samen Lobi braſiliani, Fabae arboreſcentes, Cor St. Thomae. Wächst vorzüglich am Strand und an Ufern, wo viel Eisenholz steht, dessen Blätter und Samen auch Aehnlichkeit haben. Vor Zeiten waren diese Bohnen in Europa sehr selten. Man machte daraus Tabaksdosen, die mit Silber beschlagen waren; jetzt sind sie sehr gemein; um sie auszuhöhlen, bohrt man ein Loch in den Nabel und legt sie in Ameisenhaufen, damit die Ameisen das Mehl ausfressen. Mit dem Mehl pflegt man sich den Kopf zu waschen, um die Schuppen wegzubringen; einige essen sie auch geröstet wie Castanien. Zuweilen findet man in den Hülsen einen Stein, Meſtica, fast wie die Samen gestaltet, doch etwas kleiner und ohne Nabel, schwarzbraun und so hart, daß man Gold und Silber darauf probieren kann. Er heißt Paranites. Die Macassaren fassen ihn in

einen kupfernen Ring, und tragen ihn mit anderen Mexicis um den Leib, um im Kriege glücklich zu seyn. (Rumph.)

b. A. scandens americana: Blätter und Hülsen so, Blättchen länglich, 20—25 Staubfäden, Hülsen 6—8 Fuß lang, Samen 2 Zoll breit. *Bauh.* pin. p. 104. Gigalobium *Browne* jam. p. 362. Phaseolus maximus *Sloane* I. p. 178. Mim. sc. *Swartz* p. 1501. Entada gigalobium *Dec.* Liane à boeuf.

Westindien in Wäldern, klettert auf Bäume und bedeckt deren Gipfel auf mehrere Acker groß. Die Bohnen zu Schnupftabaksdosen; kommen bisweilen an die europäischen Küsten geschwommen.

b. Blätter zweyfiederig; Aehren.

2. Levantische W.Sch., A. julibrissin: dornlos, Fieder 8—12paarig, Blättchen 30paarig, länglich und halbiert, mit einer Drüse, Köpfchen in Endrispen. *Scopuli* insub. I. t. 8.

Levante, hält bey uns fast im Freyen aus; Baum mit weißen Blüthen, Staubfäden am Ende roth; Hülsen 4 Zoll lang, 1 breit.

3. Büschel-W.Sch., A. lophantha: dornlos, Fieder 8 bis 10paarig, mit Blättchen 25—30paarig, schmal, hin und wieder mit Drüsen, Trauben paarig, länglich oval, Kelche flaumig. *Vent.* Cels t. 20.

Australien, an der Westküste, hält bey uns am besten in den Gewächshäusern und fast im Freyen aus; Baum mit ½ Zoll langen, gelblichen Aehren. Eine Zierde der Gewächshäuser.

4. Saft-W.Sch., A. catechu: Stacheln paarig, hakenförmig, Blätter 2fiederig, 10 und vielpaarig, Aehren walzig, 2 und 3zählig. *Kerr* in Medic. observat. V. t. 4. *Roxbg.* Gorom. t. 175.

Ostindien; großer Baum mit runden Aesten und zweyfiederigen Blättern, Seitenschäfte 10paarig, Blättchen 20 Paar, schmal, am Grunde und Ende des Schafts eine Drüse; Aehren in Achseln, 2 Zoll lang; Hülsen 3—4 Zoll lang, lanzetförmig, mit 5—6 Samen. Liefert die unter

dem Namen Catechu, Terra japonica, Cachou bekannte Substanz, von der man vorher glaubte, daß sie von Areca komme.

Cate. Bekanntlich kauen die Indier beständig eine Mischung von Betre, Areca und Cate. Der letzte Saft wird aus einem Baum gezogen wie Fraxinus, mit kleinen Blättern wie Erica und immergrün; Holz hart und schwer, man macht davon die Kolben, womit man in hölzernen Trögen die Spreu vom Reiß stößt. Der Baum heißt Hacchic, ist sehr dornig und wächst am häufigsten in Cambaya, weniger bey Goa, und der Saft wird von da häufig nach China, weniger nach Arabien und Persien ausgeführt. Man kocht die klein geschnittenen Zweige in Wasser, stößt sie dann und macht mit Mehl von Nachani (kleiner Samen, woraus man Brod backen kann) und mit Sägemehl eines schwarzen Holzes Pastillen oder Täfelchen, die man im Schatten trocknet. Ist ein sehr gutes Mittel zur Bevestigung des Zahnfleisches, gegen Durchfall und Augenschmerzen. Bey Avicenna und Serapio heißt es Hadhadh, bey Dioscorides und Plinius scheint es das Lycium zu seyn. (*Garcias ab Orto* Aromata p. 163 apud *Clus.* exot.)

Um das Catechu zu erhalten, kocht man in Indostan die Spähne des blaßrothen Kernholzes bis auf $\frac{1}{3}$ ein, läßt dann das Wasser in Platten verdunsten und bestäubt darauf das Extract mit Asche von Kuhmist. (Kerr.)

Das Catechu kommt zu uns in Kuchen von verschiedener Größe, braun, ohne Geruch, brennt mit Flamme und zergeht im Wasser, schmeckt etwas scharf, nachher aber süßlich und macht besonders das Wasser schmackhaft. Findet sich aber selten rein und enthält oft $\frac{1}{3}$ Erde. In Asien wird sehr viel mit Betel gebraucht. In Indien machen die Portugiesen Pastillen davon mit Zucker, Zimmet und anderen

Wohlgerüchen und essen sie vor und nach Tische unter dem Namen Cachonde. Sie zergehen im Munde, machen den Athem wohlriechend und befördern die Verdauung. Die Hauptwirkung in der Medicin ist zusammenziehend.

5. Weiße W.Sch., A. senegal: Dornen grad, Fieder 5—8=, Blättchen 15—18paarig, schmal länglich, Drüsen zwischen allen Fiedern, Aehren einzeln in Achseln, dünn. *Blackwell* t. 345.? Gommier blanc.

Am Senegal, von da nach America; Baum, welcher die ganze Küste bedeckt, schwitzt 2—3 Zoll dicke, rundliche, mattweiße Stücke Gummi aus, süß, vom October bis Juny. Die Mauren sammeln es zum Verkauf. Es ist sehr nahrhaft und erfrischend und die reisenden Araber leben lange Zeit davon. In Europa braucht man es zum Steifen der seiden- und baumwollenen Zeuche, des Papiers und zum Auftragen der Farben. In der Medicin gegen Ruhr und Blutflüsse.

c. Blätter 2fiederig, Blüthen kopfförmig.

6. Westindische W.Sch., A. farnesiana: Dornen borstenförmig, Blätter 2fiederig, Seitenschäfte 5—8paarig, Blättchen vielpaarig, Blüthen in Köpfchen. *Aldini Farnes.* fig. *Du Hamel* ed. n. II. t. 28.

St. Domingo, jetzt ums Mittelmeer häufig angepflanzt, selbst in der Provence und gewöhnlich in unseren Gärten unter dem Namen Cassia, 15—20 Fuß hoch; Blüthenköpfchen wie Erbsen, wohlriechend, kommen daher in Pomaden. Der gelbliche Saft der Hülsen ist so zäh, daß man damit Porcellan kitten kann; auch vertritt er die Stelle der Galläpfel bey der Dinte. Geruch wie Knoblauch.

7. Rothe W.Sch., A. vera, nilotica: Dornen paarig, Fieder 2paarig, Blättchen 8—10paarig, schmal länglich, Drüse zwischen jedem Fiederpaar, Köpfchen paarig, gestielt, Hülsen perlschnurförmig. *Lobel.* ic. II. t. 95. f. 1. *Hernandez* t. 866. *Ves-*

ling Aegypt. t. 6. *Pluk.* t. 123. f. 1. *Blackw.* t. 377. Gommier rouge.

Von Aegypten bis Senegal; liefert das arabische Gummi, das ehmals bloß aus Aegypten kam, jetzt aber viel vom Senegal.

Acacia, ägyptisch Sant: wächst in Aegypten, weit vom Meer, am meisten auf den Bergen vom Sinai, so groß wie Morus, so dick wie Zwetschenbaum, mit schwarzer, rauher Rinde und vielen Stacheln; Aeste ausgebreitet; Blätter sehr fein eingeschnitten wie Tanacetum; Blüthen blaßgelb, gleich Wollflocken, in Gestalt wie die Früchte von Platanus, aber viel kleiner, wohlriechend; Hülsen wie die der Lupinen, aber kleiner, schwarz, mit Samen wie Siliqua dulcis. Alle Theile sind zusammenziehend. Aus den unreifen Hülsen preßt man Saft und kocht ihn ein; auch aus den Blättern, ist aber schlechter. Die Gerber zu Cairo färben damit das Leder schwarz. Blüht zweymal, im November und März. Ist die ächte Acacia s. spina aegyptia der Alten, die auch Cachia heißt. Aus dem Stamm schwitzt das bekannte arabische Gummi, bald wurmförmig, bald in Tropfen wie das Kirschharz. Den Fruchtsaft braucht man in Aegypten häufig gegen Augenentzündung, Lippenschrunden und um wackelnde Zähne zu bevestigen, gegen Blutspeyen, Blutflüsse und viele andere Uebel. (Alpin.)

8. Arabische W.Sch., A. arabica: wie A. vera, aber die Zweige flaumig, Fieder 4—6paarig, Blättchen 10—20paarig, Köpfchen meist zu 3, Hülsen knotig. *Pluk.* t. 251. f. 1. *Roxb.* Corom. t. 149.

Arabien und Ostindien, auch in Aegypten und am Senegal; Baum mit braunen Zweigen und gelben Blüthen in Köpfchen so groß als Stachelbeeren, Hülsen vielsamig. Liefert auch Gummi arabicum und die Rinde dient zum Gerben.

5. S. Stengel-Schelve, Inga *Willd.*, Mimosa.

Vielehig, Kelch und Blume 5zählig, viele Staubfäden, unten verwachsen, Hülse breit, 1fächerig, Samen in Mus oder Haut.

Meist dornlose Sträucher und Bäume mit rothen oder weißen Blüthen in Aehren und Köpfchen, und häufig süßen, eßbaren Hülsen.

a. Blätter zweypaarig.

1. Süße St.Sch., I. dulcis: Dornen sehr kurz, Blättchen länglich, stumpf, mit Stieldrüsen, Blüthen in Köpfchen in langer Endrispe, Hülsen gedreht. *Roxbg.* Coram. t. 99.

Ostindien; Baum mit zollangen Blättchen und 6 Zoll langen Rispen; Hülse spannelang, 1 Z. breit, wie Schraube gedreht, roth, enthält trockenes, süßes, rothes Mus, das gegessen wird und gesund ist, Samen schwarz. Heißt Sapan-Frucht auf den Manillen.

2. Seifen-St.Sch., I. saponaria: Blätter 2paarig und gefiedert, Blättchen oval, Blüthen kopfförmig, in Endrispen. *Rumph* IV. t. 66.

Ostindien.

Cortex saponarius, holl. Langir, Seep-Schors: gewöhnlich ein hoher, schlanker Strauch, mit einzelnem Stengel, der bisweilen ein hoher Baum wird, grad und mannsdick, mit Aesten am Gipfel; Blätter 2—4paarig, handlang und zwerchhandbreit, meist von Kerfen zerfressen, unten am Stiel eine große Warze; Blüthen weiß, aus vielen langen Staubfäden gebildet, wie ein Haarbusch; Hülsen dünn, 5 Zoll lang, 2 breit, mit wenig dünnen, schwarzbraunen Samen. Wächst in Feldern. Die graue Rinde des Stamms und der Wurzel wird häufig zum Waschen des Kopfes gebraucht, weil sie besser reiniget als Seife oder Limonien. Auch nimmt man gestoßene Blätter dazu, welche im Wasser einen Schaum hervorbringen. Man heilt auch damit die giftigen Stiche der Wespen. (Rumph.)

b. Blätter gefiedert.

3. Aechte St.Sch., I. vera: Blätter 6paarig gefiedert, Blättchen länglich oval, Stiel geflügelt, eine Drüse zwischen allen Paaren, Blumen zottig, Hülsen gefurcht. *Plum.* gen. t. 26. *Sloane* t. 183. f. 1. Mimosa Inga, Pois sucré.

Südamerica, Brasilien, Mexico, Caribäen; Baum 15 Fuß hoch, hängende Aeste mit ungrad fiederigen Blättern, Blättchen 1½ Zoll, Stiel geflügelt; Blüthen in Aehren, weiß; Hülsen 3 Zoll lang, grünlich, mit vielen viereckigen Samen in weißem, süßem Mus, welches die Wilden und Neger essen.

4. Peruvische St.Sch., I. pacai, Feuillaei: Blättchen 3—4paarig, länglich oval, Aehren gestielt, oval, Hülsen lang, platt und glatt. *Feuillée* t. 19.

Peru; Baum 4 Klafter hoch, mannsdick, mit einer Krone wie Nußbaum, Blattstiel geflügelt, Blättchen 8 Z. lang, 2½ breit, Aehren 4 Zoll lang; Blüthen röhrig, mit einer Menge weißer Staubfäden; Hülsen 1—2 Fuß lang, fast wie die vom Caroubier, nicht gefurcht (wie I. vera), enthalten linsenförmige Samen in weißem, schwammigem, süßem Mark, welches schmeckt wie das vom Zuckerrohr. Es gibt in Lima keine Gärten, worin man nicht einige dieser Bäume sähe.

c. Blätter doppelt gefiedert.

5. Aethiopische St.Sch., I. salsa: Fieder 3—4paarig, Blättchen 12paarig, länglich oval, Blüthen in doldenartigen Rispen. Bruces Reise V. t. 4. 5.

Abyssinien; Baum so groß wie Ulme, 2 Fuß dick, schwitzt so viel Gummi aus, daß es denselben in Form großer Kugeln ganz bedeckt. Ein Klumpen wiegt oft 2 Pfund. Blättchen ¾ Zoll lang, schließen sich Abends, Blüthe blaßroth. Man verfälscht mit diesem Gummi, welches wahrscheinlich das Opocalpasum des Galens ist, die Myrrhe, welche ebenfalls aus Abyssinien kommt. Das Salsa-Gummi

bläht sich jedoch im Wasser 5mal seines Raums auf, wodurch es sich leicht von der Myrrhe unterscheidet. Man steift damit die blauen suratischen Tücher.

6. S. **Laub-Schelve**, Mimosa L.

Vielehig; Kelch 5zähnig, Blume 4—5spaltig, fehlt bisweilen, 8—10 Staubfäden, Hülse zusammengedrückt, vielsamig, theilt sich quer.

Kräuter und Sträucher mit vielfiederigen, meist reizbaren Blättern und weißen oder rothen Blumen in Köpfchen.

1. Langsame L.Sch., M. sensitiva: stachelig, Blätter gabelig gefiedert, Blättchen spitzoval, unten behaart, innere sehr klein. *Breyn.* Cent. t. 16. *Trew Ehret* t. 95.

Brasilien; Sträuchlein, dessen Blätter sich bey der Berührung langsam zusammenziehen.

2. Schnelle L.Sch., M. pudica: Stengel krautartig und stachelig, Blätter fingerartig gefiedert, vielpaarig, Blättchen schmal. *Breyn.* Cent. t. 18. *Commel.* hort. t. 29. *Burm.* t. 202. Sensitive.

Brasilien und Westindien, bey uns nicht selten in Gewächshäusern und Zimmern unter dem Namen Sinnspflanze. Die Blätter legen sich bey der Berührung schnell zusammen.

b) Blust-Schelven: Staubfäden im Kelch, frey, 5 Blumenblätter getrennt. Cassien.

3. Sippschaft. **Blüthen-Schelven.**

Hülsen trocken, Samen breit.

7. S. **Samen-Schelve**, Gleditschia L.

Vielehig, Kelch 4spaltig, Blume 4blätterig, mit so viel Staubfäden, Hülse eben, mit Querwänden und etwas Mus, Samen zusammengedrückt.

Meist Bäume mit verzweigten Dornen und grad gefiederten Blättern.

1. Gemeine S.Sch., G. triacanthos: Dornen 3theilig, Blättchen schmal länglich, Hülsen platt, etwas gedreht, vielsamig. *Pluk.* t. 352. p. 1. *Du Hamel* I. t. 105. *Michx.* Arbr. II. t. 10. Schkuhr t. 356. *Decand.* légum. t. 22. f. 109.

Nordamerica im Alleghanygebirge, bey uns fast in allen botanischen Gärten und in Anlagen; hoher Baum, mit starken Dornen an Stamm und Aesten, 2—4 Z. lang; Blätter büschelweise unter den Dornen, 6 Zoll lang, mit 8—12 Paar Blättchen; Zwitterkelch 4theilig, mit 4 unansehnlichen Blumenblättern und 6 Staubfäden; männliche Blüthen in 2—4 zollangen Kätzchen, gelblich grün, weibliche in 6—8 zollangen Trauben, mit grünlich gelben, weißgeränderten Blumenblättern und 6 röthlichen Staubfäden ohne Beutel; männlicher Kelch und Blume 3blätterig, mit 6 Staubfäden; weiblicher Kelch und Blume 5blätterig. Indessen wechselt die Zahl von 4—8, und die Zahl 6 scheint die häufigere zu seyn; Hülsen schwerdförmig, 12—18 Zoll lang, 2 breit, mit süßem Mark angefüllt und 10—20 Bohnen.

8. S. Gröps-Schelve, Gymnocladus *Lam.*

Zweyhäusig, Kelch 5zähnig, Blume 5blätterig, vorragend, 10 kurze Staubfäden, Hülse dick, voll Mus, ohne Querwände.

1. Gemeine G.Sch., G. canadensis: Blätter 2mal gefiedert, abfällig, Blättchen spitzoval, 6—8paarig. *Du Hamel* Arbr. I. t. 103. *Michx.* II. t. 51. Reichards Mag. t. 40. G. dioica, Chicot.

Nordamerica, bey uns hin und wieder in botanischen Gärten; großer, schöner Baum, ohne Dornen, mit 2 bis 3 Fuß langen, unten ein-, oben zweyfach gefiederten Blättern, Blättchen 2 Zoll lang, Blüthen in Achseltrauben, weiß.

9. S. Blumen-Schelve, Poinciana L.

Wie Caesalpinia, aber Hülse mit Querwänden.

1. Schöne Bl.Sch., P. pulcherrima: stachlig, Sträußer, Blumenblätter gefranzt, Staubfäden sehr lang, Blumen brennend roth. *Rheede* VI. t. 1. *Rumph* IV. t. 20. *Breyn.* cent. t. 22. *Merian.* Surin. t. 45. Reichards Gart. Mag. t. 93. *Decand.* lég. t. 23. f. 111. Fleurs de paradis, Poincillade.

Indien, von da in Westindien.

Tjetti-Mandaru, Paauwen-staarten holl. Baum 2 Mann hoch, Holz sehr hart, Aeste rund um, mit weißem Mark, Rinde weiß; Blätter 2mal gefiedert, grad, Blättchen elliptisch, klein, dünn, gemeinschaftlicher Blattstiel über 1 Fuß lang, zweyte spannelang; Blüthen aus Blattachseln in fußlangen Sträußern, zierlich gewunden; Blume ziemlich groß, 10 Blätter, wovon die 5 äußeren Kelchblätter, gelb, 4 länglich rund, 1 löffelförmig; die 5 inneren breiter, 4 umgeschlagen, rothgelb, das 5te aufrecht, gelb, am Ende wie Nagelkopf; 10 Staubfäden, roth, noch einmal so lang als die Blume, gebogen, frey. Aelter werden die Blumen roth; Frucht honigartig; Hülsen breiter als bey Tlja-Pangam, braun, fingerslang und breit, wie unsere Bohnenhülsen; Bohnen durch Schiede getrennt, zart gestreift. Ueberall, in Gärten und Begräbnißplätzen der Haiden angepflanzt. Blüht im May und August, trägt im December und Jänner reife und unreife Hülsen zugleich; grünt immer. Blätter officinell. (Hort. mal.)

Crista Pavonis, Bonga merak, holl. Paauwe kuif: Strauch größer als Haselstaude, über beindick, Rinde grau, mit braunen Flecken und Warzen; Zweige grad; Blätter 2fiederig, mit 4 Paar Seitenstielen, woran 10 Paar Blättchen, klein, rundlich, so groß wie Fingernagel; Blüthen in spannelangen Endsträußern, jede Blüthe lang gestielt, offen, anfangs goldgelb, dann mennigroth; Staubfäden fingerslang, wie die Federn auf dem Kopf der Pfauen, geruchlos, bleiben 8 Tage offen ohne sich zu schließen, und

geben durch Gestalt und Farbe den Gärten ein schönes Ansehen; Hülsen wie Bohnen, fingerslang und breit, ast holzig, schwarzviolett, klappern im Winde und krachen beym Zerdrücken; 6—8 flache Bohnen, fahl, unschmackhaft, keimen schon in den Hülsen, enthalten aber meist Maden. Die Blätter schließen sich Abends schief nach oben. Blüht fast das ganze Jahr, dauert aber nicht über 10 Jahre. Es gibt auch eine mit ganz gelben Blumen. Wächst in ganz Indien und im westlichen China, woher der Strauch eigentlich kommt. Mit den Sträußern ziert man bey Hochzeiten die Thüren, Zimmer und Tische aus, sie dienen auch bey Begräbnissen lediger Personen. Soll giftig seyn, allein die Papageyen fressen die Samen. (Rumph.)

Flos pavonis ist 9 Fuß hoch, mit großen gelb und rothen Blumen und gefärbtem Kelch; Samen werden gebraucht um die Geburt zu befördern. Die Sclavinnen treiben damit ihre Kinder ab, damit diese nicht auch Sclaven werden und ein so elendes Leben führen müssen wie sie. (Merian.)

4. Sippschaft. Frucht-Schelven.

Hülsen voll eßbaren Muses.

10. S. **Nuß-Schelve**, Schotia *Jacq.*, speciosa. Africa.

11. S. **Pflaumen-Schelve**, Cassia L.

Kelch und Blume 5blätterig, ungleich, 10 Staubfäden, 3 untere gebogen, 4 mittlere kürzer, 3 obere beutellos, Samen durch Querhäute unterschieden. Casse.

Kräuter, Sträucher und Bäume mit einfachen und ungrad gefiederten Blättern; in heißen Ländern.

1. Gebräuchliche P.Sch., C. senna: Kraut, Hülse mit Klappen, ohne Brey, Blätter 6paarig, oval. *Morif.* hist. II. s. 2. t. 24. f. 2. *Jacq.* Ecl. I. t. 87. *Lam.* t. 332. f. 2. a. b. d. f. 3. b. f. g. Senna italica.

Aegypten, Senegal und angebaut in Westindien und im südlichen Europa; liefert die Sennesblätter, welche gelinde abführen; krautartig, klein.

b. C. lanceolata: ebenso, aber Blattstiele mit Drüsen. *Moris.* t. 24. f. 1. *Lam.* t. 332. f. 2. c. f. 3. a. *Delile* Aeg. t. 27. f. 1. Cassia orientalis, alexandrina.

Oberägypten; liefert die Senna von Mecca, fast strauchartig.

2. Marylándische P.Sch., C. marylandica: Blätter 8paarig, Drüsen an Stielen, Blumen gelb. *Dill.* Elth. t. 260. f. 339. Schkuhr t. 113.

Nordamerica, bey uns in Gärten; Staude manns hoch, Blüthen in Achseltrauben, groß, schön gelb, Beutel roth. Blätter führen ab.

3. Sinnvolle P.Sch., C. nictitans: Blätter vielfiederig, Stiele 3blüthig, Blüthen mit 5 Staubfäden. *Rumph* VI. t. 67.

Ostindien.

Amoena moesta, Suca duca: holziges Kraut, über 2 Fuß hoch, mit mehr als 50 Paar Fiederblättchen, sehr klein und dicht beysammen, halb so dick als ein Strohhalm und einige Linien lang; schließen sich Abends nach oben gegen den Stiel; Blüthen einzeln, gelb; Hülsen sehr dünn, platt, 1 Zoll lang, schwärzlich. Wächst auf kahlen Bergen und hat keinen Nutzen außer in Liebesbriefen, wo sie bedeutet, daß man Freude und Leid für die Geliebte tragen wolle, was auch der Name bedeutet. (Rumph.)

4. Kamm: P.Sch., C. sophera: Blätter 10paarig, lanzetförmig, am Grunde mit einer Drüse. Ponnam tagera *Rheede* II. t. 52. *Rumph* V. t. 97. f. 1. *Burm.* zeyl. t. 98.

Ostindien?

Gallinaria, Utta-manu: Kräuter zweyerley Art. G. acutifolia hat einen einfachen Stengel mit Seitenzweigen und 6 Paar Fiederblättchen, 2 Zoll lang, 1 breit; Blüthen in einem Strauß wie bey Canna, aber kleiner,

goldgelb; Hülsen kleinfingerslang, federkieldick, schwarz; Samen wie Foenum graecum, doch größer; Blätter schließen sich Nachts und die ganze Pflanze hat einen Bocksgeruch. Blüht gegen die Art anderer Pflanzen in den Regenmonaten, treibt schnell Hülsen, in denen schon die Samen keimen. Wächst gewöhnlich auf Schutt, mannshoch, anderwärts kaum 4 Fuß hoch.

G. rotundifolia f. 2. (C. tora) ist niedriger und fast liegend; Blätter kürzer und runder, nur 3 Paar; Hülsen schmäler, übrigens wie die vorige. Die zarten Blätter von beyden werden als Gemüse gegessen, obschon sie stinken. Man heilt aber vorzüglich damit die gequetschten und gebrochenen Beine der Hühner und braucht sie überhaupt gegen Hühnerkrankheiten. (Rumph.)

5. Geflügelte P.Sch., C. alata: Blätter 8paarig, länglich oval, vordere Blättchen kleiner. *Rumph* VII. t. 18.

Ostindien.

Herpetica, Daun Curap, Douw-wurms-boompje, port. Folho Cupan. Bäumchen auf Java, armsdick, mit krautartigen Zweigen, dauert nicht über 2 Jahre; Blätter $1\frac{1}{2}$ Fuß lang, mit 12 Paar Blättchen, hintere 4 Zoll lang, vordere 6 Zoll, über 2 breit, haben das besondere, daß sie nicht eine Ebene bilden, sondern ihre Flächen nach oben gegen den gemeinschaftlichen Stiel geneigt sind und sich Abends der Länge nach an denselben anlegen; Blüthen in Achseln auf ellenlangem Stiel, dessen Endhälfte mit Blüthen bedeckt ist; Hülsen 5 Zoll lang, 4eckig, von 4 Flügeln gebildet wie bey Botor, Samen flach, fast 4eckig, schwarz. Gestoßene Blätter gegen Flechten und Krätze. (Rumph.)

6. Flechten-P.Sch., C. herpetica: Blätter 10paarig, länglich oval, vordere größer, Hülsen 4eckig. *Sloane* t. 175. f. 2. *Jacq.* Obs. II. t. 45. f. 2.

Westindien und südliches America.

Staude mit holzigem, eckigem, markreichem Stengel, über 2 Fuß hoch, Blattstiel 1 Fuß lang, Blättchen 2 Zoll lang, 1 breit. Gegen Flechten. (Sloane.)

Ist eine der hübschesten Cassien, gemein auf Martinik, besonders an Ufern, mit ausdauernder Wurzel, die stark wuchert, 3—7 Fuß hoch, voll weißen Marks, 10 bis 12 Paar Blättchen, 3—4 Zoll lang; Blumen groß, gelb, geruchlos, in ausgebreiteten, aufrechten Trauben am Ende; Hülsen schwarz, häutig, 3—4 Z. lang, laufen in 4 spitzige Flügel aus, mit vielen Samen. Die gestoßenen Blätter gegen Flechten; daher Dartrier, Ring-worm-bush. (Jacq.)

7. Baumartige P.Sch., C. arborescens: Blätter spaarig, elliptisch, Drüse zwischen den unteren, Trauben in Achseln. *Rheede* VI. t. 9, 10.

Ostindien.

Wellia Tagera, holl. groot Glidt-hout: Bäumchen armsdick, mannshoch, grün; Blüthen gelb, in langen Rispen; Hülsen 2 spannenlang, querfingerbreit, glatt, grad, hängend, voll Samen (20) zwischen Querwänden. Wird seiner Schönheit wegen aus den Wäldern in die Gärten verpflanzt; immergrün. Gegen Gonorrhoe und Gliederkrankheit.

8. Gemeine P.Sch., C. fistula: Hülse ohne Klappen, springt in Gliedern auf, Samen in Brey, Blätter spaarig, oval. *Rheede* I. t. 22. *Rumph* II. t. 21. *Comm.* hort. t. 110. *Blackw.* t. 381. *Grtn.* t. 147. f. 1. *Lam.* t. 332. *Hasselquist.* iter 468. Caneficier.

Ostindien, Aegypten; das Mark, pulpa Cassiae, ist säuerlich, führt ab.

Conna: mannshoher Stamm mit großen Aesten, zwey Fuß dick, Rinde grau, bitterlich; Blätter gefiedert, oval; Blüthen aus 2 spannelangen Stielen, ährenartig, gelb, 5blätterig mit 10 Staubfäden; nicht alle bringen Hülsen;

diese sind rund, grad, 2 Spannen lang, holzig, mit Querfächern, worin süßliches, schwärzlich rothes Mus und längslich runde Bohnen mit braunrother Schale. (Hort. mal.)

Cassia fistula, Trommelstock-boom: wie ein Nußbaum, hat auch solche gefiederte Blätter, 5—7 Paar mit einem ungraden; Blüthen in großen Trauben, in Gestalt wie Veilchen, aber größer, 5blätterig, gelb; Hülse 2 Fuß lang, meist etwas gebogen, kaum 1 Z. dick, holzig, braun, geringelt, der Länge nach in Querfächer getheilt, mit schwarzem, süßem Mus ausgefüllt; Holz hart, gelb. Das Mus zum Laxieren, besonders für Kinder. (Rumph.)

12. S. Beeren-Schelve, Tamarindus L.

Kelch 5theilig, hinfällig, 2 untere Lappen verwachsen, Fahne und Flügel gleichförmig, aufsteigend, Kiel 2 Borsten, 10 Staubfäden, wovon 7 kleine beutellos, Hülse länglich, zusammengedrückt, voll Brey, 3—6 Samen in Haut. Tamarinier.

Bäume mit ungrad vielfiederigen Blättern und Blüthen in Trauben.

1. Gemeine B.Sch., T. indica: Hülsen breit, mit 8 bis 12 Samen in säuerlich süßem Mus. *Rheede* I. t. 23. *Rumph* II. t. 23. *Blackw.* t. 221. *Decand.* lég. t. 24. f. 113.

Indien, Aegypten, Arabien, Senegal. Pulpa Tamarindorum, führt gelinde ab.

b. T. occidentalis: Hülsen breiter, nur 1—4samig. *Blackwell* t. 201. *Jacq.* Amer. t. 10. et 179. f. 98. *Grtn.* t. 146.

Westindien und Südamerica, angebaut.

Balam-Pulli s. Maderam-Pulli: großer Baum mit langen Aesten; Stamm 4 F. dick, mit schwärzlicher Rinde; Blätter gefiedert, nicht spannelang, Blättchen klein, zollang; Blüthen 8 bis 10 aus langem Stiel, bestehen aus 7 Blättern, ohne Geruch, 4 äußere gelblich weiß, 3 innere mit rothen Adern und 2 größer; 3 Staubfäden, wovon nur

2 mit Beuteln, 1 Griffel; Frucht hängt an langen Stielen, sichelförmige Hülsen, braun, mit herbem Fleisch, und Bohnen in häutigen Fächern, viereckig, flach, braun, hart. Blüht einmal im November; wird zum Purgieren gebraucht. (Hort. mal.)

Tamarindus, Assam Java, Tamaryn-boom: ungeheurer Baum, wird wie die Linden vor die Häuser gepflanzt; Blätter gefiedert wie bey Wicken, Blättchen fast viereckig, 14 bis 17 Paar, schlagen sich Abends zurück; Blüthen in kleinen Trauben, 4 weiße Kelchblätter, 3 weiße Blumenblätter, braun geadert, 3 Staubfäden; Hülse kurz, fingerslang, flach, enthält 3 bis 4 viereckige Bohnen in braunem Mus, das sehr sauer ist, aber mit Zucker schmackhaft wird. Solche Kuchen werden auf den Märkten verkauft. Ist eines der besten Kühlmittel, und die Kuchen werden täglich in der Küche gebraucht um Speisen angenehm sauer zu machen. Auch brauchen die Holländer das Mus zum s. g. Zuckerbier, welches ein gemeines Getränk in Indien ist. (Rumph.)

13. S. Apfel-Schelve, Ceratonia L.

Vielehig, Kelch 5theilig, ohne Blume, 5 Staubfäden, Hülse schmal, lederig, vielsamig, mit fleischigen Querwänden und Mus, klafft nicht.

1. Gemeine A.Sch., C. siliqua: dornlos, Blätter grad gefiedert, immergrün, Blättchen oval. *Blackw.* t. 209. *Knorr* del. II. t. S. f. 7. *Zorn* pl. med. I. t. 59. *Cavan.* ic. t. 113. *Fasano* in Actis Neapol. 1787. t. 18. f. 2. *Lam.* t. 559. Siliqua dulcis, Carrubo, Caroubier, Sodschoten, Johannisbrod.

Am Mittelmeer, besonders im Orient, bey uns in Gewächshäusern; Baum 20—30 Fuß hoch, grad, mit brauner, unebener Rinde und krummen Aesten; 6—10 Paar Blättchen, oval, glatt; Blüthen in aufrechten, 2—3 Zoll langen Aehren, einzeln und gehäuft, Kelch röthlich; Hül-

sen hängend, zusammengedrückt, etwas gebogen, braun. Er liebt Felsenspalten; Holz hart, roth geadert, gut zu Tischlerarbeit, Rinde zum Gerben. Mark der Hülse sehr süß und nahrhaft, wird besonders häufig im Orient von Armen und von Kindern gegessen. In Aegypten zieht man eine Art Honig daraus zum Einmachen der Tamarinden und Myrobalanen.

Im Königreich Valencia in Spanien werden zum grossen Nutzen der Einwohner viele Bäume gezogen. Der vorzüglichste ist Morus alba, welcher die bewässerten Thäler einnimmt; dann folgt Olea europaea, der trockenen Boden liebt und mäßige Temperatur; bey trockener Witterung werden die Früchte schmackhafter. Dann folgt Ceratonia siliqua, welcher die Kälte nicht ertragen kann, aber lang lebt, Felsen liebt, besonders am Fuße der Berge; dann Amygdalus communis, in trockenem, weißem Boden an Wegen; fürchtet mehr das Eisen als die Kälte und lebt nicht lange. Auf den Bergen stehen Ficus carica und Quercus ilex, welche die Kälte ertragen. Im Winter 1788 sind die meisten Ceratonien erfroren, die Oelbäume nicht. Jene pflanzen sich leicht durch Samen fort, besonders durch die, welche die Maulthiere und Kühe gefressen hatten. Wächst langsam wie alle Bergbäume mit hartem Holz; doch ist er im 2ten Jahr schon mannshoch und fingersdick. Man läßt den Stamm nicht über 5 Fuß hoch werden, sondern stutzt ihn und läßt nur 3 oder 4 söhlige Aeste stehen. Wird schenkelsdick und hat söhlige Wurzel. Beym Verpflanzen macht man Löcher 60 Fuß von einander und pfropft fast auf jeden weiblichen Baum einen männlichen Ast, weil die Zwitteräste nur wenig Staub geben. Diejenigen, welche Palmen pflanzen, nehmen an, daß der dritte Theil männlich ist. Oft bringt ein Baum 80 Pfund Früchte. Wann die Hülsen braun werden und abfallen,

so nimmt man einen 16—20 Fuß langen Stengel mit einem Wurzelhaken von Arundo donax und schüttelt damit die Hülsen ab. Sind ein gutes Futter für Pferde, Maulthiere und anderes Vieh. Man füttert daher in Valencia fast keine Gerste und Hafer, sondern Ceratonia, Spreu und Medicago sativa. Holz zum Brennen und zum Verkohlen; Blätter zum Gerben. Früchte heißen Melars, Llindars, Costeluts. (Cavan.)

II. Stufe. Blust-Pflaumer.

Blüthen regelmäßig, meist 5zählig, mit 5 und viel freyen Staubfäden auf dem Kelch; Capseln, Pflaumen, Beeren und Aepfel meist mehrfächerig.

Hieher Crassulen, Portulaken, Mesembryanthemen; Saxifragen, Epilobien, Salicarien, Cacten; Melastomen, Drupaceen und Myrten.

III. Ordnung. Blüthen-Pflaumer.

Mehrere Griffel.

Blüthen 5zählig, mit 5, 10, selten mehr Staubfäden, unten im Kelch, 2, 3 und 5 Griffel, mit freyer, 3 und 5klappiger, 1, 2 und 5fächeriger, vielsamiger Capsel, selten Beere, Samen mit Eyweiß.

Diese Pflanzen sind fast durchgängig kleine Fettkräuter oder Sträucher mit dicken, saftigen Blättern und kleinen, weißen Blumen auf dem Boden des Kelches. Die Capseln stehen mit ihren Griffeln meist sternförmig auseinander. Der Keim schlingt sich gewöhnlich um das Eyweiß wie bey den Melden. Werden theils als Gemüse, theils als Zierpflanzen benutzt. Die Vielheit der Griffel sondert diese Ordnung so sehr von den anderen ab, daß man ihr einst einen anderen Platz suchen muß. Sie mahnen an Melden und Nelken. Portulaken, Crassulen, Mesembryanthemen und Saxifragen.

7. Zunft. Samen-Pflaumer — Grensen.

Gröps zählig.

Capsel meist dreyklappig, ein, selten zweyfächerig, mit 1, 2 und 3 Griffeln, 3, 5 und mehrmal so viel Staubfäden im Kelch. Samen auf dem Boden oder am Mittelsäulchen mit Eyweiß.

Kleine Kräuter, selten Sträucher in allen Climaten, mit kleinen, oft etwas fetten und eßbaren Blättern und kümmerlichen, meist weißen Blumen. Diese Zunft steht den Nelken so nahe, daß man suchen muß, sie dazu zu bringen.

a) Stock-Grensen: Kelch 5theilig, Capsel 1fächerig, 3klappig, mit 1 und 3 Griffeln, Samen auf dem Boden.

Kräuter, selten Sträucher mit schmalen Blättern und 3—5 Staubfäden.

1. Sippschaft. Mark-Grensen.

Drey Staubfäden, 1 und 3 Griffel; Blätter gegenüber.

Paronychien.

Kleine, meist liegende Kräuter mit kümmerlichen Blumen. Sonst bey Nelken.

1. S. Zellen-Grense, Minuartia L. Pflänzchen wie Alsine, in Spanien.

2. S. Ader-Grense, Polycarpon L.

Kelch 5theilig, Blume 5blätterig, sehr klein, 3 Griffel, Capsel 1fächerig, 3klappig, vielsamig.

1. Gemeine A.G., P. tetraphyllum: Stengel liegend, ästig, Blätter zu 4, in Wirteln, verkehrt oval, mit harschen Nebenblättern. *Barr.* t. 534. *Zannich.* Istria t. 303. *Matth.* t. 734. *Lam.* t. 51.

Am Mittelmeer, in Weinbergen und an Zäunen; kleines gabeliges Kraut, mit schmutzig weißen Blüthen in doldenartigen Endsträußern.

3. S. Drossel-Grense, Loeflingia L. Ein Griffel; wie Scleranthus, in Spanien.

2. Sippschaft. Stamm-Grensen.

Fünf Staubfäden und drey Narben, Blätter meist abwechselnd.

Portulake.

4. S. Wurzel-Grense, Corrigiola L.

Kelch 5theilig, häutig, Blume 5blätterig, 5 Staubfäden auf dem Boden, 3 Narben, Nuß einsamig, dreyeckig, in Kelch und Blume, Same langgestielt, verkehrt (wie bey Fraxinus.) Lingenkraut, Knotenkraut.

1. Gemeine B.G., C. litoralis: liegend, Blätter schmal, Blüthen gestielt, Kelchrand häutig. *Morif.* f. V. t. 29. f. 1. *Fl. dan.* t. 334. *Lam.* ill. t. 213. Schkuhr t. 85.

Ueberall auf Sandboden, strahlig auslaufend, 4—6 Zoll lang, Blüthen weißlich, in Wirtelhäufchen; sieht fast aus wie Galium. Telephium verwandt.

5. S. Stengel-Grense, Tamarix L.

Kelch fünftheilig, Blume fünfblätterig, unten, fünf oder 10 Staubfäden, 3 Narben, Capsel 1fächerig, 3klappig, vielsamig, Samen behaart, an den Mittelrippen. Pentandria.

1. Gemeine St.G., T. germanica: Strauch mit schmal lanzetförmigen, stiellosen Blättern, gedrängt, Blüthen in Endähren, mit 10 Staubfäden. *Matth.* t. 150. *Lobel.* II. t. 218. fig. 3. *Blackw.* t. 331. *Fl. dan.* t. 234. *Miller* t. 262. f. 2. *Lam.* t. 213. f. 2. Schkuhr t. 85. Tamariscus, Myrica.

Auf den Rhein- und Donau-Inseln, aber nur auf solchen, welche jährlich überschwemmt werden; schöner, aufrechter, schlanker Strauch, über mannshoch, mit graulichen, schuppenartig sich deckenden Blättern, von ferne wie Juniperus Sabina, bildet ganze Büsche oder Wäldchen; Blüthen fleischroth, in schönen Endähren, fast wie Epilobium, Stiele mit Deckschuppen. Man braucht den graden, kleinfingersdicken, markreichen Stengel mit glatter, rothbrauner, wohlriechender Rinde, zu langen Pfeifenröhren. Die Asche ist reich an Laugensalz. Die bittere Rinde gegen Ausschlag. Cortex tamarisci.

6. S. **Laub-Grense**, Telephium L.

Kelch und Blume 5blätterig, unten, 5 Staubfäden, Capsel 1fächerig, 3klappig, vielsamig, am Mittelkuchen, 3 Narben.

1. Gemeine L.G., T. imperati: Blätter abwechselnd oval, Blüthen 1seitig, in Endtrauben. *Clus.* hist. II. t. 67. Schkuhr t. 85.

Mittelmeer, treibt aus der ausdauernden, fingersdicken Wurzel mehrere zerstreute Stengel 1 Fuß lang, mit vielen, weißen Blumen am Ende, von der Größe des Cistus; bey uns in Gärten.

b) Blust-Grensen: Capsel 1 und 2fächerig, mit so viel Griffeln, meist mehr als 5 Staubfäden. Portulake.

Kleine Pflanzen mit breiten, meist abwechselnden Fettblättern, die einen salzigen Saft enthalten und eßbar sind.

3. Sippschaft. **Blüthen-Grensen.**

Kelch 5theilig, Capsel 2fächerig, mit 2 Griffeln.

7. S. **Samen-Grense**, Vahlia *Thunbg.* Cap.

8. S. **Gröps-Grense**, Trianthema *L.*, Rocama *Forsk.*, *Grtn.* t. 128. f. 5.

Kelch 5blätterig, unter dem Ende borstig, ohne Blume (Kelch und Blume verwachsen), 5 oder 10 Staubfäden, Capsel 2hörnig von den Griffeln, 2fächerig, büchsenartig, je 2 Samen am innern Winkel.

1. Gemeine G.G., T. monogyna: liegend, Blätter rundlich, Blüthen roth, mit 5 Staubfäden. *Pluk.* t. 95. fig. 4. *Herm.* parad. t. 213. Portulaca curassavica.

Westindien; mehrere Stengel zerstreut, 3 Fuß lang, wie Portulak, sehr ästig, Blätter gegenüber, dick; Blüthen klein, stiellos, in Achseln, Capseln röthlich, gabelig, mit 4 schwarzen Samen.

9. S. **Blumen-Grense**, Limeum L. Capselfächer je einsamig. Cap. *Grtn.* t. 76.

4. Sippschaft. Frucht-Grensen.

Kelch 2theilig, Capsel 1fächerig, meist mehrmal 5 Staubfäden.

10. S. Nuß-Grense, Montia L.

Kelch 2klappig, Blume 5theilig, ungleich; trägt 3 bis 5 Staubfäden; Capsel mit 3 Griffeln, 1fächerig, 3klappig, 3samig, im Kelch.

1. Gemeine N.G., M. fontana: Blätter länglich oval, fleischig, Stiele zu dreyen, einblumig, weiß, Früchte zurückgeschlagen. *Vaill.* Par. t. 3. f. 4. *Mich.* t. 13. f. 1. 2. *Fl. dan.* t. 151. Schkuhr t. 20.

An Quellen, einige Zoll hoch, rasenförmig beysammen, grünt den ganzen Winter und scheint wegen der dicken, saftigen, süßen Blätter hin und wieder als Salat benutzt zu werden.

11. S. Pflaumen-Grense, Claytonia L.

Kelch 2klappig, Blume 5blätterig, unten verwachsen, mit so viel Staubfäden, Capsel 1fächerig, 3klappig, mit 1 Griffel und 3 Narben, 3—6 Samen, aufrecht, auf dem Boden.

1. Gemeine P.G., C. virginica: Blätter schmal lanzetförmig, Blüthen weiß und roth gestreift, ganz. *Pluk.* t. 102. f. 3. *Rudb.* Elys. II. t. 139. f. 6. *Lam.* t. 144. f. 1. Schk. t. 50.

Virginien, ausdauernd, Wurzel knollig, größer als Haselnuß, mit spitz lanzetförmigen Blättern, Stengel aufrecht, spannehoch, mit rosenrothen, ziemlich großen Blumen in einer Endähre; hat Aehnlichkeit mit Ornithogalum.

2. Durchstochene P.G., C. perfoliata: Wurzelblätter oval rautenförmig, Stengelblätter verwachsen, Blüthen in Wirteldolden, Blumenblätter ganz. *Jacq.* fragm. t. 51. f. 2. *Bonpland* Ann. d. Mus. VII. t. 6. *Humb.* pl. aequin. I. t. 26.

Nordamerica, bey uns in Gärten, wo es sich wie Unkraut vermehrt. Kraut kaum spannelang, mit wenig Blüthen, wird als Gemüse gegessen.

b. Portulacaria: Kelch 2blätterig, gefärbt, Blume 5blätterig, 5 kurze Staubfäden, Capsel 1samig, 3flügelig, mit 3 Nar-

ben; ſtrauchartig, Blätter gegenüber, verkehrt oval. *Dill.* Elth. t. 101. f. 120. *Jacq.* coll. I. t. 22. Claytonia p. L. Portulakbaum.

Africa, bey uns häufig in Gewächshäuſern, blüht aber ſelten; zierlicher Strauch mit armsdickem Stengel und gegliederten, gabeligen, aufrechten Zweigen, voll Blätter gegenüber, dick, 1 Zoll breit und lang, herb. Der Stengel hat wenig Holz, iſt mehr fleiſchig, mit dünner Rinde überzogen, Wurzel faſerig, Blüthen in kleinen Achſeltrauben, röthlich.

12. S. **Beeren-Grenſe**, Portulaca L.

Kelch 2klappig, bleibt, Blume 5blätterig, mit den 6—12 Staubfäden verwachſen, 5 Griffel; Capſel 1fächerig, büchſenartig, viele Samen an 5 Mittelſäulen. Portulak.

1. Gemeine B.G., P. oleracea: Stengel ſperrig, Blätter keilförmig, Blumen ſtiellos, klein, gelb. *Lobel.* t. 388. *Matth.* t. 475. *Fuchs* t. 113. *Blackw.* t. 287. *Lam.* t. 402. f. 1. Schkuhr t. 130. *Decand.* pl. gr. t. 123. Pourpier, Purſlane; Porzellana. Burzelkraut, Greuſel, Grenſel, Portulak.

Selten, an ſandigen Plätzen, in Gaſſen, meiſt in Gärten als Suppenkraut, fußhoch, liegend, Blätter gegenüber, abwechſelnd, fleiſchig, dick; Blüthen einzeln und büſchelförmig, ſehr klein.

13. S. **Apfel-Grenſe**, Talinum *Ad.*, Portulaca *L.*

Kelch zweyblätterig, Blume fünfblätterig, mehr als 10 Staubfäden, 1 Griffel mit 3 Narben, Capſel 1fächerig, 3klappig, vielſamig.

1. Weſtindiſche A.G., T. triangulare: Blätter keilförmig, rinnig, ausgerandet, mit Stift; Blüthenſtiele dreyeckig, in Trauben. *Plum.* t. 150. f. 2. *Jacq.* Obſ. I. t. 23.

Weſtindien; auf Felſen am Strande, 2 Fuß hoch, ſaftig und äſtig, wie Portulak, 3gabelig, Blüthen weiß, in Aehren, Capſeln wie Erbſen mit ſchwarzen Samen. Wird gegeſſen wie Portulak.

2. Capische A.G., T. anacampseros: Blätter oval, unten höckerig, Stiele rund, in Trauben. *Commel.* hort. II. t. 89. *Dill.* Elth. t. 281. f. 363.

Vorgeb. d. g. H., strauchartig; treibt aus weißen Wurzeln einen Stengel mit vielen, zerstreuten Aesten, voll saftiger Blätter und einigen großen, rothen Blumen am Ende, grünt immer und schmeckt wie Portulak.

8. Zunft. Gröps-Pflaumer — Zumpen.

Gröps fünfzählig.

Capsel balgartig, 5fächerig, mit so viel Griffeln, viele Samen an der inneren Nath, mit Eyweiß.

a) Stock-Zumpen: Capselfächer getrennt.

Blume 5blätterig, mit 10 Staubfäden unten im Kelch, 5 Capselfächer, balgartig getrennt. Crassulen.

Kleine Fettkräuter meist mit walzigen Blättern, Kelch fünftheilig, Blume 5blätterig, abwechselnd, bisweilen nur gespalten, 10 Staubfäden, 5 auf dem Grunde der Blumenblätter, bisweilen beutellos; 5 Capseln von einander getrennt, bisweilen weniger und mehr, jede mit einem Griffel, Nath inwendig, trägt mehrere Samen mit mehligem Eyweiß, um das sich der Keim krümmt. In gemäßigten Ländern.

1. Sippschaft. Mark-Zumpen.

Zahl der Blumenblätter abweichend.

1. S. Zellen-Zumpe, Tillaea *L.*, Bulliarda *Dec.*

Kelch 4theilig, Blume 4blätterig, 8 Staubfäden, wovon die 4 auf den Blumenblättern beutellos, 4 Capseln vielsamig, Samen am inneren Rand.

1. Gemeine Z.Z., T. aquatica: Stengel aufrecht, gabelig, Blätter schief gegenüber. Schkuhr in Usteris n. Ann. VI. t. 1. T. prostrata Schk. in Ust. Ann. II. t. 3. T. vaillantii *Vaill.* Par. t. 10. f. 2. *Gmel.* bad. t. 1. *Lam.* t. 90. f. 1.

Hin und wieder an Teichen und Flüssen, meist auf Sandinseln, kaum 2—3 Zoll lang, gegliedert; Blätter

fleischig, 2—3 Lin. lang, 1 breit, mit einander verwachsen; Blüthen einzeln, mehr oder weniger gestielt, am Ende und in Achseln, weiß und rosenroth.

2. S. **Ader-Zumpe**, Septas L. Alles siebenzählig. Cap.

3. S. **Drossel-Zumpe**, Penthorum L. Capsel 5fächerig. Virginien.

2. Sippschaft. Stamm-Zumpen.

Blumenblätter 5zählig.

4. S. **Wurzel-Zumpe**, Sedum, Rhodiola L.

Kelch 5theilig, Blume 5blätterig, 10 Staubfäden, halb blumen-, halb bodenständig, 5 Drüsen, 5 Bälge, vielsamig, Samen an der inneren Nath.

a. Blätter walzig.

1. Scharfe W.Z., S. acre: Blätter fast oval, angewachsen, aufrecht, abwechselnd, höckerig, Afterdolde 3spaltig, Kelche höckerig. *Matth.* t. 1119. *Blackw.* t. 232. *Knorr* del. II. t. S. 12. f. 1. *Fl. dan.* t. 1457. *Bull.* t. 30. *Decand.* pl. gr. t. 117. Schkuhr t. 123. Mauerpfeffer.

Auf Mauern und Felsen, einige Zoll hoch; Blätter scharf, Blumen goldgelb. Herba Sedi minoris, blasenziehend, gegen Geschwüre.

2. Milde W.Z., S. sexangulare: obere Blätter 6zeilig, untere zerstreut, zurückgebogen, Afterdolde 3theilig. *Engl. bot.* t. 1946. *Decand.* pl. gr. t. 118. Knörpel.

Auf Mauern und Felsen, einige Zoll hoch; Blumen goldgelb, Kelche ohne Höcker; Geschmack der Blätter nicht scharf.

3. Weiße W.Z., S. album: Blätter länglich, stiellos, abstehend, Afterdolde gabelig, Blumen weiß. *Matthiol.* t. 1118. *Blackw.* t. 428. *Fl. dan.* t. 66. *Decand.* pl. gr. t. 22. Weißer Tripmadam, Knorpelkraut.

Auf Mauern und Felsen, fast spannehoch; in Gärten zu Salat.

4. Umgeschlagene W.Z., S. reflexum: Blätter pfriemenförmig, untere zurückgeschlagen. *Clus.* hist. II. t. 60. S. minus *Lob.* I. t. 377. Tripmadam.

Auf Mauern, spannelang; bisweilen in Gärten zu Salat; Stengel unten roth, Blüthen rispenartig, gelb, meist 6theilig.

b. Blätter breit.

5. Knollige W.Z., S. telephium: aufrecht, Blätter länglich, gezähnt, Strauß belaubt, Blumen weiß und röthlich, Knollen an der Wurzel. *Fuchs* t. 800. *Knorr* del. I. t. T. 5. *Fl. dan.* t. 686. *Blackw.* t. 191. Sturm t. 11. *Decand.* pl. gr. t. 92. Fette Henne, Schmeerwurz, Bruchkraut, Zumpenkraut.

An Mauern, Weinbergen; Stengel 1 Fuß hoch, röthlich. Herba Telephii, Crassulae majoris, Fabariae, als Kräutersalat; Saft gegen Hühneraugen und mit Gerstenmehl gegen Brand.

5. S. Stengel-Zumpe, Crassula L.

Kelch und Blume 5theilig oder 5blätterig, mit 5 Staubfäden und so viel Schuppen, 5 Capseln, vielsamig.

Fettpflanzen mit breiten Blättern und schönen Blumen, meist am Vorgeb. d. g. H.

1. Hochrothe St.Z., C. coccinea: Blätter oval, länglich, flach, knorpelig, gewimpert, verwachsen, Blumen doldenartig, am Ende. *Breyn.* Prod. t. 20. f. 1. *Commel.* rar. t. 24. *Knorr* del. II. t. B. 2. Larochea *Decand.* pl. gr. t. 1.

Südafrica, bey uns in Zimmern, 3 Fuß hoch; Blätter dick und stark, 4zeilig, Strauß schön hochroth, Blumen 5theilig.

b. Cotyledon L.: Kelch 5spaltig, Blume 5theilig, 10 Staubfäden mit 5 Schuppen, 5 Capseln.

Fettpflanzen, viel größer als Sedum.

1. Knollige St.Z., C. umbilicus: Blätter schildförmig, gekerbt, Stengel ziemlich einfach, Blumen hängend, in Aehren, Wurzel knollig. *Clus.* hist. II. t. 63. *Blackw.* t. 263.

Spanien, bey uns in Gewächshäusern und Zimmern; viele Wurzelblätter kurzgestielt und nabelförmig vertieft,

fett und zart; Stengel aufrecht, schwach, endet in eine lange Aehre und hat einige längliche, schwach 3lappige Blätter, aus deren Achseln Aehren kommen mit hängenden, grünlich weißen, schellenförmigen Blumen, die nicht abfallen; Wurzelknollen wie bey Orchis, aber größer. Wächst auf Dächern und Mauern, auch an Wurzeln der Oelbäume, Zwergpalmen und der Ceratonia.

2. Gefiederte St.Z., C. pinnata: 5 Fiederblättchen verkehrt oval, gekerbt und bärtig, Blüthen in Rispen, hängend. Bryophyllum calycinum *Salisb.* Verea *Andr.*

Insel Moritz, seit kurzem in allen Gärten und Zimmern; 2—3 Fuß hoch, mit breiten Fettblättern, welche das Eigenthümliche haben, daß die Kerben, wo sie nur die Erde berühren, Wurzel schlagen und zu einer neuen Pflanze werden. Blüthen 4zählig, mit 8 Staubfäden.

6. S. **Laub-Zumpe**, Sempervivum L.

Kelch 12theilig, Blume 12blätterig, mit so viel Schuppen und Staubfäden, 12 Capseln, vielsamig.

1. Gemeine L.Z., S. tectorum: Wurzelblätter rosenartig, verkehrt oval, Stengelblätter abwechselnd, lanzetförmig, alle gewimpert, Sprossen abstehend. *Matth.* t. 1117. *Fuchs* t. 32. *Blackw.* t. 366. *Fl. dan.* t. 601. *Knorr* del. II. t. S. 4. *Decandolle* pl. gr. t 104. Hauswurz, Hauslaub.

Auf Dächern und Mauern; über 1 Fuß hoch, mit rosenartigen Wurzelblättern und grünlich rothen Blumen in Trauben. Herba Sedi majoris, gegen Warzen und Hühneraugen; der säuerlich herbe Saft gegen Hautkrankheiten und als Kühlung in Fiebern.

b) Blust-Zumpen: Gröpsfächer verwachsen.

Blüthe 4 und 5zählig, Blumenblätter oben im Kelch, 4, 5 und mehr, meist 5mal 3 oder 4 Staubfäden, Capsel 4—5fächerig, mit so viel Griffeln, Samen am inneren Winkel. Mesembryanthemen oder Ficoiden.

Kräuter und Sträucher mit Fettblättern, walzig und

breit, oft ohne, oft mit vielen Blumenblättern, Capseln, Beeren oder Pflaumen.

3. Sippschaft. Blüthen-Zumpen.

Capseln frey.

Liegende Kräuter mit kleinen Blättern, 5 Griffeln, 5 Capselfächern und 5×3 Staubfäden.

7. S. Samen-Zumpe, Aizoon L.; Glinus L.

Kelch 5theilig, bleibt, keine Blume, 15 Staubfäden, 5 Griffel, Capsel 5fächerig, 5klappig, oben.

1. Canarische S.Z., A. canariense: Blätter keilförmig, oval, Blumen stiellos. *Pluk.* t. 303. f. 4. *Niss.* Mém. de l'Acad. 1711. t. 13. f. 1. *Forsk.* ic. t. 14.

Canarische Inseln und Arabien; liegendes Fettkraut im Sande mit mehreren fingerslangen, steifen Stengeln aus einem Mittelpunct, mit glänzend weißen Warzen bedeckt; Blüthen am Ende wie Erbsen, in Gruben, mit 8—15 Staubfäden. Enthält viel Laugensalz und wird auf den canarischen Inseln dazu benutzt.

2. Spanische S.Z., A. hispanicum: ebenso, Blätter lanzetförmig. *Dill.* Elth. t. 117. f. 143.

Spanien, bey uns im Freyen; immergrün, spannes hoch, liegend, gabelig; Blätter voll glänzender Puncte; Blüthen einzeln in Achseln, groß, weiß, glänzend, öffnen sich Mittags sternförmig.

8. S. Gröps-Zumpe, Sesuvium L.

Kelch 5theilig, gefärbt, ohne Blume, Capsel oval, 3fächerig, büchsenartig, mit 3 Griffeln, vielsamig.

1. Gemeine G.Z., S. portulacastrum: kriechend, Blätter dick, lanzetförmig, Blüthen einzeln, roth. *Rumph* VI. t. 72. f. 1. *Herm.* parad. t. 212. *Plum.* t. 323. *Jacq.* Amer. t. 95.

Ost- und Westindien, am Strande, eine ausdauernde, zerstreute Fettpflanze, in deren Blüthen Kelch und Blume an einander gewachsen zu seyn scheinen; denn man sieht

an den Spitzen die Verdoppelung der Lappen, wovon die äußere Lage grün, die innere weiß oder roth ist. Die Zahl der Griffel ist 3 und 4.

Crithmus indicus s. Petroselinum maritimum, Gelang laut, Assar: ist eine Art Portulak, welcher mit vielen und langen Ranken am Strande kriecht und die Erde so bedeckt, daß man auf lange Strecken nichts davon sieht. Stengel rund, glatt, sehr zäh, federkieldick und mehrere Klafter lang, gegliedert, röthlich, mit vielen Seitenzweigen, welche Wurzel schlagen; Blätter an den Gelenken, 2—4 wirtelartig, schmal, 2 Zoll lang, 2—3 Lin. breit, dick und saftig wie die von Portulak, schmecken auch salzig und herb; Blüthen einzeln in Blattachseln auf kurzem Stiel, auswendig grün, inwendig weiß, trägt eine runde, schwarze Beere wie Pfefferkorn. Die Schafe und Ziegen fressen diese Pflanze sehr gern; wird vorzüglich zum Atsjar gebraucht, welcher eine Zugabe zum Fleisch ist, um den Appetit zu erregen. Sie wird gekocht, an der Sonne getrocknet, mit Salz und Essig eingemacht nebst vielen anderen Kräutern, Wurzeln und Blumen, z. B. Robang oder Bambussprossen, Wurzeln vom Ingwer und Lanquas, Hülsen von Tjili, Blumen von Papaya. Dieses Gemenge wird dicht verschlossen und ist das eigentliche Atsjar, welches sich lang aufbewahren läßt. Auf Reisen braucht man die Pflanze auch als Gemüse, besonders die Soldaten; sie muß aber 3mal gekocht werden, weil sonst Durchfall entsteht. Das Kali der Araber (Kellu Alpini), ist eine ähnliche Pflanze und hat ähnliche Bestandtheile, wächst am mittelländischen Meer und die Asche wird nach Venedig verführt zum Glasmachen. (Rumph.)

9. S. **Blumen-Zumpe**, Reaumuria L.

Kelch und Blume 5blätterig, in Schuppen, viele Staubfäden, Capsel 5fächerig, 5klappig, vielsamig, Samen behaart-

1. Gemeine Bl.Z., R. vermiculata: strauchartig, Blätter pfriemenförmig, halbrund, gedrängt, Blumen groß, weiß und roth. *Lobel.* t. 380. *Rauwolf* iter. t. 37. *Barr.* t. 888. *Boccone* Sicil. t. 6. f. 7. *Lam.* t. 489. f. 1. Kali arabicum primum.

Aegypten, Syrien, Sicilien, am Strande; Tracht wie Salsola oder Tamarix, mit gedüpfelten Blättern; Blüthen am Ende, ziemlich groß, meist weiß, unter dem Gröps. Die Asche liefert Laugensalz zum Glasmachen; die gestoßenen Blätter gegen Ausschläge.

4. Sippschaft. Frucht-Zumpen.

Früchte, im Kelch.

Fette Kräuter und Sträucher mit dicken, oft walzigen Blättern, Blumen 4 und vielblätterig mit 8 und viel Staubfäden, 4, 5 oder 10 Griffeln, Pflaume oder Beere mit so viel Fächern.

10. S. Nuß-Zumpe, Halorrhagis *Forst.*, Cercodia *Juss.*, Gonocarpus *Thunb.*

Kelch 4eckig, 4theilig, 4 Blumenblätter und 8 Staubfäden im Rand, 4 Griffel, Pflaume trocken, in 4eckigem Kelch, 4fächerig, je einsamig. Bey Hygrobien.

1. Aufrechte N.Z., H. erecta, cercodia: Blätter gegenüber, spitz oval, gezähnt, Blüthen wirtelartig in Achseln, röthlich grün. *Murray* Comm. Goett. 1780. t. 1. *Jacq.* rar. I. t. 69. *Lam.* t. 319. Tetragonia ivaefolia.

Neuseeland; Stengel 2 Fuß hoch, 4eckig, roth, mit Zweigen gegenüber, Tracht wie Teucrium.

11. S. Pflaumen-Zumpe, Tetragonia L.

Kelch 4theilig, gefärbt, bleibt, ohne Blume, 20 Staubfäden, 4 Griffel, Steinfrucht 4eckig, 4fächerig, unten.

1. Strauchartige P.Z., T. fruticosa: strauchartig, Blätter schmal, Entraube gelb, Früchte geflügelt. *Commel.* hort. t. 103. *Seba* thes. II. t. 11. f. 8. *Miller* t. 263. f. 2.

Südafrica, bey uns in Gewächshäusern, einige Fuß

hoch, mit aufrechten Zweigen und fetten Blättern, Blüthen in langen Endähren, mäßig, gelb, 4—5theilig, Früchte 4flügelig.

2. Gemüse-P.Z., T. expansa: krautartig, Blätter oval rautenförmig, Frucht 4hörnig. T. halimifolia, japonica *Scopol.* delic. insubr. I. t. 14. *Murr.* comm. Goett. 1783. t. 5. *Pallas* hort. dem. t. 1. Roths Abhandl. t. 48.

Japan, Neuseeland, Freundschaftsinseln, in Wäldern; Kraut liegend und ästig, federkieldick, Blätter 1—1½ Zoll lang, Blüthen einzeln, gelb, 16 Staubfäden, 6 Griffel, Pflaume kreiselförmig, fleischig, oben 4 oder 5eckig, Nuß steinhart, 4fächerig, je 1samig. Die ganze Pflanze ist mit crystallhellen Puncten bedeckt wie manche Mesembryanthemen, und wurde von Cooks Schiffsvolk auf Neuseeland häufig als Gemüse gekocht. (Forst. escul. p. 67.)

12. S. **Beeren-Zumpe**, Nitraria L.

Kelch klein, 5spaltig, Blume 5blätterig, an der Spitze ausgehöhlt, 3×5 Staubfäden, 1 Griffel, mit einfacher Narbe, Pflaume einsamig, ohne Eyweiß.

1. Gemeine B.Z., N. Schoberi: strauchartig, Blätter schmal länglich, stumpf, ganz. Acta n. petropol. VII. t. 10. *Pallas* fl. ross. t. 50. *Gmelin* Sibiria t. 98.

Sibirien, an Salzseen; Strauch wie Osyris, mit abwechselnden Fettblättern, die leicht abfallen und braune Narben zurücklassen, reich an Salpeter; Sträußer gabelig, bleiben nach abgefallener Frucht stehen, wodurch der Strauch dornig wird; Blumen weiß, offen; Pflaume saftreich, dunkelroth, reif und trocken schwarz und etwas gesalzen; Nuß kegelförmig, grubig, oben 6klappig, nicht 3sondern 1fächerig und 1samig, Same in gelber Haut.

13. S. **Apfel-Zumpe**, Mesembryanthemum L., Ficoides *Trnf.*

Kelch 5theilig, oben, bleibt, Blumenblätter schmal, zahlreich, unter sich und mit zahlreichen Staubfäden ver-

wachsen, Capsel 5 oder 10fächerig, mit so viel Griffeln, vielsamig. Ficoide, Zaserblume.

Fettpflanzen kraut- und strauchartig, mit walzigen und flachen Blättern gegenüber, und schönen, gleichsam gefüllten Blumen, die wie Syngenesisten aussehen; in heißen Ländern, häufig bey uns als Zierpflanzen.

a. Blumen weiß.

1. Eis-A.Z., M. crystallinum: Aeste liegend, Blätter abwechselnd, oval, voll glänzender Warzen, Blumen stiellos. *Dill.* Elth. t. 180. f. 221. *Bradl.* succul. t. 14. f. 48. Glaciale, Eispflanze.

Griechenland, bey uns in Töpfen und im freyen Lande; krautartig, fingerslang, sehr ästig, sieht aus wie mit Eistropfen bedeckt, 5 Capseln.

2. Knotige A.Z., M. nodiflorum: Blätter abwechselnd und gegenüber, rundlich, stumpf, unten gewimpert. *Alpin.* Aeg. t. 59. Kellu; *Morif.* hist. II. f. 5. t. 33.

Aegypten, Neapel, sieht aus wie Kalipflanze; liefert Sode, spannehoch, sehr ästig, 5 Griffel.

3. Nacht-A.Z., M. noctiflorum: Blätter halbwalzig, ungedüpfelt, Blumen gestielt, röthlich weiß, riechen Nachts. *Dill.* Elth. t. 206. f. 262. 263. *Knorr* del. I. t. G. 8. *Decand.* pl. gr. t. 10.

Südafrica, bey uns in Töpfen; strauchartig, 2 Fuß hoch, Blüthen einzeln am Ende, inwendig weiß, auswendig röthlich, öffnen sich Abends, 4zählig.

4. Silber-A.Z., M. tripolium: Stengel kurz, Blätter länglich, flach, ungedüpfelt, Kelche 5eckig. *Pluk.* t. 329. f. 4. *Dill.* Elth. t. 179. f. 220. *Bradl.* succul. t. 47.

Südafrica; mehrere kaum spannehohe Stengel mit einzelnen, großen, silberweißen Blumen aus vielen Wurzelblättern mit weißer Rippe; Capseln 5klappig, schneeweiß, heißen Blumen von Candia.

b. Blumen roth.

5. Dreyeckige A.Z., M. deltoides: Blätter 3eckig, un-

gedüpfelt, gezähnt. *Dill.* t. 195. f. 243. 244. 246. t. 196. f. 247. *Knorr* del. I. t. G. 6, 6. n. 1. 2. *Volcam.* hesp. t. 224. f. 5. *Decand.* pl. gr. t. 53.

Südafrica, bey uns in Töpfen; Stengel holzig, 2 F. hoch, zerstreut, Blätter bläulich grün, Blumen violettroth, wohlriechend, Capsel 5klappig.

6. Bärtige A.Z., M. barbatum: Blätter fast oval, warzig, Spitze bärtig, Aeste weit, Kelche 5spaltig. *Dill.* Elth. t. 190. t. 234. 236. 235. *Bradl.* succ. t. 5. et 15. *Volcam.* hesp. t. 124. f. 6. *Mill.* ic. t. 176. f. 3.

Südafrica, bey uns in Töpfen; Stengel ästig, liegend, mit einzelnen Blüthen am Ende.

7. Knollige A.Z., M. tuberosum: Wurzel knollig, Blätter pfriemenförmig, warzig, abstehend. *Dill.* Elth. t. 207. f. 264. *Decand.* pl. gr. t. 147.

Ebenda; merkwürdig wegen der kopfgroßen Wurzel, die aus mehreren verwachsenen Knollen besteht, woraus mehrere Faserwurzeln kommen; Stengel holzig, fingersdick, zeigt auf dem Querschnitt spiralförmige Holzringe und theilt sich bald in mehrere krumme, verflochtene Zweige, 1 — 1½ Fuß hoch; Blüthen in Endrispen, klein, röthlich, Kelch 5lappig, Capsel 5fächerig, klein. Die Blüthenstiele bleiben als Dornen stehen.

c. Blumen gelb.

8. Nachmittags-A.Z., M. pomeridianum: Blätter breitlanzetförmig, gewimpert, Stengel rauch. *Seba* Mus. I. t. 19. f. 5. *Jacq.* rar. t. 489. *Breyn.* Cent. t. 79.

Ebenda; kaum spannehoch, gabelig, weiß behaart, untere Blätter 3zählig, Blumen einzeln am Ende, schwefelgelb, aus einer Menge schmaler Blätter, offen Nachmittags von 1—6 Uhr; Capsel 12fächerig, Kelch 5lappig, groß.

9. Zweyfarbige A.Z., M. bicolorum: Blätter pfriemenförmig, gedüpfelt, Stengel strauchartig, Blumen 2farbig. *Bradl.* succ. t. 7. *Dill.* Elth. t. 202. f. 258. *Mill.* dict. t. 177. f. 1. *Curt.* Mag. t. 59. *Decand.* pl. gr. t. 83.

Ebenda; über 2 Fuß hoch, sehr ästig, Blätter 1 Zoll lang, Blüthen fast doldenartig, inwendig gelb, auswendig purpurroth, Capsel 5fächerig.

10. Eßbare A.Z., M. edule: Blätter 3eckig, verwachsen, ungedüpfelt, Stengel 2schneidig. *Dill.* Elth. t. 212. f. 272. *Herm.* Lugd. t. 245. Figuier des hottentots, Hottentottenfeige.

Südafrica, bey uns in Gärten; 2—3 Fuß hoch, Blätter kleinfingersdick, Blumen 3 Z. breit, goldgelb, Kelch 4lappig, Frucht kreiselförmig, fast so groß als eine Feige, fleischig, süß nnd schmackhaft; die Blätter macht man in Essig ein.

9. Zunft. Blumen-Pflaumer — Zwieren.

Gröps 2zählig.

Zehn und mehr Staubfäden, im Kelch oder auf einer Scheibe, Capsel aus 2 Bälgen verwachsen, mit so viel Griffeln, Samen am innern Winkel, mit Eyweiß.

Kräuter und Sträucher meist mit ganzen Blättern, abwechselnd und gegenüber; Blüthen in Aehren und Trauben, 5zählig, mit 10 und viel Staubfäden, Gröps 2zählig, besteht aus 2 mit einander verwachsenen Bälgen, deren Griffel wie 2 Hörner stehen bleiben, mehrere Samen an den inneren Rändern mit Eyweiß; in kalten und gemäßigten Ländern. Einige dienen zur Zierde, einige tragen eßbare Beeren.

a) Stock-Zwieren: viele Staubfäden auf einer Scheibe, Capsel frey.

Zierliche Sträucher und Bäume in America und Neuholland, mit Blättern gegenüber und mit Nebenblättern; Blüthen in Köpfchen oder Trauben.

1. Sippschaft. Mark-Zwieren.

Blüthen einzeln, in Köpfchen und Aehren.

1. G. Zellen-Zwiere, Codia *Forst.* Neu-Caledonien.

2. S. Ader-Zwiere, Bauera *Andrews.*

Kelch und Blume 8theilig, viele Staubfäden auf einer Scheibe, Capsel 2fächerig, mit 2 Griffeln, vielsamig.

1. Gemeine A.Z., B. rubioïdes: strauchartig, Blätter zu 6 in Wirteln, oval. *Venten.* Malm. t. 96.

Neuholland; zierlicher Strauch, mannshoch, mit schönen hochrothen Blumen, einzeln, auf zollangen Stielen in Achseln; hin und wieder in Gärten.

3. S. Drossel-Zwiere, Itea L.

Kelch klein, 5spaltig, gefärbt, Blume 5blätterig, lanzetförmig, im Kelch, 5 Staubfäden, 1 Griffel mit 2 Narben, Capsel oval, 2klappig, Klappen balgartig eingeschlagen, Samen an Rändern.

1. Gemeine D.Z., I. virginica: Blätter spitz oval, gezähnt, abwechselnd. *Du Ham.* Arb. I. t. 126. *Pluk.* t. 339. f. 6. *Lam.* t. 147.

Virginien, in Sümpfen, zierlicher Strauch, wie Clethra, mannshoch, mit glatten, runden Zweigen und kleinen, weißen Blüthen in aufrechten Endtrauben. Bey uns hin und wieder in Gärten.

2. Sippschaft. Stamm-Zwieren.

Blüthen in Trauben.

4. S. Wurzel-Zwiere, Weinmannia *L.*

Kelch 4theilig, Blume 4blätterig, 8 Staubfäden auf einer Scheibe, 2 verwachsene Bälge mit behaarten Samen.

1. Glatte W.Z., W. glabra: Blätter gefiedert, Blättchen verkehrt oval, glatt, gekerbt. *Lam.* ill. t. 313. f. 1.

Jamaica, Bäumchen mit Aesten und Blättern gegenüber, 11—13 Blättchen klein, stiellos, mit großen Nebenblättern, viele Blumen wie Tiarella, weiß, in Endtrauben.

5. S. Stengel-Zwiere, Cunonia L.

Kelch und Blume 5blätterig, 10 Staubfäden, 2 verwachsene, geschnäbelte Bälge mit dreyeckigen Samen.

1. Gemeine St.Z., C. capensis: Blätter gefiedert, Blättchen lanzetförmig, gezähnt. *Pluk.* t. 141. f. 4. *Burm.* Afr. t. 96. *Lam.* t. 371. Rode Elseboom.

Vorgeb. d. g. H.; ansehnlicher Baum in Wäldern an Flüssen, Blätter gegenüber, 7 Blättchen über zollbreit; Blüthen klein, rosenroth, in 2 langen Endähren.

6. S. Laub-Zwiere, Ceratopetalum *Sm.*

Kelch fünftheilig, fünf fiederspaltige Blumenblätter, 10 Staubfäden mit gespornten Beuteln, Capsel frey im Kelch, 2fächerig, Griffel kurz.

1. Gemeine L.Z., C. gummiferum: Blätter 3zählig, gegenüber, Blättchen lanzetförmig, gezähnt. *Smith.* n. Holl. t. 3.

Australien; ansehnlicher Baum mit gelben und rothen Blumen in großen Endrispen. Aus der Rinde schwitzt rothes Gummi, welches unter dem Namen Gummi rubrum bereits im Handel ist.

b. Blust-Zwieren: 10 Staubfäden im Kelch.

Kräuter und Sträucher mit abwechselnden, meist fetten Blättern.

3. Sippschaft. Blüthen-Zwieren.

Capsel frey.

Kleine Kräuter mit breiten Blättern und Blüthen in Trauben oder Rispen, in kalten und gemäßigten Ländern.

7. S. Samen-Zwiere, Mitella L.

Kelch bauchig, 5zähnig, Blumenblättchen halbgefiedert, abwechselnd, 10 Staubfäden kurz, auf dem Boden, 2 Griffel, Narben kolbig, Capsel stumpf, 1fächerig, 2klappig, Samen an beyden Näthen. Bischoffsmütze.

1. Gemeine S.Z., M. diphylla: 2blätterig, Wurzelblätter herzförmig, 3lappig, gezähnt, Blumen weiß, in Aehren. *Mentz.* pug. t. 10. *Lam.* t. 373. f. 1. Schkuhr 120.

Nordamerica, bey uns in Gärten, fußhoch, oft 3 bis 6 Stengel aus einer Wurzel, Blätter auf 2—5 Zoll langen Stielen.

b. Tiarella L.: Kelch fünftheilig, gefärbt, Blume 5blätterig, schmal nagelförmig, 10 Staubfäden, 2 Griffel, Capsel 1fächerig, 2klappig.

1. Herzförmige S.Z., T. cordifolia: Blätter herzförmig, lappig, gezähnt, Schaft nackt, Blüthen in Endähren. *Hermann* parad. t. 129. *Lam.* t. 373.

Nordamerica in Bergwäldern, bey uns in Gärten; Schaft etwa 1 Fuß hoch, mit weißen, kleinen Blumen, wie Mitella.

8. S. Gröps-Zwiere, Heuchera L.

Kelch fünfspaltig, Zähne gefärbt, dazwischen schmale Blumenblättchen, 5 Staubfäden, Beutel pfeilförmig, Capsel 2schnäbelig, halb 2fächerig, Samen an eingebogenen Rändern.

1. Gemeine G.Z., H. americana: Schaft blattlos, Wurzelblätter herzförmig, schwach 7lappig, gezähnt, langgestielt, Strauß lang, Blumen klein, röthlich. *Plum.* t. 58. f. 3. *Hermann* Parad. t. 131. Schkuhr t. 58.

Nordamerica, bey uns in Gärten, 2 Fuß hoch.

9. S. Blumen-Zwiere, Saxifraga L.

Kelch 5theilig, bleibt, Blume 5blätterig, 10 Staubfäden, 2 Griffel, Capsel aus 2 verwachsenen Bälgen, jeder mit dem Griffel geschnäbelt; Samen am innern Winkel. Steinbrech.

a. Blätter lappig, Stengel liegend.

1. Moos-Bl.Z., S. hypnoides: kleberig, mit Ausläufern, Stengelblätter schmal, 3spaltig, Blumen weiß. *Fl. dan.* t. 348.

Auf Alpen, Zierpflanze in Gärten, fingerslang.

b. Stengel aufrecht.

2. Rasen-Bl.Z., S. caespitosa: Wurzelblätter schmal, 3spaltig, Stengel aufrecht, mit etwa 2 Blumen, viel länger als Kelch, gelb, grau gestreift. *Fl. dan.* t. 71. *Dill.* Elth. t. 363. f. 3. 4. *Gunner* Norv. t. 7. f. 1. 3. 4.

Alpen, Zierpflanze in Gärten, bildet niedlichen Rasen.

3. Dreytheilige Bl.Z., S. tridactylites: ästig, Stengelblätter keilförmig, dreyspaltig, abwechselnd, Blumen weiß. *Blackw.* t. 212. *Sternberg* Saxifr. t. 17. f. 3. *Fl. dan.* 1517. Sturm I. 33. Schkuhr t. 119.

Selten, auf Felsen; spannelang, meist dreytheilig, röthlich.

4. Körnige Bl.Z., S. granulata: ästig, Stengelblätter nierenförmig, lappig, Wurzel körnig, Blumen weiß, grün gestreift. *Matth.* t. 918. *Blackw.* t. 56. *Fl. dan.* t. 514. Schk. 119. Sturm I. 6.

Auf sandigen Waiden, ein Fuß hoch. Die häufigste Gattung. Die rothen Wurzelkörner hießen sonst Semina Saxifragae albae, gegen Stein oder Gries, wahrscheinlich weil sie so aussehen.

c. Stengel belaubt.

5. Kleine Bl.Z., S. aizoides: liegend, Blätter pfriemenförmig, zerstreut, Blumen blaßgelb, roth gedüpfelt. Sedum minus VI. *Cluf.* hist. 2. t. 60. *Flora dan.* t. 72. *Sternb.* Saxifr. t. 7. f. 1. Sturm I. t. 35.

Alpen, Zierpflanze in Gärten, als Rasen, fingerslang, Blätter gewimpert.

d. Stengel fast nackt.

6. Gedüpfelte Bl.Z., S. punctata: blattlos, Wurzelblätter rundlich, gezähnt, langgestielt, Blumenblätter oval, weiß, roth gedüpfelt. *Morif.* hist. III. s. 12. t. 9. f. 17. Jehovablümchen, Nonpareil.

Sibirien; Zierpflanze in Gärten, über 1 Fuß hoch, mit rispenförmigen Zweigen. In den Zeichnungen der Blume will man das Wort Jehova lesen.

7. Dickblätterige Bl.Z., S. crassifolia: blattlos, Wurzelblätter oval, lederig, Rispe gedrängt, Blumen roth. *Gmel.* Sibiria IV. t. 66. *Linn.* dec. II. t. 14.

Sibirien, Zierpflanze in Gärten, Stengel fingersdick, 1 Fuß hoch, mit schönen, großen, purpurrothen, hängenden Blumen, Blätter spannelang, handbreit.

8. Nabel-Bl.Z., S. cotyledon: Wurzelblätter zungenförmig, knorpelig, gezähnt, Rispe vielblumig, Blumen weiß, und roth gedüpfelt. *Pluk.* t. 222. f. 1. *Fl. dan.* t. 241. Frauennabel, Jehovablümchen.

Auf den hohen Alpen, Zierpflanze 1 Fuß hoch, Kelche roth behaart.

9. Immergrüne Bl.Z., S. aizoon: ebenso, Stengel einfacher, Kelche glatt. *Bocconi* Muf. t. 86. *Seguier* Ver. t. 9. fig. 4. *Jacquin* Auftral. t. 438. *Sternberg* Saxifr. t. 3. a. Sturm 33. 1.

Auf Vor-Alpen und anderen Gebirgen; Blumen weiß.

4. Sippschaft. Frucht-Zwieren.

Gröps mit dem Kelch verwachsen.

Kräuter und Sträucher in gemäßigten Ländern.

10. S. Nuß-Zwiere, Chryfofplenium L.

Kein Kelch, Blume 5lappig, 10 Staubfäden, 2 Griffel, Capfel wie Saxifraga, mit vielen Samen am Boden; in der oberen Blüthe alles 4zählig. Golden Milzkraut. Dorine.

1. Große N.Z., C. alternifolia: Blätter abwechselnd, nierenförmig, Blüthen gelb. *Fl. dan.* t. 366. *Lamarck* t. 374. Schkuhr t. 108. Sturm I. 12. Goldmilz.

In schattigen Wäldern, Stengel 3eckig, faft spannehoch, Wurzelblätter gestielt, Blüthen doldenartig, gehäuft, klein, goldgelb, vierzählig, nur die obere fünfzählig, mit 10 Staubfäden, blüht im März.

2. Kleine N.Z., C. oppofitifolia: kleiner, Blätter gegenüber. *Lobel.* t. 312. *Fl. dan.* t. 365. Sturm I. 4.

Ebenda, aber seltner, Stengel mehr viereckig, alle Blumen 4zählig; beyde wurden sonst gegen Milzkrankheit empfohlen.

11. S. Pflaumen-Zwiere, Adoxa L.

Kelch 3theilig, Blumen 5theilig, 10 Staubfäden auf einer Scheibe, 5 Griffel, Beere unten 5fächerig, mit je

einem aufrechten, nußartigen Samen; in der oberen Blüthe alles 4zählig. Bisamkraut, Moschatelline.

1. Gemeine P.Z., A. moschatellina: Wurzelblätter gestielt, zweymal 3gabelig, Blättchen lappig, Blumen grünlich, in Köpfchen, Wurzel gezähnt. *Lobel.* t. 674. fig. 2. *Fl. dan.* t. 94. *Lam.* t. 320. Schkuhr t. 109. *Roemer* flor. europ. F. X.

Zierliches Kraut in Wäldern; Wurzel riecht nach Bisam, ausdauernd, weiß, schuppig, treibt einige Stengel, über fingerslang, mit 2 Blättchen gegenüber und einigen gestielten, mehrzähligen Wurzelblättern; 4—5 Blüthen am Ende, wovon nur die obere 5zählig ist, mit 10 Staubfäden und 3 Kelchschuppen, alle übrigen vierzählig, mit 8 Staubfäden und 2 Kelchschuppen; blüht im März. Ehemals Wundkraut.

12. S. Beeren-Zwiere, Hydrangea L.

Kelch fünfzähnig, Blume fünfblätterig, 10 Staubfäden, wovon die Hälfte länger, Capsel 2fächerig, vom Kelch und beiden Griffeln gekrönt, vielsamig. Hortensia.

1. Gemeine B.Z., H. hortensis: Blätter elliptisch, glatt, gezähnt, Sträußer doldenartig gestrahlt, Blumen fleischfarben, auch weiß und blau. *Lam.* t. 380. *Smith.* pict. t. 12. Sijo, Rose du Japon.

China, Japan, bey uns häufig in Töpfen, als Hortensia mutabilis. Strauch 3 Fuß hoch, braun, von unten an getheilt, mit großen, gestielten, 7rippigen Blättern gegenüber; Sträußer faustgroß, am Ende, voll Blüthen, fast wie Schneeballen, meist blaßroth und blau, ohne Geruch, dauern 2—3 Monate lang. Die meisten Blüthen sind taub und bestehen aus 5—6 Blättchen, wovon die äußern größer sind, wie beym Schneeballen. Man gibt ihnen die blaue Farbe durch Feilspähne. Diese schöne Pflanze ist in Europa noch nicht lange bekannt, obschon sie sich fast auf allen chinesischen Papieren findet.

13. S. **Apfel-Zwiere**, Ribes *L.*, Groſſularia *Vet.* Kelch bauchig, 5theilig, blumig, darauf 5 Blumenblätter und Staubfäden, abwechſelnd, Griffel geſpalten, Beere unten, einfächerig, viel Samen an 2 Wandleiſten, mit Eyweiß. Groſſeiller, Ribeſo, Currant.

a. ſtachelloſe.

1. Rothe A.Z., R. rubrum: Blätter 5lappig, Blüthen einſeitig, in hängenden Trauben, grünlich weiß, Beeren rund, roth, ſauer. *Matth.* t. 168. *Lobel.* II. t. 202. f. 1. *Blackw.* t. 285. *Du Ham.* I. t. 1. Schkuhr t. 48. Sturm I. 4. Groſſeiller rouge. Ribes bianco. Johannisbeeren.

Nördlich in Hecken, in Gärten gezogen; Beeren eßbar, zu Roob, Syrup und Wein; gibt auch welche mit weißen Beeren.

2. Schwarze A.Z., R. nigrum: Blätter unten gedüpfelt, Blumen röthlich, Beeren ſchwarz, mit Wanzengeruch. *Bauh.* hiſt. II. t. 99. f. 1. *Blackw.* t. 285. *Fl. dan.* t. 556. *Lobel.* t. 202. Gichtbeeren.

Hin und wieder wild, meiſt in Gärten; Blätter und Beeren mit Wanzengeruch, jene als Thee, ſchweißtreibend, färben Branntwein gelb und geben dem Wein einen Muscatellergeſchmack; Beeren ekelhaft, harntreibend. Herba et baccae ribium nigrorum.

3. Wilde A.Z., R. alpinum: Blätter 3lappig, Trauben aufrecht, Blüthen grünlich, Beeren röthlich, ſüßlich. *J. Bauh.* II. t. 98. *Jacq.* Auſtr. t. 47. *Gunner* norveg. II. t. 2. f. 1. 2. Rechbeeren, falſche Roſinlein.

Auf Bergen, vorzüglich den Alpen; 3—5 Fuß hoch, Blätter kleiner, Deckblätter ſo lang als Blüthen, die meiſt 2häuſig ſind, Beeren elliptiſch, fad.

b. ſtachelige.

4. Krauſe A.Z., R. uva criſpa: Zweige ſtachelig, Stiele behaart, Blätter rundlich gelappt, Stiele einblüthig, mit zwey verwachſenen Deckblättern, Beeren gelblich grün, ovaal, glatt. *Matth.* t. 167. *Lobel.* II. t. 206. *Fl. dan.* t. 546. *Blackw.* t. 277. Stachelbeere, Krausbeere, Stickbeere.

Mehr nördlich in Hecken auf Bergen; 3 Fuß hoch, mit hängenden Zweigen; Stacheln nur unter den Knospen; Blüthen weißlich oder grünlich roth; Beeren nicht viel größer als Erbse, grünlich gelb, unschmackhaft.

b. Zahme krause A.Z., R. grossularia: ganz so, aber die 2 Deckblätter getrennt und die Beeren behaart. Sturm I. 4. Grosseiller à maquereaux, Embresailles, Uva spina pelosa.

In allen Gärten, Beeren eßbar. Es gibt eine Menge Abarten mit gelblichen und rothen Beeren, größer als Haselnuß. Sind nur eine Näscherey für die Kinder.

IV. Ordnung. Frucht-Pflaumer.

Blüthen regelmäßig, 4 und 5zählig, Kelch röhrig, mit 8 und viel Staubfäden meist im Rande, nur ein Griffel, Gröps unten, vier- und fünffächerig, oder eine Pflaume, Samen ohne Eyweiß.

Epilobien, Salicarien, Cacten, Melastomen, Drupaceen, Myrten.

Kräuter, Stauden, Sträucher und Bäume in allen Gegenden, doch mehr in gemäßigten, mit ganzen Blättern gegenüber und abwechselnd; Capseln, Beeren, Pflaumen und Aepfel, meist eßbar.

10. Zunft. Nuß-Pflaumer — Wilchen.

Blüthe 4zählig, mit 4 oder 8 Staubfäden im Kelchrand, Capsel oder Beere 4fächerig, mit vielen Samen am Mittelsäulchen, ohne Eyweiß. Epilobien oder Onagren.

Kräuter, Stauden und Sträucher, meist mit viereckigem Stengel und abwechselnden Blättern, gewöhnlich an feuchten Orten.

a) Stock-Wilchen: Kräuter und Stauden mit vierspaltigem Kelch, 2—4fächerigen Capseln und 4 oder 8 Staubfäden.

1. Sippschaft. Mark-Wilchen.

Kräuter, nur mit 2 oder 4 Staubfäden.

Kleine Kräuter mit kümmerlichen, unregelmäßigen Blumen.

1. S. **Zellen-Wilche**, Ludwigia L., Isnardia L.

Kelch 4theilig, bleibt, Blume 4blätterig, fehlt auch, 4 Staubfäden, Capsel unten, 4fächerig, 4eckig, wenige Samen am Säulchen.

1. Gemeine Z.W, L. palustris: kriechend und schwimmend, Blätter gegenüber, länglich oval, Blüthen blumenlos, stiellos, in Achseln gegenüber. *Lindern* Allat. t. 2. b. *Bocconi* Mus. t. 84. f. 2. *Lam.* t. 77. Schk. t. 25. Sturm I. 22.

In stehenden Wässern, selten; Stengel rund, 1 Fuß lang, hin und wieder mit Wurzeln. Sieht aus wie Peplis portula.

2. S. **Ader-Wilche**, Circaea L., Solanifolia *Vet.*

Kelch und Blume 2blätterig, 2 Staubfäden, 1 Griffel, Capsel 2fächerig, je einsamig, borstig, klafft unten. Hexenkraut, Stephanskraut, Waldkletten.

1. Gemeine A.W., C. lutetiana: aufrecht, Blätter spitzoval, mehrere Trauben, weiß. *Lobel.* t. 266. f. 2. *Fl. dan.* t. 210. *Bull.* t. 297. *Lam.* t. 16. f. 1. Schk. t. 2. Sturm I. 23.

In Wäldern, einzeln; mageres Kraut, $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, rauch, mit Zweigen und Blättern gegenüber, diese fast 2 Z. lang, $\frac{3}{4}$ breit, etwas gezähnelt, Blüthen lang gestielt in lockeren Endähren, sehr klein, röthlich, Blättchen herzförmig, Capseln röthlich, mit Widerhaken. Wurde ehemals zur Hexerey gebraucht.

2. Alpen-A.W., C. alpina, intermedia: so, Blätter herzförmig. *Fl. dan.* t. 256. *Lam.* t. 16. f. 2. *Krocker* Schlef. t. 1. Sturm I. 23.

Auf hohen Bergen, kaum spannehoch.

3. S. **Drossel-Wilche**, Lopezia L., Pisaura *Bon.*

Kelch und Blume 4blätterig, sehr ungleich, 2 Staubfäden, wovon einer beutellos und blattförmig, Capsel 4fächerig, 4klappig, mehrsamig.

1. Gemeine D.W., L. mexicana: Stengel eckig, glatt, Blätter oval, lanzetförmig, Blumen roth. *Cavan.* ic. t. 18.

Jacq. rar. t. 203., collect. suppl. t. 15. f. 4. *Bonati* Mon. 1793. f.

Mexico, bey uns in Töpfen; zierliches Kraut, 2 bis 3 Fuß hoch, mit abwechselnden Zweigen und Blättern, Blüthen in lockeren Endtrauben, klein, offen, Capseln rund.

2. Sippschaft. Stamm-Wilchen.

Stauden mit 8 Staubfäden.

Mannshohe, fast holzige Stauden mit ansehnlichen, regelmäßigen Blumen, meist am Wasser.

4. S. Wurzel-Wilche, Oenothera L., Onagra *Trnf.*; Julliaea L.

Kelch walzig, 4spaltig, abfällig, Blume 4blätterig, 8 Staubfäden, 1 Griffel mit 4 Narben, Capsel unten, 4fächerig, 4klappig, Samen am Säulchen. Nachtkerze.

1. Gemeine W.W., O. biennis: Stengel behaart, Blätter oval lanzetförmig, flach, Blumen schwefelgelb, in langen Aehren, Staubfäden kürzer. *Fl. dan.* t. 446. *Lam.* t. 279. f. 1. *Zannich.* Istr. t. 47. 112. *Alpin.* exot. t. 324. *Mill.* t. 89. f. 2. Sturm I. 15. Rapontica, Rapunzia.

Nordamerica, jetzt wild in Europa, an Flüssen; in Gärten gezogen wird die Wurzel rübenartig, fleischig, und gibt einen zarten Salat, der wie Sellerie in Scheiben geschnitten unter dem Namen Rapontica besonders in Norddeutschland sehr häufig gegessen wird, doch nur auf besseren Tischen.

5. S. Stengel-Wilche, Gaura L.

Kelch röhrig, 4theilig, einseitig, Blume 4blätterig, 8 Staubfäden, Capsel nußartig, 4flügelig, 4fächerig, je 3samig, reif je 1samig.

1. Gemeine St.W., G. biennis: Stengel oben ästig, Blätter lanzetförmig, gezähnt, Blumen in Trauben, blaßroth, Staubfäden niedergebogen. *Pluk.* t. 428. f. 2. *Lin.* Acta holm. 1766. t. 8. *Giseke* faso. I. f. *Lam.* t. 281. Schkuhr t. 105.

Nordamerica, bey uns Zierpflanze; Staude über mannshoch, mit mehreren Stengeln und schönen Blumen.

6. S. **Laub-Wilche**, Epilobium L., Onagraria *Trnf.*, Chamaenerion *Vet.*

Wie Oenothera, Samen wollig. Weiderich, Weidenröschen, Unholdenkraut.

Fast holzige, schlanke Stauden, an Flüssen und auf Bergen, truppweise beysammen, mit Weidenblättern und schönen rothen Sträußern. Stengel 4eckig; wenn auch die Rinde rund ist, so ist doch das Holz 4eckig.

1. Schmale L.W., E. angustifolium: Blätter abwechselnd, schmal lanzetförmig, Blumen ungleich, sanft roth. *Bauh.* II. t. 907. f. 1. *Fl. dan.* t. 289. Schkuhr t. 106. Feuerkraut, St. Antoniuskraut.

In Wäldern, besonders in Schlägen und um Meiler, an Gräben in Menge; mannshoch, schlank und zierlich, mit schönen violettrothen Blumen in großen Aehren.

2. Zottige L.W., E. hirsutum: Stengel ästig, rauch, Blätter gegenüber und abwechselnd, oval lanzetförmig, gezähnt, Blumen groß, roth. *Fuchs* t. 491. *Fl. dan.* t. 326.

An Flüssen und Gräben, 4 Fuß hoch; eine Zierde in Anlagen.

3. Braune L.W., E. montanum: Blätter gegenüber, oval, gezähnt, glatt, Blumen klein, roth. *Fl. dan.* t. 922. *Lobel.* I. t. 343. f. 1. *Boccone* Mus. t. 5.

In Wäldern, 2 Fuß hoch.

b) Blust-Wilchen: Sträucher und Bäume.

3. Sippschaft. **Blüthen-Wilchen.**

Capseln.

7. S. **Samen-Wilche**, Montinia L. Cap.

8. S. **Gröps-Wilche**, Baeckea L. China.

9. S. **Blumen-Wilche**, Guiera *Juss.* Senegal.

4. Sippschaft. **Frucht-Wilchen.**

Beeren, Blüthen 4 und 5zählig.

Sträucher und Bäume in warmen Ländern, meist mit Blättern gegenüber.

10. S. Nuß-Wilche, Memecylon L.

Kelch kreiselförmig, ungetheilt, 4 Blumenblätter, 8 Staubfäden, mit Beuteln zur Seite, 1 Griffel, Beere mit dem Kelch gekrönt.

1. Knopfförmige N.W., M. capitellatum: Blätter gegenüber, oval, Blüthen in doldenartigen Achselköpfchen. *Burmann* zeyl. t. 30. *Lam.* t. 284. f. 1. Cornus zeylanica, Crocus zeylanicus, Kiriwalla, Wallkakaha.

Ceylon; Strauch mit runden, knotigen, weißen Zweigen und harschen, 2 Zoll langen Blättern, welche trocken gelb werden und womit die Einwohner statt Crocus färben; Blüthen sehr klein, Beeren wie Erbse, mit dem 4spaltigen Kelch gekrönt.

2. Herzförmige N.W., M. cordatum: Blätter herzförmig, fast stiellos, Achseldolden gestielt. *Rheede* II. t. 15. *Lam.* t. 284.

Ostindien, Moritz.

Nedum-Schetti: Strauch 2 Mann hoch, mit röthlicher Rinde, Stengel und Zweige 4flügelig, Blätter gegenüber, umfassend, söhlig, spitz eyförmig; Blüthen in 2 Köpfchen, in Blattachseln, sehr klein; Blumen 4lappig, roth, geruchlos, 8 Staubfäden; Frucht runde, kleine, mit dem Kelch gekrönte rothe, endlich schwarze Beere, Fleisch blau, süß, etwas herb, mit rundlichem Kern. Blüht in der Regenzeit; Absud mit Oel gegen Jucken. (Hort. mal.)

11. S. Pflaumen-Wilche, Fuchsia L.

Kelch 4theilig, trichterförmig, gefärbt, Blume 4blätterig, zusammengerollt, 8 Staubfäden, ungleich, 1 Griffel, Beere unten, 4fächerig, vielsamig, Samen verkehrt am Mittelsäulchen.

1. Gemeine P.W., F. coccinea: strauchartig, Blätter zu 3, oval lanzetförmig, gezähnt, Blüthen einzeln an hängenden Stielen, in Achseln, Kelch roth, Blumen violett. *Thilco* Feuill. Peru t. 47. *Lam.* t. 282. f. 2. *R. et P.* fl. t. 324. *Willd.* in Usteri Annal. III. t. 6. *Du Ham.* Arb. ed. n. I. t. 13.

Chili, bey uns häufig in Töpfen; zierlicher Strauch, mannshoch, Blätter 1 Zoll lang, ½ breit; blüht fast den ganzen Sommer; die kleinen violetten Blumen nehmen sich sehr schön aus in den kreiselförmigen, corallrothen Kelchen und den langen rothen Staubfäden. Die Eingebornen färben mit diesem Strauche ihre Zeuge schwarz.

12. S. **Beeren-Wilche**, Marlea *Roxb.*

13. S. **Apfel-Wilche**, Alangium *Lam.*

Kelch 6—10zähnig, mit so viel schmalen Blumenblättern und 10—20 Staubfäden, Beere vom Kelch gekrönt, 1—3samig, Keim im Eyweiß.

Große Bäume mit abwechselnden Blättern und 1—3 Blüthen in Achseln. Der Stand dieser Sippe ist zweifelhaft, da der Same fast ganz aus Eyweiß besteht, in dem der Keim steckt.

1. Zehnblätterige A.W., A. decapetalum: Aeste mit Dornen, Blätter länglich, mehrere Blüthen in Achseln, mit 10 Blumenblättern. *Rheede* IV. t. 17. Grewia salvifolia.

Ostindien.

Angolam, Espinho santo portug., Keyser-Vreugde holländ. Sehr hoher, prächtiger Baum, 100 Fuß hoch, 12 dick, voll langer, holziger Dornen, woran Blätter; Holz weiß, sehr hart, Rinde scharf, bitter, gewürzhaft; Blätter abwechselnd, schmal elliptisch, bitter, wohlriechend, Blüthen in Blattachseln, einzeln, wohlriechend, Kelch zehnlappig; Blumen 10 schmale, runde, grünliche, inwendig weiße, umgeschlagene Blätter, 10 Staubfäden; Frucht wie große Kirschen, mit einem Butzen vom Kelch, Schale dick, roth, klafft bey der Reife, Fleisch saftig, süß, angenehm, enthält 2—3 schwarze, halbrunde Kerne. Nach der Abbildung scheint es als wenn die Frucht unter dem Blüthenstiel stände und also einhäusig wäre.

Wächst im Gebirge, grünt und trägt immer. Ist das

Emblem der königl. Majestät, besonders weil die Blumen auf Dornen stehen und daher einer Kaiserkrone ähnlich sind. Frucht ein beliebtes Obst; Wurzel und Saft aus dem Stamm gegen Würmer und Gift. (Hort. mal.)

2. Sechsblätterige A.W., A. hexapetalum: Aeste dornlos, Blätter oval lanzetförmig, Blumen 6blätterig, Beeren einsamig. *Rheede* IV. t. 26. *Correa* in Ann. du Mus. X. t. 8.

Ostindien.

Kara-angolam, port. Espinho santo bravo, holländ. Wild Keysers vreught. Baum 40 Fuß hoch, 6 im Umfang, mit vielen grauen, ringsum zerstreuten Aesten; Holz weiß, dicht, mit rothem Kern; Wurzel bitter, stark riechend; Blätter an kurzen Zweigen, welche bey der vorigen Dornen sind, spitz elliptisch, bitter und scharf; Blüthen am Ende dieser Zweige, einzeln und in kleinen Trauben, 6blätterig, weiß, umgeschlagen, mit 10 oder 12 Staubfäden und einem langen Griffel, wohlriechend; Früchte rund, wie kleine Aepfel, genabelt, Schale filzig, weich, purpurroth, Fleisch röthlich, kleberig, säuerlich, enthält einen länglich runden Stein, mit bitterfüßem Kern. Wächst auf steinigen Bergen und grünt und blüht immer. Früchte werden selten gegessen, weil sie erhitzen. (Rheede.)

11. Zunft. Pflaumen-Pflaumer — Göden.

Blüthen 6zählig, Staubfäden an der Kelchwand.

Blüthen meist 6zählig, Kelch röhrig, mit 6 Blumenblättern im Rand, und doppelt so viel und mehr Staubfäden, mit runden Beuteln, in der Mitte des Kelchs, 1 Griffel, Capsel ein- und mehrfächerig, viele Samen am Mittelsäulchen oder an der Wand, ohne Eyweiß. Salicarien.

Kräuter, Stauden und Sträucher, meist mit eckigem Stengel und einfachen Blättern gegenüber, gewöhnlich 6 Blumenblätter in einem gestreiften Kelch mit 12 Staubfäden. In gemäßigten Ländern, gern am Wasser.

a) Stock-Göden: Kräuter und Stauden mit Capseln.

1. Sippschaft. Mark-Göden.

Liegende Kräuter mit verkümmerten Blumen.

1. S. Zellen-Göde, Glaux L.

Kelch glockenförmig, umgeschlagen, 5theilig, gefärbt, nur 1 Blumenblättchen, das oft fehlt, 5 Staubfäden unten, abwechselnd mit den Kelchlappen, Narbe knopfförmig, Capsel 1fächerig, 5klappig, 5 Samen, rund um einen Mittelkuchen, mit Eyweiß. Soll zu Primeln gehören. Milchkraut.

1. Gemeine Z.G., G. maritima: liegend, Blätter elliptisch, Blüthen weißlich, in Achseln. *Loesel.* t. 3. *Fl. dan.* t. 548. Schkuhr t. 50.

Am Strande und an Salzquellen; fingerslanges, ästiges Kraut mit abwechselnden, gedrängten Blättern und ziemlich großen, weißen Blüthen, einzeln in Achseln. Soll gut zu Salat seyn und die Milch vermehren.

2. S. Ader-Göde, Peplis L.

Kelch glockenförmig, 12zähnig, abwechselnd schmäler, Blume fehlt oder 6blätterig, 6 Staubfäden, Capsel 2fächerig, vielsamig, Samen am Mittelsäulchen.

1. Gemeine A.G., P. portula: kriechend, Blätter gegenüber, rundlich oval, gestielt, Blüthen meist blumenlos, einzeln in Achseln. *Mich.* t. 18. *Vaill.* par. t. 16. f. 5. *Fl. dan.* t. 64. *Lam.* t. 262. Schkuhr t. 99. Sturm I. 1.

An sumpfigen Orten, in Quellen mit Callitriche, fingerslang, schlägt hin und wieder Wurzeln; Blätter $\frac{1}{2}$ Z. lang, $\frac{1}{3}$ breit, blaßroth, etwas fett, Blüthen sehr klein, Kelch röthlich, fallen leicht ab.

3. S. Drossel-Göde, Ammannia L., baccifera.

China, Italien.

2. Sippschaft. Stamm-Göden.

Stauden mit vollkommenen Blumen, Kelch meist mit 12 Zähnen, 12 Staubfäden und 6 Blumenblättern, selten nur 4.

4. S. Wurzel-Göde, Crenea *Aubl.* t. 209. Vierzählig.

5. S. **Stengel-Göde**, Cuphea *Jacq.*, Parsonsia *Browne*, Melanium *P. Br.*

Ganz wie Lythrum, aber Kelch gespornt, Blume unregelmäßig, Capsel meist einfächerig, Samen am Mittelsäulchen.

1. Gemeine St.G., C. viscosissima: Blätter gegenüber, länglich oval, Blüthen einzeln in Achseln. *Jacq.* Vindob. II. t. 177. Balsamona pinto *Vandelli* fasc. t. 3. *Lam.* t. 407.

Brasilien, bey uns in Gärten; sehr schleimiges Kraut, 1 Fuß hoch, Blätter 1 Zoll lang, Blüthen röthlich, Kelch 6zähnig, Capsel 1fächerig, mit einigen schwarzen Samen.

6. S. **Laub-Göde**, Lythrum L.

Kelch röhrig, 6 oder ungleich 12zähnig, 6 Blumenblätter auf dem Kelch, Staubfäden im Boden, meist 12, abwechselnd länger, Capsel frey, 2fächerig, 2klappig, viele Samen an Scheidwand. Weiderich.

1. Gemeine L.G., L. salicaria: Blätter gegenüber, herzförmig, Blumen in Wirtelähren, roth. *Matth.* t. 950. *Blackwell* t. 520. *Fl. dan.* t. 671. Rother Weiderich, Blutkraut, Salicaire.

An Gräben und Flüssen, truppweise beysammen, ausdauernd; Stengel 4 Fuß hoch, eckig und ästig, Blätter unten 3—4 in Wirteln, Blüthen in langen, schönen purpurrothen Endähren. Kraut herb, dient zum Gerben, gegen Geschwüre, Ruhr, und soll den schwarzen Kornwurm abhalten. Sonst in Apotheken als Herba Salicariae, Lysimachiae purpureae.

b) Blust-Göden: Sträucher und Bäume.

3. Sippschaft. Blüthen-Göden.

Kelch und Blume 4zählig, Capseln.

7. S. **Samen-Göde**, Dodecas L. Surinam.

8. S. **Gróps-Göde**, Grislea L. America.

9. S. **Blumen-Göde**, Lawsonia L.

Kelch 4theilig, Blume 4blätterig, 8 Staubfäden paar-

weise, 1 Griffel, Capsel 4fächerig, rund, vielsamig, im Kelch, Samen am Mittelsäulchen. Alcanna, Henné.

1. Gemeine Bl.G., L. inermis: dornlos, Blätter gegenüber, spitzoval, kurz gestielt, Blüthen klein und weiß, in großen Endrispen. *Rauwolf* it. t. 60. *Walther* hort. t. 4. *Lam.* t. 296. *Alpin.* Aeg. t. 23. *Matth.* t. 154.

Aegypten, Ostindien, bey uns nur im Treibhaus. Wurzel und Blätter färben roth. Radix Alcannae verae.

b. L. spinosa: dieselbe, welche mit dem Alter dornig wird. *Rheede* I. t. 40. *Rumph* IV. t. 17. *Pluk.* t. 220. f. 1.

Ligustrum aegyptium; Elhanne vel Tamarhendi: ist einer der häufigsten und bekanntesten Bäume in Aegypten, dessen Blätter in Handel kommen, weil man damit goldgelb färbt; gleicht dem Ligustro, außer den Blumen und Früchten, welche zwar auch traubenartig stehen, aber in Farbe, Gestalt und Geruch abweichen; die Blumen sind nicht weiß, sondern graulich, gleichen in Gestalt denen des Sambucus, sind aber kleiner und riechen stark, aber angenehm; die Früchte sind keine Beeren, sondern runde Samen wie Coriander, schwarz, klein, mehrere in einer Capsel, fast wie Traubenkern; die Blätter sind schmäler und heller, etwas herb und gut gegen Wunden. Ist Ligustrum Dioscoridis, denn das ächte Ligustrum wächst nicht in Aegypten. Ist ferner Cyprus Plinii L. XII. et XXIV. Die Blumen legt man auf das Haupt gegen Kopfweh; die gepulverten Blätter, in Wasser aufgelößt, brauchen die Weiber um Hände und Füße damit goldgelb zu färben; auch wäre es für unsere Frauen ein sehr gutes Mittel sich goldene Haare zu verschaffen. Man braucht auch dieses Wasser um schweißige Füße und Geschwüre im Munde zu trocknen. (Alpin.)

Mail-Anschi: Baum 3 Mann hoch, in Sandboden, Wurzel dick, geht tief; Stamm fast $\frac{1}{2}$ Fuß dick, grau, Holz hart und weiß, Blätter fast aufsitzend, zu 2 und 4,

an Zweigen, die sich in einen Dorn endigen, klein, längslich; Blüthen in Trauben, an Aesten und Zweigen, klein, weißlich gelb, wohlriechend, 8 Staubfäden, Kelch 4blätterig; Beeren rund, im Kelch, röthlich, dann schwärzlich, Fleisch herb, voll Samen, länglich und eckig, schwärzlich. Blüht zur Regenzeit. Officinell. (Hort. mal.)

Cyprus, Alcanna, Daun Lacca, hebräisch Alcopher, Alcanna-boom. Obschon dieser edle Strauch in den europäischen Kräuterbüchern schon ziemlich beschrieben ist, so will ich ihn doch hier aufführen, weil ich verschiedenes hinzuzusetzeu habe und auch eine bessere Abbildung geben kann. Es ist ein Strauch oder Bäumchen in Größe und Gestalt wie Granatbaum, der gewöhnlich mit einem einzelnen beinsdicken Stamm aufschießt und sich in wenig Aeste theilt, die nicht aufrecht, sondern unregelmäßig seitwärts sich vertheilen, fast wie Dornhecken; daran sind lange Zweige mit Dornen, Blättern und Blüthen; Rinde rauh und schrundig, Holz hart und dicht, Blätter klein, dick, ein Daumenglied lang, zugespitzt, kaum geadert, gegenüber, graulich, fast wie die des Oelbaums. Die Dornen stehen nur auf alten Aesten und haben immer 1 oder 2 Paar Blätter; die anderen Zweige aber sind schlank, haben 5—7 Paar Blätter und enden in einen Strauß, ganz wie bey Ligustrum, doch größer; Blüthen 4blätterig, offen, schmutzig weiß, mit 8 kurzen Staubfäden und einem dicken Griffel; sehen hübsch aus und riechen gut, besonders abgepflückt in Zimmern. Die Früchte sind runde Beeren wie die von Ligustrum, mit kurzer Spitze, blaßgelb, nicht schwarz. Vor Zeiten wuchs die beste Alcanna nach Dioscorides bey Ascalona in Palästina und Canope (Rosette) in Aegypten; gegenwärtig findet sie sich aber in ganz Aegypten, besonders am Strande um Alexandrien, von wo aus die getrockneten Blätter in die ganze Türkey verführt werden;

in Arabien, Persien, Indien bis China, überall gemein, muß aber gut der Sonne ausgesetzt seyn. Die Blätter sind etwas herb und färben mit Wasser feuerroth, mit Limoniensaft und Kalk ganz roth; diese Farbe hängt aber nirgends an als an lebenden Theilen, wie an Nägeln, Haaren und am Bart, und zwar so vest, daß sie nur wieder mit der Zeit abgeht. Die Türken, Aegyptier, Perser und alle durch die Welt zerstreute Mohren färben damit ihre Nägel roth, wie auch die Mähnen, Schwänze und Füße der Pferde; die Weiber aber Hände, Füße und Haare, und halten es für eine große Schönheit, wenn sie sich nach dem Bade vom Nabel an bis über die Hüfte und die halben Schenkel damit goldgeld färben. Der Gebrauch ist so allgemein, daß er sich selbst bis nach Bosnien, der Walachey und Rußland ausgebreitet hat. Das gemeine Volk braucht dieses Pulver so häufig, daß sehr oft ganze Schiffe voll von Alexandrien nach Constantinopel abgehen. Der türkische Kaiser soll jährlich davon 80000 Ducaten Steuer einnehmen. Aus den Zweigen macht man sehr beliebte Zahnstocher. Die Blätter bleiben den ganzen Winter. Das grünlich gelbe Pulver, welches wie gemalener Senf aussieht, steht überall in Säckchen feil. In Ostindien färben sich damit nur junge Leute, weil sie sich einbilden, wechselseitig dadurch ihren Geliebten zu gefallen. Es ist aber nur den Freyen erlaubt. Die Könige von Macassar halten so streng darauf, daß sie unschuldigen Sclavinnen die Fingernägel mit Schrauben absprengen ließen, weil sie gleichsam das Zeichen der Freyheit mißbraucht hätten. Die Farbe hält 3 Jahre, bis nehmlich der Nagel ausgewachsen ist. Die malayischen Weiber lieben diese Blumen sehr, flechten sie in die Haare, legen sie in die Leinwand um sie wohlriechend zu machen. Daher sagt die Braut im hohen Liede: ihr Geliebter sey wie Eschol Hacopher,

d. h. Corymbus Cypri, worunter nicht cyprische Trauben verstanden werden. Das Oel aus den Blumen heißt Oleum cyprinum, zum Erweichen steifer Glieder. Mißbräuchlich nennt man auch Anchusa in den europäischen Apotheken Radix Alcannae, franz. Alcanette. (Rumph.)

Man findet Mumien, deren Nägel gelb gefärbt sind. Zur Zeit der Trauer färben sich die Weiber nicht damit. Mit dem wohlriechenden Wasser aus den Blumen wäscht man sich bey Besuchen und Festlichkeiten, wie bey Hochzeiten, bey der Beschneidung, während des Bairams. Die Juden legten die Blumen in die Kleider der Brautleute und die Aegyptier halten sie immer in ihren Zimmern. Zum Mahlen der Blätter hat man eigene Mühlen.

4. Sippschaft. Frucht: Göden.

Kelch und Blumen 6 und vielzählig, Capseln und Beeren.

10. S. Nuß: Göde, Pemphis *Forst.*

Kelch kreiselförmig, gefurcht, 12zähnig, mit 6 Blättern und 12 Staubfäden, abwechselnd länger, Capsel rund, einfächerig, 6klappig, büchsenartig, viele eckige Samen auf einem Mittelkuchen.

1. Gemeine N.G., P. acidula: rauch, Blätter gegenüber, länglich, Blüthen einzeln, in Achseln. *Rumph* III. t. 84. *Forst.* charact. t. 34.

Ostindien.

Mangium porcellanicum, Brappat-Gelang: ist ein großer Strauch an morastigem Strande, Blätter wie Portulak, aber schmäler, sehr gedrängt, schmecken angenehm salzig fast wie Petroselinum marinum; Früchte selten, nur hin und wieder eine zwischen den Blättern verborgen wie kurzes Nägelein, oben 6zähnig. Die Blätter werden zu Fisch gegessen. (Rumph.)

11. S. Pflaumen: Göde, Ginoria *Jacq.*

Kelch krugförmig, 6spaltig, gefärbt, mit 6 nagelför-

migen Blumenblättern und 12 Staubfäden, Capsel rundlich, einfächerig, 4klappig, mit vielen Samen am runden Mittelkuchen.

1. Gemeine P.G., G. americana: Blätter gegenüber, lanzetförmig, Blumen blau. *Jacq.* Amer. t. 91. *Lam.* t. 407. Rosa del Rio.

Cuba, an Ufern; sehr schöner Strauch, 3—4 Fuß hoch, mit glatten, runden Zweigen; Blätter zahlreich, 1½ Zoll lang; Blüthen sehr schön, einzeln in Achseln und am Ende, groß, 1 Zoll breit, Kelch roth, Blume blau, geruchlos; Capsel dunkelroth, wie eine Beere, Samen weiß.

12. S. **Beeren-Göde,** Lagerstroemia L., Munchhausia L., Adambea *Lam.*, Lafoensia *Vand.*

Kelch glockenförmig, 6spaltig, 6 Blumenblätter nagelförmig, viele Staubfäden, wovon die 6 äußeren länger, Capsel 6fächerig, 6klappig, viele Samen am Mittelkuchen.

1. Chinesische B.G., L. indica: Blätter rundlich oval, Blüthen in Endrispen, Blumenblätter kraus. *Rumph* VII. t. 28. *Lam.* t. 473. f. 1. *Curtis* bot. Mag. t. 405.

Ostindien, Japan, Cochinchina und China; schöner Strauch, wie Granatbaum, über mannshoch, mit sehr schönen, glänzend rothen Blüthen in großen Endrispen, besonders ausgezeichnet durch die ovalen Blätter mit langen, fadenförmigen Nägeln. Bey uns in Gewächshäusern.

Tsjinkin. Dieses zierliche Bäumchen wird über mannshoch, schießt mit verschiedenen Stämmen auf wie Cujavus sylvestris, wovon der Hauptstamm über armsdick ist und sich in viele grade, 4eckige, braune Zweige theilt, an deren Ende die Blätter gedrängt stehen, stiellos, länglich, 2 bis 3 Zoll lang, 1½ breit; Blüthen am Ende in großer Rispe, 2—3 auf einem Stiel; Kelch roth, so groß als Cardamom, 6—7streifig, mit so viel Zähnen und eben so viel Blumenblättern auf langen, fadenförmigen Stielen, kraus und gezähnt wie Nelken, rosenroth, Beutel grün, riechen

schwach; Gröps im Kelch wie Catjang Samen. Stammt aus China, wo er auf Bergen wächst und wegen der Schönheit der Blumen in Gärten gezogen wird.

Sibi ist ein sehr geschätzter, krummer Baum wie Granatbaum, mit 2spannelangen üppigen Rispen und prächtigen, 6blätterigen, fleischrothen Blumen so groß wie die Gartennelken, deren Blätter kraus sind wie ein Gekröse und auf langen, dünnen Stielen aus dem Kelch hervorragen, mit einem dichten Haufen von Staubfäden. (Kaempf.)

2. Prächtige B.G., L. reginae: Blätter länglich, Blüthen in Endrispen, Kelche filzig, Blumenblätter wellig. *Rheede* IV. t. 20. 21. *Roxb.* Corom. t. 65.

Ostindien; Strauch 8 Fuß hoch, mit abwechselnden Blättern, 6—7 Zoll lang und mit schönen purpurrothen Blumen wie Rosen.

Adamboë, Catupinaca da serra portugiesisch, Baak-Roosen holländ. Bäumchen nur 7 Fuß hoch, mit zerstreuten Aesten, Rinde schwärzlich, Blätter zerstreut, spannelang, handbreit, herb; Blüthen am Ende in großen Sträußern, Blumen groß, schön, roth, rosenartig, geruchlos, 6 bis 7 rundliche Blätter, zart, kraus, Kelch 6—7lappig, sternförmig, viele Staubfäden; Frucht größer als Kirschen, rund, braun, halb vom Kelch umgeben, Fleisch weißlich, geschmacklos, 6—7fächerig, mit vielen kleinen, flachen Samen wie der Malven. Häufig in Sand- und Felsboden an Ufern, grünt immer, blüht im July und August, trägt im November und December. Rinde, Blätter, Blumen officinell; der Same macht Schwindel wie Coriander. (Hort. mal.)

Mäßiger Baum im Gebirge und prächtige Zierpflanze in Gärten; Blätter gegenüber, 5 Zoll lang, 2 breit, ohne Nebenblätter; Blüthen in spannelangen Endähren, Kelch unten, auswendig mit eingegrabenen, tragezoidalen Figuren, tassenförmig, 6eckig, mit 12 Längsleisten, zwischen

denen die Felder goldfarben sind, 6 röthliche Blumenblätter stehen mit dem kurzen Nagel wie Vögel auf dem Kelchrand, Saum rundlich und gefaltet, Staubfäden wohl an 60 (also 6 mal 10), auf dem Kelchboden, in 2 Reihen, roth, gleichlang, nicht so hoch als die Blume, Griffel lang, mit einfacher Narbe; Capsel größer als Nuß, braun, unten ungefähr $\frac{1}{6}$ mit den Kelchlappen umgeben, 6klappig, jede Klappe mit breiter Mittelrippe, an der jederseits gegen 1 Dutzend Samen sitzen, groß, $\frac{1}{3}$ Zoll lang, wie geflügelt. (Roxb.) Dieser Stand der Samen mahnt an Loasa und Cactus, wohin auch die vielen 2reihigen Staubfäden zielen.

b. Calyplectus *R. et P.*: fast ganz so, aber 10 bis 12 Blumenblätter und 20—24 Staubfäden, Beere rund, 2fächerig, mit vielen Samen an rundem Mittelkuchen.

1. Americanische B.G., C. acuminatus, speciosus: Blätter gegenüber, länglich, Blüthen einzeln, in Achseln, lang gestielt. *Humbld.* VI. t. 548. a. b.

Peru, Neugranada, in den Anden; großer Baum mit harschen Blättern gegenüber, ohne Nebenblätter, mit prächtigen, weißen Blumen. Liefert gutes Bauholz.

13. S. Apfel-Göde, Cactus *L.*, Cereus *Vet.*, Pereskia.

Blüthe vielmal 5zählig, Kelch röhrig, voll blumenartiger Schuppen, viele Blumenblätter im Kelch, noch vielmehr Staubfäden, welche unten den Kelch ausfüttern, ein langer Griffel mit 5zähligen Narben, Beere unten, 1fächerig, mit vielen nußartigen Samen an der Wand, ohne Eyweiß. Icosandria. Cactier, Cierge, Nopal, Pitajaya, Prickly-Pear, Fackeldistel.

Sehr sonderbare Pflanzen des heißen Americas, mit dicken, fleischigen, meist kantigen Stengeln, voll dünner, büschelförmig gestellter Stacheln, welche die Stelle der Blätter zu vertreten scheinen. Viele erheben sich gleichdick und

ganz steif wie Kerzen oder Fackeln; andere bleiben niedrig und werden dick wie Kürbsen; andere haben ganz schlaffe Stengel, die schlangenartig auf dem Boden kriechen; andere endlich bestehen aus verschiedentlich geformten Gliedern, die oft kaum zusammenhängen. Die Blüthen stehen gewöhnlich an dem Stengel selbst, sind sehr groß, vielblätterig, zart gefärbt und wohlriechend; der Kelch geht allmählich in die Blume über, so wie er selbst fast unmerklich aus Deckschuppen entsteht. Die Früchte sind feigenartige, meist rothgefärbte Beeren mit süßlichem, eßbarem Fleisch, doch ohne großen Nutzen. Sie bilden in America meist so dickes Gesträuch, daß ohne große Verletzungen nicht durchzukommen ist. Nichts gemeiner in unseren Gewächshäusern als diese Pflanzen, weil sie sich fast ohne alle Pflege erhalten.

a. Stock kugelförmig.

1. Warzen-A.G., C. mammillaris: Stock rundlich, mit eyförmigen, bärtigen Höckern bedeckt. *Pluken.* t. 29. f. 1, 2. *Bradl.* t. 19. *Herm.* par. t. 136. *Plum.* t. 201. f. 1.

America, an Felsen, bey uns in Treibhäusern; etwa ½ Fuß hoch, beindick, ganz mit fingersdicken, zollangen Warzen oder stumpfen Zweigen bedeckt, auf deren Gipfel gegen 1 Dutzend Stacheln sternförmig stehen, dazwischen kleine, weiße Blumen; Früchte violett, mit rothem, süßlichem Fleisch, voll kleiner, schwarzer Samen. Die Pflanze quer durchschnitten, zeigt blasses, etwas scharfes Fleisch wie unreife Gurken.

2. Melonen-A.G., C. melocactus: Stock rundlich, mit 14 Kanten. *Cluſ.* exot. t. 92. *Bradl.* succ. t. 32. Echinomelocactos, Melon épineux, Melonen-Distel.

Südamerica, Westindien; ziemlich wie Melone, 1 F. hoch und fast ebenso dick, mit 16 Längsfurchen und so viel Rippen, jede aus 9 Knoten bestehend, auf deren jedem 10 Stacheln, 1 Zoll lang, Gipfel dünner, faustgroß, weiß

filzig und voll kleiner Stacheln und rother, 1 Zoll langer Blumen.

b. Stock stengelartig, aufrecht.

3. Sechseckige A.G., C. hexagonus: Stengel aufrecht, lang, 6kantig. Ephem. nat. cur. III. t. 7. 8. *Knorr* del. I. t. F. 7. *Bradl.* succ. t. 1.

Surinam, 30—60 Fuß hoch; in allen Gewächshäusern, armsdick und oft mehrere Klafter hoch, wächst in 20 Jahren an 25 Fuß hoch ohne alle Aeste, unten mit 5, dann mit 8 und ganz oben mit 10 Kanten, von unten bis oben voll Dornen, 8—10 aus einem Puncte; Blüthen ziemlich in der Mitte, fingersdick und lang, so breit als eine Rose mit 40 Blättern, wovon die inneren weiß, die äußeren blaßroth sind, Früchte dunkelroth.

4. Hochrothe A.G., C. speciosus: Stengel 6eckig, ziemlich aufrecht und ästig, mit büschelförmigen Dornen, Kanten gezähnt.

Mexico, bey uns in Gewächshäusern, mit sehr schönen, großen, purpurrothen Blumen. Der Kelch von dieser wie von allen Fackeldisteln ist eine lange Röhre, auswendig mit Schuppen bedeckt, welche sich allmählich in Kelch- und Blumenblätter verwandeln, indem sie größer, zarter und gefärbt werden. Die Schuppen stehen spiralförmig; die unteren sind klein, grün und haben am Ende Borsten, welche den oberen fehlen. Diese kann man als Kelchblätter annehmen, deren je 5 in drey Kreisen über einander stehen, die untere Reihe ist grün, die zweyte hat rothe Ränder, die dritte ist halbroth und viel größer. Dann folgen 4 Reihen zu fünf abwechselnd, gedrängt, sehr groß und ganz roth, also 20 Blumenblätter. An den 10 inneren stehen allein Staubfäden und zwar 60 an der Zahl, mithin 5 auf jedem Blatt und je 1 dazwischen; dann folgt eine zweyte Reihe Staubfäden zu 140, und noch eine dritte zu 30, also im Ganzen 60 + 140 + 30 = 230. Nimmt

man statt der 140 Staubfäden 150 an, so kommen auf jedes Blumenblatt 15, und die Regel wäre also etwa $10 \times (5+1) = 60+10 \times 15 = 150+10 \times 3 = 30 = 240$.

c. Stengel kriechend.

5. Großblumige A.G., C. grandiflorus: Stengel kriechend, mit 5 Kanten, voll kleiner Strahlendornen. *Volc.* hesp. t. 134. *Ephem. nat. curios.* 1752. IX. t. 11—13. *Trew Ehret* t. 51. 32. *Knorr* del. I. t. F. 6.

Westindien, bey uns nicht selten in Zimmern wegen der Schönheit und des Wohlgeruchs der faustgroßen Blüthen, welche sich Abends öffnen und Morgens schließen und verwelken; Kelch goldgelb, besteht aus 3mal 30 fingerslangen, schmalen Blättern, Blume schneeweiß, aus 3×10 breiteren und kürzeren Blättern; Staubfäden sehr lang, in 2 Reihen, in der äußeren 10×30, in der inneren 10×10. Die Blüthe ist also vielfältig 10zählig; der Kelch ist 1 Fuß lang und ausgebreitet fast ebenso weit, die Blume 10 Zoll lang, Staubfäden und Griffel einen Zoll kürzer; Frucht oval, höckerig, fleischig, säuerlich, roth, voll kleiner Samen. Der fingersdicke Stengel kriecht mehrere Klafter weit fort.

6. Schlangen-A.G., C. flagelliformis: Stengel kriechend und hängend, mit 10 stumpfen Kanten. *Pluk.* t. 158. f. 6. *Trew Ehret* t. 30. *Knorr* del. I. t. F. 8.

Südamerica, bey uns sehr häufig in Zimmern; besteht aus einer Menge fingersdicker, einige Ellen langer, schlaffer Stengel, ganz voll Dornen und meist den ganzen Sommer voll schöner, fingerslanger, rother Blumen.

7. Dreyeckige A.G., C. triangularis: Stengel kletternd, 3kantig, Blumen weiß, Frucht roth. *Bradl.* succ. t. 3 *Ephem.* nat. cur. 1752. T. IX, t. 10. f. 14. 1754. t. 3. Act. helvet. V. t. 2. *Pluk.* t. 29. f. 3. *Jacq.* Amer. t. 181. f. 65. Poirier de chardon.

Westindien, Brasilien; klettert auf hohe Bäume, hat wenig und kurze Dornen, große Blüthen und Früchte wie

Gansey, welche angenehm säuerlich und erfrischend schmecken; werden daher um die Häuser gepflanzt.

d. Stengel zusammengedrückt und gegliedert. Opuntia.

8. Gemeine A.G., C. opuntia: Stengel aufrecht, besteht aus platten, ovalen Gliedern mit Seitenzweigen und borstenförmigen Dornen, nicht länger als die Wolle. *Matth.* t. 290. *Knorr* del. I. t. F. a. *Mill.* t. 191. *Decand.* pl. gr. t. 138. Raquette, Figuier d'Inde, Cardasse, kleine indianische Feige.

Westindien und fast in ganz America auf Felsen, von da am ganzen Mittelmeer, verwildert; Strauch über mannshoch, von unten an getheilt, Blüthen gelblich, Staubfäden reizbar; Früchte wie Feigen, roth und süßlich; färben den Harn roth.

9. Breite A.G., C. tuna: ebenso, Glieder länglich oval, Dorne pfriemenförmig. *Dill.* Elth. t. 294. f. 379. t. 295. f. 380. *Sloane* t. 244. f. 1. *Knorr* del. II. t. O. Ficus indica major, Prikly Pear-tree, Raquette, große indische Feige.

Westindien und Südamerica; Strauch mannshoch, mit Gliedern, 1 Fuß lang, 9 Zoll breit, 1 dick, voll Schleim, mit etwa 10 Dornbüscheln, sehen wie Racketen aus, wenn die Oberhaut verwittert ist und das netzartige Gewebe bloß liegt. An den Rändern der Glieder kommen die Blüthen wie Rosen, gelb; Früchte wie Feige, röthlich, voll kleiner Dornen; Fleisch roth, süßlich, färbt den Harn roth und macht Verstopfung. Wird zu Zäunen benutzt, weil sich das Vieh sehr vor den Dornen fürchtet.

10. Färber-A.G., C. coccinellifer: ebenso, Glieder länglich oval, mit wenig abfälligen Dornen so lang als die Wolle. *Pluk.* t. 281. f. 2. *Dill.* Elth. t. 297. f. 383. *Knorr* del. II. t. O. 1. Cochenille, Nopal, Cochineel-tree.

Westindien und im ganzen heißen America, besonders in Mexico; ziemlich wie C. opuntia, 6—9 Fuß hoch, Glieder länglich, $1\frac{1}{2}$ Fuß lang, $\frac{1}{2}$ breit, dick, fast ohne Dorne, und die wenigen, welche da sind, verletzen kaum;

Blüthen goldgelb; Früchte wie bey Cactus tuna, roth, aber nicht so schmackhaft. Auf dem Stamm lebt die Schildlaus (Coccus Cacti), welche die Cochenille oder Scharlach- und Carminfarbe liefert. Es gibt davon 2 Arten, die zahme: Grana fina s. Mistica, mit weißem Staub, und die wilde, Grana silvestra, mit weißer Wolle bedeckt und schlechter. Man pflanzt daher diesen Strauch ganze Felder voll in Umzäunungen und pflegt ihn wie bey uns den Weinstock. Solche Anpflanzungen heißen Nopalerie. Die Cochenille verlangt trockene Witterung und eine Wärme zwischen 9 und 25 Grad. Man kann alle 2 Monate diese Kerfe sammeln, zur Zeit ehe die Weibchen die Eyer legen. Man tödtet sie denselben Tag durch Brühen mit Wasser, trocknet sie dann an der Sonne und thut sie in Kästchen, wo sie sich 100 Jahr unversehrt erhalten. Sie sehen nun grau aus und sind roth gestreift wie Jaspis. Nach der Lese wäscht man den Strauch von allen Unreinigkeiten rein ab, und säet dann die Weibchen wieder darauf, so daß man etwa 12 Stück in einem Netz von Cocoslaub an den Grund eines Zweiges setzt, der 4 Glieder hat. Ein Strauch von 100 Gliedern bekommt also 25 solcher Nester. Diese Anpflanzungen sind vielen Krankheiten und Feinden ausgesetzt: dem Brand, der Fäulniß und dem Ausschwitzen von Gummi. Das Wild zertritt die jungen Zweige, Blatta lucifuga, und eine Art Raupen benagen die Augen, Aranea venatoria und eine andere Art fressen die Cochenille. (*Thierry de Menonville* traité 1787.)

e. Stengel blattförmig.

11. Geflügelte A.G., C. alatus: Stengel laubförmig, zusammengedrückt, gekerbt, Sprossen ohne Dornen.

Westindien; Schmarotzer auf Baumwurzeln, 2 bis 3 Fuß hoch, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, trägt viele, schöne rothe Blumen und ist häufig in unseren Zimmern.

12. Zunft. Beeren-Pflaumer — Elpen.

Blüthen 5zählig, mit doppelt oder 4mal so viel Staubfäden im Kelchrand, Beeren oder Pflaumen, Samen ohne Eyweiß.

Sträucher und Bäume in gemäßigten und heißen Ländern, mit einfachen Blättern und meist eßbaren Früchten.

a) Stock-Elpen: zweymal so viel Staubfäden als Blumenblätter, Beutel krumm, Beere oder Capsel vielfächerig, mit vielen Samen am geflügelten Mittelsäulchen. Melastomen.

Meist Kräuter, selten Sträucher in warmen Ländern, mit 4eckigem Stengel und vielrippigen Blättern gegenüber.

1. Sippschaft. Mark-Elpen.

Capseln.

1. S. Zellen-Elpe, Osbeckia *L.*

Wie Rhexia, aber die Samen an einer einzigen Mittelsäule.

1. Chinesische Z.E., O. chinensis: Blätter schmal lanzetförmig, gegenüber, stiellos, Kelche glatt. *Osbeck* iter. t. 2.

China, auf dürren Hügeln; Wurzel holzig, ausdauernd, treibt mehrere Stengel wie Bindfaden, 4kantig, 1 Fuß hoch, Zweige und Blätter gegenüber, diese 1 Zoll lang; Blüthen zu 2, am Ende in 4 Blättern, 4zählig, mit 8 Staubfäden.

2. S. Ader-Elpe, Rhexia *L.*

Kelch 5spaltig, mit 5 Blumenblättern, Beutel krumm, unten mit Anhängen, Capsel 3—5fächerig, mit Samen an so viel freyen Mittelsäulchen.

1. Virginische A.E., R. virginica: Stengel krautartig, geflügelt, Blätter lanzetförmig, dreyrippig, gezähnt und gewimpert, Blüthen einzeln am Ende, Kelche drüsig behaart. *Pluk.* t. 202. f. 3.

Nordamerica, bey uns in Gärten; kleine Staude mit viereckigem Stengel, Blätter gegenüber, Blumen roth; Tracht wie Lythrum.

3. S. **Drossel-Elpe**, Blakea *L.*, Tibouchina *Aubl.*, Axinaea *R. et P.*

Kelch 6zähnig in 6 Schuppen, 6 Blumenblätter und 12 Staubfäden, Beutel unten verwachsen, Capsel vom Kelch gekrönt, 6fächerig, viele Samen am Mittelsäulchen.

1. Westindische D.E., B. trinervia: Blätter gegenüber, länglich oval, 3rippig, fein quer gestreift; Blüthen einzeln in Achseln. *Browne* Jamaica t. 35.

Jamaica, hübscher Baum, 20—30 Fuß hoch; wird zur Zierde in Gärten gepflanzt.

Tibouchina *Aubl.* t. 177 ist zwar 5zählig, hat aber die Kelchschuppen und eine Capsel.

2. Sippschaft. Stamm-Elpen.

Beeren.

4. S. **Wurzel-Elpe**, Melastoma L., Cistus, Grossularia *Vet.*, Fothergilla *Aubl.* t. 175. Topobea t. 189. Tristemma *Juss.*

Kelch meist fünfzähnig, mit soviel Blumenblättern im Rande und zehn Staubfäden darunter, Beutel lang und krumm, öffnen sich oben mit zwey Löchern; Beere im Kelch, meist fünffächerig, viele Samen am Mittelsäulchen, nußartig, ohne Eyweiß. Decandria. Bocca preta, Schwärzmund.

Sträucher und Bäume mit einfachen, rippigen Blättern gegenüber, ohne Nebenblätter, Blumen meist schön gefärbt, mit 8—20 Staubfäden, welche nicht eigentlich auf dem Rande, sondern im Schlunde stehen. Der Kelch ist anfangs viel weiter als der Gröps, welcher erst später so anwächst, daß er den Kelch ausfüllt und damit gekrönt wird. Es gibt eine Menge Gattungen in Ost- und Westindien, deren Beeren größtentheils eßbar sind, aber den Mund schwarz färben. Tracht wie Lythrum.

a. Americanische.

1. Zierliche W.E., M. elegans: krautartig, Stengel rauch, Blätter ungleich herzförmig, gekerbt, wenig Blüthen in gabeligen Endtrauben. *Aubl.* t. 167.

Guiana, an Mauern um die Wohnungen; zweyjähriges Kraut mit mehreren rothen Stengeln, 3 Fuß hoch, Blumen in Zweigachseln, bläulich weiß, Beeren bläulich, saftig, 5fächerig, vielsamig, süß und schmackhaft, werden von Kindern gegessen.

2. Großblumige W.E., M. grandiflorum: Blätter spitz herzförmig, fünfrippig, gezähnelt und behaart, Stiele am Ende 2blüthig, 5 Staubfäden beutellos. *Aubl.* t. 160.

Guiana und Cayenne, in Menge auf Sandboden; Sträuchlein 4 Fuß hoch, bildet schöne Büsche und schwitzt Balsam-Saft aus; Blumen groß, wie Feldrosen, 2—3 in Achseln, violett, Beeren saftig, röthlich, fünffächerig, 5klappig, mit vielen Samen; Blüthen gegen Husten.

3. Langblätterige W.E., M. longifolium: Blätter lanzetförmig, 3rippig, glatt, obere zu 4; Blüthen klein, weiß, in großen Endrispen. *Aubl.* t. 170.

Guiana an Ufern; Strauch 8 Fuß hoch, Beeren bläulich, mit wenig Saft, 5fächerig. Die Pflanze heißt auch Tincta, weil man damit Tuch schwarz färbt.

4. Atlasartige W.E., M. holosericeum: Blätter länglich oval, unten grau, Blüthen 2reihig, gedrängt, in gabeligen Trauben. Muiva *Marcgr.* bras. t. 117. *Breyn.* Cent. III. t. 2. 4. *Pluk.* t. 252. f. 2.

Brasilien, Surinam; mäßiger Baum mit Blättern wie Laurus malabathrum, fünfrippig, unten weiß wollig, oben glänzend, werden trocken schwarz, Zweige grau wollig; Früchte wie Muscatellerbirnen, braunroth, voll feiner Samen in honigartigem süßem Mus, das man aber den Vögeln überläßt. (Marcgr.)

5. Saftige W.E., M. succosum: Blätter spitz elliptisch, 3rippig, zottig, Blüthen seitlich, fast stiellos, gezähnelt. *Aubl.* t. 162.

Guiana in Wäldern; Strauch 12 Fuß hoch, 4 Zoll dick; Blüthen gedrängt an Zweigen, weiß, Beeren roth, haarig wie Stachelbeeren, 5fächerig, vielsamig, enthalten eine weiche, süße, schmelzende, röthliche, schmackhafte Substanz, die bey allen Völkerschaften beliebt, und Caca Henriette heißt. Blätter als Wundmittel. Blüht immer.

6. Baumartige W.E., M. arborescens: Blätter rundlich oval, zrippig, glatt, Blüthen in Seitensträußern, mit Deckblättern, Blumenblätter mit 2 Nägeln. *Aubl.* t. 163.

Guiana in Wäldern; Baum 60 Fuß hoch, 1½ dick, besteht unten aus mehreren Bögen, die Arcaba heißen, und aus denen der Stamm gleichsam zusammengewachsen ist, (wie bey mehreren Palmen, Robinia tomentosa und Moquilea); Holz weißlich, dicht, Zweige viereckig, Blüthen büschelartig an Zweigen, weiß; Beeren gelb, wie Mispel, vom 10zähnigen Kelch gekrönt, 5fächerig, mit vielen, sehr kleinen Samen in weicher, schmelzender, süßer und schmackhafter Substanz; heißen Mèles. Blüht im August, trägt im September.

b. Indische.

7. Rothe W.E., M. asperum: Blätter oval, lanzetförmig, zrippig, rauh, Blüthen in Endsträußern. *Rheede* IV. t. 43 (nicht 42). *Rumph* IV. t. 71. *Burm.* zeyl. t. 72.

Ostindien an Waldtraufen, auf Hügeln; gleicht ziemlich dem Kadali, und heißt Katou Kadali s. K. sylvestris, port. Fruita da gralha do mato, holl. wilde Crayebessen, rauch, Blätter zrippig, Beeren rauch, roh schmackhaft. (Rheede.)

Fragarius ruber, Birurong mera, holländisch Rode ardbesie - struik: kleiner Strauch mit einfachem, kaum armsdickem Stamm, und wenig, graden Zweigen und Blättern gegenüber, fast wie die von Plantago minor, 3—4 Zoll lang, 2 breit, 5rippig, rauch; Blüthen 2 bis 3 auf mehreren langen Endstielen, 5blätterig wie die der Erdbeeren; Beeren rundlich wie kleine Erdbeeren, aber

derber, voll Höckerchen, einerseits weiß, anderseits röthlich, aber gekrönt, mit weißem, körnigem Fleisch, welches beym Essen knirscht, säuerlich süß schmeckt, und besonders den Reisenden den Durst zu löschen sehr angenehm ist. Man gibt die Früchte auch den Kindern, damit sie nicht ins Bette pissen. (Rumph.)

8. Schwarze W.E., M. malabathrica: Blätter oval lanzetförmig, rauh, 5rippig, Blüthen in Endköpfchen. *Rheede* IV. t. 42 (nicht 43). *Rumph* IV. t. 72. *Burm.* zeyl. t. 73.

Indien.

Kadali, Craye-belles. Strauch oder Bäumchen, mit dünnem knotigem Stengel, viereckigen Aesten; Holz gelblich, hart; Rinde rauh, wollig, Mark wie Hollunder; Wurzel herb; Blätter gegenüber; spitzelliptisch, mit drey Längsrippen; mäßig, wie die von Malabathrum, aber rauch, gekerbt, herb; Blüthen am Ende in kleinen Trauben; Blume groß, zierlich, wie Rose, geruchlos, 5 länglich runde, bläulich rothe, glänzende Blätter, 10 Staubfäden, angelförmig, Kelch gelb, struppig, 5lappig, tief wie bey der Rose; Frucht rund mit Kelchbutzen; Schale dick, rothgelb, klafft zur Reife; Fleisch weich, bläulich roth, süß und schmackhaft, 5fächerig, voll kleiner, weißer Samen, fast wie bey Erdbeeren. In Gebirgen. Grünt, blüht, und trägt immer; Kohlen zu Schießpulver. Die Heiden opfern die Blumen in dem Tempel der Venus, welche Mogeni heißt; Frucht wird von den Eingebornen gegessen; Cattun damit roth gefärbt; Blätter officinell. (Hort. mal.)

Fragarius niger, Birurong itam, treibt mehrere Stengel mit brauner Rinde, Blätter 4—6 Zoll lang, 1½ breit, mit 3—4 Rippen, unten wollig, Blume 5blätterig, hellroth, wie Cistus; Frucht etwas größer als Erdbeere, mit dem Kelch gekrönt, der endlich oben berstet und das schwarze oder violette Fleisch zeigt, süß, färbt die Lippen schwarz

wie Heidelbeeren, voll Körner. Ist einer der gemeinsten Sträucher auf Angern mit Cujavus sylvestris, oder an Waldtraufen mit Caju puti, und ist der verachtetste unter allen Sträuchern, weil er bloß als Brennholz dient; doch werden die Früchte zum Spaß, auch von Eydechsen gegessen und die Blätter gegen Ruhr und Fluor albus gebraucht. (Rumph.)

5. S. Stengel-Elpe, Valdezia *R. et P.*, Blakea, Maieta t. 176., Tococa *Aubl.*

Kelch 5—6zähnig, in soviel Schuppen, Blume 6 bis 9blätterig, 12 Staubfäden, Beutel lang und grad, unten verwachsen, Beere 5—6fächerig, mit vielen Samen am Mittelsäulchen. Dodecandria.

1. Fünfrippige St.E., V. quinquenervia: Blätter länglich, fünfrippig, Stiele in Achseln 2—3blüthig. Blakea *Aubl.* t. 210.

Guiana in feuchten Wäldern; Bäumchen 12 Fuß hoch, 8 Zoll dick, mit wenig biegsamen Aesten und hohlen, knotigen Zweigen, Blätter gegenüber, 9 Zoll lang, 4 breit; Blüthen einzeln in Achseln, schön und wohlriechend, Kelch becherförmig, mit 4—5 abfälligen Lappen; 8—9 Blumenblätter im Rand, rosenartig, oval, groß, oben weiß, unten röthlich, 16—18 Staubfäden, kurz und breit; Beere unten, frey, größer als die der Mistel, gelb, mit dem Kelch gekrönt, 8—9fächerig, mit vielen kleinen Samen in süßem, eßbarem Mus, Griffel lang, Narbe hohl, 13streifig. Die Früchte heißen Mèles und Cormes.

2. Blasen-St.E., V. physiphora: Blätter oval, gezähnelt, Blattstiele rauh mit Blasen. Tococa *Aubl.* t. 174. Melastoma W.

Guiana und Cayenne an Wegen; Strauch 6 Fuß hoch, mit mehreren viereckigen, hohlen, haarigen Stengeln, Blätter 9 Zoll lang, 4 breit, Stiele 1 Zoll lang, geflügelt,

Flügel wie 2 Blasen gestaltet, in welche die Ameisen laufen, Löcher in den Stengel fressen und sich darin aufhalten; Blüthentrauben lang und schön, Kelch 5zähnig, ohne Schuppen, 5 Blumenblätter rundlich, hohl, fleischroth, im Kelchrand, 10 Staubfäden darunter, Beutel lang, aufrecht, nicht krumm, bisweilen Kelch und Blume 6zählig und 12 Staubfäden; Narbe kopfförmig, Beere oval, wie Schlehen, gekrönt, roth, 3fächerig, mit vielen Samen in eßbarem Mus. Mit dem Saft kann man wie mit Dinte schreiben. Die Affen lieben besonders die Beeren, und daher heißt der Strauch Bois macaque. Maieta *Aubl.* t. 176 hat Kelchschuppen und Blattstiel-Blasen.

6. S. **Laub-Elpe**, Petaloma *Sw.*

Kelch krugförmig, fünfzähnig, fünf Blumenblätter und 10 Staubfäden im Rand, Beere halb unten, einfächerig, 2—4samig. Bois de Luce.

Weicht durch die wenigen und großen Samen von den anderen Melastomen ab.

1. Westindische L.E., P. myrtilloides: Blätter gegenüber, spitz oval, stiellos, schief, Blüthen einzeln, Beeren 2samig. *Sloane* t. 187. f. 3.

Westindien in Wäldern.

Silver-wood: Baum 20 Fuß hoch, schenkelsdick, Rinde glatt und rauh, mit einigen silberweißen Flecken, Aeste oben, Blätter 1 Zoll lang und fast 1 breit; Blüthen in Achseln, klein, weißlich, 5blätterig.

2. Guianische L.E., P. guianensis, muriri: Blätter spitz oval, gestielt, viele Blüthen in Achseln, Beeren viersamig. Mouriri *Aubl.* t. 180.

Guiana in Wäldern, Baum 40 Fuß hoch, $1\frac{1}{2}$ dick, Holz weiß, hart, Zweige knotig, Blätter gegenüber, Blüthen büschelförmig in Achseln, Kelch 5zähnig, Blume 5blätterig, gelb und weiß, 10 Staubfäden, Beere vom Kelch

gekrönt, apfelartig, fast wie Nuß, fleischig, gelb und roth gedüpfelt, 1fächerig mit 4 an einander liegenden, dreyeckigen, großen Samen. (Aubl.)

b) Blust-Elpen: Pflaumen.

Sträucher und Bäume mit fünfzähligen Blüthen und vier mal so viel Staubfäden, Beutel rundlich; Pflaume meist 1fächerig, hülsenartig, 2klappig mit 1—2 Samen an einer Nath, ohne Eyweiß; Blätter einfach und abwechselnd mit Nebenblättern. Sonst bey Rosaceen.

3. Sippschaft. Blüthen-Elpen.

Fleisch der Frucht mager, Kern groß.

Sträucher und Bäume im heißen America, meist mit unregelmäßigen Blüthen, in denen mehrere Staubfädenbündel fehlen; die Frucht scheint ursprünglich mehrgröpfig zu seyn. Das Fleisch ist mager, faserig und nicht genießbar, dagegen der Kern groß und schmackhaft.

7. S. Samen-Elpe, Acia *W.*

Kelch 5zähnig, Blume 5blätterig, Staubfäden 10 bis 12, einerseits und verwachsen, Pflaume oval, trocken, einsamig.

1. Süße S.E., A. guianensis, dulcis: Blätter abwechselnd, länglich, glatt so wie der Stiel, Blüthen in Endsträußern, Kelch weiß, Blume violett. Acioa *Aubl.* t. 280. Coupi.

Guiana in Wäldern; Baum 60 Fuß hoch, 3 dick, Holz weiß, hart, Blätter 5 Zoll lang, 3 breit, Kelch röhrig, $\frac{3}{4}$ Zoll lang, fleischig, 5lappig, 5 Blumenblätter oval, 3 größer, oben im Schlund, 11—12 Staubfäden unten verwachsen, einerseits im Kelchrand, zwischen den 2 kleineren Blumenblättern; Pflaume trocken, auf einem Stiel so lang als der Kelch und einerseits mit demselben verwachsen, größer als Ey, faserig, braun, rissig, klafft nicht; Kern groß, in dünner, spröder Schale und einer röthlichen

Haut, schmeckt besser als Nüsse und kommt auf den Markt und den Tisch der Creolen, welche ihn als eine gute Frucht schätzen. Man preßt auch Oel daraus wie Mandelöl. Blüht im May, trägt im August. (Aubl.)

Da hier die Staubfäden in einem Bündel seitwärts stehen, so folgt, daß 4 Bündel fehlen und es mithin 60 seyn sollten. Auch die langgestielte, seitwärts gehende Frucht scheint anzudeuten, daß 5 vorhanden seyn sollten.

b. Couepia *Aubl.*: ganz wie Acia, aber 20 Staubfäden im Kreise.

1. Bittere S.E., C. guianensis, Acia amara *Willd.*: Blätter oval, Stiele roth, flaumig, wenig Blüthen am Ende. *Aubl.* t. 207.

Guiana in Wäldern; Baum 60 Fuß hoch, Holz röthlich, hart und schwer, Blätter abwechselnd, $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, 1 breit, Kelch röhrig, $\frac{1}{2}$ Zoll lang, 5lappig, Blume abgefallen, etliche und 30 Staubfäden, lang, im Kelchrand, Griffel lang, Pflaume gestielt, trocken, größer als Nuß, über dem Kelch, Schale dick, etwas holzig, faserig, gestichelt; Same groß, länglich rund, mit röthlicher Haut bedeckt, und in einer spröden Nußschale, bitter, nicht eßbar. Die Caraiben schälen die Rinde ab und brennen damit ihre Töpfe. (Aubl.) Die Blüthe dieser Pflanze ist nichts anders als eine regelmäßige und vollständige Blüthe der Acioa.

c. Moquilea *Aubl.*: ebenso, aber der Kelch kreiselförmig, 40 Staubfäden, Griffel seitwärts, Gröps haarig, stiellos.

1. Gestützte S.E., M. guianensis: Blätter spitz oval, glatt, Blüthen weiß, in Rispen. *Aubl.* t. 208.

Guiana in Wäldern; Baum 30 Fuß hoch, 2 dick, steht auf mehreren, 4—5 Fuß langen Stützen wie Wurzeläste (Arcaba); Holz weiß und weich, Blätter abwechselnd, 7 Zoll lang, $3\frac{1}{2}$ breit, Blumen klein. (Aubl.)

Diese Pflanze nähert sich in ihrem Blüthenbau den Melastomen und gleicht auch durch ihre Stützen der Melast. arborescens.

8. S. **Gröps; Elpe**, Petrocarya *Schreb.*, Parinari *Aubl.*

Kelch krugförmig, fünfspaltig, Blume fünfblätterig, 14 Staubfäden, Griffel lang, Pflaume oval, faserig, Nuß steinhart, sehr rauh, 2fächerig, je 1 wolliger Same.

1. Gebirgs-G.E., P. montana: Blätter spitz oval. *Aubl.* t. 204, 205.

Guiana in den innern Wäldern; Baum 80 Fuß hoch, drey dick, Holz gelblich, sehr hart; Blätter abwechselnd, 5 Zoll lang, 1½ breit, abfällig; Blüthen in kleinen Endtrauben wie Ligustrum, Blumen klein, nur wie Schuppen, weiß, vierzehn Staubfäden haarförmig im Kelchrand, 7 ohne Beutel (diese 7 stehen auf der anderen Seite beysammen, woraus also folgt, daß 3×7 fehlen und mithin 5×7 da seyn sollten); Griffel lang, Pflaume über dem Kelch wie Zwetschen, faustgroß, grün, oval, zusammengedrückt, Leifel dick, fleischig und faserig; Nußschale steinhart, voll großer Längsschrunden und jederseits mit einem schneidenden Kamm, 2fächerig, je mit einem großen, ovalen, fingersdicken Kern von rother Haut bedeckt, der süß und gut schmeckt, das Fleisch dagegen sauer, nicht eßbar.

2. Land-G.E., P. campestris: Blätter spitz herzförmig. *Aubl.* t. 206.

Guiana in Wäldern, auch auf Isle de France; Baum 40 Fuß hoch, 1½ dick, Blätter abwechselnd, 6 Zoll lang, 3 breit, fast herzförmig; Pflaume kleiner als Hühnerey, fleischig, sauer, heißt bey den Creolen Nèfle; Stein voll Spitzen und Gruben, mit 2 süßen, eßbaren Kernen.

Hieher P. excelsa in der Sierra Leone, deren Frucht Gray-plum heißt, mehlig und unschmackhaft ist, aber von den Negern gegessen wird. *Sabine* transact. V. p. 451.

9. S. **Blumen-Elpe**, Hirtella L., Cosmibuena *Ruiz et Pavon.*

Kelch 5lappig, umgeschlagen, 5 kleine Blumenblätter, 5—15 lange Staubfäden, gedreht, 1 Griffel seitswärts, Pflaume trocken, gefurcht, 1fächerig, Same gestielt, aufrecht, mit Eyweiß.

1. Gemeine Bl.E., H. americana, racemosa: Blätter länglich, zugespitzt, Blüthen in einfachen Achseltrauben, Kelch ohne Drüsen, fünf Staubfäden. *Marcgr.* t. 78. f. inf. *Aubl.* t. 98. *Lam.* t. 138. Bois de gaulette.

Brasilien, Guiana und Cayenne; Baum wie Weißdorn, gemein in Wäldern, 25 Fuß hoch, 6 Zoll dick, Holz weiß, brüchig, Blätter abwechselnd, 3 Zoll lang, unten weiß wollig; Blumen in Achselähren, aufrecht, bläulich, mit 5 sehr langen Staubfäden, einerseits (4 mal 5 fehlen nehmlich), Pflaume mit 2fächeriger Nuß. Das Holz wird gespalten und zu Wandstäben benutzt.

4. Sippschaft. Frucht-Elpen.

Fleisch groß, Kern klein.

Sträucher und Bäume in warmen und gemäßigten Ländern mit regelmäßigen Blüthen und 5, 5×3. und 5×4+ Staubfäden im Kreise auf dem Kelchrande. Das Fleisch der Frucht ist dick, saftreich und schmackhaft; die Kerne dagegen klein und meist zum Essen untauglich. Hieher unser Steinobst.

10. S. **Nuß-Elpe**, Hedycrea *Schreb.*, Licania *Aublet.*

Kelch 5spaltig in 2 Schuppen, ohne Blume, 5 Staubfäden im Schlund, Griffel krumm, Pflaume olivenförmig, fleischig, Nuß 1samig, in Fasern.

1. Gemeine N.E., H. incana: Blätter länglich, unten grau, Blüthen klein, weiß, in Endähren. *Aubl.* t. 95. *Lamarck* t. 122.

Guiana an Flüssen; Bäumchen 5 Fuß hoch, 5 Zoll dick, dessen Rinde sich jährlich erneuert; Holz weiß und hart, riecht wie ranzig Oel, Blätter am Ende abwechselnd, 5 Staubfäden in einen Ring verwachsen; Frucht wie Olive, weiß und roth gedüpfelt, Fleisch süßlich; ist beliebt und wird ausgesogen.

11. S. **Pflaumen-Elpe**, Grangeria *Juss.*

Kelch 5spaltig, Blume 5blätterig, abfällig, 5×3 ungleiche Staubfäden, Griffel seitwärts, Pflaume olivenförmig, dreyeckig, mit dreykantiger, einsamiger Nuß.

1. Gemeine P.E., G. borbonica: Blätter oval, glatt, mit Nebenblättern, Blüthen klein, weiß, in Trauben. *Lam.* t. 427.

Insel Bourbon; Baum wie Eiche, mit weißer Rinde und abwechselnden, gestielten Blättern, Trauben 1½ Zoll lang in Achseln und am Ende; Früchte geben einen blutrothen Saft.

12. S. **Beeren-Elpe**, Chrysobalanus L.

Kelch glockenförmig, 5spaltig, 5 Blumenblätter, nagelförmig, 20 Staubfäden, Griffel seitlich, Steinfrucht mit 5klappiger, 5furchiger, 1samiger Nuß. Icaco, Icaquier.

1. Gemeine B.E., C. icaco: Blätter rundlich, ausgerandet, Blüthen in gabeligen Achseltrauben, Staubfäden zottig. *Marcgr.* t. 77. *Brown.* Jam. t. 17. f. 5. Cat. Carol. I. t. 25. Seeligmanns Vögel I. t. 50. *Jacq.* Am. t. 94. *Plum.* Burm. t. 158. *Lam.* t. 428. Icaco, Prune coton, Prune des anses, Icaque, Guajera, Cacao plum-tree. Icacopflaume.

Südamerica, wild und angepflanzt als Obstbaum.

Guajeru: baumartiger Strauch mit brauner Rinde, zerstreuten, derben, rundlichen, glänzenden, kurz gestielten Blättern mit dicker Rippe und 6—7 Seitenrippen; viele Blüthen in Achselsträußern, weiß, mit vielen Staubfäden; Frucht in Größe und Gestalt wie Zwetschen, röthlich schwarz; Fleisch weiß, süß, enthält einen Stein wie Zwets

sche mit einem Kern und ist eßbar. Wächst hin und wieder in dürren Wäldern am Strande. (Marcgr.)

Cacao Plum-tree: Strauch 5—10 Fuß hoch, mit mehreren Stengeln, buschartig, Blätter abwechselnd, rundlich, oben ausgerandet, je mit 5 Querrippen so groß als ein Kronenthaler; Blüthen klein und weiß, in Rispen; Pflaumen wie Zwetschen, blau, bisweilen blaßgelb und roth, mit einem birnförmigen, 6streifigen Stein, schmecken süß aber etwas ekel, sind gesund und reifen den ganzen Sommer hindurch. Auf Cuba macht man mit Zucker eine Conserve daraus. Wächst in Carolina in nassen, niedrigen Gründen an der Küste. (Catesby.)

Unförmliches Bäumchen, 8 — 10 Fuß hoch, Rinde braun und meist gedüpfelt, Blätter 2 Zoll groß, glänzend, Blüthen geruchlos, in allen Theilen ziemlich wie Prunus; Pflaumen rundlich, ungefähr 1 Zoll groß, meist mit 5 bis 7 Furchen, roth, gelb und weiß, nicht blau; Haut dünn, wenig Fleisch, weiß, fast wie gekochter Apfel, schmeckt süß und herb und nicht unangenehm, Kern süß und eßbar; Früchte stehen auf den Märkten und werden roh gegessen. Ich habe aus Durst viele verzehrt ohne Beschwerde. Mit Zucker eingemacht werden sie sehr geschätzt, und in Menge nach Spanien geführt. Blüht fast das ganze Jahr, trägt aber im Juny und December; span. Icaco, franz. Prunier Icaque, engl. Cocco-plum-tree. (Jacq.)

13. S. Apfel-Elpe, Prunus L.

Kelch unten, 5theilig, Blume 5blätterig, 5×3 und 5×1 Staubfäden im Kelchrand, (nehmlich 3 unter jedem Blumenblatt, und ein kürzerer dazwischen), ein Griffel, Pflaume mit 2klappiger Nuß, 1—2 Samen, hängend, ohne Eyweiß.

Sträucher und Bäume, vorzüglich in gemäßigten Ländern, mit einfachen, abwechselnden, meist gezähnten Blät-

tern, Blüthen meist einzeln, Früchte fleischig und eßbar. Liefern das gewöhnliche Steinobst in Europa.

a) Cerasus: Blätter in der Knospe gefaltet, Pflaume lang gestielt, fleischig, rundlich, ohne Duft, Stein rundlich, glatt, 1samig; Staubfäden $5\times(3+1)$. Kirschen.

1) Blätter immergrün.

1. Lorbeer-A.C., C. laurocerasus: Blätter immergrün, elliptisch lanzetförmig, gezähnt, mit 2 Drüsen, Blüthen in Trauben, kürzer als Blatt, Früchte oval. *Cluf.* hist. I. t. 4. *Blackwell* t. 512. *Camer.* hort. t. 23. *Du Ham.* t. 133. Laurier cerise, Lauroceraso, Kirschlorbeerbaum.

Klein-Asien, kam von Trapezunt nach Constantinopel, und von da durch Clusius 1574 nach Wien, wächst jetzt häufig am Mittelmeer in Lustgärten, bey uns in Gewächshäusern; großer Strauch oder Bäumchen mit schöner Krone, Blätter harsch, glänzend wie Lorbeerblätter, 4—6 Zoll lang, 2 — $2\frac{1}{2}$ breit, schmecken bitter und enthalten viel Blutsäure, welche sich beym gemeinen Kirschbaum und bey den Mandeln nur im Kern findet. Man soll daher Kopfweh bekommen, wenn man sich lange darunter aufhält; Blüthen weiß, in langen Achseltrauben, wohlriechend; Früchte wie kleine Kirschen, oval, mager, schwarz, süßlich, nicht giftig. Aus den Blättern destilliert man das Kirschlorbeerwasser, Aqua Laurocerasi, welches seine Kräfte von der Blutsäure erhält und Taumel, Zuckungen, Lähmungen und Tod verursacht. Noch schneller wirkt das so genannte wesentliche Oel, weil es reine Blutsäure ist. Dessen ungeachtet würzt man mit den Blättern fast täglich Milchspeisen, Brühen, Creme u. dgl., welche davon den Geschmack von bittern Mandeln erhalten. Man muß aber dabey vorsichtig seyn.

2) Blätter abfällig.

a. Blüthen traubenartig an Zweigen.

2. Trauben-A.C., C. padus: Blätter abfällig, oval lan-

zetförmig, gezähnt, an Stielen zwey Drüsen, Trauben hängend, weiß, Früchte schwarz. *Tabernmont.* t. 1401. *Fl. dan.* t. 205. *Du Ham.* e. n. V. t. 1. Willd. Bäume t. 4. f. 2. Merisier à grappes, Putiet, Faux bois de St. Lucie, Pado. Traubenkirsche, Ahlkirsche, Elpel, Elsenbeeren, Kintschelbeeren, Scherkenholz.

Hin und wieder in Hecken; Strauch und Baum mit großen Blättern, oft 5 Zoll lang, 3 breit; Blüthen in schönen, weißen Trauben, mit 5 mal 6 Staubfäden, Kirschen wie Erbsen, schwarz, herb. Schöner Zierstrauch in Lustwäldern; Rinde und Blätter haben Blutsäure. Cortex Padi statt China, besonders gegen die Lustseuche; Beeren gegen Ruhr, Blüthen sollen Mäuse und Wanzen vertreiben; Holz leicht, zu Flintenschäften, Zweige zu Peitschenstöcken und Tabaksröhren.

3. Strauß-A.E., C. mahaleb: Blätter abfällig, oval, gezähnt, Blüthen in Endsträußern. *Matth.* t. 173. *Tabernm.* t. 1402. *Blackw.* t. 449. *Jacq.* Austr. t. 227. *Du Ham.* e. n. V. t. 2. Bois de St. Lucie, Guénot, Malagué, Malebo, Ciliegio canino. Steinweichsel, St. Gregoriusholz, St. Lucienholz, von einem Dorfe im Wasgau.

In Bergwaldungen, besonders südlich am Rhein, sonst in Lustwäldern, mehr Strauch als Baum. Holz röthlich und wohlriechend, wird daher zu Messerheften und Drechslerarbeiten gebraucht; Blätter fast herzförmig, gut zu Thee; Lieblingsfutter für die Ziegen und Schaafe; Blumen weiß, in aufrechten, doldenartigen Sträußern, wohlriechend wie Mandeln; Frucht wie Waldkirsche, oval, schwarz, wird besonders von Drosseln und Kernbeißern gefressen, färbt purpurroth und man glaubt daher, daß dieser Baum das Vaccinium der Alten sey, womit man die Kleider der Sclaven purpurroth färbte. Mit diesem Strauch oder Baum kann man die dürresten Berge bepflanzen und nutzbar machen; auch pfropft man verschiedene Kirschen darauf. Das Wort Mahaleb stammt von den

arabischen Aerzten, welche den Kern als ein Mittel gegen den Stein brauchten. Zweige zu Pfeifenröhren.

b. Blüthen doldenartig, aus Knospen.

4. Sauere A.E., C. acida, Prunus cerasus L.: Blätter oval lanzetförmig, glatt, Dolden kurz gestielt; Früchte säuerlich. Weichseln, Sauerkirschen, Cerisier, Cerises, Ciliegio, Visciole, Amarelce. *Matth.* t. 233. *Blackw.* t. 449. *Du Ham.* II. t. 56. Fränkische, Oesterreichische Pomona, Sicklers Obstgärtner und so von den folgenden Steinobstarten.

Ursprünglich am schwarzen Meer bey Cerasunt, woher Lucullus nach der Besiegung des Mithridates den Baum nach Italien gebracht hat, 680 nach Erbauung Roms; von da kam er bald nach Gallien und Brittanien, und wird jetzt überall in gemäßigten Ländern gezogen. In heißen gedeiht er nicht. Es gibt eine Menge Abarten, welche Uebergänge in die Hauptgattungen dieser Sippe machen, als da sind:

1. Kirschen.
2. Pflaumen.
3. Möllen oder Abricosen.
4. Mandeln.
5. Pfirschen.

Ein Theil behält die Natur der Kirschen rein, andere werden pflaumenartig, andere apricosen-, andere mandel-, andere pfirschenartig. Folgendes ist eine Andeutung ihrer Classification.

Abbildungen: *Duhamel* arbres fruitiers, *Meyer* Pomona franconica, *Kraft* Pom. austriaca. Teutscher Obstgärtner und Garten-Magazin. Beschreibungen und Classificationen in Münchhausens, Knoops, Hennes, Hirschfelds, Mangers, Diels, Christs und Sicklers pomologischen Werken. Büttner und Truchseß im teutschen Obstgärtner. VII., X.

a. Frucht dunkelroth, Saft färbt. Schwarze Weichseln, Griottes.

1. C. cerasina, Reine Weichseln: Sauer-Weichseln, C. austera; Zweige hängend, Blätter klein, Frucht sauer. Belzweichsel, schwarze Maykirsche, Pfälzer, doppelte Weichsel, Natt, Ostheimerk., schwarze Sauerk., Nonnenk., Herzweichsel (Griotte de chaux), Forellenk., Leopoldsk., Lothk., Griotte à ratafia, d'Allemagne.

Aus diesen Kirschen macht man den Weichselwein, und um Venedig, besonders aber zu Zara in Dalmatien, die Ratafia.

2. C. prunaria, Pflaumen-Weichseln: Süß-Weichseln; Zweige aufrecht, Blätter groß, Frucht süßlich sauer. Herzogenk., rothe Mayk. (Griotte), ungarische (C. royale), englische, Muscatkirsche.

b. Frucht hellroth, Saft färbt nicht. Rothe Weichseln, Gobets.

3. C. armeniacaria, Möllen-Weichseln: Amarellen, C. aproniana; Zweige hängend, Blätter klein, Frucht sauer, Haut dunkelroth. — Frühe (Royale hative), und späte Amarelle, rothe Sodk.; Allerheiligenkirsche.

4. C. amygdalina, Mandel-Weichseln: Glaskirschen, Gobets, C. juniana; Zweige grad, Blätter groß, Frucht süßlich sauer, etwas wässerig, Haut gelbroth, Stiel kurz. Kleine, gemeine, große Glaskirsche oder Ammer, Montmorency, Gros Gobet.

Hieher gehören auch die kleinen mit gefüllter Blüthe (à fleur double), und die Trauben-Amarellen (à bouquet).

5. C. persicaria, Pfirschen-Weichseln: Ammern, Glaskirschen, Guindoux; wie vorige, Frucht fast süß, Haut roth, Stiel lang. — Oranienkirsche (C. de Hollande), Belle de choisy.

5. Süße A.E., C. dulcis, Prunus avium *L.*, Lutatia *Plin.*: Blätter oval lanzetförmig, unten flaumig, Dolden stiellos, Früchte süß. Zwieseln, Vogel-, Waldkirschen, Merisier, Ciregiolo, Marenelle. *Blackw.* t. 425. und bey den Genannten.

In Wäldern; ein ansehnlicher Baum mit kleinen,

schwarzen Kirschen, welche aber, durch Anbau und Impfung veredelt, viel größer und manchfaltig in Farbe, Gestalt und Geschmack werden. Alle süßen Kirschen stammen davon ab. Das beste Kirschwasser wird im südlichen Deutschland vorzüglich aus den kleinen, schwarzen, magern Vogel- oder Waldkirschen gemacht.

a. Frucht schwarz, Saft färbt. Schwarzkirschen.

Merises, C. nigra.

1. L. cerasinae, Reine Zwieseln: Schwarze Herzkirschen, Guignes noires; Fleisch weich. — Schwarze Vogelkirsche, Maulbeerk., Mayk. (Guigne hâtive), schwarze Herzk., Molkenk., Kron-Herzkirsche (Caron.)

2. L. prunariae, Pflaumen-Zwieseln: Schwarze Knorpelkirschen, Bigarreaux noirs, C. duracina nigra, C. actiana; Fleisch hart. — Späte Mayk., Muscatellerk., Herzk., Lederk., alle schwarzen Knorpelkirschen.

b. Frucht blaßroth, Saft färbt nicht. Weißkirschen.

3. L. armeniacariae, Möllen-Zwieseln: Wachskirschen, Rothbacken, Heaumes, C. alba dulcia; Frucht gelbweiß, Fleisch weich. — Gelbe Herzkirsche, Goldk. (Guigne jaune), goldgelbe Herzk., weiße Herzkirsche.

4. L. amygdalinae, Mandel-Zwieseln: Molkenkirschen, Weiße Herzkirschen, Guignes, C. bigarella; Frucht weiß und roth, Fleisch weich. — Rothe Vogelk., Amaranthk., Bernsteink., Perlk., Prinzessinkirsche, Vier auf ein Pfund.

5. L. persicariae, Pfirschen-Zwieseln: Marmorkirschen, Weiße Knorpelkirschen, Bigarreaux, C. duracina alba; Frucht fast ganz roth, Fleisch hart. — Weiße Knorpelkirsche (Marmork., marbrée), rothe Knorpelk. (Belle de Rocmont), Lauermannskirsche.

b) Prunus: Blätter in der Knospe eingerollt, Pflaume mäßig gestielt, fleischig, mit Duft beschlagen, Stein zusammengedrückt, spitzig, glatt, Näthe gefurcht. Pflaumen.

a. Staubfäden 5 × (3 + 1).

1. Dornige A.E., P. spinosa: Zweige dornig, Blätter elliptisch, Blüthen einzeln und paarig, weiß, Pflaumen klein,

rund, schwarzblau. *Matth.* t. 266. *Tabernm.* t. 1405. *Blackw.* t. 494. Schkuhr t. 132. *Duham.* ed. n. V. t. 54. f. 1. Prunier sauvage, Prugno, Prugnole, Schwarzdorn, Schlehendorn, Schlehen.

Ueberall an Zäunen; Strauch 1—2 Mann hoch, mit schwarzer Rinde und voll Dornen, Blätter verschieden, Blumen wohlriechend, mit 5×4 Staubfäden, eigentlich 5×3 und 5×1, nehmlich 3 vor jedem Blumenblatt und je einer dazwischen; im Frühjahr und sind die ersten Baumblüthen, werden als blutreinigendes Mittet häufig gesammelt; bisweilen gefüllt, Kelch 10theilig, Blume mit 10—20 Blättern. Früchte kleiner als die anderen, kaum wie Kirsche, herb, werden erst im Winter reif. Strauch zu Zäunen, Holz hart, gut für Drechsler, Rinde herb, gegen Fieber; Blumen gutes Bienenfutter, Früchte kaum brauchbar. Cortex, flores, fructus Acaciae nostratis.

b. P. insiticia: ganz so, mit wenigen Dornen und breiteren, etwas flaumigen Blättern. *Tabernm.* t. 1403. *Blackw.* t. 305. *Duham.* II. t. 41. *Smith* Engl. bot. t. 841. Zahme Schlehen, Haberschlehen, Kriechen.

Kaum wild, hin und wieder in Gärten, und wohl nur der zahme Schlehendorn, welcher durch Pflege und bessern Boden baumartig wird und größere Schlehen trägt mit mehr Fleisch. Sie sind zwar auch herb, werden aber, einige Tage auf Stroh getrocknet, süß und schmackhaft. Im Ofen gedörrt pflegt man sie als Zugemüse zu kochen.

2. Große A.E., P. domestica: Aeste meist dornlos, Blätter oval lanzetförmig, Blüthen paarig, Früchte süß. Pflaumen.

Der Pflaumen- oder Zwetschenbaum stammt aus dem Orient, und kam erst zu Catos Zeiten nach Italien, verbreitete sich aber bald über ganz Europa, und ist gegenwärtig einer der gemeinsten Obstbäume, der am weitesten nach Norden hinauf geht. Es gibt ein Menge Spielarten, die sich bald mehr bald weniger nach den anderen Gattungen

dieser Sippe neigen. Diese sind kirschenartig, jene mandels, pfirschenartig u. s. w.

a. Frucht rund.

1. P. cerasina, Kirschen-Pflaumen: Myrobalanen; roth, unten eingedrückt. — Cerisette, Pr. cerasifera. — Prunus Myrobalanus: wie große Kirsche, purpurroth, saftig, süß.

2. P. prunaria, Reine Pflaumen: blau oder violett. — Gemeine Pflaumen; wie Haselnuß und größer, schmecken nicht besonders. Damas; größer als Nuß, rund, flach niedergedrückt, violett, werden im südlichen Frankreich getrocknet und versandt. Prune de vacance. Monsier hativ. Pruna damascena, ungarica, brunensia s. moravica; Prunidactyla. Damascenula.

Die ächten Damascener-Pflaumen, welche ehmals von Damascus über Venedig kamen, sind blau. Da man das Trocknen oder Dörren in südlichen Ländern mit gelben, runden nachgeahmt hat; so nannte man diese auch Damascener-Pflaumen, Damas, welcher Name zum Theil auf diese übergegangen ist.

3. P. armeniacaria, Möllen-Pflaumen: Spillinge; gelb, roth oder grün — Gemeine Spillinge, Abricotée hative; wie Kirsche, gelb, Fleisch saftig, hängt am Stein; reift schon im Juny. Mirabellen; fast wie Nuß, oben und unten flach gedrückt, gelb, Fleisch mehlig, süß, vom Stein gelöset. Wird häufig gedörrt. Reine-Claudes; größer als Nuß, grün, oft roth gefleckt, schmackhaft. Drapd'or. — Pruna asinina, maliformia, augustana s. Albanula, viridacia.

b. Frucht länglich.

4. P. amygdalina, Mandel-Pflaumen: Zwetschen; blau oder violett. — Gemeine Zwetschen, Diaprée; St. Julien.

Die gemeine Zwetsche wird in Deutschland am meisten gebauet und geht am höchsten im Norden hinauf; sie wird sowohl roh als gedörrt oder gewelkt gegessen, und im letzten Zustande vorzüglich aus Norddeutschland in ganzen Schiffsladungen nach Rußland und Schwe-

den versandt. Im südlichen Deutschland brennt man das von das Zwetschenwasser, welches nach dem Kirschenwasser das zweyte im Range ist unter den geistigen Getränken. St. Julien wächst besonders im südlichen Frankreich und ist kleiner als die Zwetsche. Sie kommt nach ausgenommenem Stein in den Handel auch unter dem Namen Prunellen.

5. P. persicaria, Pfirschen-Pflaumen: Eyerpflaumen; gelb und roth, meist sehr groß, wie Eyer, saftreich und süß. — Marunken, Bockertsen, St. Catharinen-Pflaumen; Bricette, Brignole, Perdrigon; werden in südlichen Ländern getrocknet und versandt; Nabel vorragend. Dame-Aubert; ist die größte oder eigentliche Eyerpflaume, ganz gelb, Nabel eingedrückt. — Pruna hispanica s. Perdigona, Ceriola, galatensia s. Pruneoli perani, Pruna de Brignioles. — Peridrigon liefert die Prunellen aus der Provence.

b. Staubfäden $5 \times (3+1+1)$.

c) Armeniaca: Pflaume rundlich, saftig, flaumig, Stein länglich, glatt, Näthe gefurcht, einerseits stumpf, anderseits spitzig, Stiele kurz, Knospenblätter eingerollt. Abricosen, Möllen.

1. Armenische A.E., A. vulgaris, Prunus armeniaca: Blätter oval oder herzförmig, Blüthen stiellos, weiß. *Matth.* t. 243. *Blackw.* t. 281. *Knorr* del. I. t. A. 2. *Tabernm.* t. 1407. *Du Ham.* e. n. V. t. 49. 50. f. 6. *Noisette* jard. t. 1. f. 1—3. t. 2. f. 1—3. Abricotier, Abricot, Albicocco, Albicocca, Abricosenbaum, Abricosen.

Stammt aus Armenien, bey uns hin und wieder in Gärten; Früchte fast wie Pfirschen, gelb, wie auch das trockene Fleisch. Es gibt zweyerley Arten, kleinere mit ovalen Blättern, und größere mit herzförmigen Blättern. Bey Briançon preßt man aus dem Kern einer besonderen Art das Huile de marmotte.

a. Frucht klein, rund, gelb, wenig schmackhaft.

1. A. cerasinae; Kirschen-Möllen: Möllen, Marillen,

wilde Abricosen; klein, rundlich, gelb, Geschmack mäßig. — Sibirische Abr., kleine Früh-Abr. (Muscateller-Abr.), Abr. aus Angumois.

2. A. prunariae, Pflaumen-Möllen; mäßig, rundlich, röthlich, Geschmack mäßig. — Schwarze oder alexandrische Abricose (Abr. d'Alexandrie), portugiesische oder algierische Abr., violette Abr., Alberge-Abricose.

b. Frucht groß, länglich, gelb und roth, schmackhaft.

3. A. armeniacariae, Reine Möllen; groß, rundlich, gelb, schmackhaft. — Gemeine Abricose, Abricot commun; geschäckte Abr., Abr. panaché.

4. A. amygdalinae, Mandel-Möllen: groß, zusammengedrückt, gelb und roth, schmackhaft, Kern süß und eßbar. — Mandel-Abr. (Orangen-Abr.), Ananas-Abr., provenser Abricose?

5. A. persicariae, Pfirschen-Möllen; groß, rundlich, gelb und roth, sehr schmackhaft. — Pfirschen-Abr., Abricotpêche; Nanziger Abr., ungarische Abr., große Früh-Abricose.

d) Amygdalus L.: Kelch 5theilig, gefärbt, 5 Blumenblätter, 25 und mehr Staubfäden auf dem Kelch, 1 Griffel, Steinfrucht trocken, faserig, wollig; Nuß dünn, zweyklappig, einsamig, grubig. Mandeln.

a. Frucht saftlos.

1. Zwerg-A.E., A. nana: Blätter oval, unten schmäler, einfach gezähnt, Blumen roth, einzeln. *Pluk.* t. 11. f. 3. *Mill.* ic. t. 28. f. 2. *Pallas* fl. roll. I. t. 6. *Du Ham.* I. t. 3. Schkuhr t. 131.

Sibirien, bey uns in Gärten, einige Fuß hoch.

2. Chinesische A.E., A. chinensis, pumila: strauchartig, Blätter lanzetförmig, rippig, doppelt gezähnt, Blüthen paarig. *Pluk.* t. 11. f. 4. *Hermann* Lugd. t. 489.

China, bey uns in Gärten als Zierstrauch; mit großen, rothen, gefüllten Blumen.

b. Frucht saftreich.

3. Gemeine A.E., A. communis: Blätter oval lanzettförmig, gezähnelt, Blumen stiellos, paarig, rosenroth. *Matth.* t. 272. *Blackw.* t. 105. *Du Ham.* I. t. 1. 2. *Knorr* del. I. t. M. 1. *Tabernm.* t. 1410. *Miller* ic. t. 28. f. 1. *Noisette*

jard. fruit. t. 3. *Lam.* t. 430. f. 2. Mandolo, Amandier, Amandes, Mandelbaum.

Nordafrica, Bäumchen 2—3 Mann hoch, im südlichen Europa häufig angebaut, hin und wieder auch bey uns in Gärten. Die Kerne mehlig, eßbar. Es gibt zwey Spielarten, süße und bittere. Die bitteren Mandeln enthalten Blutsäure, und sind daher manchen kleinen Thieren tödtlich. Die Bitterkeit steckt in der Haut; sie vertreiben den Rausch. Die süßen Mandeln werden häufig in der Küche gebraucht, und zu Mandelmilch.

a. Bittere Mandeln.

1. A. cerasinae, Kirschen-Mandeln: Bittere Steinmandeln.

2. A. prunariae, Pflaumen-Mandeln: Bittere Krachmandeln.

b. Süße Mandeln.

3. A. armeniacariae, Möllen-Mandeln: Süße Steinmandeln, gemeine.

4. A. amygdalinae, Reine-Mandeln: Süße Krachmandeln.

4. A. perficariae, Pfirschen-Mandeln: Pfirschmandel, Amande-pêche.

e) Persica: Pflaume rundlich, saftig, meist wollig, Stein länglich, voll Furchen, Stiel kurz, 5×(5+1+1) Staubfäden. Pfirschen.

1. Persische A.E., P. vulgaris, Amygdalus persica: Blätter spitz oval, scharf gezähnt, Blüthen einzeln, stiellos, röthlich, Frucht wollig. *Matth.* t. 241. *Tabernm.* t. 1408. *Blackw.* t. 101. *Knorr* del. I. t. P. 1. *Du Ham.* t. 1—14, 20—32. Malus persica, Pêcher, pêche, Pavie, Pesco, Pesca, Persica duracina. Pfirschbaum, Pfirschen.

Wahrscheinlich ursprünglich in Persien, bey uns einzeln in Gärten und Weinbergen; mäßiger Baum, trägt die größten Früchte dieser Sippe, grünlich gelb und dunkelroth, sehr weich, schmackhaft aber wässerig.

b. P. laevis: ebenso, aber die Früchte glatt. *Noisette* jard. t. 20. f. 23, t. 21. f. 3, 4. Nuciperfica, Nectarine, Brugnon, Pescanoce. Glatte Pfirschen.

Frucht wie welsche Nuß, meist violett, schmackhaft.

a. Schale glatt. Violette.

1. P. cerasinae, Kirschen-Pfirschen; klein, rund, roth und weiß. — Pèche-cerise.

2. P. prunariae, Pflaumen-Pfirschen: glatte Härtlinge, Brugnons; Stein anhängend. — Brugnon violet; Muscateller-Härtling (B. v. musqué.)

3. P. armeniacariae, Möllen-Pfirschen, Honigpfirschen, Nectarines; Stein frey. — Violette hâtive, tardive.

b. Schale rauch.

4. P. amygdalinae, Mandel-Pfirschen: rauhe Härtlinge, Pavies; Stein anhängend. — Ananaspf., Peruvianerinn (Chevreuse); weiße Magdalenen-Pf., Malteser-Pf., Grosse mignonne, Monstrueuse, Montauban, Alberge.

5. Reine Pfirschen, Pèches; Stein frey. — Abricosenpf., Admirable, Belle de Vitry, Royale, Bellegarde, Bourdine; Genueserpf., Purpurpf., Blutpf., Venuspfirsche. — Die Unterscheidung durch den Stein ist sehr unwesentlich.

13. Zunft. Apfel-Pflaumer — Myrten.

Blüthe 5zählig, mit sehr vielen Staubfäden im Kelchrand, Beutel rundlich, 1 Griffel, Capsel oder Apfel im Kelch, mehrfächerig, reif ein- und vielsamig, kein Eyweiß.

Sträucher und Bäume in warmen Ländern, mit einfachen, meist gedüpfelten Blättern; Blüthen meist einzeln, zierlich, besonders durch die zahlreichen Staubfäden, deren Zahl oft mehrere 100 übersteigt. Liefern viele schmackhafte Früchte. Fast alle in der Icosandria.

a) Stock-Myrten: Capseln, mit kleinen Samen.

1. Sippschaft. Mark-Myrten.

Blätter schmal.

Haidenartige Sträucher und Bäume, mit Blüthen meist stiellos an Zweigen, und vielen langen Staubfäden.

1. S. **Zellen-Myrte**, Fabricia *Grtn.*

Kelch 5spaltig, 5 Blumenblätter, ohne Nägel, viele Staubfäden so lang als Blume, Capsel vielfächerig, mit wenig geflügelten Samen.

1. Gemeine Z.M., F. myrtifolia: Blätter gegenüber, oval lanzetförmig, Kelchzähne rund. *Grtn.* t. 35. f. 4. *Lam.* t. 423.

Australien; Strauch mit glatten, runden Zweigen, Blätter 2 Zoll lang, Blüthen einzeln in Achseln, Capseln rund, harsch, 10fächerig, je 1—2 braune, kleine Samen mit großem Flügel.

2. S. **Ader-Myrte**, Melaleuca L.

Kelch 5spaltig, 5 Blumenblätter, viele Staubfäden, Capsel 4—5fächerig, vielsamig.

Hübsche, haidenartige Sträucher in heißen Ländern, häufig in unseren Gewächshäusern, mit kleinen, schmalen Blättern, stiellosen, schönen Blüthen, gedrängt beysammen, meist um die Mitte der Zweige; Kelch becherförmig, meist holzig; Blumen klein, aber lebhaft gefärbt, Staubfäden sehr lang und zahlreich, schön scharlach, gelb und weiß gefärbt, vorstehend wie Büschel von Glasfedern.

a. Leptospermum *Forst.*: Kelch 5spaltig, 5 Blumenblätter nagelförmig, viele Staubfäden, kürzer als Blume, frey, Capsel 4—5fächerig, viele Samen klein und schmal.

1. Besen-A.M., L. scoparium: Blätter oval, 3rippig, mit Stift, Kelche glatt, mit gefärbten, häutigen Zähnen. *Forst. gen.* t. 36. Cooks Reise I. t. 22. *Grtn.* t. 35. *Wendl.* et *Schrad.* sert. hann. t. 15. *Usteri* Mag. VII. t. 2.

Neuseeland, bey uns in Gewächshäusern; ästiger Strauch, 3—4 Fuß hoch, mit kleinen abwechselnden Blättern, 3 Lin. lang, unten voll Harzpuncte; Blüthen weiß, stiellos, am Ende; Capsel halbrund, 5fächerig. Cook ließ seine scorbutischen Matrosen Thee von diesen Blättern

und Blüthen mit gutem Erfolg trinken und auch Bier davon machen.

2. L. virgatum ist Myrtus amboinensis *Rumph* II. t. 18.

b. Metrosideros *Grtn.*, Calothamnus *Lab.*, Tristania, Beaufortia *R. Br.*: Staubfäden frey, sehr lang.

1. Schmale A.M., M. linearis: Blätter zerstreut, schmal, rinnig, steif, Blüthen gedrängt, scharlachroth. *Sertum* han. t. 11.

Neuholland, bey uns häufig als prächtige Zierpflanze in Gewächshäusern, ausgezeichnet durch die hochrothen Staubfadenbüschel und die glänzenden Capseln, welche jahrelang so wie die Blätter stehen bleiben.

2. Lanzetförmige A.M., M. lanceolata: Blätter abwechselnd, lanzetförmig, mit Stift, Blüthen gedrängt, flaumig, scharlachroth. *Curt.* Mag. t. 260.

Neuholland, bey uns in Gewächshäusern.

c. Melaleuca L.: Staubfäden in fünf Bündel verwachsen.

1. Haidenartige A.M., M. ericifolia: Blätter schmal, ohne Rippen, krumm, Blüthen gegen den Gipfel gedrängt, röthlich. *Venten.* malmais. t. 76. *Smith* bot. exot. t. 34. M. armillaris *Cavan.* ic. t. 335. *Grtn.* t. 34. f. 5.

Australien, bey uns häufig in Gewächshäusern unter dem Namen M. alba; Strauch mannshoch, mit gewürzhaften Blättern, Blüthen anfangs röthlich, dann weiß, riechen honigartig.

2. Weiße A.M., M. leucadendron: Blätter abwechselnd, spitz lanzetförmig, sichelf., 5rippig, Zweige glatt. *Rumph* II. t. 16. 17. f. 1. *Grtn.* t. 35. *Lam.* t. 641. f. 4.

Indien; Baum 60 Fuß hoch, mit weißen Zweigen und blaßgrünen Blättern; Blüthen klein, weiß, gedrängt, Staubfäden sehr lang; Capseln nur wie Coriander, 3fächerig, roth, kleine Samen wie Spreu. Holz zum Schiffbau, Rinde wie Kork zum Ausstopfen der Schiffe; die Blätter geben durch Destillation das ächte Cajeputöl, wel-

ches grün ist, wie Terpentinöl riecht, wie Pfeffermünze schmeckt und eine Empfindung von Kälte hervorbringt, besonders kräftig gegen Blähungen und Verschleimungen; schützt ausgestopfte Thiere gegen Kerfe.

Arbor alba, Caju Puti, Witte-boom: der Myrte verwandt. Der große, weiße Baum ist krumm, mannsdick und hat eine lockere Krone; Blätter wie Weiden oder wie Dammara, aber viel größer, über 8 Zoll lang, 1 breit, mit 9 Längsrippen, gewürzhaft und säuerlich, zerstreut; Blüthen weiß, in Aehren am Ende, 5lappig, mit vielen haarigen Staubfäden, 1 Griffel. Die beerenartige Frucht bleibt im Kelch, der wie die Näpfe der Sepien aussieht, erdfarben, mit einem Samen, der einem abgebrochenen Dorn gleicht. Rinde weich, fingersdick, mit zerrissener Oberhaut wie bey den Birken, oben grau, unten am Stamm schwarz wie angebrannt, wahrscheinlich von der Einwirkung der Sonne. Diese dünnen Wälder geben Abends einen Wohlgeruch, die reifen Beeren riechen harzartig; Holz hart, dient aber nicht zum Bauen, weil es leicht spaltet und meistens von Würmern angegriffen wird. Die Frucht heißt Gelam, wächst fast auf allen Inseln, besonders südlich. Die Rinde wird zum Füttern zwischen die Balken der Schiffe gelegt und heißt daher Baru. Der abgeschälte Baum bekommt eine neue Rinde. (Rumph.)

3. S. **Drossel-Myrte**, Eucalyptus *Herit.*

Kelch oben, Lappen verwachsen, fallen deckelartig ab, keine Blume, viele Staubfäden, Griffel einfach, Capsel 4fächerig, mit vielen kleinen, eckigen Samen.

Meist große, schöne Bäume, welche die Wälder von Australien bilden und das dortige Bauholz liefern. Holz hart und harzreich, Blätter einfach und abwechselnd, Blüthen meist in Achseldolden, haben sehr viele federbuschar-

tige Staubfäden wie Metrosideros. Diese nützlichen Bäume ließen sich sehr wohl in Europa anbauen.

1. Schiefe D.M., E. obliqua: Zweige glatt und rund, Blätter lanzetförmig, schief, Blüthen in Dolden, Capsel klein, oval. *Herit.* sert. angl. t. 18. *Lam.* t. 422. *Salisb.* par. t. 15.

Neuholland, bey uns in Gärten; hoher Baum, mit 3 Zoll dicker, korkartiger Rinde, welche aus vielen Lagen der vertrockneten Oberhaut besteht und von den Wilden abgeschält wird, um damit die Hütten zu decken und Flöße daraus zu machen.

2. Harzreiche D.M., E. resinifera: Zweige glatt, rund und röthlich, Blätter schmal lanzetförmig, häutig, Mittelrippe weiß, Blüthen einzeln und in Seitendolden. *White* it. p. 231. *Grtn.* t. 34. f. 1. *Smith* exot. t. 84.

Ebenda; großer Baum, dessen Holz sehr viel Harz enthält und nur zur Feurung dient. Ein einziger Baum gibt oft 60 Galonen Harz, welches trocken roth wird, zusammenziehend wirkt und mit Erfolg gegen Durchfall angewendet wird. Vielleicht wäre es auch in den Künsten zu brauchen.

3. Starke D.M., E. robusta: Zweige glatt, eckig, mit oval lanzetförmigen, harschen Blättern, unten gelblich, Blüthen in Dolden. *Smith* n. Holl. t. 13. New Holland Mahagoni, Brown Gom-tree.

Ebenda; der größte und gemeinste Baum in Australien, welcher von der Küste bis auf die höchsten Berge Wälder bildet, 160—180 Fuß hoch wird und 25—36 F. im Umfang bekommt. Er hat die breitesten Blätter unter allen von dieser Sippe, 6 Zoll lang; Holz hart, röthlich, schön geadert, kann wie Mahagony gebraucht werden; Blüthen klein, gelblich, in Seitendolden.

2. Sippschaft. Stamm-Myrten.

Blätter breit.

Myrtenartige Bäume mit Blüthen in Sträußern.

4. S. **Wurzel-Myrte**, Decumaria L.

Kelch oben, 8—12zähnig, gefärbt, Blume 8—10blätterig, mit 5×3 bis 5×5 längeren Staubfäden, unten, Capsel 8—10fächerig, klafft unten, in jedem Fach 2 Reihen häutiger Samen auf einem Mittelboden.

1. Gemeine W.M., D. barbara, sarmentosa: Blätter länglich oval, gezähnt, Blüthen weiß, in Achselsträußern. *Bosc.* Actes de la Soc. d'hist. nat. I. t. 13. Forsythia *Walt.* flor. carol.

Nordamerica, in Sumpfboden; Kletterstrauch, dünn und knotig, Blätter gegenüber, untere herzförmig, obere oval, 2—3 Zoll lang, Capsel zierlich längsgestreift, öffnet sich deckelförmig und bleibt mit dem Kelch und dem Griffel gekrönt.

5. S. **Stengel-Myrte**, Philadelphus L.

Kelch oben, 4—5spaltig, mit so viel Blumenblättern, 5×4 oder 5×5 Staubfäden, Griffel 4—5spaltig, Capsel 4—5fächerig, klafft in der Mittelrippe, viele lange Samen in Haut am geflügelten Mittelsäulchen (wie Melastoma).

1. Gemeine St.M., P. coronarius: Blätter spiß oval, gezähnt, glatt. *Clus.* hist. I. t. 55. *Tabernm.* t. 1451. *Blackwell* t. 101. *Du Hamel* II. t. 83. *Lam.* t. 420. Schk. t. 131. Syringe, Fior angiolo, Salindia, Canestro, Pfeifenstrauch, welscher Holder, wilder Jasmin.

Hin und wieder an Zäunen, besonders südlich, bey uns mehr in Gärten als Zierstrauch an Lauben; aufrecht, 1—2 Mann hoch, mit markreichen Zweigen und Blättern gegenüber, diese breit und runzlig; 5—6 Blüthen in Endtrauben, meist 4zählig, die oberen 5zählig, Blumenblätter groß, oval, dick, weiß und wohlriechend; Zweige zu Tabakspfeifenröhren. Blüht im May, bisweilen gefüllt.

6. S. **Laub-Myrte**, Foetidia *Commers.*

Kelch oben, 4spaltig, umgeschlagen, ohne Blume, sehr

viel lange Staubfäden in mehreren Reihen, Griffel 4spaltig, Capsel holzig, 4eckig, 4fächerig, je 1—2samig.

1. Gemeine L.M., F. mauritiana: Blätter elliptisch, stiel- und rippenlos, Blüthen einzeln am Ende. *Lam.* t. 419. *Jacq.* fragm. t. 69. Bois puant.

Insel Moritz und Bourbon; großer Baum wie Nußbaum, Holz röthlich, hart, mit stinkendem Geruch, der sich aber nach dem Fällen verliert; Aeste nahe beysammen, fast wirtelartig, rund, mit gedrängten Blättern am Ende, abwechselnd, harsch, 2—3 Zoll lang. Das Holz ist wegen seiner Vestigkeit sehr geschätzt, besonders zu Geräthschaften.

b) Blust-Myrten: Früchte mit großen Samen oder fleischig.

3. Sippschaft. Blüthen-Myrten.

Fleischfrüchte; Aepfel.

Meist Bäume in warmen und heißen Ländern, mit gewürzhaften, gedüpfelten Blättern.

7. G. Samen-Myrte, Punica L.

Kelch glockenförmig, 5theilig, mit 5 zackigen Blumenblättern und sehr vielen Staubfäden, ein kurzer Griffel mit dicker Narbe, Apfel lederig, rund, 3—9fächerig, gedrängt voll eckiger Samen mit beerenartiger Hülle, hausenweise an den Wänden, ohne Eyweiß.

Sträucher und Bäume mit 4eckigen, stechenden Zweigen in Achseln und Blättern gegenüber. Am Mittelmeer, häufig bey uns in Gewächshäusern als Zierpflanze wegen der schönen, hochrothen, meist gefüllten Blumen zu 2—5 gedrängt und stiellos am Ende. Die Natur der Frucht ist noch nicht ganz im Reinen. Es soll nur ein geschlossener Kelch seyn, wie bey den Rosen, der aber von mehreren häutigen Scheidwänden durchzogen ist, durch welche die großen, rothen Samen geschieden werden, und

zwar läuft eine Scheidwand söhlig durch die Mitte; unter ihr sind 3 Fächer, über ihr 6—9. Dieser Bau zeigt sich schon in der jungen Frucht. Indessen ist sie oben ganz geschlossen und hat nur einen einfachen Griffel, der sich knopfförmig endiget, die Frucht ist mithin auch einfach.

1. Gemeine G.M., P. granatum: Blätter lanzetförmig, gegenüber. *Matth.* t. 226. *Blackw.* t. 97. 145. *Trew Ehret* t. 71. 72. *Knorr* del. I. t. 5. *Lamrk.* t. 415. *Grtn.* t. 38. Schkuhr t. 131. *Du Ham.* e. n. IV. t. 11. *Fr. Nees* in Act. caes. leop. XI. 1. t. 11. Balaustia, Malus punica, Granato, Melograno, Melagrana, Grenadier, Grenades, Granatbaum, Granaten.

Am ganzen Mittelmeer bis nach Persien; wild strauchartig, 8—10 Fuß hoch, angebaut baumartig, bis 20 F. hoch, Aeste dünn, eckig; Blüthen ziemlich groß und scharlachroth; Früchte wild nur wie Nuß, angebaut aber wie große Aepfel, voll rothglänzender Kerne in säuerlichem Mus. Soll aus Nordafrica stammen, wie schon der Name andeutet. Man pflanzt ihn sowohl wegen der Schönheit der Blumen als wegen der Früchte, die man jedoch nicht als eigentliches Obst betrachten kann, indem die dicke, lederige Schale fast nur von Körnern angefüllt ist, zwischen denen sich Mus befindet, welches man in heißen Tagen bloß zur Erfrischung aussaugt. Es gibt 3 Arten: saure, sauersüße und ganz süße; in Hinsicht der Blüthen sind sie aber viel manchfaltiger, roth, gelb, weiß, gefleckt, und alle einfach und gefüllt. Die Fruchtschale heißt Malicorium, ist herb und stärkend, gegen Blutflüsse u. dgl., auch zum Gerben und um Maroquin gelb zu färben. Aus dem Safte des Muses macht man mit Wasser und Zucker oder Honig ein erfrischendes Getränk, besonders in hitzigen Krankheiten. Die Blumen enthalten die Kräfte der Fruchtschale; die Alten färbten damit Tücher und diese Farbe hieß Color balaustinus; auch kann rothe Dinte davon mas-

chen. Die Wurzelrinde gegen den Bandwurm. Cortex granatorum s. Malicorii, Flores balaustarum.

2. Zwerg-G.M., P. nana: Blätter schmal.

Westindien; kleiner Strauch, kaum mannshoch, der sich vom Granatbaum nur dadurch unterscheidet, daß alle Theile kleiner sind; Früchte nur wie Haselnuß. In seinem Vaterland wird er zu Zäunen gebraucht, bey uns als Zierpflanze, wegen der gefüllten Blüthen.

8. G. Gröps-Myrte, Psidium L., Guaiava *Trnf.*

Kelch oben, birnförmig, 3—5lappig, Blume 4—5blätterig, sehr viele Staubfäden, Apfel beerenartig, 3 und 5fächerig, mit vielen nußartigen Samen am geflügelten Mittelsäulchen, ohne Eyweiß. Guayava, Gouyavier, Goyavier, Gujaven.

Bäume meist im heißen America, mit Aesten und Blättern gegenüber, weißen, fast einzelnen Blumen mit Deckblättern.

1. Gemeine G.M., P. pyriferum: Blätter länglich, harsch, unten flaumig, Achselstiele kurz, einblüthig, Früchte birnförmig. *Rheede* III. t. 34. *Rumph* I. t. 47. *Commel.* hort. t. 63. *Merian.* Sur. t. 19. *Trew Ehret* t. 43. *Lam.* t. 416. Goyavier blanc.

Ursprünglich in Westindien, von da in Ostindien, überall als Obstbaum angepflanzt. Man ißt die Früchte roh und eingekocht, auch eingemacht. Der Baum kommt auch im südlichen Europa vor und bringt sogar Früchte mit vollkommenen Samen.

Pela, Pelouka, Guajabor, Guajavas s. Peera port., Goejaves holl. Mäßiger Baum, etwa 20 Fuß hoch, mit gradem, sehr hartem, $1\frac{1}{2}$ Fuß dickem Stamm und vielen Aesten; Rinde glatt, röthlich gefärbt, Zweige grün, viereckig, geflügelt; Blätter zerstreut, elliptisch, ganz, kraus, groß, fiederrippig; Blüthen in Blattachseln, einzeln; Blu-

men weiß, geruchlos, mit 4—5 Blättern und vielen Staubfäden; Frucht wie unsere Birnen, mit einem Butzen vom Kelch und dünner Schale, grünlich weiß, wohlriechend; Fleisch weiß, saftig, süß und schmackhaft, unreif hart und herb; Samen im Fleisch, zahlreiche harte Körner. Wächst nicht wild, aber leicht in Gärten; wird aus Samen gezogen, trägt schon im dritten Jahr im Jänner und Hornung über 30 Jahr lang. Die Früchte werden gern gegessen, gehören zum Nachtisch und halten offenen Leib. Blätter, Rinde, Wurzel, Früchte officinell. (Rheede.)

Cujavus domestica, Cuiava, holl. Tamme Guajaveboom. Es gibt wilde und zahme Cujaven. Der zahme Baum schießt gewöhnlich mit 3 krummen Stämmen auf, und wenn er auch nur einen Stamm hat, so ist er doch nur mannslang und schief, hat wenige, lange und biegsame Aeste, die nicht brechen, wenn man auch den Gipfel bis auf den Boden biegt. Die kleinsten Zweige können einen Knaben tragen. Blätter kurz gestielt, ziemlich gegenüber, elliptisch, mit vielen Querrippen, unten grau, spröd, und riechen wie Heu; Blüthen in Achseln einzeln und 2 und 3, auf kurzen Stielen, fast wie Apfelblüthen, doch etwas größer (mit mehr Staubfäden), geruchlos; Frucht in Gestalt und Größe wie mäßige Birne, aber rauh und am Stiel etwas dicker, strohgelb, mit dünner Haut, die man beym Essen nicht abzuschälen braucht, oben gekrönt wie die Jambusen; Fleisch weißlich wie bey Quitten, halbfingersdick, das Uebrige ein Klumpen harter Steinchen. Geschmack süß, aber trocken ohne Herbe, fast wie Birnen oder gebratene Quitten; riecht auch wie Heu, welcher Geruch lange im Munde bleibt und das ganze Zimmer erfüllt. Man läßt sie nicht ganz reif werden, nicht bloß weil die Fledermäuse sie holen, sondern weil sie ganz reif nicht so gut schmecken und trockener werden. Man ißt sie roh,

sie sättigen aber bald und verstopfen; am besten des Morgens nüchtern oder nach Tische; mit spanischem Wein und Zucker gedämpft sind sie eine gute Speise; in Asche geröstet gegen Durchfall. Blüht am Ende der Regenzeit und trägt alle trockenen Monate hindurch, ja bis in den May und Juny. Man pflanzt sie vor die Häuser und um Gärten sowohl durch Samen als Stecklinge. Es gibt auch eine Art mit kleineren und runderen Früchten, die viel saftiger und schmackhafter sind, fast wie Zuckerbirnen. Findet sich überall angepflanzt, doch nur in Gegenden, wo Europäer wohnen, und soll von denselben aus Peru eingeführt seyn. (Rumph.)

Der Baum, dessen Frucht die Wilden in Surinam Guaiaves nennen, wird so hoch als ein Apfelbaum, hat Blätter wie Zwetschenbaum, weiße Blumen mit vielen, gelben Staubfäden, Früchte mit dünner, gelber Schale; röthliches Fleisch, schmackhaft sowohl roh als gekocht, voll kleiner Samen in rother Feuchtigkeit, die roh auch gut schmeckt, beym Kochen aber mit einem Löffel sammt den Samen ausgenommen wird. Man macht Torten und Conserven davon. (Merian.)

b. P. pomiferum: Blätter länglich lanzetförmig, unten flaumig, Stiele 3blüthig, Früchte rundlich. *Cluf.* hist. II. t. 254. *Rheede* III. t. 35. *Rumph* I. t. 48. *Pluk.* t. 193. f. 4. *Merian* Sur. t. 57. Goyavier rouge, des Savannes.

Südamerica und Westindien wild, auch in Ostindien; Früchte kleiner und runder, röthlich und säuerlich, nicht so gut wie die vorigen. Wohl nur Abart.

Malacca-Pela s. Tsjina-Peloucka, Pera de Malacca portug., Goejaves-Appel holl.; unterscheidet sich kaum von Pela, außer durch größere Blätter und Blumen, die gewöhnlich 5blätterig sind; Frucht rund wie Apfel, Fleisch roth, säuerlich. Wächst nicht wild, sondern ist eingeführt, vielleicht aus China oder aus Mexico. (Hort. mal.)

Cujavus agreſtis, Cujava Utam, holl. Boſch-Guajave-boom: iſt eher ein Strauch als ein Baum, ohne Stamm, beſteht aus vielen graden, dünnen Stengeln, jung 4kantig; Blüthen meiſt 3 an einem Stiel; Früchte viel kleiner, ganz rund, nicht größer als eine große Pflaume oder die Lemon-Nipis, rauh, ſchwärzlich grün, wie von Leder überzogen; Fleiſch hart und trocken, aber ſüßer und haben keinen ſo ſtarken Geruch, daher Einige ſie lieber eſſen; jedoch haben ſie wenig Fleiſch. Sie wachſen nur an ſteinigen Orten und zeigen einen ſchlechten Boden an. In Gärten gepflanzt wird er ein Baum und trägt größere und mürbere Früchte. Sie werden von allen Thieren gefreſſen und durch die unverdauten Kerne überall fortgepflanzt. Dieſes iſt der ächte Guajavo der Spanier, der überall in Weſtindien vorkommt. Die Frucht wird nur vom gemeinen Volke gegeſſen, weil ſie wegen der Thiere und Vögel ſelten reif wird, und die Zweige meiſt zu Zäunen abgeſchnitten werden. Gutes Brennholz. (Rumph.)

Citronelle iſt Pſidium aromaticum *Aubl.* t. 191. et grandiflorum t. 190. Jene ein Strauch, deſſen Theile, beſonders die Blüthen wie Meliſſe riechen; Beeren gelb, wie Schlehen, ſchmackhaft und bey den jungen Creolen beliebt. Gewürzhafte Zweige und Blätter zu Bädern. Guiana und Cayenne gemein an Wegen. Die letzte ein Bäumchen in Wäldern mit herben Früchten.

2. Giftige G.M., P. venenatum: Blätter elliptiſch, Früchte verkehrt birnförmig, in gedrängten Trauben. *Rheede* III. t. 30.

Oſtindien; ſehr merkwürdig, daß die große Frucht giftig iſt.

Pelou ſ. Guayabo ſylveſtre, Katu-Pela, Pera brava port., Wilde Goeyaves holl.; mäßiger Baum, 12 Fuß hoch, mit vielen Aeſten im Kreiſe, Holz ſchwer, Blätter

elliptisch, fast fußlang, gekerbt; Blüthen am Ende, gehäuft, ziemlich groß; Blume mit 4 dicken, grünlichen Blättern und vielen langen Staubfäden, stinkt; Frucht wie Birne, grün, Fleisch weiß, mit röthlichen Samen, die wie Castanien schmecken. Das Fleisch schmeckt zwar süß, wird aber wegen seiner giftigen Eigenschaft nicht gegessen. Wächst überall wild; blüht im May und Juny, trägt im October und November und behält die Früchte lang; nicht officinell. Die Wildschweine lieben aber die Rinde, welche daher von den Jägern benutzt wird. (Hort. mal.)

9. S. **Blumen-Myrte,** Myrtus L., Caryophyllus, Jambolifera L., Greggia, Syzygium *Grtn.*

Kelch oben, 4—5theilig, bleibt, Blume mit so viel Blättern, sehr viel Staubfäden auf einer Scheibe, Beere gekrönt, 1—3fächerig, ein- und vielsamig, Samen am Mittelkuchen, ohne Eyweiß, Narbe einfach.

Gewürzhafte Sträucher und Bäume in warmen und heißen Ländern, mit einfachen Blättern gegenüber, Blüthen einzeln und in Sträußern, in Achseln und am Ende.

1. Gemeine Bl.M., M. communis: Blätter oval lanzetförmig, glänzend, Blüthen kürzer als Blätter, 5spaltig, mit 2 Deckblättern. *Matth.* t. 228. 229. *Cluf.* hist. I. t. 65. 66. 67. *Blackw.* t. 114. *Miller.* t. 184. f. 1. *Lam.* t. 419. *Du Hamel* n. ed. I. t. 43. Mirto, Mortella, Myrte, Myrte.

Ums ganze Mittelmeer; ziemlicher Baum, der ganze Wäldchen bildet, in Oberitalien aber, im südlichen Frankreich und in unseren Gewächshäusern nur ein Strauch, doch oft an 2 Mann hoch, aufrecht, mit vielen röthlichen Aesten; Blätter gegenüber, bisweilen zu 3, fast stiellos, länglich oval, glatt, voll durchscheinender Puncte, immergrün und gewürzhaft; Blüthen mittelmäßig, weiß, einzeln in Achseln auf Stielen, so lang als die Blätter, mit 5×5 Staubfäden; die Frucht ist ein beerenartiger Apfel wie Wachhol-

derbeere, mit dem Kelch gekrönt, schwarzblau und sehr gewürzhaft. Es gibt viele Abarten, die sich besonders durch die Größe und Gestalt der Blätter unterscheiden. In den Zimmern hält man gewöhnlich eine mit gefüllten Blumen. In Syrien gibt es welche, die schmackhafte, rothe und weiße Früchte tragen, so groß wie Kirschen. Die Myrtenkränze sind ein Sinnbild des Brautstandes; der Baum war bey den Alten der Venus geweiht. Ehemals wurden die Blätter und Früchte gegen Ruhr, Blutflüsse, Wassersucht u. dgl. gebraucht; jene jetzt nur noch zum Gerben, diese bisweilen als Gewürz, doch sind sie vom Pfeffer verdrängt. Das sogenannte Engelswasser, aus Blättern und Blumen abgezogen, war ehemals ein Schönheitsmittel.

2. Gewürz-Bl.M., M. pimenta: Blätter abwechselnd, lanzetförmig, Blüthen in Trauben. *Sloane* t. 191. f. 1. *Pluk.* t. 155. fig. 4. *Blackwell* t. 355. Semen amomi, Piment, Poivre de la Jamaique, Toute épice, Piment, Nelkenpfeffer, Allerley-Würze, neue Würze, englisch Gewürz.

Westindien.

Piementa, Jamaica Pepper, All-spice-tree: Baum mit schenkelsdickem Stamm, 30 F. hoch, mit glatter, grauer Rinde; Blätter 4—5 Zoll lang, 2—3 breit, auf zollangen Stielen, sehr gewürzhaft; Kelch und Blume 4theilig, weiß; Beere gekrönt, größer als Wachholderbeere, schwarz, gewürzhaft, beißend, mit 2 großen halbkugeligen Körnern. Wächst auf Hügeln und wird jetzt angepflanzt, weil man die Früchte in großer Menge nach Europa führt; blüht vom Juny bis August und reift bald. Die Blätter braucht man zu Bädern in Wassersucht. Man pflückt die Beeren unreif, wann sie noch grün sind ab, und trocknet sie an der Sonne, wodurch sie runzlig und braun werden. Das Pfund kostet 18 Pence. Die reifen sind zu weich zum Versenden. Es gehört zu den besten Gewürzen, indem es milder als die

gewöhnlichen ist und gleichsam von allen den feinsten Theil enthält. Das wesentliche Oel aus den Blättern geht auch unter dem Namen Nägeleinöl.

3. Gestielte Bl. M., M. jambolana: Blätter oval, ausgerandet, Rispen am Ende. *Rumph* I. t. 42. Jambolifera pedunculata, Houttuyn Linn. Pflanzensyst. I. t. 7. f. 2. *Pluk.* t. 274. f. 2. *Grtn.* t. 36. f. 4. Calyptranthes *W.*

Ostindien, Macao in China, häufig angebaut.

Jambolana, Jambolans-boom holländ.; so hoch wie die zahme Jambuse, Frucht in Rispentrauben am Ende der Zweige, wie Oliven, aber etwas krumm, genabelt, schwarz, weich, süß wie Trauben, saftig; reif vom August bis December. Wird wegen der Herbe selten roh gegessen, und nur vom gemeinen Volk gegen den Durst; ganz reif bisweilen als Nachtisch. (Herb. amb.)

Zu dieser Sippe gehört vielleicht das ächte Eisenholz, welches Rumph III. p. 16 beschreibt.

Es gibt 4 Arten Eisenholz, die aber sehr von einander verschieden sind: Metrosideros vera s. Nani, Yzerhout (t. 7.), amboinensis (Intsia t. 10.), molucca (t. 11. 12.) et spuria (Ochna squarrosa t. 13.)

Der Nani ist ein großer Waldbaum, 4 Fuß dick; Blätter wie beym wilden Nägeleinbaum, aber kürzer, 4 Zoll lang, 2 breit, gegenüber, kreuzweise; Blüthen am Ende in kleinen Sträußern, 4blätterig, klein, mit vielen Staubfäden; Beere etwas größer als Wachholderbeere, oben mit einer Kreuzfurche, anfangs gelb, dann schwarz, mit einem braunrothen, schuppenartigen Samen wie Salat. Rinde bitter; Holz zweyerley: das äußere vest, fast wie Speck, das um den Kern rostfarben, so hart und schwer wie Eisen, und dieses ist das eigentliche Eisenholz. Man läßt die Bäume gewöhnlich stehen bis sie der Wind umwirft, was leicht geschieht, weil die Wurzeln flach liegen. Liebt

Thonboden mit Kies, wird am besten auf steinigem Grund. Blüht im Jänner, trägt vom April bis zum October. Bildet ganze Wälder. Dieses Holz wird für unvergänglich gehalten im Wasser und in der Erde, widersteht Regen, Wind und besonders dem Meerwasser; daher machen die Chinesen Ruder und Anker daraus. Ein solches Steuerruder kostet 400 bis 500 Thaler und ein Anker 80 bis 100. Die Amboinesen bekommen auf Java für 1 Stück oft 2 Lasten Reiß. Solche Anker werden für dauerhafter gehalten als unsere eisernen; der Bohrwurm (Capang) greift sie nicht an. Pfosten davon muß man vest binden, weil man keine Nägel einschlagen kann. Es brennt nicht; will man etwas daraus machen, so muß man es frisch bearbeiten, weil es trocken weder von der Säge noch vom Hobel angegriffen würde. Doch dringt eine feine Säge leicht ein, wenn man Wasser zugießt, sonst würde es sich entzünden. Man brennt sehr gute Kohlen daraus, es glüht wie Metall, läßt sich leicht spalten. (Rumph.)

b. Calyptranthes *Sw.*: wie Myrtus, aber die Kelchlappen fallen ungeöffnet, deckelartig ab, keine Blume, Beere einfächerig, 1—4samig.

1. Mützen-Bl.M., G. caryophyllifolia: Blätter elliptisch oval, mit parallelen Rippen, glatt, Blüthen in Rispen, zu drey auf den Stielen. *Rheede* V. t. 29. *Rumph* I. t. 41. *Pluk.* t. 274. f. 2. Myrtus cumini *L.*

Ostindien.

Perin-Njara, Katers-ballen holl. Baum 40 Fuß hoch, mit dickem Stamm, Wurzel gewürzhaft, Blätter gefiedert, Blättchen elliptisch, spitzig, bitter, gewürzhaft; Blüthen in Trauben, an Zweigen, geruchlos, Kelch klein, grünlich weiß, voll Staubfäden; Frucht wie Zwetschen, fast nierenförmig, mit einem Nabel, dunkelroth; Fleisch saftig, blaßroth, bittersüß, gewürzhaft; Kern in brauner

Haut, scharf und bitter. Ueberall; grünt immer, trägt im August und September 50 Jahr lang; Rinde, Wurzel, Frucht officinell. (Hort. mal.)

Jambosa ceramica, Jambu sakelat, ceramsche Jamboes-boom holländisch; eine andere wilde Jambuse, auf der Insel Ceram, etwas höher als Jambula parvifolia; Frucht in großen Trauben, wie Zwetschen, fast schwarz, wenig Fleisch, trocken, weinartig, aber hart wie Schlehen, kaum eßbar, nur etwa zum Aussaugen auf Reisen in Wäldern. Es gibt noch eine andere Art wie schwarze Kirschen, eßbar. (Herb. Amb.)

c. Eugenia *L.*: Kelch und Blume vierzählig, Apfel einsamig.

1. Nägelein-Bl.M., E. caryophyllus, caryophyllata: Blätter länglich, Stiele 3gabelig in Rispen, Kelche ausgeschweift, Früchte elliptisch. *Clus.* exot. t. 16. t. 376. *Rumph* II. t. 1—3. *Pluk.* t. 155. f. 1. *Blackw.* t. 338. *Grin.* t. 33. f. 2. *Sonnerat* t. 119. Deutsch 69. *Lam.* t. 417. Caryophyllus *L.* Giroflier, Gitofles, Clous de girofle, Nägeleinbaum, Nägelein, Gewürznägelein.

Auf den Molucken.

Caryophyllum, Tsjencke, Nagel-boom: ist ein sehr schöner, zierlicher Baum und der schätzbarste von allen bekannten, von der Gestalt des Lorbeerbaums und der Höhe des Kirschbaums, manche sehen wie Buchen aus; Stamm aufrecht, theilt sich 4—5 Fuß hoch in 2, 3 aufrechte Aeste, und diese werden mehr geschätzt als die mit längerem Stamm; Holz hart und zäh, so daß auch dünne Aeste einen Mann tragen; Blätter gegenüber und mit den folgenden kreuzförmig, sehen aus wie Lorbeerblätter, sind aber schmäler, unten gelb und voll paralleller Adern. Schlagen am Anfang der Regenzeit, nehmlich im May, aus und treiben sogleich die Blüthenknospen am Ende der viereckigen Zweige; nach 4 Monaten haben sie die Nägelein-Ge-

stalt, werden blaßgelb und bey manchen roth; nun halbreif werden sie abgenommen, nachdem die Blume abgefallen ist, denn nach 2—3 Wochen werden sie dicker, rundlich und wieder grün, 1 Zoll dick, dann braun, enthalten einen harten, gelben Kern wie der Laurus, theilbar in 2 Stücke, überzogen von schwarzbraunem, messersdickem Fleisch, das seinen gewürzhaften Geruch verloren hat, aber eßbar ist und wie Jambosa sylvestris schmeckt. Diese Nägelein stehen in 3theiligen Büscheln ihrer 9 bis 15, auch wohl 25 beysammen. Die am Ende läßt man gewöhnlich stehen, sie fallen ab und treiben junge Pflanzen. Das Holz ist zwar hart und schwer, aber nicht so schön gefärbt, grau und gelb, daher zu Schreinerarbeit nicht brauchbar. Man unterscheidet 3 Abarten; eine mit kaum rothen Früchten, eine mit blutrothen und eine mit weißen, diese liefern viel Oel. Die Nägelein werden schon seit mehr als 900 Jahren nach Europa gebracht. Des Plinius Caryophyllus ist wahrscheinlich Cubebe, denn zu seiner Zeit kannte man die Nägelein im Occident noch nicht. Paulus Aegineta erwähnt ihrer zuerst. Wuchs ehemals nur auf den Molucken unter dem Aequator. Ein Baum kann 50 Pfund liefern; wurden später nach Amboina gebracht und auf den Molucken ausgerottet. Gedeihen nicht auf Java und Macassar. Heißen auch Anthophyllos.

Anfangs pflanzt man sie in den Schatten anderer Bäume, die später weggeschlagen werden. Alles Unkraut wird in den Wäldern beständig weggeräumt und die Bäume werden nicht dicht gesetzt, weil sie sonst zu hoch werden und wenig Früchte tragen. Man setzt aber gerne andere Fruchtbäume, Canarium, Gajang, Calappus u. s. w. dazwischen. Während der Blüthe riechen sie so stark, daß man nicht lang in den Wäldern gehen kann ohne Kopfweh zu bekommen. Tragen im 10 oder 12ten Jahre, und geben

alle vier Jahre eine reiche Aernte; wachsen nicht gern im Sande oder Thon, sondern in schwarzer Erde mit Kies. Die Aernte ist vom October bis zum December. Die gepflückten Nägelein werden in siedendes Wasser getaucht, dann auf Ziegel gelegt, mit Blättern bedeckt, einige Tage lang einem rauchenden Feuer ausgesetzt, wodurch sie braunroth werden. Gut getrocknete müssen, wenn sie auch schwarz geworden, mit dem Nagel geschabt, roth werden. Der Baum kann über 100 Jahr alt werden, und dann können ihn kaum 2 Mann umklaftern. Gewöhnlich werden sie nur 60 Jahr alt, weil beym Pflücken viele Aeste abgebrochen werden. Eine Raupe, welche im Holze lebt, wird oft sehr zerstörend. Weiße und grüne Tauben, der Jaar-Vogel und der Casuar verbreiten die Nägelein. In Ostindien selbst werden sie nicht viel gebraucht, meist nur mit Tabak geraucht, gewöhnlich verkauft. Man macht Oel daraus zum medicinischen Gebrauch. (Rumph.)

Die Früchte, welche zufällig stehen bleiben, werden fast zolldick und füllen sich mit hartem, schwarzem Gummi, das angenehm riecht und stark gewürzhaft schmeckt; sie heißen Anthophylli, Mutternelken, und sind weniger gewürzhaft.

2. Wässerige Bl.M., E. aquea, javanica: Blätter stiellos, länglich oval, Trauben kürzer. *Rumph* I. t. 38. f. 2.

Ostindien.

Jambosa aquea, Jambu ayer, Water Jamboesboom holländisch. Trägt kleine Früchte, von fadem Geschmack, Baum viel niedriger, wie mäßiger Zwetschenbaum; Frucht fast hutförmig, unten dünner, die 5 Knoten am Ende breiten sich hutförmig aus, kirschroth, glänzend wie mit Gummi überzogen. So schön aber ihr Aussehen ist, so schlecht ist ihr Geschmack und Geruch, nehmlich ganz wässerig wie bey Kürbis, löschen jedoch an hei-

ßen Tagen den Durst gut. Da sie gekocht ein Zugemüse des gemeinen Volks sind und die rothen Früchte zwischen dem frischgrünen Laube schön aussehen, so werden sie doch gern in Gärten und Felder gepflanzt; Stamm nur schenkelsdick und meistens gebogen. Es gibt noch eine andere, schlechtere Art, deren Früchte ganz weiß sind, reifen in den heißesten Monaten, November und December. (Herb. Amb.)

3. Wilde Bl.M., E. jambos: Blätter lanzetförmig, Stiele vierblüthig, am Ende. *Rheede* I. t. 17. *Rumph* I. t. 39.

Malacca-Schambu: ist ein ansehnlicher Baum mit dichten, quer zerstreuten Aesten, Wurzel dick mit zerstreuten Aesten und grauer Rinde, weißem Holz; Stamm mannsdick, Rinde grau, der Aeste mehr braun, Blätter 2 und 2 gegenüber kreuzweise, länglich, zugespitzt, spannelang, 2—3 Zoll breit, ohne Geruch, säuerlich; Blumen am Ende der Aeste auch gegenüber und etwa 2 Paar beysammen, $\frac{1}{2}$ Zoll groß, vierblätterig, grünlich weiß, rundlich, geruchlos; eine Menge Staubfäden, ein langer Griffel; Kelch vierlappig, über der Frucht; Früchte kleiner als bey Nati-Schambu, rund, gelb, mit dem Kelche gekrönt; Schale dünn, Fleisch saftig, weißlich, schmackhaft, süß, riecht sehr angenehm wie Rosen; Gröps rund, braun, theilt sich in zwey oder dreyeckige Kerne, die von einem grünlichen, bitterlichen Mus umgeben sind. (Rheede.)

Jambosa sylvestris alba, Jambu utan puti, wilde witte Jamboes-boom holländisch. Von den wilden Arten ist die weiße die gemeinste, niedriger als die zahme und krumm; Frucht zu 2 oder 3 an Zweigen, in Gestalt wie Mispeln, mit 4 Kelchschuppen und einem langen Griffel gekrönt, so groß als ein Apfel; Frucht härter als bey der zahmen, etwas fader und bitterlich; reif im September. Gern an Flüssen im Schatten; wird selten gegessen, bisweilen eingemacht wie die Mangas. (Herb. Amb.)

4. Obst-Bl.M., E. domestica: Blätter kurz gestielt, länglich oval, Stiele vierblüthig in Achseln. *Rheede* I. t. 18. *Rumph* I. t. 37. *Smith* exot. t. 61. *Correa* in Ann. du Mus. IX. t. 8. f. 2. E. malaccensis *L.*

Ostindien.

Nati-Schambu: ebenfalls hoher Baum wie Malacca-Schambu, noch dicker, mit rauher, bräunlicher Rinde, Blätter größer und mehr sauer, oder vielmehr weinsäuerlich; Früchte größer, birnförmig, über 3 Zoll lang und über 2 dick, einerseits röthlich, anderseits weiß mit rothen Streifen, Fleisch weiß und saftig, schmecken angenehm, weinartig; trägt zweymal im Jahr. (Rheede.)

Jambosa domestica, Jambu, Tamme Jamboesboom. Sind meines Erachtens nach der Mangostane eher das vorzüglichste Obst, in Indien als die Durionen; sie sehen eben so schön aus, als ihr Geruch und Geschmack gut ist. Es gibt viele Arten von Jambusen, wilde und zahme. Wie Apfelbaum, mit runder Krone; Blüthen traubenartig an Zweigen; Blume größer als die Apfelblüthen, fleischroth, Menge Staubfäden; Frucht wie länglich runder Apfel oder Pfirsche, oben vierknotig, weiß, schön mit Rosenroth gemischt, und gestreift wie Apfel, Schale dünn; Gröps groß, holzig, klappert, mit 1—3 Samen; Fleisch sehr wohlriechend, wie Rosenwasser, Geschmack ein angenehmes Gemisch von Süß und Sauer, gesund, durstlöschend.

Es gibt eine kleinere Art mit großem Gröps, säuerlich; eine dritte Art noch kleiner, roth, wenig süß. Blühen gewöhnlich zur Regenzeit im Juny und July, reifen im December und Jänner, was bis zum May dauert. In Gärten gezogen, wächst langsam, wird alt; Frucht wird sehr von Fledermäusen gesucht und auch fortgepflanzt. Enthält bisweilen Maden im Fleisch, auch kleine Käfer im Kern. (Rumph.)

Ungefähr hieher:

Jamboſa nigra, Jambu itam, ſwarte Jamboes-boom holl.: Stamm viel höher, faſt wie unſere Nußbäume, Blätter gefiedert, Blättchen $1\frac{1}{2}$ Fuß lang, handbreit, Querrippen laufen wie bey den anderen und wie beym Nägeleinbaum und bey Arbor rubra, am Rande bogenförmig zuſammen; Frucht in Trauben an Zweigen, birnförmig, größer als bey den anderen, oben fünfknotig, ſo dunkelroth, daß ſie von ferne ſchwarz erſcheint, faſt wie Maulbeeren; Fleiſch ſo ſchmackhaft und weinartig, daß viele ſie den ſ. g. zahmen Jambuſen vorziehen, wenigſtens ſind ſie weicher und ſaftiger, und machen nicht ſo leicht ſtumpfe Zähne, faulen aber leichter und können nicht ſo lange aufbewahrt werden. Gemeiner auf Amboina als die zahme, wird aber nicht angepflanzt, ſondern wächſt in den Büſchen und wird beſonders durch Fledermäuſe verbreitet. (Rumph t. 38. f. 1.)

d. Sonneratia L.: Kelch harſch, 6ſpaltig, trägt 6 ſchmale Blumenblätter und viele Staubfäden, Beere halb damit verwachſen, gewölbt, ſcheibenförmig, mit 6×4 dünnen Scheidwänden und wenigen Samen in ſäuerlichem Saft.

1. Käsförmige Bl.M., S. caſeolaris, acida: Blätter gegenüber, ſtumpf oval, Blüthen einzeln, Früchte ſcheibenförmig, mit erhöhtem Nabel. *Rheede* III. t. 40. *Rumph* III. t. 73, 74. Bagatpat *Camelli* ic. 33. *Sonnerat* Guin. t. 10. 11. deutſch t. 9. *Grtn.* t. 78. f. 2.

Oſtindien; Bäumchen faſt wie Rhizophora, mit 4eckigen Zweigen und einzelnen, großen Blüthen am Ende.

Blatti ſ. Katou Tſjambou, Jambos ſylveſtris, Jambou de Mato port., Sterre-bollen; mittelmäßiger Baum, etwa 14 Fuß hoch, mit holziger Rinde wie Tenga, Holz weiß, ſehr hart; Zweige 4eckig und geflügelt; Blätter breit elliptiſch, 6 Zoll lang, 4 breit, ganz, fiederrippig, gegenüber; Blüthen ziemlich wie bey Nati Tſjambou, ge-

genüber und einzeln am Ende; Blumen geruchlos, 6 kleine, schmale, rothe Blätter im großen 6lappigen Kelch, viele lange Staubfäden (etliche 30); Frucht gedrückte Aepfel, grünlich braun, über dem Kelch, mit langem Griffel; Fleisch weiß, saftreich, sehr sauer, quer durchschnitten zeigt es viele Bälge, die sich baumartig verzweigen (etwa 18), worin viele eckige, weiße Samen. Wächst an Flußufern, trägt einmal im August vom 4 Jahr bis zum 20sten. Die Frucht wird von den Eingebornen gekocht und mit anderen Speisen gegessen. Frucht mit Honig gegen die Schwämmchen der Kinder. (Hort. mal.)

Mangium caseolare *Rumph* s. S. 88.

Pagapate: ist ein Baum, der in feuchten Gegenden wächst und ovale Blätter hat, die einander gegenüber stehen wie bey der Commersonia (Barringtonia); Blüthen einzeln am Ende, der Kelch hat 6 steife und spitzige Lappen, die bey der Fruchtreife sich ganz öffnen und sternförmig werden; 6 schmale, zugespitzte, schön carminrothe Blumenblätter sitzen, nebst einer großen Menge Staubfäden, am Kelche selbst vest, Griffel sehr lang, mit einfacher Narbe; Beere fast kugelförmig, sitzt mit ihrem untersten Theil am Kelch vest und ist in 26 Fächer durch sehr feine Häute getheilt. In jedem Fach ist ein blasenartiges Gewebe, daß einen sauren Saft enthält, in dem einige Kerne liegen. (Sonnerat.)

4. Sippschaft. Frucht-Myrten.

Viele Staubfäden verwachsen, Gröps holzig, büchsenförmig, mit wenig großen Kernen.

Sträucher und große Bäume mit abwechselnden, ungedüpfelten Blättern und Nebenblättern, großen, prächtigen Blumen in Trauben, meist in eine Blase verwachsenen Staubfäden, ungeheuren nußartigen Früchten, halb im Kelch, und großen, meist eßbaren Kernen. Fast alle im heißen America.

10. S. **Nuß-Myrte**, Barringtonia *Forſt.*, Butonica *Juſſ.*, Stravadium *Juſſ.*

Kelch groß, lederig, 4eckig, 2ſpitzig, Blume 4blätterig, ſehr viele Staubfäden unten verwachſen, Frucht im Kelch, holzig, 4fächerig, wovon aber 3 Fächer verſchwinden und nur eine 4eckige, 1ſamige Nuß bleibt, Griffel lang.

Große Bäume in Indien, mit Blättern gegenüber und wirtelartig, am Ende der Zweige; dazwiſchen roth und weiße Sträußer mit großen Blumen.

1. Strand-N.M., B. littorea, ſpecioſa: Blätter keilförmig oval, Blumen weiß mit roth, in Sträußern. *Cluſius* exot. L. II. c. 5. t. 20. *Rumph* III. t. 114. *Sonnerat* iter t. 8. 9. *Mill.* t. 7. *Cooks* iter I. t. 24. Mammea aſiatica *Linn.*

Oſtindien, China, Molucken, Geſellſchafts- und Freundſchafts-Inſeln; ein ſchöner Baum in Hinſicht der Krone und der ſchneeweißen, durchſcheinigen, großen Blumen, welche ſich in der Nacht öffnen und ſchon bey Sonnenaufgang abfallen, auch von Vögeln abgeriſſen und zerſtreut werden.

Butonica, Boa Boeton, Huttum, holländ. Boetonboom: iſt ein hoher Strandbaum, ſelten aufrecht, ſondern mit dem dicken, krummen Stamm gewöhnlich ſo überhängend, daß man kaum darunter durchkriechen kann und ſeine Krone vom Waſſer beſpült wird wie der Bintangor. Rinde glatt, grau, Aeſte ſehr weit ausgebreitet, theilen ſich am Ende in 4—5 Zweige wie ein Kronleuchter oder wie der Katappa-Baum, welche von Blättern rund um buſchweiſe bedeckt ſind, ſtiellos, 18 Zoll lang, 6—8 breit, keilförmig, glatt und bläulich grün, jung röthlich und roh mit Fiſch und Bocaſſan eßbar, etwas bitterlich und nicht beſonders angenehm; Blume ungeheuer groß, faſt wie die von Jambosa ſylveſtris, oft noch weiter, einzeln in den oberen Blättern, inwendig ganz ausgefüllt mit langen, graden und rothen Staubfäden wie bey den Jambuſen, aber

viel mehr, wie eine rothe Quaste, in deren Mitte der lange Griffel steht, ziemlich wohlriechend. Wenn die Staubfäden abfallen, so wird der Grund unter dem Baume ganz roth. Diese rosenfarbigen Blumen stehen sehr zierlich unter dem seegrünen Laub. Nachher schließen die 2 Theile des Kelchs, wo die Blume stand, wieder zusammen, und darunter wächst ein großer, vorn zugespitzter, 4kantiger, hinten in 4 runde Höcker zulaufender und eingedrückter Apfel an, welcher einer Jesuitenmütze gleicht, lange grün und glatt bleibt, reif aber dunkelbraun wird; er ist nun mit einer dicken, haarigen Rinde überzogen wie Calappus, und enthält einen ungleich viereckigen, harten Kern ohne Schale, wie Castanie, etwas schleimig, aber unschmackhaft. Gewöhnlich ist er faustgroß und jede Seite fast handbreit; auf den westlicheren Inseln wird er aber oft wie Kindskopf; reif im April und May, fällt ab und treibt meist im Meer herum. An Strand geworfen fängt er an zu keimen und zwar so, daß die Wurzel vorn, der Schoß aber hinten herauskommt. Holz weich, nicht dauerhaft, Zweige mit Mark wie Hollunder. Die großen Blätter dienen als Teller, worin man alle Arten von Speisen, besonders Fische herum trägt; die gepulverten Kerne gegen Grimmen und zum Fischfang. Die Chinesen machen daraus auf Java eine Art Leim, womit sie die Sonnenschirme gegen Regen überziehn, nachdem sie vorher mit Oleum cicinum bestrichen worden. In China nimmt man dazu ein anderes Oel aus den Früchten des Baumes Faughio. Die Schiffer saugen gegen Durst die säuerlichen, unreifen Früchte aus. Man braucht sie auch zu Aberglauben, indem man verborgene Dinge darin sehen will. (Rumph.)

Kelch 2blätterig, groß, oval und ausgehöhlt, Blume 4blätterig, geschlossen, oval, länger als Kelch, fällt mit der großen Menge der fadenförmigen, längeren Staubfä-

den ab; Beutel klein und krumm, Griffel länger, spitzig. (Osbecks Reise p. 278.)

Commersonia ist ein ziemlich hoher Baum mit ovalen Blättern gegenüber, Blüthen zerstreut am Ende, 2 oder 3blätterig, weiß, eingebogen, Kelch 2spaltig, Staubfäden sehr zahlreich (einige 100) und lang. Die Frucht bekommt wegen der 2 bleibenden Kelchlappen die Gestalt eines Doctorhuts und besteht aus einer faserigen Substanz wie Cocosnuß, worin gewöhnlich 2 mehlige Kerne; treibt gewöhnlich in der See. (Sonnerat.)

2. Pilger-N.M., B. rosaria: ebenso, Blüthen in langen Endähren. *Rheede* IV. t. 6. Eugenia racemosa *W.*

Ostindien.

Samstravadi s. Caipa-Tsjambu, Rosairo de Jambu portug., Wilde Jamboesen holländ. Baum von ungeheurer Größe, mit dickem Stamm, grauen Aesten, bitter, mit säuerlichem Geruch; Holz gelblich weiß, dicht, Blätter am Ende der Zweige, etwa 6 sternförmig beysammen, stiellos, elliptisch, über spannelang, handbreit, gekerbt, querrippig, bitter, angenehm riechend, wie Weinapfel; alt werden sie zerbrechlich wie Glas, fallen ab und hinterlassen Höcker; Blüthen bitter, geruchlos, am Ende aus den Blattwirteln, ähreuförmig, auf Spindeln, 3—4 Fuß lang, Kelch roth, 2 oder 3spaltig, Blume 4blätterig, grünlich weiß, dick, klein, eine Menge Staubfäden; Frucht wie unsere Birnen, aber umgekehrt, 4kantig, mit dem Kelch gekrönt, weißlich roth, Fleisch weißlich, bitter und unangenehm; Gröps wie Eichel in Gestalt und Geschmack. Wächst in feuchten Wäldern, grünt, blüht und trägt unaufhörlich. Die Pilger oder Jogues hängen die Blüthenzweige um den Hals und zählen nach den Früchten ihre Gebete, daher Rosairos. Die Blätter werden gegessen; Blättersaft, Mehl der Kerne officinell. (Hort. mal.)

b. Stravadium *Juss.*: ebenso, Kelch 3—4spaltig, Frucht olivenförmig.

1. Rothe R.M., St. acutangulum: Blattrippe braun, Blumen weiß, Staubfäden roth. *Rheede* IV. t. 7. Butonica terrestris rubra *Rumph* III. t. 115. Balingasan *Camelli* ic. 38. Eugenia *W.*

Ostindien.

Tjeria Samstravadi, portug. Rosairo bravo, holl. Beedel-Snoeren: ist eine andere Art von Samstravadi, der vorigen sehr ähnlich und gibt ihr an Größe nichts nach. Die Wurzel ist aber gelblich, bitter und geruchlos; Blumen purpurroth; Früchte 4kantig, anfangs süß, dann bitter und unangenehm. Wächst an sumpfigen Orten; Holz hart und brauchbar, übrigens wie die vorige. (Rheede.)

Butonica terrestris: theilt sich in die rothe und weiße; jene ist die gemeinste: Stamm mannsdick und hoch, Blätter $1\frac{1}{2}$ Fuß lang, vorn handbreit, gezähnelt; Blüthen in 2 Fuß langen, hängenden Endähren, Knospen wie Oliven, fast ganz geschlossen, mit 2—3 Blumenblättern, vielen rothen Staubfäden und einem längeren Griffel; Früchte wie Aepfel, 4kantig, 2—3 Zoll lang, 2 breit, mit 2 bis 4 Kelchspitzen und dem Griffel gekrönt, braun, enthalten einen 4eckigen Kern wie Castanien, von faseriger Rinde umgeben, nicht eßbar. Wächst in Büschen. Die weiße Art hat größere Blätter und 2—3 Aehren, 2—3 Fuß lang, 4 Blumenblätter und weiße Staubfäden, die leicht abfallen. Früchte kürzer aber breiter, grubig, 3 Zoll lang, 2 breit. Holz weich und unnütz; wächst überall. Die zarten, noch braunen Blätter der rothen Art sind bitterlich und werden häufig als Salat gegessen; Rinde gegen Krätze. (Rumph.)

2. Weiße R.M., St. album: Blattrippe weiß, Blumen und Staubfäden weiß. Butonica terr. alba *Rumph* III. t. 116. Menichea rosata *Sonnerat* t. 48. Eugenia racemosa *W.*

Ostindien.

11. S. **Pflaumen-Myrte**, Guiavia L.

Kelch 4—6spaltig, Blume mit so viel Blättern, oben im Kelch, viele Staubfäden unten verwachsen, Capsel lederig, 4—5fächerig, mit Deckel, der nicht abfällt.

1. Stinkende P.M., G. augusta: Blätter spiß länglich, gezähnt, Kelch und Blume 4zählig. *Marcgr.* t. 109. *Piso* t. 172. *Aubl.* t. 192. Bois puant.

Brasilien, Surinam und Insel Cayenne; Baum 20 bis 30 Fuß hoch, mit schönen Blumen wie Nymphaea. Blätter gegen Leberkrankheiten, Früchte ungenießbar.

Japarandiba: Baum mit grauer Rinde und wenig Aesten, Blätter gedrängt, 1 Fuß lang, 3 Finger breit, zungenförmig, zugespitzt, schwach gekerbt, voll Rippen; Blumen gewöhnlich 3 beysammen, ausgezeichnet, wie Rosen, 3 fingerbreit, aus 8 weißen Blättern mit fleischrothen Spitzen, viele krumme Staubfäden in einem Kreise, sehr wohlriechend; Frucht größer als Apfel, oben quer abgeschnitten, grau, inwendig gelb, enthält längliche, herzförmige Kerne wie Haselnüsse, in gelben Fasern, die wie Arterien aus dem Herzen gehen. (Marcgrave.)

Pirigara: Baum 20 Fuß hoch, 3 Z. dick; Holz weiß, geschmeidig, stinkt aber stark und lang; von unten an voll Blätter, zu 6 in Wirteln oder abwechselnd, 1 Fuß lang, 4 Zoll breit, 5—7 Blüthen am Ende, 4 Zoll weit, riechen wie Lilien, Kelch trichterförmig, verwachsen, 4lappig, 4 Blumenblätter in den Kelchspalten, weiß, rundlich, sehr viele kurze Staubfäden im Kelchschlund; kein Griffel, Narbe 4eckig, Beere trocken, capselartig, röthlich, wie großer Apfel, 4furchig, gekrönt, 4fächerig, in jedem Fach 6 bis 7 Samen, fast wie Eichel, sind in der Mitte bevestiget. Aus dem Holz macht man Reife. (Aubl.)

b. G. urceolata: Frucht ungeflügelt, mit dem ungetheilten Kelchrand gekrönt. *Poiteau* t. 4. 6.

Cayenne. Diese schöne Pflanze wechselt sehr in der

Größe; an offenen Orten nur ein Strauch 4—10 Fuß hoch, in Wäldern ein Baum 40 Fuß hoch, 1 dick, mit großer Krone; Holz weiß und zäh; Blätter abwechselnd, oft büschelförmig, länglich, gezähnt, 6—15 Zoll lang, ohne Nebenblätter; Blüthen 2—6 in Büscheln am Ende, auf 1—3 Zoll langen Stielen; Kelch ganz, schwach 4lappig, 6—7 Blumenblätter, inwendig weiß, auswendig röthlich, 4—5 Zoll weit; viele Staubfäden unten verwachsen, eingebogen, wohlriechend; Narbe nur 1 weißer Punct; blühen des Morgens auf und fallen Abends ab; Frucht lederig, grün, wie Granate; der Deckel fällt nicht ab, ist aber sehr dünn und verwittert leicht; wenig Samen wie große Bohnen hängen an langen, krummen Stielen; frisch riecht das Holz nicht übel, gefällt aber stinkt es nach einigen Tagen sehr stark. Blüht und trägt das ganze Jahr, gibt gute Raife. (Poiteau.)

12. S. **Beeren-Myrte**, Bertholletia *Humb.*

Kelch zweytheilig, Blume wie Lecythis, Pflaume rund, holzig, klafft nicht, 4—5fächerig, je 4 nußartige, längliche, vielseitige Kerne mit steinharter Schale unten am Mittelsäulchen, Keim und Samenlappen mit einander verschmolzen.

1. Hohe B.M., B. excelsa: Blätter abwechselnd, länglich, ohne Nebenblätter, Blüthen gelb. *Humb.* pl. aequin. t. 36. Juvia, *Poiteau* in Mém. Mus. XIII. t. 4. Touka.

Südamerica, besonders am Orinoco in Wäldern; sehr hoher Baum, mit abwechselnden Aesten und großen, harschen, ungedüpfelten Blättern; die Frucht wie Kindskopf, schwarz und glatt, fast wie Kanonenkugel, und enthält nach verschwundenen Scheidwänden eine Menge Steine, länger und dicker als Pfirschensteine, welche durch wechselseitigen Druck sehr verschiedene Flächen erhalten, wie unregelmäßige, pyramidale Crystalle, Oberfläche ganz rauh, mit meh-

reren stumpfen und einer scharfen Kante; der Kern ist ölreich und schmackhaft. Es sind in der neueren Zeit viele nach Europa gekommen, unter dem Namen Brasilianische Castanien. (Humb.)

Prächtiger Baum in Brasilien, und seit langer Zeit auf Cajenne unter dem Namen Touka angepflanzt, wird 100 Fuß hoch, hat eine pyramidale Krone und ist von unten bis oben mit söhligen Aesten bedeckt, deren Enden wie Seile herunter hängen und die Erde berühren; Blätter abwechselnd, harsch, länglich, 8—24 Zoll lang, mit kurzer Spitze, oben gelblich grün, gefirnißt, unten matt, mit vielen parallelen Querrippen, Stiele $1\frac{1}{2}$ Zoll lang; Blüthen in großen, aufrechten Endtrauben, 8—18 Zoll lang, blaßgelb, glockenförmig, $1\frac{1}{2}$ Zoll weit, dauern nur 1 Tag und riechen etwas unangenehm; Kelch angewachsen, mit 2 Lappen, welche abfallen; Blume 6—9blätterig, länglich, hohl, an der Spitze umgerollt. Die Staubfäden stehen unten an einem zungenförmigen Blatt, welches wie ein Lid über die Mitte des Griffels gebogen und in der oberen Hälfte mit gelblichen Fleischwarzen bedeckt ist; Griffel dick und krumm; Gröps rundlich, 4—5fächerig, je 4samig; Samen am inneren Winkel; Capsel holzig, klafft nicht, mit einer fleischigen Leifel bedeckt, 3—5 Zoll dick; Deckel klein, so daß die Mittelsäule nicht durch das Loch geht. Reif sind die Scheidwände verschwunden. Die 16 bis 20 steinharten Körner stehen aufrecht unten an der Säule. (Poiteau.)

13. S. **Apfel-Myrte**, Lecythis L.

Kelch kreiselförmig, 6lappig, Blume 6blätterig, sehr viele Staubbeutel in einer blasenförmigen Staubfadenröhre; Griffel mit lappiger Narbe, Capsel holzig, oval, $\frac{2}{3}$ im Kelch, öffnet sich büchsenartig, 2—6fächerig, je einige Samen wie Mandeln, mit dünnem Eyweiß, Würzelchen kaum von

den Lappen geschieden. Quatelé. (*Poiteau* Mém. Mus. XIII. t. 1. 2. 6.)

Sträucher und Bäume mit abwechselnden, immergrünen, ungedüpfelten Blättern, großen, weißen oder röthlichen Blüthen in Trauben. Meist im warmen Amerika.

Alle Gattungen Lecythis, besonders L. ollaria, haben eine dicke Rinde, deren innere Lagen sich in eine Menge Blättchen wie Papier trennen. Die Indier nehmen Stücke von dieser Rinde ab so groß als möglich und schlagen sie frisch mit einem hölzernen Schlägel; binnen einer halben Stunde lösen sich alle Blätter so rein ab wie Seidenpapier, manchmal in mehr als 100 Blättchen; man schneidet sie dann in kleine Vierecke um Cigarren. Der Baum heißt Mahot, wie alle, deren Rinde zu Gewändern dient. (Poiteau.)

1. Kleinblumige A.M., L. parviflora: Blätter gestielt, spitz länglich, Blüthen in Endrispen, Blumenblätter spitzig. *Aubl.* t. 287.

Guiana an Flüssen; Strauch mit 3 Fuß hohem Stengel, Blumen gelb, Capsel wie Nuß, 2fächerig; vom Deckel geht inwendig eine dünne Scheidwand ab, welche die ganze Capsel bis unten in 2 Fächer theilt, in jedem Fach ein Kern, der am oberen Theil der Scheidwand hängt, welche mit dem Deckel verwachsen abfällt; Kerne bitter, für die Affen.

2. Bittere A.M., L. amara: Blätter gestielt, spitz länglich, Blumenblätter spitzig. *Aubl.* t. 286. Petite Marmite de Singe.

Guiana, in Wäldern; Baum, dessen Stamm 10 Fuß hoch, Kelch und Blumen klein, gelb, Frucht wie Ey, dünn, hart und holzig, 4fächerig. Der Deckel springt ganz quer ab ohne Verlängerung in einen Kegel nach innen. Samen bitter, werden bloß von Affen gefressen.

3. Gemeine A.M., L. ollaria: Blätter stiellos, oval herzförmig. *Piso* t. 135. *Marcgr.* t. 128.

Brasilien und Cumana.

Jaçapucaio: sehr großer Baum mit grauer Rinde, hart und schrundig wie die der Eiche, Blätter wie die von Morus, krumm und gezähnt, jung roth. Im März ist die Frucht wie Kindskopf und hat eine holzige, blaßgelbe Schale, mit einem Deckel wie Büchse; enthält schmackhafte Nüsse, die bey der Reife von selbst ausfallen und für Menschen und Thiere eine gute Speise sind. Sie schmecken wie Pistacien und sollen reizen. Man macht auch Getränke und Gemüse davon, gebraten sind sie am besten. Auch preßt man Oel daraus, fast wie Mandelöl. Die Nüsse sind fast 3eckig, nicht unähnlich dem Myrobalano chebulo, und über 30 in einer Kapsel, durch eine kleberige Materie bevestiget. [Ob hier nicht Bertholletia gemeynt ist?] Die Büchsen sind so hart, daß sie den Wilden zu Trink- und Kochgeschirr dienen. Der Baum ist in den inneren Wäldern so häufig, daß bisweilen mäßige Heere davon lebten. Das Holz ist sehr hart und dauerhaft und wird daher zu Wellen der Zuckermühlen gebraucht; die gestoßene Rinde zum Ausstopfen der Schiffe. (Piso.) Nach der Abbildung scheint die Frucht 2fächerig.

Mit der Rinde kann man Dinte machen. Die Frucht gleicht einem Trinkgefäß mit Deckel, der von selbst abfällt, ist 4fächerig, und enthält in jedem Fach eine Castanie so groß wie Zwetsche, worin ein weißer, schmackhafter Kern, der roh und geröstet gegessen wird. (Marcgr.)

b. L. zabucajo: Blätter gestielt, lanzetförmig, Blüthen in Endtrauben, Blumenblätter spitzig. *Aubl.* t. 288. Marmite de Singe.

Guiana, in Wäldern; Baum 60 Fuß hoch, 2 dick, Rinde schrundig, Holz weißlich, im Kern röthlich; Blät-

ter 10 Zoll lang; Blüthen in hängenden Endtrauben, weiß; Capsel 6 Zoll hoch, 4 dick; am unteren Ring sieht man die 6 Fetzen vom Kelch, am oberen oder dem Kragen, wo die Blume saß, löst sich der Deckel ab, welcher im Loch der Scheibe steckt und sich in einen holzigen, eckigen Kegel bis auf den Boden der Capsel verlängert, an dem mehrere Kerne hängen. Die Drechsler machen aus der Capsel Büchsen u. dgl. Die Kerne sind schmackhaft, süß, besser als die Mandeln in Europa, werden gegessen und sind auch eine Speise der Affen und Vögel. In Brasilien preßt man geschätztes Oel daraus. Aus der Rinde macht man kurze Seile und Hosenträger.

4. Großblumige A.M., L. grandiflora: Blätter gestielt, spitz länglich, Blüthen in End- und Achseltrauben, viel länger als Blattstiel, Blumenblätter stumpf. *Aubl.* t. 283—286. *Lam.* t. 476. Canari Macaque, i. e. Marmite de Singe.

Guiana, in Wäldern; sehr großer Baum mit 30 Fuß hohem Stamm, Blätter abwechselnd, 7 Zoll lang, 3 breit, Blüthen in armen, knieartigen Aehren am Ende, an Zweigen und Aesten hängend. Die Knospen sind fast so groß wie Nuß, Kelch fast 6blätterig, röthlich, $1\frac{1}{2}$ Zoll groß, Lappen rund und abfällig; Blume viel größer, über 2 Zoll im Durchmesser, rosenfarben, 6 Blätter, 1 Z. lang, $\frac{1}{2}$ breit, 2 obere größer, am Grunde der Kelchlappen auf einer Scheibe und mit einander verwachsen. Die Scheibe ist ein dickes Blatt, welches den Gröps bedeckt, in der Mitte durchbohrt, um den Griffel durchzulassen und oben ganz mit kurzen Staubfäden bedeckt, welche gegen die 4 kleineren Blätter hin fehlen; hier verlängert sie sich 3 Lin. lang in eine nackte, dicke Haut, auf der ein fleischiger, ovaler Körper steht, welcher über die Blume geneigt ist und die Staubfäden sammt dem Griffel bedeckt; dieser Körper ist rosenfarben und hat inwendig unendlich viele, schmale, spi-

tzige Blättchen. Der Gröps ist mit dem Grunde des Kelchs verwachsen, und trägt oben einen runden Körper, der das Loch in der Scheibe ausfüllt und auf dem ein kurzer Griffel steht mit spitziger Narbe. Er wird mit dem Grunde des Kelches, dessen Lappen am Büchsenrand abfallen, eine harte, holzige Capsel, wie Urne, 7 Zoll hoch, über 4 dick, mit einer Oeffnung, $2\frac{1}{2}$ Zoll weit; der Deckel hat eine Spitze. Der Kelchrand bildet einen vorspringenden, holzigen Ring, und etwa 1 Zoll hoch darüber ist noch ein Ring wie Halskragen, woran die Nägel der Blume saßen. In diesen Kragen greift der Deckel ein. Der Deckel verlängert sich auch nach unten oder innen in eine kegelförmige Spitze mit mehreren Flächen, woran die Samen hängen. Die Capsel ist ziemlich oval, 2—6fächerig, und enthält in jedem Fach 1, auch 2—4 große Samen, welche länglich, unregelmäßig eckig, gut zu essen und von einer spröden Haut umgeben sind wie die Castanie. (Aubl.)

Der Bau der Blüthen ist eigentlich so: Kelch 6theilig, Blume 6blätterig; diese Blätter sind wie bey Malven unten mit der Staubfadenröhre verwachsen. Diese Röhre ist die vom Griffel durchbohrte Scheibe, sehr kurz und anfangs wie eine Blase geschlossen, auf deren Boden viele sehr kurze Staubfäden oder eigentlich nur Beutel um den Griffel stehen. Endlich platzt diese Blase quer, bleibt aber auf einer Seite wie mit einem Scharnier hängen, wodurch der rosenrothe, geneigte Körper oder die s. g. Haube entsteht, welche Staubfäden und Griffel bedeckt. Der Deckel ist die Narbe, welche mit dem Lochrande der Staubfadenröhre oder der Scheibe verwächst und um welche die Blumenblätter standen. Diese Scheibe bildet den oberen Ring oder den Kragen des Topfes, der Kelchrand den unteren. An der inneren Seite des Deckels bleibt ein Stück des Mittelsäulchens, welches die Samen trägt, hängen.

b. Couratari *Aubl.*: wie Lecythis, aber die Narbe einfach, der Deckel springt nicht ab und die Samen sind geflügelt; Würzelchen lang, krumm, liegt auf einem der beyden Samenlappen, ohne Eyweiß.

1. Weiße A.M., C. guianensis: Blätter abwechselnd, elliptisch, Blüthen weiß, in Aehselähren, kürzer als Blätter. *Aubl.* t. 290. Ach. Richard in Ann. d. Sc. nat. I. t. 21. Isis 1829. S. 176. Maou, Balata blanc.

Guiana, in Wäldern; Baum 60 Fuß hoch, 4 dick, Blätter abwechselnd, 6 Zoll lang, 2 breit; Capsel 2fingersdick und über fingerslang, auch so gestaltet, unten etwas zugespitzt, holzig, mit 3 stumpfen Längskanten und etwa 2 Dutzend Längsstreifen, die vom Kelchrand, der mit der Capsel verwachsen ist, herunter bis zum Stiele laufen; der Kelchrand hört $\frac{1}{3}$ unter der Mündung auf. Der Deckel ist kurz, strahlig gefurcht, verlängert sich inwendig in einen holzigen Zapfen mit 3 Flächen, auf deren jeder 3 bis 4 dünne, $\frac{3}{4}$ Zoll lange, gelbliche Kerne mit einem 2 Zoll langen Flügel aufrecht stehen. Aus der Rinde schneidet man breite Bänder wie Stricke, in Gestalt eines Raifs. Diese binden die Wilden um einen Stamm, stecken sich zugleich hinein und klettern hinauf. (Aubl.)

Kelch kurz, 6theilig, Blumen groß, weiß und röthlich, 6blätterig, unten mit den sehr zahlreichen Staubfäden verwachsen, welche wie bey Lecythis eine halb aufgesprungene Blase bilden, deren innere Fläche mit Staubbeuteln übersäet ist, Narbe einfach. (Rich.)

Einer der größten Bäume in Guiana, der zum besten Zimmerholz gehört, mit so hoher Krone, daß man die Blüthen nicht sieht, und man den Baum nur erkennt durch die fallenden Früchte, die 4—6 Zoll lang sind, schwach 3kantig, lederig, mit großer Mittelsäule, ohne Scheidwand; indessen berühren die 3 Kanten der Mittelsäule die Wände.

Die vielen Samen stehen auf 3 Bodenkuchen den Seiten der Säule gegenüber und sind von einer 2—3 Zoll langen, ½ breiten Flügelhaut umgeben. (Poiteau.)

c. Couroupita *Aubl.*: wie Lecythis, aber die Narbe ist 6strahlig, und der Deckel springt nicht ab, Würzelchen wie Raif um die Samenlappen gerollt.

1. Kugel-A.M., C. guianensis: Blätter gestielt, elliptisch, 2 Deckblätter am Kelch. *Aubl.* t. 282. *Tussac* Ant. II. t. 10, 11. Lecythis bracteata *W.* Calebasse bois, Calebasse à Colin.

Cayenne und Guiana, in Wäldern; großer Baum, 2 Fuß dick, Holz weiß, im Kern röthlich, mäßig hart, Rinde dick und schrundig, Blätter abwechselnd, 1 Fuß lang, 4 Zoll breit; Blüthen groß, rosenroth, wohlriechend, in einfachen, aufrechten, über 1 Fuß langen Seitentrauben an Aesten und Zweigen; Kelch mit 6 abfälligen Lappen; Blume 3—4 Zoll weit, purpurroth, einblätterig, 6theilig, 2 obere Lappen größer und aufrecht; das übrige der Blume, besonders der Scheibe und Staubfäden ganz wie bey Lecythis, Narbe 6strahlig, Beutel gelb, sehr klein, in großer Menge; Capsel so groß wie Kanonenkugel von 36 Pfund, heißt daher Boulet de Canon, auch Abricot sauvage, holzig und spröd, von 2 Ringen umgeben und mit einem Deckel versehen, der aber nicht abspringt; Schale auswendig braun, rauh, etwa 2 Lin. dick, inwendig mit faseriger, musiger Materie überzogen, unter der eine zweyte, dünne, beinharte Capsel liegt, 6fächerig, mit häutigen Scheidwänden, die sich später verlieren, (die äußere Schale ist also der Kelch); die rundlichen, flachen Samen wie Bohnen, stecken in einer Haut und liegen in Mus, welches flüssig wird, wie Weinhefe aussieht und nicht unangenehm schmeckt. Die Frucht ist reif sehr schwer, und es wäre gefährlich, wenn sie auf einen fiele. Beym Zerbrechen gibt sie einen sauren Geruch von sich. Will man sie aufbewah-

ren, so bohrt man 2 Löcher gegenüber in dieselbe und läßt den Saft ausfließen; dann rollt die innere Capsel frey in der äußeren herum. (Aubl.)

Baum zweyter Größe, mit runder Krone und söhligen Aesten, Holz weich, Rinde grau und rissig; Blätter abwechselnd in einer Schneckenlinie, länglich, breit am Ende, 6—10 Z. lang, Stiel kurz mit kleinen Nebenblättern; Blüthen in einfachen Trauben, auf Aesten und Stamm bis zur Erde herunter, 1—2 Fuß lang, mit 100 Blüthen, wovon täglich 1 Monat lang 2—4 auf- und abblühen; Knospen schön gelb, auf 2 Z. langen Stielen, offen 3—4 Z. weit, auswendig grünlich gelb, inwendig carminroth; Staubfadenblase wie bey Lecythis und Bertholletia, trägt aber überall Staubbeutel, weiß; Gröps kreiselförmig, halb mit dem Kelch verwachsen, 6fächerig, mit vorspringenden Samenleisten im inneren Winkel, woran viele Samen; Narbe 6strahlig. An jeder Traube bleiben nur 1—2 Früchte, rund, 4—8 Z. dick, braun, rauh, auf $\frac{2}{3}$ der Höhe von dem Kelchrand umgeben; äußere Lage der Schale dünn und crustenartig, mittlere dick und fleischig, innere holzig, vest, 1 L. dick; die mittlere zerfließt und dann rollt die innere frey in der äußeren herum; die innere Schale ist mit grünlich weißem Mus ausgefüllt, welches bald fault und unerträglich stinkt. Die Scheidwände verschwinden bey der Reife und dann liegen die bohnenartigen Samen zerstreut in Mus, welches nach abgefallener Frucht zum Stielloch herausfließt. Die Scheidwände verhalten sich ganz wie beym Kürbis, laufen nehmlich nach innen und schlagen sich wieder in die Fächer um. Wächst auf der Insel Cayenne längs der Küste im Sande; die Blume ist sehr schön und wohlriechend; er verliert die Blätter 2mal im Jahr, im März und September; nach 8 Tagen schlägt er wieder aus und blüht. (Poiteau.)

XII. Classe.

Beeren-Pflanzen — Beerer.

Baccariae.

Wesentl. Ch.: Stellen die Beere der Pflanze vor.

Unterscheid. Ch.: Zwitter, Gröps einfach, schoten- und beerenartig, meist mit verkehrten Wandsamen; Kelch und Blume vielblätterig, unten.

Hieher gehören die zwitterartigen, monocarpischen, hypogynischen Polypetalen, als: Schotenpflanzen, Berberiden, Polygalen, Flacurtien, Cappariden, Mohne, Nelken, Droseren, Veilchen, Hyperiken, Cisten, Bixeen, Malpighien, Erythroxylen, Ahorne, Sapinden, Melien, Citronen und Guttiferen.

Diese Pflanzen wachsen größtentheils im Trockenen auf der ganzen Erde zerstreut, und sind sowohl Kräuter und Stauden als Sträucher und Bäume, meist mit einfachen, abwechselnden Blättern, 4- und 5zähligen Blumen, mit 5, 6, 10 und viel Staubfäden, meist frey; der Kelch ist gewöhnlich blätterig und abfällig, und die Blume steht so wie die Staubfäden unter dem Gröps auf dem Stiel oder auf einer Scheibe. Der Gröps läßt sich fast durchgängig auf eine Schote zurückführen, d. h. auf einen Gröps, der die Samen an Wandleisten trägt. Oft ist er eine Beere.

Der Bau keiner Frucht ist so schwer zu deuten, wie der der Schote, weil sie fast durchgängig von ihrem ursprünglichen Zustand abgewichen ist, und es nur eine einzige gibt, bey welcher sich der wesentliche Bau erhalten hat. Es ist das Schötchen von Biscutella, welches mithin

genauer betrachtet werden muß. Gewöhnlich bestehen die Schoten aus 2 Klappen, an den gegenüber liegenden Rändern durch zwey Rippen verbunden, welche sich in den Griffel verlängern und die Samen tragen. Von diesen Rippen springen die Klappen ab und lassen sie wie einen Fensterrahmen mit den Samen stehen. Beyde Rahmenleisten sind durch eine häutige, dünne Scheidwand verbunden.

Bey Biscutella sind aber die Leisten sich so genähert, daß sie an das Mittelsäulchen anschließen und folglich die Scheidwand ganz verschwunden ist, d. h. das Schötchen ist wider die Scheidwand zusammengedrückt. Diese Leisten nun, welche bey anderen Schoten in der Wand liegen, sind hier zum innern Winkel geworden, worin die Samen hängen, ganz wie bey Bälgen. Das Schötchen der Biscutella besteht mithin aus zwey Bälgen, welche mit ihren inneren Näthen der Länge nach an einander gewachsen sind, wie bey Nigella; und der einfache Griffel der Schoten besteht eigentlich aus zwey, daher er gewöhnlich oben gespalten ist. Die Wandleisten sind die verdickten Ränder der Klappen, mit einander verwachsen, und zwar so daß sie an einander hängen bleiben, wenn auch gleich die Klappen sich ablösen. Jede Schote besteht also aus 2 Laubblättern, deren Ränder zusammenstoßen, bey den meisten entfernt von der Mittelachse oder in der Wand, bey Biscutella aber an der Mittelachse; ein Bau, welcher bey sehr vielen Capseln vorkommt, hier aber das Eigenthümliche hat, daß die Ränder der Blätter sich nicht trennen, sondern sich von der Haut- oder Zell-Substanz derselben ablösen und als selbstständiger Rahmen oder als Scheidwand stehen bleiben, wodurch eben der Bau schwer zu erklären wird. Die Scheidwand der Schoten ist daher keine ächte Wand, d. h. kein Theil des Capselblattes selbst, welches sich wie bey den Bälgen einschlüge, sondern nur eine Markhaut, gleich-

sam ein ausgezogenes Mittelsäulchen. Daher ist sie so dünn und verschwindet in vielen Fällen, wie bey Cleome.

In den meisten Fällen sind die Samen, welche an einer Mittelleiste hängen, eigentlich an 2 Klappenrändern angeheftet; und alle Wandsamen hängen überhaupt an Blatt- oder Klappenrippen, die sich bisweilen auf der ganzen Fläche verzweigen, meistens aber sich am Rande vereinigen. Randsamen und Rippensamen haben in der Regel einerley Anheftung, und der Unterschied wird bloß durch das verschiedene Aufspringen der Capselblätter hervorgebracht. Trennen sich die Blätter in ihren Näthen von einander, so entstehen Randsamen; trennen sie sich aber längs ihrer Mittelrippe, d. h. theilt sich jedes Blatt in zwey Hälften oder theilt sich jedes Fach in 2 Klappen, so entstehen die Rippensamen. Halb einspringende Scheidwände oder Rippenleisten sind nichts anderes als 2 mit einander verwachsene, einspringende Blattränder.

Die Bestandtheile dieser Classe sind sehr manchfaltig. Die Samen der meisten geben Oel, die Beeren von vielen einen säuerlichen Saft; manche enthalten eßbares Fleisch. Viele Wurzeln, Stengel oder Blätter enthalten scharfe, bittere, auch färbende Stoffe. Das meiste Gemüse kommt aus dieser Classe.

Sie zerfallen in 2 Abtheilungen. Die erste bringt nur trockene, schotenartige Gröpfe hervor, und besteht größtentheils aus Kräutern.

Die andere trägt Capseln oder Früchte, und besteht theils aus Kräutern, theils aus Bäumen.

Jede Abtheilung zerfällt in 2 Ordnungen. Die erste trägt wirkliche Schoten; die zweyte schotenartige Capseln oder Beeren.

Die dritte hat wirkliche Capseln; die vierte Beeren oder Pflaumen.

I. Stufe. Stock-Beerer.

Blüthe 4 oder 6zählig; Schoten oder schotenartige Gröpse, mit einfachem Griffel.

I. Ordn. Mark-Beerer.

Aechte Schoten. Siliquosen oder Cruciaten.

1. Zunft. Zellen-Beerer — Kressen: Schoten kurz, platt, klaffen. Kresse, Taschelkraut.
2. Zunft. Ader-Beerer — Häderiche: Schoten klaffen nicht. Mehrkohl, Reitig.
3. Zunft. Drossel-Beerer — Kohle: Schoten lang, klaffen. Kohl, Senf.

II. Ordn. Stamm-Beerer.

Capseln und Beeren schotenartig.

4. Zunft. Wurzel-Beerer — Ramseln: Schoten capselartig, 2klappig, mit Scheidwand, 8 Staubfäden verwachsen. Polygalen.
5. Zunft. Stengel-Beerer — Schrallen: Schoten oder Beeren ohne Scheidwand, 6 und viel Staubfäden, frey. Flacurtien, Capparideen.
6. Zunft. Laub-Beerer — Mohne: Capseln und Beeren 2 oder mehrklappig, Narbe schildförmig, Blüthe 4 oder 6zählig. Mohn, Berberis.

II. Stufe. Blust-Beerer.

Blüthe 5zählig, Capseln oder Beeren, meist mehrfächerig, oft mit mehreren Griffeln.

III. Ordn. Blüthen-Beerer.

Capseln, ungeflügelt, vielsamig, Blüthen 5zählig.

7. Zunft. Samen-Beerer — Nelken: Samen auf einem Mittelkuchen, nur zehn Staubfäden, mehrere Griffel.
8. Zunft. Gröps-Beerer — Waue: Samen an der Wand, nur zehn Staubfäden und ein Griffel. Drosseren, Frankenien, Veilchen.

9. Zunft. Blumen-Beerer — Glumen: Samen im inneren Winkel, viele Staubfäden. Hyperiken, Cisten, Bixeen.

IV. Ordn. Frucht-Beerer.

Früchte: Kerne, Pflaumen und Beeren, 3 und mehrfächerig, wenigsamig, meist 3 Griffel, Blüthen 5 und 4zählig.

10. Zunft. Nuß-Beerer — Lennen: Gröps dreyfächerig, je einsamig, Beere oder geflügelte Capsel mit 3 Griffeln, Blüthe 5zählig, 5—10 Staubfäden verwachsen, Samen mit Eyweiß. Malpighien, Ahorne.

11. Zunft. Pflaumen-Beerer — Knippen: ebenso, Beere oder Capsel ungeflügelt, 10 Staubfäden auf einer Scheibe, Samen ohne Eyweiß. Sapinden.

12. Zunft. Beeren-Beerer — Hiefen: Capsel, Pflaume oder Beere vielfächerig, mit wenig Wandsamen, nur ein dicker Griffel; Blüthe fünfzählig, mit 10 röhrig verwachsenen Staubfäden auf einer Scheibe. Melien, Citronen.

13. Zunft. Apfel-Beerer — Dören: Capsel, Pflaume und Beere ein- und vielfächerig, mit wenig Samen an der Mittelsäule oder in Mus, Narbe stiellos, strahlig, Blüthen meist vierzählig mit freyen Staubfäden. Guttiferen.

I. Stufe. Stock-Beerer.

Gröps schotenartig, nur ein Griffel, Blume 4 oder 6zählig. Hieher Cruciaten, Polygalen, Flacurtien, Cappariden, Mohne und Berberiden.

I. Ordn. Mark-Beerer.

Aechte Schoten, 6 Staubfäden ungleich, Blüthen vierblätterig. Cruciaten oder Siliquosen.

Kräuter mit wenigen Ausnahmen, auf der ganzen Erde zerstreut, mit abwechselnden, meist eingeschnittenen Blät-

tern, süß oder scharf und bitter, meist eßbar als Salat oder Gemüse; oft mit fleischigen, eßbaren Wurzeln, und alle mit ölreichen Samen; häufig angebaut.

Der Dotter ist Camelina sativa, der Winter-Räps Brassica napus, der Sommer-Räps B. n. praecox, die Kohlsaat oder Colsat Br. campestris oleifera, der Oelrettig Raphanus sativus chinensis. Was ist Rübsen? Sicherlich nicht einerley mit Räps und auch nicht mit Br. rapa oleifera, die in der Dauphinee gebauet wird; auch nicht einerley mit der Kohlsaat der Niederländer, welche noch mehr Oel liefern soll als der Winter-Räps.

Die Rübe ist Brassica rapa; die Kohlrübe über der Erde ist B. oleracea caulo-rapa; die Kohlrübe unter der Erde ist Br. campestris napo-brassica; die Rutabaga eine Abart davon; die pariser oder märkische Rübe ist Br. napus esculenta.

Die ächte Schote besteht aus 2 Bälgen, welche mit ihren Rändern an einander gewachsen sind, und daran die Samen tragen, Scheidwand häutig und unächt, nur ein Griffel; Kelch und Blume 4blätterig, mit 6 Staubfäden, wovon 4 länger; 4 Drüsen unten neben den Staubfäden deuten an, daß eigentlich 10 vorhanden und mithin die Blüthe 5zählig seyn sollte. Da jede Nath der Schote aus den Rändern der 2 verwachsenen Klappen besteht, so hängen an jeder 2 Reihen Samen, welche den 2 Fächern oder Bälgen angehören. In der Regel ist die Schote der Scheidwand parallel zusammengedrückt, d. h. die Klappen sind flach, und die Näthe oder die Wandleisten sind weit von einander entfernt. Bisweilen sind sich aber diese genähert, und dann sind die Schoten wider die Scheidwand zusammengedrückt, oder die Klappen kielförmig. Dieses ist der ursprüngliche Zustand, wie S. 948 gezeigt wurde. Oft auch sind Klappen und Leisten gleich weit von einan-

der, und dann ist die Schote rund oder viereckig. Ein Hauptunterschied liegt im Größenverhältniß der Achse zum Querdurchmesser. Ist jene viel länger, so ist es die eigentliche Schote, in welcher die Rahmenleisten parallel laufen. Ist dagegen der Querdurchmesser ziemlich so lang als die Achse, so entsteht das Schötchen, in welchem der Rahmen gewöhnlich oval oder elliptisch, selten ganz schmal ist. Die 2 Klappen der meisten Schoten und Schötchen lösen sich von ihren Rändern oder Rahmenleisten ab und zwar gewöhnlich von unten, so daß der Rahmen mit den Samen allein stehen bleibt und nicht abfällt, sondern verwittert. Bey manchen jedoch, besonders bey den Schötchen, springen die Klappen nicht ab, sondern werden nußartig oder fleischig und verwittern mit dem Rahmen.

Die Samen hängen an langen Stielen verkehrt, bisweilen durch Drang einer aufrecht, meist viele, selten nur einer in jedem Fach; und dann hängt er gewöhnlich vom Gipfel des Rahmens herunter, ohne Eyweiß. Das Oel steckt im Keim, der immer krumm ist. Das Würzelchen ist bald über die Rath der Cotyledonen gebogen und heißt dann anliegend (accumbens); bald auf die Seite eines Lappens, und heißt dann aufliegend (incumbens). Die Samenlappen selbst sind meistens flach, bisweilen gefaltet und gedreht.

Kelch vierblätterig und abfällig, Blume deßgleichen, meist nagelförmig, mit 6 Staubfäden, wovon 4 länger, und 2 gegenüber stehende kürzer. Dazwischen liegen gewöhnlich noch 4 Drüsen, welche wahrscheinlich verkümmerte Staubbeutel andeuten, so daß die Blüthe aus der 5zähligen entstanden zu seyn scheint; daher auch häufig die Blumenblätter unregelmäßig stehen und für ein fünftes Platz lassen. Die Schote verlängert sich in einen einzigen

Griffel, gewöhnlich mit gespaltner Narbe. Alle gehören in die Tetradynamia *Linn.*

Diese Pflanzen zerfallen zunächst in 2 Abtheilungen:

1. Mit eigentlichen oder langen, klaffenden Schoten, und

2. Mit Schötchen; von diesen springen die 2 Klappen ab, oder sie bleiben geschlossen; die Schötchen sind klappenlos.

1. Zunft. Zellen-Beerer — Kressen.

Schötchen, platt, häutig, klafft.

Kräuter, mit kleinen Blättern, welche meistens einen bitterlich scharfen Stoff enthalten und daher als Gewürze gebraucht werden; vorzüglich in gemäßigten und kalten Ländern. Die Samen meist platt.

a) Stock-Kressen: Näthe einspringend.

Diese Schötchen sind wider die Scheidwand zusammengedrückt, so daß diese fast verschwunden ist, und die Rahmenleisten ganz oder beynahe an der Mittelachse liegen. Die Klappen bekommen deßhalb eine kielförmige Gestalt, und nähern sich dem ursprünglichen Bau der Bälge.

1. Sippschaft. Mark-Kressen.

Schötchen geflügelt, 2 und vielsamig.

1. S. Zellen-Kresse, Biscutella *L.*

Kelchblättchen unten bauchig, Schötchen wider die Scheidwand zusammengedrückt, so daß der Rahmen am Mittelsäulchen liegt, 2fächerig, je 1samig, Samen am innern Winkel, Griffel lang und bleibend; die Fächer trennen sich unten vom Mittelsäulchen ab und bleiben am Griffel hängen. Doppelschild, Brillensenf.

Dieses ist der einzige Gröps dieser Ordnung, wodurch der Bau der Schoten gedeutet werden kann. Jedes Scho-

tenfach iſt nehmlich hier ſo zuſammengedrückt, daß die Anheftungslinien der Samen das Mittelſäulchen berühren, und den innern Capſelwinkel bilden, völlig wie bey den Bälgen. Dieſes Schötchen beſteht mithin aus 2 Bälgen, welche mit ihren inneren Rändern mit dem Mittelſäulchen verwachſen ſind. Bey anderen Schoten entfernen ſich die Anheftungslinien der Samen oder die Balgränder vom Mittelſäulchen, bleiben aber durch eine dünne Haut, welche die Scheidwand macht, damit verbunden. Die Samen aller Schoten hängen daher eigentlich am innern Winkel, und der Rahmen iſt nichts anders als der Balg-Rand, welcher ſich von der Mitte entfernt hat.

1. Gemeine Z.K., B. apula: Stengel rauch, Blätter ſtiellos, lanzetförmig, gezähnt, Schötchen rauh. *Cluſ.* hiſt. II. t. 133. *Lam.* t. 560. f. 1. Schkuhr t. 182.

Italien auf Bergen und in Oeſtreich bey Baden, ein Fuß hoch, äſtig, Blumen in Trauben, blaßgelb. Die 2 Schötchenfächer ſind faſt ganz getrennt, und ſehen wie 2 neben einanderliegende Silberkreuzer aus.

2. S. Ader-Kreſſe, Thlaſpi L.

Schötchen quer zuſammengedrückt, herzförmig, mehrſamig, Klappen kielförmig, geflügelt, Blumenblätter ganz, Staubfäden ohne Zähne. Täſchelkraut.

1. Acker-A.K., T. arvenſe: Schötchen rund, Blätter länglich, glatt, gezähnt, Blumen weiß. *Matth.* t. 567. *Blackw.* t. 68. *Flora dan.* 793. *Lam.* 557. f. 1. Schkuhr t. 180. Hellerkraut, Klaffer.

Unkraut auf Feldern, 1 Fuß hoch, ſoll Kornwürmer und Wanzen vertreiben, riecht wie Knoblauch.

2. Gemeine A.K., T. burſa paſtoris: Schötchen umgekehrt herzförmig, Wurzelblätter fiederſpaltig, Stengelblätter pfeilförmig. *Matth.* t. 569. *Blackw.* t. 5. *Fl. dan.* t. 729. *Lam.* t. 557. f. 2. Schkuhr t. 180.

Ueberall als Unkraut auf Feldern, ſpannehoch, Blumen weiß, gutes Schaffutter.

3. Feld-A.K., T. campestre: Schötchen rundlich, Blätter pfeilförmig, gezähnt, bestäubt. *Matth.* t. 566. *Fuchs* t. 306. *Blackw.* t. 407. *Fl. dan.* t. 1221. Schkuhr t. 180.

Auf Feldern, 1 Fuß hoch, Blumen weiß, in langen Trauben; Schötchen je einsamig.

3. S. **Drossel-Kresse**, Psychine *Desf.*, Thlaspi pl.

2. Sippschaft. Stamm-Kressen.

Schötchen ungeflügelt, 1—2samig.

4. S. **Wurzel-Kresse**, Iberis *L.*

Blumenblätter ungleich, mit allen Staubfäden, Schötchen quer zusammengedrückt, herzförmig, Klappen oft geflügelt, je 1—2samig. Bauernsenf.

1. Dolden-W.K., I. umbellata: Blätter lanzetförmig, untere gezähnt, Blumen groß, röthlich, an Zweigenden gedrängt. *Lobel.* t. 216. f. 1. *Camer.* epit. t. 339. *Barrel.* t. 893. f. 1. Schkuhr t. 179.

Am Mittelmeer, bey uns in Gärten; 1 Fuß hoch, je einsamig.

2. Kleine W.K., I. nudicaulis: Stengel nackt und einfach, Wurzelblätter buchtig, Blumen weiß. *Lobelius* t. 221. *Tabernm.* t. 451. *Fl. dan.* 323. Schkuhr t. 179. Steinkresse.

Auf dürrem Sandboden; mehrere Stengel und Wurzelblätter über fingerslang, je 2samig.

3. Immerblühende W.K., I. semperflorens: strauchartig, Blätter spatelförmig, Blüthen weiß, wohlriechend, in Sträußern. *Boccone* sicil. t. 20. *Zannich.* istr. t. 74. *Rivin.* t. 224. f. 2. *Seba* thes. I. t. 13. f. 4.

Sicilien und Persien, bey uns in Gewächshäusern als Zierde, 1 Fuß hoch, mit vielen zarten, ausgebreiteten Zweigen, welche fast das ganze Jahr blühen.

5. S. **Stengel-Kresse**, Isatis *L.*

Schötchen länglich, quer zusammengedrückt, Klappen kielförmig, trennen sich oben von dem Rahmen, an dem nur ein Same hängt, unreif zwey. Waid, Guède, Guado.

1. Gemeine St.K., I. tinctoria: sperrig, glatt, Wurzelblätter gekerbt, Stengelblätter pfeilförmig, Schötchen länglich. *Matth.* t. 635. *Fuchs* t. 332. *Lobelius* t. 352. f. 1. *Lamarck* t. 554. f. 1. Schkuhr t. 188.

Auf Schutt, 3—4 Fuß hoch, 2jährig, Blumen gelb; wird angepflanzt zur Gewinnung der blauen Farbe, die Waid, französisch Pastel genannt wird.

6. G. **Laub-Kresse**, Lepidium L.

Schötchen quer zusammengedrückt, herzförmig, Klappen kielförmig, je ein Same verkehrt am freyen Rahmen, Blumenblätter gleich, oft mit den Staubfäden verkümmert. Kresse.

1. Gemeine L.K., L. sativum: Blätter länglich, vielspaltig, Blumen weiß, alle Staubfäden. *Bauh.* prod. t. 43. *Matth.* t. 465. *Fuchs* t. 302. *Blackw.* 23. Schkuhr t. 180. Nasturtium hortense Offic.

In Gärten 1½ Fuß hoch; zu Salat, etwas scharf; Same keimt sehr schnell, so daß man während des Winters in den Zimmern in wenig Tagen sich etwas Grünes verschaffen kann. Man säet sie gewöhnlich auf Löschpapier um Flaschen gewunden.

2. Breite L.K., L. latifolium: Blätter groß, oval lanzelförmig, gezähnt, Blumen klein, weiß, in Rispen. *Tabernmont.* t. 456. *Blackw.* t. 448. *Fl. dan.* t. 537. Pfefferkraut.

Hin und wieder wild auf Bergen, meist in Gärten.

3. Stinkende L.K., L. ruderale: ästig, Wurzelblätter federzähnig, Astblätter schmal, Blumenblätter verkümmert, zwey oder 4männig, auch ohne Blumenblätter. *Fuchs* t. 307. *Matth.* t. 608. *Fl. dan.* t. 184. Schkuhr t. 180. Stinkkresse.

Auf Schutt, spannelang, Kelchblätter weiß gesäumt, Schötchen je einsamig.

4. Wilde L.K., L. iberis: untere Blätter lanzetförmig, obere schmal, nur 2 Staubfäden. *Tabernm.* t. 848. *Blackw.* t. 312. *Zannich.* istr. 43. Schkuhr t. 180. Giftkresse.

An Wegen und Mauern, 2 Fuß hoch, ästig; Blüthen

sehr klein, in Endtrauben, weiß; statt der fehlenden Staubfäden sind 4 Drüsen.

b) Blust-Kressen: Näthe ausspringend.

Hier sind die Klappen der Scheidwand parallel zusammengedrückt, mithin flach oder gewölbt, und die Rahmenleisten weit von der Mittelachse entfernt; daher die Scheidwand breit, fast scheibenförmig, und mithin der Bau am weitesten von der ursprünglichen oder der Balgform entfernt.

3. Sippschaft. Blüthen-Kressen.

Schötchen ganz platt, wenig Samen.

7. S. Samen-Kresse, Clypeola *L.*

Schötchen scheibenförmig, 1fächerig, oben ausgerandet, 1 Same an einer Seitenleiste, Kelch gleich, Blumenblätter ganz, Staubfäden gezähnt.

1. Gemeine S.K., C. Jonthlaspi: Stengel zerstreut, Blätter klein wie Serpyllum. *Cav.* ic. t. 34. f. 2. *Grtn.* t. 141.

Südlich im Sande.

8. S. Gröps-Kresse, Peltaria L.

Schötchen scheibenförmig, parallel mit der Scheidwand zusammengedrückt (wie Lunaria), Scheidwand verschwunden, 2—4 Samen am Rahmen, Griffel sehr kurz. Scheibenkraut.

1. Gemeine G.K., P. alliacea: Wurzelblätter gestielt, rundlich herzförmig, Stengelblätter pfeilförmig, Schötchen glatt. *Jacq.* Austr. t. 123. Thlaspi montanum primum. *Clus.* hist. II. t. 130. *Arduin.* t. 6. *Crantz* Austr. t. 1. f. 1. Schuhr t. 182.

Auf den Alpen, besonders in Oestreich am Schneeberg; 1 Fuß hoch, mit Blättern fast wie Brassica campestris aber kleiner, riechen wie Knoblauch; Blüthen in großen Endrispen, Kelch und Blume weiß, Schötchen einsamig.

9. S. **Blumen-Kresse**, Lunaria L.

Schötchen gestielt, elliptisch, der Scheidwand parallel zusammengedrückt, wenig Samen, platt, 2 Kelchblätter sackförmig, Blumenbl. nagelförmig. Mondveilchen.

1. Winter-Bl.K., L. rediviva: Blätter herzförmig, spitzig gezähnt, Schötchen länglich, Blumen violettroth, wohlriechend. *Lobel.* t. 278. f. 1. *Clus.* hist. I. t. 297. *Hort.* Eyst. t. 7. f. 2. *Lam.* t. 561. f. 1.

Auf Bergen 2 Fuß hoch, meist in Gärten Zierpflanze; untere Blätter gegenüber, breit.

2. Sommer-Bl.K., L. annua: Stengel rauch, Blätter herzförmig, stumpf gezähnt, Schötchen stumpf, Blumen geruchlos. *Lobel.* t. 322. f. 2. *Bauh.* hist. II. t. 882. f. 1. *Hort.* Eyst. t. 7. f. 1. *Lam.* t. 561. f. 2. Argentina, Silberblatt, Atlaskraut.

Auf Bergen, Zierpflanze in Gärten, 2 Fuß hoch, untere Blätter gegenüber, Blumen purpurroth oder weiß, mit purpurrothem Kelch, Schötchen silberweiß.

4. Sippschaft. Frucht-Kressen.

Schötchen flach und gewölbt, vielsamig.

10. S. **Nuß-Kresse**, Draba L.

Schötchen oval, der Scheidwand parallel zusammengedrückt, vielsamig, Samen ungerandet, Blumenblätter meist gespalten, Staubfäden zahnlos, Griffel sehr kurz. Hungerblümchen.

1. Gemeine N.K., D. verna: Stengel nackt, Wurzelblätter länglich, rauch, gezähnelt, Blumenblätter gespalten, weiß. *Lobel.* t. 469. f. 1. *Fl. dan.* t. 983. *Tabernm.* t. 708. *Lam.* 556. f. 1. Schkuhr t. 179. Gänsekraut.

Ueberall auf Feldern und Sandboden, sehr schmächtig; kaum fingerslang, Blätter kaum einige Linien lang, bilden eine Rose, Blumen ganz wie bey Alsine, das Schötchen sogar oft 3fächerig, was die Verwandtschaft mit den Nelken beweiset.

11. S. Pflaumen-Kresse, Alyssum L.

Schötchen länglich rund, zusammengedrückt, mehrsamig, Samen gerändert, Blumenblätter oft gespalten, und kürzere Staubfäden gezähnt. Steinkraut.

1. Weiße P.K., A. incanum: aufrecht, Blätter lanzetförmig, graulich, Sträußer, Blumenblätter gespalten, weiß, Schötchen ganz. *Clus.* hist. II. t. 132. Schkuhr t. 181.

Im Sand, auf Bergen; krautartig, 1—2 Fuß hoch, behaart, jedes Fach 4—6samig. Gutes Schaffutter.

2. Berg-P.K., A. montanum: zerstreut, Blätter lanzetförmig, rauch, Traube einfach, Blumen gelb. *Lobel.* t. 220. f. 1. *Bauh.* prod. t. 49. f. 2. *Jacq.* Austr. t. 37.

Auf Bergen.

3. Feld-P.K., A. campestre: Blätter wie Serpyllum rauch, Blumen gelb, Schötchen rund, Kelche abfällig. Schk. t. 181.

An sandigen Orten, spannehoch, untere Blätter rundlich, obere lanzetförmig, Blumen sehr klein, ausgerandet, gelb, dann weiß, neben jedem kürzern Staubfaden 2 Borsten, welches auf 10 Staubfäden deutet.

12. S. Beeren-Kresse, Cochlearia L.

Schötchen bauchig, rauh, mehrsamig, Kelchblätter hohl, Staubfäden zahnlos, Samen ungerändert. Löffelkraut.

1. Gemeine B.K., C. officinalis: Wurzelblätter herzförmig, Stengelblätter länglich, buchtig, Blumen weiß, Schötchen rund. *Lobel.* 293. f. 2. *Blackw.* t. 227. *Fl. dan.* t. 135. *Lam.* t. 558. Löffelkraut.

Am Strand, in Gärten; 1 Fuß hoch, Wurzelblätter lang gestielt, fast spannelang, handbreit, bitter und scharf, gegen Scharbock.

2. Scharfe B.K., C. armoracia: Wurzelblätter länglich, gekerbt, Stengelblätter eingeschnitten, Blumen rispig, weiß, Schötchen elliptisch. *Matth.* t. 442. *Fuchs* t. 660. *Blackw.* t. 415. Schkuhr t. 181. Meerrettig.

An Gräben, selten, in Feldern angepflanzt; Wurzel fleischig, ein und den anderen Zoll dick, über fußlang, ästig, weiß, sehr scharf, als Zugemüse; Stengel hohl, 2—3 Fuß hoch, ästig, Wurzelblätter 1½ Fuß hoch, ½ breit, meist ganz von Erdflöhen durchlöchert. Radix armoraciae gegen Scharbock und Wassersucht.

13. S. **Apfel-Kresse,** Camelina *Cr.*, Myagrum L.

Schötchen länglich rund, mit kegelförmigem Griffel, 2fächerig, mit mehreren Samen, reif nur 1—2 hängend.

Leindotter.

1. Oel-A.K., C. sativa: Blätter umfassend, ganz, behaart, Schötchen umgekehrt eyförmig, gestielt, mehrsamig. *Cavan.* ic. t. 66. Schkuhr t. 178. *Matth.* t. 1172. *Camer.* epit. t. 902. f. 1. *Arduin* Mem. I. t. 17. Alyssum, Dorella.

In Feldern, besonders als Unkraut in Lein, 2 Fuß hoch; Blumen in Trauben, blaßgelb; wird als Oelpflanze unter dem Namen Leindotter gebaut.

b. Neslia *R. Br.*: Schötchen kugelrund, einfächerig, reif mit 1 hängenden Samen.

1. Rispige A.K., N. paniculata: Blätter länglich, umfassend, Blüthen in Rispen. *Fl. dan.* t. 204. *Grtn.* t. 141. Schkuhr t. 178. Myagrum, Rapistrum *Grtn.* Kleiner Leindotter.

Im Getraide, 1½ Fuß hoch, blüht im Juny.

2. Zunft. Aber-Beerer — Häderiche.

Schötchen rund oder walzig, nußartig, klafft nicht.

Kräuter, bisweilen Sträucher, mit ziemlich großen und lappigen Blättern, welche bisweilen als Gemüse gebraucht werden können. Die Samen meist rund.

a) Stock-Häderiche: Schötchen rund, zweyfächerig.

Diese Schötchen sind gewöhnlich nußartig verhärtet und springen selten auf. Sie sind durchgängig 2fächerig

und enthalten gewöhnlich nur 1 Samen in jedem Fach. Die Pflanzen selbst sind fast ohne Nutzen.

1. Sippschaft. Mark-Häderiche.

Schötchen ohne Anhänge.

1. S. Zellen-Häderich, Subularia L.

Schötchen oval, Klappen gewölbt, Fächer je zweysamig, Narbe stiellos. Soll nur 4 Staubfäden haben.

1. Gemeiner Z.H., S. aquatica: Wurzelblätter grasartig, pfriemenförmig, Blüthen einzeln, weiß. *Pluk.* t. 183. f. 4. *Fl. dan.* t. 35. Schk. t. 180. *Lam.* t. 556. f. 3.

Nördlich, in stehenden Wässern; schmächtiges Kräutlein, kaum fingerslang, mit 1 Zoll langen Wurzelblättern und einigen Schäften, woran 3—4 entfernte Blümchen.

2. S. Ader-Häderich, Succowia *Med.*, Bunias balearica Schkuhr t. 189.

3. S. Drossel-Häderich, Senebiera *Poir.*, Coronopus *Sm. Grtn.*

Schötchen 2knöpfig, nußartig, je einfächerig.

1. Gemeiner D.H., S. coronopus: Stengel liegend, Blätter fiederspaltig, Schötchen nierenförmig, sehr rauh, je einsamig, in Trauben. *Matth.* t. 851. *Fl. dan.* t. 202. *Blackwell* t. 121. *Lam.* t. 558. Schk. t. 181. *Grtn.* t. 242. Cochlearia cor. *L.* Ambrosia, Carara, Schweinskresse, Krähenfuß, Schlangenzwang.

Mehr südlich an Wegen und freyen Orten, mehrere Stengel 1—2 Fuß lang, auf der Erde liegend; Blumen weiß, sehr klein, etwa 8 in Trauben, den Blättern gegenüber; das Schötchen theilt sich in 2 geschlossene Fächer und weicht überhaupt sehr ab.

2. Sippschaft. Stamm-Häderiche.

Schötchen mit Anhängen.

4. S. Wurzel-Häderich, Anastatica L.

Schötchen bauchig, vom Griffel gekrönt, Klappen viel

länger als Scheidwand, in jedem Fach 2 verkehrte Samen über einander.

1. Gemeiner W.H., A. hierochuntica: Blätter elliptisch, stumpf, gekerbt, Blüthen in Achseln, stiellos, Schötchen stachelig. *Besler* Eyst. IV. t. 1. f. 2. 3. *Morif.* hist. II. sect. 5. t. 25. f. 2. 3. *Jacq.* hort. t. 58. Rosa hierochontea, Jericho-Rose.

In Palästina, bey uns in Gärten, selten; die rosenartig zusammengebogenen Zweige der getrockneten Pflanze dehnen sich im Wasser wieder aus, was man vor Zeiten für ein Aufleben und mithin für ein Wunder hielt, woraus die Marktschreyer je nach dem schnelleren oder langsameren Oeffnen derselben leichtgläubigen Weibern die nähere oder fernere Entbindung prophezeyten.

5. S. Stengel-Häderich, Vella *L.*, Boleum *Desv.* Kelch geschlossen, Blumenblätter gleich und nagelförmig, Schötchen oval, 8eckig, je 4samig, Griffel eben so lang, mit pfeilförmiger Narbe. Löffelschote.

1. Gemeiner St.H., V. annua: Blätter fiederspaltig, Blüthen gelb, in langen Aehren, Schötchen hängend, mit löffelförmigem Griffel. Nasturtium valentinum *Clus.* hist. II. t. 130. *Trew Ehret* t. 8. *Grtn.* t. 141. Schk. t. 128. Carrichtera *Decand.*

Am Mittelmeer; Kraut 1 Fuß hoch, ästig, mit langen, fiederig zerschnittenen Blättern und über fingerslangen Aehren mit rothgeaderten, gelben Blumen. Die borstigen Schötchen hängen verkehrt und sind mit dem breiten, blattförmigen, schief stehenden Griffel gekrönt.

Vella pseudocytisus: ebenfalls in Spanien, aber ein 3 F. hoher Strauch, selten in dieser Ordnung. *Lobel.* II. t. 49. f. 1. *Cavan.* ic. t. 42.

6. S. Laub-Häderich, Bunias L.

Schötchen nußartig, 4eckig, klafft nicht, mehrsamig. Zackenschote, Stachelsenf.

1. Gemeiner L.H., B. erucago: Schötchen stachelig, gezähnt, 4samig, Wurzelblätter zackig, Stengelblätter lanzetförmig. *Jacq.* Austr. t. 340. Schkuhr t. 189. Landra, Masse au bedeau.

Südfrankreich, auf feuchten Aeckern, 1 Fuß hoch; ästig, Blumen gelb, fein geadert. Die Frucht wird fleischig und das Fleisch zieht sich um die Samen, wodurch mehrere Fächer zu entstehen scheinen. Kraut zu Gemüse.

b) Blust-Häderiche: Schötchen walzig, einfächerig.

Bey diesen Schötchen ist gewöhnlich die Scheidwand verschwunden und die Samen liegen der Reihe nach über einander.

3. Sippschaft. **Blüthen-Häderiche.**

Schötchen ungegliedert, einsamig.

7. S. **Samen-Häderich,** Calepina *Dec.*, Bunias cochlearioides. Mittelmeer.

8. S. **Gröps-Häderich,** Pugionium *Grtn.* t. 141. Bunias cornuta. Sibirien.

9. S. **Blumen-Häderich,** Myagrum L.

Schötchen länglich, fast keilförmig, einfächerig, mit 1 hängenden Samen, oben 2 ganz leere Höhlen, Spuren der 2 Fächer.

1. Gemeiner Bl.H., M. perfoliatum: Blätter länglich keilförmig, Blüthen gelb, in langen End- und Achselähren. *Trnf.* t. 99. *Bauh.* prodr. t. 51. *Scopol.* Carn. t. 35. Schk. t. 178.

Südlich auf Feldern, 2—3 Fuß hoch, ästig; Blumen klein, blaßgelb.

4. Sippschaft. **Frucht-Häderiche.**

Schötchen oder Schote gegliedert.

10. S. **Nuß-Häderich,** Cakile *Tournf.*, Rapistrum *Dec.*, Myagrum perenne.

Schötchen lanzetförmig, 2gliederig und 2zähnig, je einsamig, springt quer auf, oberer Samen aufrecht, unterer hängend, oft verkümmert.

1. Strand-R.H., C. maritima: Blätter gefiedert, Blättchen schmal, Blumen blaßroth, Schötchen 4eckig, lanzetförmig, 2zähnig. Bunias cakile. *Lobel.* t. 223. *Fl. dan.* t. 1168. *Grtn.* t. 141. f. 2. *Zannich.* Istria t. 13. Meersenf.

An Küsten; Stengel ästig, 1 Fuß hoch, Blätter dick und fleischig, Schötchen 1 Zoll lang, 1—2samig.

11. S. Pflaumen-Häderich, Crambe L.

Schötchen rund, klafft nicht, ein Same verkehrt an langem, aufrechtem Stiel, oft darunter noch einer hängend, die 4 längeren Staubfäden gabelförmig.

1. Gemeiner P.H., C. maritima: Blätter federspaltig und gezähnt, glatt, Blumen weiß. *Lobel.* t. 245. *Fl. dan.* t. 316. Meerkohl.

An Küsten, 1 Fuß hoch; junge Sprossen eßbar wie Spinat.

2. Tatarischer P.H., C. tatarica: Blätter zusammengesetzt, zerschlissen, Blumen weiß. *Cluf.* hist. II. t. 191. *Jacq.* rar. t. 129.

Ungarn, südlich der Donau, hat eine armsdicke und fast armslange Wurzel, welche wie Rüben gegessen wird, jedoch nur zur Zeit des Mangels. Treibt einen 2 Fuß hohen, zolldicken, knotigen, rauhen und hohlen Stengel aus Wurzelblättern, ziemlich wie Rübenblätter oder vielmehr wie die von Panax heracleum, rauch; Blüthen in einer Enddolde, auch wie bey Panax in Gestalt und Farbe, mit Samen wie Libanotis cachryfera. Ist vielleicht die Wurzel Baldracan, wovon sich die Tataren besonders auf ihren Reisen in den Wüsten fast einzig nähren. (Cluf.)

12. S. Beeren-Häderich, Sterigma *Bieb.*, Cheiranthus toruloſus.

13. S. **Apfel-Häderich**, Raphanus L.

Schote walzig, gegliedert, Klappen springen nicht auf, Griffel lang und einfach, Samen in einer Reihe, fast durch Querwände geschieden, Kelch geschlossen, höckerig, 4 Drüsen. Rettig.

1. Zahmer A.H., R. sativus: Blätter lang, rauh, leierförmig, Blumen weiß, Schoten höckerig, 2fächerig, Wurzel rübenartig, scharf. *Matth.* t. 441. *Camer.* epit. t. 223. *Lobel.* t. 202. f. 1. *Blackw.* t. 87.

China, bey uns angepflanzt in Gärten und auf Rübenfeldern. Die scharfen Wurzeln roh mit Salz als Zugemüse zu Rindfleisch. Es gibt 3 Arten Rettig.

1. Radieschen, Radis: klein und rundlich, wie Nuß, sehr zart. *Matth.* t. 441. *Cam.* ep. t. 224. f. 1. *Blackw.* t. 81.

2. Weiße Rettige, Raviole, Ravanello: die gemeinen. *Matth.* t. 440. *Lob.* t. 201. f. 1.

3. Schwarze Rettige, Raifort, Ramolaccio nero. *Lobel.* t. 202. f. 1.

4. Del-Rettig, R. s. oleiferus: hat eine dünne Wurzel und wird in Italien als Oelpflanze angebauet unter dem Namen Rafano della china, s. oleifero.

2. Wilder A.H., R. raphanistrum: Blätter so, Schoten einfächerig, Blumen gelb oder weiß, dunkel geadert. *Tabernm.* t. 792. *Fl. dan.* t. 1678. Schk. t. 188. Häderich.

Unkraut auf Aeckern, oft in solcher Menge, daß sie mit Rübsamen angesäet zu seyn scheinen, 2 Fuß hoch. Viehfutter; Wurzel klein. Die Schote wird nur einfächerig, weil die dünne Scheidwand endlich verschwindet.

3. Zunft. Drossel-Beerer — Kohle.

Schoten, mit aufspringenden Klappen.

Meist Kräuter, selten Sträucher mit großen, lappigen, oft eßbaren Blättern und sehr ölreichen, bisweilen scharfen Samen in gemäßigten und kalten Ländern.

a) Stock-Kohle: Schoten meist platt, mit kurzem Griffel, Samen platt, Würzelchen auf den Spalt der Samenlappen gebogen.

1. Sippschaft. Mark-Kohle.

Schoten schmal und platt, Samen klein, meist einzeilig, Narbe einfach.

1. S. Zellen-Kohl, Arabis, Turritis L.

Schote sehr lang und schmal, Griffel kurz, kaum ausgeschnitten, Samen in 2 Reihen, um die kürzeren Staubfäden ein halber Ring, Kelch und Blume aufrecht. Thurmkraut.

1. Glatter Z.K., A. glabra: Wurzelblätter gezähnt, borstig, Stengelblätter ganz, umfassend, glatt, Blumen klein, weiß, Schoten angedrückt. *Cluſ.* hiſt. II. t. 126. *Lobel.* t. 229. f. 2. *Tabernmt.* t. 849. Schkuhr t. 185. *Lam.* t. 563. f. 2.

Auf Bergen, 2—3 Fuß hoch; Blüthen in Endtrauben, Schoten über 2 Zoll lang, grad.

2. Schmächtiger Z.K., A. thaliana: Stengel fadenförmig, Wurzelblätter länglich, gestielt, Blumen weiß, länger als Kelch. *Thal* hercin. t. 7. *Fl. dan.* t. 1106. *Pollich.* fl. pal. fig. Schkuhr t. 185.

Auf Aeckern und Felsen, spannehoch; Wurzelblätter rosenartig, Schoten ¾ Zoll lang.

2. S. Ader-Kohl, Cardamine L.

Schote schmal, Klappen schmäler als Scheidwand, rollen sich von unten auf, Samen in einer Reihe, Narbe ganz, Kelch etwas offen, 4 Drüsen. Gauchblume, Schaumkraut.

1. Wiesen-A.K., C. pratenſis: Blätter gefiedert, Wurzelblättchen rundlich, Stengelblätter lanzetförmig, Blumen röthlich weiß. *Cluſ.* hiſt. II. t. 128. *Blackw.* t. 223. *Fl. dan.* 1039. Schkuhr t. 187.

Ueberall auf Wiesen, 1 Fuß hoch, glatt, meist unverzweigt; Blumen ziemlich groß, weiß oder violett roth und bläulich geadert, Schoten 1 Zoll lang. Herba naſturtii

pratensis, bitterlich, gegen Scharbock und Krämpfe. Gewöhnlich ist Schaum daran von der Schaum-Cicade.

2. Bitterer A.K., C. amara: so, alle Blätter rundlich, Stengel mit Ausläufern, Blumen weiß, Beutel roth. *J. Bauh.* II. t. 885. *Chabr.* Sciagraph. t. 282. f. 2. *Allioni* ped. t. 56. f. 1. Engl. bot. t. 1000. Schkuhr t. 187. Bitterkresse.

An Bächen, 1 Fuß hoch; wird mit Brunnenkresse verwechselt, schmeckt aber sehr bitter. Herba nasturtii majoris s. amari, gegen Scharbock.

3. S. Drossel-Kohl, Dentaria L.

Ebenso, Narbe ausgerandet, Kelch geschlossen. Zahnkraut.

1. Zwiebel-D.K., D. bulbifera: untere Blätter gefiedert, obere einfach, Blumen röthlich, braune Knollen in Blattachseln. *Lobel.* t. 687. f. 2. *Clus.* hist. II. t. 121. *Tabrnmt.* t. 324. *Fl. dan.* t. 361. Schkuhr t. 183.

In Wäldern, $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch; Wurzel schuppig, fast wie bey Lathraea, Blätter eher handf. als gefiedert, 7 Blättchen lanzetförmig, gezähnt, groß; Blumen ziemlich groß in doldenartigen Endsträußern; die braunen Zwiebelcher in Blattachseln keimen, dagegen verkümmern oft die Samen. Radix dentariae s. antidysentericae, scharf und ekelhaft; gegen Grimmen und Ruhr.

2. Fünfblätterige D.K., D. pentaphyllos: Bläter 5fingerig, Kelch und Blumen röthlich, Wurzel scharf. *Math.* t. 965. *Lobel.* t. 686. f. 1. *Clus.* hist. II. t. 122. *Tabrnnt.* t. 324.

Auf Bergen, ziemlich wie vorige. Radix dentariae minoris, auch als Wundmittel der Schäfer.

2. Sippschaft. Stamm-Kohle.

Schoten rundlich oder eckig, Samen größer, meist zweyzelig, Narbe gespalten.

4. S. Wurzel-Kohl, Nasturtium *R. Br.*

Schote walzig, verkürzt oder geneigt, mit kurzem Griffel, Samen 2zeilig.

1. Brunnen-W.K., N. officinale: Stengel hohl, Blumen weiß, Schoten geneigt, Blätter gefiedert, Blättchen herzförmig. *Matth.* t. 487. *Fuchs* t. 725. *Tabrnmt.* t. 846. *Blackw.* t. 260. *Fl. dan.* t. 690. Schkuhr t. 187. Sisymbrium nasturtium. Brunnen-Kresse.

In Bächen, 1 Fuß hoch; Blätter saftig, mit 3—9 rundlichen Fiederblättchen; Blumen klein, in Endtrauben, Schoten $\frac{1}{2}$ Zoll lang, Samen 2reihig. Kraut scharf, häufig zu Salat. Herba Nasturtii aquatici, gegen Scharbock.

2. Wasser-W.K., N. amphibium: Schote geneigt, länglich oval, Blätter lanzetförmig, fiederspaltig, gezähnt, Blumen länger als Kelch, gelb. *J. Bauh.* hist. II. t. 867. *Fl. dan.* t. 984. Schkuhr t. 187. Wasserrettig.

In Wassergräben, 2 Fuß hoch, hohl; Wurzelblätter 1 Fuß lang, Schoten gelblich, sehr klein, fast wie Schötchen, Samen 2reihig.

5. S. Stengel-Kohl, Matthiola *R. Br.*

Schote walzig, 2 Narben gegen einander geneigt, auswendig verdickt, Samen einreihig, platt, Kelch unten sackförmig. Cheiranthus *L.*

1. Winter-St.K., M. incana: Stengel fast strauchartig, Blätter lanzetförmig, ganz, stumpf, bestäubt, Blumen dunkelroth. *Fuchs* t. 313. *Matth.* t. 876. *Lobel.* Obl. t. 178. f. 4. Giroflée des jardins, Violacciocche, Winterlevcoje.

Am Mittelmeer, bey uns in Gärten, meist gefüllt; Stengel ästig, 2—3 Fuß hoch; Blumen dunkelroth, auch weiß.

2. Sommer-St.K., C. annua: Stengel krautartig, Blätter lanzetförmig, gezähnelt, stumpf, bestäubt, Schoten spitzig, Blumen roth und weiß, ausgerandet. Schkuhr t. 184. Quarantain, Violier d'été, Sommerlevcoje.

Südküsten, bey uns in Gärten, 1 Fuß hoch; Blumen einfach und gefüllt, kaum von M. incana verschieden.

6. S. Laub-Kohl, Cheiranthus L.

Schote lang, zusammengedrückt, Samen platt, in ei-

ner Reihe, Griffel kurz, Narbe 2lappig, Kelch geschlossen, 2 Blätter sackförmig, 2 Drüsen. Giroflée, Levcoje.

1. Gelber: L.K., Ch. cheiri: Stengel strauchartig, Blätter lanzetförmig, glatt, Aeste eckig. *Fuchs* t. 458. *Matth.* t. 877. *Tabrnmt.* t. 688. *Lobel.* t. 330. f. 1. *Blackw.* t. 179. *Bull.* t. 349. Schkuhr t. 184. Giroflée jaune, Violier jaune, Ravenelle; Cheiri, Leucoio giallo, Viole gialle, Goldlack, gelbe Veilchen.

Südlich, auf Mauern, bey uns in Gärten und Töpfen gefüllt, 2—3 Fuß hoch, goldgelb, meist mit braun und violett gemischt, wohlriechend.

b) Bluft-Kohle: Schoten meist rundlich, mit langem Griffel und gespaltener Narbe, Samen rundlich, Würzelchen seitwärts auf einen Lappen gebogen oder die Lappen gefaltet.

3. Sippschaft. Blüthen-Kohle.

Schoten walzig oder 4eckig, Griffel kurz, kaum gespalten, Samen einreihig, Lappen eben, Würzelchen seitwärts auf einen Lappen gebogen.

7. S. Samen-Kohl, Erysimum L., Barbarea *R. Br.*, Alliaria *Dec.*

Schote 4kantig, Kelch geschlossen, Narbe meist einfach und die Samen einreihig. Häderich.

1. Leyerförmige S.K., E. barbarea: untere Blätter leyerförmig, Endlappe rund, Blumen gelb. *Fuchs* t. 746. *Lobel.* t. 207. f. 2. *Tabrnmt.* t. 843. *Fl. dan.* t. 985. Schk. t. 183.

An Wässern, 1½ Fuß hoch; Schoten 1 Zoll lang, 4kantig, röthlich; Kraut bitter, brauchbar wie Kresse.

2. Herzförmige S.K., E. alliaria: Blätter herzförmig, gezähnt, riechen nach Knoblauch, Blumen weiß. *Matth.* t. 843. *Tabrnmt.* t. 1144. *Blackw.* t. 372. *Fl. dan.* t. 935. Schkuhr t. 183. Knoblauchskraut, Rampen.

An Zäunen, 3 Fuß hoch; Blätter gestielt, Schoten 1 Zoll lang, violett; die Milch bekommt davon den Geruch. Sonst gegen Krebs.

8. S. **Gröps; Kohl,** Sisymbrium L., Andreoskia *Dec.*

Schote ziemlich walzig, stiellos, mit 2 Narben, klafft mit graden Klappen, Samen einreihig, Kelch offen, unten gleich, Staubfäden ungezähnt.

1. Zackiger G.K., S. officinale: Blätter zackig, Schoten angedrückt, Blumen gelb, in Aehren. *Fuchs* t. 692. *Lobel.* t. 206. f. 1. *Tabrnmt.* t. 840. *Blackw.* t. 28. *Fl. dan.* t. 560. *Bull.* t. 241. Schkuhr t. 183. Erysimum *L.*

Auf Schutt, 2 Fuß hoch, ästig; Blätter fast fiederzackig, Blumen klein, in rundlichen Trauben, Schoten 1 Zoll lang, bläulich, 8kantig, klaffen von unten; Wurzel spindelförmig, etwas rettigartig; Kraut scharf, ehemals gegen Heiserkeit.

2. Fiederiger G.K., S. Sophia: Blätter vielfach gefiedert, Blättchen schmal, Blumen gelb, kleiner als Kelch. *Fuchs* t. 2. *J. Bauh.* II. t. 836. f. 2. *Lob.* t. 738. *Blackw.* t. 440. *Fl. dan.* t. 528. Sophienkraut.

Auf Schutt, besonders auf Brandplätzen, 2 Fuß hoch, ästig; Blätter 3fiederig, sehr fein zertheilt, Blumen sehr klein, in langen Trauben, Schoten $\frac{1}{2}$ Zoll lang, Samen klein, wider die Würmer; sollen die Kraft des Schießpulvers vermehren.

9. S. **Blumen; Kohl,** Hesperis L., Malcomia *R. Br.*

Schote grad, stumpf; Samen zeckig, Kelch geschlossen, 2 Blätter sackförmig, Blumenblätter schief, längere Staubfäden unten breit, zwischen den kurzen 2 Drüsen, Narbe gespalten. Nachtviole.

1. Trauriger Bl.K., H. tristis: Stengel rauh, Blumen schmutzig gelb, dunkel roth geadert. *Jacq.* Austr. t. 202. Schk. t. 184.

Südlich, bey uns meist in Gärten, 1—2 Fuß hoch; Wurzelblätter gestielt, oval lanzetförmig, Stengelblätter

herzförmig; Schote walzig, fingerslang, mit vorstehender Scheidwand. Die Blumen riechen besonders des Nachts sehr angenehm.

2. Gemeiner Bl.K., H. matronalis: Stengel einfach, aufrecht, Blätter oval lanzetförmig, gezähnelt, Blumenblätter ausgerandet, mit Stift, roth oder weiß, wohlriechend. *Lobel.* t. 323. f. 2. *Lam.* t. 564. f. 1. *Fl. dan.* t. 934. *Jacq.* Austr. t. 347. Viola matronalis.

Südlich in Wäldern, bey uns in Gärten als Zierpflanze, 2—4 Fuß hoch, rauch und glatt; Wurzelblätter gestielt, spitz oval; Blumen weiß, auch purpurn, rosenroth, wohlriechend, auch gefüllt, ausdauernd.

4. Sippschaft. Frucht-Kohle.

Schoten rundlich, mit langem, gespaltenem Griffel, Samen rundlich, meist einreihig, Lappen gefaltet oder gerollt.

10. S. **Nuß-Kohl**, Heliophila L. Cap.

11. S. **Pflaumen-Kohl**, Erucaria *Grtn.* t. 143. Aegypten.

12. S. **Beeren-Kohl**, Braffica L., Moricandia *Dec.*

Schote walzig, lang geschnäbelt, mit gespaltener Narbe, viele runde Samen in 2 Reihen, Kelch fast geschlossen, 4 Drüsen, je eine inwendig der kurzen, eine auswendig der längeren Staubfäden. Caules *Vet.*, daher Kohl, Cavolo, Chou.

1. Salat-B.K., B. eruca: ästig, rauch, Wurzel dünn, Blätter leyerförmig, Blumen weiß, Schoten glatt. *Matth.* t. 530. *Lobel.* t. 204. f. 1. *Blackw.* t. 242. Schkuhr t. 186. Eruca sativa *Dec.* Rauke, Roquette, Ruca.

Südlich an Wegen, bey uns in Gärten, 2 Fuß hoch; Blumen gelblich weiß, mit braunen Adern; Blätter scharf und saftig, riechen unangenehm und schmecken widrig, werden dennoch, besonders in Italien, in Salat gethan; sollen reizend wirken. Semen erucae.

2. Gemüse-B.K., B. oleracea: Wurzel dünn, Blätter fleischig, bereift, glatt, gestielt, lappig und wollig, Blumen blaßgelb, in Rispen. Kohl, Chou, Cavolo.

1) Blätter die Hauptsache, eßbar.

a. Blätter offen. Blattkohl. B. o. acephala.

1. B. o. sylvestris, wilder Kohl; Engl. bot. t. 637.

2. B. o. viridis, Schnittkohl; Blätter bleiben offen. Meist als Viehfutter, doch auch, besonders auf dem Lande angepflanzt zu Gemüse. Chou vert, cavalier, en arbre, sans tête. *Lobel.* t. 243. f. 1. *Cam.* ep. t. 248. *Bauh.* hist. II. t. 429. f. 2. Grün Kraut.

b. B. o. laciniata, quercifolia, Blaukohl, pommerscher Kohl; Stengel walzig, Blätter zerrissen. *Bauhin.* hist. II. t. 832. f. 2.

c. B. o. sabellica, Braunkohl; Stengel rund, Blätter offen, kraus. Chou vert frisé, frangé du nord. *Fuchs* t. 414. *Lob.* t. 247. f. 1. *Bauh.* t. 832. f. 1.

d. B. o. selenisia, pinnata, Federkohl, Plumagiekohl; Stengel walzig, Blätter zerschnitten, Lappen schmal. Chou plume, aigrette. *Lobel.* t. 246. f. 2. *Bauh.* t. 832. f. 3.

b. Blätter geschlossen. Kopfkohl.

3. B. o. capitata, weißer Kopfkohl, Kappiskraut, Weißkraut; Blätter kopfförmig geschlossen. Die Krautköpfe werden als Sauerkraut eingemacht. Chou cabus, pommé, Capuccio. *Fuchs* t. 416. *Lobel.* t. 243. f. 2. *Cam.* ep. t. 250. *Weinm.* t. 259.

b. B. o. rubra, rother Kopfkohl; zu Salat, und in Essig eingekocht. Chou rouge. *Bauh.* t. 831. f. 1. *Weinm* t. 258.

c. B. o. sabauda, bullata, crispa, Wirsing, Pörsch, Herzkohl, Savoyerkohl; lose Köpfe von krausen Blättern. Chou pommé frisé, de Milan, de Savoie; Verza. *Lob.* t. 244. f. 1. *Cam.* ep. t. 249. *Weinm.* phyt. t. 261.

2) Blüthen die Hauptsache, eßbar. Blumenkohl.

4. B. o. botrytis, Blumenkohl; Strauß kopfförmig, weiß, Blüthenstiele fleischig, Blumen verkümmert, Blätter geschlossen, flach. Chou fleur, Cavolo-fiore. *Lobel.* t. 245. f. 1. *Cam.* t. 252. *Weinm.* t. 256. *Bauh.* t. 829. f. 1.

b. B. o. asparagoides, Broccoli; ebenso, Blätter kraus, Strauß grünlich. Broccoli; Broccoli pavonazzi.

3) Stengel die Hauptsache, eßbar. Rübenkohl.

5. B. o. Caulo-rapa, gongyloides, Kohlrabi; Stengel kugelförmig über der Erde verdickt. Chou-rave, Cavol-rapa. *Lobel.* t. 246. f. 1. *Bauh.* t. 830. f. 1. *Cam.* t. 251. *Hayne* t. 16. f. 2.

Wird in Gärten und Sommerfeldern als Gemüse gepflanzt.

3. Futter-B.K., B. campestris: Blätter bereift, herzförmig, umfassend, spitzig, untere leyerförmig, etwas borstig, Blumen gelb; die Keimblätter sind glatt.

a. B. c. oleifera, Colzato, Colsat, Colza (Kohlsaat). *Bauh.* hist. II. t. 883. Fl. dan. t. 550. *Dalech.* lugd. t. 523. f. 1. Wilder Kohl.

Auf Feldern; wird in Italien und den Niederlanden als Oelpflanze angebaut, die mehr Oel geben soll als der Räps.

b. B. c. pabularia; Chou à faucher, Futterkohl.

Wird in Frankreich als Viehfutter gesäet.

c. B. c. napo-brassica; Chou navet, Cavolo navone, Kohlrüben, Kohlrabi unter der Erde, mit rübenförmiger Wurzel.

In Feldern als Gemüse und fürs Vieh. Ist die Rübe gelblich, so heißt sie Rutabaga.

4. Oel-B.K., B. napus: Wurzel spindelförmig, Blätter glatt, bereift, obere herzförmig, umfassend, lanzetförmig, untere leyerförmig, Blumen goldgelb. *Blackw.* t. 224.

Wild am Strande. Die Keimblätter sind rauch.

a. Wurzel mager, nicht eßbar.

a. B. n. praecox: Schoten aufrecht. Sommer-Räps, Navette d'été, Ravizzone.

Häufig angepflanzt zu Oel. Die Samen mit Hirse gesundes Futter für die Stubenvögel.

b. B. n. oleifera: Schoten abstehend. Winter-Räps, Navette, N. d'hyver, Rapaccione, Cole-seed. *Lob.* t. 200. f. 2.

Mehr angepflanzt, gibt mehr und besseres Oel; die Samen seyen aber den Stubenvögeln tödtlich.

Der Rübsen oder Rübsamen scheint nur eine kleinere Abart vom Räps zu seyn: die Stengel sind dünner, niedriger und weniger ästig; die Blätter kleiner, die unteren auch leyerförmig. Es gibt auch Winter- und Sommer-Rübsen; da er weniger Oel gibt, so pflanzt man ihn jetzt weniger. Die Stengel des Räps sind 4 Fuß hoch, fast fingersdick, von unten an sperrig verzweigt, meist purpurroth gestreift wie auch die Blattrippen. Alle Theile des Rübsens sind grün; die Wurzel dünn, gleichförmig zulaufend; die des Räps anfangs mehr walzig und hin und wieder in Höcker angeschwollen.

b. Wurzel fleischig, eßbar.

c. B. n. esculenta: Schoten abstehend, Wurzel wie kleine Möhre, aber bräunlich. Kern-Rüben, Pariser, Teltauer Rüben, Navet, Napo, Navone. *Brunf.* t. 193. *Lobel.* t. 200. fig. 1. *Blackw.* t. 410. *Cam.* ep. t. 222. *Bauh.* II. t. 842.

In Gärten, vorzüglich in Sandboden. Diese kleinen Rüben schmecken sehr süß und kernhaft, fast wie Castanien.

5. Rüben-B.K., B. rapa: Wurzel dick und fleischig, Wurzelblätter ohne Duft, leyerförmig, rauch, Stengelblätter glatt, mittlere eingeschnitten, obere ganz, Blumen gelb. (Weiße) Rüben, Rave, Rapa, Turnips.

a. B. r. depressa: fast kugelrund, mit schwanzförmig eingesetztem Würzelchen. *Fuchs* t. 212. *Matth.* t. 329. *Lob.* t. 197. fig. 1. *Cam.* ep. t. 218. *Blackw.* t. 231. *Bauh.* II. t. 838. *Weinm.* t. 859. f. 6. Runde Rüben, Strahl-, Teller-, May-Rüben, Rabioule, Rapa tonda.

Ueberall nach der Aernte in großen Feldstrecken angepflanzt, vorzüglich als frisches Winterfutter fürs Vieh, aber auch als ein gesundes Gemüse. Sie wird in die Stoppeln gesäet und reift noch bis um den November. Diese Rüben sind gewöhnlich über faustgroß, weiß oder oben mit einer violettrothen Einfassung; Fleisch ganz weiß, im Durchschnitt

strahlig, wässerig und süß; auch roh eßbar, doch nur zum Löschen des Durstes.

b. B. r. oblonga: Wurzel lang kegelförmig. *Matth.* t. 330. f. 1. *Cam.* ep. t. 219. *Lob.* t. 197. f. 2. *Weinm.* t. 859. f. a. Lange Rübe, Guckelrübe, Stoppelrübe.

Wird weniger häufig angepflanzt, hat die Gestalt der Runkelrüben, gewöhnlich armsdick und fußlang, und oben handbreit violettroth gefärbt. Wird mehr dem Vieh gefüttert als gegessen.

c. B. r. oleifera: Wurzel dünn. *Lobel.* t. 298. fig. 1. Oel-Rübe.

Wird in der Dauphinee als Oelpflanze gebauet; ist nicht unser Rübsen.

13. S. **Apfel-Kohl,** Sinapis L., Diplotaxis *Dec.* Schote lang, walzig, geschnäbelt, Narbe einfach, viele Samen einreihig, Kelch offen, Blumenblätter nagelförmig, 4 Drüsen. Senf.

1. Feld-A.K., S. arvensis: Stengel borstig, untere Blätter leyerförmig, obere oval lanzetförmig, Schoten glatt, höckerig, länger als Griffel, Blumen gelb. *Lobel.* t. 198. f. 2. *Fl. dan.* t. 783. Schkuhr t. 186. Sénevé.

Unkraut auf Aeckern, besonders in der Gerste, oft wie gesäet, 2 Fuß hoch. Futter.

2. Weißer A.K., S. alba: Stengel glatt, Aeste gestreift, Blätter leyerförmig und fiederspaltig, gezähnt, Schoten rauch, kürzer als Griffel, Blumen gelb. *Matth.* t. 563. *Lob.* II. t. 277. *Fuchs* t. 338. *Tabrnmt.* t. 838. *Blackw.* t. 29. *Lam.* t. 566. Schkuhr t. 186. Englischer Senf, Moutarde blanche.

In Feldern, 2 Fuß hoch, meist angebaut; Samen als Gewürz zum Rindfleisch, Mehl als Blasenpflaster und zu Fußbädern.

3. Schwarzer A.K., S. nigra: so, Schoten glatt, angedrückt, in Trauben. *Matthiol.* t. 562. *Lobel.* t. 202. fig. 2. *Tabrnmt.* t. 838. *Blackw.* t. 446. *Bauh.* hist. II. t. 856. Französischer Senf, Moutarde noire.

Auf Schutt; wird besonders im südlichen Frankreich angebaut und wie voriger benutzt. Er ist schärfer und daher vorzüglich in der Apotheke. Semen Sinapios. Die Moutarde, welche in Fayencetöpfen zu uns kommt, ist gestoßener Senf, in Burgund mit Essig oder Most eingemacht, daher der Name, auch Mosterich.

II. Ordnung. Stamm-Beerer.

Schotenartige Capseln oder Beeren; Blüthen 4 oder 6zählig, Staubfäden gleich lang.

Hieher Polygalen, Flacurtien, Capparideu, Mohne und Berberiden.

Kräuter, Sträucher und Bäume, meist in warmen Ländern, mit einfachen, zackigen und bisweilen gefiederten Blättern. Der Gröps ist entweder eine wirkliche Schote oder eine aus mehreren Klappen bestehende Capsel oder Beere, welche die Samen an Wandleisten tragen. Sehr häufig springen bloß die Klappen ab und lassen die Samenleisten wie Rahmen stehen. Aechte Scheidwände sind kaum vorhanden.

4. Zunft. Wurzel-Beerer — Ramseln.

Blüthe meist unregelmäßig; Kelch 5blätterig, Blume 4blätterig, lippenförmig verwachsen, 8 Staubfaden in 2 Bündel verwachsen oder verkümmert, Gröps schötchenförmig, 2fächerig (selten 3fächerig), je 1 Same verkehrt. Polygalen, Vochysien.

Meist Kräuter und Sträucher, selten Bäume in gemäßigten und heißen Ländern mit abwechselnden Blättern ohne Nebenblätter. Die zwey seitlichen, innern Kelchblätter sind gewöhnlich länger und blumenartig gefärbt. Die Blume sieht wie Lippen- oder Schmetterlingsblume aus, und besteht meist aus 4, doch auch aus 3 und 5 verwachsenen Blättern. Die Zahl der Staubfäden ist 8 wie bey den

Schotenblumen; aber es sind je 4 verwachsen und ziemlich verkümmert. Bey denjenigen mit 3fächerigen Capseln finden sich weniger, ja nur einer.

Die Bestandtheile sind bitterer und herber Stoff, besonders in der Wurzel, welche daher als stärkendes und schweißtreibendes Mittel angewandt wird. Keine eßbare Früchte.

a) Stock-Ramseln: Blüthe schmetterlingsförmig, mit acht Staubfäden in zwey Bündel verwachsen, Gröps 2fächerig, je ein Same verkehrt, mit Eyweiß. Polygalen.

Kräuter oder kleine Sträucher mit abwechselnden Blättern ohne Nebenblätter, mahnen an Fumarien und Leguminosen.

1. Sippschaft. Mark-Ramseln.

Capsel schötchenförmig, klafft.

1. S. Zellen-Ramsel, Polygala L.

Kelch klein, dreyblätterig, Blume größer, besteht aus 2 flügelförmigen Seitenblättern, 8 Beutel in 2 Reihen auf der Unterlippe eines blumenblattartigen, umgerollten, 3lappigen Staubfadens, Schötchen senkrecht, 2fächerig, je ein verkehrter Same. Oder:

Kelch 3blätterig, 2 innere, seitliche Bl. flügelförmig und blumenartig, ein lippenförmiges, oben geschlitztes, dreylappiges Blumenblatt, wahrscheinlich aus vier verwachsen, 8 Staubbeutel in 2 Reihen an der Unterlippe; 1 Griffel, mit gespaltener Narbe, Capsel wie Schötchen zusammengedrückt, 2fächerig, klafft in den Mittelrippen, und hat je einen hängenden Samen an Wandleisten (der gespaltenen Scheidwand), mit Eyweiß. Kreuzblume, Ramsel.

Meist kleine Kräuter oder Sträucher mit abwechselnden ganzen Blättern und bittern Wurzeln in allen Ländern. Der Bau der Blüthe ist sehr abweichend; scheinbar nur 3 kleine Kelchblättchen, wovon 2 unten; darin stehen seits

wärts zwey große gefärbte Blätter, die man auch noch zum Kelch rechnet. Um den Gröps ist nur ein Blumenblatt so gerollt, daß der Schlitz oben liegt, und gleichsam eine lange, gespaltene Oberlippe bildet. Die Unterlippe ist viel kürzer, und endet gewöhnlich in 2 Faserbündel. Auf dieser Unterlippe liegen neben einander je vier Staubbeutel in einer Art Sack die aussehen, wie die der Lippenblumen, ohne alle Spur eines Staubfadens.

a. Krautartig.

1. Gemeine Z.R., P. vulgaris: Stengel aufsteigend, alle Blätter schmal lanzetförmig, Kelchflügel oval, kaum länger als Blume, Unterlippe bärtig. *Cluſ.* hiſt. I. t. 325. *Vaill.* Par. t. 32. f. 1. *Fl. d.* t. 516. *Bull.* t. 177. *Lam.* t. 598. f. 1. *Savi* Mat. med. t. 23. P. comoſa Schkuhr t. 194.

Kräutlein, an Bergrainen, ziemlich häufig, kaum spannelang, mit einzelnen Stengeln aus einer holzigen Wurzel und Blüthen in Endtrauben, violett, röthlich und weiß. Dauern vom April bis Herbst. Radix et herba Polygalae vulgaris, bitterlich, soll die Milch vermehren.

2. Bittere Z.R., P. amara: Wurzelblätter verkehrt oval, Stengelblätter schmal, Kelchflügel elliptisch, länger als Blume, Unterlippe bärtig. *Vaill.* Par. t. 32. f. 2. *Crantz* Austr. t. 2. f. 4. *Jacq.* Austr. t. 412, Vindobon. t. 262. *Fl. dan.* t. 1169.

Kräutlein, auf feuchten Bergwiesen; treibt mehrere, ziemlich aufrechte, fingerslange Stengel aus einer Wurzel, mit Blüthen in Endtrauben, blau, weiß und röthlich. Radix et herba polygalae amarae, bitter, wird gegen Husten und Brustkrankheiten statt Senega gebraucht.

3. Heil-Z.R., P. senega: Stengel einfach, krautartig, Blätter länglich lanzetförmig, Blüthen bartlos in fadenförmiger Endähre. *Lin.* Amoen. II. t. 2. *Miller* III. t. 5. *Woody.* med. bot. III. t. 93.

Nordamerica, 1 Fuß hoch, mit weißen Blumen. Die faserige Wurzel wird für das sicherste Mittel gegen den

Biß der Klapperschlange gehalten und jetzt auch häufig in Europa gegen andere Krankheiten benutzt. Radix Senegae.

b. Strauchartig.

4. Buchsartige Z.R., P. chamaebuxus: strauchartig, Blätter länglich lanzetförmig mit Stift, Blüthen zu 2, ohne Bart. *Cluſ.* hiſt. I. t. 105. *Jacq.* Auſtr. t. 233.

Südlich in Bergwäldern, mehrere zerſtreute, äſtige Stengel aus einer Wurzel, ſpannehoch, mit immergrünen Blättern wie Buchs, bitter und ſcharf; Blüthen in Achſeln, gelb, an der Spitze roth, Kelchflügel weiß.

5. Myrtenartige Z.R., P. myrtifolia: ſtrauchartig, Blätter länglich, glatt, Blüthen in Endtrauben mit ſichelförmigem Kiel, bärtig. *Pluk.* t. 437. f. 4. *Burm.* Afr. t. 73. f. 1. *Commel.* hort. I. t. 46.

Vorgeb. d. g. H.; bey uns häufig in Gewächshäuſern, aufrechter Strauch, mehrere Fuß hoch, fingersdick, mit armförmigen Aeſten, voll Blätter, Blüthen groß, purpurroth, Kelchflügel weiß.

2. S. Ader-Ramſel, Comelsperma *Lab.* Auſtralien.

3. S. Droſſel-Ramſel, Muraltia L.

Kelch 5blätterig, ſpelzenartig, ziemlich gleich, 3 verwachſene Blumenblätter, wovon das mittlere geſpalten (alſo 4), Capſel 2fächerig, 2klappig, mit 4 Hörnern.

1. Gemeine D.R., M. heiſteria: Blätter 3kantig, mit Stift, büſchelartig, Blüthen ſtiellos, in Achſeln. *Pluk.* t. 229. f. 5. *Curtis* Mag. t. 340. Polygala L.

Vorgeb. d. g. H.; ſtrauchartig wie Thymbra, mit ſtechenden Blättern, die an der jungen Pflanze viel breiter ſind als an der alten; Blumen klein, purpurroth; die vier Hörner ſind länger als die Capſel.

2. Sippſchaft. Stamm-Ramſeln.

Gröps klafft nicht.

4. S. Wurzel-Ramſel, Krameria *Lin.*, Ixine *Loefl.*

Kelch 4—5blätterig, gefärbt, 5 Blumenblätter, wovon 3 nagelförmig und unten verwachsen, 2 rund, 3 bis 4 Staubfäden unten verwachsen; trockene Pflaume rund, voll Widerborsten, mit einfachem Griffel, 1fächerig, klafft nicht, Same mit Eyweiß. *R. et P.* Prodr. p. 14. t. 3.

1. Heil-W.R., K. triandra: Blätter spitz länglich, seidenartig behaart, mit 2 Deckblättern in kurzen Trauben. *R. et P.* fl. t. 93. Ratanhia.

Peru, auf trocknen Thon- und Sand-Hügeln; Kraut mit sehr ästigen, liegenden Stengeln, 2—3 Fuß lang, Blätter zerstreut, stiellos, mit einzelnen Blüthen in den oberen Achseln; Kelch auswendig grün und flaumig, inwendig glatt und glänzend lackroth, Blume vierblätterig, 2 obere Blättchen spatelförmig, 2 seitliche rundlich und hohl, 3 rothe Staubfäden. Blüht fast das ganze Jahr, besonders im October; Wurzel quer, sehr lang und ästig, mit dicker, dunkelrother Rinde, inwendig roth, bitter und stark zusammenziehend. Diese Eigenschaft hat sie als ein vortreffliches blutstillendes Mittel, gegen Ruhr und zum Zahnreinigen empfohlen. Man gibt sie im Aufguß; stärker ist das Extract zu einer Drachme. (*R. et P.*)

Die Pflanze mahnt stark an Epilobien, besonders Ludwigia, obschon sie hypogynisch ist.

2. Staudenartige W.R., K. pentapetala: Blätter schmal, pfriemenförmig, behaart. *R. et P.* fl. t. 94.

Peru, auf Thonhügeln, staudenartig, liegend, sehr sperrig, Zweige abwechselnd, dünn, Blätter abwechselnd, stiellos, Blüthen einzeln, in den oberen Achseln; Kelch fünfblätterig, schmetterlingsförmig, auswendig grün und behaart, inwendig roth, Blume dreyblätterig, oberes Blatt 3spaltig und roth, 2 seitliche rundlich und gelb, 4 Staubfäden. *R. et P.*

Das 3spaltige Blumenblatt deutet auf eine Verwachsung, so daß also 5 vorhanden wären.

Ruiz und Pavon betrachten den Kelch als Blume und diese als Nectarium. Unter der äußeren Hülle stehen zwar einige grüne Blättchen, welche aber nicht Kelch, sondern nur Deckblätter seyn sollen. Die s. g. Blumenblätter sind zwar inwendig roth, allein auswendig grün und behaart, wie die ächten Blätter, und mithin Kelch, doch sehr groß, $\frac{3}{4}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ breit. So bey Kr. triandra, die nur 4 Kelchblätter, 4 Blumenblätter und 3 Staubfäden hat, ohne Zweifel wegen Verkümmerung und Verwachsung. Kr. pentapetala hat 5 Kelchblätter, weil sich die Fahne getheilt hat, und nur 3 Blumenblätter, weil die 3 oberen in eins verschmolzen sind, wie die 3 Zähne andeuten, 4 Staubfäden, welche unter dem Fruchtknoten, ganz getrennt vom Kelche stehen. Die Frucht ist wie Haselnuß.

5. S. **Stengel-Ramsel**, Securidaca L.

Kelch 5blätterig, 2 innere Blätter blumenartig, 5 Blumenblätter, wovon 3 in einen Kiel verwachsen, 8 Staubfäden in 2 Bündeln, Capsel oval, hülsenförmig, geflügelt, 2fächerig, reif 1fächerig, klafft nicht, Same hängend, ohne Eyweiß.

1. Schling-St.R., S. volubilis: Stengel kletternd, Blätter länglich, Blüthen in Seitentrauben. *Plum.* t. 247. f. 1. *Jacq.* Am. t. 483. f. 38.

Südamerica in Wäldern; Kletterstrauch, dessen Zweige sich in Ranken verwandeln, Blätter abwechselnd, 2 Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ breit, Blumen roth, geruchlos.

6. S. **Laub-Ramsel**, Monnina *R. et P.*, Hebeandra *Bonpl.*

Blüthen verkehrt, Kelch 5blätterig, abfällig, 2 innere Blätter flügelförmig, Blume schmetterlingsförmig, unten verwachsen, das mittlere Blatt hohl und dreyzähnig, acht Staubfäden in 2 Bündel verwachsen, Pflaume 2fächerig, jedes 1samig, Samen hängend, ohne Eyweiß.

1. Vieljährige L.R., M. polystachya: strauchartig, Blätter spitz oval, Zweige und Rispen behaart. *Ruiz* dill. madr. f. 1. Yalhoï.

Peru, auf den Anden. Die ganze Pflanze, besonders die Wurzel sehr bitter, seifenartig und wirksam gegen Ruhr.

b) Blust-Ramseln: Blume regelmäßig oder Staubfäden verkümmert.

3. Sippschaft. Blüthen-Ramseln.

Blumen regelmäßig, meist mehr als 8 Staubbeutel. Tremandren *R. Br.*

Kräuter und Sträucher mit abwechselnden Blättern ohne Nebenblätter.

7. S. **Samen-Ramsel**, Salomonia *Loureiro*. Kräutlein.

8. S. **Gröps-Ramsel**, Tremandra *R. Br.* Australien.

9. S. **Blumen-Ramsel**, Tetratheca *Sm.*

Kelch 4blätterig, ziemlich gleich, 4 Blumenblätter abwechselnd, 8 Staubfäden gegenüber mit 4fächerigen Beuteln, Capsel oval zusammengedrückt, 2fächerig und 2klappig, mit wenig Samen an Wandleisten, mit Eyweiß, ein Griffel mit 2 Narben.

1. Ruthenförmige W.R., T. juncea: Blätter abwechselnd, lanzetförmig, glatt. *Sm.* Nova Holl. t. 2.

Neu Holland; glatter, haidenartiger Strauch mit zweyschneidigem Stengel, wenig Blättern und schönen, weißen oder rosenrothen Blumen.

4. Sippschaft. Frucht-Ramseln.

Staubfäden verkümmert, Capsel meist 3fächerig. Vochysien *A. St. Hil.*

Bäume mit Blättern gegenüber, Nebenblättern und verkümmerten Staubfäden, Samen ohne Eyweiß. Mahnen stark an Veilchen.

10. S. Nuß-Ramsel, Soulamea *Lam.*

Kelch 5blätterig, 2 innere Blätter größer und hohl, 1 hohles Blumenblatt, 6 Staubfäden, Capsel scheibenförmig, ausgerandet, zweyfächerig, klafft nicht, Samen ohne Eyweiß.

1. Bittere N.R., S. amara: Blätter groß, länglich oval. *Rumph* II. t. 41.

Ostindien.

Rex amororis, Caju Soulamoe, Hart-vrugt-boom. Bald ein Strauch, bald ein Baum, je nachdem er an der Küste oder in Wäldern wächst, krumm, warzig, grau, Aeste brüchig; Blätter zerstreut, 1 Fuß lang, 3 Zoll breit, unten schmäler, wie die von Goelong Tjoetjoe, aber ohne Milchsaft; Blüthen fast wie bey Trauben, Frucht flach, ringsum geflügelt, herzförmig, grün, zweyfächerig, 2samig, Samen wie Gurkenkerne, aber kleiner. Die Frucht bleibt lange am Baum, wird allmählich schwarz, abgefallen braun. Wächst in Felsen, selten. Alle Theile des Baumes werden sehr geschätzt gegen mehrere Krankheiten, besonders aber die Frucht gegen Grimmen und Gift. (Rumph II.)

11. S. Pflaumen-Ramsel, Qualea *Aubl.*

Wie Cucullaria aber nur 1 Blumenblatt und 1 Staubfaden abwechselnd.

1. Rothe P.R., Q. rosea: Blätter gegenüber, elliptisch, zugespitzt, Blumen fleischroth. *Aubl.* t. 1.

Guiana in Wäldern; Baum 60 Fuß hoch, 2 dick, voll großer knotiger Aeste, Blüthen groß, wohlriechend, in Endrispen, Capsel rund, Samen in Mus.

2. Blaue P.R., Q. coerulea: ziemlich so aber kleiner, Blätter elliptisch, Blumen blau. *Aubl.* t. 2. Gualé.

Guiana in Feldern; Baum, weniger hoch, Blumen kleiner.

12. S. **Beeren-Ramsel**, Cucullaria *Schreber*, Vochisia *Juss.*

Kelch gefärbt, 5theilig, klein, oberer Lappen lang gespornt, 3 Blumenblätter, wovon die 2 seitlichen kleiner, 3 Staubfäden gegenüber, wovon 2 seitliche beutellos, Griffel einfach, Capsel 3fächerig, 3klappig, mit vielen Samen an Wandleisten, verkehrt, ohne Eyweiß.

1. Gemeine B.R., C. guianensis: Blätter gegenüber, spitz oval, Blüthen gelb, in Endtrauben. Vochy *Aubl.* t. 6.

Guiana in Wäldern; Baum 60—80 Fuß hoch, $2\frac{1}{2}$ dick, mit dichter, schöner Krone, Zweige 4eckig; Holz hart, gelblich, Blätter elliptisch, 4 Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ breit, mit Nebenblättern; Blüthen goldgelb, wohlriechend, in langen, gedrängten Endtrauben. Jeder Blüthenstiel hat in der Mitte ein Gelenk mit 2 Schuppen; der fruchtbare Staubfaden ist breit, lang und hohl wie ein Blumenblatt und trägt in der Höhle 2 schwärzliche, neben einander liegende Fächer des Beutels; Capsel 3knöpfig.

13. S. **Apfel-Ramsel**, Salvertia *Aug. St. Hil.*; wie Cucullaria aber fünf Blumenblätter; Baum in Südamerica mit sehr wohlriechenden Blüthen in Sträußern. *Aug. St. Hilaire* Mém. du Mus. VI. p. 260.

5. Zunft. Stengel-Beerer — Schrallen.

Gröps schotenartig, 1fächerig, 2klappig, meist gestielt, Samen am Rahmen oder an verzweigten Klappenrippen, Blüthen 4zählig, mit wenig Staubfäden. Flacurtien, Cappariden.

Kräuter und Sträucher in heißen Ländern, mit abwechselnden, einfachen Blättern ohne Nebenblätter. Der Gröps bald eine wirkliche Schote aber ohne Scheidwand, bald eine Capsel oder Beere.

a) Stock-Schrallen: kaum gestielte Capseln oder Beeren mit Samen an verzweigten Klappenrippen. Flacurtien *Rich.*

Sträucher und Bäumchen in heißen Ländern, mit einfachen, fiederrippigen Blättern; weichen durch die verzweigten Samenrippen von den meisten Pflanzen ab und nähern sich den Passifloren. Kelch 4 — 7blätterig, mit soviel Blumenblättern und Staubfäden oder deren Vielfachem. Capsel 4—5klappig mit Mus und wenig Samen mit Eyweiß.

1. Sippschaft. Mark-Schrallen.

Wenig Staubfäden.

1. S. Zellen-Schralle, Kiggellaria *L.*

Zweyhäusig durch Verkümmerung, fünf Blumenblätter mit 3 Drüsen, 10—20 Staubfäden, Capsel beerenartig, klafft, 5klappig, vielsamig, 2—5 Griffel.

1. Africanische Z.Sch., K. africana: Blätter länglich, ungleich gezähnt, 10 Staubfäden, 5 Griffel. *Pluk.* t. 176. f. 3. *Hort. Cliff.* t. 29. *Lam.* ill. t. 821.

Vorgeb. d. g. H.; sehr ästiger Strauch wie Evonymus mit weidenartigen, steifen, immergrünen Blättern und Früchten wie Lorbeeren; männliche Blüthen in Achselsträußern, weibliche einzeln.

2. S. Ader-Schralle, Hydnocarpus *Grtn.*

Zweyhäusig, Kelch 5blätterig, 2 äußere Blätter oval; Blume 5blätterig, mit so viel Schuppen, 5 Staubfäden, Beere 4höckerig, viele Samen an 4 Wandrippen.

1. Berauschende A.Sch., H. inebrians: Blätter abwechselnd, lanzetförmig, schwach gezähnt, gestielt, Dolden in Achseln. Makulu *Hermann* Zeyl. p. 50. *Burm.* Zeyl. p. 30. *Grtn.* t. 60. f. 3.

Ceylon; Baum mit gebogenen, grauen Aesten, Blätter fast spannelang, 2 Zoll breit; Blüthen weiß, zottig, Schuppen gelbhaarig, Beeren wie Pflaume, mit gelbem Filz

bedeckt. Berauschen und werden gierig von einigen Fischen gefressen, die man zu dieser Zeit nicht essen darf, weil sie Brechen erregen; von vielen Samen reifen nur zwey oder drey, ziemlich groß.

3. S. **Drossel-Schralle,** Erythrospermum *Lam.* Zwitter, Kelch 4blätterig, abfällig, Blume 4—7blätterig, Staubfäden 4—7 sehr kurz, auf dem Boden, Narbe 3—5lappig, Capsel 3—5klappig, halb gespalten, vielsamig, Samen an 3—5 Wandrippen, von Mus umgeben.

Bäume mit weichem Holz, und Blüthen weiß, in Aehren, Capsel größer als Haselnuß, braun, hängt an langem Stiel; 2—12 hochrothe, große Samen, pflaumenartig von Fleisch umgeben. Fast alle auf Isle de France.

1. Gemeine D.Sch., E. pyrifolium: Blätter zerstreut, oval, lockere Trauben am Ende, kürzer als Blatt. *Lam.* ill. t. 274. fig. 1. Bois de brède.

Insel Moritz, häufig in Wäldern, der Anavinga ähnlich, Strauch.

2. Sippschaft. Stamm-Schrallen.

Viele Staubfäden.

4. S. **Wurzel-Schralle,** Patrisia *H. et K.* Capsel.

5. S. **Stengel-Schralle,** Ryania *Vahl.*

Zwitter, Kelch fünfblätterig, blumenartig, bleibend, 60 Staubfäden in 2 Reihen, darin ein zottiger Becher um den Gröps, Griffel lang mit 4 Narben, Beere korkartig, einfächerig, viele Samen an fünf Wandrippen, in dreyflügeliger Hülse.

1. Prächtige St.Sch., R. speciosa: Blätter abwechselnd, elliptisch, gestielt, unten mit Haarsternen, Blüthen einzeln. *Vahl* Eclog. I. t. 9.

Insel Trinidad und Cayenne; Baum mit schönen Blumen, Aeste grau, Blätter spannelang, kurz gestielt, mit schmalen Nebenblättern, Blüthen in Achseln, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang,

Staubfäden fast eben so lang, Beere noch einmal so groß als Wallnuß, Samen wie Coriander in halbem, 3flügeligem Arillus; Eyweiß oval, Wurzel nach außen. Mahnt an Laetia.

6. S. **Laub-Schralle**, Flacurtia *Hérit.*

Zweyhäusig, Kelch 5theilig, ohne Blume, 50—100 Staubfäden, ohne Drüsen, Narbe breit, 4—9strahlig, Beere vielfächerig, je 2samig.

1. Madagascarische L.Sch., F. ramontchi: Blätter rundlich oval, spitzig, gekerbt. *Hérit.* stirp. t. 30. *Lam.* ill. t. 862. Alamotou, *Flacourt* mad. p. 124.

Madagascar, dorniger Strauch, über mannshoch; Blätter abwechselnd, vierblüthige Endtrauben; Pflaumen violettroth, in Gestalt und Geschmack wie Zwetschen.

2. Schmackhafte L.Sch., F. lapida: Blätter elliptisch, ausgeschweift gezähnt, Stiele 3blüthig. *Roxb.* Corom. t. 69.

Ostindien, in Gebirgen; kleiner Baum mit unregelmäßigem Stamm; Blätter abwechselnd, oval, gezähnt, 1—2 Zoll lang, $\frac{3}{4}$—1 Zoll breit, um den Gröps ein gekerbter, becherartiger Ring, 4—5 Griffel, Beere größer als Erbse, enthält 6—12, gewöhnlich 8—10 Samen, sehr schmackhaft, daher auf den Märkten, blüht fast das ganze Jahr, wird aber nicht angepflanzt; sieht aus wie unser Weißdorn, hat aber größere Blätter und weniger Dornen. Die 5 Kelchblätter sehen aus wie Blumenblätter, ganz zart und gelblich weiß; Staubfäden lang, etwa 50, (also 5×10). Um die Staubfäden scheint auch eine Art Franse zu seyn. Beere mit den 5 Griffeln gekrönt. (Roxburg.) Im Querschnitt sieht man 5 Samen, es scheinen also je 2 über einander in jedem Fach zu seyn. Der s. g. weiße Kelch muß als Blume betrachtet werden, denn es zeigt sich unter der Frucht wirklich der kleine, fünfzähnige Kelch.

3. Zaun-L.Sch., F. sepiaria: Blätter länglich oval, ausgeschweift gezähnt. *Rheede* V. t. 39. *Commel.* hort. I. t. 83. *Roxb.*, Corom. t. 68.

Ostindien, ein gemeiner, sehr ästiger Dornstrauch in unfruchtbarem Boden, gut zu Zäunen; Aeste sperrig, Dornen tragen Blätter und Blumen; Blätter abwechselnd, büschelförmig, wie bey Berberis, $\frac{3}{4}$ Zoll lang, $\frac{1}{2}$ breit, gezähnt; Blüthen klein, einzeln in Achseln, an 100 Staubfäden, Beeren oben, wie Erbsen, saftig, mit 3—4 ausgebreiteten Griffeln gekrönt, 4 bis 8samig; kommen auf den Markt. (Roxburg.) Weibliche Blüthe hat einen ganz kleinen 5zähnigen Kelch, darüber eine Scheibe, woran 5 blaßgelbe Blumenblätter, Beere 4fächerig.

Courou-Moelli, Vas-doorn holl. Bäumchen 5 Fuß hoch mit dünnem Stengel, voll belaubter Dornen; Blätter zu 2 und 3 an den Dornen, elliptisch, mäßig; Blüthen sehr klein, einzeln an den Dornen; Blume klein, 5lappig, grünlich (Kelch), über 12 Staubfäden, 2 Griffel? strahlig; Beere wie Erbse, roth, dann schwarz, saftig, sauer; mehrere Samen hart, eckig; stehen in vier Reihen etwa acht. Im Sandboden, grünt und trägt immer; Frucht ein beliebtes Obst bey den Eingebornen; Blätter, Wurzel, Rinde gegen Gift. (Rheede.)

b. Stigmarota *Loureiro* II. p. 779.; Bellera *Sprngl.* Roumea *Poit.*: Zweyhäusig, Kelch 4 — 6theilig, keine Blume, 30 Staubfäden, unten von einer gekerbten Drüse umgeben, Narbe groß, 6strahlig, Beere 1fächerig, 6samig.

Dornige Sträucher in heißen Ländern.

1. Dornige L.Sch., St. jangomas: Blätter spitzig oval, gezähnt, Dornen der männlichen ästig, der weiblichen einfach. *Bontius* Java. t. 111. *Rumph* Auctuar. t. 19. f. 1, 2.

Ostindien; mäßiger Baum mit abstehenden Aesten, Blätter klein, zerstreut, gestielt, Stiele vielblüthig, Bee-

ren braunroth, acht Linien dick, schmackhaft, süß, etwas herb. Wird in Cochinchina angepflanzt. Javanische Schlehen.

Spina spinarum, Rucam: ist eine Art Hagedorn, ein großer, ausgebreiteter Strauch, mit einem Stamm wie Bäumchen, armsdick mit gleichsam kriechenden Aesten, kann aber doch nicht zu Zäunen benutzt werden; hat oben am Stamm und an den dicksten Aesten viele lange, fürchterliche Dornen, 6—9 beysammen, fast fingerslang, strohhalmdick, mit einigen Blättchen besetzt; Blätter klein, 1—2 Zoll lang, rundlich und länglich, etwas gezähnt, abwechselnd; Blumen grünlich weiß, 3—4 beysammen; Beeren wie beym Hagedorn, aber ohne Nabel, purpurroth, wie Morellen, enthalten 12 eckige Körner; Fleisch süß, eßbar wie Mispeln, Holz hart. Aus den Dornen macht man Harpunen um Fische zu stechen. Wächst vorzüglich auf Java. (Rumph.) Sonst bey Carilla.

b) Blust-Schrallen: langgestielte Schoten oder Beeren, mit 2 Samenleisten. Capparideu Juss.

Kräuter, Sträucher und Bäume mit abwechselnden Blättern ohne oder mit dornigen Nebenblättern. Kelch und Blume 4blätterig, diese ungleich, meist nagelförmig, 6 und mehr Staubfäden frey und verwachsen, Gröps so lang gestielt, daß er über die Staubfäden hervorragt, gewöhnlich aus zwey Bälgen verwachsen aber nur mit einer Narbe; Samen an zwey Wandleisten wie bey den Schoten aber ohne Scheidwand. Kein Eyweiß.

3. Sippschaft. Blüthen-Schrallen.

Schoten.

Meist zarte Kräuter mit niedlichen Blumen und Schoten, von denen die Klappen abspringen und den Rahmen ganz frey stehen lassen.

7. S. Samen-Schralle, Cleome L.

Kelch und Blume 4blätterig, ungleich, mit 6 Staubfäden, wovon 4 höher, einige Drüsen, Schote 1fächerig, 2klappig, Samen am Rahmen, Narbe rund. Mosambé.

1. Violette S.Sch., C. violacea: Blätter zu drey und einem, schmal lanzetförmig, ganz, Blume violett. *Barrel.* t. 865. *Lam.* t. 567. f. 2. 3. Schkuhr t. 189.

Portugall und Spanien, bey uns in Töpfen; fußhoch, klebrig, mit Zweigen und langgestielten, meist 3zähligen, schmalen Blättern, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang; Blüthen einzeln, in Achseln, ährenartig, Kelch purpurroth, Blume einseitig, violettroth, gelb gefleckt, Staubfäden niedergebogen, roth, gleich lang.

2. Kleberige S.Sch., C. viscosa: Blätter 5 und 3zählig, Blumen gelb mit 12 Staubfäden. *Rheede* IX. t. 23. *Martyn* Cent. t. 25.

Ostindien.

Aria-Veela: Kraut vier Fuß hoch, in Sandboden, Blättchen klein, länglich rund, weich, scharf und stark riechend; Blüthen einzeln, und am Ende büschelartig, gelb und geadert, Beutel schwarz, Schoten 4 Zoll lang, braun, Samen schwarz, platt. (Rheede.)

3. Fünfblätterige S.Sch., C. pentaphylla: Blätter zu 5, Blüthen weiß, Schote gestielt. Capa-Veela *Rheede* IX. t. 24. *Rumph* V. t. 96. f. 3. *Lam.* t. 567. f. 1. *Jacq.* hort. t. 24.

Ostindien; zwey Fuß hoch, ziemlich wie vorige aber Blätter größer.

Laganſa alba, Bredo Mamma ist sehr gemein, zwey Fuß hoch, mit Seitenzweigen, Blätter wie Foenum graecum, Blumen 4blätterig, gelblich; Schoten kleinfingerslang, strohhalmdick, voll kleiner Samen, platt und gestreift. Die ganze Pflanze ist kleberig und riecht stark, fast wie Senf und Pech, brennt auch etwas auf der Haut; Wurzel weiß, senkrecht, knotig, schmeckt wie Rettig. So

häufig auf Feldern als wenn sie gesäet wäre. Die Blätter werden fast wie Senfblätter gebraucht, auch roh gegessen; auch zum Rothmachen der Haut, besonders gegen Kopfweh. (Rumph.)

8. S. Gröps-Schralle, Maerua *Forsk.* Sträucher.

9. S. **Blumen-Schralle**, Capparis L.

Kelch viertheilig, harsch, Blume vierblätterig, mit vielen langen Staubfäden, Schote gestielt, beerenartig, einfächerig, viele Samen an der Wand, in Mus, Narbe stiellos, kopfförmig. Cappero, Câprier, Câpres, Kapern.

1. Gemeine Bl.Sch., C. spinosa: Blätter rundlich, glatt, mit dornigen Nebenblättern, Blüthen einzeln, Capseln oval. *Matth.* t. 606. *Lobel.* t. 635. *Blackw.* t. 417. *Lam.* t. 446. *Smith.* pict. t. 20. Schkuhr t 139.

Südlich, vorzüglich an Stadtmauern und auf Felsen, rankender Strauch, mit ovalen, gestielten Blättern und lang gestielten, einzelnen, großen, röthlichen, mohnartigen Blumen in Achseln. Die Schote steht auf einem 1½ Zoll langen Stiel, der über die Blume herausragt; sie wird zu einer eichelförmigen, gelblichen Capsel, ganz voll nierenförmiger Samen. Die Blüthenknospen werden in Essig eingemacht, als Gewürz an Brühen gebraucht und kommen häufig in Handel. Die bittere Wurzel und Rinde gegen Verstopfung.

2. Indische Bl.Sch., C. baducca: Blätter immergrün, länglich oval, dornlos, truppweise gedrängt, Blüthen einzeln, seitlich und am Ende. *Rheede* VI. t. 57.

Baducca, Tabal port., Quetbloom holl. Bäumchen armsdick, mannshoch; Blätter zerstreut, elliptisch, spitzig, 3 Zoll lang, gelb, 4blätterig; Blumen einzeln, an Zweigen, groß, 4 Blätter, weiß, 2 davon fast fingerslang, breit, 2 schmälere bläulich; viele Staubfäden (etliche 20), bläulich. In Sandboden; wegen der hübschen Blumen in

Gärten. Blüht im Jänner, trägt nicht, grünt immer; Blätter officinell. (Hort. mal.)

4. Sippschaft. Frucht-Schrallen.

Beeren.

Sträucher und Bäume meist mit eßbaren Früchten fast wie Citronen.

10. S. Nuß-Schralle, Cadaba *Forsk.* Sträucher.

11. S. Pflaumen-Schralle, Thylacium *Lour.* Sträucher.

12. S. Beeren-Schralle, Morisonia L.

Kelch 2spaltig, Blume 4blätterig, mit 20, unten verwachsenen Staubfäden, Beere rund, gestielt, mit harter Schale, 1fächerig, vielsamig.

1. Gemeine B.Sch., M. americana: Blätter länglich, harsch, Stiele fünfblüthig. *Plum.* ic. 203. Houttuyn Linnes Pflanzensystem t. 13. *Jacq.* Amer. t. 97. *Cav.* diss. t. 163.

Westindien; Baum mit einfachen, abwechselnden, runden Zweigen, Blätter abwechselnd, 4 Zoll lang, 1½ breit, eingelenkt auf einem zollangen Stiel; Blüthen traubenartig, an Zweigen, Beere wie Apfel, 1½ Zoll dick, kugelrund, mit 16 Längslinien, fast wie Mohnkopf auf einem Stiel, der länger als die Blume ist, wie bey Capparis; Narbe stiellos, knopfförmig; 5 große, nierenförmige Samen in Mus.

Unansehnlicher Baum, fünfzehn Fuß hoch, Blätter fast 1 Fuß lang, Blüthen mattweiß, 1 Zoll breit, mit wenig Geruch; Früchte braun und rostroth gedüpfelt, Fleisch weißlich, nicht eßbar; blüht im July, trägt im November in dichten Bergwäldern; heißt Bois mabouia l. Arbor diaboli. (Jacq.)

13. S. Apfel-Schralle, Crataeva L.

Kelch 4theilig, Blume 4blätterig, mit 8—28 Staubfäden, Beere gestielt, rund, mit dünner Schale, viele Samen in Mus.

1. Ostindische A.Sch., C. religiosa: Blättchen lanzetförmig, elliptisch, Blumenblätter spitz, 20—28 Staubfäden, Beere oval. *Rheede* III. t. 42.

Ostindien und Gesellschaftsinseln.

Niirvala, Pe do morto portugiesisch, Bombeenen holländisch. Baum 30—40 Fuß hoch, mit wenigen Aesten, Holz sehr hart, gelblich, Rinde glatt, grau, weiß gedüpfelt; Blätter 3 auf langen Stielen, spitz elliptisch, spannelang, wohlriechend, fiederrippig; Blüthen am Ende, an gegliedertem Stiel, gedrängt, groß, Kelch weiß, aus 4 Blättern, elliptisch, langgestielt, mit Fiederrippen; Blume 4 kleine, grünliche Blättchen, an der Wurzel der Stiele der Kelchblätter; viele rothe, lange Staubfäden (etwa 30), ein noch längerer Griffel, Geruch sehr angenehm und weinartig; Frucht länglich rund wie Zwetsche, läuft nach hinten in einen langen Stiel aus, der aber zur Frucht gehört und am Blüthenboden angegliedert ist, grün; Fleisch weiß, saftig, viertheilig, mit Weingeruch und Geschmack, enthält viele gelbliche, sehr harte, eckige Samen. Wächst auf Felsen- und Sandgrund, an Ufern, läßt im April die Blätter fallen; blüht im Juny und July und bekommt neue Blätter, trägt im November und December, kaum länger als 40 Jahre. Blätter, Früchte, Rinde, Samen officinell. (Hort. mal.)

2. Westindische A.Sch., C. tapia: Blättchen spitz oval, Blumenblätter rundlich, Beere rund, 8—16 Staubfäden. *Marcgrave* bras. t. 98. *Piso* t. 69. *Com.* hort. I. t. 67. *Plum.* t. 21.

Südamerica, vorzüglich in Fernambuco und Westindien; die gestoßenen Blätter werden sehr gegen Entzündung des Afters, welche Bicho del culo heißt, gerühmt. Früchte gleichen der Malus affyriae (Pommeranze), sind aber viel schlechter.

Tapia: Baum wie Buche oder Eiche, mit glatter, grauer Rinde; meist 3 Blätter an einem Stiel, 4—6 Zoll

lang; 20—30 Blüthen am Ende, 4blätterig, weiß, ein Zoll lang, auf zolllangen Stielen; Frucht wie mäßiger Apfel, gelb wie Citronen, hat auch eine solche Schale, ist aber ganz ausgefüllt mit länglichen, gelben Steinen wie Kirschsteine in weißem, süßem, eklem Mus, das jedoch eßbar ist; Holz brüchig, mit weißem Mark wie Hollunder. (Marcgr.)

3. Lauch-A.Sch., C. gynandra: dornlos, Blättchen zu drey, oval, Blüthen in Endtrauben, Staubfäden verwachsen. *Pluk.* t. 147. f. 6. *Sloane* II. p. 169.

Westindien.

Garlick-Pear-tree: kaum schenkelsdick, 30 Fuß hoch; Blüthen am Ende, gestielt; Frucht rund, wie Ball, voll Fleisch wie Birne, süß, riecht aber wie Knoblauch und wird zum Nachtisch gegessen, schmeckt aber nicht besonders. Das Fleisch der damit gemästeten Schweine riecht darnach. Blätter 4 Zoll lang, 2 breit. (Sloane.)

6. Zunft. Laub-Beerer — Mohne.

Kelch und Blume abfällig, regelmäßig, 2 und 3- (oder 4 und 6-) zählig, Gröps stiellos, schotenartig, mit strahliger Narbe, einfächerig, oft vielklappig, viele Samen an Wandleisten, mit Eyweiß.

Kräuter und Sträucher in gemäßigten Ländern, mit abwechselnden, meist einfachen Blättern.

a) Stock-Mohne: Kelch und Blume 2 oder 4zählig, Schoten oder Capseln aus mehreren Schoten verwachsen.

Meist weiche Kräuter mit weißem oder gelbem Milchsaft, der scharf oder betäubend ist. Kelch und Blume sehr abfällig, meist sehr viel Staubfäden um den Stiel; viele feine Samen am Schotenrahmen oder an mehreren Wandleisten mit ölreichem Eyweiß.

1. Sippschaft. Mark-Mohne.

Wenig Staubfäden, Blumen meist unregelmäßig.

Weiche Kräuter ohne Milchsaft, mit 4—8 Staubfäden, meist lippenförmig verwachsenen Blumen und Schoten.

1. S. Zellen-Mohn, Hypecoum L.

Kelch 2blätterig, abfällig, 4 Blumenblätter, 3lappig, 4 Staubfäden, Schote lang, gegliedert, 2klappig, Samen mit Eyweiß. Lappenblume.

1. Gemeiner Z.M., H. procumbens: Stengel liegend, Blätter fein fiederspaltig, Schoten krumm. *Matth.* t. 556. f. 2. *Tabrnmt.* t. 65. *Cluſ.* hiſt. II. t. 93. *Mill.* t. 150. f. 1. *Lam.* t. 88. Schkuhr t. 27.

Am Mittelmeer auf Sandfeldern; zartes Kraut ohne Milchsaft, mit mehreren liegenden Stengeln und Blättern, fast wie Raute; Blüthen am Ende in Trauben, gelb, 2 äußere Blumenblätter größer, 2 innere kleiner und 3lappig; Schoten $1\frac{1}{2}$ Zoll lang.

2. S. Ader-Mohn, Fumaria L.

Kelch 2blätterig, abfällig, Blume 2lippig, aus 4 verwachsenen Blättern, bald das obere, bald beyde seitliche gespornt, 6 Staubfäden in 2 Bündel verwachsen, Griffel fadenförmig, 2lappig, Gröps schotenartig, 2klappig, Samen an 2 Wandleisten, bisweilen nur einsamig, ohne zu klaffen. Erdrauch.

a. Fumaria: nur oberes Blumenblatt gespornt, Gröps einsamig, klafft nicht.

1. Arzney-A.M., F. officinalis: Stengel ästig, zerstreut, Blätter vielfach zerschnitten, Blättchen keilförmig, Blumen fleischroth, mit blutrother Spitze, in Endähren, Capsel rund. *Matth.* t. 1158. *Fuchs* t. 338. *Blackw.* t. 237. *Fl. dan.* t. 940. Taubenkropf.

In Feldern und Gärten; welches Kraut, fußhoch, mit schönen, gedrängten Blumen, Capseln mit 3—4 Samen, wovon aber nur einer reift, blüht im May; gutes Schaffutter. Herba Fumariae.

b. Corydalis *Dec.*: so, Schote 2klappig, vielsamig.

2. Knollen-A.M., F. bulbosa: Stengel einfach, Wurzel knollig, Blätter 2mal 3zählig, länglich.

a. F. cava, tuberosa: Wurzel hohl, Deckblätter oval, ganz. *Brunf.* t. 47. *Matth.* t. 807. f. 2. *Fuchs* t. 91. f. 1. *Lobel.* t. 759 f. 1. *Blackw.* t. 534. *Fl. dan.* t. 605. Schk. t. 194. Radix Aristolochiae fabaceae, Hohlwurz.

b. F. solida, bulbosa: ziemlich so, kleiner, Wurzel dicht, Deckblätter zerschnitten. *Fuchs* t. 91. f. 2. *Lobel.* t. 759. f. 2. *Swert* fl. II. t. 7. f. 5. Fl. dan. t. 1224. Schk. t. 194.

Beyde in feuchten Wäldern, auch in Gärten. Der Knollen ist ausdauernd und wird $\frac{1}{2}$—4 Zoll dick, treibt jährlich Stengel 1 Fuß hoch, mit purpurrothen oder weissen Blumen im März.

3. Rankender A.M., C. fungosa: Stengel kletternd, Blätter 2mal 3zählig, keilförmig, mit Ranken, Blumen schwammig, bleibend, 2 Sporne kurz. *Vent.* choix t. 19. Adlumia cirrhosa *Raf.*

Nordamerica, in feuchten Buchenwäldern, bey uns nicht selten in Gärten, wo sie an Stangen und Bögen hinauf laufen und dieselben mit ihren zahlreichen, blaßrothen, langdauernden Blumen ganz bedecken; 4 bis 6 glänzend schwarze Samen.

c. Cysticapnos *Boerh.*: so, Capsel 2klappig, die äussere Haut lößt sich von der inneren ab, erweitert sich blasenförmig und trennt sich in 2 Klappen; die innere bleibt klein, gleichsam eine zweyte Capsel in der ersten, trägt viele Samen am Rahmen und zerreißt unregelmäßig.

4. Blasen-A.M., F. vesicaria, africana: klettert, ästig, mit Ranken, Blätter zweyfiederig. *Boerh.* Lugd. t. 310. *Pluk.* t. 335. f. 3. *Grtn.* t. 115.

Vorgeb. d. g. H. Schmächtiges Kraut, 1—2 Fuß hoch, mit 3—4 Blüthen den Blättern gegenüber, gelblich oder röthlich-weiß; Capseln wie Haselnuß, hängend, blasenförmig.

3. S. **Drossel-Mohn**, Impatiens L.

Vier Kelchblätter, 2 äußere und seitliche klein und grün, 2 innere größer und gefärbt, oberes gewölbt, unteres lang gespornt, Blume unten verwachsen, 5 Staubfäden mit verwachsenen Beuteln; Capsel länglich, 5fächerig, 5klappig, welche Klappen aufschnellen, mehrere Samen aufrecht am Mittelsäulchen, ohne Eyweiß. Balsamine.

1. Wilder D.M., I. noli tangere: Stengel knotig, Blätter spitzoval, gezähnt, Blüthen gelb, hängend, 3—4 an einem Stiel. *Columna* ecphrasis t. 150. *Tabernmont.* t. 1254. *Barr.* t. 1197. Fl. dan. t. 582. Schkuhr t. 270.

Hin und wieder truppweise an schattigen feuchten Orten; weiches Kraut, 2—4 Fuß hoch, mit großen, hellgrünen, zarten Blättern und schönen, goldgelben, sonderbar gestalteten Blumen, hängend an langen Stielen. Tritt man im August, wo die Capseln reif sind, darunter, so springen einem die Samen von allen Seiten her ins Gesicht. Die 5 Klappen lösen sich von oben ab, drehen sich schnell zusammen und lassen das fadenförmige Mittelsäulchen stehen. Diese Art des Aufspringens mahnt an die Schoten und die Mohne, wovon diese Pflanze vorzüglich durch das Mittelsäulchen abweicht. Sonst bey Geranium; Blätter wurden sonst zur Heilung der Wunden gebraucht.

2. Zahmer D.M., I. balsamina: Blätter lanzetförmig, Stiele einblüthig, gehäuft, Blüthen roth und bunt. Tilo-Onapu *Rheede* IX. t. 52. *Rumph* V. t. 90. *Blackw.* t. 583. Balsamina hortensis, Balsamine.

Indien, bey uns sehr häufig in Gärten und Töpfen, gefüllt, mit allen Farben, 2 Fuß hoch, ästig.

Lacca herba, Lacca-Kitsjil: zierliches Kraut, 2 F. hoch, mit aufrechten Zweigen, saftig wie Kohl und knotig; Blätter zerstreut, fast wie Weidenblätter, fingerslang und breit, gezähnt; Blüthen einzeln oder zu 2 in Achseln, wie Feigen gestaltet, unten mit einem Horn. Die reife Capsel

springt bey der geringsten Berührung in 5 Stücke auf, schleudert die runden, braunen, gelbgedüpfelten Samen weg. Die Farben der Blumen sind sehr manchfaltig, feuerroth, purpurroth, weiß usw. Die ersten sind die schönsten und größten, die weißen die kleinsten. Ist in ganz Wasser-Indien bekannt und wächst in feuchtem Sande, besonders die erste an Bächen. Man stellt sie aber überall in Töpfen vor die Fenster. Mit den Blättern färbt man, wenn es an Alcanna fehlt, die Fingernägel roth. (Rumph.)

2. Sippschaft. Stamm-Mohne.

Viele Staubfäden, Blumen regelmäßig, 4zählig.

Kräuter und Sträucher mit gelbem Milchsaft und regelmäßigen, 4zähligen Blumen.

4. S. **Wurzel-Mohn**, Chelidonium L.

Kelch 2blätterig, Blume 4blätterig, Narbe 2lappig, Schote walzig, einfächerig, 2klappig, Klappen springen von unten auf, viele Samen am Rahmen. Schöllkraut, Eclaire.

1. Gemeiner W.M., C. majus: Blätter fiederspaltig, Lappen rundlich, gezähnt, Blüthen doldenartig, gelb. *Matth.* t. 628. *Fuchs* t. 865. *Tabrnmt.* t. 101. *Miller.* t. 92. fig. 1. *Blackw.* t. 91. Fl. dan. t. 676. *Lam.* t. 450. f. 1. Schkuhr t. 140.

An Zäunen, auf Schutt; zartes Kraut mit gelbem Saft, 1 Fuß hoch, etwas behaart, Saft scharf, bitter, ätzt die Warzen weg. Herba Chelidonii majoris.

b. Glaucium L.: ebenso, Schote zweyfächerig, sehr lang.

1. Bläulicher W.M., Ch. glaucium: Stengel glatt, Blätter umfassend, ausgeschweift, fiederlappig, Blüthen einzeln, gelb, Schoten rauh. *Clus.* hist. II. t. 91. f. 1. *Knorr* del. I. t. R. 19. Fl. dan. t. 585. Schkuhr t. 140.

Am Mittelmeer, auch hin und wieder in Deutschland an steinigen Orten, sonst in Gärten, 2 Fuß hoch, bläulich

grün, Blumen groß, fast wie bey Argemone, über 60 Staubfäden; Schote 6—9 Zoll lang.

5. S. Stengel-Mohn, Bocconia L.

Kelch 2blätterig, ohne Blume, mit 8—24 Staubfäden, Schote elliptisch, 2klappig, mit Rahmen, 1 Same aufrecht auf dem Boden in Mus, mit Eyweiß, Griffel gespalten.

1. Gemeiner St.M., B. frutescens: Blätter länglich oval, federlappig. *Hernand.* t. 158. *Sloane* t. 125. *Plum.* t. 25. *Trew Ehret* t. 4. *Lam.* t. 394. *Grtn.* t. 44.

Im heißen America, bey uns in Gewächshäusern; blüht fast das ganze Jahr; Strauch 2 Mann hoch, armsdick, mit weißer, glatter Rinde, viele Blätter am Ende wie Eichenblätter, 7 Zoll lang, 3 breit, oben gelblich grün, unten weißlich; Blüthen in fußlangen Endrispen, mit gelben Staubfäden. Alle Theile sind voll gelben Milchsaftes wie bey Chelidonium, welcher Flecken von den Augen und auch Warzen weg ätzt.

6. S. Laub-Mohn, Papaver L.

Kelch 2blätterig, abfällig, Blume 4blätterig, Narbe strahlig, Capsel oval, 1fächerig, mit vielen halben Scheidwänden, woran die Samen; öffnet sich unter der Narbe durch viele Löcher: besteht eigentlich aus vielen Schoten, deren Scheidwände verschwinden und deren Narben schildförmig verwachsen sind. Mohn, Pavot, Papavero.

1. Acker-L.M., P. rhoeas: ästig, sperrig, borstig, Blätter fiederig zerschlissen, Blumen feuerroth, Grund schwarz gefleckt, Capsel verkehrt oval. *Matth.* t. 1057. *Tabrnmt.* t. 966. *Blackwell* t. 2. 560. *Knorr* del. t. F. 12—14. Klatschrose, Coquelicot, Rosolaccio.

Im Getraide häufig, 2 Fuß hoch, mit sehr schönen, allgemein bekannten Blumen. In Gärten gefüllt und vielfarbig. Die unreifen Capseln enthalten weiße Milch, die nach Opium riecht. Das Extract aus der ganzen Pflanze

wirkt fast wie Opium; der Absud der Blumen erregt Schlaf und Schweiß. Man macht daraus rothen Syrup. Flores Rhoeadis s. Papaveris erratici.

2. Gemeiner L.M., P. somniferum: Stengel aufrecht, Blätter umfassend, eingeschnitten, glatt, wie auch Kelche und Capsel, Blumen einzeln am Ende, weiß und röthlich. *Matth.* t. 1058. *Tabrnmt.* t. 312. *Brunf.* III. t. 220. *Bock* t. 122. *Blackw.* t. 482. 483. *Bull.* t. 57. *Lam.* t. 451. Mohn, Maas, Magsamen.

Orient, bey uns angebaut in Feldern wegen der Samen zu Oel, dort vorzüglich zur Gewinnung des Opiums, welches der eingedickte Milchsaft der unreifen Capseln ist. In Gärten gefüllt mit vielen Farben, roth, gelb und weiß, fast faustgroß, oft zerschlissen; Stengel mannshoch, Blätter spannelang, handbreit. In Persien soll er baumhoch werden und eine Capsel ein Pfund Samen enthalten. Das Mohnöl steht im Rang dem Baumöl am nächsten und wird auch von Malern gebraucht, weil es leicht trocknet. Samen werden gern von Kindern gegessen, auch macht man Brey und Kuchen davon. Man hat berechnet, daß ein Mohnkopf 32,000 Samen enthalte.

b. Argemone L.: Kelch 3blätterig, Blume 6blätterig, Narbe 5lappig, Capsel 1fächerig, mehrklappig, klafft von oben und läßt die Rahmen stehen, Samen an Rippen.

1. Mexicanischer L.M., A. mexicana: Stengel sperrig, Blätter federlappig, dornig, weiß gefleckt, Blumen gelb, Capseln 6klappig. *Clus.* hist. II. t. 93. *Merian.* Sur. t. 24. *Hernand.* t. 215. *Matth.* t. 748. f. 2. *Lam.* t. 452. Schkuhr t. 141.

Mexico, Südamerica und Westindien, bey uns in Gärten, 2 Fuß hoch; Blätter weiß geadert, mit gelben Stacheln, Narben purpurroth, Saft gelb, Samen purgieren.

b) Blust-Mohne: Kelch und Blume 3 oder 6zählig, mit entsprechenden Staubfäden; Gröps meist beerenartig, wenig Samen an einer einzigen Wandleiste, mit Eyweiß.

3. Sippschaft. Blüthen-Mohne.

Viele Blumenblätter und Staubfäden in mehreren Reihen, 2 und 3zählig, Staubbeutel gewöhnlich. Podophyllen Dec.

Kräuter mit Milchsaft und großen Blättern in Nordamerica.

7. S. Samen-Mohn, Sanguinaria L.

Kelch 2blätterig, abfällig, Blume 8blätterig, mit 2×8 Staubfäden, Schote länglich oval, 1fächerig, 2klappig, Klappen abfällig, Samen am Rahmen, Narbe gespalten.

1. Gemeiner S.M., S. canadensis: Schaft einblüthig, Wurzelblatt gestielt, nierenförmig, lappig, Blumen weiß. *Dill.* Elth. t. 262. *Giseke* fasc. I. n. 15. *Lam.* t. 449. Tratt. Archiv. II. t. 74. 75. *Bigelow* med. bot. I. t. 7. Pucoon, Curcuma, Bloodwort.

Nordamerica, in Wäldern. Der Wurzelstock unter der Erde enthält blutrothen, scharfen Saft, welcher narcotisch, Brechen erregend wirkt, und äußerlich, besonders beym Vieh angewendet, auch zum Gelbfärben gebraucht wird. Blume wird leicht gefüllt.

8. S. Gröps-Mohn, Jeffersonia *Barton.*

Kelch 4blätterig, Blume 8blätterig, 8 Staubfäden, Capsel büchsenartig, viele Samen in Häuten an einer Längsleiste, Narbe schildförmig, 4lappig.

1. Gemeiner G.M., J. diphylla: ohne Stengel, zwey Blätter herzförmig, Blumen weiß. *Barton* Acta amer. III. fig. *Sims* bot. Mag. t. 1513. Podophyllum *W.*

Nordamerica, auf Kalkhügeln; ausdauerndes Kraut, mit lang gestielten, 2lappigen, glatten Wurzelblättern; Blüthen einzeln auf längeren Schäften; Blumen weiß wie die von Sanguinaria. Die Beutel klaffen von unten wie bey Berberis; Capsel öffnet sich quer unter der Narbe lidartig und schnellt die Samen aus.

9. S. **Blumen-Mohn**, Podophyllum L.

Kelch 3blätterig, Blume 6—9blätterig, mit doppelt so viel Staubfäden, Beere 1fächerig, mit vielen Samen verkehrt an einer Wandleiste, Eyweiß, Narbe schildförmig, stiellos.

1. Gemeiner Bl.M., P. peltatum: Stengel aufrecht, mit 2 schildförmigen Blättern, einblüthig. *Mentz.* pugil. t. 11. *Catesb.* t. 24. *Trew Ehret* t. 29. *Lam.* t. 429. Ducks-Foot, May-Apple.

Nordamerica, truppweise in feuchten Wäldern; Kraut $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, mit liegender Wurzel und 2 gestielten Blättern am Ende, zwischen denen eine weiße, große Blume fast wie Rose, Blätter spannebreit, 5—6lappig, Lappen stumpf, eingeschnitten; Beere fast wie Mohncapsel, wie große Pflaume, von der schildförmigen Narbe gekrönt, grün und eßbar, heißt Mayapfel. Die Wurzel braucht man statt Ipecacuanha.

4. Sippschaft. Frucht-Mohne.

Vier oder sechs Kelch- und Blumenblätter mit so viel Staubfäden gegenüber, Beutel klaffen von unten. Berberiden.

Zierliche Kräuter und Sträucher ohne Milchsaft, in gemäßigten Ländern, mit abwechselnden, meist kleinen, einfachen Blättern und Nebenblättern, die sich bisweilen in Stacheln verwandeln; Blüthen klein, meist gelb und in Aehren; Kelch oft gefärbt und abfällig in Schuppen; Gröps einfächerig, mit 2—12 Samen in einer oder zwey Wandnäthen, selten unten wie bey Berberis, aufrecht, mit Eyweiß, Griffel mit hohler Narbe. Mahnen an Lorbeeren und Menispermen.

10. S. **Nuß-Mohn**, Epimedium L.

Kelch und Blume 4blätterig, nebst 4 röhrigen Nebenblumen, Capsel schotenförmig, mit vielen Samen an einer Wandleiste. Sockenblume, Bischofsmütze.

1. Gemeiner N.M., E. alpinum: keine Wurzelblätter, Stengelblätter 3zählig, Blättchen herzlanzetförmig, Blüthen in Seitentrauben. *Lam.* t. 83. Schkuhr t. 24.

In schattigen Büschen, mehr südlich, bey uns in Gärten; zartes, fußhohes Kraut, fast wie Thalictrum, mit kleinen, röthlichen Blumen und gelben, sockenförmigen Nebenblumen; blüht im May.

11. S. **Pflaumen-Mohn**, Leontice L., Caulophyllum *Michx.*

Kelch und Blume 6blätterig, inwendig mit Schuppen, 6 Staubfäden, Capsel blasenartig, mit 2—4 runden Samen auf dem Boden.

1. Gemeiner P.M., L. vesicaria, leontopetalum: Wurzelblätter 2mal, Stengelblätter einmal 3zählig, Blättchen verkehrt oval. *Lobel.* t. 685. *Barrel.* t. 1029. 1030. *Lam.* t. 254. f. 1.

Italien, Creta, in Feldern; Kraut mit einer bitteren Wurzel wie Cyclamen, woraus fußlange, 3zählige Blätter fast wie Paeonia, und ein einfacher belaubter Stengel mit gelben, gestielten Blüthen in einer Rispe; Capseln blasenförmig, wie die Kelche von Physalis; blüht am Ende des Winters. Man braucht die Wurzel zum Ausmachen der Flecken aus Kleidern.

12. **Beeren-Mohn**, Nandina *Thunbg.*

Kelch 6blätterig, in vielen Schuppen, 6 Blumenblätter ohne Drüsen, 6 Staubfäden, Beere trocken, rund, mit dem Griffel, 2 halbrunde Samen.

1. Gemeiner B.M., N. domestica: Blätter zusammengesetzt, Blättchen ganz, Blüthen weiß, in Rispen. *Thunbg.* diss. I. p. 15. *Banks* ic. t. 13, 14. *Grtn.* t. 92. f. 3. *Lam.* t. 361. Nandin.

Japan, in jedem Dorfe angepflanzt; Strauch mannshoch, zolldick, oben verzweigt und am Ende belaubt; Blätter 3zählig, zusammengesetzt, Blättchen oval. Der Strauch sieht von ferne wie Rohr aus, mit einer faustdicken Krone

und weidenartigen Blättern, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang und fiederartig wie beym Schilf; Beeren wie Erbsen, roth, mit 2 Samen wie Krebsaugen. (Thunbg.)

13. S. **Apfel-Mohn**, Berberis *Linn.*, Mahonia *Nutt.*

Kelch 6blätterig, in 3 Schuppen, 6 Blumenblätter mit 2 Drüsen und so viel Staubfäden gegenüber, Beutel klaffen von unten, Beere einfächerig, 2—3 Samen unten an einer Seitenleiste, aufrecht, mit Eyweiß, Griffel kurz, mit runder Narbe. Sauerdorn, Saurach, Vinetier.

Zierliche Kräuter mit gelben Blumen und büschelförmigen Blättern in Dornachseln.

1. Gemeiner A.M., B. vulgaris: Blätter verkehrt oval, wimperig gezähnt, über 3spaltigen Dornen, Blüthen in hängenden Trauben. Crespinus *Camer.* epit. t. 86. *Fuchs* t. 542. *Tabrnmt.* t. 1035. *Clus.* hist. t. 131. *Blackw.* t. 165. Fl. dan. t. 904. *Lam.* t. 243. f. 1. Sch. t. 99. *Knorr* del. II. t. B. Essigdorn, Peiselbeere, Prummelbeere, Weinschötling, Berresbeeren.

An Hecken, doch nicht häufig; schöner Strauch, 6 bis 10 Fuß hoch, mit vielen schlanken Stengeln, voll kurzer Dornen und hellgelber, kleiner Blätter, Rinde grau; blüht im May, reift im Herbst. Blumen klein, fast wie Mayblumen, aber gelb, hängen an Trauben fast wie Johannisbeeren; Staubfäden reizbar, wenn man sie berührt, so schnellen sie auf die Narbe und gehen dann langsam wieder zurück; Beeren schön roth, länglich, mit 2 aufrechten Samen, säuerlich, kühlend, wider Fäulniß und statt Citronensaft, auch mit Essig zu rother Dinte. Mit der Rinde färbt man Saffian gelb; das gelbe Holz zu eingelegten Arbeiten, Strauch zu Hecken; man liebt ihn aber nicht um Getraidefelder, weil man glaubt, daß sein häufiger Rost auf den Blättern den Rost im Getraide verursache, was jedoch nicht wahrscheinlich ist.

II. Stufe. Blust-Beerer.

Blüthen meist 5zählig, Capseln und Beeren mit 1, 3 und 5 Griffeln, Samen an einem Mittelkuchen oder an Wandleisten.

III. Ordnung. Blüthen-Beerer.

Blüthen 5zählig, Capseln, meist einfächerig, viele Samen am Mittelkuchen oder an Wandleisten, mit Eyweiß.

Hieher Nelken, Droseren, Frankenien, Veilchen, Hyperiken, Cisten und Bixeen.

Meist schwache Kräuter, selten Sträucher oder Bäume in allen Climaten, mit einfachen Blättern. Der Nutzen ist nicht groß, doch liefern sie manche Arzneymittel und Farben; mehrere sind Zierpflanzen mit sehr wohlriechenden Blumen und schönen Farben.

7. Zunft. Samen-Beerer — Nelken.

Capsel, mit mehreren Griffeln, viele Samen auf einem Mittelkuchen, nur 10 Staubfäden.

Schmächtige, knotige Kräuter in Europa, mit schmalen, meist grasartigen Blättern gegenüber; Kelch röhrig, 5theilig, Blume 5blätterig, meist mit Nägeln und 10 Staubfäden, wovon 5 auf dem Boden, 5 auf dem Nagel der Blumenblätter, die aber oft verkümmern. Die Capsel bleibt gewöhnlich ganz und und klafft nur oben mit 2—5 Zähnen. Der Mittelkuchen bildet bisweilen eine durchgehende Säule, bisweilen nur einen Zapfen. Oft stehen auch die Samen mit ihren Stielen für sich auf dem Boden, dessen ungeachtet war die Capsel ursprünglich gefächert; allein die Scheidwände sind so dünn, daß sie bey den meisten ganz, bey manchen nur zur Hälfte verschwinden, aber noch auf dem Boden sichtbar sind. Die Griffel erscheinen nicht als Fortsetzungen von Fächern, wie bey Hypericum, sondern nur als eingesetzte Fädchen. Einige dienen wegen ihrer schönen Blumen als Zierpflanzen, sonst ohne Nutzen.

Diese Zunft gehört mehr in die Reihe der Portulake. Man kann aber nicht alles auf einmal umändern.

a) Stock-Nelken: Kelch blätterig, meist weniger als 10 Staubfäden.

1. Sippschaft. **Mark-Nelken.**

Capsel fächerig, mit 3—4 Griffeln.

Kleine, meist liegende Kräutlein, mit verkümmerten Staubfäden; gehen in die Portulake über.

1. S. **Zellen-Nelke**, Cherleria L. Alpen.

2. S. **Ader-Nelke**, Mollugo L., Pharnaceum L. Ausländisch.

3. S. **Drossel-Nelke**, Elatine; Bergia L.

Kelch 4theilig, Blume 4blätterig, 8 Staubfäden, 4 Griffel, Capsel 4fächerig, 4klappig, Samen krumm. Tännel.

1. Wasser-D.N., E. hydropiper, triandra: Blätter gegenüber, Blumen abwechselnd, röthlich. *Vaill.* Par. t. 2. f. 1. 2. *Buxb.* Cent. III. t. 37. f. 3. Fl. dan. t. 166. Schk. t. 109. *Decand.* rar. t. 43. f. 2. Kleiner Wasserpfeffer.

In stehenden Wässern, einige Zoll hoch; Blüthen klein, in Achseln, Capseln niedergedrückt.

2. Sippschaft. **Stamm-Nelken.**

Capsel einfächerig.

4. S. **Wurzel-Nelke**, Buffonia L.

Alles 2zählig, Capsel 2 oder 4klappig, mit soviel Griffeln, 4 oder 8 Staubfäden.

a. Buffonia L.: 2 Griffel, 2 Klappen, 3 Staubfäden.

b. Sagina L.: Kelch 4theilig, Blume 4blätterig, fehlt bisweilen, 4 Staubfäden, 4 Griffel, Capsel einfächerig, 4klappig. Mastkraut.

1. Liegende W.N., S. procumbens: Aeste liegend, Blätter schmal, stechend, unten verwachsen, Blüthen einzeln, oft blu-

menlos und 5zählig. *Pluk.* t. 74. f. 2. *Lam.* t. 90. Schkuhr t. 27. Sturm I. 30. Klein Vogelkraut.

Auf feuchten Waiden und Feldern, fingerslang. Wie Alsine.

c. Moehringia L.: 2 Griffel, 4 Klappen, 8 Staubfäden. Alpen.

5. S. **Stengel-Nelke**, Stellaria; Ortegia *L.*; Drymaria *W.*

Kelch 5theilig, offen, 3, 5, 10 Staubfäden auf dem Boden, 3 Griffel, Capsel einfächerig.

a. Alsine L.: wie Stellaria, nur 5 Staubfäden, auf dem Boden.

1. Vogel-St.N., A. media: liegend, Blätter oval herzförmig, Saum gespalten, weiß, oft nur 3 Staubfäden. Fl. dan. t. 525. 438. *Blackw.* t. 164. Sturm I. 1. Vögel-Meyerich, Hühnerdarm.

Winziges Unkraut in Feldern, $\frac{1}{4}$ Fuß lang. Die Vögel lieben die Knospen.

b. Arenaria L.: wie Stellaria, Blumenblätter ganz, 3 Griffel, Capsel 2, 5 und 6klappig, Staubfäden verkümmern oft.

2. Quendel-St.N., A. serpyllifolia: Stengel fadenförmig, Blätter spitzoval, Blumen kürzer als Kelch, weiß. *Fuchs* t. 23. Fl. dan. t. 977. *Lobel.* t. 461. Schkuhr t. 122. Klein Vogelkraut.

Unkraut in Feldern, fingerslang.

3. Rothe-St.N., A. rubra: Blätter schmal, stechend, Nebenblätter scheidenartig, Blumen roth. *Bauh.* III. t. 723. f. 3. *Loes.* t. 63. Schkuhr t. 122.

Ueberall im Sande, spannehoch, liegend; Blätter 6 Linien lang.

c. Holosteum L.: Kelch 5blätterig, 5 Blumenblätter, gezähnt, 3 Staubfäden, 3 Griffel, Capsel 1fächerig, 6klappig. Spurre.

4. Dolden-St.N., H. umbellatum: Blätter gegenüber, Dolden länglich, Blumen weiß, bisweilen 4 bis 6 Staubfäden, Capseln zurückgeschlagen. *Tabrnmt.* t. 233. Fl. dan. t. 1204. *Lam.* t. 51. f. 1. Schkuhr t. 20. Nelkengras.

Auf Aeckern im Frühjahr, spannelang, ästig; Blüthen klein, in 3—7stieligen Dolden.

d. Stellaria L.: Kelch 5theilig, offen, Blumensaum gespalten, 10 Staubfäden zur Hälfte auf dem Boden, drey Griffel, Capsel 1fächerig, 6klappig, vielsamig. Meyerich, Sternkraut.

5. Gras-St.N., St. graminea: Stengel gabelig und rispig, schlaff, Blätter schmal, ganz, Blumen weiß. Fl. dan. t. 414. 415. *Lob.* t. 46. f. 1. *Tabrnmt.* t. 232.

Auf Waiden, $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch.

b. St. holostea: so, Blätter lanzetförmig, gezähnelt, Blumen weiß. Fl. dan. t. 698. Schk. t. 122. Engl. bot. t. 511. Augentrostgras.

An Zäunen, in Wäldern, 1 Fuß hoch; blüht im April.

6. S. Laub-Nelke, Cerastium L.

Wie Stellaria, aber 5 Griffel. Hornkraut.

a. Capseln rund.

1. Filzige L.N., C. tomentosum: kriechend, Blätter länglich, silberfilzig, Blüthen milchweiß, auf verzweigten Stielen. *Columna* phytob. t. 31. Oreille de souris, Schneekraut, Kräutlein Patientia.

Am Mittelmeer, auf Feldern, bey uns allgemein in Gärten als Zierpflanze, wo sie Felsenparthien mit silbergländen Rasen überzieht.

2. Acker-L.N., C. arvense: Blätter schmal lanzetförmig, glatt, Blumen viel länger als Kelch, weiß. *Vaill.* Par. t. 30. f. 4. Fl. dan. t. 620. Schkuhr t. 125. Sturm I. 8. Unächter, weißer Steinbrech.

In Feldern, an Wegen sehr gemein, $\frac{1}{2}$ Fuß hoch, unten liegend.

3. Kleb: L.N., C. viscosum: aufrecht, kleberig, Blätter länglich, Blumen kürzer als Kelch. *Vaill.* Paris. t. 30. f. 1. *Lam.* t. 392. Raucher Hühnerdarm.

Auf Wiesen und Feldern, spannehoch.

b. Capseln länglich.

4. Gemeine L.N., C. vulgatum: haarig, zerstreut, Blätter oval, Blumen weiß. *Vaill.* Par. t. 30. f. 3. Hornkraut, Nägeleingras.

Auf Wiesen, spannelang.

b. Spergula L.: Kelch 5theilig, Blumenblätter ganz, Staubfäden 5 oder 10, auf dem Boden, 5 Griffel, Capsel 1fächerig, 5klappig, viele geflügelte und gestielte Samen auf dem Boden. Spark, Spergel, Spurre.

1. Gemeine L.N., S. arvensis: ästig, Blätter in Wirteln, schmal, 10 Staubfäden, Blumen weiß. Fl. dan. t. 1033. *Du Hamel* cult. VI. t. 1. *Lam.* t. 392. f. 1. Schk. t. 125.

In Feldern, über spannelang; wird hin und wieder als Futterkraut gebaut, soll viel Eyweißstoff enthalten und wird daher als ein nahrhaftes Futterkraut angebaut.

b) Blust-Nelken: Kelch röhrig, 10 Staubfäden.

3. Sippschaft. Blüthen-Nelken.

Nur 2 Griffel.

7. S. Samen-Nelke, Gypsophila L.

Kelch 5eckig, 5spaltig, 5 Blumenblätter oval, Staubfäden meist alle auf dem Boden, Capsel 1fächerig, 4klappig. Gypskraut.

1. Gemeine S.N., G. muralis: gabelig, Blätter schmal, flach, Kelch blattlos, Blumenblätter gekerbt, blaßroth. *Bauh.* hist. II. t. 338. f. 1. *Mentzel* pugill. t. 7. f. 4. Schk. t. 120. Fl. dan. t. 1268. Sturm I. 1.

Auf Aeckern in Stoppeln, einige Zoll hoch, ästig.

8. S. Gröps-Nelke, Saponaria L.

Kelch röhrig, 5zähnig, ohne Schuppen, Blumenblätter nagelförmig, stehen mit den Staubfäden auf einem bodens

ständigen Ring, 2 Griffel, Capsel 1fächerig, 4zähnig, länglich. Seifenkraut.

1. Acker-G.N., S. vaccaria: Blätter spiz oval, Kelche eckig, Blumen rosenroth. *Bauh.* III. t. 357. f. 2. *Tabernmt.* t. 1253. Kuhkraut, Lidweich.

In Getraide, selten, 1 Fuß hoch.

2. Gemeine G.N., S. officinalis: Blätter oval, Kelche walzig, Blumen büschelförmig, röthlich weiß. *Blackw.* t. 113. Fl. dan. t. 543. *Lam.* t. 376. f. 1. Schk. t. 121. Sturm I. 6. Speichelwurz.

Auf Wiesen, in Büschen, 2 Fuß hoch; Wurzeln und Blumenbüschel schleimig, dienen als Seife. Radix et herba Saponariae.

9. S. Blumen-Nelke, Dianthus L., Tunica *Vet.* Kelch röhrig, 5zähnig, unten einige Schuppen, 5 Blumenblätter nagelförmig, mit 5 Staubfäden, 5 andere auf dem Boden, 2 Griffel, Capsel 1fächerig, walzig, klafft oben. Nelken, Grasblumen, Oeillet, Garofano.

a. Blumen gehäuft.

1. Bart-Bl.N., D. barbatus: Kelchschuppen pfriemenförmig, so lang als die Röhre, Blätter lanzetförmig, Blumen in Büscheln, blaßroth. *Cluf.* hist. t. 287. Bartnelke.

Südlich, an Bergen, 1 Fuß hoch, bey uns in Gärten als Zierde.

2. Stein-Bl.N., D. carthusianorum: Kelchschuppen grannig, Hülle länglich, grannig, Blumen doldig, kleiner, hellroth, Blätter schmal, zrippig. *Matth.* t. 579. *Tabernmt.* t. 668. f. 3. *Seguier* Verona t. 8. *Jacq.* rar. t. 467. Sturm 2. 7. 11. Carthäusernelke.

Auf trockenen Bergen, in Gärten, 1 Fuß hoch.

3. Feld-Bl.N., D. armeria: Kelchschuppen behaart, Blumen klein, roth, weiß gedüpfelt. *Lobel.* t. 448. *Seguier* t. 7. f. 4. Flora dan. t. 230. Schkuhr t. 121. Sturm I. 23. Wilde Bartnelke.

In Wäldern, 1 Fuß hoch.

b. Blumen einzeln.

4. Gemeine Bl.N., D. caryophyllus: Kelchschuppen kurz, Blumenblätter gekerbt, unbehaart, Farben roth und wechselnd. *Matth.* t. 578. *Seguier* t. 7. fig. 3. *Jacq.* rar. t. 82. *Knorr* del. I. t. N. 12. *Blckw.* t. 85. Gartennelke, Grasblume.

Italien, in unseren Gärten sehr gemein, vorzüglich in Töpfen, mit den manchfachsten Farben, einfach und gefüllt, meist roth. Flores caryophyllorum s. Tunicae hortensis.

5. Feder-Bl.N., D. plumarius: so, Blumenblätter zerschlissen. *Clus.* hist. t. 284. Federnelke, Mignardise.

Auf Waiden, in Gärten zum Einfassen der Beete.

6. Pfauen-Bl.N., D. superbus: Blüthen in Rispen, Blumenblätter haarförmig zerschlissen. *Clus.* hist. t. 284. Fl. dan. t. 578. *Jacq.* I. t. 25. *Roemer* fl. eur. 8. t. 3. *Lobel.* t. 451. f. 1. Buschnelke.

Auf Waiden, meist in Gärten, einfach und gefüllt, 1½ Fuß hoch, sehr wohlriechend, besonders Nachts.

4. Sippschaft. Frucht-Nelken.

Drey oder fünf Griffel.

10. S. **Nuß-Nelke**, Drypis L. Mittelmeer.

11. S. **Pflaumen-Nelke**, Silene *L.*

Kelch röhrig, oft bauchig, 5zähnig, 5 Blumenblätter nagelförmig, Saum oft gespalten, zehn Zähnchen am Schlund, 10 Staubfäden unten mit der Blume verwachsen, 3 Griffel, Capsel 3fächerig. Leimkraut.

a. Blumen seitlich gehäuft.

1. Hängende P.N., S. nutans: Kelche 10streifig, Blumenblätter gespalten, Rispe hängt, seitlich, Blumen weiß. Fl. *dan.* t. 242. *Loesel* t. 40. Schkuhr t. 122. *Waldstein et Kit.* t. 203.

Auf Bergwiesen, über fußhoch, kleberig.

b. Endblumen.

2. Nacht-P.N., S. noctiflora: kleberig, gabelig, Blumenblätter gespalten, weiß, öffnen sich gegen Abend. *Commel.* t. 34. Sturm I. 13. Schkuhr t. 122.

An Zäunen, 2 Fuß hoch, Blüthen zu 3, weißlich, im Juny, offen Nachts und Morgens.

3. Pech-P.N., S. armeria: oben kleberig, obere Blätter herzförmig, Blumenblätter ganz, roth. *Fl. dan.* t. 559. *Clusius* hist. t. 288. f. 1. Schkuhr t. 122. Sturm I. 32. Pechnelke.

In Wäldern, 2 Fuß hoch; Zierpflanze in Gärten.

4. Gemeine P.N., S. behen: Kelche rund, aderig, Blumen weiß, Capsel dreyfächerig. *Blackw.* t. 268. *Knorr* del. II. t. L. 4. *Bull.* t. 321. Schkuhr t. 121. Cucubalus, Been album. Taubenkropf, Pettel, Widerstoß.

Auf Wiesen, 1½ Fuß hoch.

6. Ohren-P.N., S. otites: zweyhäusig, rispig, Blätter rauh, Blumenblätter schmal, unzertheilt, gelblich grün. *Clus.* hist. t. 295. Sesamoides magnum *Fl. dan.* t. 518. Cucubalus. Pettel, Ohrlöffelkraut.

Auf Hügeln, 1½ Fuß hoch. Herba viscaginis.

12. S. **Beeren-Nelke**, Cucubalus L.

Wie Silene, ohne Kelchschuppen, Saum gespalten, Capsel beerenartig, einfächerig.

1. Gemeine B.N., C. baccifer us: Capseln beerenartig, schwarz, Aeste ausgespreißt, Blätter oval. *Miller* ic. t. 112. *Gmelin* Act. petrop. XIV. t. 17. f. 1. *Grtn.* t. 77. Schkuhr t. 121.

An Zäunen, selten, spannehoch, Blumen grünlich weiß, im Juny.

13. S. **Apfel-Nelke**, Lychnis *L.*

Kelch röhrig, 5zähnig, glatt, 5 Blumenblätter nagelförmig, Schlund meist gezähnt, Saum gespalten, 10 Staubfäden bodenständig, 5 Griffel, Capsel 1—5fächerig, 5klappig. Lichtnelke.

1. Gemeine A.N., L. dioica: ziemlich wie flos cuculi, 2häusig, roth. *Matth.* t. 997. *Fl. dan.* t. 792. Schk. t. 124. Sturm I. 23.

Auf Wiesen, 2 Fuß hoch, Blätter oval lanzetförmig, behaart.

2. Kleb-A.N., L. viscaria: Knoten kleberig, Blumen in Aehren, roth, Säume ganz. *Clus.* t. 289. IV. Mückenfang, Pechnelke.

Auf Triften, $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, ganz kleberig, so daß die Fliegen daran hängen bleiben; Blätter lanzetförmig, auch gefüllt.

3. Feuer-A.N., L. chalcedonica: rauch, Doldenbüschel hochroth auch weiß. *Clus.* hist. t. 292. L. byzantina, Jerusalemskreuz, brennende Liebe.

Rußland, Türkey, bey uns in Gärten, 3—4 Fuß hoch, Blätter oval lanzetförmig, Blumen brennend roth, einfach und gefüllt.

4. Gauch-A.N., L. flos cuculi: Blumenblätter 4spaltig, fleischroth, Capsel rund. *Clus.* hist. t. 292, 293. Odontitis Plinii *El. dan.* t. 590. *Lamarck* t. 391. f. 1. Guckgucksblume, Fleischblume.

Auf Wiesen, $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, Blätter lanzetförmig, blüht im Juny.

b. Agrostemma L.: so, Kelch lederig, kantig, Blumensaum ganz.

1. Korn-A.N., A. Githago: rauch, Blumen einzeln, sanft roth, Saum ganz, Samen schwarz, Blätter schmal. *Fuchs* t. 127. *Matth.* t. 798. *Fl. dan.* t. 576. Schkuhr 124. Sturm I. 6. Raden.

Häufig im Getraide, 2—3 Fuß hoch, gabelig, Blüthen lang gestielt, Capsel einfächerig; Samen machen das Mehl bläulich und das Brod bitter.

2. Sammet-A.N., A. coronaria: filzig, Blätter oval lanzetförmig, Blumensäume ausgerandet, sammetroth und weiß, Schlundzähne spitzig. *Camer.* epit. t. 569. *Knorr* del. I. t. R. 20. *Curt.* Mag. t. 24. Sammetröschen, Veriernelke. Veludini.

Italien, bey uns in Gärten; 2 Fuß hoch, einfach und gefüllt. Beym Riechen stechen die Schlundzähne.

3. Strauß-A.N., A. flos jovis: kleiner, Blüthen doldenartig, Schlundzähne zurückgeschlagen. *Moris.* II. f. S. t. 36. 2. *Boccone* Mus. t. 42. *Barrel.* t. 1005. Jupitersblume.

Südlich, bey uns Zierpflanze ein Fuß hoch; Blumen purpurroth.

4. Frauen-A.N., A. coeli rosa: glatt, Blätter schmal, lanzetförmig, Capsel 5fächerig. *Morif.* s. 5. t. 2. f. 32.

Orient, Italien, bey uns in Töpfen; Blumen schön roth.

8. Zunft. Gröps-Beerer — Waue.

Fünf oder zehn Staubfäden, fast am Kelch hängend, Capsel einfächerig, Samen am Rand oder an Wandleisten, mit Eyweiß.

Meist kleine Kräuter, selten Sträucher mit einfachen, abwechselnden Blättern und Nebenblättern, in gemäßigten und heißen Ländern.

a) Stock-Waue: Blumen regelmäßig, meist mehr als fünf Staubfäden und mehrere Griffel.

1. Sippschaft. Mark-Waue.

Drey bis fünf Griffel, Samen an den Klappen. Droseren.

Zarte oft drüsig behaarte Kräuter mit eingerollten Wurzelblättern und Blüthen auf Schäften. Kelch und Blume 5blätterig, mit 5 oder mehrmal 5 Staubfäden und 3—5 Griffeln; Capsel mit so viel Klappen und vielen Samen an den eingeschlagenen Rändern oder auf dem Boden, mit Eyweiß.

1. S. Zellen-Wau, Aldrovanda L.

Kelch 5theilig, Blume 5blätterig, mit so viel Staubfäden, Capsel rund, 1fächerig, 5klappig, mit kurzen Griffeln, 2 Samen an jeder Klappenwand.

1. Gemeiner Z.W., A. vesiculosa: Blätter wirtelartig, rundlich, Stiele enden in sechs borstenartige Wimpern. *Pluk.* t. 14. f. 6. *Monti* Act. Bonon. II. t. 12. *Lam.* t. 220.

Italien und Südfrankreich; schwimmendes Kräutlein auf Teichen, welches sich mit seinen blasenartig angeschwol-

lenen, gewimperten Wirtelblättern oben erhält. Tracht wie Drosera; Blumen sehr klein, einzeln, in Achseln.

2. S. Acker-Wau, Drosera L.

Kelch 5theilig, Blume 5blätterig, 5 Staubfäden, abwechselnd, im Kelch, 6—8 Griffel, oft gespalten, Capsel einfächerig, mit halb so viel Klappen, Samen an Wandleisten, sehr fein, in Hülsen. Ros solis, Sonnenthau.

1. Runder-A.W., D. rotundifolia: Blätter scheibenförmig, gewimpert, lang gestielt, Blüthen in 1seitigen Aehren auf Wurzelschäften, weiß. *Lobel.* t. 802. f. 1. *Blackw.* 433. *Lam.* t. 220. f. 1. Schkuhr t. 87. *Fl. dan.* t. 1028.

An sumpfigen Orten, besonders mit Sphagnum palustre, selten; zierliches Kraut, mit 6 Zoll hohen Schäften und kleinen, runden Wurzelblättern auf 1½ Zoll langen Stielen, beyde voll Haare mit einer Drüse am Ende, an deren Saft die Fliegen kleben bleiben. Die Blätter ziehen sich aber nicht zusammen. Das Kraut war ehemals ein berühmtes Zaubermittel. Sechs bis acht Blüthen verhältnißmäßig groß, Capsel oval, oben, mit 6 einfachen Griffeln wie bey Nelken gestellt. Der ausschwitzende Saft soll Warzen wegätzen. Spiritus rosolis gegen Stein. Die getrockneten Blätter färben roth und machen die Milch gerinnen.

2. Langer A.W., D. longifolia, intermedia: ziemlich so, Blätter oval, Blattstiele unbehaart, 8 Griffel gespalten, Capsel 4klappig. *Lam.* t. 220. f. 1. Schkuhr t. 87. Drewes und Hayne Eur. t. 75.

Ebenda, seltner; Blätter und Blattstiele länger.

3. S. Drossel-Wau, Dionaea *L.*

Kelch 5theilig, offen, Blume viel länger, 5blätterig, 2—3×5 Staubfäden, unten auf einer Scheibe, Capsel niedergedrückt, häutig, in Kelch und Blume, mit so viel Rippen und einer stiellosen Narbe, viele Samen aufrecht

auf dem Boden, von dem die Capsel büchsenartig abspringt, ohne Eyweiß.

1. Gemeiner D.W., D. muscipula: Wurzelblätter scheibenförmig und gewimpert, auf spatelförmigen Stielen. *Ellis* in Nov. Act. Upsal. I. t. 8. idem ed. *Schreb.* 1771. *Houttuyn* Linn. Pflanzensyst. VI. t. 50. *Vent.* Malmais. t. 29. *Ker* bot. reg. t. 785. Venus's Fly-trap, Attrape-Mouches, Fliegenfalle.

Carolina, in Sümpfen; kleines, ausdauerndes, wunderbares Kraut, mit Wurzelblättern ziemlich wie Drosera, welche aber beym geringsten Reiz von einer Fliege in der Mittelrippe zusammenklappen und dieselbe fangen. Beyde Hälften halten so vest zusammen, daß man sie ohne Zerreißung nicht öffnen kann. Nach einiger Zeit aber breiten sie sich von selbst wieder aus. Aus diesen rosenartigen Blättern erheben sich 1 oder 2 Schäfte 8 Zoll hoch, mit 6 bis 8 weißen Blumen. Diese Sippe weicht sehr ab und mahnt an die Mohne.

2. Sippschaft. Stamm-Waue.

Samen an den Klappenrändern. Frankenien A. St. Hil.

Aestige Kräuter und Sträucher mit Blättern meist gegenüber ohne Nebenblätter.

4. S. Wurzel-Wau, Frankenia *L.*

Kelch vier- bis fünftheilig, so viel nagelförmige Blumenblätter mit einer Schuppe am Schlund; doppelt so viel Staubfädrn, gegenüber, wovon aber gewöhnlich 3 fehlen, Griffel 3spaltig, Capsel im Kelch, 3eckig, 3—4klappig, mit vielen Samen am Rand.

1. Gemeiner W.W., F. laevis: Blätter schmal, mit umgerolltem Rand, glatt, hinten gewimpert. *Micheli* gen. t. 22. f. 1. Schkuhr t. 100

Mittelmeer am Strande, bey uns häufig in Töpfen als Zierpflanze; kaum spannelanges, vielästiges, liegendes Kraut, mit vielen purpurrothen, ansehnlichen Blumen, einzeln in Achseln.

5. S. Stengel-Wau, Luxemburgia *A. St. Hil.*

Sträucher.

6. S. Laub-Wau, Reseda L., *Grtn.* t. 75.

Kelch 4—6theilig, mit so viel zerschlissenen Blumenblättern, über 1 Dutzend Staubfäden; Capsel 1fächerig, 3klappig, oben geöffnet, mit 3 Narben und vielen Samen an den Randnäthen ohne Eyweiß. Dodecandria. Wau.

Kräuter mit abwechselnden, meist fiederspaltigen Blättern; Blüthen in Aehren, deren Blumenblätter und Staubbeutel so abweichend sind, daß man sie wie die Euphorbien für einhäusig ansehen könnte. Auch hat die Capsel und Anheftung der Samen viel Aehnlichkeit mit den Euphorbien, bey denen jedoch nie mehr als zwey Samen in einem Fache vorkommen.

1. Gelblicher L.W., R. luteola: Blätter lanzeförmig, hinten 2zähnig, Kelch 4theilig. *Lobel.* t. 353. f. 1. *Matth.* t. 359. *Tabernmt.* t. 319. *Blackw.* t. 283. *Fl. dan.* t. 864. *Arduin* Mem. t. 16. Schkuhr t. 129. Wau, Gaude, Gilbkraut, Sterkkraut; Gaude, Guaderella, Bietolina; Luteola, Catanance, Lutum *Virgil.*

Hin und wieder auf Schutt an Wegen und Mauern, besonders mit Verbascum; 2—4 Fuß hoch, mit kurzen Zweigen, endet in eine lange, blaßgelbe Aehre und hat 20—24 Staubfäden, welche noch außer den drey Blumenblättern ein muschelartiges Blättchen um sich und den Gröps haben, und zwar auf der Seite des vierspaltigen Blumenblatts, während die zwey anderen nur zweyspaltig sind und das vierte fehlt. Das Kraut wird vom Vieh nicht gefressen, dient zum Gelbfärben, besonders der Seide, und wird in Italien in Feldern angepflanzt; ehemals als Giftmittel gebraucht, daher Theriacaria. Blüht im July.

2. Gelber L.W., R. lutea: Blätter 3spaltig, untere fiederspaltig, Kelch 6theilig. *Tabernm.* t. 320. *Pluk.* t. 55. f. 4. *Boccone* Sicil. t. 41. f. 3. *Bull.* t. 281. *Jacq.* Austr. t. 353.

Lamarck t. 410. Gelber Wau, gemeines Harnkraut, spanische Raute, Herbe maure.

Auf Schutt, Hügeln, Weinbergen; zwey Fuß hoch, ästig, Blumen klein, blaßgelb, in Endähren, Blumenblätter ganz und 2spaltig, mit etwa 20 Staubfäden.

3. Wohlriechender L.W., R. odorata: Stengel sehr ästig, Blätter lanzetförmig, ganz und 3lappig; Kelch und Blume gleich lang, diese blaßgelb und wohlriechend. *Miller* t. 217. Reseda, Amorino.

Stammt aus Aegypten, bey uns in allen Gärten und Zimmern; mit mehreren, schwankenden Stengeln, 1 Fuß hoch; Blüthen in Endtrauben, 5blätterig, Kelch 6theilig. Sieht zwar nicht besonders aus, riecht aber sehr angenehm.

b) Blust-Waue: Blumen meist schmetterlingsförmig, nur fünf Staubfäden und ein Griffel, Capsel einfächerig, Samen an Klappenrippen. Veilchen.

Kräuter, Sträucher und selbst Bäumchen mit abwechselnden Blättern und Nebenblättern. Je zwey anstoßende Capselklappen bleiben verwachsen und tragen an der Nath einige Samen. Die Klappen selbst spalten längs ihrer Mitte.

3. Sippschaft. Blüthen-Waue.

Kelch und Blume schmetterlingsförmig, 5zählig.

7. S. Samen-Wau, Hybanthus *Jacq.*, Corynostylis *Mart.*, Calyptrion *Gingins.*

Kelch klein, unteres Blumenblatt sehr groß, mit langem, gedrehtem Sporn; obere klein, 5 Staubfäden frey, Staubbeutel gespornt, Capsel 1fächerig, mit 1—3 großen Samen.

1. Kletternder S.W., H. Anbletii: strauchartig, gestreift und weiß gedüpfelt, Blätter spitz elliptisch, gezähnt. *Aubl.* t. 319.

Südamerica; kletternder Strauch, Stamm 3 Zoll dick, 4 Fuß hoch, mit ruthenförmigen Aesten, die sich um einan-

der und um andere Sträucher winden; Capsel und Samen ziemlich wie bey Itoubou.

8. S. **Gröps-Wau,** Pombalia Vand., Jonidium *Vent.*, Solea *Sprngl.*

Kelch 5theilig, ohne Anhänge, 5 Blumenblätter im Kelch, sehr ungleich, unteres größer, ohne Sporn, 5 kurze Staubfäden, abwechselnd, Griffel krumm, Capsel 1fächerig, dreyklappig, mehrere Samen an Wandleisten, mit Eyweiß.

1. Gemeiner G.W., P. ipecacuanha, calceolaria, itubu: Kraut, meist sehr haarig, Blätter abwechselnd, oval, Blüthen einzeln, in Achseln, mit 2 Deckblättern, blau oder weiß. Viola itoubou *Aubl.* t. 318. *Vand.* fasc. t. 1. *Humb.* V. t. 496.

Südamerica, Cayenne und Brasilien, am Amazonenstrom bis Cap frio, in Wäldern, sehr veränderlich; Stengel 1—2 Fuß hoch, sehr ästig, bald liegend bald aufrecht, bald zottig bald glatt; Blätter oval lanzetförmig, gezähnt und behärelt; Wurzel so dick wie Federkiel, gewunden, grau und gestreift, inwendig weiß, nicht in Ringe getheilt wie die ächte Ipecacuanha (Cephaëlis), heißt Poaya, Poaya da Praia s. branca, und wird statt Ipecacuanha gebraucht, kommt auch in Handel. (*Mart.* m. med. t. 8.)

9. S. **Blumen-Wau,** Viola L.

Kelch 5blätterig, mit Anhängen nach unten, 5 ungleiche Blumenblätter, wovon das untere gespornt, 5 Staubfäden oben genähert, die 2 unteren gespornt, 1 Griffel mit knopfförmiger Narbe, Capsel 1fächerig, 3klappig, viele Samen an Wandleisten, mit Warzen und Eyweiß. Veilchen.

1. Gemeiner Bl.W., V. odorata: Blätter herzförmig, gestielt, Wurzeln mit Ausläufern, Blüthen gestielt, ohne Stengel, blau, wohlriechend. *Tabernm.* t. 680, 690. *Blackw.* t. 55. *Fl. dan.* t. 309. *Bull.* t. 169. Violette Mammola.

Ueberall an Zäunen im Grase; das bekannte, beliebte Blümchen, welches zuerst im Frühling blüht, auch weiß;

in Gärten gefüllt. Aus den Blumen macht man einen Syrup; Wurzel erregt Brechen wie Ipecacuanha, aber viel schwächer. Syrupus violarum.

2. Später Bl.W., V. canina: Blätter gestielt, länglich herzförmig, sammt den Blüthen an kurzem Stengel, Blumen blaßblau, ohne Geruch. *Tabernm.* t. 681. *Bauh.* III. t. 544. *Engl. bot.* t. 620. *Curt.* fl. Londin. t. 108. *Gm.* sibir. IV. t. 49. f. 1. Hundsveilchen.

Mit dem vorigen.

3. Dreyfarbiger Bl.W., V. tricolor: Stengel 3kantig, zerstreut, Blätter länglich, eingeschnitten, Nebenblätter fiederzähnig, Blumen 3farbig, blau, gelb und weiß. *Matth.* t. 1182. *Tabernm.* t. 690. *Blackw.* t. 33. *Fl. dan.* t. 623. Flos trinitatis, Jacea, Pensée, Sospiri; Stiefmütterchen, Dreyfaltigkeitsblume, Freisamkraut.

Auf Aeckern, zierliches Blümchen, wovon das untere Blatt gelb, mit 7 dunkelen Strichen gezeichnet ist. Wird in Gärten schöner und heißt Sammetveilchen. Wird gegen die Milchkruste empfohlen. Das Ackerveilchen (Viola arvensis), ist kleiner und nur 2farbig, blau oder gelb oder weiß.

4. Sippschaft. Frucht-Waue.

Blüthen ziemlich regelmäßig, Staubfäden unten verwachsen.

Sträucher und Bäume in heißen Ländern.

10. S. **Nuß-Wau**, Riana, Conohoria, Passoura *Aubl.*

Fünf Kelchblätter sich deckend, fünf ungleiche Blumenblätter gedreht, fünf Staubfädden, frey, Beutel mit Borsten, Griffel gebogen, Capsel dreyklappig, mit wenig, rundem Samen.

1. Gemeiner N.W., R. guianensis: Blätter gegenüber, spitz oval, gezähnt, Blüthen in Aehrentrauben. Riana *Aubl.* t. 94.

Guiana; Strauch 10 Fuß hoch, Blätter gegenüber, Blumen klein, weiß; blüht im August in Wäldern.

2. Gelber N.W., C. flavescens: Blätter gegenüber, oval, Blumen gelb. *Aubl.* t. 93. Passoura *Aubl.* t. 380.

Guiana; Strauch 4 Fuß hoch, 5 Zoll dick; die Blumen riechen wie gelbes Wachs; blüht im September in Wäldern.

11. S. **Pflaumen-Wau**, Rinorea *Aubl.*

Wie Conohoria, aber Staubfäden unten breiter.

1. Gemeiner P.W., R. guianensis: Blätter abwechselnd, gezähnt, Blüthen in Rispentrauben. *Aubl.* t. 93.

Guiana; Bäumchen 7 Fuß hoch, 8 Zoll dick; Holz weiß und weich, Aeste grad, Zweige abwechselnd, brüchig; Blumen weiß, in Achseltrauben; blüht im Jänner in Neubrüchen.

12. S. **Beeren-Wau**, Allodeia *P. Th.* Madagascar.

13. S. **Apfel-Wau**, Pentaloba *Lour.* Cochinchina. Baum mit Beeren.

9. Zunft. Blumen-Beerer — Glumen.

Viele Staubfäden, Samen am inneren Winkel und an Wandleisten.

Kräuter und Sträucher, selten Bäume in allen Climaten, mit einfachen Blättern und meist schönen Blumen.

a) Stock-Glumen: Staubfäden in mehrere Bündel verwachsen oder verkümmert.

1. Sippschaft. Mark-Glumen.

Wenig Staubfäden mit Beuteln, die anderen in Drüsen oder Schuppen verwandelt, nur ein Griffel, Samen an Wandleisten, mit Eyweiß.

1. S. **Zellen-Glume**, Parnassia L.

Kelch und Blume 5blätterig, mit so viel gewimperten Schuppen, gegenüber, 5 Staubfäden abwechselnd im Kelch, 4 stiellose Narben, Capsel 1fächerig, 4klappig, viele Samen an Wandleisten in Hülsen. Einblatt, Pinblatt.

1. Gemeine Z.Gl., P. palustris: Wurzelblätter herzförmig, Stengelblätter umfassend, Blumenschuppen mit 5 Borsten. *Lobel.* t. 603. *Tabernmt.* t. 527. Fl. dan. t. 584. *Zannich.* Istr. t. 51. *Lam.* t. 216.

Auf sumpfigen Wiesen; zierliches Kraut, truppweise beysammen, spannehoch; Blätter fast nierenförmig, $\frac{3}{4}$ Zoll breit und lang, auf $1\frac{1}{2}$ Zoll langen Stielen; Schaft nur mit einem Blatt und einer großen, aufrechten, weißen Blume am Ende, mit gelben, gewimperten Schuppen, welches wahrscheinlich verkümmerte Staubfäden sind; von den Staubfäden biegt sich einer nach dem anderen auf die Narben und kehrt nach der Bestäubung wieder zurück. Kraut bitterlich, zusammenziehend, ehemals gegen Nasenbluten und Augenübel. Herba hepaticae albae.

2. S. Ader-Glume, Lauradia *Vand.* Brasilien.

3. S. Drossel-Glume, Sauvagesia *Jacq.*

Kelch 5blätterig, hohl, 2 Blätter auswendig, 5 Blumenblätter, unten 5 Staubfäden gegenüber, abwechselnd mit 5 schuppenförmigen; Griffel einfach, Capsel 1fächerig, 3klappig, Samen an 3 gabeligen Wandleisten (eigentlich eingeschlagenen und verwachsenen Rändern).

1. Aufrechte D.Gl., S. erecta: Stengel ästig, liegend und aufrecht, Blätter lanzetförmig, gezähnt. S. Adima *Aubl.* t. 100.

Guiana; ausdauerndes Kraut, 2 Fuß hoch, mit mehreren eckigen und ästigen Stengeln, Blätter abwechselnd; Blüthen einzeln, in Achseln; Knospen wie Gerstenkorn, Blumen weiß, abwechselnd mit den Kelchlappen und darin noch 5 kleinere um die Staubfadenröhre; zwischen beyden ein Kranz rother Fädchen mit Knopf, nur halb so lang als die innere Blume; 5 kurze Staubfäden an den Blumenblättern; Capsel fast 3knöpfig, besteht aus 3 eingerollten Klappen (wahre Bälge), an deren Rand viele Samen; blüht immer an Bächen. Die Creolen benutzen die schlei-

migen Blätter als Caroulou oder Calatou, eine Art Gemüse aus verschiedenen Pflanzen, besonders Amaranthen und Solanum nigrum, zusammengesetzt, welches die Neger fast beständig essen.

2. Sippschaft. **Stamm-Glumen.**

Viele Staubfäden unverkümmert, 3—5 Griffel, Samen am inneren Winkel, ohne Eyweiß. Hypericen.

Kräuter, Sträucher und Bäume mit gedüpfelten Blättern gegenüber und meist voll von gefärbtem Milchsaft, mit gelben Blumen.

4. S. **Wurzel-Glume**, Hypericum L.

Kelch 4—5theilig, mit so viel Blumenblättern, abwechselnd, viele Staubfäden in 3—5 Bündel verwachsen; Capsel 3—5fächerig, mit so viel Klappen und Griffeln, viele Samen an den eingeschlagenen Rändern, ohne Eyweiß. Millepertuis, Harthen, Johanniskraut, Gartheil.

Kräuter und Stauden meist mit rothem Saft, gedüpfelten Blättern gegenüber und gelben Blumen.

a. Drey Griffel.

1. Hübsche W.Gl., H. pulchrum: Stengel rund, Blätter herzförmig, umfassend, glatt, gedüpfelt, Kelche drüsig. Fl. dan. t. 75.

Hin und wieder in trockenen Wäldern, 1½ Fuß hoch, wenig ästig; Stiele 3blüthig, am Ende, Blumen gelb, unten rothgelb gestreift.

2. Rauche W.Gl., H. hirsutum: ziemlich so, Blätter oval, flaumig, gedüpfelt. *Bauh.* hist. III. t. 382. f. 2. Fl. dan. t. 802. *Curt.* Lond. t. 162.

Mit dem vorigen, von gleicher Höhe, Blumen gelb.

3. Berg-W.Gl., H. montanum: ziemlich so, unverzweigt, Blätter länglich, umfassend, ungedüpfelt, Rand schwarz gefleckt, Blüthen in Endrispen, Kelche drüsig. *Bauh.* t. 383. f. 2. *Barr.* t. 490. Fl. dan. t. 173.

Auf Bergen, 1½ Fuß hoch; Blumen blaßgelb, ungefleckt, Griffel roth.

4. Gemeine W.Gl., H. perforatum: Stengel 2schneidig, ästig, Blätter stumpf elliptisch, gedüpfelt, Kelchlappen spitzig, drüsenlos. *Matth.* t. 936. *Fuchs* t. 831. *Tabernmt.* t. 249. *Blackw.* t. 16. Fl. dan. t. 1043. Perforata, Johannisblut.

Ueberall an Wegen, Rainen, 1½ Fuß hoch, mit gelben, gezähnelten, schwarz gedüpfelten Blumen in Endrispenz blüht im Juny. Kraut hart, bitterlich, balsamisch, Wunds und Wurmmittel. Herba, flores et semina hyperici, ehemals gegen Hexerey, daher Fuga daemonum. Aus den Blüthenspitzen bereitet man das s. g. Johannisöl, welches zum Heilen der Wunden gebraucht wird.

b. H. humifusum *Clus.* hist. II. t. 187. Fl. dan. t. 141. kaum verschieden.

5. Vierkantige W.Gl., H. quadrangulare: ebenso, Stengel 4eckig. *Matth.* t. 937. Fl. dan. t. 640. *Curt.* Lond. t. 231.

An Gräben, auf Wiesen, ist reich an rothem Saft.

6. Strauchartige W.Gl., H. androsaemum: Stengel 2schneidig, strauchartig, Blätter oval, Kelchlappen stumpf, Capseln beerenartig. *Bauh.* III. t. 386. *Blackw.* t. 94. St. Cacilienkraut.

Mittelmeer, auf Hügeln an feuchten, schattigen Orten, 2 Fuß hoch; Blumen klein, goldgelb, in Endsträußern; Beere rund, schwärzlich, 1fächerig, hat aber doch 3 Griffel. Ehemals als geschätztes Wund- und Wurmmittel; hieß daher Toute-saine.

b. Mit 5 Griffeln.

7. Großblumige W.Gl., H. alcyron: Stengel krautartig, einfach, Zweige 4eckig, Blätter spitzlänglich, stiellos, Kelchlappen rundlich. *Gmel.* Sib. t. 69.

Pyrenäen, Sibirien; Staude mit großen, gelben Blumen, bey uns Zierpflanze.

8. Balearische W.Gl., H. balearicum: Stengel strauchartig mit warzigen Zweigen, Blätter stumpf länglich und wellig. Myrto-Cistus *Clus.* hist. I. t. 68.

Insel Majorca, bey uns in Gewächshäusern; blüht das ganze Jahr; Strauch fast mannshoch, mit sehr rauher Rinde; Blätter wie Myrtenblätter, gegenüber; Blüthen einzeln am Ende, gelb und groß, mit 5eckiger Capsel; der ganze Strauch riecht wie Terpentin und ist von einem klebrigen Saft bedeckt wie Cistus Ledi. (Clus.)

9. Chinesische W.Gl., H. chinense, monogynum: strauchartig, Blätter länglich oval, stiellos, Blüthen in Endsträußern, mit verwachsenen Griffeln. *Miller* t. 151. f. 2. *Curtis* mag. t. 334.

China und Japan, bey uns als Zierpflanze in Gärten, 2 Fuß hoch; Blumen 2 Zoll groß.

b. Ascyrum L.: Kelch wie Hypericum, aber alles 4zählig, Capsel 3fächerig, mit 1—3 Griffeln.

10. Kreuz-W.Gl., H. Crux Andreae: Stengel rund, mit aufrechten Aesten, Blätter oval, Rispe gabelig. *Plum.* t. 162.

Virginien; staudenartig, mit kleinen gelben Blumen.

c. Vismia *Vand.*: wie Hypericum, aber Capsel beerenartig, 5fächerig. Sträucher und Bäume.

11. Gummi-W.Gl., H. bacciferum, guianense: baumartig, Zweige 4eckig, Blätter spitz oval, unten grau filzig. Caa-Opia *Marcgr.* brasil. t. 96. *Piso* Ind. t. 124. *Aubl.* t. 311. Pao de lacra, Bois d'Acossois, baptiste, de sang, de dartre, à la fièvre.

Guiana, in Feldern; Bäumchen, dessen Stamm 8 Fuß hoch, 5 Zoll dick, und aus dem durch Einschnitte Gummiharz schwitzt wie Gummigutt, das gegen Hautkrankheiten und zum Laxieren gebraucht wird und Goma lacra heißt; Blumen klein, gelb, viele in Endrispen; Beeren wie Kirsche, gelblich, 5fächerig, mit vielen kleinen Samen, ergießen einen gelben Gummisaft wie die Zweige.

12. Breite W.Gl., H. latifolium: baumartig, Blätter gestielt, spitz oval, etwas herzförmig, unten braunfilzig. *Aubl.* t. 312. f. 1. Heißt wie das vorige Bois d'Acossois etc.

Guiana; Baum mit spannelangen Blättern, 4 Zoll breit; er liefert ebenfalls ein Gummiharz wie der vorige, wovon 3 Gran purgieren, und das man gegen Schwinden braucht; den Absud der Blätter gegen Wechselfieber. Mit dem Splint, der sich leicht abziehen läßt, bedeckt man die Hütten, weil er sich wegen des Gummiharzes lang gegen Regen hält.

5. S. **Stengel-Glume**, Haronga *Lam.* Sträucher auf Madagascar.

6. S. **Laub-Glume**, Eucryphia *Cav.*; Carpodontos *Lab.* Bäume.

b) Blust-Glumen: Viele Staubfäden, frey, Samen an Wandleisten, mit Eyweiß, nur 1 Griffel.

3. Sippschaft. Blüthen-Glumen.

Zwey äußere Kelchblätter kleiner, Capsel, 3—5klappig.

Cisten.

Kräuter und Sträuchlein mit einfachen, kleinen Blättern und Nebenblättern, meist gegenüber und mit Gummi beschlagen; Blumen groß und schön.

7. S. **Samen-Glume**, Lechea L. Kräuter in Nordamerica.

8. S. **Gröps-Glume**, Hudsonia?

9. S. **Blumen-Glume**, Cistus L.

Kelch 5blätterig, wovon 2 äußere kleiner, Blume 5blätterig, viele Staubfäden; Griffel fadenförmig, mit dicker Narbe, Capsel 5—10fächerig, mit so viel Klappen und vielen Samen an Wandleisten.

Kleine Sträucher mit Blättern gegenüber und schönen Blumen.

1. Cretische Bl.Gl., C. creticus: Blätter spatelförmig

oval, filzig, wellig, Blüthen einzeln, kurz gestielt, Capsel 5fächerig. *Alpin.* exot. t. 88. *Buxb.* cent. III. t. 64. f. 1. *Jacq.* rar. t. 96.

Insel Creta, Syrien; dichter Strauch, 2 Fuß hoch, mit großen, 2 Zoll weiten, purpurrothen Blumen am Ende. Liefert das dunkelrothe, wohlriechende Gummiharz Ladanum, welches mit einem Instrument wie Rechen, an dem aber statt Zähne nur lederne Riemchen sind, von den Blättern bey großer Hitze abgeschabt wird. Es wird äußerlich als auflösend, innerlich als stärkend, auch zum Räuchern gebraucht.

2. Spanische Bl.Gl., C. ladaniferus: Blätter stiellos, schmal lanzetförmig, verwachsen, unten filzig, Capsel 10fächerig. *Clusius* hist. I. t. 68. Ledon I. *Commel.* hort. I. t. 20.

Spanien und Portugall, auf Hügeln; Strauch 4 bis 5 Fuß hoch, mit weißen, großen, 3 Zoll weiten Blumen. Aus den Zweigen und der Oberfläche der Blätter schwitzt auch ein wohlriechendes, klebriges Harz, wie Ladanum, das die Spanier auskochen.

b. Helianthemum L.: Blüthe wie Cistus, Capsel 3klappig, Samen an Wandleisten, mit Eyweiß.

1. Gemeine Bl.Gl., H. vulgare: Stengel strauchartig, liegend, Blätter oval, Rand umgeschlagen, unten graulich mit Nebenblättern, Blüthen goldgelb, in lockeren Endtrauben. Cistus helianthemum. *Loesel* t. 8. Fl. dan. t. 101. *Zannich.* Istr. t. 21. *Jacq.* hort. III. t. 65. *Allioni* Pet. t. 45. f. 4. *Seguier* Veron. III. t. 6. f. 1. *Tabernmt.* t. 1474. Ciströslein, Goldgünsel, Fleur du soleil, herbe d'or.

Ueberall an Bergen im Grase; Sträuchlein kaum spannelang, mit 3—6 schönen Blumen am Ende.

4. Sippschaft. Frucht: Blume 1.

Kelch und Blumenblätter gleich; Beeren. Bixeen.

Sträucher und Bäume in heißen Ländern mit abwechselnden, gedüpfelten Blättern und Nebenblättern.

10. S. **Nuß-Glume**, Bixa L.

Kelch 5blätterig, abfällig, 5 Blumenblätter oval, viele Staubfäden unten frey; Griffel lang, kahnförmig, Capsel 1fächerig, rauch, 2klappig, je 8—10 Samen, in gefärbtem Mus, an 2 Wandleisten, mit Eyweiß.

1. Gemeine N.Gl., B. orellana: Blätter oval herzförmig, glatt. *Marcgr.* t. 61. *Piso* Ind. t. 133. *Pluk.* t. 209. f. 2. *Commel.* hort. I. t. 33. *Sloane* t. 181. f. 1. Rocou.

Südamerica und Westindien; Strauch und Baum am Wasser, welcher die bekannte Orleanfarbe liefert. Es ist die mehlige, hochrothe Substanz, welche die Samen einhüllt. Die Farbe kommt als Tinctur zu uns in zweyerley Gestalt: ganz einfach und vollkommen hochroth; dann mit Harzen gemischt, roth zum färben.

Urucu: Strauch wie Haselstaude, mit brauner Rinde, Blätter abwechselnd, länglich herzförmig, 5—12 Zoll lang, auf 4—5 zollangen Stielen; Blüthen traubenartig am Ende, so groß wie Rosen, 5blätterig, röthlich weiß, mit einer Menge gelber Staubfäden, worauf purpurrothe Beutel, geruchlos; Frucht länglich, so groß wie Zwetsche, braunroth, ganz voll Borsten, enthält 30—40 Körner, wie kleine Erbsen, schön mennigroth und so von Saft umgeben, daß die Finger davon roth werden. Gestoßen geben sie mit Wasser eine sehr schöne Tinctur, welche bitterlich, gewürzhaft und gut schmeckt und gegen Gift genommen wird. Man färbt damit die Teller und Flaschen aus Kürbissen. (Marcgr.)

Achiotl, Pomaquam: ist ein Baum wie Citronenbaum, der in Mexico an mehr trockenen als feuchten Orten wächst und Früchte trägt wie die Castanien in ihrer Leisel, aber in Größe und Gestalt wie Mandeln, 4kantig, klaffen bey der Reife und enthalten ganz rothe Samen fast wie Traubenkerne. Die Wilden schätzen den Baum sehr

und pflanzen ihn um ihre Hütten. Er grünt das ganze Jahr, trägt aber im Frühling und wird dann gefällt, weil man mit dem Holz durch Reiben Feuer anmachen kann. Die Rinde gibt Seile, welche stärker sind als die von Hanf. Aus den Samen macht man eine hochrothe Tinctur, welche bey Färbern und Malern sehr berühmt ist. Sie ist auch sehr kühlend in hitzigen Fiebern, gegen Blutspeyen und Krätze. Man thut auch etwas davon in die Chocolade, um sie schön zu färben und gesünder zu machen. Mit Urin gemischt geht die Farbe nicht aus. Um die Tinctur zu machen übergießt man die reifen Samen mit heißem Wasser und macht aus dem Bodensatz Täfelchen wie vom Annir (Indigo). (Ximenes.)

Arnotto: Bäumchen oder Strauch, 8—9 Fuß hoch, mit runder Krone; Blätter zerstreut, 6 Zoll lang, spitzig, herzförmig, unten 5 Zoll breit, auf 3 zollangen Stielen; Blüthen wie Birnblüthen, weiß fleischroth, mit sehr vielen Staubfäden; Früchte länglich rund, pyramidal, vom Aussehen wie Castanien, 2—3 Zoll lang, 1 breit, voll Borsten, die nicht stechen, 30—40 Samen in unschmackhaftem, färbendem Mus. Wird überall angepflanzt, besonders in fettem Boden. Die durch Wasser ausgezogene Paste kommt in Kugeln geformt zu uns und ist schön scharlachroth. Die Wilden färben sich damit, wann sie in den Krieg ziehen. Pillen davon führen ab wie Rhabarber und stärken den Magen. (Sloane.)

11. S. **Pflaumen-Glume**, Banara *Aubl.* t. 217.

12. S. **Beeren-Glume**, Laetia L.; Ludia *Juss.* America.

13. S. **Apfel-Glume**, Prockia *L.*; Lightfootia *Sw.*

VI. Ordnung. Frucht-Beerer.

Bäume mit mehrfächerigen, wenigsamigen Taschen, Pflaumen und Beeren, meist ohne Eyweiß.

Hieher Malpighien, Erythroxylen, Ahorne, Sapinden, Melien, Citronen und Guttiferen.

Diese Bäume wachsen ausschließlich in warmen und heißen Ländern, haben größtentheils einfache, abwechselnde und unansehnliche Blätter, und liefern außer dem Bauholz verschiedene nutzbare, besonders seifen- und harzartige Stoffe, so wie manche schmackhafte Früchte.

Die drey ersten Zünfte haben wenig Staubfäden auf einer Scheibe; die vierte hat deren viele auf dem Stiel. Die zwey ersten Zünfte unterscheiden sich wieder durch drey Griffel von den folgenden, welche nur einen haben, und mahnen stark an Rhamnen und Terebinthen.

10. Zunft. Nuß-Beerer — Lennen.

Blüthe 5zählig, Gröps 3zählig, Griffel meist getrennt, Samen einzeln, hängend.

Kelch 5theilig, 5 Blumenblätter nagelförmig, ohne Anhänge; 10 Staubfäden oft unten verwachsen, auf einer Scheibe; Gröps 3fächerig, meist geflügelt, je ein Same verkehrt, ohne Eyweiß.

Malpighien, Aceren.

Oft kletternde Sträucher, auch Bäume mit Blättern gegenüber.

a) Stock-Lennen: Geflügelte, dreyfächerige Capseln, die nicht klaffen.

1. Sippschaft. Mark-Lennen.

Die drey Griffel verwachsen.

Meist kleine kletternde Sträucher.

1. S. Zellen-Lenne, Aspicarpa *Rich.*, Acosmus *Desv.*

2. S. Ader-Lenne, Thryallis L.

3. S. **Drossel-Lenne**, Hiptage *Gaertn.*, Gaertnera *Schr.*, Molina *Cav.*; Zymum *Noronha*, Tristellateia *P. Th.*

Kelch 5theilig, unten mit so viel Drüsen, Blumenblätter gefranzt, 10 Staubfäden, wovon einer viel länger, drey 4flügelige Taschen, wovon oft 2 verkümmert.

1. Indischer D.L., H. racemosa, madablota: Blätter oval lanzetförmig, Blüthen in Endtrauben. *Pluk.* t. 3. f. 1. *Sonnerat* it. t. 135. *Cavan.* diss. t. 263. *Grtn.* t. 116. *Roxb.* Cor. t. 18. — Calophyllum akara *Burm.* Ind. p. 121.

Ostindien; kleiner Baum, mit 1 Zoll breiten, röthlichen Blumen und 1 Drüse unter dem Kelch; enthält 3 oben getrennte Gröpse, zwischen denen der lange einfache Griffel hervorkommt, wie bey Rauten; jeder Gröps hat 4 Flügel und der Unterschied von Tetrapteris besteht also bloß in dem einzigen Griffel. Der Strauß und die Blumen gleichen in Gestalt und Färbung denen des Aesculus, Staubfäden und Blumenblätter stehen auf einem Ring um den Gröps.

Madablota, Banisteria tetraptera: kleiner Baum mit spitzovalen, rippigen Blättern gegenüber, 4 Z. lang, 2 breit, auf wolligen Stielen, 4 Lin. lang; Blumen am Ende, in einfachen Sträußern 3 Zoll lang, Kelch behaart, Blumenblätter abgerundet und gefranzt, viel größer als der Kelch, mit kurzen Nägeln, blaßroth; 10 Staubfäden, wovon 9 kürzer, 1 viel länger und krumm, mit kleinen, weißlichen Beuteln; nur 1 langer Griffel, krumm; Capsel holzig, wie Erbse, mit 4 Flügeln, wovon der größte aufrecht, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, 3 Linien breit, 2 andere nur halb so groß, söhlig, der 4te ganz kurz, schief aufrecht, fast in der Mitte zwischen den 2 anderen; nur 1fächerig, mit einem rundlichen Kern. In Malabar pflanzt man den Baum in die Gärten und schmückt mit den Blumen die Götzenbilder. (Sonnerat.)

Stengel und Aeste kletternd, Blätter gegenüber, Trauben am Ende, Blumen groß, weiß, schön gefranzt und wohlriechend; Kelch 5blätterig, mit 1 Drüse, 5 Blumenblätter ungleich, mit kurzen Nägeln, umgeschlagen, 2 untere oval, 2 seitliche rundlich, oberes breiter, liegt über dem anderen, in der Mitte schön gelb, (sehen aus wie die von Aesculus). Von den 10 aufsteigenden Staubfäden ist der untere 2mal so lang; 3 Gröpse verwachsen, nur 1 Griffel mit einfacher Narbe; 1—3 runde Capseln, wie Erbse, je 1fächerig, mit 3 ungleichen Flügeln, öffnen sich nicht, 1 runder Same auf dem Boden. In der Wildniß laufen Stengel und Aeste sehr weit; findet sich überall in Gärten wegen der Schönheit und des Wohlgeruchs der Blumen. (Roxbg.)

2. Sippschaft. Stamm-Lennen.

Die drey Griffel getrennt.

Meist große Klettersträucher und Bäume.

4. S. **Wurzel-Lenne,** Triopteris L.; Tetrapteris *Cav.*

5. S. **Stengel-Lenne,** Hiraca *Jacq.*

6. S. **Laub-Lenne,** Banisteria L., Heteropteris *H. K.*

Kelch 5theilig, unten mit doppelt so viel Drüsen, 5 rundliche, gestielte Blumenblätter, 10 Staubfäden unten verbunden; 3 blattförmige Griffel und so viel 1samige, geflügelte Taschen, die sich nicht öffnen, Samen verkehrt.

Meist kletternde Sträucher und Bäume in heißen Ländern.

1. Guianischer L.L., B. sinemariensis: Blätter spitzoval, glatt, mit angedrückten Borsten bedeckt, Blüthen in gestielten Achselsträußern. *Aubl.* t. 185. *Cavan.* diss. t. 251.

Guiana, auf Neuland; Strauch 5 Fuß hoch, 3 Zoll dick, treibt Zweige, welche auf Bäume laufen; Blätter

gegenüber, 3 Zoll lang, 1½ breit; Blüthentrauben klein, in Achseln, Kelch wie bey Malpighia, aber ein Lappen ohne die Drüsenleisten; Blumen ebenso, gelb, mit 10 Staubfäden auf einer Scheibe. Die 3 Capseln getrennt, flach, jede mit einem Flügel und 1 rundlichen Samen. Blüht und trägt im August. (Aubl.)

b) Blust-Lennen: Fleisch- oder Kernfrüchte.

3. Sippschaft. Blüthen-Lennen.

Fleischfrüchte, Beeren und Pflaumen, mit 3 Griffeln und 10, etwas verwachsenen Staubfäden.

7. S. Samen-Lenne, Erythroxylon L.

Kelch 5theilig, Blume 5blätterig, unten mit Schuppen, 10 Staubfäden krugförmig verwachsen, Pflaume 3fächerig, mit 3 Griffeln, reif nur 1samig, mit Eyweiß.

Sträucher und Bäume in heißen Ländern, mit abwechselnden Blättern und Nebenblättern, Blumen klein.

1. Peruvische S.L., E. coca: Blätter oval, netzförmig geadert, Zweige schuppig, 2—3 Seitenstiele kaum länger als Blume, Früchte spitz oval. *Cavan.* diss. t. 229.

Peru; Kraut 3—4 Fuß hoch, mit vielen höckerigen, aufgebogenen Zweigen und abwechselnden, kurz gestielten, weichen Blättern mit 3 Rippen, 1½ Zoll lang, 1 breit; Blumen klein, zahlreich, auf den Höckern der Zweige; Pflaume länglich, prismatisch, roth.

Die Peruaner kauen vom frühen Morgen bis in die Nacht das Blatt der Coca, ohne es zu verschlucken, wie die Indier das Betel, und sagen, man verspüre dann weder Hunger noch Durst und fühle sich gestärkt. Ist ein Bäumchen mit Blättern wie Myrten oder Sumach, dessen längliche Blätter an der Sonne getrocknet in Körben, die 25 Pfund halten, zum täglichen Gebrauch aufbewahrt werden. Die Coca wird überall in den Thälern der Anden mit grosser Sorgfalt gesäet, von der Stadt Guamanga bis zu der,

welche Plata heißt, und ist in solchem Werth, daß sie dem Gold, Silber und dem Brode vorgezogen wird und manchmal einzelne Anpflanzungen für 20 bis 80,000 Ducaten verkauft werden. Viele Kaufleute sind bloß durch den Coca-Handel reich geworden. (*Cieça* in *Cluſ.* exot. p. 176.)

Coca ist eine bey den Peruanern eben so berühmte als benutzte Pflanze wie das Betel in Indien, 1 Elle hoch, mit Blättern wie Myrte, aber etwas größer, welche gleichsam in der Mitte ein anderes Blatt abgezeichnet haben, weich, hellgrün; Früchte traubenartig (um die Zweige) an einander, wie die der Myrten in der Größe und röthlich, ganz reif aber schwärzlich. Dann ist die Zeit der Aernte dieses Krautes, welches abgeschnitten, in Körben getrocknet und verhandelt wird gegen Kleider, Vieh, Salz und andere Dinge. Die Samen werden aus der Frucht genommen und in gutes Land reihenweise gesteckt, wie bey uns Bohnen oder Erbsen. Der Gebrauch ist allgemein sowohl auf Reisen als zum Vergnügen zu Hause. Man kauet die Blätter und mischt sie mit etwas gebrannten Muschelschalen, läßt die Masse etwas gähren und macht daraus Küchelchen. Man nimmt dann gewöhnlich eines nach dem anderen davon in den Mund, und saugt daran unaufhörlich so lange man auf der Reise ist, besonders wenn es an Speise und Wasser gebricht; denn sie stillen Hunger und Durst und erhalten die Kräfte. So reisen die Peruaner oft einen Tag ohne etwas zu sich zu nehmen. Bloß zum Vergnügen kaut man die Coca allein; will man sich berauschen, so mischt man Tabaksblätter dazu. (*Monardus* in *Cluſ.* exot. p. 340.)

2. Del.-S.L., E. hypericifolium: Blätter verkehrt oval, ausgerandet, Stiele länger als Blume, Frucht 3fächerig. *Cavan.* diſſ. t. 230. *Lam.* t. 383. f. 3. Bois d'huile, des Dames.

Insel Moritz und Bourbon; hübscher, mäßiger Baum,

mit Blättern wie Spiraea hypericifolia, Blüthen einzeln in Achseln, klein, weiß und wohlriechend.

3. Lorbeer-S.L., E. laurifolium: Blätter lanzetförmig, Schuppen spitzig, Blüthenstiele am Ende doldenartig gehäuft. *Cavan.* diss. t. 226. Bois de ronde s. de rongle.

Moritz; Baum 20 Fuß hoch, mit weißen Aesten und schuppigen Zweigen, Blätter glatt, stumpf, 4 Zoll lang, 2 breit; Blüthen weiß, 5—10 in Achseln büschelartig beysammen.

8. S. **Gröps-Lenne**, Bunchosia *Juss.*

9. S. **Blumen-Lenne**, Malpighia L.; Galphimia *Cav.*, Caucanthus *Forsk.*, Byrsonima *Rich.*

Kelch 5theilig, auswendig je mit 2 Drüsen, Blumenblätter nagelförmig, 10 Staubfäden, unten verwachsen, Pflaume mit 3 Griffeln und so viel einsamigen Nüssen. Moureiller.

Sträucher und Bäume in heißen Ländern, meist mit behaarten, oft nesselnden Blättern und Blüthen in Dolden, mit 2 Deckblättern, manche mit eßbaren Früchten.

1. Antillische Bl.K., M. glabra: Blätter oval, ganz, glatt, Blüthen in Achseldolden. *Sloane* t. 207. f. 2. *Commel.* hort. t. 75. *Miller* t. 181. f. 2. *Cav.* diss. t. 334. f. 1. Cerasus jamaicensis, Cerisier des Antilles.

Westindien und Brasilien; Baum, dessen säuerliche Kirschen vorzüglich gegessen werden. Man hält zwar die Früchte von allen Malpighien für eßbar, indessen kann man doch nur diese und die von M. urens unter das gewöhnliche Obst rechnen.

Barbados-Cherries: Baum 15 Fuß hoch, mit vielen ausgebreiteten Aesten und Zweigen gegenüber, Rinde glatt und braun, Blätter rundlich, gegenüber, fast stiellos, 1 Zoll lang, $\frac{3}{4}$ breit, glänzend grün; 2—3 Blüthen in Achseln, auf $\frac{1}{2}$ Zoll langen Stielen, Blätter purpurroth, löffelförmig, gefranzt; Früchte wie Kirschen, roth, glatt, mit ei-

nigen Furchen, enthalten in rothem, süßlichem, schmackhaftem Fleisch mehrere Samen, die zusammen nur 1 runden Körper bilden, der auswendig gefurcht ist. Der Baum steht in den meisten Gärten. Man ißt die Früchte zum Nachtisch. (Sloane.)

2. Cajennische Bl.L., M. punicifolia: Blätter ebenso, Stiele einblüthig. *Pluk.* t. 157. f. 4. *Plum.* t. 166. f. 2.

Cajenne und Südamerica; strauchartiges Bäumchen, 12 Fuß hoch, mit 3—4 Blüthen in Achseln, blaßroth; Frucht roth, größer als Kirsche, sehr schmackhaft. Die 3 Körner mehr holzig als steinig.

3. Nesselnde Bl.L., M. urens: Zweige glatt, Blätter länglich oval, unten voll brennender Borsten, Stiele einblüthig, gedrängt, viel kürzer als Blatt. *Plum.* t. 167. fig. 1. *Sloane* t. 207. f. 3. *Cavan.* diss. t. 235. f. 1. *Lam.* t. 381. f. 1. *Miller* t. 181. f. 1.

Westindien, Südamerica, mit dreykörnigen Kirschen, welche von Kindern roh, sonst auch eingemacht gegessen werden.

Couhage-Cherry: Baum mit aufrechtem Stamm, schenkelsdick, mit einigen Knoten; Rinde glatt und braun, Blätter wie Laurus, aber unten dick, mit kaum bemerkbaren, scharfen, anliegenden Stacheln bedeckt, welche sich in die Hand und in Kleider stechen, so daß man viele Mühe hat sie wieder los zu werden; viele gestielte Blüthen büschelartig beysammen in Achseln, blaß purpurroth, mit gelben Staubfäden; Früchte wie Kirschen, roth, mit einigen Furchen und so viel zeckigen, gelben Körnern, deren Außenseite tief gefurcht ist. (Sloane.)

4. Dickblätterige Bl.L., M. crassifolia: Blätter oval, unten braun filzig, Blüthen in aufrechten, filzigen Endtrauben. Moureila *Aubl.* t. 182. 183. *Cavan.* diss. t. 241. Byrsonima *Rich.*

Guiana; Baum auf Bergen und Wiesen, 20 F. hoch,

1 dick, mit gelben Blumen und grünlichen Früchten. Der Aufguß der Rinde gegen Fieber und Durchfall.

5. Hohe-Bl.L., M. altissima: Blätter länglich oval, unten braunfilzig, oben mit Borsten in der Mitte, Trauben zottig. *Aubl.* t. 181. Byrsonima.

Guiana, in Wäldern; Baum 80 Fuß hoch, 3 dick, Holz hart und röthlich, Aeste groß, mit Zweigen und Blättern gegenüber, diese $5\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ breit; Blüthen in Endähren, mäßig groß, Kelch 5theilig, aufrecht, spitzig, jeder Lappen auswendig mit 2 fleischigen Längsleisten, 5 Blumenblätter weiß, lang gestielt (fast wie Aesculus), stehen auf einer Scheibe, welche den Gröps und die Staubfäden trägt; Beere wie Haselnuß, röthlich, mit wenig Saft, enthält 3 höckerige, 3eckige Körner mit einem länglichen Samen in dünner Haut. Blüht und trägt im November in den großen Urwäldern. (Aubl.)

6. Möllen-Bl.L., M. armeniaca: Blätter länglich oval, harsch und glatt, Trauben fast so lang als die Blätter. *Cavan.* diss. t. 238. Bunchosia *Juss.*

Peru; Baum mit 4—5 zollangen Blättern; Frucht wie Kirschen, heißt Prunus monachi, enthält 1—3 Nüsse mit giftigen Kernen.

4. Sippschaft. Frucht-Lennen.

Platte Flügelfrucht oder runde Kernfrüchte mit 7, 8 und viel Staubfäden. Ahorne.

10. S. Nuß-Lenne, Acer L.

Zwitter und 2häusig, Kelch 5lappig, mit so viel Blumenblättern, die bisweilen fehlen, 5—10 Staubfäden auf einer Schreibe; 1 Griffel mit 2 Narben, 2 Taschen, geflügelt, 1—2 Samen, unten, ohne Eyweiß. Polygamia. Ahorn, Erable, Acero, Maple.

Sträucher und Bäume mit Blättern gegenüber, meist scharflappig, Blüthen in Sträußern, kaum gefärbt, meist verkümmert.

1. Feld-A.L., A. campestre: strauchartig, Blätter herzförmig, 3 und 5lappig, grob gezähnt, Blüthen in aufrechten Trauben. *Bauh.* Par. II. t. 166. *Tabernmt.* t. 1386. Tratt. Archiv I. n. 6. 7. Masholder, Loppe, Oppio.

Ueberall in Hecken, an Rainen; großer Strauch, bisweilen baumartig, mit ziemlich kleinen, eigentlich 3lappigen Blättern, wovon die 2 äußeren Lappen eingeschnitten sind; Blüthen gelblich grün. Holz hart, gut für Drechsler; aus den Wurzelmasern werden die Ulmer Pfeifenköpfe gemacht; die Schösse zu Pfeifenröhren.

2. Wald-A.L., A. pseudoplatanus: Blätter herzförmig, 5lappig, glatt, Lappen zugespitzt, ungleich gezähnt, Trauben hängend. *Du Hamel* Arbr. t. 36. f. 1. Erable Sycomore, Acero Fico.

Auf Bergen, zerstreut in Buchwäldern; ansehnlicher Baum, 30—40 Fuß hoch, mit großen, schönen Blättern, oben hellgrün, unten graulich; Blüthen grünlich, Zwitter und männliche in einer Traube; Holz weiß, sehr gut zu Tischen, Sätteln, Spindeln, Tellern, Löffeln u. dgl. Bohrt man im Frühjahr den Stamm an, so fließt sehr viel süßer Saft aus, aus dem man Zucker darstellen kann.

3. Berg-A.L., A. platanoides: Blätter herzförmig, 5lappig, glatt, Lappen spitzig, grob gezähnt, Blüthen in ziemlich aufrechten Sträußern. *Camer.* epit. t. 63. *Pluk.* t. 352. f. 1. *Miller* t. 8. f. 1. *Du Hamel* t. 10. f. 1. Berl. Schrift. V. t. 4. Trattin. Archiv t. 4. Bergahorn, Lenne, Plane, faux Sycomore.

In Bergwäldern, einzeln; mäßiger Baum, 30 Fuß hoch, Blätter größer, beyderseits glatt und hellgrün. Uebrigens von gleichem Nutzen, läßt sich aber leichter anbauen.

4. Zucker-A.L., A. saccharinum: Blätter herzförmig, glatt, unten graulich, handförmig 5lappig, Lappen zugespitzt und ausgeschweift, gezähnt, Sträußer kurz gestielt, überhängend, Stiele behaart. *Wangenheim* t. 11. f. 26. Berl. Schrift. I. t. 9. f. 1. *Michx.* Arbr. II. t. 15. Tratt. Archiv I. n. 3. f.

Nordamerica, in Thälern; großer Baum, gewöhnlich

50, aber auch bis 80 Fuß hoch, Blätter 5 Zoll breit, Blüthen gelblich, Holz hart. Gutes Bauholz und zu Schiffskielen; die Masern zu schönen Geräthen. Es hat oft eine Menge kleiner Augenflecken, wodurch es sich sehr schön ausnimmt und zum Einlegen gebraucht wird. In den vom Meer entfernten Gegenden bedient man sich fast keines anderen Zuckers als des aus diesem Ahornsaft bereiteten. 250 Stämme geben 10 Centner Zucker.

11. S. **Pflaumen-Lenne**, Samadera *Gaertn.*, Niota *Lam.*, Biporeia *P. Th.*

Kelch 4—5theilig, 2 äußere Lappen drüsig, Blume 4—5blätterig, viel größer, 8—10 Staubfäden mit einer Schuppe, 4—5 Capseln zusammengedrückt, reif nur 1 oder 2, je einsamig, Griffel fadenförmig. Vielleicht zu Rauten.

1. Gemeine P.L., S. pentapetala: Blätter abwechselnd, oval, Blüthen 5blätterig. *Rheede* VI. t. 18. *Grtn.* t. 156.

Ostindien. Der Blüthenstand mahnt an Dodonaea.

Karin-Njoti, portug. Fruita santa, holländ. Kroon-Noten. Baum 30 Fuß hoch, mannsdick, Rinde schwarz, Holz weiß und bitter; Blätter sehr bitter, länglich, 10 Z. lang, $2\frac{1}{2}$ breit; Blüthen 1 Dutzend doldenartig auf einem fußlangen, hängenden Stiel am Ende, Kelch 4lappig, Blume 3—5blätterig, länglich, gedreht, einerseits blaßgelb, anderseits blutroth, geruchlos; Früchte nußartig, etwas platt, Schale dick, holzig, schwammig und leicht, mit einem sehr bitteren Kern. Wächst an der Küste im Sande, auch auf Ceylon, immergrün. Blätter gegen hitzige Krankheiten, Oel aus den Früchten gegen Gliederkrankheiten. (Rheede.)

12. S. **Beeren-Lenne**, Aesculus L.

Kelch glockenförmig, 5lappig, Blume 5blätterig, nagelförmig, 7 Staubfäden, ungleich, auf einer Scheibe,

1 Griffel, Capsel lederig, 3fächerig, 3klappig, Scheidwände an der Mitte der Klappen, mit je 2 Samen, verkehrt, ohne Eyweiß, gewöhnlich reift nur 1 großer Same. Heptandria.

Große Bäume mit handförmigen Blättern gegenüber und Blüthen in Endtrauben.

1. Americanischer B.L., Aesc. Pavia: Blätter 5theilig, Blättchen länglich elliptisch, Rippenwinkel behaart, Blumen 4blätterig, mit 8 Staubfäden, Früchte ohne Stacheln. *Pluk.* t. 56. fig. 4. *Hort.* Angl. t. 19. *Trew Ehret* t. 15. *Miller* t. 198. *Du Hamel* t. 19.

Nordamerica, vielleicht auch in Brasilien, hin und wieder bey uns in Gärten; mäßiger Baum, 25 Fuß hoch, mit schmutzig rothen Blumen in Dolden, die dem Baum ein schönes Ansehen geben.

2. Orientalische B.L., Aesc. hippocastanum: Blätter 7theilig, Blättchen oval keilförmig, gezähnt, Blumen 5blätterig, mit 7 Staubfäden, Früchte stachelig. Castanea equina *Matth.* t. 212. *Cluf.* hist. t. 8. *Trnf.* t. 612. *Rivin.* Pentap. t. 123. *Grtn.* t. 111. Schkuhr t. 104. Roßcastanie.

Orient, bey uns jetzt überall, besonders in Gängen angepflanzt; großer Baum mit schönen Blättern, Blumen weiß und roth gefleckt, in großen, aufrechten Sträußern, spannelang. Er wurde zuerst durch Clusius in Europa verbreitet; Holz gut zu Tischlerarbeiten, Rinde zusammenziehend, färbt braungelb und wird gegen Fieber gebraucht. Die Früchte gleichen zwar äußerlich sehr den Castanien, sind aber davon wesentlich verschieden, indem die stachelige Schale die Capselschale selbst ist, dort aber die Hülle; die nußartigen braunen Kerne sind daher wahre Samen, bey der Castanie aber wirkliche Nüsse, deren gewöhnlich 2—3 in einer Hülle stecken nebst 4—5 verkümmerten. Der Kern ist ein gutes Futter für Pferde und soll ihnen besonders bey Husten nützlich seyn. Das Mehl gibt schöne Stärke.

13. S. **Apfel-Lenne**, Caryocar *L.*, Rhizobolus *Grtn.*, Pekea, Saouari *Aubl.*

Kelch 5theilig, 5 Blumenblätter abwechselnd, dick, mit sehr vielen Staubfäden in 2 Reihen auf einer Scheibe, 4 Griffel, Pflaume mit 4 Nüssen, je 1samig, meist 2 verkümmert, Samen verkehrt, nierenförmig, ohne Eyweiß. Polyandria.

Ungeheure Bäume in America mit handförmigen Blättern gegenüber und Blüthen in Trauben; Kerne sehr groß, bestehen fast ganz aus dem Würzelchen.

a. Blätter 5theilig. Pekea *Aubl.*

1. Orinoco-A.L., C. tomentosus, tuberculosus: Blättchen spitz oval, unten filzig, Nüsse höckerig. Amygdala guianensis *Clus.* exot. p. 27. *Pluk.* t. 323. f. 4. *Johnst.* dendr. t. 42. *Aubl.* t. 239. *Grtn.* t. 98. f. 1. Oronocco-Noeten.

Guiana, Neugranada, am Oronoco; Baum, welcher fast faustgroße Nüsse trägt, deren Kerne wie Mandeln schmecken.

2. Butter-A.L., C. butyrosus: Blättchen oval lanzetförmig, glatt, Nüsse eben. Castanea peruviana *Clus.* hist. I. t. 8. *Aubl.* t. 238. *Lam.* t. 486.

Guiana in Wäldern, auch angepflanzt, 80 Fuß hoch, 3 dick, Holz röthlich, hart. Wird zu Para am Amazonenstrom zum Schiffsbau gebraucht, Blätter gegenüber, je 5, handförmig, 7 Zoll lang, 3 breit, auf gemeinschaftlichem Stiel, 8 Zoll lang; Blüthen büschelförmig am Ende, weiß; Kelch 5spaltig, dick; Blume 5blätterig, dick, rundlich und hohl, 2 Zoll weit, auf einer Scheibe unter dem 4eckigen Gröps, wohl 6 Dutzend längere Staubfäden ebenda, 4 noch längere Griffel, auf soviel nierenförmigen, 1fächerigen Pflaumen, jede so groß als eine Wallnuß, hängend an einem kegelförmigen Fruchtboden; Leifel gelb, mit butterartigem Fleisch, worin eine harte, nierenförmige Nuß mit stechenden Borsten; Kern gleichfalls nierenförmig, süß und eßbar.

Die Leifel ist 2 Linien dick, und besteht ganz aus einer butterartigen, gelben Substanz, die zwischen den Fingern zergeht und wirklich als Butter gebraucht wird. Die Borsten auf der Nußschale lösen sich gleich ab. Die Kerne sind so schmackhaft, daß sie zum Nachtisch kommen, und zu Oyapoco in Piroguen nach Cayenne verführt werden. Oft verkümmern 2—3 Pflaumen und dann wird die andere größer.

b. Blätter 3theilig. Saouari *Aubl.*

3. Nuß-A.L., C. glaber: Blättchen spitzoval, gezähnelt, glatt, Pflaumen wie Hühnerey. *Aubl.* t. 240. *Correa* in Ann. d. Mus. VIII. t. 5. f. 2.

Guiana, in Wäldern, auch angepflanzt; Baum 80 F. hoch, 4 dick, 3 Blätter auf 6 zollangem Stiel, 4 Z. lang, 1½ breit; Pflaume wie Ey, Leifel braun, rauh wie Chagrin, dick, zerreißt von selbst, darunter ein grünliches, süßes Mus, das wie Butter zergeht und unter diesem eine Nußschale, voll Borsten wie Stacheln, mit einem großen, sehr schmackhaften Kern, der Oel gibt wie süße Mandeln. Die Früchte kommen auf die Märkte und werden von den Creolen eben so geschätzt wie die Nüsse in Europa. Aus dem Stamm macht man Kähne und Balken.

4. Mandel-A.L., C. amygdaliferus: Blättchen lanzetförmig, gezähnt, mit Haarbüscheln in den Rippenachseln. *Cavan.* ic. t. 361. 362.

Santa Fe de Bogota, in Wäldern; Baum 180 bis 240 Fuß hoch, 3—5 F. dick, Krone sehr groß und rund, Blüthen büschelförmig am Ende auf einem halbfußlangen Stiel; Kelch becherförmig, 2 L. lang und breit, 5zähnig, abfällig, 5 Blumenblätter oval, 1 L. lang, ½ breit, 2 davon etwas größer und ein kleineres dazwischen, fleischig, hohl, grünlich gelb, stehen am Staubfadenring; Staubfäden an 200, in 2 Reihen und in einen Ring verwachsen,

der unten den Gröps umgibt; äußere Reihe doppelt so lang als Blume, aufrecht, mit kleinen runden Beuteln, innere Reihe nur halb so lang, beutellos, 4 Griffel länger, mit einfachen Narben; Pflaume oben, länglich schwach zusammengedrückt, glatt, grün und gefleckt, $1\frac{1}{2}$ — 2 Zoll groß, mit wenig Fleisch, voll fettigen Saftes, enthält 4 Nüsse, wovon aber gewöhnlich nur 1, selten 2 — 3 auswachsen. Diese Nuß ist fast so groß als die Pflaume, nierenförmig, am hohlen Theil mit einer Rath, wodurch sie am Boden der Pflaume ansitzt, 1fächerig, 1samig; besteht aus einer doppelten Schale, wovon die innere inwendig glatt, auswendig stachelig; die äußere korkartig, 2 L. dick ist und die Stacheln der inneren locker aufnimmt; Same fast nierenf., $1\frac{1}{2}$ Z. lang, $\frac{1}{2}$ dick, mit röthlicher Haut überzogen; der Stiel ist in der hohlen Seite. Wächst in den Wäldern des Königreichs Santa-Fe, blüht vom October bis Jänner, trägt im März, und ist wegen seiner trefflichen Kerne, welche Mandeln heißen, der nützlichste Waldbaum und überall bekannt. Da die Schale sehr hart ist, so bekommt man die Kerne nicht ganz, wenn man sie mit dem Hammer zerschlägt; daher muß man die Nuß in der Rath mit einem Keil spalten. Um die Kerne länger zu halten, werden sie ein wenig geröstet, um die Säure zu zerstören. Sie sind ein leckeres, aber theures Gericht, weil es nicht viel gibt. Die meisten werden in der Stadt Mariquita verkauft. Das Holz ist gut zu Balken und Latten. Die Leifel enthält ein Harz. Es ist der höchste Baum in America und stellt sich neben die höchsten Palmen. Die darauf folgenden sind: Zenascuros (Carola augusta), Otobas (Myristica offic.), Caracoles (Anacardium Caracoli), Caraños (Aeginetia carannifera) und Marias (Calophyllum Calaba). (*Mutis* in Cavanill.)

11. Zunft. Pflaumen-Beerer — Knippen.

Blüthe 5zählig, Gröps 3zählig, Griffel verwachsen, einzelne Samen am inneren Winkel, aufrecht.

Kelch und Blume 5blätterig, Blumenblätter am Grunde meist mit Schuppen, Haaren oder Drüsen, 10 freye Staubfäden auf einer Scheibe, Capsel, Beere oder Pflaume 3fächerig, mit 3 meist verwachsenen Griffeln, je ein Same am innern Winkel, ohne Eyweiß. Sapinden.

Kletternde Sträucher oder Bäume mit abwechselnden, einfachen und gefiederten Blättern, geflügelten Capseln und pflaumenartigen Beeren mit harscher Schale, die sich leicht vom musartigen Fleisch, das eigentlich nur Samenumhüllung ist, ablöset. Die Capseln, wenn gleich oft geflügelt, und die Früchte sind gewöhnlich rund und enthalten wegen Verkümmerung meistens nur einen großen Samen.

Diese Zunft unterscheidet sich sehr wenig von den Malpighien fast nur durch die Anhänge der Blumenblätter und durch die vielen gefiederten Blätter, welche, so wie auch der ganze Blüthenbau an die Terebinthen errinnern. Ueberhaupt haben alle 3griffeligen Pflanzen große Aehnlichkeit.

a) Stock-Knippen: geflügelte, dreyfächerige Capseln.

1. Sippschaft. Mark-Knippen.

Blumenblätter unten mit einer großen Schuppe, Griffel ziemlich getrennt.

1. S. Zellen-Knippe, Cardiospermum L.

Kelch und Blume ungleich 4blätterig, diese am Nagel je mit einer Schuppe, 8 Staubfäden, auf einer Scheibe nebst Drüsen; drey eingriffelige, aufgeblasene, inwendig verwachsene, auswendig geflügelte Capseln; je ein runder Same mit herzförmigem Nabel. Cor indum, Corinde, Herzsame.

Kletternde Stauden mit rankenförmigen Blüthenstielen und Blüthen in Trauben.

1. Gemeiner Z.K., C. halicacabum: glatt, Blätter 2mal dreylappig, Lappen eingeschnitten. *Lobel.* t. 2. *Rheede* VIII. t. 28. *Rumph* VI. t. 24. f. 2. *Lam.* t. 317. Pisum vesicarium *Bauh.* Pinax 743.

Indien; schwache, glatte, gestreifte Stauden, 3 bis 4 Fuß hoch, mit 3zähligen Blättern, jedes Blatt wieder dreyzählig und die Lappen fiederig eingeschnitten; Blumen klein und weiß; Früchte grünlich, dreyeckig, dreyknöpfig und blasenförmig, mit drey Samen wie Erbsen, weiß mit schwarzem Nabel. Kinder und Frauen tragen sie als Halsschnüre und sind auch sehr häufig in Europa.

Ulinja, Timpen holländisch; langes, laufendes Kraut mit Ranken, womit es sich an Bäume bevestiget; Wurzel holzig; Blätter gefiedert, bestehen aus 3 mal 3 Blättchen, diese spitz elliptisch, gezähnt; Blüthen den Blättern gegenüber, auf langem Stiel etwa drey Blumen, klein, achtblätterig, 4 äußere Blätter länglich rund, weiß, 4 innere ungleich, schmal, gelb, 8 Staubfäden; Samencapseln sind grüne, 3eckige Bälge, dreyfächerig, darunter ein kleiner, 4blätteriger Kelch; in jedem Fach 1 Same, rund, schwarz, mit weißem Mond; blüht um die Regenzeit; Blätter officinell. (Hort. mal.)

Halicacabus peregrinus: trägt kleine eingeschnittene Blätter wie Petroselinum, und halb weiße halb schwarze Körner in Bläschen, welche durchbohrt und am Halse getragen werden; Blätter zu Gemüse und zum Waschen der Kleider. (Rumph.)

2. S. Ader-Knippe, Paullinia L.

Kelch ungleich 5blätterig, Blume 4blätterig, inwendig mit Schuppen, (fünftes Blatt verkümmert), 8 Staubfäden, ungleich, Capsel harsch, 3eckig, 3fächerig und 3klappig, je 1 Same in halber Hülse.

Kletternde Sträucher mit zusammengesetzten Blättern.

1. Giftige A.K., P. pinnata: Blätter gefiedert, 2paarig, mit 1 ungraden, Blättchen stiellos, oval, lanzetförmig, gekerbt, gemeinschaftlicher Stiel geflügelt, Capseln birnförmig, oben dreyspitzig. *Piso* Brasil. t. 114. *Plum. Burm.* t. 91. *Jacq.* Obs. III. t. 62. f. 12.

Westindien und Brasilien.

Cururu-ape: ist ein kletternder Strauch in den Urwäldern, der sich auf Sträucher und Bäume schlingt, mit vielen geflügelten Stielen, woran fünf Blätter paarweise, mit 6 Einschnitten; Blüthen am Ende, grünlich gelb, in langen Aehren. Die Früchte sind dreyeckige, reif ovale, röthliche Capseln, welche von selbst in 3 Theile zerfallen; Schale so dick wie Apfelschale, inwendig schön roth, enthält 2 Bohnen in weißer, weicher Substanz, woraus die Bohne schwarz hervorragt; das übrige derselben ist braun. Sie tödten die Fische. (Marcgrave.)

Das Holz ist zäh und biegsam. Die Früchte sind so groß wie Traubenbeeren und vergiften das Wasser. Die gestoßenen Blätter heilen Wunden. (Piso.)

b. Seriana *Plum.*: Kelch 5, Blume 4blätterig, inwendig mit Schuppen, (fünftes Blatt verkümmert), acht Staubfäden, 3 Taschen der Länge nach verwachsen, oben mit 1 Samen.

Klettersträucher mit 3zähligen Blättern, welche auffallend an Smilax und Dioscorea mahnen.

1. Mexicanische A.K., S. mexicana: Stengel stachelig, Blätter dreymal dreyzählig, Blättchen verkehrt oval, gezähnt, Stiele geflügelt, Blüthen in zusammengesetzten Trauben. *Hernand.* t. 289. *Schumacher* Acta Havniens. III. t. 11. f. 3.

Mexico; kletternder Strauch mit kleinen, krummen Stacheln; der allgemeine Blattstiel ist nicht geflügelt, wohl aber die besonderen; Frucht länglich, häutig und 3flügelig; Flügel nach unten.

Quauhmecatl: ist eine Art Sarsaparilla, mit zaserigen Wurzeln, woraus windende Stengel voll Dornen und Ranken kommen ohne Samen; Blätter wie Ocymum (3 mal 3 an einem Stiel), mit Kerben und Rippen; Kräfte wie die übrigen Sarsaparillae, von denen sie sich aber durch die dünnen Wurzeln unterscheidet. (Hernandez.)

3. S. **Drossel-Knippe,** Enourea? *Aubl.*

2. Sippschaft. **Stamm-Knippen.**

Blumenblätter ohne Schuppen, oder Griffel verwachsen.

4. S. **Wurzel-Knippe,** Dodonaea L.; Amirola *P.*, Llagunoa *R. et P.*

Oft vielehig, Kelch 4theilig, abfällig, ohne Blume, 8 kurze Staubfäden, Griffel fadenförmig, 3spaltig, Capsel 2—3fächerig, mit so viel Flügeln, klaffen in der Rippe, je 2 rundliche Samen am inneren Winkel.

1. Gemeine W.K., D. viscosa: Blätter länglich oval, kleberig, Blüthen in Trauben, Früchte länger als Stiel. *Pluk.* t. 447. f. 5. *Plum. Burm.* t. 247. f. 2. *Browne* Jam. t. 18. f. 1. *Sloane* t. 162. f. 3. *Trew Ehret* t. 9. *Grtn.* t. 111.

Westindien, an Küsten im Sande; Bäumchen 12 Fuß hoch, mit 1 oder mehreren Stämmen beindick, mit brauner, lappiger Rinde, aufrechten Aesten und vielen Blättern am Ende, ungleich groß, $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, 1 breit; viele Blüthen beysammen am Ende, klein, 4blätterig, grünlich; 2—4 runde, braune Erbsen in einem flachen Balg mit so viel Flügeln, wie an einer Windmühle. (Sloane.)

2. Strand-W.K., D. dioica: ist wahrscheinlich Caryophyllaster litoreus *Rumph* IV. t. 50., dessen blasenförmige Früchte von Luft ausgedehnt sind und mit Knall zerplatzen; daher sie die Kinder zum Spaß an der Stirn zerstoßen.

5. S. **Stengel-Knippe,** Koelreutera *Laxm.* n. Comm. petr. XVI.

6. S. **Laub-Knippe,** Thouinia *Poiteau* Ann. Mus. III.

b) **Blust-Knippen:** ungeflügelte Capseln oder Beeren, Blumen ohne Schuppen, Griffel verwachsen.

3. Sippschaft. Blüthen-Knippen.

Capseln, rundlich, selten geflügelt.

7. S. Samen-Knippe, Ephielis *Schreb.*, Mataiba *Aubl.*; Talisia *Aubl.*

8. S. Gröps-Knippe, Cupania *L.*, Trigonis *Jacq.*, Molinaea *Juss.*, Guioa *Cav.*; Ponaea *Schr.* Toulicia *Aubl.*

Kelch und Blume 5blätterig, Blumenblätter löffelförmig, 8 Staubfäden, Griffel 3spaltig, Capsel 3fächerig, 3klappig, je 1—2 Samen an Klappenleisten, aufrecht in Hülsen.

1. Glatte G.K., C. glabra, americana: Blätter gefiedert, Blättchen 3—4paarig, oval, gekerbt, glatt. *Plum. Burm.* t. 110. Chataignier d'amérique, Belo.

Westindien; niedriger Baum mit weißlichem Holz und großer Krone; Blätter abwechselnd, groß, ungrad gefiedert; Blüthen klein, weißlich, in Rispentrauben; Kerne schmecken wie Castanien.

9. S. Blumen-Knippe, Blighia *Koenig*, Akeesia *Tussac*, Bonannia *Raf.*

Kelch fünftheilig, Blume fünfblätterig, inwendig mit Schuppen, 8 Staubfäden auf einer Scheibe, Griffel mit 3 Narben, Capsel 3fächerig, 3klappig, je 1samig, Samen zur Hälfte in großer, fleischiger Hülle.

1. Gemeine Bl.K., B. sapida: Blätter 3—4fiederig, Stiel ungeflügelt, Blättchen oval lanzetförmig, Blüthen in Achseltrauben. *Koenig* Ann. of bot. 1806. II. t. 16, 17. *Tussac* Antilles t. 3. Akea.

Guinea, von da in Westindien angepflanzt; Baum 60 Fuß hoch, mit großen, rothen Capseln, deren fleischige, weiße Samenhülsen eßbar und geschätzt sind; Samen rund, glänzend schwarz, am innern Winkel.

4. Sippschaft. Frucht-Knippen.

Beeren oder Pflaumen 1—3fächerig.

10. S. **Nuß-Knippe,** Schmidelia *L.*, Ornitrophe, Allophyllus *L.*; Aporetica, Pometia *Frst.*, Gemella *Lour.*

Oft 1häufig, vielehig, Kelch 4theilig, Blume 4blätterig, auf einer Scheibe, bärtig, 8 Staubfäden, 2 verwachsene, 1samige Beeren.

1. Gemeine N.K., S. cominia: Blätter 3zählig, Blättchen gestielt, lanzenförmig, gezähnt, unten flaumig, Blüthen in zusammengesetzten Trauben. *Sloane* t. 208. f. 1. Rhus cominia *Lin.*

Jamaica auf Hügeln; Baum 30 Fuß hoch, schenkelsdick, grau, 3 Blätter beysammen auf 2 Zoll langen Stielen, $4\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 breit; Blüthen sehr zahlreich, klein, blaßgelb, dicht in einer Aehre wie Kätzchen, 3—4 beysammen, auf einem $1\frac{1}{2}$ Zoll langen Stiel am Ende der Zweige. Darauf folgen eine Menge hochgelber Beeren wie Nadelkopf, mit 1 Korn. Gleicht sehr dem Molago Maram hort. malab. V. t. 25 (Dalechampia triphylla). (Sloane.)

11. S. **Pflaumen-Knippe,** Sapindus *L.*

Kelch 4—5blätterig, gefärbt, 2 Blätter auswendig, Blume 4—5blätterig, ohne Schuppen, aber mit Drüsen, 8 zottige Staubfäden; 1 Griffel mit 3 Narben, 3 runde, beerenartige, verwachsene Gröpse, wovon gewöhnlich zwey verkümmern, Same rund. Savonnier, Seifenbaum.

1. Gemeine P.K., S. saponaria: ohne Stacheln, Blätter gefiedert, Stiel geflügelt, 3—4 Paar Blättchen lanzetförmig. *Commel.* hort. t. 94. Knippa, Knippel-boom, Sphaerula saponaria *Ovied.* hist. ind. L. IX. *Monard.* simpl. in Clus. exot. p. 346.

Im heißen America; Baum mit breit geflügeltem Stiel, gewöhnlich mit 2 Paar Blättchen wie Lorberblätter, aber spitziger, hängend und etwas ungleich. Die Frucht gleicht in Farbe und Gestalt den Pistacien, ist aber viel größer, und

besteht aus 2 Schalen; die äußere ist lederartig, die innere hartbastig und inwendig weiß, enthält einen weißen, fetten Kern in einer braunen Haut. (Commel.)

Sope-Berry, Sope-Apple-tree: Baum 20—30 F. hoch, schenkelsdick, mit glatter, grauer Rinde wie Aesche und wenig aufrechten Aesten, mit gefiederten, 1 Fuß langen Blättern. Der Flügel ist jederseits 1 Zoll breit und da, wo die Blättchen stehen, ausgeschnitten; diese 4 Zoll lang, 1½ breit, stiellos; Blüthen weiß, in einem großen Bündel am Ende der Zweige; Beeren oder Pflaumen so groß wie Kirschen, braun, kugelrund, mit dünner aderiger Haut und wenig Fleisch, machen das Wasser schäumen wie Seife und dienen zum Waschen; enthalten einen runden, schwarz glänzenden, harten Stein in leerem Raum. Wächst in Niedrigungen Drey bis vier Beeren reinigen Leinwand besser als 1 Pfund Seife; sind aber scharf und zerfressend, tödten auch gequetscht Fische. Die Steine werden zu Knöpfen gebraucht und daher in großer Menge nach Europa geschickt; auch sind sie besser als Elfenbein zu Rosenkränzen. (Sloane.)

2. Lorbeer-P.K., S. laurifolius: Blattstiel ungeflügelt, gefiedert, Blättchen länglich oval, 3paarig, Blüthen in lockerer Rispe, filzig. *Rheede* IV. t. 19.

In Ostindien.

Poërinsji, Sabao dos canarins port., Seep-Nooten holl. Ansehnlicher Baum mit sehr dickem Stamm und schwammigem Mark; Holz gelblich, sehr hart; Rinde roth, Wurzel süßlich, Blätter gegenüber, elliptisch, 7 Zoll lang, vier breit, wohlriechend, süßlich; Blüthen geruchlos, in rispenförmigen Trauben, an Zweigen; Blumen klein, fast wie des Hollunders; 5 Blätter, röthlich grün, inwendig weiß und wollig, etwa 1 Dutzend Staubfäden; Kelch fünftheilig, Frucht wie Weintrauben, länglich rund, gewöhn-

lich zwey oder drey an einander, gelblich; Fleisch weißlich, weich, kleberig, wird endlich zu einer braunen Nuß, getrocknet hart und runzelig; Kern klein, weiß, scharf; in Wäldern, trägt jährlich vom zehnten Jahr an bis zum hundertsten. Aus dem Holze macht man Zittern und Kämme. Die Früchte dienen zum Waschen und Reinigen der Tücher; im Wasser zerrieben machen sie es weiß, scharf und schaumig wie Seife; damit kocht man auch Silbergeschirr aus. Blätter, Wurzel und Früchte officinell. (Hort. mal.)

3. Indische P.K., S. rarak: Blätter gefiedert, Stiel ungeflügelt, Blättchen 10—12paarig, länglich zugespitzt. *Rumph* II. p. 134.

Ostindien.

Saponaria, Rarak, Rarak - boom, Seep - korts - boom. Wächst eigentlich auf Java in ebenen Wäldern als großer, aufrechter Baum wie Fichten, mit dünnem Stamm und brüchigen Aesten; Blätter abwechselnd und gegenüber, wie bey Caju Cuda, aber kleiner, nur 4 Zoll lang, 1 breit, mit rother Mittelrippe, 12 und mehr Paar, bisweilen mit ungradem; Blüthen in Achseltrauben, klein, blaß; Früchte wie Flintenkugeln mit vorstehender Nath, anfangs gelb, dann röthlich; wenig Fleisch, gelbroth, schleimig, scharf; ein Samen wie Schnellkugel, schwarz; Holz trocken, besteht aus Ringen wie zusammengewickelt Papier, mit schwarzem Kern. Die Frucht wird statt Seife zum Waschen der Leinwand gebraucht; in warmem Wasser mit den Händen gerieben, macht das Fleisch einen Schaum, welcher alle Unreinigkeit wegnimmt, jedoch ist er so scharf daß er der Wäsche schadet. Die Körner werden gedrechselt und zu Rosenkränzen gebraucht; sehen aus wie Ebenholz, sind aber viel leichter und kaum mit dem Hammer zu zerschlagen. Die getrockneten Früchte werden in Säcken auf den Märkten verkauft. (Rumph Amb II.)

12. S. **Beeren-Knippe**, Melicocca *L.*, Hypelate.

Oft vielehig, Kelch 4—5theilig, Blume 4—5blätterig, fehlt bisweilen, 8 Staubfäden auf einer Scheibe; Griffel 3lappig, Pflaume oder Beere 2—3fächerig, je 1samig, reif nur 1fächerig, Same in gallertartigem Mus.

Bäume mit gradfiederigen Blättern und weißen Blumen.

1. Gemeine B.K., M. bijuga: Blätter 2paarig, Stiel etwas geflügelt, Blättchen oval, Blüthen in Aehren, 4blätterig, Pflaumen oval. *Commel.* hort. I. t. 94. *Jacq.* Amer. t. 72. *Juss.* in Mém. du Mus. III. t. 4. Moños, Knippen.

Westindien und Caracas; ansehnlicher Baum mit zierlicher Krone; Blüthen klein und zahlreich in einfachen Trauben, bald mit bald ohne Wohlgeruch; Früchte rundlich, 1 Zoll dick, an jeder Traube etwa 30, grün, Schale trocken, messerrückendick; Mus ganz frey, läßt sich herausnehmen und gleicht dann in Farbe und Gestalt einem Eydotter, ist kleberig, eßbar, schmeckt säuerlich süß; Schale und Kern wird nicht mit gegessen, letzterer aber geröstet. In größeren Früchten sind bisweilen 2—3 Nüsse, jede in ihrem eigenen Mus. Wächst bey Carthagena wild, wird aber auf Curassao häufig, auf Jamaica selten in Gärten gezogen.

b. Schleichera *W.*: Blume fehlt, Frucht 2—3samig.

1. Ostindische B.K., S. trijuga: Blättchen dreypaarig, länglich oval, Blüthen sechstheilig in Achselähren, Pflaumen 2—3fächerig, mit so viel Samen. *Juss.* Mém. du Mus. III. t. 8.

Ceylon und Timor; großer Baum mit abwechselnden Blättern, Blättchen 3—4 Zoll lang, Aehren 5 Zoll lang, sehr dünn, Zwitter, Kelch klein, 6—9 Staubfäden, 1 kurzer Griffel mit 3—4 Narben; Pflaume mit zerreiblicher Schale bedeckt, eßbar, heißt Conghas.

13. S. **Apfel-Knippe**, Nephelium *L.*, Scytalia *Grtn.*, Dimocarpus *Lour.*, Euphoria *Juss.*

Kelch 5zähnig, Blume 5blätterig, umgeschlagen, ins

wendig behaart, 6—8 Staubfäden; 1 Griffel mit 2 Narben, 2 verwachsene, 1fächerige Beeren, wovon oft 1 verkümmert, 1 Same.

Bäume mit gefiederten Blättern und meist eßbaren Früchten.

1. Gemeine A.K., N. litchi: Blättchen unten einrippig, Blüthen in lockeren Trauben, Beeren herzförmig, schuppig, hochroth. *Sonnerat* t. 129. *Grtn.* t. 42. f. 3. *Lam.* t. 306. *Zanoni* hist. t. 108. Litchi, Lae-tji.

Ostindien, vorzüglich China und Cochinchina, wo die Früchte zu dem geschätztesten Obste gehören. Großer Baum mit gedüpfelter Rinde, Holz weiß und weich mit viel Mark, Blätter 5—7fiederig, Blättchen lanzenförmig, derb wie Lorbeerblätter (4 Zoll lang, 1 breit); Blumen sehr klein, grünlich, in zerstreuter Endrispe, Kelch $\frac{1}{2}$ Linie lang, kaum 5zähnig, röthlich behaart, Staubfäden 2 Linien lang, unten behaart, Beutel 2fächerig. Die Frucht ist eine rundliche Nuß mit dünner Schale, voll eckiger Erhabenheiten (netzartig), welche bey der Reife wie Bläschen aussehen. Enthält sehr schmackhaftes Fleisch mit 1 ovalen Kern, dessen Substanz wie die der Eichel ist. Die röthliche Frucht ist eine der besten in China, wird in Backöfen gedörrt und kommt so in Handel. (Sonnerat.)

Die Lae-tji sehen aus wie Galläpfel oder kleine Pflaumen, mit einer bräunlichen, dünnen und warzigen Schale, und schmecken fast wie unsere Zwetschen, werden besonders beym Thee gegessen. (Osbeck S. 193.)

Mäßiger Baum mit gefiederten Blättern, vier Paar Blättchen mit einem ungraden, lanzetförmig, glatt, unten graulich; Blumen blaß, in schlaffen, länglichen Endähren; Beeren ein Zoll dick, herzförmig, mit dünner, härtlicher, schuppiger Schale, einerseits braunroth, anderseits grün; Mus weiß, säuerlich süß, sehr schmackhaft, mit einem

großen, ovalen, braunglänzenden Samen. Wird sehr häufig in den südlichen Provinzen von China und den nördlich von Cochinchina angebaut, denn er verträgt eben so wenig Kälte als Hitze. Um jährlich diese köstliche Frucht zu erhalten, zwingt der chinesische Kaiser seine Unterthanen, diese Bäume, sobald sie blühen, von Canton nach Peking auf Flößen mit unsinniger Mühe und Kosten zu schaffen; sie richten es so ein, daß die Früchte gerade reif sind, wann sie in Peking ankommen. (*Lour.* I. p. 287.)

Der Baum wird 15—18 Fuß hoch und hat söhlige Aeste mit gedüpfelten Zweigen und kleinen Früchten. Man hat ihn auf Moritz und in Westindien eingeführt, wo er überall gedeiht.

2. Kleine A.K., N. longan: Blätter gefiedert, Blättchen fiederrippig, Blüthen in lockeren Rispen, Beeren rund, ziemlich glatt. *Lour.* I. p. 288. *Buchoz* ic. t. 99. Longan.

Angebaut in China und Cochinchina; mäßiger Baum mit hartem Holz; Blätter ungleich gefiedert, gegenüber und abwechselnd, Blättchen lanzetförmig, unten gelblich; Blüthen in großen Entrauben, mit 8—10 Staubfäden; Beeren $\frac{1}{2}$ Z. dick, rund, blaßröthlich, mit sehr süßem, schmackhaftem Fleisch; Same rund, glänzend braun. (Lour.)

Laeng-an ist kleiner als Lae-tji, hat eine glatte Schale, und in derselben süßes Fleisch wie Lae-tji. Die Blätter des Baums bestehen aus 11 lanzetförmigen, unten wolligen Blättchen. Die Blumen stehen in Trauben und haben 5 Staubfäden. (Osbeck S. 193 und 204.)

Dieser Baum ist größer und schöner als der vorige, trägt aber kleinere und nicht so geschätzte Früchte, die indessen gut und weinartig schmecken. Man hat ihn auch auf Moritz und in Westindien eingeführt, wo er Longanier heißt.

3. Haarige A.K., N. lappaceum: Blätter gefiedert, Blättchen lanzetförmig, Beeren oval, behaart, Fleisch hängt am Stein. *Bontius* Java t. 109. *Marsden* Sumatra fig. *Grtn.* t. 140. *Lam.* t. 764. Dimocarpus crinita *Lour.* Rampostan, Ramboutan.

Java und Cochinchina in Wäldern. Mäßiger Baum mit ausgebreiteten Aesten und abwechselnden Blättern; Blüthen in gedrängten Endtrauben; Beeren rundlich, ein Zoll dick, ganz roth, von vielen langen, gefärbten Haaren umgeben; Same länglich, hängt stark an dem weißen, herbsüßen, eßbaren Mus. (Lour. p. 288.)

Die Blüthen sind bisweilen 1häusig, Blättchen 3 bis 4 Zoll lang, männliche ohne Blumen mit 5 Staubfäden, weibliche mit 2 Griffeln; die Frucht besteht eigentlich aus zwey Pflaumen, wovon aber gewöhnlich eine verkümmert; Same bitter.

b. Stadmannia *Lam.*: Kelch 5zähnig, ohne Blume, 8 Staubfäden, Griffel sehr kurz, mit 3 Narben, Beere rund, 1fächerig und 1samig.

1. Harte A.K., S. sideroxylon: Blätter abwechselnd, gefiedert, Blättchen 3—4paarig, länglich oval, ausgerandet; Trauben ährenförmig. *Rumph* III. t. 65. *Lam.* t. 312. Bois de fer. Ostindien, Bourbon.

Arbor palorum, Caju belo, Paalen-boom. Ist sehr gemein und besteht gewöhnlich aus mehreren Stämmen, die oft die Dicke eines Baumes haben, meistens aber nicht über schenkelsdick, nicht grad, sondern gebogen, manchmal gefurcht und eckig, wie die Cujaven-Bäume; Blätter gefiedert, Blättchen 8 Zoll lang, 2 breit; Blüthen wie die von Manga, aber größer, in fußlangen Trauben; Blumen klein, wie die Mayblümchen, 5blätterig, weiß; wenig Staubfäden, wohlriechend, wie Zimmet; Frucht wie Flintenkugel, oder wie die von Bori (Rhamnus jujuba), durch 3 Furchen getheilt; Holz hart, schwer und roth, knorrig. Abgehauen

treibt der Stamm neue Schösse. Wächst am Strande und in niedrigen Waldungen. Die schenkelsdicken Stämme werden häufig zu Pfählen gebraucht, um am Strande Fisch-Zäune zu machen, weil sie leicht in den kiesigen Boden dringen; sie werden dann mit Rohr durchflochten. Aus den dickeren Stämmen macht man Hauspfosten, aus den Zweigen Fischkörbe. (Rumph.)

12. Zunft. Beeren-Beerer — Hiefen.

Kelch und Blume 5zählig, mit wenig, meist verwachsenen Staubfäden, Gröps vielfächerig, mit einem dicken Griffel, wenig Samen verkehrt, meist ohne Eyweiß. Melien, Aurantien.

Sträucher und Bäume in heißen Ländern, mit abwechselnden einfachen und gefiederten Blättern ohne Nebenblätter; Kelch röhrig oder aus mehreren Blättern verwachsen, so wie auch oft die Blumenblätter und Staubfäden.

a) Stock-Hiefen: Capseln, 4—5fächerig.

Etwa 10 Staubfäden in eine Röhre verwachsen, in deren Schlund die Beutel stehen; Kelch 4—5theilig, mit soviel unten breiten, oft verwachsenen Blumenblättern, 1 Griffel mit 5fächerigem Gröps. Melien.

1. Sippschaft. Mark-Hiefen.

Capselfächer 1—2samig, Samen ungeflügelt und ohne Eyweiß, an Wandleisten.

1. G. Zellen-Hiefe, Trichilia L., Elcaja *Forsk.*, Portelia *Juss.*; Ekebergia.

Kelch 4—5zähnig, mit so viel ovalen Blumenblättern, 8—10 Staubfäden, bisweilen verwachsen, Capsel 3fächerig, 3klappig, je 1—2 Samen an Wandleisten in fleischigen Hülsen, verkehrt, ohne Eyweiß.

1. Arabische Z.-H., T. emetica: Blätter ungrad gefiedert, Blättchen 4paarig, elliptisch, unten behaart, Blüthen gedrängt, Staubfäden halb verwachsen. Elcaja.

Arabien, häufig auf Bergen; großer Baum mit abwechselnden, spannelangen Blättern, ohne Nebenblätter, Blättchen 2 Zoll lang, Blüthen in Rispen, grünlich gelb, 10 Staubfäden, Griffel einfach, Capsel verkehrt oval, 1 Z. groß, je 2samig. Die Blüthe sieht aus wie von Citrus. Früchte stehen auf den Märkten und werden mit den Wohlgerüchen vermischt, womit sich die arabischen Weiber den Kopf waschen; sollen Erbrechen erregen; die Samen mit Sesamöl gegen die Krätze. (*Forsk.* descript. p. 127.)

2. Westindische Z.H., T. spondioides: Blätter ungrad gefiedert, Blättchen 7—10paarig, oval lanzetförmig, gewimpert, Blüthen in Achseltrauben, Staubfäden ziemlich frey. *Sloane* t. 210. f. 2, 3. *Jacq.* Schoenbr. t. 102. Monbin bâtard.

Westindien; Bäumchen 10 Fuß hoch, mit wenig Aesten, Blätter 1 Fuß lang, Blättchen 2 Zoll, Trauben 6 Z. lang, etwa 30 kleine Blumen, weißlich und geruchlos, 10 Staubfäden rauch, Capsel braun, 3furchig, je 1; bis 2samig. (Jacq.)

3. Dreyblätterige Z.H., T. trifoliata: Blätter 3zählig, Blättchen oval, glänzend. *Jacq.* Amer. t. 82. Halesia *Loefl.* p. 108.

Westindien; Baum 15 F. hoch, riecht unangenehm, etwa 6 kleine, weißliche Blüthen in Achseltrauben, 3 Samen in rother Hülse. Heißt Ceraso-Macho, Kerseboom auf Curassao, obschon er nichts mit einem Kirschbaum gemein hat. Die Sclavinnen treiben mit dem Absud der Wurzeln die Frucht ab. (Jacq.)

b. Guarea L.: Kelch sehr klein, 4zähnig, Blume 4blätterig, länglich, 8 Staubfäden verwachsen, mit den Beuteln im Schlund; Narbe knopfförmig, Capsel rund, 4fächerig, 4klappig, Samen einzeln, in Hülsen, ohne Eyweiß.

1. Traubenartige Z.H., G. trichilioides: Blätter gefiedert, Blättchen 2 und vielpaarig, oval lanzetförmig, Blüthen in Trauben. *Piso* t. 20. *Marcgrave* t. 120. Guidonia *Plum.*

t. 147. f. 2. *Sloane* t. 170. f. 1. *Jacq.* Amer. t. 176. f. 37. *Cavan.* diss. t. 210. Muskwood, Allegator-wood.

Westindien und Brasilien. Das Holz soll wie Bisam oder Alligator riechen.

Jito: wie Birnbaum, mit brauner, gelbgedüpfelter Rinde, Blättchen 6—9 Zoll lang, über 2 breit. Wenn irgend eine Frucht in Gestalt, Farbe und Stand von Ferne Weintrauben gleicht, so ist es die dieses Baums; dessen ungeachtet ist sie ganz unnütz und holzig, einzeln wie Schnellkugel, im Frühjahr hellgelb, dann matt mennigroth, enthält 3 ovale Samen wie Apfelkerne, die eben so wenig nützen als die Blätter und das Holz; dagegen liegt die ganze Kraft in der Rinde der Wurzel, welche den Körper ausleert wie kein anderes Mittel, und muß daher vorsichtig gebraucht werden. Schmeckt sehr scharf und wird von den stärkeren Eingebornen gepulvert, ½ handvoll gegen hartnäckige Verstopfung eingenommen. (Piso et Marcgr.)

Guara ist ein 25 Fuß hoher Baum, mit 1½ Fuß langen, abwechselnden, gefiederten Blättern, Blättchen 7 bis 14 Paar, länglich, Blüthen in ½ fußlangen Achseltrauben, grünlich weiß, mit weißer Staubfadenröhre, ganz wie die Blumen von Melia azadirachta, geruchlos; Frucht ½ Zoll dick, 4fächerig und 4samig. (Jacq.)

2. S. Ader-Hiefe, Myrodendron *Schreb.*, Houmiri *Aubl.*

Kelch stumpf, 5zähnig, Blume 5blätterig, länglich, 20 Staubfäden in eine Röhre verwachsen; Griffel mit fünfstrahliger Narbe, Gröps 5fächerig, je 1samig.

1. Gemeine A.H., M. amplexicaule: Blätter abwechselnd, lanzetförmig, umfassend, gekerbt. *Aubl.* t. 225.

Guiana, in Wäldern und auf Wiesen; Stamm 60 F. hoch, 2 dick, Holz hart und roth, Blätter abwechselnd, 2½ Zoll lang, 1½ breit; Blüthen sehr klein, in Doldentrau-

ben am Ende, weiß. Gutes Zimmerholz, Rinde zu Fackeln. Aus derselben schwitzt ein rother, balsamischer Saft, wohlriechend wie Storax und innerlich brauchbar wie der peruvianische; wird hart und spröd und dient zum Räuchern.

3. S. **Drossel-Hiefe**, Turraea L.

2. Sippschaft. Stamm-Hiefen.

Capselfächer vielsamig, Samen meist geflügelt, mit Eyweiß, am Mittelsäulchen.

4. S. **Wurzel-Hiefe**, Flinderlia *R. Br.*

Kelch kurz, 5spaltig, Blume 5blätterig, 10 Staubfäden in eine Röhre verwachsen, Beutel auswendig; Capsel 5fächerig, 5klappig, mit je 2 aufrechten, geflügelten Samen ohne Eyweiß.

1. Raspel-W.H., Fl. amboinensis: Blätter ungrad gefiedert, Blättchen 3—7paarig, Blüthen einzeln, Früchte oval spindelförmig. *Rumph* III. t. 129.

Ostindien.

Arbor radulifera, Caju baroedan, holl. Rasp-boom: großer, aufrechter Baum mit glatter Rinde; Blüthen in langen, weiten, hängenden Trauben wie bey Manga, wohlriechend; Früchte (nach der Abbild. 1—2 hängend am Grunde der Zweige) wie halbgewachsene Gurke, 6 Z. lang, 5kantig uud 5fächerig, ganz mit Spitzen bedeckt wie Durio, aber nicht stechend, inwendig roth mit wenig Mark; beym Klaffen zeigt sich jede Klappe der Länge nach durch 4 häutige Scheidwände getheilt, wovon die 2 äußeren (Randverlängerungen) die stärksten sind, wie bey alten Durionen und an der äußeren Schale hängend; die 2 inneren sind weiche Häute, jede aus 3 großen, los an einander liegenden Schuppen bestehend, welches die Samen sind. Diese Früchte riechen wie die Durionen. Mitten zwischen den 2 weichen Scheidhäuten liegt noch ein fingerslanger und

breiter Kern wie Halbmond gestaltet, unter dessen Haut eine bröckliche Substanz ist wie nasser Kork, die aber nicht wie Durio riecht. Die 5 Klappen bleiben, nachdem das Innere ausgefallen ist, wie Schiffchen stehen. Fingersdicke, gelbe Raupen fressen gewöhnlich Blätter und Früchte ab. Gutes Bauholz, nicht häufig, vorzüglich an Küsten. Aus den stacheligen Fruchtklappen macht man Raspeln, um weiche Wurzeln, wie Ingwer, Curcuma u. dgl. zu reiben; insofern hilft die Natur diesen dummen Menschen, die keine Instrumente zu machen wissen, indem sie dieselben wachsen läßt. Da aber dieser Baum selten ist, so schenkt ihnen die Natur noch eine andere Raspel, nehmlich ein Steingewächs aus dem Meere, das ich unter dem Namen Fungi laxei beschrieben habe (Madrepora Limax). Die Raupe ist ein Leckerbissen; sie wird ausgenommen, am Spieß gebraten und gegessen. (Rumph.)

5. S. **Stengel-Hiefe**, Swietenia L.

Kelch sehr klein, 4—5spaltig und abfällig, Blume 4—5blätterig, 8—10 Staubfäden in eine Röhre verwachsen; Narbe kopfförmig, Capsel holzig, oval, 5fächerig, mit einer Mittelsäule, deren 5 Kanten gegen die Ränder der Klappen stoßen; viele geflügelte Samen verkehrt am Mittelsäulchen, mit Eyweiß.

1. Gemeine St.H., S. mahagoni: Fiederblättchen 4paarig, oval lanzetförmig, ungleich, Blüthen in Achselrispen. *Catesby* t. 81. *Cav.* diss. 209. *Grtn.* t. 96. Bois d'Acajou, Acajou meuble, Mahagon, Mahagonyholz.

Südamerica; großer, schöner, astreicher Baum, mit hartem, röthlichem Holz, Rinde grau, voll kleiner Höcker; Blätter abwechselnd ungrad gefiedert, mit 14 Paar Blättchen, 1½ Zoll lang; Blüthen klein, weißlich, in lockeren Rispen; Früchte hart, oval, fast faustgroß, braun, klaffen bald von oben, bald von unten; die Klappen fallen ab.

Es ist hinlänglich bekannt, daß dieses Holz das beste und schönste ist zu Geräthen, so wie auch zum Schiffsbau, weil es vom Wurm nicht angegriffen und von Canonenkugeln nicht zersplittert wird. Der Baum wächst auf ganz dürren, steinigen Bergen, wird 4—6 Fuß dick.

b. Cedrela L.: Kelch sehr klein, 5zähnig, 5 Blumenblätter unten breit, auf erhöhtem Boden, 5 kurze Staubfäden; Griffel mit knopfförmiger Narbe, Capsel holzig, 5fächerig, 5klappig, viele geflügelte Samen, verkehrt, mit Eyweiß.

1. Wohlriechende St.H., C. odorata: Blätter grad, vielfiederig, Blättchen oval lanzetförmig, Blüthen in Achselrispen. *Brown* Jam. t. 10. f. 1. *Pluk.* t. 157. f. 1. *Sloane* t. 220. f. 2. *Lam.* t. 137. *Grtn.* t. 95. Acajou à planches.

Westindien und heißes America; ungeheurer Baum der holzige Capseln trägt fast wie Ey; sie klaffen von oben und lassen dann das 5flügelige Mittelsäulchen von den vielen Samen, wie mit Ziegeln bedeckt; Kern wie Apfelkern, Flügel 4mal länger.

Cedar-tree: einer der höchsten Bäume auf Jamaica, Holz röthlich, weich, wohlriechend, mit einzelnen, glänzenden, kleineren, dichteren Stücken darin; Blättchen 2 Zoll lang, 1 breit, bald stumpf, bald spitzig. Es gibt Stämme, die 12 Fuß im Umfang haben und Kähne werden, die 50 Mann halten. Aus der Rinde schwitzt Gummi gleich dem arabischen. Die Papageyen fressen die Samen und schmecken dann wie Knoblauch. (Sloane.)

2. Ostindische St.H., C. toona: Fiederblättchen oval lanzetförmig, unten graulich, gezähnelt. *Roxb.* Corom. t. 238.

Ostindien, in Nepal; liefert großes Bauholz wie Mahagony, aber leichter, gut zum Einlegen; Rinde herb, gegen Fieber, besonders mit etwas Pulver von den Samen der Guilandina bonducella, die sehr bitter; Blätter gegenüber, mit 6—12 Paar Blättchen, ohne Nebenblätter;

Endrispen 1 Fuß lang, Blüthen gelb, nur 3 Linien lang, 5 Staubfäden auf 5 gelben Drüsen, Beutel pfeilförmig; Capsel länglich, $\frac{3}{4}$ Fuß lang, $\frac{1}{2}$ Zoll dick, Samen $\frac{3}{4}$ Z. lang, hängen etwa ihrer 9 in jedem Fach verkehrt an den Seiten der 5kantigen Mittelsäule. (Roxbg.)

6. S. **Laub-Hiefe**, Xylocarpus *Schreb.*, Carapa *Aubl.*, Persoonia *Willd.*

Kelch harsch, 4—5lappig, mit so viel harschen Blumenblättern, 8—10 Staubfäden in eine Röhre verwachsen, Beutel inwendig; Griffel kurz, Narbe breit; trockene Pflaume inwendig holzig, 4—5furchig und klappig, mit 20 einsamigen, schwammigen Nüssen, Samen dick, ohne Eyweiß.

1. Gemeine L.H., X. guianensis: Blätter gradfiederig, Blättchen 8—10paarig, elliptisch und harsch. *Aubl.* t. 387. *Lam.* t. 301.

Guiana, in allen Wäldern; Stamm 60—80 Fuß hoch, 3—4 dick, Holz weiß, Blätter gefiedert, 3 F. lang, 19 Paar Blättchen 1 F. lang, 3 Z. breit; Früchte in Trauben, oval, 4 Z. dick, mit 4 abgerundeten Kanten, 1fächerig, 4klappig, voll großer Nüsse (etwa 20), ziemlich 3eckig, röthlich flaumig, an einander gedrängt wie Mauerwerk; Schale der Capsel 2 Linien dick, öffnet sich von oben bis unten in 4 Klappen. Die Caraiben machen aus den Kernen Oel, huile de Carapa; sie kochen dieselben in Wasser, häufen sie einige Tage auf, schälen sie sodann und stoßen sie wie Cacao auf einem Stein oder in hölzernen Mörsern. Der Teig wird auf eine geneigte Mulde mit einer Rinne gelegt und an die Sonne gestellt. Das Oel schwitzt aus und läuft in eine Calebasse. Die Neger thun den Teig in einen Sack, und beschweren ihn mit einem Stein, der das Oel auspreßt. Es ist dick und bitter; sie mischen es mit Rocou, und beschmieren die Haare und

den Leib damit gegen Kerfe, besonders Chigues, auch gegen Regen; auch reibt man allerley Geräth damit, um es gegen den Wurm zu schützen. Stamm zu Masten. (Aubl.)

2. Moluckische L.H., X. moluccensis: Blättchen zpaarig, spitzoval. *Rumph* III. t. 61. König im Naturforscher, St. XX.

Ostindien.

Granatum litoreum, Delima laut, Martahul; Strand-Granaat-boom. Klein und krumm, meist mit einem, bisweilen mit mehreren Stämmen; Blätter wie beym Eisenholz, 4 Zoll lang, 2 breit, 2—3 Paar an einem Stiel; Blüthen klein, in Achseltrauben, 4blätterig, gelblich; Aepfel wie Granatäpfel, aber viel größer, wie 3jähriger Kinderkopf, nicht gekrönt und nicht rund, sondern mit Längsfurchen und oft wie ein Käse niedergedrückt, grünlich braun, springen auf; mit großen, eckigen Steinen angefüllt, größer als Castanien, so unregelmäßig, daß sie, einmal aus der Schale genommen, trotz aller Mühe nicht wieder gehörig zusammengelegt werden können. In kleinen Früchten sind ihrer 12, in größeren wohl 20, die bey aller Unregelmäßigkeit doch da, wo sie an der Schale liegen, abgerundet sind und daselbst einen Wirbel haben, leberfarben; liegen ohne Zwischenhaut an einander, aber durch den Apfel läuft eine häutige Säule. Die innere Substanz ist trocken, weiß und bitter. Wächst nur an kiesigen Stränden. Das Holz ist so knorrig, daß man es zu Bauholz nicht brauchen kann, ist aber röthlich und schön geadert; man macht daraus Schiffsnägel und thut manchmal die Rinde in das Getränk Saguer, auch nimmt man die Schale der Frucht dazu, die übrigens getrocknet unter die Wohlgerüche kommt und in Kistchen verkauft wird. Oft werden Wetten angestellt, wer die Fruchtsteine wieder in Ordnung bringen kann. (Rumph.)

b) Bluſt-Hiefen: Beeren und Pflaumen, fünf- und vielfächerig.

3. Sippſchaft. Blüthen-Hiefen.

Beutel im Schlunde der Staubfadenröhre, Frucht 5fächerig, je einſamig. Melien.

7. S. Samen-Hiefe, Canella *Murr.*, Winterana *Linn.*

Kelch und Blume 5blätterig, dieſe lederig, 15 Staubfäden in eine Röhre verwachſen, woran die Beutel wie eine Furche ausſehen; 3 Narben, Beere 3fächerig, je ein- bis zweyſamig, reif meiſt nur einfächerig, Samen mit Eyweiß. Dodecandria.

1. Gemeine S.H., C. alba: Blätter abwechſelnd, keilförmig oval. *Brown* Jam. t. 37. f. 3. *Pluk.* t. 81. f. 1. t. 161. fig. 7. *Sloane* t. 191. f. 3. *Catesby* t. 50. *Blackwell* t. 206. *Swartz* Linn. transact. I. t. 8. Laurus, Canella *L.*, Winterana *W.*

Weſtindien, in Urwäldern.

Cortex Winteranus, Wild-Cinamom-tree: Baum 20—30 Fuß hoch, mit wadendickem Stamm und vielen hängenden Zweigen, die eine ſchöne Krone bilden; äußere Rinde dünn, grau, mit einigen weißen Flecken und flachen Furchen, von ſehr beißendem und gewürzhaftem, den Nägelein ähnlichem Geſchmack, wie auch die innere Rinde, welche dicker aber weniger gefurcht iſt; Blätter zerſtreut, auf $\frac{1}{4}$ Zoll langen Stielen, $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, am Ende über 1 breit und rundlich, hinten ſchmäler, gelblich grün und glänzend, mit einer Mittelrippe; Blüthen in Endriſpen, ſcharlach- oder purpurroth; Beeren wie große Erbſen, länglich rund, grün, enthalten in ſchleimigem, blaßgrünem Mus 4 große, ſchwarze, glänzende, unregelmäßige Körner. Alle Theile des Baums ſind ſehr gewürzhaft und brennend, was aber durch Waſſer vergeht. Die Rinde wird in allen Pflanzungen ſehr häufig als Gewürz ge-

braucht; heißt Wintersbark, doch mit Unrecht, weil diejenige, welche Winter von der Magellansstraße mitgebracht hat, nicht weiß, sondern bräunlich war. Man kann daraus ein Oel destillieren, das im Wasser untersinkt wie Nägeleinöl, mit welchem vermischt es auch als solches nach Europa kommt. Wird als magenstärkendes Mittel genommen. (Sloane.)

Die ächte Rinde, welche Capitän Winter von der Magellansstraße mitgebracht hat, ist nicht weiter bekannt; der Name gieng auf Canella alba über, weil sie in den Wirkungen Aehnlichkeit damit hat. (Vrgl. *Clus.* exot. t. 79.)

b. Symphonia L., Moronobea *Aubl.*: Kelch und Blume 5blätterig, diese lederig, Staubfäden in 3 bis 5 Bündel verwachsen, umgeben den Gröps spiralförmig, Beere 5fächerig, mit 5 Narben und wenig Samen.

1. Hochrothe S.H., S. globulifera, coccinea: Blätter gegenüber, länglich lanzenförmig, harsch, ungedüpfelt. *Aubl.* t. 313.

Guiana, in feuchten Wäldern; Stamm 40 Fuß hoch, 2 dick, Holz gelblich, Blätter gegenüber, 4 Z. lang, ½ breit; 2 Blüthen in Achseln und am Ende, groß, Kelch klein, 5theilig, gelblich, 5 Blumenblätter roth, im Boden des Kelchs, um eine Scheibe auf einander gedreht und nur oben geöffnet, daher kugelförmig; Staubfäden in 5 Bündeln, je aus 3—4 Fäden, spiralförmig um den Gröps gerollt, Griffel mit 5strahliger Narbe; Beere oder Capsel wie Nuß, braun, 1fächerig, unreif 5fächerig, spröd, mit 2—5 Kernen, fast wie Eicheln, eckig, mit röthlichem Flaum bedeckt. Alle Theile des Baums geben Harz, das Mani heißt und womit die Caraiben das Eisen oder die Fischzähne an die Pfeile bevestigen; auch überzieht man damit die Barken und Segelstricke; und macht, mit anderen Harzen gemischt, Lichter daraus. Holz zu Faßdauben

und Raifen. In Sümpfen sind die Blumen kleiner, die Blätter größer, auf Bergen umgekehrt.

8. S. Gröps-Hiefe, Melia L.

Kelch klein, 5spaltig, 5 Blumenblätter schmal länglich, offen, 10 Staubfäden in eine Röhre verwachsen, mit 10 Zähnen, Beutel inwendig, Früchte fadenförmig, mit 5ecki-ger Narbe, Pflaume oval, mit 5furchiger, 5fächeriger, je 1samiger Nuß, Samen verkehrt, mit Eyweiß. Azédarach, Margoufier.

1. Gemeine G.H., M. azedarach: Blätter 2fiederig, Blättchen 5—7, eingeschnitten, glatt. *Comm.* hort. t. 76. *Cavan.* diss. t. 207. *Lam.* t. 372. Pseudo Sycomorus, faux Sycomore, Arbre saint, Arbre à chapelet.

Syrien, Ceylon, gedeiht auch am Mittelmeer. Zierlicher Baum mit Blättern fast wie Aesche, Blättchen tief gezähnt, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang; Blüthen in großen Achseltrauben, wohlriechend, blaßblau, mit Purpurroth vermengt, mit rother Staubfadensäule; Früchte wie Haferschlehen, grünlich gelb, mit dünner Haut bedeckt, länglich rund, eckig, steinhart, meist mit 4 schwarzen Samen. Aus den Früchten zieht man gutes Brennöl, aus dem Fleische soll man sogar unmittelbar Lichter machen können, die ohne Rauch brennen. Es soll übrigens giftig seyn. In Italien benutzt man die Steine zu Rosenkränzen. Die Blätter fallen im Winter ab.

Lilas des Indes ist Melia sempervirens auf Jamaica, nur strauchartig; wird wegen des Wohlgeruchs der Blüthen, die im Frühjahr und Herbst kommen, in Gärten gezogen.

2. Ostindische G.H., M. azadirachta: Blätter einfiederig, Stiele rund, Blättchen spitzoval, gezähnt, ungleich. *Rheede* IV. t. 52. *Breyn* ic. t. 15. *Burm.* zeyl. t. 15. *Pluk.* t. 247. f. 1. *Cavan.* diss. t. 208. Olea malabarica, Nimbo.

Ostindien und Ceylon, großer, immergrüner Strauch.

Aria-Bepou, Gal-Bessen holl. Ansehnlicher Baum mit dickem Stamm, Wurzel bitter, Blätter gefiedert, Blättchen spitz elliptisch, gezähnt, stark riechend, bitter; Blüthen am Ende, in Blattachseln, lange Trauben; Blumen klein, weiß, geruchlos, 5 schmale Blättchen, in 5lappigem Kelch, 10 Staubfäden; Frucht länglich, klein, wie kleine Oliven, roth; Haut dünn, Fleisch ölig, scharf und bitter, Stein länglich, Kern weißlich. In Sandboden, auch auf Ceylon; grünt immer, blüht und trägt zweymal im Jahr. Mit dem Oel aus der Frucht bemalt man den Cattun. Blätter officinell. (Hort. mal.)

9. S. **Blumen-Hiefe**, Sandoricum *Cavan.*

Kelch kurz, 5zähnig, 5 schmale Blumenblätter, 10 Staubfäden in eine Röhre verwachsen, mit 10 Zähnen, Beutel inwendig; 3spaltige Narben, Pflaume apfelförmig, mit 5 zweyklappigen, einsamigen Nüssen, Samen bohnenförmig.

1. Gemeine Bl.H., S. indicum: Blätter zu 3, lang gestielt, Blättchen oval, unten roth filzig, Blüthen in Achselrispen. *Rumph* I. t. 61. *Cavan.* t. 202. 203. *Lam.* t. 350. Hantol.

Molucken und Philippinen.

Sandoricum, Sandori, Sattul: Es gibt eine zahme und eine wilde Art, die wenig von einander verschieden sind; jene ist ein ziemlich großer, grader Baum mit grauer, ebener Rinde; Blätter gefiedert, mit 3 Blättchen, diese 8 Zoll lang, 5 breit, querrippig, unten wollig; Blüthen in kleinen Trauben in Achseln, weiß, etwa 1 Dutzend, wovon aber nur 2—3 Früchte kommen; diese in Größe und Gestalt wie Pomeranzen, doch von oben nach unten etwas zusammengedrückt wie kleine Käse, und mit Flaum beschlagen wie Quitten; wenn dieser weggewischt, so zeigt sich die Schale dottergelb, darunter weiches, saftiges, säuerliches Fleisch, reif weinartig, mit 3—4 großen Steinen wie Mandeln, deren Schale dünn und zerbrechlich ist, Kern

bitter. Holz auswendig weißlich, inwendig rosenfarben und wohlriechend wie Rosmarin; man macht daraus schöne Bretter, obschon es sich nicht gut polieren läßt. Die Wurzel hat einen stärkeren Geruch, der sich aber nach 2 Jahren verliert. Die Früchte werden sehr geschätzt und sowohl roh gegessen zum Nachtisch, als auch gekocht, um trocknen Speisen, wie Fische u. drgl. einen angenehm säuerlichen Geschmack zu geben. Sie werden in dieser Hinsicht den Limonen vorgezogen. Ehe sie gelb werden, läßt man sie etwas aufwallen, schält sie, nimmt die Steine heraus und kocht sie mit Zucker ein; sind ein sehr angenehm säuerliches Confect. Auch trocknet man sie in Schnittchen und nimmt sie statt Limonen auf Seereisen mit. Die gewürzhafte Wurzel mit Wasser und Essig gerieben ist ein treffliches Mittel gegen Seitenstechen und Grimmen. Die Soldaten führen sie daher bey sich. (Rumph.)

4. Sippschaft. Frucht-Hiesen.

Beeren ein- und vielfächerig, Staubfäden frey oder nur unten verwachsen. Aurantien.

Sträucher und Bäume mit wohlriechenden, eingelenkten Blättern; Kelch röhrig, 3—5zähnig, soviel Blumenblätter auf einer Scheibe, unten breit und bisweilen verwachsen, soviel oder mehrmal soviel Staubfäden, auch gewöhnlich etwas verwachsen; Beere sehr saftreich, meist 3, 5 und vielfächerig, bisweilen durch Verkümmerung 2 und 1fächerig, mit wenig und viel Samen meist in Hülsen.

10. S. **Nuß-Hiese**, Limonia *L.*; Atalantia; Glycosmis *Corr.*

Blüthe 4 und 5zählig, Kelch 4—5theilig, Blume 4 bis 5blätterig, mit doppelt so viel freyen Staubfäden; Beere 4—5fächerig, je 1samig. Limonellier.

1. Sauere N.H, L. acidissima: Blätter gefiedert, Stiele geflügelt, 5—7 Blättchen verkehrt oval, ausgerandet, Dornen

einzeln, Früchte oval. *Rheede* IV. t. 14. *Rumph* II. t. 43. *Lam.* t. 353. f. 1.

Ostindien; Bäumchen wild und angepflanzt; auch in Westindien. Die sauren Früchte werden mit Zucker eingemacht wie junge Citronen und sind sehr schmackhaft.

Tsjerou-Katou-Naregam, port. Limoins da Folha cruzado, Claver-Appelkens: Bäumchen über mannshoch, mit dünnem Stamm und dornigen Aesten; Holz gelblich, sehr hart, geruch- und geschmacklos; Wurzel bitter und gewürzhaft; Blätter abwechselnd, meist paarig, geflügelt und gefiedert, 2 bis 3 Paar länglich runde, schwach gekerbte Blättchen mit 1 ungraden, die 3 letzten wie Kleeblätter, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, $\frac{3}{4}$ breit; Dornen und Blüthen in Achseln, einzeln und 2—3 auf einem Stiel; Kelch 5theilig, Blume 5blätterig, weiß, wohlriechend, mit 7 bis 8 Staubfäden. Die Früchte sind kleine Limonien wie Traubenbeeren, goldgelb, mit einer Höhle, worin saurer, bitterlicher und gewürzhafter Saft in 3 häutigen Fächern, mit so viel Samen. Wächst überall auf Bergen, blüht und trägt immer. Blätter gegen fallende Sucht, Wurzel gegen Grimmen, Früchte gegen verdorbenen Magen und Vergiftung; werden daher hoch geachtet und von den arabischen Kaufleuten gierig aufgekauft. (Rheede.)

Ist Lim. crenulata *Roxbg.* Corom. t. 86., steht zwischen Glycosmis und Atalantia, und hat von dieser die Dornen, Kelch, Blume und Frucht, von jener die freyen Staubfäden und gefiederten Blätter; Kelch klein, 4zähnig, 4 Blumenblätter lanzetförmig, offen, 8 kurze Staubfäden auf einem Ring; Beere wie große Erbse, saftig, schwarz, 4fächerig, je 1samig. Strauch in Niedrigungen, Bäumchen auf Bergen; Blätter abwechselnd, gefiedert, mit 5 bis 7 Blättchen, 1 Zoll lang, $\frac{1}{2}$ breit, voll durchsichtiger Puncte, Stiel sehr breit geflügelt; Blumen weiß, 4—5 in Achseltrauben, wohlriechend, $\frac{3}{4}$ Zoll breit. (Roxbg.)

Atalantia iſt L. monophylla; Glycosmis *Correa* iſt L. arborea et pentaphylla.

Anisi Folium, portug. Folho d'Anis, iſt ein Bäumchen auf Java wie Limonienbaum, deſſen Blätter nach Anis riechen. Die Früchte haben oben eine Art Hals wie kleiner Topf; Schale holzig, grün, weiß gedüpfelt, riecht auch wie Anis; Fleiſch ſüß, ſchmeckt angenehmer als Bilacus (Crataeva marmelos). Iſt einerley mit Tſjerou-Katou-Naregam Hort. malab. t. 14. (Rumph). Steht jetzt allein unter L. acidiſſima und ſoll grade nicht ſauer ſeyn.

b. Triphaſia *Lour.*: Blüthe 3zählig, 6 Staubfäden, Frucht 3fächerig, je einſamig, mehrere Keime in einem Samen.

1. Dreyblätterige N.H., L. trifoliata: Blättchen dreyzählig, Dornen paarig. *Burm.* ind. t. 35. f. 1. *Sonnerat* guinea t. 63. *Jacq.* rar. t. 463. *Lam.* t. 353. f. 2.

Oſtindien, China und Cochinchina; äſtiges Bäumchen mit ovalen Blättchen, 1—2 weißen Blumen in Achſeln, Beeren roth, ſo groß wie Heidelbeeren, werden mit Zucker eingemacht und gegeſſen.

Citrus parva dulcis, hat viel Aehnliches mit L. trifoliata, iſt ein dickbelaubter, niedriger Baum, mit abwechſelnden, 3zähligen, ovalen, unten gedüpfelten Blättern; Beeren klein, roth, nur zweyſamig, Fleiſch ſäuerlich, ſchmeckt ſehr angenehm, nur wenig von der kleinen Apfelſine (Malus aurantia ſinenſis) verſchieden. (Sonnerat deutſche Ausg. S. 37.)

c. Murraya *Koen.*, Marſana *Sonn.*, Chalcas *Lour.*; Bergera *Koen.*; Aglaja *Lour.*: Blüthen 5zählig, Kelch 5theilig, Blume glockenförmig, 10 ſchmale Staubfäden, Beere 2fächerig, reif nur 1fächerig und 1ſamig.

1. Rispige N.H., M. paniculata: Blätter ungrad gefiedert, Blättchen spitzoval, Blüthen ziemlich einzeln in Achseln und am Ende, Beeren länglich, 2samig. *Rumph* V. t. 17. Chalcas.

Ostindien, China und Cochinchina; Bäumchen wild und angepflanzt wegen des Schattens der kleinen, dicken Krone und des starken, wenn gleich nicht angenehmen Geruchs der Blüthen.

Camunium, Camuneng: ist gleichsam der Buchs in Indien. Strauch oder Bäumchen, das sich bald umbiegt und wie Seile auf andere Bäume kriecht; Stamm beinsdick, kaum mannshoch, voll Gruben und Furchen wie bey Caju Lacca; die Zweige sind rund und lassen sich leicht schälen wie die Weiden; 5—7 Blättchen an einem Stiel, ganz wie bey Caju Lacca, letztes grösser, 4 Z. lang, 2 breit, unten seidenartig und gelb, scharf; Blüthen einzeln oder 2, aus den Achseln, 5—6blätterig, glockenförmig, wohlriechend, besonders Abends, fast wie Jasmin, fallen leicht ab; Beeren roth, wie Capsicum, länglich, fingersnagelslang, mit 2 wolligen Kernen in röthlichem Fleisch. Holz ziemlich wie Buchs, gelblich und geflammt, ist aber nur zu kleinen Drechslerarbeiten zu gebrauchen. Auf Java wird dieser Strauch ein Baum wie Granatbaum, und aus dem Holz macht man daher viele Drechslerwaaren, Nähestöckchen, Messerhefte, schön ausgearbeitete Handgriffe an Spiesse, aus den dickeren Stücken Köcher. (Rumph.)

d. Cookia *Sonner.*: Blüthe 5zählig, Kelch 5spaltig, 5 Blumenblätter nachenförmig und zottig, 10 freye Staubfäden, Beere 5fächerig, reif 1—2fächerig, je 1samig.

1. Gedüpfelte N.H., C. punctata: Blätter ungrad gefiedert, Blättchen oval lanzetförmig, etwas ungleich. *Bont.* t. 109. *Rumph* I. t. 66. *Sonner.* t. 130. *Lam.* t. 354. *Jacq.* Schoenbr. t. 101. Quinaria Lansium.

Ostindien und China, wild und angebaut.

Fructus Lance et Rampostan sind nur durch das äußere Ansehen und die Namen verschieden; die weißen Kerne und das Fleisch haben bey beyden einen sauren Geschmack. Rampostan bedeutet haarige Frucht; die Lance ist glatt und hat eine gelbe Schale, welche bey Verletzungen einen scharfen Saft ergießt wie Wolfsmilch. Uebrigens sind beydes große Bäume mit Lorbeerblättern; die Früchte hängen traubenartig in großer Menge daran und sehen schön aus; beyde kommen in ihren Eigenschaften mit einander überein und sind bey allen Einwohnern als Erfrischungsmittel in Fiebern geschätzt.

Lanfium sylvestre, Lansa utan weicht nicht sehr von dem zahmen ab; Stamm ebenso hoch und gefurcht, Blättchen aber gegenüber, 6paarig, lanzetförmig, glatt und Querrippen weniger vorragend; alle Lansen haben ungleichseitige Blätter; Früchte in großen Achselrispen, hängend, klein und rund, bitter und sauer, und werden deßhalb den Coes-Coesen und den Kühen überlassen. Das Holz ist brauchbar zu Handhaben und Fackeln. Mit der Wurzel macht man, wenn es an Debat-Saguer gebricht, das Getränk Saguer bitter, ist aber schlechter und macht Kopfweh. (Rumph.)

Wampi: ziemlich dicker und buschiger Baum; Fiederblättchen 7—11, spitz oval; Blüthen klein, büschelförmig, in schlaffen Trauben, Stiele wollig; Kelch $\frac{1}{2}$ L. lang, 5theilig, 5 Blumenblätter lanzetförmig, 2 Lin. lang, zehn Staubfäden etwas länger; Beere 6 Lin. lang, sammetartig, grünlich, mehrfächerig, aber nur mit 2 kleinen Samen. Die Chinesen zu Canton pflanzen den Baum in ihre Vorhöfe. (Sonnerat.)

Mäßiger Baum mit offenen Aesten, Blumen weiß, in zusammengesetzten, großen Endtrauben; Beere oval, $\frac{1}{2}$ Z. groß, Fleisch weiß, säuerlich süß, eßbar, Schale gelb,

dünn, glatt, milchend. Wird in Canton gebaut und die Früchte kommen auf den Markt. (Lour. t. 334.)

Diese Beschreibungen stimmen nicht ganz zusammen. Wahrscheinlich hieher:

Lansium, Lansa, holl. Lansa-boom. Es gibt zahme und wilde; jener ist ein ziemlich großer Baum mit tief gefurchtem Stamm wie ausgehöhlte Säule oder wie aus mehreren Stämmen verwachsen; Aeste sehr lang und aufrecht, scheint von ferne dunkelgrün; Blätter abwechselnd, gefiedert, Blättchen auch abwechselnd, wie Buchenblätter, aber größer, an den jüngeren Bäumen 1 Fuß lang, über handbreit, rauschen wie Papier; die der älteren sind nur handlang, 3 Zoll breit, voll grauer Flecken wie vertrocknet; Blüthen weiß, 3 bis 4blätterig, in Achseltrauben, 1 Elle lang; Früchte wie Taubeney oder Zwetschen, mit gelblicher Haut überzogen, die leicht abgeht, unreif aber bittere, weißliche Milch ergießt, welche die Finger schwarz färbt wie die Nußleifel; das Fleisch ist weiß, halb durchsichtig und läßt sich in 5 besondere Theile unterscheiden wie süße Aepfel; in jedem ein flacher, eckiger, grüner Kern. Das Fleisch der reifen schmeckt sehr angenehm, säuerlich süß wie Trauben; der Kern dagegen schmeckt bitter wie Galle, wird daher ausgespieen oder unzerbissen verschluckt. Sie schmecken so lecker, daß man kaum aufhören kann zu essen; auch darf man sie nicht lange hängen lassen, weil sie sonst von den Vögeln geholt werden. Holz hart und dauerhaft. Blüht im December, trägt vom März bis im August, weil die Früchte lange am Baum hängen, ehe sie reifen. Gedeihen am besten in waldigen Baumgärten und finden sich in ganz Indien. (Rumph t. 54)

Auch soll hieher gehören: Nyalel, Maquinha port., Werlingen holländ. Ansehnlicher Baum, 40 Fuß hoch, mäßig dick; Blätter gefiedert, Blättchen elliptisch, groß;

Blüthen in Trauben an den Zweigen und am Ende; Kelch 5lappig, 5 Blumenblätter, rund, zart, 5 Staubfäden, 1 Griffel, stinkend; Frucht wie Trauben, gelb, Schale dick, Fleisch bläulich, saftig, säuerlich und weinartig, 2fächerig, je ein Kern, halbrund, blaßblau, süßlichherb. Grünt immer, trägt 2mal, im April und October 70 Jahre lang. Frucht ein beliebtes Obst. Die Kerne mit Ingwer und Zucker machen Oeffnung. Aus dem Fruchtsaft wird mit Zucker ein Syrup gegen Husten gemacht. (Hort. mal. IV. t. 16.)

11. S. **Pflaumen-Hiefe**, Feronia *Correa* Linn. transact. V.

Blüthe 5zählig, Kelch 5theilig, 5 Blumenblätter länglich, 10 Staubfäden frey, unten breiter und behaart, Beere vielfächerig, viele Samen in schwammigem Fleisch.

1. Gemeine P.H., F. elephantum: Blätter gefiedert, Stiel schmal gerändert, glatt, 5—7 Blättchen verkehrt oval. *Roxbg.* Corom. t. 141.

Ostindien.

Elephant-five Wood-Apple, port. Balongs, tamulisch Vellangay: großer Baum auf Bergen, liefert besseres Gummi zu Malerfarben als anderes; Holz weiß, hart und dauerhaft, reißt aber an der Sonne; Blätter abwechselnd, später büschelförmig, Stiel gegliedert und etwas geflügelt, 5 Zoll lang, gefiedert, 5—7 Blättchen, $1\frac{1}{2}$ Z. lang, $\frac{3}{4}$ breit, Blüthe in Kelch, Blume, Staubfäden, Griffel und Narbe wie Bergera und also wie Limonia pentaphylla et arborea, Frucht aber von allen verschieden; Staubfäden stehen in keinem Ring wie bey Bergera, sind aber an der Wurzel breiter; 6—9 Blüthen traubenartig in Dornachseln, dann folgen an Zweigen wieder gefiederte Blätter und am Ende eine große Traube; Blume 1 Zoll breit, weiß, auswendig grünlich, besteht aus 5 schmalen Blättern, 10 Staubfäden kurz, unter dem Gröps, Griffel dick, Narbe 5fur-

chig, Kelch klein, 5zähnig; Beere wie Faust, gleicht einem Granatapfel, Schale rauh, fast holzig, grau, 1fächerig, hat 5 Wandleisten, welche mit ihren scharfen Kanten einwärts ragen und viele Samen tragen. Die oberen Blüthen sind bloß männlich. Das Mus, in dem die Samen liegen, wird allgemein gegessen; es ist röthlich, Samen fast wie bey Citronen, gelb. (Roxbg.) Würden sich die 5 Wandleisten verlängern, so würde die Frucht 5fächerig.

12. S. **Beeren-Hiefe**, Aegle *Corr.* Linn. Tr. V.

Blüthe 3—5zählig, Kelch 3—5zähnig, so viel Blumenblätter offen, 30—36 freye Staubfäden, Narbe stiellos, Beere kreiselförmig, mit holziger Schale, vielfächerig und vielsamig.

1. Gemeine B.H., A. marmelos: dornig, Blätter gezähnt. *Rheede* III. t. 37. *Rumph* I. t. 81. *Plukenet.* t. 170. fig. 5.

Ostindien.

Covalam s. Cydonia exotica, Marmeleira portug., Slym-Appels holl. Ansehnlicher Baum, Stamm dick, sehr hart, weiß und gelb geschäckt, mit vielen Aesten und langen Dornen; Blätter gefiedert, 3 Blättchen, elliptisch, fiederrippig; Blüthen traubenartig, 6 bis 7 auf einem Stiel am Zweige; Blumen mit 5 länglich runden, zurückgeschlagenen, grünlich weißen Blättern, mit vielen Staubfäden, Beutel grün; Frucht wie runder Apfel, mit grüner Schale, darunter eine andere holzige, fast beinharte, umschließt ein gelbliches, kleberiges, säuerlich süßes Fleisch, in welchem längliche, flache, weiße Samen liegen. Wird als Leckerbissen gegessen; jung mit Zucker und Essig eingemacht. Wächst häufig, auch auf Ceylon. Die Samen tragen nach dem 7ten Jahre Früchte, jährlich im December und Jänner 100 Jahre lang. Rinde, Wurzel, Blätter, Blumen und Früchte officinell. (Hort. mal.)

Bilacus, Bilak, holländ. Bilak-boom, Slym-Appel, ist von Java nach Amboina gekommen. Es gibt 3 Arten: B. tellor, B. taurinus s. Bilac carbau und B. pissang. Der erste ist der beste und gemeinste, wird so hoch wie der Limonienbaum, Stamm aber nur mannshoch und dick, krumm, voll Höcker und Gruben, theilt sich dann in 2—3 große Aeste mit vielen ausgebreiteten Zweigen, woran paarige, lange Dornen, so daß man nicht hinaufsteigen kann; zwischen den Dornen steht der Stiel mit 3 Blättern, meist umgeschlagen, $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 breit, hinten rundlich, vorn zugespitzt und schwach gezähnt; ungrades Blatt 5—6 Z. lang, 2 breit, schmeckt wie Rettig. Trägt zweyerley Früchte, gewöhnlich eyförmig, so groß wie Gansey, gelblich mit Grau gemengt; Schale fast holzig und mürb, darunter gelbes, schmieriges, faseriges, eßbares Fleisch, mit 10—12 Fächern wie Pommeranzen, worin ähnliche Körner, aber kürzer und dicker und viele auf einander. Die anderen Früchte sind klein, rund und platt, ganz wie Pommeranzen, von derselben Gestalt wie die vorigen. Beyde riechen vor der Reife fast wie die Blüthen des Pandang, lilienartig; die große Frucht schmeckt süß und scharf, etwas weinartig und hängt beym essen teigartig sich an. Die kleinere ist süßer und angenehmer; beyde werden aber selten roh gegessen, sondern meistens in der Asche geröstet. Man darf sie nicht bis zur vollen Reife auf dem Baume lassen, weil sie sonst sauer und ungenießbar werden; übrigens lassen sie sich einen Monat lang halten. Aus den verletzten Zweigen tropft weißes Gummi, das gelb wird und wie Eiszapfen herunter hängt, schmeckt anfangs süß, dann beißend. Auch die reife Frucht schwitzt Gummi aus und riecht im Zimmer sehr stark. Das Holz läßt sich schwer spalten, weil die groben Fasern sehr durch einander laufen. Des Nachts sind die Blattstiele fast ganz zurück bis

an den Stamm geschlagen. Die Eingebornen essen die Früchte sehr gern roh, die Europäer aber lieber geröstet wegen der faden Süßigkeit und des starken Geruchs. Die Körner sind sehr bitter und man darf sie daher nicht zerbeißen. Aus der Fruchtschale macht man Kalkdosen. Auf Java soll man aus den Blättern mit der Frucht unächtes Opium machen, welches um die Hälfte wohlfeiler ist als das ächte. Die anderen Arten sind wild, doch werden die Früchte auch gegessen. (Rumph.)

13. S. Apfel-Hiefe, Citrus L.

Blüthe meist 5zählig, Kelch krugförmig, 3—5spaltig, 5—8 Blumenblätter, 20—60 Staubfäden, breit, unten verwachsen, Griffel und Narbe rund, Beere 7—12fächerig, vielsamig, Samen in Hülsen. Poliadelphia. Cedro, Citronier, Citronenbaum.

Sträucher und Bäume mit Achseldornen und gefiederten Blättern, wovon aber nur das ungrade am Ende geblieben und daher eingelenkt ist. Alle in wärmeren Ländern.

1. Medische A.H., C. medica: Blattstiel ungeflügelt, Blätter spitzlänglich, 40 Staubfäden, Frucht länglich, Schale rauh, Saft säuerlich. *Matthiol.* t. 244. *Ferrar.* hesp. t. 73. *Blackw.* t. 361. *Risso* Ann. d. Mus. XX. t. 2. f. 2. Malus medica, Cedra, Cedrato, Citron, Citrone.

Ursprünglich in Asien, besonders Medien, kam erst nach Virgils Zeiten nach Italien und wird jetzt am ganzen Mittelmeer angepflanzt; bey uns häufig in eigenen Gewächshäusern. Mäßiger Baum, mit harschen Blättern, Blumen inwendig weiß, auswendig violett, mit 30—40 Staubfäden, oft bloß männlich; blüht im Juny und den Sommer durch; Frucht größer als Apfel, länglich, mit dicker, gelber, gewürzhafter Schale und großen Samen in röthlichen Hülsen. Der angenehm säuerliche Saft ist er-

frischend und wird bekanntlich an viele Speisen und Getränke gethan. Die äußere Schale enthält ein flüchtiges Oel, welches Essenza di Cedro heißt. Die Früchte mit Zucker eingemacht, heißen Cedri canditi sive confettati.

b. C. m. Limon: Blattstiel kaum geflügelt, Blätter spitzlänglich, gezähnt, 35 Staubfäden, Frucht länglich, mit dünner Schale und sehr saurem Saft. *Matth.* t. 246. *Ferr.* hesp. 189. *Blackw.* t. 362. *Knorr* del. I. t. C. 1. Limone, Limonia mala.

Mittelmeer; Blüthen wohlriechend, inwendig weiß, auswendig violett, Frucht kleiner, mehr eyförmig und glatt.

c. C. m. limetta: Blattstiel ungeflügelt, Blätter rundlich oval, gezähnt, 30 Staubfäden, Frucht kugelrund, mit stumpfem Nabel, Saft süß. *Ferr.* hesp. t. 230. *Riss.* Ann. d. Mus. XX. t. 2. f. 1. Limo dulcis, Limetta, Bergamotta, Peretta.

Italien; fast ganz wie gemeiner Citronenbaum, Blumen aber ganz weiß, Frucht sehr schmackhaft. Soll nach Pollini ein Bastard von C. Limonum und Aurantium seyn.

2. Güldene A.H., C. aurantium, vulgaris: Blattstiel geflügelt, Blätter spitzelliptisch, gekerbt, 20 Staubfäden, Frucht kugelrund, mit dünner, rauher Schale und bitterem Mus. *Matth.* t. 245. *Ferr.* t. 409. *Blackw.* t. 349. *Lam.* t. 639. f. 1. Aurantium amarum, Arancio s. melarancio selvatico, Arancio forte, Bigarrade, Orange, Pomeranze.

Mittelmeer, angebaut; Blumen ganz weiß und wohlriechend, Frucht rund und runzelig, rothgelb, stark riechend. Es gibt eine Menge Abarten. Die kleinen, geschätzten Bäume in Töpfen heißen Chinotto, Napolino, die mit großer Frucht Pomo d'Adamo.

b. C. aur. sinense: Blattstiele fast ungeflügelt, Blätter länglich oval, 20 Staubfäden, Frucht kugelrund, mit dünner Schale und süßem Mus. *Ferr.* hesp. t. 427. *Riss.* Ann. du Mus. XX. t. 1. f. 1. 2. Aurantium dulce, Arancio domestico, dulce, di Malta.

Am Mittelmeer angebaut; Blumen ganz weiß, nicht besonders wohlriechend; Frucht rothgelb, weniger gewürzhaft.

3. Große A.H., C. decumana: Blattstiel geflügelt, Blätter stumpf und ausgerandet, Früchte sehr groß, mit dicker Schale. *Rumph* II. t. 24. f. 2. *Sloane* t. 12. f. 2, 3. Pompelmoes, Pomplemouse, Pumpelmus, Shaddocks.

Ostindien, jetzt auch in Westindien angepflanzt.

Limo decumanus, Lomen Cassomba, Pompelmoesboom, Pomum assyrium, Pomme-Sires. Stamm nicht groß, Aeste aber breiten sich weiter aus als bey anderen Limonien, und je niedriger sie sind, desto besser werden die Früchte, daher sie oft gestützt werden müssen; am Grund eines jeden Blattes steht ein Dorn, Blätter über 7 Z. lang, ungleich herzförmig; Blüthen in Trauben, 4 oder 5blätterig, wohlriechend wie Lilien; Frucht so groß als ein Kopf, etwas zusammengedrückt, hin und wieder höckerig, voll Stiche, gelb, Schale über 1 Zoll dick, schwammig, bitter, mit 15 Fächern, größer und kleiner; in jedem größeren 2—3 Kerne, über $\frac{1}{2}$ Zoll lang, weißlich, fehlen auch bisweilen gänzlich, und diese Früchte werden für die besten gehalten. Das purpurrothe Fleisch schmeckt weinsauer, ganz reif süßlich. Oft hängen 3—4 solcher großen Früchte an einem Zweige, der daher gestützt werden muß. Holz hart, blaß, zu Handhaben. Blüht im October, trägt im April und May. Diese Bäume sind nicht häufig und werden nur in Gärten gepflanzt, lieben warmen und ebenen Boden. Die Früchte werden nur roh, gewöhnlich zum Nachtisch gegessen, meist mit spanischem Wein und Zucker. Man muß sich in Acht nehmen, daß das Messer, welches die bittere Rinde durchschnitten, nicht auch ins Fleisch kommt. Daher schneidet man zuerst oben und unten ein zolldickes Stück ab, bis das rothe Fleisch erscheint, und

nun läßt sich leichter die übrige Schale abnehmen. Auch ist die Frucht auf Seereisen ein gutes Erfrischungsmittel. Sie hält sich lang, wenn sie vorsichtig vom Baume genommen und im Schiff aufgehängt wird. (Rumph.)

Rumph führt noch folgende auf:

Malum citrium, Lemon fuffu, Citroen-boom. Die Citronen wachsen in Indien eigentlich nur auf Sträuchern; Blätter nicht herzförmig, sondern wie Lorbeerblätter, 5 Zoll lang, 2 breit, gezähnt und haben am Grunde lange Dornen; Blumen weiß, größer als bey anderen, 5blätterig, Blätter umgeschlagen. Es gibt 2 Abarten: die wilde bringt 5 Zoll lange, 4 Z. dicke Früchte, die kaum eßbar sind; die zahme bringt Früchte wie eine Melone, 1 Fuß lang, 6 Zoll dick, höckerig, und enden wie die vorige in eine Warze; Farbe grünlich gelb, wenig Fleisch, weinartig. Die zolldicke Schale wird eingemacht. Wird gewöhnlich in Gärten gezogen und unterscheidet sich von dem eigentlichen Citronenbaum. (Rumph II. t. 25.) Hat man zu Citrus aurantium gestellt.

Limo tuberosus, Lemon Martin, Buik-Lemoen. Unter den sauren Limonen, die in Indien häufiger sind als die süßen, sind diejenigen die größten, welche ganz mit Höckern bedeckt sind. Der Baum ist wie Apfelbaum, Stamm und Aeste krumm, Blätter kaum herzförmig, 4 Z. lang, etwas gezähnt, mit einem Dorn am Grunde. Die Früchte sind nicht gleichförmig, einige 2 Faust groß, birnförmig, andere eyförmig, gelb, Fleisch säuerlich, daher roh eßbar; blüht und trägt das ganze Jahr, muß oft beschnitten werden. Wird nur von Europäern gepflanzt und ist daher vielleicht eingebracht. Man schneidet die Früchte in Scheiben und ißt sie mit Zucker. (Rumph II. t. 26. f. 1.)

Limonellus, Lemon Nipis, Liemis-boom. Unter allen sauren Limonen die gemeinste und gebräuchlichste; Stamm kürzer, kaum schenkelsdick, krumm so wie die Aeste, Blätter 3 Zoll lang, herzförmig, schwach gekerbt; Frucht klein, wie Abricose, ohne Höcker, mit einer Spitze, Fleisch weißlich, saftig, wohlriechend und schmeckend. Der Baum wird überall um Häuser gepflanzt, trägt das ganze Jahr. Der Saft dieser Limonen ist in täglichem Gebrauch zum Sauermachen der Speisen; die grünliche Schale wird mit Zucker eingemacht. Mit dem Saft färbt man die Schwerter und Krissen bläulichschwarz. (Rumph II. t. 29.) Citrus Limon *L.*

Limonellus aurarius, Lemon maas, Goude Liemisboom. So groß als Lemon Nipis, trägt aber die kleinsten aller Limonen; Blätter $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, herzförmig, Dornen kurz; Frucht wie Flintenkugel, warzig, oben mit einem Nabel, gelb, Fleisch sehr sauer, mit mehreren Samen wie Waizenkorn; wird nicht gegessen, aber der Saft von den Goldschmieden zum Reinigen des Goldes gebraucht. (Rumph II. t. 30.)

Aurantium acidum, Lemon itam, Zuure Oranie-Appel-boom. Die Pomeranzen sind ganz von den sauren Limonen verschieden und können nicht durch Impfen derselben hervorgebracht werden; wachsen auch durch ganz Indien, wo man das Impfen nicht kennt. Baum hoch und aufrecht; Blätter gegen 5 Zoll lang, wenig herzförmig, Dornen länger als bey anderen und zahlreich; Frucht rundlich, ohne Höcker, aber voll Gruben, grünlich schwarz, 10fächerig, Fleisch schleimig, säuerlich wie bey den spanischen Pomeranzen, aber etwas bitterlich und nicht so angenehm. Trägt das ganze Jahr, mehr als die anderen Arten und wächst in allem Boden, besonders um die Häuser. Wird kaum gegessen, aber zu dem Volksgetränk Pons ge-

braucht, das aber nicht gesund ist, indem kochender Arak dazu genommen wird; dienen auch zum Reinigen des Kupfers und zum Waschen des Kopfes. (Rumph II. t. 33.)
Citrus fusca *Lour.*

Aurantium sinense, Lemon Manis Tsjina, Sineese-Oranie-Appel-boom. Etwas höher als Aurant. acidum, Blätter kleiner und schmäler, 4 Zoll lang; Früchte zweyerley, größere und kleinere; jene sind wie vorige, haben aber am Stiel einen Höcker und oben eine Grube, gelb, süß; die kleineren sind an beyden Enden zusammengedrückt wie die spanischen Pomeranzen. Wird roh gegessen, besonders an heißen Tagen, auch eingemacht, besonders zierlich von den Chinesen. Wächst überall. (Rumph II. t. 34.)

Aurantium verrucosum, Lemon Manis Besaar, Zoote Oranie-Appel-boom. Ist der größte Limonenbaum, mit wenig Dornen; Blätter 5 Zoll lang, 2 breit, kaum herzförmig; Frucht 2 faustgroß, rund, mit Warzen, blaßgelb, süß, fast wie Kirschen, voll Samen. Wird nur roh zum Nachtisch gegessen, meist von den Europäern gepflanzt als Steckling. (Rumph II. t. 35.)

13. Zunft. Apfel-Beerer — Gulpen.

Blüthe meist 4zählig, mit viel Staubfäden und einer schildförmigen Narbe; Gröps ein- und vielfächerig, meist mit wenig Samen an den eingeschlagenen Klappenrändern, ohne Eyweiß.

Guttiferen.

Sträucher und Bäume voll gelben, harzreichen Saftes in heißen Ländern, mit harschen, querrippigen Blättern gegenüber, und zusammengesetzten, meist gelben Blüthen; Kelch 2—6blätterig, Blume 4—10blätterig, bisweilen durch Verkümmerung getrennt, viele Staubfäden, auf dem Stiel. Capseln, Beeren und Pflaumen mit lederiger Schale oft mit Mus ausgefüllt, ein- und vielfache-

rig mit viel und wenig Samen. Meistens ansehnliche und sehr nützliche Bäume, sowohl in Hinsicht des Harzes, als des vortrefflichen Obstes, das sie liefern. Die Blüthe mahnt an die Mohne.

a) Stock-Gulpen: Capseln.

1. Sippschaft. **Mark-Gulpen.**

Samen an Wandleisten, in Mus. Marcgravien.

1. S. **Zellen-Gulpe,** Marcgravia *L.*

Kelch 6theilig, harsch, Blume ziemlich so; viele Staubfäden durch eine Haut verbunden; beerenartige Capsel, rundlich, mit dicker Narbe, einfächerig, mit sehr vielen Samen in Mus; Fächer nicht ganz.

Kletternde Sträucher wie Epheu, mit abwechselnden Blättern und hängenden Zweigen.

1. Gemeine Z.G., M. umbellata: Blätter spitz elliptisch, stiellos, Blüthen in Dolden mit kapponförmigen Deckblättern. *Brown* Jam. t. 26. *Sloane* t. 28. f. 1. *Plum.* t. 173. f. 1. *Jacq.* Amer. t. 96. *Lam.* t. 447. Bois des couilles.

Westindien auf Bergen; Stengel zusammengedrückt, gestreift und grün, läuft an Bäumen oder Felsen oft 30 F. hoch hinauf, und befestiget sich daran mit knolligen, zolllangen, $\frac{1}{2}$ Zoll dicken Auswüchsen; Blätter abwechselnd, stiellos, 1 Zoll von einander, $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, 1 breit, fast rundlich und etwas herzförmig.

2. S. **Ader-Gulpe,** Norantea *Aubl.*, Ascium *W.*

3. S. **Drossel-Gulpe,** Ruyschia *Jacq.*, Souroubea *Aubl.*

2. Sippschaft. **Stamm-Gulpen.**

Samen an einspringenden Rändern.

4. S. **Wurzel-Gulpe,** Bonnetia *Schrb.*, Mahurea *Aubl.* t. 122.

5. S. **Stengel-Gulpe,** Marila *Sw.*

6. S. **Laub-Gulpe,** Clusia *L.*, Xanthe *Willd.*, Quapoya *Aubl.*, Havetia *Hmbldt.*

Vielehig, Kelch 4—8blätterig, gefärbt, Blume 4 bis achtblätterig, viele Staubfäden; Narbe stiellos, strahlig, schildförmig, Capsel harsch, 5—12 Klappen, viele Samen am Mittelkuchen, welcher aus den abgelößten Klappenrändern besteht.

Schmarotzerartige Sträucher und Bäume, mit viereckigem Stengel, aus dem viel kleberiger Milchsaft schwitzt, der sich an der Luft in rothes Gummi verdickt; Blätter gegenüber, groß, wenige Blüthen auf Achsel- und Endstielen.

1. Gemeine L.G., C. rosea: vielehig, Kelch und Blume 6blatterig, rosenroth, Narbe 8—12strahlig, Blätter verkehrt oval kurz gestielt. *Pluk.* t. 157. f. 2. *Catesby* II. t. 99. Figuier maudit marron, Amatcallic.

Westindien; Baum 30 Fuß hoch, mit weichem, faserigem Holz; wächst fast beständig auf anderen Bäumen, die er aussaugt, mit seinen Wurzeln umwickelt und sie in wenig Jahren erstickt; seine Wurzeln laufen auch bis in die Erde herunter, um mehr Nahrung zu ziehen; fallen die Samen auf Felsen, so keimen sie ebenfalls. Er treibt aufrechte Aeste, die einen dicken Busch bilden und Zweige, die wie lange Gerten herunterfallen, Wurzel schlagen und wieder Zweige treiben u. s. f.; so daß ein einziger Baum bald eine große Strecke einzunehmen vermag; Blüthen groß und schön, Frucht wie mäßiger Apfel, voll scharlachrothen Schleims, worin die Samen. Mit dem Harz calfatert man die Schiffe und verbindet die Wunden der Pferde.

b) Blust-Gulpen: Nüsse oder Beeren, wenigsamig.

3. Sippschaft. Blüthen-Gulpen.

Nußartige Capseln, Nüsse und Pflaumen, meist einsamig, mäßig viel Staubfäden.

7. S. Samen-Gulpe, Vateria *L.*, Pterygium *Corr.*

Kelch 5lappig, 2—5 Lappen flügelförmig verlängert, Blume fünfzählig, viele Staubfäden im Kelch; ein Griffel,

Capsel nußartig, 1fächerig, 3klappig, mit einem großen Samen verkehrt, ohne Eyweiß.

a) Hopea *Roxburgh* (Hopea tinctoria L. gehört zu Symplocos): Kelch unten, 5blätterig, 2 Blätter gegenüber, verlängern sich flügelartig, Blume 5theilig, gedreht, 10 Staubfäden in der Blume, abwechselnd gespalten und daher 15 Beutel, Narbe einfach, Capsel einsamig. Dodecandria.

Der Bau der Staubfäden mahnt an Diospyros. Die Sippe ist unterschieden von Dryobalanops, Dipterocarpus und Shorea, durch einblätterige Blume, nur 10 Staubfäden mit 15 Beuteln und nur 2 verlängerte Kelchblätter.

1. Wohlriechende S.G., H. odorata: Blätter abwechselnd, oval, 2reihig, Blüthen in Endrispen, gelblich. *Rxbrgh.* Corom. t. 210.

Ostindien; Baum 4 Fuß im Umfange, ohne Nebenblätter, Blumenröhre kurz, Saum 5theilig, schmal, Capsel zart, vom Kelch bedeckt.

b) Shorea *Rxbrgh.*: Kelch 5blätterig, verlängert sich in 5 Flügel, Blume 5blätterig, mit vielen Staubfäden, Capsel oben mit dem Griffel, 1samig, im 5flügeligen Kelch. Polyandria.

1. Starke S.G., Sh. robusta: Blätter abwechselnd, länglich herzförmig, mit Nebenblättern, Blüthen in Endrispen, gelb. *Roxburgh* t. 212.

Ostindien; großer Baum, dessen zugehauener Stamm 24 Zoll ins Quadrat dick und 30 Fuß lang ist, Blätter 4—8 Zoll lang, Blumen groß, 4 mal länger als Kelch, $\frac{3}{4}$ Zoll lang und offen, 25—30 Staubfäden um den Grund des Gröpses; Narbe klein, Capsel zart, 1; selten 2samig. Liefert das Bauholz nach Calcutta, ist aber nicht dauerhaft; liefert auch das Harz oder Dammar, welches als Schiffspech von der englischen Marine in Ostindien allgemein gebraucht wird, deßgleichen Benzoe. (Rxbrgh.)

c) Dipterocarpus *Grtn.*: Kelch unten, fünftheilig, 2 Lappen verlängern sich flügelförmig, Blume 5blätterig, Capsel oval, 1samig, im Kelch. Polyandria.

1. Kreiselförmige S.G., D. turbinatus: Blätter abwechselnd, länglich oval, ganz und gezähnt, mit Nebenblättern; Blüthen in Trauben, weiß. *Gaertner* t. 198. f. 1. *Roxburgh* Corom. t. 203.

Ostindien; ungeheurer Baum, wegen seines dünnen Balsams, der Wood-oil (Holzöl) heißt und zum Bemalen der Häuser und Schiffe gebraucht wird, überall berühmt. Man macht unten in den Stamm einen Schnitt und verkohlt die Wunde, worauf der Balsam ausfließt. Ein Baum soll in einer Jahreszeit 40 Gallonen liefern, (Gallone ungefähr 3 Flaschen). Nach 4 Wochen behaut und brennt man die Wunde wieder, und so vom Novbr. bis Hornung; Blätter 4—12 Zoll lang; Blüthen ährenartig, in Achseln; Blumenblätter schmal, weiß, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, 3 Linien breit, offen, etwa 30 Staubfäden, sehr kurz, unten um den Gröps, Capsel oval, wie Haselnuß, zart, die 2 Kelchflügel fast 2 Zoll lang. (Roxb.) Mahnt mit Hopea und Shorea auch an die Linden.

d) Dryobalanops *Grtn.*: Kelch bleibend, fünflappig, Lappen flügelförmig, umgeschlagen, Blume hinfällig, mit viel Staubfäden, Capsel oben, 1fächerig, 3klappig, 1samig, Keim verkehrt, ohne Eyweiß.

1. Campher-S.G., D. aromatica, camphora: Blätter gegenüber und abwechselnd, elliptisch, plötzlich zugespitzt, queraderig, glatt. *Grtn.* t. 186. *Colebrooke* Asiat. research XII. p. 337. t. Pterygium teres *Correa de Serra* in Ann. du Mus. X. t. 8. Carpura, Cafur.

Großer Baum in den Wäldern auf Sumatra; mit brauner Rinde, Blätter kurz gestielt, 3—7 Zoll lang, 1—2 breit, mit kleinen, abfälligen Nebenblättern; Capsel oval, so groß wie Eichel, holzig, im langflügeligen, stei-

fen, fast 3 Zoll langen Kelch; Same groß, mit gefalteten Lappen, riecht nach Terpentin. Der Baum gehört zu den größten und dicksten Bäumen und hat gewöhnlich 6—7 F. im Durchmesser. Jung liefert er Oel, älter wann er 2 bis $2\frac{1}{2}$ Fuß dick ist, Campher, beydes in Lücken des Kerns, in kleinen Stücken, 1—$1\frac{1}{2}$ Fuß von einander. Um das Oel zu erhalten, macht man 14 Fuß über dem Boden mit einer Axt ein tiefes Loch in den Baum. Um den Campher zu erhalten, haut man auf dieselbe Art die Bäume an, oft über 100 ganz vergebens. Trifft man auf gute, so wird der Baum gefällt und gespalten; er liegt in der Mitte oft armsdick. Ein mäßiger Baum liefert etwa 8 China, Catties oder 11 Pfund; dieses ist der Campher, welchen Sumatra liefert. (Colebrooke.)

e) Vateria *L.*: Kelch 5spaltig, umgeschlagen, Blume 5blätterig, mit vielen Staubfäden; Griffel mit einer Narbe, Capsel oval, einfächerig, dreyklappig, einsamig. Polyandria.

1. Copal-S.G., V. indica: Blätter zerstreut, länglich, harsch, Blüthen weiß, in Rispen. *Rheede* IV. t. 15. *Grtn.* t. 189. Elaeocarpus Copalliferus *Retz.*

Ostindien.

Paënoe, Arvore ensenza portug., Hars-boom holl. Sehr hoher, prächtiger Baum, 60 Fuß hoch, 16 dick; Holz dicht, weißlich gelb; Rinde grau, gibt durch Einschnitte einen weißen, hellen, wohlriechenden, scharfen und bitteren harzigen Saft, der an der Sonne glasartig wird; Blätter zerstreut, spannelang, handbreit, bitter; Blüthen am Ende, in Rispen; Blumen weiß, 5blätterig, rund, viele Staubfäden, wohlriechend lilienartig; Frucht so groß als eine Nuß, aber länglich, unten dünner, Schale harsch, dunkelroth mit drey Furchen, die von unten aufklaffen; Kern groß, länglich rund wie in einer Haselnuß,

braun, bitterlich. Wächst überall; grünt immer; trägt einmal im April, 300 Jahre lang. Aus den dünneren Stämmen macht man Masten, aus den dickeren Schiffe (Mansjous), welche 60 Menschen fassen. Sind nicht leicht dem Wurm ausgesetzt. Das Harz aus der Rinde, Wurzel, dem Kelch wird sehr gekauft und, mit Oel gekocht, als Pech gebraucht, auch von den Heiden als Weirauch; Kerne, Harz officinell. Das Harz ist ein Gummi anime. (Hort. mal.)

8. S. Gröps: Gulpe, Calophyllum *L.*

Kelch gefärbt, 2—4blätterig, Blume 4blätterig, viele Staubfäden; Griffel dick, mit kopfförmiger Narbe, Pflaume rundlich, reif 1—2samig. Calaba.

1. Ostindische G.G., C. inophyllum: Zweige rund, Blätter verkehrt oval, oft ausgerandet, Blüthen in lockeren Achseltrauben, Früchte rundlich. *Rheede* IV. t. 38. *Rumph* II. t. 71.

Ostindien.

Ponna, Geele Gom-Appels holländisch. Ungeheurer Baum, 90 Fuß hoch, 12 dick. Aus der eingeschnittenen Rinde fließ gelber Saft, der zu Gummi vertrocknet; Wurzel herb, Blätter gegenüber, fast stiellos, breit elliptisch, groß, mit sehr schwachen Querrippen fast wie das Blatt von Nymphaea; Blüthen als Rispen in Blattachseln, Blume wie Anemone hepatica, 8 Blättchen, rund, löffelförmig, weiß, eine Menge Staubfäden, wohlriechend; Frucht rund wie Napf, röthlich; Leifel dick, fleischig, säuerlich bitter, wie bey Wallnuß, Schale holzig; Kern länglich rund, gelblich, anfangs süß, dann sehr bitter, läßt durchschnitten gelbes Harz ausfließen wie die Rinde. Im Sandboden, trägt zweymal, im März und Septbr. 300 Jahre lang. Das Oel aus den Kernen zum Brennen und zu Salben. Rinde, Blätter, Harz officinell. (Hort. mal.)

Bintangor maritima, Bintangor laut, Zee-Bintangor-boom. So schön dieser Baum in Blättern und Blumen ist, so unregelmäßig ist sein übriges Ansehen; er steht nur längs der Küste und hängt übers Meer, als wenn er hinein fallen wollte; Stamm ungeheuer, wie kaum ein anderer; Rinde zerklüftet und schmutzig; Blätter sehr schön, 8 Zoll lang, 4 breit, unten gelb, voll zarter Querrippen; Blüthentrauben in Blattachseln wie Apfelblüthe, bestehet aus 9 — 10 weißen, rundlichen, hohlen Blättern, wie kleine Rosen, auswendig 5, woran 2 größer, inwendig 5 kleinere, viele Staubfäden, sehr wohlriechend, wie weiße Lilien; Frucht wie Flintenkugel, gelblich. Die Schale besteht aus einer Haut, die abfällt, darunter eine korkartige Schale und darin ein Kern wie Castanie, sehr ölig; Holz wie Eichenholz; schwitzt gelbes Gummi aus. Wächst vorzüglich an felsigen Ufern mit sichtbaren, großen Wurzeln. Blumen werden häufig in Haaren getragen und in Kleiderschränke gelegt. Aus den Samen gewinnt man Oel und brennt sie auch gestoßen als Lichter. Das Holz ist sehr gut zu Achsen, Rädern, Schiffsrippen, Brettern, besonders aber zu großen Kriegsmaschinen; ist übrigens voll Masern. Blätter färben blau. (Rumph.)

2. Madagascarische G.G., C. tacamahaca: ebenso, Blätter oval elliptisch, bisweilen ausgerandet, Früchte länglich. *Pluk.* t. 147. f. 3. Tacamaque de Bourbon, Fooraha de Madagascar.

Madagascar, Insel Bourbon und Moritz; Baum wie voriger; gibt gutes Bauholz. Aus Stamm und Zweigen fließt durch Einschnitte ein kleberiger, gelblicher, wohlriechender Saft, der sich verdichtet und das Tacamahaca-Harz ist, auch Baume verd et Baume Focot heißt.

3. Westindische G.G., C. calaba: Zweige viereckig, Blätter stumpf oval, Blüthen in kurzen Seitentrauben, Zwitter und männliche. *Jacq.* Amer. t. 105. Calaba.

Westindien; ansehnlicher Baum, der sogleich über der Erde Zweige treibt und daher gut zu Zäunen und Schattengängen ist; Blätter gegenüber, 4 Zoll lang; 7 Blüthen in Achseltrauben, weiß und wohlriechend, Frucht grün, mit wenig Fleisch, Nuß gelb, glatt, mit einem weißen Kern, der nicht eßbar ist, aber Oel liefert zum Hausgebrauch. Dieser Baum hat große Aehnlichkeit mit Mammea.

3. Unächte G.G., C. spurium: Blätter stumpf oval, Blüthen lang gestielt. *Rheede* IV. t. 39. Calophyll. Cal. *L.*

Ostindien.

Tjerou-Ponna, Kleyne geele Gom-Appel holländisch. Wird fast eben so groß als Ponna; Holz hart, röthlich; Wurzel gibt Harzsaft; Blätter und Blumen wie bey Ponna, jene kleiner, diese nur 4blätterig; Frucht viel kleiner, in Größe, Gestalt und Substanz wie Cornelius-Kirsche, röthlich, säuerlich süß. In Sandboden, trägt im August und September; Frucht eßbar, Oel zum Brennen. (Rheede.)

9. S. **Blumen-Gulpe**, Mesua *L.*

Kelch 4blätterig, bleibend, Blume 4blätterig, viele Staubfäden, unten verwachsen, ein Griffel mit dicker, hohler Narbe, Nuß 4eckig, lederig, 4klappig, 1—4samig.

1. Gemeine Bl.G., M. ferrea: Blätter elliptisch lanzetförmig, Blüthen gestielt, Blumenblätter nagelförmig, reife Nuß einsamig. *Rumph* VII. t. 2.

Ostindien.

Nagassarium: dieser Baum scheint dem Bintangor verwandt, wächst aber nur auf Java, nicht auf Amboina, wo nur dessen Blumen in Arzneykistchen verkauft werden. Wird kein hoher Baum, Stamm nur 6 Fuß hoch, aber mit ausgebreiteter, schöner Krone, welcher wegen des Schattens und der schönen Blumen, vor die Häuser gepflanzt wird; Blätter wie Weidenblätter, aber kleiner, kaum fin-

gerslang und breit, unten weißlich, auf dünnen Ruthen, meist gegenüber; 4—5 Blumenbläter, dick, weiß, inwendig hohl, auf weitem Kelch, inwendig mit mehreren Reihen kurzer Staubfäden mit gelben Beuteln, fast wie bey Rosen. Die Blumen und besonders die Staubbeutel, welche Sari heißen, sind wohlriechend, fast wie Costus indicus; die getrockneten Blumenblätter, welche man zum Kauf herumträgt, sehen aus wie Muscatblüthe. Die halbreife Frucht gleicht einer zugespitzten Eichel, die reife einer kleinen Castanie mit harter, kurzer Spitze auf einem ungleich 4blätterigen Kelch; Schale dick und holzig, berstet in 2 bis 3 Theile und enthält einen harten, gelben Kern wie Eichel. Wächst nicht wild, sondern nur angepflanzt, sowohl wegen des Schattens und des Wohlgeruchs als wegen der Blumen und der Staubbeutel, welche jedes besonders getrocknet; als Medicinalgewürz verkauft werden. Man reibt sie mit weißem Sandelholz, Palasari und mit den Wurzeln der Gendarussa, zu einer wohlriechenden Salbe, womit man den Leib einreibt um ihn abzukühlen. Die üppigen Könige von Baley füllen mit dem Sari ihre Kopfkissen, die aber oft gelüftet werden müssen, weil sich sonst Würmer darin erzeugen. (Rumph.)

b. M. speciosa: Blätter schmal lanzetförmig, Blüthen kaum gestielt, Blumenblätter rundlich, reife Nuß viersamig. *Rheede* III. t. 53.

Ostindien.

Bellutta tsjampakam, Castanea rosea indica, Moroins rosado portugiesisch, Castanie-Roosen holländisch. Baum von ungeheurer Größe, mit einer Krone, wie die Linden; Rinde dick, gewürzhaft, bitter; Blätter gefiedert, Blättchen schmal elliptisch, über spannelang, mit kaum merklichen Querrippen, gewürzhaft und bitter; Blüthen einzeln in Blattachseln, stiellos; Blume in Gestalt und

Größe wie Heckenrose, weiß, rosen- und veilchenartig riechend, vierblätterig, Blätter rund und zart; eine Menge Staubfäden; Frucht rund, größer als Castanie, 4kantig, Schale hart und rothbraun, ganz wie bey Castanien; enthält 3—4 Kerne, in Gestalt, Größe, Substanz und Geschmack wie Castanien. Die jüngeren Früchte sondern unten ein kleberiges, gewürzreiches Gummi aus, von scharfem Geruch. Wird überall wegen der Annehmlichkeit der Blumen gezogen. Trägt vom 6ten Saatjahre an jährlich einmal, nicht selten drey Jahrhunderte lang; blüht im Juny und August. Wurzel, Rinde, Blätter, Oel aus den Früchten officinell. (Hort. mal.)

4. Sippschaft. Frucht-Gulpen.

Pflaumen und Beeren, ein- und vielfächerig, wenigsamig, viele Staubfäden.

10. S. Nuß-Gulpe, Stalagmitis *Murr.* Comm. Goett. IX. p. 175.

Kelch ungleich, 4—6blätterig, abfällig, Blume 4 bis 6blätterig, 30 Staubfäden in 5 Bündel verwachsen, auf fleischigem Boden; Griffel sehr kurz mit 3—4 Narben, Beere rund mit den Narben gekrönt, 3—4samig, reif einsamig.

1. Gemeine N.G., St. cambogioïdes: Baum mit Zwittern und männlichen.

Ceylon, liefert das ächte Gummigutt.

11. S. Pflaumen-Gulpe, Xanthochymus *Roxb.*

Kelch ungleich 5theilig und geschindelt, 5 Blumenblätter rundlich oval, mit 5 Drüsen gegenüber; 15—20 in 5 Bündel verwachsene Staubfäden abwechselnd, Griffel sehr kurz mit 5lappiger Narbe, Beere sehr groß mit lederiger Schale und 3—4 Samen.

1. Maler-P.G., X. pictorius: Blätter gegenüber, schmal

lanzetförmig und gestielt, Blüthen in Seitenbündeln, Früchte dreysamig. *Roxb.* Corom. t. 196.

Indien; großer Baum in feuchten Thälern, reift im December, Blätter gegenüber, lanzetförmig, 6—16 Zoll lang, $1\frac{1}{2}$—4 breit, ohne Nebenblätter; 4—8 Blumen in kleinen Achseldolden, 1 Zoll breit, gelblich weiß, rund und offen, je 4 Staubfäden in 5 schmale, grüne Blätter verwachsen auf dem Fruchtboden, dazwischen je ein gelbes, kürzeres Blättchen am Rande mit einer Frucht wie mäßiger Apfel, aber etwas zugespitzt, gelb, mit 1—4 großen, länglichen Samen in Mus. Die Aepfel werden von den Einwohnern gegessen, sehen einladend aus und geben im Geschmack den europäischen Aepfeln wenig nach; sie würden besser werden, wenn man sie veredelte. Die noch grüne, aber ausgewachsene Frucht gibt ein Gummi wie Gummigutt. Man schneidet den Apfel auf und schabt das Mus heraus; es sieht aus wie Rahm, ist schön gelb, scharf, wird in einigen Tagen hart und weniger scharf; gibt gute, gelbe Wasserfarbe, mit anderen Stoffen grüne; aus der Rinde fließt auch viel Milchsaft, der eingedickt gelb wird, ziemlich wie der aus der Frucht, die gewöhnlich nur drey Samen enthält (wahrscheinlich ursprünglich fünffächerig, je einsamig). (Roxburgh.)

12. S. Beeren-Gulpe, Mammea *Lin.*

Kelch 2blätterig, gefärbt, 4 Blumenblätter oval und lederig, viele, sehr kurze Staubfäden, Griffel mit dicker Narbe, Beere fleischig, 4samig, reif nur 1 bis 3samig. Mamei, Mammei.

Bäume mit gedrängten, fiederrippigen Blättern, Zwittern und männlichen Blüthen.

1. Gemeine B.G., M. americana: Blätter stumpf oval, Früchte sehr groß, 4samig. *Sloane* t. 217. f. 3. *Plum.* t. 170. *Jacq.* Amer. t. 181. f. 2. *Lam.* t. 468. Abricotier d'Amérique.

Westindien und Guiana, hübscher und nützlicher Obstbaum, mit sehr schmackhaften Früchten, größer als Kindskopf, welche meist 4 ovale, 1samige Nüsse enthalten so groß als ein Taubeney. Das Holz braucht man zu Balken, Tischen und Stühlen; aus der Rinde schwitzt ein Gummi, womit man die Milben (Chiques) tödtet, welche sich gewöhnlich unter den Nägeln der Zehen einfressen. Die Früchte stehen auf allen Märkten und sind in Größe und Form verschieden, je nachdem sie nur einen oder mehrere Samen enthalten.

Mammee-tree: Baum über 60 Fuß hoch, so dick als die stärkste Eiche, Rinde voll Schrunden, grau, inwendig gelblich; Blätter ziemlich gegenüber, 2 Zoll von einander, 4 Zoll lang, 2 breit, glatt, mit kurzen Stielen; Früchte einzeln an den Zweigen, rund, faustdick, gelblich grün, runzelig, hin und wieder mit Fasern, wie einige Melonen; Fleisch anfangs milchig, reif sehr schmackhaft, gelblich wie Möhren und härter als Aepfel, $\frac{3}{4}$ Zoll dick; darin 1—3 rauhe, gefurchte Steine, röthlich braun und faserig, einerseits rundlich, anderseits glatt, wenn mehrere an einander liegen, Schale dünn, enthält nur einen Kern. Wächst in Menge auf den meisten Hügeln von Jamaica und ist eine der schmackhaftesten Früchte dieser Weltgegenden, die zum Nachtisch gegessen werden. Die wilden Schweine werden fett davon. (Sloane.)

Dieser aufrechte, ansehnliche Baum gehört mit Recht unter die schönsten americanischen Bäume; Stamm 8 Fuß hoch, mit ansehnlicher, weiter Krone; Zweige viereckig, Blätter harsch, glänzend, gegenüber, 5—8 Zoll lang; Blüthen einzeln, zerstreut, wohlriechend, weiß, $1\frac{1}{2}$ Zoll weit, Kelch nur einblätterig, aber tief zweytheilig; Frucht 3—7 Zoll dick, etwas 3 oder 4eckig, mit gelber, lederiger, liniedicker, gelblich brauner Schale, die sich stück-

weise abziehen läßt; darunter liegt eine dünne, gelbliche Schale, vest am Fleisch, welche man auch abziehen muß, weil sie einen sehr bittern Geschmack hat, der 2—3 Tage anhält; eben so ist das Fleisch nahe an den Samen bitter. Das übrige Fleisch ist derb, schön gelb, hat einen eigenen, angenehmen Geschmack und sanften, gewürzhaften Geruch. Man ißt es zerschnitten mit Wein und Zucker, macht auch eine vortreffliche Marmelade davon. Weingeist mit den Blüthen distilliert, gibt den Liqueur Eau créole, den man für das beste geistige Getränk hält. (Jacq.)

13. S. **Apfel-Gulpe,** Garcinia *L.*, Cambogia *L.*, Mangostana *Grtn.*, Oxycarpus *Lour.*, Brindonia *Pet. Th.*, Marialvea *Vand.*, Ochrocarpus *P. Th.*

Vielehig, Kelch 4blätterig, bleibend, Blume 4blätterig, viele Staubfäden, Narbe 4—8lappig, Beere saftreich, 4—8fächerig, je 1samig, Samen in Hülsen. Dodecandria. Guttier, Mangostan, Mangostane.

Bäume in Ostindien mit elliptischen Blättern und sehr schmackhaften Früchten.

a. Zwitter und zweyhäusig, Staubfäden unten verwachsen.

1. Cochinchinische A.G., G. cochinchinensis: Blätter länglich oval, gegenüber, Zweige viereckig, Blüthen weiß, in Achselbüscheln, Beere birnförmig, gelblich roth. *Rumph* III. t. 32. Oxycarpus.

Ostindien und Cochinchina, wild und angebaut, grosser Baum mit aufrechtem Stamm, 3—4 Blüthen beysammen, Beere 2 Zoll groß, fleischig, säuerlich und eßbar.

Folium acidum majus, Daun Assan Besaar, Groot Suur-blad. Hat viel Aehnlichkeit mit dem Lignum corneum, nicht hoch; Blätter groß, 8 Zoll lang, 4 breit, an gegliederten Zweigen gegenüber; Blüthen einzeln in Blattachseln, 4blätterig, klein; Frucht wie Pflaume, meist birnförmig, oben genabelt, röthlich; Fleisch zäh, säuerlich,

riecht fast wie teige Aepfel, ist indessen eßbar. Einige Samen wie Gurkenkerne. Holz gelb, hart und schwer, mit Mark, viele Wurzeln über der Erde. Nicht brauchbar zum Bauen. Die jungen Blätter schmecken angenehm sauer, fast wie Sauerampfer. Werden besonders zu gekochten Fischen gethan. Die gestoßenen Wurzeln und Rinde kommen zum Getränke Saguer, wodurch es säuerlich wird. Die Einwohner trinken es vor der Schlacht, um sich Muth zu machen. (Rumph.)

Folium acidum minus, Ussalye, Kleyne Suurboom: ziemlich wie das große. Baum wie der saure Limonienbaum, Zweige und Blätter gegenüber; diese 5 Zoll lang, 3 breit, schmecken sauer; Frucht wie Limon Nipis, rundlich, eingedrückt, grün, Fleisch wie Trauben, voll flacher Samen wie Gurkenkerne, meist ihrer zehn; Frucht säuerlich, eßbar, gegen den Durst, schmeckt wie fast reife Trauben, macht aber die Zähne nicht stumpf, wird eingemacht wie unreife Oliven, auch mit den Blättern zu Fischen gekocht. (Rumph III. t. 33.) Unbestimmt.

2. Celebische A.G., G. celebica: Blätter oval lanzetförmig, Zweige viereckig, Blüthen einzeln am Ende, Beere rund mit slappiger Narbe. *Rumph* I. t. 44. Brindonia.

Ostindien.

Mangostana Celebica; Kiras-boom holl. Eine Art Mangostane, nicht hoch, aber mit zierlicher Krone, Blätter schmäler; Blüthen in Blattachseln, 4blätterig, wohlriechend, weißlich, Kelch 4blätterig; Frucht rund wie die Mangostane, gelbroth wie Granat-Aepfel; oben drauf kein Stern, sondern eine becherförmige Narbe; schmeckt wie Mangostane, bleibt aber länger sauer. Wenn man ein Stück Holz mit Reisspelzen in Sumpf vergräbt, so verfaulen diese und jenes verwandelt sich binnen 3 Jahren so in Stein, daß man damit die Krisse und Pfeile wetzen

kann. Das Holz von Cofallu wird ebenfalls zu Stein. Wächst häufig auf Celebes und wird von da nach Amboina gebracht. Aus dem Baum sickert weiße Milch, keine gelbe wie aus dem Mundo, der wahrscheinlich einerley ist mit Panitsjika maram *Rheede* III. t. 41. (Herb. Amb.)

Den letzten nennt Lamarck Garcinia malabarica. Rheede beschreibt ihn so:

Panitsjika-maram, Fruita da Grude portugiesisch, Lym-Appel holländisch. Ansehnlicher Baum 80 F. hoch und 15 dick; Holz sehr hart, weiß, Rinde schwärzlich, herb; Blätter elliptisch, groß, ganz, fiederrippig, fast gegenüber; Blüthen gegen das Ende, fast traubenförmig; Kelch mäßig, vierspaltig unter der reifen Frucht; Blumen weißlich gelb, glockenförmig, tief 4 oder 5lappig, sehr wohlriechend, was man schon von ferne wahrnimmt, enthalten viele Fasern (Staubfäden); Narbe aufsitzend, kreuzförmig; Frucht rund, wie Ball, mit einem kelchförmigen Nabel auf dem Wirbel, zuerst roth wollig, dann grau; Fleisch weiß, wässerig oder vielmehr schleimig. Anfangs sehr sauer, dann säuerlich süß, enthält 8 oder 10 Samen wie Cacao, länglich rund, flach, röthlich, in Schläuchen, kreuzförmig gelegt. Unreif enthält sie so viel klebrigen Saft, daß er aus vielen Löcherchen in der Schale ausschwitzt, an der Sonne vertrocknet und die Frucht wie mit Gummi überzieht. Reif mindert sich dieser Schleim, wird schmackhaft und eßbar. Wächst überall; trägt fast das ganze Jahr, blüht jedoch am meisten im April und October, vom 7 Jahr an bis über 100 Jahr. Die Früchte werden sammt den Kernen gegessen. Aus dem Saft der unreifen Früchte wird ein sehr guter Leim gemacht, der besonders zum Buchbinden gebraucht wird, die deßhalb nicht vom Wurm angegangen werden; auch überziehen die Fischer ihre Netze da-

mit um sie dauerhafter zu machen. Blätter, Rinde, Saft, Oel aus den Kernen officinell. (Hort. mal.)

b. Zwitter und einhäusig, Staubfäden frey.

3. Harz-A.G., G. cambogia: Blätter spitz oval, wenig Blüthen am Ende, gelb, Beere 8furchig, mit 8lappiger Narbe. *Rheede* I. t. 24. *Blackw.* t. 392. *Grtn.* t. 105. Carcapuli Acosiae, Cambogia gutta *Lin.*

Ostindien; großer Baum, der auch Gummiharz ausschwitzt, das man sonst für das Gummigutt hielt, welches jedoch von Stalagmitis kommt.

Coddam-Pulli: ansehnlicher Baum mit großen Aesten, in Sandboden; Wurzeln über und unter der Erde, geben durch Einschnitte einen sehr klebrigen, geschmacklosen Saft von sich; Stamm 3 Fuß dick, Holz weiß, Blätter meist paarweise, ablang, Zweige gegenüber; Blüthen aufsitzend, zerstreut an den Zweigen, rosenroth und gelb, 4blätterig, Blätter rundlich, klein, geruchlos, säuerlich; Kelch vierblätterig, gelblich grün; Früchte hängen an zollangen Stielen, sind rund, mit 8—10 Längsrippen und haben auf dem Wirbel einen Knopf, der auch gerippt ist; gelb, reif weißlich und säuerlich süßen Geschmacks, groß, fast drey Zoll dick, vielfächerig, etwa zehn; in jedem Fach ein schwarzblauer, länglicher Samen, fast 1 Zoll lang; blüht einmal im Jahr. (Hort. mal.)

4. Hornige A.G., G. cornea: Blätter spitz oval, geadert, Blüthen einzeln am Ende, hängend, Beere pflaumenartig, mit ganzer Narbe. *Rumph* III. t. 30.

Ostindien.

Lignum corneum. Hussur, Hussur-boom; ist eine wilde Art der berühmten Mangostane oder Kiras, aber nicht eßbar; Stamm hoch aber nicht dick, höchstens ein Klafter in die Runde; Blätter groß, 1 Fuß lang, 4 Zoll breit, gegenüber, meist auf der scharfen Kante; Zweige viereckig, gegliedert; Blüthen am Ende, einzeln, zwischen

glänzenden, beutelförmigen Blättchen, rosenartig, aus vier gelben, dicken, hohlen Blättern und 4 Schuppen mit vielen Staubfäden; Frucht wie Pflaume, gleich der des Kiras und Sollo, auf 4blätterigem Kelch, mit einer nagelförmigen Narbe gekrönt, braun, Fleisch schleimig; wenige mondförmige Samen. Aus der Frucht und den Aesten fließt ein kleberiger Saft, wie der von Soccum oder Papeda, wird gelb; Holz sehr hart und schwer, hornartig, strahlenförmig gestreift, schwer zu fällen und wegen der Schwere kaum von den Bergen herunterzubringen. Zu Hauspfosten, Axthelmen, Schiffsnägeln, die sonst aus Sapan gemacht werden. (Rumph.)

5. Gemeine A.G., G. mangostana: Blätter spitz oval, geadert, Blüthen einzeln am Ende, roth, Beeren groß, mit 6—8lappiger Narbe. *Rumph* I. t. 43. *Lamarck* t. 405. f. 1. *Grtn.* t. 105.

Molucken, von da auf Java, Siam und Manillen; Baum von ferne wie Citronenbaum, dessen Früchte für die besten Indiens gehalten werden.

Mangostana, Mangostan-boom holl.; wächst zwar nicht auf Amboina, aber auf den Molucken und auf Banda. Seine Frucht wird allgemein für die beste und gesündeste gehalten. Baum gewöhnlich so groß als der größte Jambusen-Baum; Blätter wie von Caju-Maria, handlang, 4 Finger breit, gegenüber; Blume wie die von Brappat, eine Art Mangi-Mangi, einzeln am Ende, groß, rosenartig; Frucht wie kleiner Apfel, dunkelbraun, von weitem schwarz; Kelch darunter vierblätterig, darauf ein fünf- oder 6strahliger, großer Stern von der Narbe (größer als beym Mohn), eben so viele Fächer, wie bey den s. g. Lansen; Fleisch ebenso, weiß, halbdurchsichtig; oft nur ein Kern auch gar keiner. Unreif säuerlich, reif aber so zart und angenehm süß als die beste Lanse (Lansium) oder reife

Traube, und so saftig, daß viele, wegen des vortrefflichen Geruchs und des angenehm süßen Geschmacks, sich nicht daran satt essen können; und man glaubt, wenn ein Kranker zu nichts mehr Appetit habe und nichts mehr essen könne, ihm noch diese Frucht schmecke; wenn er aber auch diese nicht mehr verlange, so müsse man an seinem Aufkommen zweifeln; man darf sie fast in allen Krankheiten essen. Diese edle Frucht findet man nicht in ganz Indien, sondern nur in den östlichen Theilen, wie in Malacka, Sumatra und Java, jedoch in der Gegend von Batavia keine oder nur sehr wenige; die meisten werden von Bantam und Japare dahin zu Markte gebracht. Man pflanzt sie überall an, besonders in fettem Thonboden mit Kies. Sind schwer durch die Kerne fortzupflanzen; man gräbt daher die, gewöhnlich aus niedergefallenen Früchten aufgeschossenen, in Wäldern aus. Auf Amboina gedeihen sie nicht, auf Banda selten, häufig aber auf Ternate. Reif meist im November und December, werden roh gegessen. Beym Oeffnen muß man den Saft von der Schale nicht ans Fleisch kommen lassen, weil es davon bitter wird; man drückt sie aus, und zieht dann die Schale ab. Aus den verletzten Zweigen sickert ein Gummi, das wie Eiszapfen hängen bleibt. (Herb. Amb.)

XIII. Classe.

Apfel-Planzen — Apfler.

Pomariae.

Wesentl. Ch.: Stellen den Apfel der Pflanze vor.
Unterscheid. Ch.: Mehrere Früchte in einer Blüthe.

Hieher gehören alle dicotyledonischen, polypetalen Polycarpen, die Blüthe mag über oder unter der Frucht stehen. Dergleichen sind die Umbellaten; Aralien, Geranien, Oxaliden, Hederaceen, Reben, Rauten, Ochnaceen; Ranunkeln, Potentillen, Rosaceen, Linden, Linen, Büttnerien, Malven; Menispermen, Dillenien, Magnolien und Anonen.

Daß die Polycarpen eine besondere Classe bilden müssen, unterliegt wohl keinem Zweifel: wohl aber, ob alle hier aufgeführten wirkliche Polycarpen sind; wie es denn auch noch fernerer Ueberlegung überlassen bleiben muß, ob wirklich die Polycarpen, wie es mir scheint, die höchsten Pflanzen sind. Viele mahnen durch ihren Blüthen- und Fruchtbau allerdings an niedere Ordnungen, wie an die Nesseln, Caprifolien, Tannen u. s. w.; auch kommen eben nicht sehr viele eßbare Früchte vor, und diejenigen, welche man in Ostindien für die schmackhaftesten hält, nehmlich die Mangostanen, gehören zu den Guttiferen. Indessen weicht die Classe der Polycarpen so sehr von anderen ab, daß sie dieselben überall zerreißen würde, wo man sie auch einschieben wollte. Sie muß daher schlechterdings abgesondert stehen, also am Anfang oder am Ende der

Polypetalen. Dorthin scheint sie aber nicht zu gehören, theils wegen der vielen schönen Blumen, welche unter den Rosen, Malven und Magnolien vorkommen, theils auch wegen des allgemeinen und vortrefflichen Obstes, wie Birnen, Aepfel und Anonen; theils weil dann diese Classe unter die Apetalen zu stehen käme, welche sich weder durch Blüthen noch durch Obst besonders auszeichnen, und überdieß Polypetalen von Polypetalen trennen würden; theils endlich weil dann die Polycarpen die Nußpflanzen seyn müßten, während doch keine Nüsse unter ihnen vorkommen, welche dagegen die Apetalen so auffallend auszeichnen. Diese Classe kann daher nicht wohl anders als am Ende des Pflanzenreichs stehen, worauf sie auch durch die Rosen, die Kernfrüchte, die Malven, Dillenien, Magnolien und Anonen Anspruch genug machen darf, die Trauben nicht anzuführen, weil sie vielleicht nicht ganz mit Recht bey den Polycarpen stehen. Es ist möglich, daß die Umbellaten anderswohin zu verweisen und dagegen die Terebinthen, welche sich besonders an die Rauten anschließen, hieher zu ziehen sind. Dieses wird erst die Zukunft lehren, wann das System sich mehr consolidiert und man Zeit gehabt hat, durch Vergleichung die Pflanzen nach ihren drey Verwandschaftsarten zu ordnen, nehmlich nach der parallellen-, nach der Stufen- und Nachbar-Verwandschaft.

Diese Pflanzen finden sich auf der ganzen Erde zerstreut und zwar größtentheils im Trocknen; es sind Kräuter, Sträucher und Bäume, mit allen Arten von Bestandtheilen, die in allen Organen vorkommen. Die Blätter finden sich von allen Gestalten, doch meist einfach und mit Nebenblättern. Die Blüthen sind in der Regel fünfzählig, bey den höchsten sechszählig, mit gleichviel oder zahlreichen Staubfäden. Der Kelch ist gewöhnlich 1blätterig oder röhrig und bleibt in der Regel stehen. Die Blume ist durch-

aus 5 oder 6blätterig und steht bald auf dem Kelch oder auf dem Stiel so wie die Staubfäden, welche fast nie an den Blumenblättern hängen. Die vielen Früchte sind zwar streng genommen nichts anders als von einander getrennte Gröpsfächer, denn es findet sich keine Blüthe, welche mehrere vielfächerige Gröpse einschlösse; dennoch nennt man mit eben so viel Recht diesen Fruchtbau vielgröpsig oder polycarpisch, als man Blumen polypetal nennt, welche auch nichts weiter sind als von einander getrennte Lappen einer einfachen Röhrenblume. Die gänzliche Trennung der Fächer bey der Reife, und in vielen Fällen schon vor derselben, unterscheidet diese Pflanzen hinlänglich von den anderen, wo dergleichen nicht statt findet. Bey den Umbellaten trennt sich sogar der Kelch sammt dem Gröps in zwey Theile, und dieses hat mich bestimmt auch sie für polycarpisch anzusehen, was man bisher nicht gethan hat.

Die Wurzeln der Umbellaten enthalten theils nahrhafte, süße Stoffe, theils starkriechende, meist stinkende Gummiharze; bey den Rauten ist der ganze Stock gewürzhaft und bitter; bey den Malven und Linden schleimig; bey den Rosen und Anonen findet sich ausgezeichnetes Obst, wovon sich ganze Welttheile ernähren.

Sie theilen sich nach der Zahl der Früchte in zwey Haufen. Bey dem einen beschränkt sie sich auf zwey oder fünf, wie bey den Umbellaten und Rauten, welche überdieß nie mehr als zehn Staubfäden haben; beym anderen überschreitet sie diese Zahl und wird gewöhnlich wie die der Staubfäden, unbestimmt; so bey den Ranunkeln, Rosen, Malven, Magnolien und Anonen; jene sind also wenigfrüchtig, diese mehrfrüchtig.

Jeder Haufen zerfällt wieder in 2 Ordnungen, je nach der bestimmten Zahl oder nach dem wesentlichen Bau der Früchte.

Die erste Ordnung der Wenigsamigen hat nur 2 einsamige Früchte und zwar unter dem Kelch, nebst 5 Staubfäden: Umbellaten.

Die zweyte Ordnung hat 5 ein- oder mehrsamige Früchte über dem Kelch, mit 10 Staubfäden: Aralien, Geranien, Reben, Rauten und Ochnaceen.

Die dritte Ordnung oder die erste der Mehrfrüchtigen hat unbestimmt viele, meist nur 1samige Bälge, gewöhnlich im Kelch verschlossen, mit vielen aber immer 5zähligen Staubfäden: Ranunkeln, Potentillen, Rosaceen.

Die vierte Ordnung, oder die zweyte der Mehrfrüchtigen hat meist unbestimmt viele Capseln oder Beeren über dem Kelch, mit unbestimmt vielen Staubfäden: Malven, Linden, Menispermen, Dillenien, Magnolien, Anonen.

I. Stufe. Stock-Apfler.

Früchte 2 oder fünfzählig, nur 5 oder 10 Staubfäden.

I. Ordnung. Mark-Apfler.

Frucht zweyzählig, je einsamig, nur fünf Staubfäden, oben.

Umbellaten.

1. Zunft. Zellen-Apfler — Möhren: Frucht walzig.
Eryngium, Scandix, Daucus.

2. Zunft. Ader-Apfler — Dille: Frucht platt. Pastinaca, Heracleum, Angelica, Anethum.

3. Zunft. Drossel-Apfler — Merke: Frucht rundlich. Apium, Carum, Ligusticum, Coriandrum.

II. Ordn. Stamm-Apfler.

Frucht 5zählig, meist 10 Staubfäden, unten.

4. Zunft. Wurzel-Apfler — Reben: 5 Bälge oder eine fünfsamige Beere, gewöhnlich nur 5 Staubfäden.
Aralien, Geranien, Hederaceen, Weinstock.

5. Zunft. Stengel-Apfler — **Rauten:** fünf wenigsamige Bälge mit abspringender Innenhaut und verwachsenen Griffeln, zehn Staubfäden. Cusparien, Diosmen, Rauten, Zygophyllen.

6. Zunft. Laub-Apfler — **Reschen:** fünf wenigsamige Bälge oder Beeren mit verwachsenen Griffeln, 10 Staubfäden. Connaraceen, Pteleen, Ochnaceen.

II. Stufe. Blust-Apfler.

Früchte vielzählig, viele Staubfäden.

III. Ordnung. Blüthen-Apfler.

Früchte balgartig, oder Aepfel, meist 1samig, Staubfäden mehrmal fünfzählig.

7. Zunft. Samen-Apfler — **Gleißen:** Schläuche und Bälge oben, meist unbestimmt viel Staubfäden auf dem Stiel. Ranunkeln.

8. Zunft. Gröps-Apfler — **Bromen:** Schläuche oben, Staubfäden 5fältig auf dem Kelchrand. Potentillen.

9. Zunft. Blumen-Apfler — **Rosen:** Schläuche, Bälge oder Pflaumen, apfelartig im Kelch verschlossen, meist 4×5 Staubfäden im Kelchrand. Rosaceen, Pomaceen.

IV. Ordn. Frucht-Apfler.

Capseln oder Beeren um ein Mittelsäulchen, ein und vielsamig, oben, meist unbestimmt viel Staubfäden auf dem Stiel.

10. Zunft. Nuß-Apfler — **Pappeln:** viele, meist einsamige, oft verwachsene Capseln um ein Mittelsäulchen, mit vielen verwachsenen Staubfäden und einfächerigen Beuteln. Malven.

11. Zunft. Pflaumen-Apfler — **Schroben:** ziemlich so, aber die Capseln meist vielsamig und Beutel 2fächerig. Linen, Büttnerien.

12. Zunft. **Beeren-Apfler — Linden:** Capseln oder Beeren verwachsen so wie die Griffel, viele Staubfäden frey.

13. Zunft. **Apfel-Apfler — Dören:** Capseln oder Beeren ganz von einander getrennt, meist viele freye Staubfäden und sechszählige Blüthen. Menispermen, Dillenien, Magnolien, Anonen.

I. Stufe. Stock-Apfler.

Früchte 2—5zählig, nur 5 oder 10 Staubfäden.

Hieher gehören die Umbellaten, Aralien, Geranien, Hederaceen, Reben, Rauten und Ochnaceen.

Sind größtentheils Kräuter, Stauden und Sträucher, selten Bäume, meist mit zerschnittenen oder gefiederten Blättern, mit starkem Geruch und bitterem Geschmack. Kelch 5spaltig oder 5theilig, Blume 5blätterig, mit 5 oder 10 Staubfäden, meist frey; im letzten Falle bisweilen 5 mit dem Grunde der Blumenblätter verwachsen. Der Hauptbestandtheil ist Gewürz, welches von ätherischem Oel oder von Harz herkommt.

I. Ordnung. Mark-Apfler.

Früchte 2zählig, trocken, stecken im Kelch, worauf 5 Staubfäden.

Umbellaten.

Die Doldengewächse kommen größtentheils in gemäßigten und kalten Ländern vor, was um so merkwürdiger ist, da sich fast alle durch ätherisches Oel oder kräftiges Gummiharz auszeichnen, welche Stoffe sonst nur durch die heißen Sonnenstrahlen entwickelt werden. Es sind durchgehends Kräuter oder vielmehr Stauden, zerstreut auf Wie-

---

Hoffmann, *Sprengel* Plantae umbelliferae, *Koch* de iisd. in Act. leop. XII. 2.

sen, Feldern und in Wäldern, sowohl in Niedrigungen als auf den höchsten Bergen, mit zerschlissenen, oft vielfach gefiederten Blättern, und kleinen, meist weißen, eingerollten Blüthen, oft ohne Kelchzähne, in Dolden, die sich wieder in Döldchen theilen, meist mit viel- und schmalblätterigen Hüllen. Die mittleren Blüthen der Dolden sind häufig taub, die äußeren Blumenblätter dagegen der Randblüthen sind oft in Strahlen verlängert und gespalten. Die Frucht besteht aus 2 einsamigen Schläuchen, so mit dem Kelch verwachsen, daß dieser nur die Schale zu seyn scheint. Er trennt sich der Länge nach mit den Samen, lößt sich unten ab und bleibt mit denselben verkehrt an einem meist gespaltenen Mittelsäulchen hängen; er ist gewöhnlich durch zehn Längsrippen ausgezeichnet. Da wo beyde Schläuche zusammenstoßen ist meistens eine vertiefte Nath oder Fuge.

Die Zahl der Griffel ist beständig zwey, unten, also über der Frucht, mit einer drüsigen Scheibe umgeben; und die Staubfäden stehen abwechselnd mit den Blumenbl. oben auf dem Kelch. Die Samen bestehen fast ganz aus Eyweiß, in welchem an der oberen Spitze der Keim, mit dem Würzelchen nach oben, also verkehrt steckt. Die Wurzel der meisten dieser Pflanzen ist dick und spindelförmig, häufig süß und eßbar, wie Möhren, Pastinaken, Zucker- und Selleriewürzeln, hat aber meistens einen sonderbaren Geschmack; sehr viele sind stark gewürzhaft und wirken sehr kräftig, besonders zur Stärkung des Magens, wie Angelica, Imperatoria, Aethusa; und viele sondern ein starkriechendes, meist stinkendes Gummiharz ab, wie Teufelsdreck, Galbanum; die Stengel sind knotig und haben so wie die scheidenartigen Blätter bald einen sehr gewürzhaften, bald aber auch betäubenden Geruch, welcher ein Gift verräth, das bisweilen in der ganzen Pflanze, besonders in

der Wurzel steckt. Die Früchte enthalten in besonderen Canälen, welche meistens längs der Furchen liegen sehr häufig ätherisches Oel, und werden deßhalb als Gewürze an Speisen gethan oder als Arzeneyen gebraucht. Die Blumen selbst sind ohne Auszeichnung.

Sie theilen sich nach der Gestalt der Frucht in drey Zünfte. Diese ist entweder lang und walzig, oder platt und meistens an der Fuge geflügelt, oder rund, uehmlich ey; oder kugelförmig.

1. Zunft. Zellen; Apfler — Möhren.

Frucht walzig.

Die hieher gehörigen Doldengewächse sind offenbar die niedrigsten; haben zum Theil unvollkommene Hüllen, ganze oder dornige Blätter, und wachsen häufig im Wasser. Wenige sind gewürzhaft; die meisten haben schleimige Wurzeln, wovon mehrere eßbar sind.

a) Stock-Möhren: Hüllen verkümmiert oder abweichend, Blätter ganz oder dornig, Kelchzähne groß.

1. Sippschaft. Mark; Möhren.

Blätter ganz.

1. S. Zellen; Möhre, Hydrocotyle *L.*; Cotyledon *Vet.*; Spananthe *Jacq.*

Dolde einfach, in 5blätteriger Hülle; Kelch ohne Lappen, Blumenblätter flach und ganz; Frucht fast scheibenförmig, netzförmig geadert, Rücken 3rippig. Wassernabel.

1. Gemeine Z.M., H. vulgaris: Wurzelblätter schildförmig, lang gestielt, Dolde 5blüthig auf Schäften. *Lob.* t. 387. *Dodon.* t. 133. Fl. dan. t. 90. *Lam.* t. 188. f. 1. Schk. t. 59. Gobelet, Ecuelle d'eau.

Hin und wieder in Sümpfen; kleines Kräutlein mit kriechendem, wurzelschlagendem Stengel, der stellenweise

fingerslange Blattstiele treibt, mit zollbreiten, schildförmigen, ausgerandeten Blättern; ebenda kürzere Schäfte mit einigen kleinen, blaß rothen oder grünlich weißen Blumen. Scharf und brennend, verursacht den Schafen Blutharnen.

2. Indische Z.M., H. asiatica: Blätter nierenförmig, gekerbt. Codagam *Rheede* X. t. 46. Pes equinus, Pancaga *Rumph* V. t. 169. f. 1.

Ostindien; Kräutlein fast wie voriges, mit eben so langen Blattstielen aber kürzeren Blüthenstielen; wächst an Zäunen, wird aber auf feuchtem Boden angebaut, weil die bitterlichen Blätter gegessen und besonders häufig auf Wunden, hauptsächlich der Füße, gelegt werden.

2. S. **Ader-Möhre**, Bolax *Commers.*, Azorella *Lam.*, Chamitis *Grtn.*, Fragosa *R. et P.*, Trachymene *Rudge*, Bowlesia *R. et P.*

3. S. **Drossel-Möhre**, Bupleurum *L.*, Perfoliata *Vet.*; Hermas *L.*

Dolde zusammengesetzt, Hülle mit wenig Blättern, Hüllchen groß, fünfblätterig; lauter Zwitter, Kelch ungezähnt, Blumenblätter eingeschlagen; Frucht rundlich, zusammengedrückt, glatt gestreift. Durchwachs, Hasenöhrlein, Perce-feuille.

1. Gemeine D.M., B. rotundifolium: Blätter durchwachsen, oval, keine allgemeine Hülle, Blumen gelb. *Tabernm.* t. 1140. *Matth.* t. 1156. *Blackw.* t. 95. Schkuhr t. 60.

Im Getraide und in Weinbergen, 1—2 Fuß hoch, ästig. Herba et semina perfoliatae ehemals als Wundkraut.

2. Krumme D.M., B. falcatum: Stengel gebogen, ästig, Blätter lanzenförmig, Hülle drey-, Hüllchen fünfblätterig, Blüthen gelb. *Lobel.* t. 456. f. 1. *Jacq.* Austr. t. 158. *Tabernm.* t. 872.

An Bergen, 2—3 Fuß hoch, schlank; sonst ein Wundkraut.

2. Sippschaft. Stamm-Möhren.

Blätter zertheilt.

4. S. Wurzel-Möhre, Sanicula L.

Dolde zusammengesetzt, kopfförmig, in halber Hülle und ganzen Hüllchen; Blüthen vielehig, Kelch klein, 5spaltig, Blumenblätter ganz, eingebogen, Frucht oval, voll Widerhaken.

1. Gemeine W.M., S. europaea: Wurzelblätter einfach, 5lappig, Lappen 3spaltig, gezähnt, Blüthen stiellos, weiß. *Tabernmt.* t. 244. *Matth.* t. 1019. *Blackw.* t. 63. Fl. dan. t. 283. *Lam.* t. 191. f. 1. Schk. t. 60. Heil aller Schäden.

In Wäldern, $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch. Herba Saniculae, sonst als Wundkraut.

5. S. Stengel-Möhre, Astrantia *Linn.*, Dondia *Sprngl.*

Dolde zusammengesetzt, Hülle je 2blätterig, Hüllchen vielblätterig, gefärbt; Kelch groß, 5spaltig, Blumenblätter eingebogen, am Rande taub, Frucht länglich, runzlig. Meisterwurz.

1. Gemeine St.M., A. major: Wurzelblätter 5lappig, Lappen 3spaltig, Hüllblätter breit und lappig, Blätter der Hüllchen schmal lanzetförmig, lang und weiß, Blüthen blaßroth. *Fuchs* t. 384. *Tabrnmt.* t. 242. *Blackw.* t. 470. *Lam.* t. 191. f. 1. Schkuhr t. 60. Mutterwurz.

In Bergwäldern, an 2 Fuß hoch; Blätter mit langen, scheidenartigen Stielen. Kraut und Wurzel führen stark ab. Ehemals statt Nieswurz, aber schwächer. In Gärten als Zierpflanze.

6. S. Laub-Möhre, Eryngium; Arctopus *L.*; Echinophora *L.*; Exoacantha *Lab.*; Eriocalia *Sm.*

Blüthe kopfförmig, auf spreuigem Boden, in dorniger Hülle; Kelch lang, 5theilig, Blume eingebogen. Mannstreu, Panicaut.

1. Gemeine L.M., E. campestre: Wurzelblätter umfas-

fend, stachlig und fiederig eingeschnitten, Blumen weiß. *Clusius* hist. II. t. 157. *Blackw.* t. 297. Fl. dan. t. 554. *Jacq.* Austr. t. 155. Schk. t. 69. *Lam.* t. 187. f. 1. Chardon-Roland.

Ueberall an trockenen Rainen, 1 Fuß hoch; sperrig, sehr stachelig, mit langer Wurzel. Radix Eryngii, harntreibend.

2. Blaue L.M., E. amethystinum: ziemlich so, Wurzelblätter 3spaltig, Blumen blau. *Boccone* Mus. t. 71. *Besler* Eyst. t. 8. f. 4.

Südlich mit der vorigen, bey uns in Gärten als Zierpflanze.

b) Blust-Möhren: Hüllen vollkommen, Blätter zerschlissen, ohne Dornen, Kelchzähne klein, oder verkümmert.

3. Sippschaft. **Blüthen-Möhren.**

Samen glatt.

7. S. **Samen-Möhre**, Lagoecia L.; nur einsamig.

8. S. **Gröps-Möhre**, Cuminum L.

Dolde 4strahlig, Hülle 4spaltig; Zwitter, Blumenblätter herzförmig, eingeschlagen, etwas ungleich, Frucht oval, mit 7 Streifen.

1. Gemeine G.M., C. cyminum: Blätter haarförmig zerschnitten, Blüthen klein, weiß oder röthlich. *Morif.* sect. IX. t. 2. Gartenkümmel, römischer, langer, Pfeffer- und Krämerkümmel.

Aethiopien, Aegypten, Levante, angebaut auf Malta und in Italien, bey uns auf Mistbeeten; Sommergewächs, spannehoch und ästig. Man säet diesen Kümmel im März, und nach 2 Monaten ist er schon reif. Er riecht stark und hat einen gewürzhaften, beißenden Geschmack, und wird häufig als Gewürz an Speisen gethan. Da ihn die Tauben sehr lieben, so thut man ihn im Orient mit salpeteriger Erde in die Schläge, um sie zu halten; bey uns thut man dasselbe mit Anis.

9. S. Blumen-Möhre, Ammi L.

Dolde zusammengesetzt, vielstrahlig, Hülle fiederspaltig, Hüllchen vielblätterig; Zwitter, Kelch ungezähnt, Blumenblätter eingeschlagen, herzförmig, strahlig, Frucht länglich, glatt, stumpfrippig.

1. Gemeine Bl.M., A. majus: untere Blätter gefiedert, Blättchen oval lanzetförmig, obere schmal vielspaltig, gezähnt. *Lobel.* t. 721. f. 1. *Blackw.* t. 447. *Lam.* t. 193. Schkuhr t. 61. Comine nostrale.

Südlich in Weinbergen und an Feldern, bey uns in Gärten, 2—3 Fuß hoch; Blattstiele scheidenartig, Blumen weiß. Semina Ammi vulgaris, scharf und bitterlich, treiben Blähungen.

2. Stocher-Bl.M., A. visnaga: Blätter fein zerschnitten, Dolde auf einem runden Fruchtboden, Hülle 3blätterig, Samen glatt. *Lobel.* t. 726. f. 1. *Grtn.* t. 21. f. 12. Gingidium visnaga, Daucus.

Mittelmeer, auf feuchtem Boden; Stengel grad, glatt und gestreift, 1½ Fuß hoch; Blüthen weiß. Die Doldenstrahlen werden holzig, gelb und gewürzhaft; man schätzt sie daher sehr als Zahnstocher, und sie kommen aus Africa und der Levante nach Marseille als Handelsgegenstand. Herbe aux cure-dents.

4. Sippschaft. Frucht-Möhren.

Samen geschnäbelt oder borstig.

10. S. Nuß-Möhre, Scandix L., Wylia *Hfm.*; Myrrhis *P.*; Anthriscus *P.*

Dolde wenig-, Döldchen vielstrahlig, Hülle fehlt, Hüllchen 5blätterig; mittlere Blüthen taub, Blumenblätter herzförmig, eingeschlagen, strahlig, Frucht pfriemenförmig, glatt und gestreift. Kerbel.

1. Anis-N.M., S. odorata: Blätter 3fach gefiedert, Blättchen lanzetförmig, fiederspaltig und gezähnt, Samen glatt und gefurcht. *Matth.* t. 1160. *Tabernæm.* t. 284. *Blackw.* t. 243.

Jacq. Aust. V. t. 37. Myrrhis. Aniskerbel, spanischer, welscher Kerbel.

Am Mittelmeer auf Bergen, bey uns bisweilen in Gärten; Stengel 2—4 Fuß hoch, unten haarig; Blüthen weiß; Samen fast 1 Zoll lang, braun, je mit 4 Furchen. Die ganze Pflanze ist gewürzhaft, riecht süßlich wie Anis, wird so wie die Wurzeln an Suppen gethan. Herba, radix, semina Cerefolii hispanici, Cicutariae odoratae, Myrrhidis majoris. Samen sollen die Milch vermehren, das aufgeschlagene Kraut Milchknoten auflösen.

2. Kamm-N.M., S. pecten veneris: Blätter 2- und 3fach gefiedert, Blättchen schmal vieltheilig, Döldchenstrahlen sehr kurz, Samen lang geschnäbelt, Rippen rauch. Fl. dan. t. 844. *Jacq.* Aust. t. 263. *Grtn.* t. 85. Nadelkerbel, Nadelkraut, Venuskamm. Peigne de Vénus, Spilettone.

Südlich, im Getraide und in Weinbergen, fußhoch; ästig, Dolde 2—3strahlig, Döldchen 7—10strahlig, Hüllchen 3—7blätterig, Blumen weiß, Samen 2 Zoll lang. Das junge Kraut schmeckt süßlich und kommt in Suppen und Salat. Scandix italica, ehemals als Reizmittel.

3. Gemeine N.M., S. cerefolium: Blätter 2 und 3fach gefiedert, Blättchen kurz und fiederspaltig, Dolden fast stiellos, Samen oval pfriemenförmig, etwas rauh. *Tabrnmt.* t. 283. *Blackw.* t. 236. *Jacq.* Aust. t. 390. Schkuhr t. 73. Chaerophyllum sativum *Spr.* Gartenkerbel, Cerfeuil, Cerfoglio, Serpilio.

Südlich auf Feldern, doch meist in Gärten; Stengel glatt, gestreift, ästig, 2—3 Fuß hoch, Dolden 4—6strahlig, Blumen weiß, ziemlich gleich, Samen schwarz. Das Kraut ist schwach gewürzhaft, kommt in Suppen. Herba, semina Cerefolii s. Chaerophylli.

4. Kletten-N.M., S. anthriscus: Stengel glatt, Blätter rauch, 3mal dreyfach gefiedert, Blättchen oval, fiederspaltig, Blumenblätter gleich, Samen oval, borstig. *Columna* ecphrasis t. 112. *Rivin.* t. 34. Fl. dan. t. 863. *Jacq.* Aust. t. 154.

Anthriscus vulgaris *P.* Caucalis, Torilis scandicina, Kletten-kerbel.

An Zäunen, auf Schutt; Stengel schwach, 1—2 Fuß hoch, ästig, Dolden und Döldchen 2—5strahlig, Blumen weiß, Zwitter, Samen schwarz, voll Haken.

b. Chaerophyllum L.: Dolden vielstrahlig, ohne Hülle, Hüllchen 5blätterig, umgeschlagen; mittlere Blüthen taub, Blumenblätter herzförmig, eingeschlagen, strahlig, Frucht kegelförmig, glatt. Kälberkropf.

1. Wilde N.M., C. sylvestre: Stengel glatt, gestreift, mit dicken Knoten, Blätter 3fach gefiedert, Blättchen oval, fiederspaltig. *Rivin.* t. 43. *Jacq.* Aust. t. 149. Schkuhr t. 73. Tollkerbel.

Ueberall in Grasgärten; Stengel 3—4 F. hoch, hohl, meist behaart, ästig; Blumen weiß; schlechtes Viehfutter. Herba cicutariae, wird oft mit Conium maculatum verwechselt, färbt grün, die Blumen gelb.

2. Knollige N.M., C. bulbosum: Stengel glatt, mit dicken Knoten, unten rauch, Blätter vielfiederig, Blättchen fiederspaltig, Wurzel knollig. *Pluk.* t. 206. f. 2. *Jacq.* Aust. t. 65. Cicutaria pannonica, Peperlin, Rübenkerbel.

In Hecken, auf Schutt; Stengel meist mannshoch, hohl, Dolde 15—20strahlig, Wurzel oval, weiß, fleischig und eßbar; kommt in Ungarn und Wien auf den Markt und wird als Salat gegessen, schmeckt fast wie Pastinak.

3. Taumel-N.M., C. temulum: Stengel gestreift, rauh, mit dicken Knoten, Blätter zweyfach gefiedert, Blättchen oval, fiederspaltig, gezähnt. *Tabernmt.* t. 284. *Riv.* t. 49. *Jacq.* Aust. t. 65. Taumelkerbel.

In Hecken, 2 Fuß hoch; Dolde 8strahlig, Blumen weiß, Samen schwärzlich. Verdächtig, wird bisweilen mit Conium maculatum verwechselt.

11. S. Pflaumen-Möhre, Daucus L.

Dolde zusammengesetzt, vielstrahlig, vertieft, Hülle fiederspaltig; Kelch ungezähnt, Blumenblätter eingeschlagen,

herzförmig, strahlig, Frucht oval, mit 5 borstigen Rippen. Möhren.

1. Gemeine P.M., D. carota: Blätter 2fiederig, Blättchen oval, fiederspaltig, Lappen schmal, Stiele unten rippig, Früchte borstig. *Matth.* t. 748. Fl. dan. t. 723. *Jacq.* hort. III. t. 78. D. carotta sativa *Matth.* t. 749. *Lob.* t. 723. fig. 1. *Blackw.* t. 546. Schk. t. 61. Carotte, Carota, Pastriciano, Bastonagia, Magnugola, Möhren, gelbe Rüben.

Wild auf trockenen Wiesen und Feldern, an Wegen und Zäunen, 1—2 Fuß hoch, mit dünner Wurzel und einem purpurrothen, tauben Blümchen in der Mitte; angebaut viel höher, mit dicker, saftiger, spindelförmiger, meist gelber Wurzel; wird sehr häufig als Gemüse gegessen; kommt auch häufig in den Caffee. Der eingekochte Saft gegen Würmer. Semina et syrupus Dauci sylvestris.

b. Caucalis L.: Dolde zusammengesetzt, ungleich, Hülle kümmerlich, Hüllchen 5blätterig; innere Blüthen taub, Blumenblätter eingeschlagen, herzförmig, strahlig, Frucht länglich, mit 5 stacheligen Rippen. Haftdolde.

1. Sperrige P.M., C. daucoides: Stengel rauh und sperrig, Blätter 3mal gefiedert, Blättchen fiederspaltig, Dolden 3spaltig, nackt, Döldchen 3blätterig, Blumen röthlich weiß. *Jacq.* Austr. t. 157. Schkuhr t. 61. *Hoffmann* Umbell. t. 1. f. 14.

Ueberall auf Feldern und an Zäunen; spannehoch, mit sperrigen Zweigen, Döldchen meist 3zählig, Früchte sehr groß, 3—5 Lin. lang, mit stechenden, röthlichen Widerborsten.

2. Kletten-P.M., C. anthriscus: Stengel rauh, Blätter gefiedert, Blättchen oval lanzetförmig, fiederspaltig, letztes größer, Hülle 4—5blätterig, Frucht oval, mit Widerhaken. Fl. dan. t. 919. *Jacq.* Austr. t. 261. Tordylium authriscus *L.*, Torilis authr. Klettenkerbel, Schafkerbel; die Samen Bettlerläuse.

Ueberall an Wegen und auf Schutt; Stengel 2—4 F. hoch, rotß gestreift und borstig; Blätter groß, oft roth ge-

fleckt; Dolden gedrängt, 3—8strahlig, Döldchen flach, Blumen blaßroth, mittlere meist taub.

12. S. Beeren-Möhre, Athamanta L.

Dolde vielstrahlig, Döldchen wenig strahlig, Hülle vielblätterig; Zwitter, Blumenblätter eingeschlagen, herzförmig, gleich, Frucht oval, 5rippig, oft behaart. Hirschwurz.

1. Berg-B.M., A. libanotis: Stengel gefurcht, glatt, Blätter 2fiederig, flach, Blättchen oval fiederspaltig, Lappen spitzlänglich, Dolde halbkugelförmig, Früchte behaart. *Tabernmt.* t. 309. Fl. dan. t. 764. *Jacq.* Austr. t. 392. *Allioni* Ped. t. 62. Hirschheilwurz, Turbit des montagnes.

Auf Bergwiesen, 1—2 Fuß hoch; Wurzel senkrecht, oben mit einem schwarzen Bart; Blüthen blaßroth, dann weiß; Früchte roth und zottig. Die scharfe und gewürzhafte Wurzel wird in der Schweiz gebraucht.

2. Cretische B.M., A. cretensis: Blätter 3mal gefiedert, flaumig, Blättchen eingeschnitten, Lappen schmal und flach, Blumenblätter gespalten, weiß, Samen länglich, rauch. *Matth.* t. 779. *Bauh.* hist. III. t. 56. *Blackw.* t. 471. *Jacq.* t. 62. Cretischer Mohrenkümmel, Beerwurz.

Südlich auf Bergen, in Felsenspalten, kaum fußhoch, grauwollig, von unten an verzweigt; Blattscheiden purpurroth, Blumen weiß, mehrere taub; Wurzel lang kegelförmig. In Gärten wird die Pflanze meist glatt und größer. Semina Dauci cretici, gewürzhaft, kräftiger als Möhrensamen.

3. Gemeine B.M., A. cervaria: untere Blätter 2fiederig, Blättchen länglich oval, lappig, stechend gezähnt, Frucht sehr zusammengedrückt, ungeflügelt, glatt. *Matth.* t. 780. *Tabrnmt.* t. 313. *Crantz* Austr. t. 3. f. 1. *Jacq.* Austr. t. 69. *Viviani* fragm. t. 21. 22. Ligusticum *Spr.* Hirschwurz, große Bergpetersilie, schwarzer Enzian.

Auf Bergwiesen und in Weinbergen; Stengel 2—4 Fuß hoch, glatt, gestreift, mit armförmigen Zweigen; Wur-

zel lang und dick, schwarz, oben mit schwarzem Bart, scharf und gewürzhaft; Blumen blaßroth, dann weiß. Radix cervariae nigrae, Gentianae nigrae; wird besonders von den Viehärzten gebraucht, auch gegen Fieber; Samen in Wein gekocht sind harntreibend.

4. Petersilien-B.M., A. oreoselinum: Blätter 3 bis 4mal gefiedert, Blättchen sperrig, keilförmig, oval, eingeschnitten, Same geflügelt. *Clusius* hist. II. t. 195. *Jacq.* Austr. t. 68. Schkuhr t. 64. Selinum *Spr.* Bergpetersilie, Grundheil.

Auf trockenen Hügeln; Stengel 2—3 Fuß hoch, gefurcht und glatt, oft röthlich; Wurzel spindelförmig, 1 F. lang, gelblich, mit Milchsaft, oben mit einem schwarzen Bart. Radix, herba, semina Oreoselini, scharf und gewürzhaft, schweißtreibend, magenstärkend, besonders in Viehkrankheiten.

b. Bubon L.: Dolde mit mäßig viel Strahlen, Hülle wenig, Hüllchen vielblätterig; Zwitter, Blumenblätter lanzetförmig, eingeschlagen und gleich, Frucht oval, 5streifig und zottig.

1. Macedonische B.M., B. macedonicus: Blätter doppelt gefiedert, Blättchen oval rautenförmig, spitz gezähnt, viele Dolden rispenartig. *Lobel.* t. 708. *Blackw.* t. 382. *Lam.* t. 194. Schkuhr t. 70. Athamanta *Spr.*

Am Mittelmeer, auf Wiesen, bey uns in Gärten; 2—3 Fuß hoch, ästig, Blätter ziemlich wie die der Petersilie; Blüthen klein, zahlreich und weiß. Semina petroselini macedonici, in der Wirkung ziemlich wie die der Petersilie; wurden ehemals gegen Weichenbeulen gebraucht.

2. Harz-B.M., B. galbanum: strauchartig, Blätter doppelt gefiedert, Blättchen oval keilförmig, eingeschnitten, Blüthen gelb, in wenig Dolden, Samen glatt. *Herm.* Parad. t. 163. *Pluk.* t. 12. f. 2. Selinum *Sm.*

— Persien, Syrien, Vorgeb. d. g. H.; immergrüner, bläulicher Strauch, aus dessen Knoten durch Einschnitte

ein kleberiger Saft fließt, der sich zu dem Gummiharz Galbanum verdichtet. Dieses Harz ist weißlich, zäh, schmeckt stark und bitter und stinkt sehr. Man braucht es gegen Weichenbeulen, legt es, auf sämisch Leder gestrichen, auf den Nabel, um Krämpfe und Grimmen zu heben; auch wird es innerlich, besonders gegen Mutterbeschwerden gegeben, aber so oft ohne Wirkung, daß das Sprichwort: Dare Galbanum, so viel bedeutet, als einen mit leeren Worten abspeisen. Das meiste Galbanum kommt aus Syrien und Persien.

13. S. **Apfel-Möhre**, Bunium L.

Dolde zusammengesetzt, vielstrahlig, gedrängt, beyde Hüllen vielblätterig; Zwitter, Blumen gleichförmig, herzf., Kelch ungezähnt, Frucht oval, stumpf, 5rippig, etwas rauh.

1. Gemeine A.M., B. bulbocastanum: Wurzel knollig, alle Blätter 2fiederig, schmal, Hüllen vielblätterig. *Tabrnmt.* t. 422. Fl. dan. t. 220. *Lobel.* t. 745. *Lam.* t. 197. Sch. t. 62. Sium *Spr.* Bulbocastanum, Nucula terrestris, Terrenoix, Suron, Moinson, Erdnuß.

In Wäldern und auf Brachfeldern, besonders auf Bergen, selten; $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, ästig, Blumen weiß; Wurzel ziemlich wie Nuß, aber unförmlich, mit vielen Zasern, braun, inwendig weiß und mehlig, schmeckt gekocht und gebraten wie Castanie.

2. Zunft. Ader-Apfler — Dille.

Samen platt, meist geflügelt.

Diese Doldengewächse sind größtentheils Stauden mit großen, gewürzhaften Wurzeln, welche theils eßbar sind, theils stinkendes Gummiharz liefern. Sie haben getheilte, oft ziemlich breite Blätter und vollkommene Dolden mit Hüllen. Die Frucht ist gewöhnlich so dünn und hat an der Fuge einen langen, vom Kelch herkommenden Flügel, daß sie leicht vom Winde weggetrieben wird. Die Samen

haben selten ätherisches Oel und es werden daher nur wenige als Gewürz gebraucht.

a) Stock-Dille: Samen sehr platt und stark geflügelt, fast ohne Rippen auf dem Rücken.

1. Sippschaft. **Mark-Dille.**

Blätter meist stark zerschlissen, Wurzeln gewöhnlich klein.

1. S. **Zellen-Dill,** Hasselquistia L.

2. S. **Ader-Dill,** Tordylium L.

Dolde zusammengesetzt, ungleich, Hülle klein, mit wenig Blättern, Hüllchen halb; Zwitter, Kelch ungezähnt, Blumenblätter eingeschlagen, mit gespaltenem Strahl, Frucht scheibenförmig, mit gekerbtem Rand. Zirmet, Drehkraut.

1. Arzney-A.D., T. officinale: Blätter ungrad gefiedert, gezähnt, Hüllchen so lang als die weißen Blumen. Seseli creticum. Schkuhr t. 60.

Am Mittelmeer, über 2 Fuß hoch, bey uns in Gärten. Semen Seseli cretici, treibt Blähungen, Harn und Reinigung.

3. S. **Drossel-Dill,** Peucedanum L.

Dolde vielstrahlig, Hülle klein, vielblätterig, umgeschlagen; Kelch klein, 5zähnig, Blumenblätter länglich, eingeschlagen, herzförmig, gleich, manche taub; Frucht oval zusammengedrückt, mit plattem Rand und 3—5 stumpfen Rippen. Haarstrang.

1. Arzney-D.D., P. officinale: Blätter 3—5mal 3theilig, schmal und steif, Blüthen gelb, 2—3zähnig. *Lobel.* t. 782. f. 1 et 2. *Matthiol.* t. 794. *Fuchs* t. 343. *Tabernmt.* t. 163. Fenouil de porc, Queu de pourceau, Saufenchel, Schwefelwurz.

Auf Wiesen, in Gebüschen; 3—4 Fuß hoch, weiß ohne Hülle; Wurzel walzig, geht oft 3—4 Fuß tief in den Boden, enthält einen gelben Saft mit stinkendem Geruch; Blätter lang, fast fadenförmig, Blättchen 2 Zoll lang.

Radix peucedani, wird häufig gegen Viehkrankheiten, besonders Schafräude gebraucht; der Absud gegen Läuse, der vertrocknete Saft sieht aus wie Schwefel.

2. Wiesen-D.D., P. silaus: Stengel eckig, Blätter 3mal gefiedert, Blättchen schmal lanzetförmig, letzte verwachsen, Hülle 2blätterig. *Lobel.* t. 738. f. 1. *Rivin.* t. 59. *Jacq.* Aust. t. 15. *Tabernmt.* t. 160. Cnidium *Cuss.* Silau, Roßkümmel, Steinbrech, unächte Bärwurz.

Auf feuchten Wiesen, in Gebüschen; ausdauernd, 2 bis 4 Fuß hoch, mit gabeligen Zweigen und großen Blättern, Blüthen blaßgelb, Beutel schwefelgelb, Wurzel braungelb, oben mit einem Bart. Stärkend, gegen Wunden und Stein.

2. Sippschaft. Stamm-Dille.

Blätter groß und breit, Wurzeln stark.

4. S. Wurzel-Dill, Pastinaca L.

Dolde vielstrahlig, flach, ohne Hüllen; Zwitter, Blumenblätter lanzetförmig, eingeschlagen, Frucht oval, platt, geflügelt und mit 3 Seitenstreifen. Pastinake.

1. Gemeiner W.D., P. sativa: Blätter gefiedert, Blättchen oval, lappig, gekerbt. Wild *Rivin.* t. 6. Zahm *Tabernmt.* t. 198. *Zannichelli* Istr. t. 298. *Lam.* t. 206. Fl. dan. t. 1206. Schkuhr t. 76. Elaphoboscum, Panais, Pastenade, Pastenague, Pastinaca, Chirivia, Parsnep, Pastinaken, weiße Möhren, welsche Petersilie.

Wild auf Wiesen und an Wegen, 2—3 Fuß hoch; Wurzel dünn und 2jährig, Blätter rauch, Blumen gelb; zahm in Gärten viel größer und glatt; Wurzel dick, spindelförmig, fleischig und weiß, mit einem besonderen Geschmack. Wird häufig als Gemüse gegessen; alt aber soll sie fast giftig wirken, Schwindel und Magenbrennen verursachen. Semina Pastinacae, gewürzhaft, treiben Harn und Blähungen.

5. S. Stengel-Dill, Ferula L.

Dolde vielstrahlig, kegelförmig, Hülle abfällig, Hüllchen kurz und vielblätterig; Zwitter, Kelch ungezähnt, Blumenblätter länglich, flach und gleich, Blumen gelb, Frucht oval, zusammengedrückt, mit verdicktem Rande und je 3 stumpfen Rippen. Steckenkraut.

1. Gemeiner St.D., F. communis: Blätter groß, 2 bis 3mal gefiedert, Blättchen schmal, sehr lang.

Am Mittelmeer, bey uns in Gärten; Stengel mannshoch, dick und ästig, enthält gelben, stinkenden Saft und wird als Ruthen zur Züchtigung der Kinder gebraucht, das trockene Mark zu Zunder.

2. Arzney-St.D., F. assa foetida: Wurzelblätter zweymal federspaltig, Lappen stumpf. *Kaempf.* Amoen. t. 636. Schuhr t. 66. (Copie.)

Persien, auf Feldern und Gebirgen; Wurzel groß, spindelförmig, schwarz, oben mit Bart, inwendig weiß, enthält schneeweißen Saft, der wie Knoblauch riecht, verdickt braun wird und der bekannte stinkende Asand oder Teufelsdreck ist. Wurzelblätter 2 Fuß lang, ästig in Lappen getheilt, Stengel fast nackt.

Hingiseh, eine Doldenpflanze, fast wie Ligusticum, mit Blättern wie die der Paeonia verzweigt; Stengel sehr groß, dicht, Samen blattförmig, wie der von Branca ursina oder Pastinaca. Die Wurzel dauert mehrere Jahre, ist groß und schwer, auswendig schwarz, in Lehmboden glatt, in Sandboden rauh und runzelig, ziemlich wie Pastinake, einfach und oft armförmig vertheilt, meist senkrecht, oben voll brauner Borsten wie Peucedanum; Substanz fast wie Rüben, schneeweiß, voll stinkenden Saftes, der heftig wie Knoblauch riecht; heißt persisch und indisch Hingh, europäisch Assa foetida. Im Herbst kommen aus der Wurzel 6, 7 und mehr Blätter, über 1 Fuß lang, flach und

äſtig, faſt wie die von Paeonia, aber in Subſtanz, Farbe und Glätte wie Leviſticum, riechen wie die Wurzel, doch ſchwächer; Stiel ſpannelang, faſt fingersdick, geſtreift, Blattausbreitung in 5 oder 7 handgroße Flügel getheilt, die wieder in ungleiche, längliche Lappen zerfallen, mit ſehr verſchiedenen, ovalen oder rundlichen Ausſchnitten, 3 Zoll lang, 2 Z. breit; Stengel einfach, rund, krautartig, oft $1\frac{1}{2}$ Klafter hoch, unten kaum mit der Hand zu umfaſſen, theilt ſich in wenige Zweige und dieſe in Dolden, hin und wieder mit kleinen Blättern, die leicht abfallen; enthält viel weißes, ſchwammiges Mark; Dolden auf ſpannelangen Stielen, mit 15—20 Strahlen, und dieſe wieder in Döldchen getheilt mit 5—6 Strahlen, 2 Zoll lang; Samen glatt, braun, wie bey Sphondylium oder Paſtinaca, mit 3 Streifen, bitter und ſchwach nach Knoblauch riechend. Die Blumen ſollen klein und weißlich ſeyn.

Liefert den Teufelsdreck und findet ſich bloß in Perſien, nicht in Medien, Lybien, Syrien und Cyrene, ſoll auch an der chineſiſchen Mauer vorkommen. Die Ziegen ſollen die Blätter gern freſſen und fett werden. Auf Bergen liefert ſie weniger Harz als in der Ebene, obſchon es dieſelbe Pflanze iſt. Die Wurzel ſoll ſo lang leben als ein Menſch und eben ſo groß werden; einjährig iſt ſie zolldick, im mittleren Alter armsdick, oben voll Haare als Ueberbleibſel der abgeſtorbenen Blätter. Nur die Wurzel gibt das Harz, erſt nach dem 4ten Jahr. Der durch Einſchnitte ausfließende Saft iſt ſchneeweiß, fett, und ſieht ganz aus wie ſüßer Milchrahm, wird aber an der Luft braun und zäh, ſtinkt viel ärger als ſpäter in Europa; eine einzige Drachme mehr als 100 Pfund aus den Apotheken. Die Sammler, welche truppweiſe mit ihrem beladenen Vieh zurückkommen, müſſen vor der Stadt abladen. Nach Indien wird das Harz auf einem beſonderen Schiffe geführt,

auf dem keine anderen Waaren sind. Wird in Persien besonders, gegen die Trommelsucht, das Grimmen und die Wassersucht gebraucht, und soll Wunden wie durch ein Wunder heilen.

Die Pflanze wird vorzüglich bey Haraat gezogen, der Handelsstadt der Provinz Chorasaan nicht weit vom persischen Meerbusen, unweit der Stadt Dusguun, von der die Sammler im April nach den Bergen wandern, zur Zeit wo die Blätter zu welken anfangen. Sie entblößen dann mit einer Hacke etwa spannetief die Wurzel, drehen den Stengel ab und nehmen der Bart von der Wurzel weg; decken sie dann wieder mit der lockeren Erde zu und legen das Kraut darauf, um sie gegen die Sonne zu schützen, beschwert mit einem Stein, damit es der Wind nicht wegführe und sie bey der Rückkunft die Stellen wieder finden; dann kehren sie nach Hause zurück; 4—5 Menschen übernehmen etwa 2000 Stöcke. Nach 40 Tagen gehen sie wieder hin um den Saft zu holen, der sich nun im Gipfel der Wurzel angesammelt hat, weil er nicht mehr zu Ernährung des Stengels und Laubes verbraucht wird. Dabey haben sie ein scharfes Messer, um die Wurzel zu stutzen, einen eisernen Spatel, um den Saft abzuschaben, einen Napf am Gürtel, um das Abgeschabte hinein zu thun und endlich 2 Körbchen an einem Joch über der Schulter. Nachdem ein Theil der Wurzel abgeschabt ist, schneiden sie wieder eine kleine Scheibe ab, bedecken jene aufs neue, und gehen an die Bearbeitung eines anderen Theils; nach einigen Tagen kehren sie wieder zu den ersten Wurzeln zurück, wo sie wieder Saft abschaben können. Dieses geschieht dreymal; dann haben sie von 2000 Stöcken etwa 50 Pfund Saft, welcher von der schlechteren Beschaffenheit ist. Nach 10 Tagen fängt das Geschäft von neuem an, liefert aber weniger, doch besseren Saft.

Anfangs July wird das Sammeln zum 3ten Mal wiederholt; dann überläßt man die Wurzeln unbedeckt der Fäulniß. Die Pflanzen wachsen übrigens zerstreut auf den Bergen und gegenwärtig gibt es kaum Wurzeln, die über zehn Jahr alt sind. (Kaempf.)

3. Harz-St.D., F. opopanax: Blätter gefiedert, Blättchen am vorderen Grunde ausgeschnitten. *Morif.* hist. III. l. 9. t. 17. f. 2. *Gouan* ill. t. 13, 14. Schk. t. 76. Pastinaca *L.* Panax postinum, Gummi-Pastinak.

Mittelmeer, besonders Sicilien und Levante, eines der größten Doldengewächse, 1—2 Mann hoch, Blätter 3 Fuß lang, 2 breit, behaart, Dolden am Ende der Zweige, groß und gelb. Aus der ganzen Pflanze, besonders aus der Wurzel fließt ein röthlicher, stark riechender und schmeckender Saft, das Gummi Opopanax in den Apotheken.

6. S. **Laub-Dill**, Heracleum L.

Dolde vielstrahlig, Hülle abfällig, Hüllchen vielblätterig, ungleich; mittlere Blüthen oft taub, Kelch ungezähnt, Blumenblätter eingebogen, ausgerandet, strahlig, Frucht elliptisch, zusammengedrückt, häutig gerändert, mit 3 stumpfen Rippen.

1. Gemeiner L.D., H. sphondylium: Blätter gefiedert, 5 Blättchen länglich, fiederspaltig, gezähnt, Blumen ziemlich gleichförmig. *Matth.* t. 791. *Lobel.* t. 703. f. 2. Brunfels III. t. 172. *Blackw.* t. 540. *Barrel.* t. 56. *Jacq.* Austr. t. 173. *Tabrnmt.* t. 280. Schk. t. 67. Branca ursina, Berce, Acanthe d'Allemagne, unächte Bärenklau, Bartsch.

Ueberall in Grasgärten, auf Wiesen und in Wäldern; Stengel 3—4 Fuß hoch, gefurcht, knotig und hohl, Blätter groß und breit, bald gefiedert, bald nur fiederlappig, rauch, Stiele scheidenartig, Blumen weiß, bisweilen röthlich. Herba Brancae ursinae, erweichend, zu Umschlägen. Die Kamtschadalen essen die jungen Stiele und machen Zucker daraus.

b) **Blust-Dille**: Samen kaum geflügelt, meist mit starken Rippen auf dem Rücken.

3. Sippschaft. Blüthen-Dille.

Samen sehr platt, mit schwachen Rippen.

7. S. **Samen-Dill**, Artedia L.

8. S. **Greps-Dill**, Thapsia L.

Dolde vielstrahlig, ohne alle Hüllen; Zwitter, Blumenblätter lanzetförmig, eingeschlagen, Frucht länglich zusammengedrückt, mit 4 Flügeln.

1. Zottiger G.D., Th. villosa: Blätter 2mal gefiedert, Blättchen gezähnt, zottig, hinten verwachsen. *Clus.* hist. II. t. 192. *Lam.* t. 206. Cumillo.

Am Mittelmeer, besonders in Spanien, auf Felsen; Stengel 2—3 Fuß hoch, fingersdick, hohl, mit großen, gelben Dolden; Wurzel lang und dick, mit einem Schopf, voll Milchsaft, bitter und scharf, soll oft als Radix Turpethi, welche von Convolvulus turpethum kommt, in den Apotheken seyn; purgiert stark.

9. S. **Blumen-Dill**, Laserpitium *L.*, Siler *Grtn.*

Dolden groß und vielstrahlig, Hülle klein und vielblätterig; Zwitter, Kelch kaum 5zähnig, Blumenblätter herzförmig, eingeschlagen, gleich, Frucht länglich, etwas zusammengedrückt, 3 Hauptrippen scharf, 4 Nebenrippen geflügelt.

1. Breite Bl.D., L. latifolium: Blätter 2mal gefiedert, Blättchen schief herzförmig, stechend gezähnt, Samen mit 4 krausen Flügeln. *Lobel.* t. 704. *Matthiol* t. 751. Bock t. 324. b. *Jacq.* Austr. t. 146. Schk. t. 67. Fl. dan. t. 1513. Weißer Enzian, weiße Hirschwurz, breiter Waldkümmel.

Auf Bergwiesen, 3—6 Fuß hoch; Blätter sehr groß, scheibenartig, untere 2mal, obere einmal gefiedert, Blättchen 2—3 Zoll lang, 40—50 Doldenstrahlen, 2—4 Z. lang, Blumen weiß; Wurzel walzig, dick, 1½ Fuß lang, unten getheilt, bitter und gewürzhaft, ohne Geruch; stär-

fend und abführend, besonders bey Viehkrankheiten. Radix Gentianae albae.

2. Arzney-Bl.D., L. filer: Stengel gestreift, Blätter 3mal gefiedert, Blättchen elliptisch lanzetförmig, ganz, Samenrippen stumpf. *Matth.* t. 745. *Cluf.* hist. II. t. 195. *Tabernmt.* t. 204. *Blackw.* t 426. *Jacq.* Aust. t. 145. Siler montanum, Seseli creticum, Roßkümmel.

Hin und wieder auf Bergen, 3—6 Fuß hoch; Wurzel mit einem Schopf, Blumen weiß, Samen schmal, alt ohne Flügel, riechen wie Cuminum, geben ein blaues Oel, und sind magenstärkend und blähungentreibend. Semina Sileris montani s. Seseli. Ist das Ligusticum, welches die Römer an alle Speisen thaten.

4. Sippschaft. Frucht-Dille.

Samen oval, mit flügelförmigen Rippen.

10. S. Nuß-Dill, Selinum L.

Dolden vielstrahlig, flach, Hülle vielblätterig, umgeschlagen; Zwitter, Kelch ungezähnt, Blumenblätter herzförmig, gleich, Frucht glatt, länglich oval und geflügelt, mit je 3 Rippen. Silge, Oelsnitz.

1. Wilder N.D., S. sylvestre: Wurzel spindelförmig, vieltheilig, Stengel glatt, mit wenig Aesten, Blätter 2 und 3fiederig, mit langen Scheiden, Blättchen schmal fiederspaltig, Blumen weiß. Fl. dan t. 412. Schk. t. 63. *Lobel.* t. 711.

In Wäldern und an Ufern, ausdauernd; Stengel 3—6 Fuß hoch, unten röthlich; Blätter 4fach gefiedert, 1 Fuß lang, alle Theile voll scharfen Milchsaftes. Herba et Radix Thysselini sive Olsnitzii, sey giftwidrig und eröffnend.

b. Sel. palustre: völlig so, die Wurzel weniger verzweigt. Fl. dan. t. 257. *Jacq.* Austr. t. 152. Thysselium *Spr.* Sumpf-Silge, Milchpeterling, Oelsenich, Alstnach, wilder Bertram.

Auf feuchten Wiesen, an Gräben, zwischen Erlen und Weiden, 2—4 Fuß hoch, milchreich. Herba et Ra-

Thysselini s. Olsnitzii. Die Lappländer sollen die scharfe, gewürzreiche Wurzel kauen.

2. Kümmelartiger N.D., S. carvifolia: Stengel eckig, gefurcht, Blätter 3fiederig, Blättchen lanzetförmig, fiederspaltig, mit schwieliger Spitze, Hülle abfällig, Griffel umgeschlagen. *Tabernmt.* t. 161. *Vaill.* t. 5. fig. 2. — *Haller* helvet. t. 20. Fl. dan. t. 667. *Jacq.* Austr. t. 16. Roßkümmel, Roßfenchel, Wiesen-Delsnich.

Auf feuchten Wiesen und in Wäldern, 2—4 F. hoch; Blumen eingeschlagen, röthlich, dann weiß und gezähnt.

11. S. Pflaumen-Dill, Angelica L.

Dolden vielstrahlig, gewölbt, Hüllen klein und arm; Zwitter, Kelch kaum 5zähnig, Blumenblätter lanzetförmig, eingeschlagen, gleich, Frucht rundlich, etwas zusammengedrückt, eckig, mit 3 Rippen und 2 Flügeln. Engelwurz, Brustwurz.

1. Gemeiner P.D., A. archangelica: Blätter ein- und zweymal gefiedert, Blättchen oval lanzetförmig, lappig gezähnt, Endlappe größer und 3theilig. *Lobel.* t. 699. *Matth.* t. 1170. *Blackw.* t. 496. Fl. dan. t. 206.

Südlich, in hohen Gebirgsthälern, bey uns in Gärten; Stengel mannshoch, dick, glatt und hohl; Wurzel groß und fleischig, braun, inwendig weiß; Blumen grünlich gelb. Radix Angelicae sativae, enthält flüchtiges Oel, ist sehr gewürzhaft, scharf und wohlriechend; gegen verdorbene Verdauung und Blähungen; auch Kraut und Samen sind officinell.

2. Wilder P.D., A. sylvestris: Blätter 2mal gefiedert, Blättchen oval, gezähnt, Scheiden bauchig. *Lobel.* t. 699. f. 1. *Matth.* t. 1171. *Tabernmt.* t. 230. Schkuhr t. 68.

Auf feuchten Wiesen, an Gräben in Wäldern; Stengel 4 Fuß hoch, Blumen blaßroth; Wurzel groß und gewürzhaft; kann statt der zahmen gebraucht werden, ist aber schwächer.

12. S. **Beeren-Dill**, Imperatoria L.

Dolden vielstrahlig, ungleich, flach, ohne Hülle, Hüllchen 8—9blätterig; Zwitter, Blumenblätter spitzig, eingeschlagen, ziemlich gleich, Frucht rundlich, zusammengedrückt, je mit 3 Rippen und geflügeltem Rand. **Meisterwurz, Wohlstand, Ostritz.**

1. Gemeiner B.D., I. ostruthium: Blätter 3zählig, Blättchen 3lappig, eingeschnitten und gezähnt. *Matth.* t. 775. *Tabernmt.* t. 238. *Blackw.* t. 279. *Lam.* t. 199. f. 1. Schk. t. 74.

Südlich, auf hohen Bergen; Stengel 2—3 Fuß hoch, unten hohl, rund, gestreift, knotig, fast ohne Aeste; Wurzelblätter lang gestielt, scheidenartig, Dolden vielstrahlig, Blumen anfangs röthlich, dann weiß; Wurzel knollig, geringelt, braun, inwendig röthlich weiß, ohne Haarschopf, sehr gewürzhaft, mit gelblichem, bitterscharfem Saft; sehr wirksam, stärkend, schweiß- und harntreibend und äußerlich auf Geschwüre. Wird häufig vom gemeinen Mann gegen Krankheiten von Erkältungen gebraucht, besonders aber fürs Vieh. Kommt in den schweizer Schafzieger. Radix, herba imperatoriae.

13. S. **Apfel-Dill**, Anethum L.

Dolden vielstrahlig, ohne Hüllen; Zwitter, Blumenblätter ganz, eingerollt, gleich und sehr klein, Frucht platt, oval, mit 5 flügelartigen Rippen.

1. Scharfer A.D., A. graveolens: Blätter gefiedert, Blättchen schmal und lang, Früchte zusammengedrückt, etwas geflügelt. *Lobel.* t. 776. Brunfels III. t. 174. Fuchs t. 16. *Tabrnmt.* t. 165. Schkuhr t. 77. Pastinaca *Spr.* Dill.

Am Mittelmeer auf Feldern, bey uns in allen Gärten; Sommergewächs, 2—3 Fuß hoch, mit wenig Zweigen, hat einen starken Geruch, weniger angenehm als der Fenchel; Blumen klein und gelb. Die Samendolden an Sauerkraut, eingemachte Gurken u. dgl. Semina Anethi, ge-

würzhaft, gegen Blähungen, besonders in Clystieren und zum Auflösen der Geschwülste; liefern auch ätherisches Oel.

2. Süßer A. D., A. foeniculum: Blätter 3fach gefiedert, Blättchen haarförmig und schlaff, Früchte oval. *Lobel.* t. 775. f. 2. *Matth.* t. 778. *Blackw.* t. 288. Meum *Spr.* Fenouil, Finochio, Fenchel.

Am Mittelmeer, an Felsen, doch auch meist in Gärten, wie bey uns; ausdauernd, 3—5 Fuß hoch, Blumen gelb; Kraut und Samen schmecken süßlich, gewürzhaft, diese dienen als Thee gegen Blähungen; man bereitet auch flüchtiges Oel und Wasser daraus. Wurzel gehört zu den sog. fünf Eröffnenden und treibt den Harn. Radix, herba, semina foeniculi.

3. Zunft. Drossel-Apfler — Merke.

Samen rundlich, oval oder kugelförmig.

Diese Pflanzen enthalten meistens in allen Theilen ätherisches Oel und es wird daher sowohl das Kraut als die Samen als Gewürz und als Arzeney gebraucht; manche sind jedoch giftig. Da alle Kraft in Stengel und Samen gegangen ist, so finden sich wenig gewürzhafte und eßbare Wurzeln.

a) Stock-Merke: Frucht oval, fünfrippig, ohne rindenartige Verdickung, Hüllen kümmerlich.

1. Sippschaft. Mark-Merke.

Allgemeine Hülle fehlt, Frucht länglich, wenig gewürzhaft.

1. S. Zellen-Merk, Oenanthe *Lin.*, Huanaca *Cav.*, Ottoa *Knth.*

Dolden wenigstrahlig, rundlich, Hüllen vielblätterig; Blüthen mit tauben in der Mitte, Kelch 5zähnig, Blumenblätter herzförmig, eingeschlagen, strahlig; Frucht oval, mit starken Rippen und mit dem Kelch gekrönt. Rebendolde.

1. Gemeiner Z.M., O. fistulosa: Stengel mit Ausläufern, untere Blätter zweymal gefiedert, Blättchen oval, schmal fiederspaltig, Stengelblätter gefiedert, Blättchen fadenförmig, hohl. *Matth.* t. 869. *Tabernmont.* t. 421. *El. dan.* t. 846. *Lamarck* t. 203. f. 1. Schkuhr t. 70. Filipendula palustris, Kropfwurz, Drüswurz.

In Sümpfen, ausdauernd; Stengel 2 F. hoch, ästig, hohl, mit langen Ausläufern, Dolde 3—7strahlig, Blumen weiß, auswendig röthlich, die äußeren taub. Giftig, wird vom Vieh nicht gefressen.

b) Phellandrium *L.*: Dolden vielstrahlig, Hülle fehlt, Hüllchen 7blätterig; Zwitter, Blumenblätter herzförmig, eingeschlagen, ungleich, Frucht oval, glatt, mit dem fünfzähnigen Kelch gekrönt. Pferdsaat.

1. Wasser Z.M., P. aquaticum: Stengel gefurcht, ästig, Blätter 3fach gefiedert und fiederspaltig, Blättchen sperrig, Dolden blattgegenüber. *Lobel.* t. 735. fig. 1. *Tabernm.* t. 1170. *Blackw.* t. 570. *Fl. dan.* 1154. Schkuhr t. 71. Wasserfenchel, Roßfenchel, Wüzerling.

In Sümpfen; Stengel 3—4 Fuß hoch, dick, glatt, gefurcht und hohl, die zweyten Stiele stehen unter stumpfen Winkeln ab, wie bey Athamanta oreoselinum, wodurch sich diese Pflanzen gut unterscheiden; Zwitter, Blumen weiß. Unten im Stengel lebt die Larve des Curculio paraplecticus (Schkuhr t. 71), der man die giftige Wirkung zuschreibt, welche diese Pflanze bisweilen bey Pferden hervorbringen soll. Semina foeniculi aquatici, scharf, aromatisch, besonders gegen den Rotz der Pferde, auch gegen Lungensucht der Menschen.

2. S. Ader-Merk, Aethusa *L.*

Dolde ungleich vielstrahlig, ohne Hülle, Hüllchen halbiert, hängend; Zwitter, Kelch ungezähnt, Blumenblätter herzförmig, eingeschlagen, etwas ungleich; Frucht oval, von einer 5rippigen Rinde umgeben. Gleiße.

1. Giftiger A.M., A. cynapium: Blätter 2- und 3fach gefiedert, Blättchen länglich, hinten keilförmig und fiederspaltig, unten glänzend. *Lobel.* t. 280. *Tabernm.* t. 273. *Bull.* t. 91. *Lam.* t. 196. Schkuhr t. 72. Petroselinum caninum, Cicuta minor, Petite Ciguë, Prezzemolo selvatico. Hundspetersilie, Glanzpeterlein, kleiner Schierling.

An Zäunen, auf Aeckern, besonders in Gärten unter der Petersilie; Stengel über 2 Fuß hoch, glatt, gestreift und hohl; Wurzel spindelförmig, weiß; Dolden am Ende, ziemlich flach und weiß, Hüllchen 3—5blätterig. Sehr giftig und wird oft mit der Petersilie verwechselt, besonders so lange sie jung ist; da sie aber nur ein Sommergewächs ist, so wächst sie bald über dieselbe empor, unterscheidet sich auch durch das glänzendere, dunklere Grün, den ekelhaften knoblauchartigen Geruch und die langen, hängenden wenigblätterigen Hüllen.

b. Meum *Trnf.*: wie Aethusa, aber die Frucht ohne verdickte Rinde.

1. Gewürz-A.M., A. Meum: Blätter borstenförmig, vieltheilig, Scheiden bauchig, Hülle einblätterig. Athamanta Meum *L. Clus.* hist. II. p. 198. *Riv.* t. 62. *Blackw.* t. 525. *Jacq.* Austr. t. 303. Bärwurz.

Auf hohen Bergweiden, Stengel kaum 1 Fuß hoch, meist ohne Zweige und Blätter, Wurzelblätter lang gestielt, fast haarförmig zerschlissen, Wurzel sehr lang, mit einem schwarzen Schopf, Dolde 7—11strahlig, Hüllchen 3—5blätterig, Blumen gelblich weiß, mehrere taub. Die ganze Pflanze, besonders die Wurzel ist gewürzhaft, daher ein gutes Futter, welches die Milch schmackhaft macht. Die sogen. Gemsenkugeln kommen von dem Wurzelschopf her. Radix et Semina Mei s. Mei athamantini. Ein Haus- und Viehmittel.

3. Futter-A.M., M. mutellina: Stengel ziemlich einfach, Blätter zweyfach gefiedert und fiederspaltig, Lappen schmal, Hüllchen halbiert, 5blätterig. *Camer.* epit. t. 8. *Allioni* pede-

ment. t. 60 f. 2. *Jacq.* Austr. t. 56. Mutellina, Daucus montanus, Phellandrium m. *L.* Muttern.

Auf Alpenwiesen, auch dem Schwarzwald, fußhoch, fast ohne Zweige, Wurzel mit schwarzem Schopf, Dolden gewölbt mit 6—12 Strahlen, Blumen blaßroth, wohlriechend. Ist ein Zeichen guter Alpenwiesen und das Hauptfutter der Murmelthiere. Radix Mutellinae.

3. S. **Drossel-Merk**, Apium *L.*

Dolden wenigstrahlig, Hüllen arm oder fehlen; meist Zwitter, Blumenblätter rundlich, eingeschlagen, gleich, Frucht oval, mit 5 kleinen Rippen. Eppich, Ache.

1. Gewürz-D.M., A. petroselinum: Stengel glatt, gestreift und ästig, untere Blätter 2mal gefiedert, Blättchen oval, eingeschnitten, obere schmal, Hüllchen sehr klein. *Matth.* t. 767. *Tabernm.* t. 264. *Blackw.* t. 172. *Lam.* t. 196. f. 1. Persil, Apio, Prezzemolo, Petroselino. Petersilie.

Wild in Sardinien an Quellen, sonst überall angepflanzt in Gärten als Küchengewächs; Wurzel spindelförmig, fleischig, weiß, ausdauernd, treibt im ersten Jahr doppelt gefiederte Blätter mit keilförmigen, dreyspaltigen, stumpfen Blättchen, welche leicht, mit dem darunter stehenden Gartenschierling (Aethusa cynapium) und dem großen Schierling (Conium maculatum) verwechselt werden können. Der beste Unterschied ist der Geruch, und die giftigen schießen als Sommergewächse bald über die Petersilie empor. Die Wurzelblätter vom zweyten Jahr sind ästig gefiedert, und haben gleich weite, gekerbte Blättchen; Stengel 2—3 Fuß hoch, ästig, glatt, rund und gestreift, ohne Flecken; Blumenblätter weißlich gelb. Junges Kraut und Wurzel an Suppen, bisweilen auch als Gemüse. Herba, Radix, Semina petroselini; Wurzel harntreibend, Kraut aufgelegt zertheilt die Milchknoten, Samen Harn- und Blähung treibend, tödten die Läuse und sind ein bewährtes Mittel gegen den Stein.

2. Rüben-D.M., A. graveolens: Stengel glatt und gefurcht, ästig, Blätter 1 und 2fach gefiedert, Blättchen hinten keilförmig, oben gelappt und eingeschnitten, gezähnt, Dolden stiellos. *Matth.* t. 768. *Tabernm.* t. 173. *Flora dan.* t. 790. *Blackw.* t. 443. Schkuhr t. 78. Palud-apium, Wasserepich, wilder Sellery. Céleri, Sellero, Sedano.

An feuchten, schattigen Orten, in Gräben, nicht häufig, 2—3 Fuß hoch, Blumen gelblich. Wurde mit Unrecht für verdächtig gehalten. Radix, herba, semina Apii, auflösend und harntreibend.

In Gärten gezogen ist die Wurzel stärker, fleischig und süßer und wird unter dem Namen Sellery als Salat, dem man reizende Kräfte zuschreibt, gegessen. Apium graveolens dulce, s. napaceum, Céleri-rave.

2. Sippschaft. Stamm-Merke.

Allgemeine Hülle kümmerlich, Frucht oval, meist sehr gewürzhaft.

4. S. Wurzel-Merk, Carum *L.*

Dolden mit mäßig viel Strahlen, Hülle einblätterig, Hüllchen fehlen; mittlere Blüthen taub, Blumenblätter kielförmig, ausgerandet, eingeschlagen, etwas ungleich; Frucht länglich oval, je 3rippig.

1. Gemeiner W.M., C. carvi: Stengel ästig, glatt, Blätter zweymal gefiedert, Blättchen schmal fiederspaltig, Scheiden bauchig. Brunfels III. t. 138. Bock t. 168. b. Fuchs t. 214. *Matth.* t. 755. *Tabernm.* t. 142. *Blackw.* t. 529. *Jacq. Aust.* t. 393. *Fl. dan.* t. 1091. Schkuhr t. 77. Kümmel. Carvi, Caro, Commino tedesco.

Mehr nördlich, wild auf Wiesen und Bergen, sonst in Gärten; Stengel 2—3 Fuß hoch, gestreift, ästig, Dolden 10strahlig, Blumen weiß, Wurzel ausdauernd. Die gewürzhaften Samen sind eines der gewöhnlichsten Gewürze, kommen ins Brod, in Zieger, Sauerkraut u. drgl. und zum Branntwein. Semina Carvi treibt Blähungen; man gewinnt auch flüchtiges Oel daraus.

b) Seseli *L.*: Dolden vielstrahlig, gewölbt, meist ohne Hülle, Hüllchen wenigblätterig; Zwitter, Blumenblätter eingeschlagen, Samen klein, oval, mit je 3 scharfen Seitenrippen. Sesel, Bergfenchel.

1. Roß-W.M., S. hippomarathrum: Blätter zweyfach gefiedert, Blättchen schmal 3theilig, meergrün, Hüllchen aus etwa 7 Blättchen verwachsen. Saxifraga pannonica *Clusius* t. 196. *Crantz* Austr. t. 5. f. 1. 2. *Jacq.* Austr. t. 143. Schk. t. 76. Roßdill.

Südlich auf Bergen, an Felsen; Wurzel sehr lang, mit Haarschopf und mehreren Stengeln, 1—2 Fuß hoch, gestreift, glatt und dicht; Dolden etwas gewölbt, Blumen weiß oder blaßroth.

2. Gedrehter W.M., S. tortuosum: Stengel steif, fast holzig, an den Gelenken gedreht, Blätter schmal und büschelförmig.

Südlich auf Bergwiesen; Wurzel spindelförmig, 1 F. lang, mit einem Schopf, untere Blätter 3, obere zweyfach gefiedert, Blättchen steif, zwey- und dreyfach gespalten, meergrün mit röthlichen Spitzen, Hüllchen mehrblätterig, Strahlen steif, Blumen weiß. Die ganze Pflanze ist gewürzhaft. Semina Seseli massilienfis.

5. S. **Stengel-Merk,** Sifon *L.*, Physospermum *Cuffon.*

Dolden ungleich, wenig strahlig, Hüllen wenig blätterig, Zwitter, Blumenblätter, lanzetförmig, eingeschlagen und gleich, Frucht oval, mit je 3 Streifen.

1. Gewürz-St.M., S. amomum: Blätter gefiedert, Blättchen meist dreylappig, oval lanzetförmig, tief gezähnt. *Matth.* t. 552. *Fuchs* t. 376. *Dod.* t. 697. *Tabernm.* t. 278. *Blackw.* t. 442. Schkuhr t. 92. Sium aromaticum, Amomum germanicum, Amömlein, Basilienpeterlein.

Südlich an Gräben und auf feuchten Anhöhen; Stengel 3 Fuß hoch, glatt und gestreift, Dolde und Döldchen mit 4—5 Strahlen, Hüllen klein, 3—5blätterig. Die

gewürzhaften Samen riechen wie Cardamomen, Schweiß- und Blähung treibend und kamen ehemals zum Theriac.

2. Kleiner St.M., S. amomi: Blätter dreymal gefiedert, untere schmal, obere borstenförmig. *Lobel.* t. 724. *Shaw* Afr. t. 232. *Jacq.* hort. t. 200. Kleines, ächtes Ammey.

Am Mittelmeer und in Aegypten, bey uns in Gärten; Blumen klein und weiß. Semina ammios veri, gewürzhaft.

b) Aegopodium *L.*: keine Hüllen, Blumenblätter oval, eingebogen, ungleich, Frucht länglich oval, gestreift.

1. Gemeiner L.M., A. podagraria: Wurzelblätter zweymal, Stengelblätter einmal dreyzählig, Blättchen spitz oval, doppelt gezähnt. *Lobel.* t. 700. f. 2. *Tabernm.* t. 243. Fl. dan. t. 670. Schkuhr t. 79. Strenzel, Gersch, Geißfuß, Zipperleinkraut.

Ueberall in Grasgärten an Hecken und feuchten Orten; Wurel kriechend mit Ausläufern, Stengel 2—3 Fuß hoch, eckig und gefurcht, glatt und hohl; Wurzelblätter lang gestielt mit bauchigen Scheiden, gleichen ziemlich denen der Angelica sylvestris; Dolden vielstrahlig, gewölbt, ohne Hüllen, alle Blumen fruchtbar, weiß und etwas ungleich. Gutes Schweinefutter, sonst Unkraut. Herba podagriae, scharf und bitterlich, ehemals gegen Podagra.

6. S. **Laub-Merk**, Pimpinella *L.*, Tragoselinum *V.*, Trinia *Hfm.*, Tragium *Spr.* (Ledeburia *Lk.*)

Dolden vielstrahlig ohne Hüllen; Zwitter, Blumenblätter herzförmig, eingeschlagen, ziemlich gleich, Frucht länglich oval, mit fünf stumpfen Rippen. Biebernell, Boucage.

1. Schwarzer L.M., P. saxifraga, nigra, hircina: Stengel glatt, gestreift, Blätter gefiedert, Wurzelblättchen rundlich, spitz gezähnt, untere Stengelblättchen fiederspaltig, obere schmal. *Clus.* II. t. 197. minor. *Tabernm.* t. 255. *Jacq.* t. 396. *Blackw.* t. 472. Fl. dan. t. 669. Schkuhr t. 78. Pfefferwurz, Bockspeterlein.

Auf trockenen Waiden, an Wegen und Wäldern; Wurzel spindelförmig, meist gelblich, inwendig weiß; Stengel 1—3 Fuß hoch, meist behaart; Wurzelblätter meist einfach gefiedert, Dolden etwas gewölbt, weiß. Die Wurzel schmeckt anfangs süßlich gewürzhaft, dann scharf und stechend, treibt Schweiß und ist ein gutes Viehmittel, liefert auch gelbes, wesentliches Oel, die schwarze Abart blaues. Radix, herba, semina pimpinellae albae s. nostratis et nigrae.

2. Großer L.M., P. magna: Stengel glatt, alle Blätter einfach gefiedert, Blättchen oval, eingeschnitten gezähnt, ungrades dreylappig. *Matth.* t. 1032. *Clusius* II. t. 197. major. Fuchs t. 349. *Barrel.* t. 243. *Tabernm.* t. 253. Fl. d. t. 1166. *Jacq.* Austr. t. 396.

An Zäunen, auf Wiesen, Bergen; Wurzel spindelförmig, gelblich, scharf und harzig; Stengel 2—4 Fuß hoch, Blätter sehr verschieden, alle Blüthen fruchtbar, weiß, bisweilen röthlich. An Kräften und Gebrauch der vorigen gleich; gutes Viehfutter und zu Verbesserung saurer Weine. Die Wurzel gibt wie die vorige einen blauen Saft und man zieht daraus das sogenannte Blauwasser, Aqua saphirina ab.

3. Gewürz-L.M., P. anisum: Wurzelblätter einfach, 3spaltig und eingeschnitten, Wurzel gelb. Brunfels III. t. 105. Fuchs t. 36. Bock t. 167. Sison *Spr.* *Clus.* hist. II. t. 202. *Tabernm.* t. 171. *Blackw.* t. 374. Anis.

Wild in Aegypten, bey uns seit vielen Jahrhunderten in Gärten und Feldern angepflanzt; 2 Fuß hoch, oben verzweigt, Blumen weiß, Samen gewürzhaft, treibt Blähungen und ist ein gutes Nervenmittel. An Speisen und zu Branntwein; liefert flüchtiges Oel und Wasser. Semina Anisi vulgaris. Ein Tropfen Oel den Tauben auf den Kopf gestrichen, soll sie tödten.

b) Blust-Merke: Hüllen verschieden, Frucht rundlich.

3. Sippschaft. Blüthen-Merke.

Hüllen vollständig, meist vielblätterig; Frucht ohne verdickte Rinde.

7. G. Samen-Merk, Sium L.

Dolden flach, Hüllen vielblätterig; Zwitter, Kelch ungezähnt, Blumenblätter herzförmig, eingeschlagen, Frucht oval, mit stumpfen Rippen. Merk, Eppich, Berle.

1. Breiter S.M., S. latifolium: Stengel aufrecht, Blätter gefiedert, Blättchen länglich lanzetförmig, gezähnt, Dolden am Ende. *Tabernm.* t. 202. Fl. d. t. 246. *Jacq.* Austr. t. 66. Wasser-Eppich, Frosch-Eppich.

In Wassergräben und an Sümpfen; Stengel drey bis vier Fuß hoch, hohl, dick, knotig und gefurcht, Dolden mit 40—50 Strahlen, Blumen weiß. Die ganze Pflanze ist verdächtig und dem Vieh schädlich, wie fast alle Doldenpflanzen, die im Wasser wachsen.

2. Krummer S.M., S. falcaria: Blätter gefiedert, Blättchen schmal, herablaufend und verwachsen. *Tabernm.* t. 300. *Jacq.* Austr. t. 257.

Im Getraide, 2—3 Fuß hoch, aufrecht und geneigt, mit zerstreuten Zweigen, Blättchen 3—12 Z. lang, ½ breit, fein gezähnt und steif, Blumen weiß. Unkraut, Saft gegen Wunden des Viehes.

3. Speisen-S.M., S. sisarum: Stengel aufrecht, Blätter gefiedert, Blättchen lanzetförmig, gezähnt, obere Blätter dreyzählig. *Tabernm.* t. 200. *Blackwell* t. 514. *Lobelius* t. 710. *Kaempf.* t. 818. *Burmann* ind. t. 29. f. 1. Schkuhr t. 69. Chervi, Sisaro, Chirivia tudesca, Zuckerwurzel, Gierlin, Gritzel.

In allen Gärten angebaut, wegen der süßen, eßbaren Wurzel, die spindelförmig mit knotigen Ringeln umgeben und büschelförmig ist; Stengel 2 Fuß hoch, trägt weiße Dolden am Ende.

Nisji, Nindsin (Ninsi): ist im Orient nach dem Thee die berühmteste Pflanze und stammt aus Corea, wo sie auf

Bergen wächst und ausdauernd ist. Anfangs hat sie nur eine Wurzel wie Pastinake, drey Zoll lang, kleinfingersdick, weiß und fleischig, unten oft gespalten, daher der Name Nin-dsin (homini similis) und der Glaube, daß sie das Leben verlängere; schmeckt fast wie unser Sisarum; später setzen sich mehrere Wurzeln an die erste, mit verschiedenen Knollen; Stengel 2 Fuß hoch, kleinfingersdick, knotig, gestreift, ästig und hohl. Bey den jungen sind die Blätter einzeln, rund, herzförmig, 1 Zoll groß, an den fußhohen Stengeln größer, 5lappig, Lappen 1½ Zoll lang, gezähnt; Dolden 14 bis 15strahlig, ein Zoll lang, Döldchen 15 bis 20strahlig, mit weißen Blümchen. Die Wurzel stärket, macht fett. Sie wird Anfangs Winters gesammelt, drey Tage in Wasser geweicht, und dann in einem verschlossenen Kessel über Feuer gesetzt, darauf getrocknet, wodurch sie hart, braun, fast harzartig durchsichtig wird, was ein Zeichen ihrer Güte ist. (Kaempf.) Diese Wurzel wird für Siser Plinii (L. XIX. c. 5.) gehalten, welches die Römer, besonders Tiberius von Gelduba am Unter-Rhein nach Rom haben kommen lassen. Wenn sie mithin ursprünglich aus China stammt, wie kam sie schon damals nach Deutschland? Könnte dieses nicht als ein Beweiß benutzt werden, daß die Germanen aus dem östlichen Asien gekommen sind?

8. S. **Gröps-Merk,** Conium *L.*; Cicuta *Trnf. Juss.*; Capnophyllum *Grtn.*

Dolde zusammengesetzt, vielstrahlig, Hülle vielblättrig, abfällig, Hüllchen nur halb; Zwitter, Kelch ungezähnt, Blumenblätter eingebogen, herzförmig, ungleich; Frucht oval, mit 5 gekerbten, stumpfen Rippen. **Schierling.**

1. **Gemeiner G.M.,** C. mäculatum: Stengel glatt, ästig, rothbraun gefleckt, Blätter 3fiederig, Blättchen fiederspaltig, Blumen weiß, Samen gestreift. *Clusius* hist. II. t. 200.

Matth. t. 1098. *Blackw.* t. 451. *Stoerk* de Cicuta f. *Bull.* t. 53. *Jacq.* Austr. t. 156. Cicuta major *Lam.* t. 195. f. 1. Schk. t. 62. Grande Ciguë, Cicuta, Schierling.

Ueberall auf Wiesen und Dörfern, an Zäunen auf Schutt, besonders gern im Schatten; Stengel 3—5 Fuß hoch, hohl, rund, knotig; Wurzelblätter sehr groß und zusammengesetzt, Stengelblätter gestielt, dreyfiederig, oben dunkelgrün, unten blässer, Stiele scheidenartig; Dolden mit etwa 20 Strahlen, reife Samen braun. Die ganze Pflanze stinkt und gehört zu den betäubenden Giften, ist aber dem ungeachtet ein gutes Heilmittel. In Gärten verlieren sich gewöhnlich die Flecken und wird dann bisweilen mit Petersilie verwechselt. Herba Cicutae terrestris.

9. S. Blumen-Merk, Ligusticum *L.*

Dolden vielstrahlig, Hülle acht-, Hüllchen vierblätterig, Zwitter, Kelch ungezähnt, Blumenblätter ganz, eingerollt, gleich; Frucht länglich, jederseits 5rippig. Liebstöckel, Livêche.

1. Gemeiner Bl.M., L. levisticum: Blätter 2fiederig, Blättchen keilförmig, oben eingeschnitten und spitzig. *Tabernm.* t. 206. *Blackw.* t. 275. Schkuhr t. 68. Livêche, Levistico, Liebstöckel, Badkraut.

Südlich auf Bergen, bey uns in Gärten und Weinbergen; Stengel mannshoch, hohl, glatt und gestreift, Blättchen ein Zoll breit und länger, Stiele scheidenartig, Dolde 15strahlig, Blüthen blaßgelb, Wurzel spindelförmig, braun, inwendig weiß, mit gelbem Kern. Die ganze Pflanze riecht gewürzhaft, auflösend und stärkend, treibt Schweiß, Harn und Reinigung, gut gegen Mutterkrämpfe; die Wurzel soll in der Vieharzneykunde die Stelle der Serpentaria vertreten. Die Samen treiben Blähungen und sollen die Milch vermehren.

4. Sippschaft. Frucht-Merke.

Frucht mit einer verdickten Rinde umgeben.

Diese Rinde ist nichts anders als der angeschwollene Kelch, welcher gleichsam einen vertrockneten Apfel vorstellt.

10. S. Nuß-Merk, Cicuta *L.*, Cicutaria *Juss.*

Dolden vielstrahlig, Hülle fehlt, Hüllchen ungleich vielblätterig; Zwitter, Blumenblätter herzförmig, eingeschlagen, ziemlich gleich, Frucht oval, mit 5 Rippen. Wütherich.

1. Giftiger N.M., C. virosa: Wurzel knollig, vielfächerig, Blätter 2 und 3mal gefiedert, Blättchen lanzetförmig, gezähnt, Stiele geändert, Dolden gewölbt, blattgegenüber. *Blackw.* t. 574. Fl. d. t. 208. *Bull.* t. 151. Schkuhr t. 71. Wasserschierling, Barzenkraut. Ciguë d'eau.

In Sümpfen, an Bächen; Stengel 2—4 Fuß hoch, glatt, knotig, ästig und hohl; Wurzel knollig, fast wie Sellerie, aber hohl und in 1 Dutzend Querfächer getheilt, inwendig weiß, ergießt beym Durchschneiden einen safrangelben Saft; Blätter groß, meist 2fiederig in scheidenartigem Stiel, Dolden blattgegenüber, etwas gewölbt, 12 bis 18strahlig, Döldchen vielstrahlig, Hüllchen umgeschlagen, Blumen weiß. Die ganze Pflanze, vorzüglich die Wurzel ist Menschen und Vieh ein Gift, doch sollen sie die Ziegen ohne Schaden fressen. Von Vergiftungen durch diese Pflanze gibt es viele Beyspiele. Herba Cicutae aquaticae. Wird zu Pflastern und gegen Krebs gebraucht.

11. S. Pflaumen-Merk, Crithmum *L.*

Dolden halb kugelförmig, Hüllen vielblätterig; Zwitter, Blumenblätter oval, eingeschlagen, etwas ungleich; Frucht oval, zusammengedrückt und gestreift.

1. Meer-P.M., C. maritimum: untere Blätter zweymal, obere einmal gefiedert; Blättchen dreyzählig, schmal lanzetförmig, fleischig, ganz; Blumen weißlich grün oder gelblich; Früchte schwammig. *Lobel* t. 392. fig. 2. *Matth.* t. 489. *Jacq.* hort.

t. 187. *Lam.* t. 197. Schkuhr t. 64. Meerfenchel, Fenouil de mer, Bacille, Crête marine, Perce-pierre.

Südlich an Küsten, in Felsenritzen; über 1 Fuß hoch, ausdauernd, bey uns in Gärten, zu Salat.

b. Cachrys *L.*: Dolden vielstrahlig, Hüllen vielblätterig, Zwitter, Blumenblätter lanzetförmig, flach und gleich, Frucht oval, mit schwammiger Rinde, glatt und 5rippig. Armarinte.

2. Gemeiner P.M., C. libanotis: Blätter zweymal gefiedert, Blättchen gegenüber, schmal, stechend, Samen glatt und gefurcht. *Morif.* hist. III. f. 9. t. 1. f. 6. Umb. t. 3. f. 3. Schkuhr t. 65. Nußdolde.

Südlich auf Bergen; 3 Fuß hoch, Wurzel dick und fleischig, enthält einen Milchsaft, wird in Ungarn und Siebenbürgen in theuren Zeiten statt Brod gegessen; Blumen gelb.

12. S. **Beeren-Merk**, Smyrnium *L.*

Dolden ungleich, ohne Hüllen; Blüthen mit tauben, Blumenblätter spitzig, eingebogen und gekielt; Frucht oval, mit schwarzer, je dreyrippiger Rinde, Samen mondförmig. Brustwurzel, Maceron.

1. Schwarzer B.M., S. olus atrum: Wurzelblätter 2 bis 3mal 3zählig, Stengelblätter 3zählig, Blättchen oval, lappig, glatt und gezähnt. *Matth.* t. 773. *Lobel.* t. 708. f. 2. *Blackw.* t. 408. *Lam.* t. 204. Schkuhr t. 76. Brustwurzel, Pferde-Silge, Macerone, Smirnio.

In milderen Gegenden an Gräben und ungebauten Orten; 3—4 Fuß hoch und ästig; Hüllchen sehr kurz, fehlen bisweilen, Blumen blaßgelb, Samen schwarz, schleim- und harntreibend. Wird in Gärten gezogen und wie Sellery oder Petersilie benutzt, 2jährig.

2. Durchwachsener B.M., S. perfoliatum, dodonaei: Wurzelblätter doppelt gefiedert, Blättchen oval und gezähnt, Stengelblätter einfach, umfassend, länglich rund, ungezähnt. Myrrhenkraut.

Italien, Creta auf Bergen; 2jährig, 2—3 Fuß hoch, Blumen weiß. Das Kraut riecht wie Myrrhen.

13. S. **Apfel; Merk**, Coriandrum *L.*, Biforis *Sprengel.*

Dolde wenig, Döldchen vielstrahlig, Hülle 1blätterig, oder fehlt, Hüllchen halbiert, 3blätterig; Blüthen mit tauben, Blumenblätter herzförmig, eingebogen, strahlig, Frucht rund, von glatter Rinde umgeben.

1. Gewürz-A.M., C. sativum: untere Blätter gefiedert, Blättchen rundlich, keilförmig, eingeschnitten, obere schmal dreyzählig, Früchte kugelrund. *Matth.* t. 763. Brunfels t. 203. *Tabernmont.* t. 176. Fuchs t. 195. *Blackw.* t. 176. *Lamarck* t. 196. f. 1. Schkuhr t. 72.

Am Mittelmeer auf Feldern und Felsen, bey uns in Gärten als Sommergewächs; 2 Fuß hoch, gestreift und ästig, untere Blätter ein-, obere zweyfiederig; Dolde 5 bis 7strahlig, ungleich, weiß. Das Kraut stinkt fast wie Wanzen; der reife Same aber ist wohlriechend und gewürzhaft; stärkt den Magen, treibt Blähungen, dient wider den Schwindel und soll die Milch vermindern. Man braucht ihn gewöhnlich zum Kern der Zuckerkügeln, auch in Branntwein. Semina Coriandri. In Aegypten thut man das Kraut an Speisen.

II. Ordnung. Stamm-Apfler.

Frucht 5zählig, meist oben und manchmal beerenartig.

Kräuter, Sträucher und Bäume, mit Capseln, deren 5 Fächer sich trennen und inwendig öffnen; manchmal sind es jedoch Beeren, die gewöhnlich 5 Samen enthalten. Die Zahl der Griffel ist gewöhnlich 5, sie sind aber in der Regel zu einem einzigen verschmolzen. Die meisten enthalten bittere Stoffe und sind daher kräftige Arzneymittel. Wenige liefern eßbare Früchte.

4. Zunft. Wurzel-Apfler — Reben.

Meist fünffamige Beeren unter und über dem Kelch, oder 3 bis fünf Schläuche; fünf, selten mehr Staubfäden; Stengel knotig.

Aralien, Geranien, Weinstock.

Die hier stehenden Pflanzen scheinen nicht ganz zusammen zu passen, besonders was die Geranien betrifft; obschon sie durch ihren knotigen Stengel und die abwechselnden, lappigen Blätter viel Aehnlichkeit mit dem Weinstock haben. Die Aralien gleichen in der Blüthe ganz den Umbellaten, unterscheiden sich aber hinlänglich durch die beerenartige meist 5samige Frucht, die übrigens auf dieselbe Art vom Kelche gekrönt ist. Die Beere des Weinstocks steht zwar über dem Kelch und hat nur 1 Griffel, ist aber gleichfalls 5samig und die Pflanze gleicht in der Blüthe und im knotigen Stengel den Umbellaten oder Aralien so sehr, daß man sie nicht trennen kann. Auf der anderen Seite gränzt sie ganz nahe an das Epheu, welches wieder den Caprifolien nahe steht.

a) Stock-Reben: Beeren apfelartig, im Kelch.

Aralien.

Knotige Kräuter, Sträucher und Bäume mit abwechselnden, oft zusammengesetzten Blättern und scheidenartigem Blattstiel; Blüthen in Dolden meist mit Hüllen; Samen verkehrt, mit Eyweiß, in dessen Spitze der Keim verkehrt steckt, wie bey den Umbellaten. Alle in warmen Ländern.

1. Sippschaft. Mark-Reben.

Blätter wirtel- oder fingerartig.

Kräuter und Sträucher mit fingerartig getheilten Blättern; 5 Staubfäden, mit 2 Samen; oder die Blume bleibt kappenförmig geschlossen und hat 5—7 Staubfäden und Samen.

1. S. Zellen-Rebe, Panax *L.*

Vielehig, zweyhäusig, Blüthen in Dolden; Kelch fünfzähnig, oben, 5 Blumenblätter umgeschlagen, 5 Staubfäden, 2 Griffel, Beere gefurcht, 2fächerig, je 1samig.

Kräuter, Sträucher und Bäume mit einfachem Stengel und wirtelartigen Blättern. Ginseng.

1. Gemeine Z.R., P. quinquefolius: Kraut, Blätter 3zählig, Blättchen 5zählig, gestielt, länglich zugespitzt, gezähnt, Dolde einfach, Wurzel spindelförmig. *Catesby* Carol. III. t. 16. *Trew Ehret* t. 6. f. 1. *Lafit.* Ginseng t. 1. *Blackw.* t. 513. *Lam.* t. 860. f. 1. Aureliana, Araliastrum, Ginseng, Ninsin, Jin-chen, Orkhoda tatarisch.

Tatarey, an der chinesischen Mauer und in Nordamerica; in Europa erst seit Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts durch die Holländer aus Japan bekannt, wohin sie selbst aus China kommt. Sie wächst in der Tatarey zwischen den 39sten und 57sten Breitegrad, aber so selten, daß man ehemals in China das dreyfache Gewicht Silber für die Wurzel bezahlte. Später hat man entdeckt, daß sie in Nordamerica sehr häufig ist, und hat sie von daselbst nach China in Menge verführt, und daselbst für einen viel niedrigeren Preiß verkauft. Wurzel fleischig, spindelförmig, fingersdick, 2—3 Zoll lang, röthlich, inwendig gelblich, oft getheilt, schmeckt etwas scharf, bitter und gewürzhaft; treibt jedes Jahr einen fußhohen, glatten, einfachen Stengel, oben mit 3 gestielten Wirtelblättern, deren jedes aus 5 ungleichen Blättchen besteht; Dolde klein mit grünlichen Blümchen, wovon viele taub sind; Beeren rundlich, etwas zusammengedrückt, roth, bisweilen mit 3 Griffeln. Die Wurzel ist bey den Chinesen seit den ältesten Zeiten als ein kräftiges Reizmittel berühmt, und wird daher von den Tataren im Frühjahr und vor dem Winter sehr fleißig gesammelt. Sie soll fett machen, die durch Anstrengungen, durch den Genuß der Liebe und durch vies-

les Nachdenken erschöpften Kräfte wie durch Zauber wieder herstellen, ansteckende Krankheiten und Ausschläge verhindere oder mildern; sie befördert die Ausdünstung und erwärmt den ganzen Leib, was aber alles übertrieben seyn soll. Die Chinesen nehmen kein Arzeneymittel, unter dem nicht Ginseng wäre. Der Kaiser von China soll bisweilen 10000 Tataren anstellen, um sie in den Wüsten zu sammeln und zur Aufsicht viele Mandarinen hinschicken, welche während der Zeit unter Zelten leben müssen. Die Blätter soll man als Thee gebrauchen können.

2. Strauch-Z.R., P. fruticosus: strauchartig, Blätter zusammengesetzt, gezähnt und gewimpert. *Rumph* IV. t. 33.

Ostindien.

Scutellaria tertia, Gura bate, holl. Schotel-struik. Strauch mannshoch, mit armsdickem, knotigem Stamm, oben in wenige, grade, mürbe Aeste vertheilt; Blätter fast wie die von Cardobenedicten in viele Blättchen vertheilt, welche kleinfingerslang und zwey Zoll breit, und wieder in 5—7 Lappen getheilt sind; Blüthen in Dolden, fast ganz wie die des Weinstocks, mit 5 umgeschlagenen Blumenblättern und 5 Staubfäden, worauf zusammengedrückte, grünliche Beeren folgen, fast wie die vom Wachholder. Der ganze Strauch schmeckt sehr durchdringend fast wie Petersilie, am angenehmsten die Wurzel. Wird fleißig in Gärten gezogen, sowohl zur Zierde als zur Arzney; Wurzel und Blätter wirken harntreibend und werden besonders in Nierenkrankheiten gebraucht. (Rumph.)

Scutellaria secunda, Daun papeda panjang *Rumph* t. 32. nennt *Lam.* Panax pinnatus; hat einfach gefiederte Blätter mit 1 ungraden, und ist ein über 12 Fuß hohes Bäumchen mit schenkelsdickem, 4—5 Fuß hohem Stamm und 9—11 einfachen Fiederblättchen, fast spannelang; riechen wie Petersilie und werden sehr häufig als Gemüse ge-

kocht, auch zum Waschen des Leibes gebraucht, um üblen Geruch zu vertreiben.

3. Goldgelbe Z.R., P. chrysophyllus: Baum mit siebenzähligen Blättern, Blättchen länglich lanzetförmig, wellig, unten goldfilzig, Dolden in Rispen. *Aubl.* t. 360. Panax morototoni, Arbre de Mai ou de St. Jean, bois-canon bâtard.

Westindien und Guiana in Wäldern; Stamm 100 F. hoch, nur 2 dick, ragt hoch über die Wälder hervor und ist weit sichtbar; Holz weiß und leicht mit Mark, hat nur oben Aeste, welche eine runde, doldenartige Krone bilden; mehrere Blätter am Ende, abwechselnd, je 7, handförmig, Stiel 1 Fuß lang, scheidenartig, Blättchen 8 Zoll lang, 3 breit, wellig, unten goldgelb von Flaum; 7—8 Rispen beysammen, jede in mehrere Dolden von 7—8 Blüthen getheilt; Beere trocken wie Erbse, zusammengedrückt, jederseits mit einer Furche und mit 4 Kelchzähnen gekrönt, nebst 2 Griffeln und 2 Samen, bisweilen 3zählig.

2. S. **Ader-Rebe**, Cussonia *Thunb.*

3. S. **Drossel-Rebe**, Sciodaphyllum *P. Br.*

2. Sippschaft. Stamm-Reben.

Blätter gefiedert.

Sträucher und Bäume mit gefiederten Blättern, 5 bis 10 Staubfäden, 5—10, selten nur 4 Griffel mit soviel Samen.

4. S. **Wurzel-Rebe**, Aralia *L.*

Blüthen in Dolden mit Hüllen; Kelch 5zähnig, oben, 5 Blumenblätter auf einer Scheibe, 5 Staubfäden, 5 Griffel, bisweilen mehr, Beere, 5—10fächerig, je 1samig.

Meist Sträucher und Bäume in America und Indien, mit kletternden, aufrechten Stengeln, einfachen, lappigen und gefiederten Blättern; vielen kleinen unansehnlichen Blüthen in Dolden. Sind größtentheils harntreibend und werden gegen Wassersucht und Krätze angewendet.

1. Gemeine W.R., A. spinosa: baumartig, Dornen an Stamm und Blattstielen, Blätter zusammengesetzt, Blättchen spitz oval, gezähnt, Dolden zahlreich in Rispen. *Commel.* hort. t. 47. *Pluk.* t. 20. Angelica arborescens, Beeren-Angelika.

Nordamerica, bey uns häufig in Anlagen; Stamm 10—15 Fuß hoch, mit queren Unebenheiten und Dornen am Ende; Blätter dreyfach gefiedert, mit lappigem Endblatt; dazwischen am Ende sehr große, ästige Rispen, mit einigen Hundert runden Döldchen, aus etwa 30 weißen, wohlriechenden Blümchen, worauf schwarze Beeren folgen, welche die Vögel gern fressen. Rinde schmeckt scharf und beißend. Der Absud treibt Schweiß, und wird gegen Wassersucht gebraucht.

5. S. Stengel-Rebe, Polyscias *Frst.*

6. S. Laub-Rebe, Gastonia *Cmrs.*

Kelch oben, ungezähnt, 5—6 Blumenblätter, 10—12 Staubfäden, Capsel beerenartig, 10—12fächerig mit so viel kleinen Griffeln.

Bäume mit dicken, ungrad gefiederten Blättern und vielen Dolden in Trauben, ohne Hüllen.

1. Gemeine L.R., G. spongiosa: Blätter gefiedert, Blättchen ganz. Bois d'éponge, Mapou.

Insel Moritz und Bourbon; großer Baum mit schwammiger, grauer, dicker Rinde, von großen Adern voll Gummiharz durchzogen, mit so weichem Holz daß man leicht ein Messer durchstoßen kann, und mit einer weiten Markröhre, worin sich ebenfalls viele Gummiadern finden; Aeste dick, fleischig und voll Narben von den abgefallenen Blättern; sie werden am Ende dicker, wie die von Terminalia. Die Blätter stehen am Ende nahe beysammen, sind ungrad gefiedert und bestehen aus 3—4 Paar dicker, glatter, ovaler Blättchen 2 Zoll breit, voll stark riechenden Gummiharzes, oben dunkelroth, unten blaß und sehr beweglich. Darun-

ter stehen die Blüthen in traubenartigen Dolden ohne Hüllen; Blumen rostfarben, klein, umgeschlagen, zahlreich, wohlriechend wie Angelica, dauern nur einen Tag. Zahl der Blumenblätter 5, 10, 12 bis 15, eben soviel Staubfäden, Griffel, und einsamige Fächer in einer bläulichen, fast trocknen Beere.

b) Blust-Reben: Früchte über dem Kelch.

3. Sippschaft. Blüthen-Reben.

Fünf Schläuche mit langen, verwachsenen Griffeln, und 10 meist verwachsene Staubfäden. Geranien.

Meist knotige Kräuter, selten Sträucher, mit abwechselnden, lappigen Blättern und Blüthen an den Knoten und blattgegenüber, ohne Ranken; Kelch fünftheilig, mit so viel nagelförmigen Blumenblättern; 10 Staubfäden gewöhnlich unten verwachsen, meist im Kelch, selten auf einer Scheibe; 3 oder 5 ein- oder zweysamige Schläuche mit Griffeln, die meist mit einander verwachsen, bey der Reife sich drehen und die unten abgelößten Schläuche tragen; Samen verkehrt, ohne Eyweiß. Bey wenigen findet sich eine 5fächerige Capsel mit wenig Samen, die elastisch aufspringt und die Samen wegschleudert.

7. S. Samen-Rebe, Tropaeolum L.; Cardamindum, Acri-viola *Vet.*

Kelch 5theilig, oberer Lappen gespornt, 5 gestielte, ungleiche Blumenblätter, wovon die 3 unteren kleiner, 8 freye Staubfäden; 3 nierenförmige, einsamige Bälge, mit soviel verwachsenen Griffeln, Samen groß, ohne Eyweiß. Capucinerblume, türkische Kresse, Capucine, Cappucina, Astuzie, Nasturzio indiano, Nasturtium indicum.

Laufende Kräuter aus America, mit schildförmigen Blättern, und Blüthen, die sehr an die Malpighien erinnern.

1. Kleine S.R., T. minus: Blätter schildförmig, ausgeschweift, mit Stiften, Blumenblätter spitzig. *Lobel.* t. 616. *Feuill.* Peru III. t. A. Schkuhr t. 105. *Curt.* mag. 98.

Peru, wo man sie, nach Dodonaeus, bereits 1580 in Lima als Zierpflanze gezogen hat. Bey uns seltener, in allen Theilen kleiner als die folgende; Blumen $1\frac{1}{2}$ Z. lang, blässer gelb, oft gefüllt, der Sporn enthält Honigsaft, dem die Bienen nachgehen.

2. Große S.R., T. majus: Blätter schildförmig, ziemlich klappig, ohne Stifte, Blumenblätter stumpf. *Hernand.* t. 161. *Feuill.* Peru t. 8. *Herm.* Lugd. t. 629. *Knorr* del. I. t. F. 18. *Curt.* Mag. t. 23.

Kam 1684 zuerst aus Peru nach Europa, wo man sie wie dort häufig als Zierpflanze in Gärten und vor den Fenstern zieht; treibt viele saftige Stengel an 2 Mann hoch, mit großen, abwechselnden, schildförmigen Blättern ohne Nebenblätter, und rothgelben, großen, oft gefüllten Blumen, die fast den ganzen Sommer und Herbst blühen. Das ganze Kraut schmeckt scharf und wird als Salat gegessen; die Blüthenknospen wie Cappern eingemacht. Ist antiscorbutisch.

8. S. Gröps-Rebe, Oxalis L.

Kelch und Blume 5blätterig, 10 Staubfäden, 5 abwechselnd kürzer; Capsel länglich 5eckig, 5fächerig, mit 5 Griffeln, wenig Samen am inneren Winkel in elastischen Hülsen, Keim verkehrt in Eyweiß.

Ausdauernde Kräuter, oft ohne Stengel, meist mit mehrzähligen Blättern, in allen Welttheilen, meist am Vorgebirge d. g. H., deren es über anderthalb Hundert Gattungen gibt.

1. Gemeine G.R., O. acetosella: ohne Stengel, Schaft einblüthig, länger als Blätter, diese 3zählig, verkehrt herzförmig, Griffel so lang als die kürzeren Staubfäden, Wurzel gegliedert. *Matthiol.* t. 837. *Tabernmt.* t. 910. *Blackw.* t. 308. Fl. dan.

t. 980. *Jacq.* Oxal. t. 80. f. 1. Schkuhr t. 123. Trifolium acetosella, Oxys, Acetosella, Alleluja; Pancuculio, Surelle; Sorrel, Sauerklee.

Ueberall in Wäldern, in Moos; Wurzel kriechend, mit gezähnten, blaßrothen Schuppen bedeckt; Schäfte über fingerslang, aus den Schuppen zwischen den Blättern, mit weißen, rothgestreiften, keilförmigen Blumenblättern; Blattstiele etwas kürzer, tragen 3, meist umgeschlagene Blätter. Die Capsel springt elastisch in den Kanten auf und schnellt die Samen weg, deren in jedem Fach 2 liegen, und zwar an der Wandleiste, der untere hängend, der obere verkehrt. Die Pflanze schmeckt angenehm sauer und kühlend, enthält viel Sauerkleesäure, welche in Gebirgsländern fabrikmäßig gewonnen wird. Mit diesem sogen. Sauerkleesalz macht man Dintenflecken aus der Wäsche. Herba acetosellae, gegen Scharbock und Scropheln.

2. Hornige G.R., O. corniculata: Stengel liegend und ästig, Blätter 3zählig, verkehrt herzförmig, Blüthen in Dolden, kürzer als Blattstiele, gelb. *Clus.* hist. II. t. 248. *Tabernmt.* t. 910. Fl. dan. t. 873. *Jacq.* Oxal. t. 5.

Unkraut in Feldern und Gärten; Stengel spannelang, schlägt hin und wieder Wurzel; Zweige abwechselnd, Dolden 2—5blüthig; Capseln lang und hornartig gestaltet, mit vielen Samen, die ebenfalls hinausschnellen. Blätter schmecken ebenfalls sauer und enthalten Sauerkleesalz.

3. Gefühl-G.R., O. sensitiva: ohne Stengel, Schaft doldenartig, Blätter gefiedert, sehr reizbar. *Rheede* IX. t. 19. *Rumph* V. t. 104. fig. 2. *Garcin* Phil. transact. 1730. t. 2. *Zanoni* hist. t. 61. *Jacq.* Oxal. t. 78. f. 4. Biophytum *Dec.* Gefühlkraut.

Ostindien.

Herba viva. In Asien findet sich eine Pflanze, die gewöhnlich Herba viva heißt, von den Taschenspielern oder Jogues Herba amoris, von den Arabern und Türken Su-

luc genannt wird. Sie hat eine kleine Wurzel, woraus 8 zweyfingerlange Stiele kommen, jederseits mit Blättern, welche denen von Ervum gleichen, sehr zart, glatt, fast wie Tamarindenblätter; mitten aus der Wurzel kommen 4 Stiele (denn der Stengel fehlt), jeder mit einer sehr schönen, gelben Blume wie kleine Nelken, aber ohne Geruch. Wächst an warmen, feuchten Orten. Die Natur dieses Pflänzchens ist so wunderbar, daß sie der menschliche Verstand nicht begreifen kann: denn wenn man sie im besten Wachsthum und wo sie am schönsten aussieht, angreifen will; so zieht sie plötzlich die Blätter zusammen und verbirgt sie unter den Stielen; faßt man sie aber wirklich an, so sieht sie augenblich so welk aus als wenn sie vertrocknen wollte. Was noch wunderbarer ist, so erhält sie im Augenblick, wo man die Hand zurückzieht, wieder ihren vorigen Glanz, und welkt und lebt wieder so oft auf als man sie angreift und wieder fahren läßt. Man hat mir erzählt, daß einmal ein Philosoph in Malabar, der gar zu ernsthaft die Natur dieser Pflanze erforschen wollte, darüber den Verstand verloren hat. Ich habe sie gesehen, sie mit ihrem Rasen ausgegraben und in einen Garten gesetzt, ohne daß sie es gespürt hätte; auch habe ich sie nicht erschlafft gesehen. Einige eingeborne Aerzte, die ich gefragt habe, ob sie einige Kräfte von dieser Pflanze kennten, versicherten mich: sie wäre gut, die verletzte Jungfrauschaft, wenn man es glauben darf, wieder herzustellen, und hätte zur Aussöhnung der Verliebten eine wunderbare Kraft. Ein für jene Gegenden ziemlich gelehrter Arzt sagte mir: er habe eine Eigenschaft dieser Pflanze so gewiß herausgebracht, daß er den Kopf hergeben wolle, wenn ich es anders fände. Er wollte nehmlich machen, daß jedes Weib, wessen Standes es sey, von dem ich ihm nur den Namen sagte, mir in Allem zu Willen seyn sollte, wenn

ich das Kraut nach seiner Vorschrift gebrauchte. Ich habe aber diese Bedingung in einer so unerlaubten Sache von mir gewiesen. Ich habe also nach fleißiger Nachforschung von dieser Pflanze doch nichts erfahren können, als daß sie bey den Heiden, besonders bey den Bramanen und Joguen in großem Ansehen stehe. Ich habe die getrocknete Pflanze auch unter dem Hausrath einer Hure gefunden. (*Acosta* arom. in *Clus.* exot. p. 290.)

Todda-Vaddi: kleines Kraut in feuchtem Schatten, Blätter gefiedert, um die Wurzel, Blättchen elliptisch, klein, schließen sich bey der Berührung; Blüthen in Dolden; Blumen mäßig, 4 und 5blätterig, gelb, geruchlos, Abends geschlossen; blüht immer. Wurzel und Kraut officinell. (Hort. mal.)

Herba sentiens, Daun Tocol Manulia, holl. Gevoelige Kruid. Es gibt viele Pflanzen, welche Zeichen der Empfindung geben. Die, welche wir hier beschreiben, ist ein niedriges Kräutlein, ein Meisterstück der Natur und ein Stoff für große Geister, um zu erforschen, worin ihre wunderbaren Eigenschaften beruhen. Es ist ein kaum spannelanges Kräutlein, in Gestalt eines Calappusbäumchens, hat nehmlich einen einfachen, aufrechten Stengel, $\frac{1}{2}$ Fuß hoch, mit schwachen Gelenken, wie die Schuppen am Calappus, braun und grün geschäckt, nur strohhalmdick und mit weißem, schwammigem Mark angefüllt; am Gipfel breiten sich rund um Stiele aus, ganz wie beym Calappus, aber viel zahlreicher, sehr dünn, fingerslang, einige quer, andere schief; daran hängen gegenüber sehr zarte Blättchen wie die der Tamarinden, aber kleiner, glätter, so groß wie Fingernägel, jung gelblich, alt oben meergrün, unten glänzend purpurroth. Dieser Purpur ist gleichsam die Scham dieses Pflänzchens, welche es auf alle Art

vor den Augen der Menschen zu verbergen sucht, so daß man sie nur von ferne sieht oder wenn man die Blättchen abreißt und auseinander zieht. Bey alten Blättern verbleicht diese Purpurfarbe, wie auch in den Regenmonaten, und dann lassen sie sich leichter behandeln, als wenn sie mit dem Alter die Scham abgelegt hätten. An den längsten Stielen sind 12—14 Paar Blättchen. Aus demselben Gipfel schießen noch andere aufrechte Stielchen auf, kaum fingerslang, deren jedes einige gelbe Blümchen trägt wie Primula veris, aber viel kleiner. Die Capsel dehnt sich wie ein 5eckiger Stern aus, inwendig weiß, enthält viele weiße Körner wie Fliegeneyer und darunter sehr kleine, braune Samen wie Sandköner. Wenn die Sonne darauf scheint, so springen sie 5—6 Fuß weit heraus und oft in die Augen, als wollten sie den Anblick dieser Pflanze verwehren. Das wunderbarste aber ist, daß die Blättchen dieser Pflanze keine Berührung von Menschen, Thieren oder anderen Dingen ertragen, selbst nicht vom Regen oder Wind, ja nicht einmal den Hauch; berührt man sie nur im mindesten oder wirft man einige Sandkörnchen darauf, so legen sie sich plötzlich nach unten zusammen und verbergen den Purpur. Bey leichter Berührung thun dieses nur die Blättchen an einem Stiel, bey stärkerer aber, oder wenn man Sand darauf streut, auch alle anderen. Die Pflanze sieht dann wie verdorrt aus und bleibt so, bis die Menschen oder Thiere sich etwas entfernt haben. Des Nachts, bey Regenwetter und Wind stehen sie auch geschlossen; am meisten können sie des Morgens ertragen, wo sie sich erst frisch geöffnet haben. Die Wurzel ähnelt auch einigermaßen der des Calappus, und besteht aus einem Klumpen feiner Zasern, wovon die dicksten mit Knoten besetzt sind und sich in viele Haare ausbreiten. Wächst zwar von selbst unter dem Riedgras an Wegen, am üppigsten aber in Gär-

ten, wo sie sich jährlich durch Samen fortpflanzt. Findet sich in ganz Indien und auf den Molucken; es ist sonderbar, daß sie immer an Wegen und in Gärten wächst, wo beständig Menschen sind, da sie doch so sehr die Berührung fürchtet, worin sie wieder den Mädchen gleicht, welche sich gerne sehen, aber nicht berühren lassen. Bey den Heiden und Mauren wird das Kräutlein mehr zu Aberglauben und Zauberey als zu Arzneyen gebraucht, ganz so wie es Acosta erzählt.

Bontius L. VI. cap. 32. vergleicht die Bewegung mit der von Trifol. acetosum, Noli me tangere, und Cucumis Asininus, allein hier sind es Capseln, welche durch den Druck aufspringen; bey unserem Kräutlein dagegen eingelenkte und durch die Sonne aufgerichtete Blätter, welche sich schon rückwärts schlagen, wann ein Mensch oder ein Thier sich nur nähert. Dieses geschieht wahrscheinlich durch das Zittern der Erde, welche sich den Zaserwurzeln mittheilt. Daß die Sonne die Blätter ausgebreiteter hält, beweißt sich dadurch, daß sie während der Nacht oder an Regentagen geschlossen sind. Da sie sich des Morgens nicht so leicht zusammenziehen, so sagt man aus Spaß: man könne durch sie die reinen Jungfern von den anderen unterscheiden; und dann führt man diejenigen, welche man beschämen will, Mittags zur Pflanze, wo sie sich schon auf einen Hauch zusammenzieht, diejenigen aber, welche man schonen will, des Morgens. Der Strauch ist bitterlich und wird gegen Auszehrung gebraucht. Die Weiber waschen ihre Kinder damit, um sie vor Verzauberung zu sichern. Es gibt noch einige andere Gefühlpflanzen, namentlich Mimosen in beyden Welten, auch eine ganz ähnliche in America, welche Nieremberg beschreibt (Lib. XV. c. 7.), Herba verecunda (Oxalis dendroides). (Rumph.)

9. G. Blumen-Rebe, Geranium L.

Kelch und Blume 5blätterig, gleich, 10 fruchtbare Staubfäden verwachsen, abwechselnd größer, unten mit Drüsen; 5 einsamige Bälge, mit grannenartigen Griffeln, lösen sich von unten elastisch ab und drehen sich spiralförmig; ursprünglich 2 Samen, hängend, ohne Eyweiß. Storchschnabel.

a. Stiele vielblüthig; ausdauernd.

1. Blut-Bl.R., G. sanguineum: Stengel aufrecht, zerstreut, Blätter gegenüber, rundlich, 5theilig, je 3lappig, Lappen schmal, Achselstiele viel länger als der Blattstiel, mit 2 Deckblättern, Blumen blutroth. *Clus.* hist. II. t. 102. *Tabernm.* t. 1158. *Bull.* t. 12. *Cavan.* diss. t. 76. f. 1. Fl. dan. t. 1107. Blutwurz, Nabelwurz.

Auf trockenen Grasplätzen und in Wäldern; mehrere knotige, rauche, röthliche Stengel, 1½ Fuß hoch, Blumen groß, purpurroth, auf 3—6 Zoll langen Stielen, Blumenblätter rundlich, herzförmig. Hat unter allen inländischen Storchschnäbeln die größten und schönsten Blumen, die eine Zierde der Gärten sind.

b. Stiele 2blüthig; ausdauernd.

2. Braune Bl.R., G. phaeum, fuscum, lividum: Stengel rund, Blätter 5lappig, eingeschnitten gezähnt, rauch, obere stiellos, Blumenblätter ganz, wellig, bunt. *Clus.* II. t. 99. f. 1. *Cavan.* diss. t. 89. f. 2. *Hérit.* Ger. t. 39. Schk. t. 190.

Auf hohen Bergen, 1½ Fuß hoch; Kelche grannig, Staubfäden unten behaart, Blumenblätter umgeschlagen, braunroth. Hübsche Zierpflanze.

3. Wald-Bl.R., G. sylvaticum: Stengel aufrecht, rund und glatt, Blätter 7lappig, eingeschnitten gezähnt, Blumenblätter ausgerandet. *Clus.* II. t. 99. f. 2. *Cavan.* diss. t. 85. f. 1. Fl. dan. t. 124.

In Wäldern auf Bergen; mehrere Stengel 2 Fuß hoch, unten glatt, oben behaart, gabelig und blattreich; Wurzelblätter langgestielt, Stengelblätter stiellos, Blumen groß,

rothblau, mit 5—7 weißen oder rothen Streifen, auch ganz weiß, besonders in Gärten.

4. Wiesen-Bl.R., G. pratense: ebenso, aber die Stengel filzig, Blätter tiefer eingeschnitten, Lappen schmal und 3spaltig, Blumenblätter ganz und blau. *Clusius* II. t. 100. fig. 3. *Matth.* t. 857. *Cavan.* t. 87. f. 1. Engl. bot. t. 404. Schk. t. 190. b.

Gemein auf Wiesen; mehrere Stengel über 2 F. hoch, Stiele der Wurzelblätter über 1 Fuß hoch, Blumen groß, hellblau mit blassen Adern; in Gärten meist weiß, Beutel blau.

c. Stiele 2blüthig; einjährig.

5. Weiche Bl.R., G. molle: Blätter nierenförmig, Wurzelblätter 9-, Stengelblätter 7lappig, Lappen 3spaltig, Blumenblätter gespalten, nicht viel länger als der Kelch, Bälge glatt. *Vaill.* Paris. t. 16. f. 3. Fl. dan. t. 679. *Cavan.* diss. t. 83. f. 3. Engl. bot. t. 778. Schkuhr t. 190. b.

An Wegen, Zäunen und unangebauten Orten, häufig; mehrere Stengel $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, behaart, unten röthlich, Blumen purpurviolett, fast doppelt so lang als der stumpfe Kelch.

6. Runde Bl.R., G. rotundifolium: Wurzelblätter nierenförmig, 7lappig, Stengelblätter rundlich, hinten abgestutzt, 5lappig, Lappen 3spaltig, Blumenblätter ganz, so lang als der grannige Kelch, Bälge rauh. *Matth.* t. 846. *Cavan.* diss. t. 93. f. 2. Engl. bot. t. 259.

An Wegen, Zäunen und auf Feldern; mehrere liegende Stengel, 1 Fuß lang, unten röthlich, Blätter lang gestielt, Blumen fleischroth, mit weißem Nabel, Beutel gelb.

7. Tauben-Bl.R., G. columbinum: Blätter 5theilig, Lappen schmal zerschlissen, Blumenblätter ausgerandet, so lang als der grannige Kelch, Bälge glatt. *Vaill.* t. 15. f. 4. *Cavan.* t. 82. f. 1. Fl. dan. t. 1212. Engl. bot. t. 259.

An Wegen, Aeckern, auf Kirchhöfen; mehrere Stengel fußhoch, dünn und weitschweifig, Blumen blau mit purpurrothen Streifen.

8. Zerschlitzte Bl.R., G. dissectum: ebenso, aber die Blattlappen schmal dreyspaltig, Bälge behaart, Blumen roth. *Vaill.* Par. t. 16. f. 2. Fl. dan. t. 936. *Cavan.* diss. t. 78. f. 2. *Curt.* Lond. VI. t. 46.

Häufig an Wegen und in Stoppeln; Stengel mehr aufrecht, Blumen klein, blutroth, nicht blau.

9. Stinkende Bl.R., G. robertianum: Blätter 3 und 5theilig, Lappen 3 und fiederspaltig, Blumenblätter ganz, 2mal so lang als der grannige Kelch, Bälge glatt. *Tabernm.* t. 122. Fl. dan. t. 694. *Blackw.* t. 480. *Bull.* t. 201. *Cavan.* t. 86. f. 1. Ruprechtskraut, Wanzenkraut.

Ueberall an Mauern und in Büschen, $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, aufrecht, gabelig und sperrig, meist braun und stinkend, Kelche 10kantig; Blumen röthlich, mit weißen Streifen, bisweilen ganz weiß. Herba geranii Robertiani; herb, sonst als Wundkraut; soll die Wanzen vertreiben.

b. Erodium *Hérit.*: wie Geranium, aber von den 10 Staubfäden 5 beutellos.

1. Schierlings-Bl.R., E. cicutarium: Stengel liegend oder zerstreut, rauch, Blätter gefiedert und fiederspaltig, Stiele vielblüthig, Blumenblätter ungleich, purpurroth. *Tabernm.* t. 122. Fl. dan. t. 986. *Cavan.* diss. t. 95. fig. 1. t. 126. f. 1—3. Schkuhr t. 190. b.

Ueberall auf Aeckern, in Weinbergen, an Zäunen und auf sandigen Waiden; fußhoch, etwas behaart, mit vielen, langgestielten Wurzelblättern und 3—7 Blüthen in Dolden, Blumenblätter wenig größer als der Kelch, ganz, violettroth oder weiß mit rothen Adern; einjährig, gutes Schaffutter.

c. Pelargonium *Hérit.*: wie Geranium, aber der obere Kelchlappen gespornt, Blumenblätter unregelmäßig, unten, 10 Staubfäden, haben nur 4—7 Beutel.

Von diesen Pflanzen, die meistens als Zierblumen gezogen werden, gibt es mehrere Hundert Gattungen, die fast alle vom Vorgebirg d. g. H. kommen.

1. Traurige Bl.R., P. trilte: Wurzel dick, fast ohne Stengel, Blätter rauch, gefiedert. Blättchen 2mal fiederspaltig, Lappen spitzlänglich, Blumen blaßgelb, dunkelroth gefleckt. *Corn.* Canad. t. 110. *Cavan.* diss. t. 107. f. 1. *Breyn.* Cent. t. 68.

Häufig in Töpfen als Zierpflanze; riecht besonders des Nachts angenehm.

2. Wohlriechende Bl.R., P. odoratissimum: krautartig, Blätter rundlich herzförmig, weich, zottig und gezähnt, Stiele mit 5 kleinen Blüthen, weiß. *Dill.* Elth. t. 131. *Cav.* t. 103. f. 1. t. 104. f. 1.

Häufig als Zierpflanze, deren Blätter sehr wohl riechen.

3. Gebänderte Bl.R., P. zonale: strauchartig, Blätter rundlich herzförmig, schwach gelappt, mit Farbenkreisen, Dolden vielblüthig, gewöhnlich roth. *Comm.* praelect. t. 1. *Cav.* diss. t. 98. f. 2.

Eine sehr gemeine Pflanze mit sehr vielen Abänderungen, deren Blätter bald weiße, bald gelbe, bald dunklere Kreise haben; Blumen bald hochroth bald violett.

4. Schmutzende Bl.R., P. inquinans: Blätter rundnierenförmig, kleberig filzig, eingeschnitten und gekerbt, Blumen carmesinroth. *Martyn* Cent. III. f. 3. *Dill.* Elth. t. 121. f. 161. *Knorr* del. I. t. S. 19. a. *Cavan.* diss. t. 106. f. 2.

Ebenfalls gemeine Pflanze, deren Blätter die Finger braunroth färben.

5. Eichen-Bl.R., P. quercifolium: strauchartig, Blätter herzförmig, fiederbuchtig, Lappen rundlich, gekerbt, Zweige und Stiele rauch, Dolden vielblüthig, Blumen rosenroth, 2 obere gestreift. *Cav.* diss. t. 119. f. 1. *Murray* Comm. Goett. 1785. t. 4. *Hérit.* Ger. t. 14. 15.

Gewöhnlich in Töpfen; riecht angenehm terpentinartig.

6. Glänzende Bl.R., P. fulgidum: fleischig, strauchartig, Blätter 3zählig, Blättchen stiellos, eingeschnitten, gezähnt, mittleres länger, Dolden paarig, vielblüthig. *Tilli* Pis. t. 26. *Dill.* Elth. t. 130. f. 137. *Cav.* hist. t. 110. f. 2. *Dietrich* Ger. II. t. 1.

Zierpflanze, mit prächtigen, hochrothen Blumen.

7. Kleberige Bl.R., P. glutinosum: strauchartig, Blätter spießherzförmig, eckig, klebrig, Dolden mit wenig Blüthen. *Jacq.* rar. t. 131. *Cav.* hist. t. 108. f. 1. *Scopoli* Insub. II. t. 14. *Hérit.* Ger. t. 20. Roths Abh. t. 9.

Sehr gemein, oft 5 Fuß hoch, mit großen, zungenförmigen, rosenrothen Blumen, wovon die 2 oberen Blätter auf weißem Grunde schön purpurroth schattiert sind.

4. Sippschaft. Frucht-Reben.

Vier- oder fünfsamige Beeren über dem Kelch.

Sarmentaceen, Ampeliden, Viticeen.

Rankende Klettersträucher mit abwechselnden, meist lappigen Blättern an Knoten, und Blüthen, welche sich oft in Ranken verwandeln, denselben gegenüber, in warmen und gemäßigten Ländern. Kelch klein, kaum gezähnt; Blume 4—5blätterig, abwechselnd, klein, auf einer mit dem Kelch verwachsenen Scheibe und mit so viel Staubfäden; Beere 2 und 5fächerig, reif oft nur 1fächerig, je 1 bis 2samig; nur 1 kurzer Griffel. Die Samen hängen am Mittelsäulchen, sind nußartig und enthalten Eyweiß; Keim aufrecht.

10. S. **Nuß-Rebe**, Lasianthera *Beauv.* Oware t. 51.

11. S. **Pflaumen-Rebe**, Hedera L.

Blüthen in Dolden mit kleiner Hülle, Kelch 5zähnig, Zähne abfällig, 5 Blumenblätter und 5 Staubfäden abwechselnd, auf dem Kelchrand; Griffel kurz, mit einfacher Narbe, Beere halb oben, 5fächerig, je 1samig. Epheu.

1. Gemeine P.R., H. helix: untere Blätter 5eckig und 5lappig, obere oval, Dolden aufrecht. *Matth.* t. 625. *Blackw.* t. 188. *Bull.* t. 133. *Lam.* t. 145. Schkuhr t. 49. Edera, Ellera; Lierre, Epheu, Klimmauf.

Bekannter Strauch, der an alten Bäumen und Mauern oft 20—30 Fuß hoch hinauf läuft und dieselben mit seinem schönen, dunkel- und immergrünen Laub, so wie im Herbst mit seinen zahlreichen, grünlichweißen Dolden ganz

bekleidet. Die Beeren reifen erst im nächsten Jahr, sind von der Größe der Erbsen, schwarz und fast ganz vom Kelch bedeckt. Der Strauch erreicht ein großes Alter, wird unten schenkelsdick und theilt sich in eine Menge sehr langer Reben, welche sich mit kleinen Ranken festhalten. Sie blühen erst bey vorgerücktem Alter, besonders an alten Burgruinen, wo oft eine große Wand ganz von Blüthen bedeckt ist. Blätter abwechselnd, bitter und zusammenziehend; ehemals ein Wundmittel und sollen, in Essig geweicht, Hühneraugen vertreiben; Beeren bitterlich, sollen schweißtreibend seyn und heftiges Brechen erregen, werden von manchen Vögeln gefressen. Schon die Alten haben die Verwandtschaft dieser Pflanze mit dem Weinstock erkannt und daher den Gott des Weines mit einem Kranz von Epheublättern geziert. In heißen Ländern des Orients schwitzt ein Gummiharz aus dem Stamm, welches fast wie Weihrauch riecht. Das Holz ist zwar hart, aber doch porös, so daß man Wein dadurch filtrieren kann. Die Alten glaubten, das Wasser würde dadurch vom Weine geschieden.

12. S. **Beeren-Rebe**, Leea, Aquilicia *Linn.*

Kelch 5zähnig, Blume 5spaltig, umgeschlagen, 5 Staubfäden verwachsen, 1 Griffel, Beere 4—6fächerig, je einsamig, Samen aufrecht, mit Eyweiß, meist mehrere verkümmert.

1. Hollunder-B.R., L. sambucina: Stengel glatt, eckig gefurcht, Blätter meist 2federig. *Rheede* II. t. 26. *Rumph* IV. t. 41. *Burm.* Ind. t. 24. f. 2. *Cavan.* diss. t. 218. Bois de source. Aralia chinensis *L.*

Ostindien und Insel Moritz; Bäumchen wie Hollunder.

Nalugu: Strauch 2 Mann hoch, in Sandboden, Aeste und Zweige knotig, wenig holzig, mit weichem Mark; Blätter ungleich gefiedert, Blättchen 3, 5 bis 7, elliptisch, groß,

gezähnt, kraus, herb, Rippen fiederartig; Blüthen als Afterdolden, in Blattwinkeln; Blumen klein, weißlich; Kelch 5spaltig, anliegend; Frucht eine Beere, rundlich, bläulich schwarz, saftig, Saft blau, beißend; Samen 8 bis 9 in einem Kreis, 3seitig, roth; trägt zweymal. Wurzel, Holz, Blätter und Saft officinell. (Hort. mal.)

Frutex aquosus mas, Caju Ayer lacky lacky, holl. Wateragtig struik. Es gibt 2 Arten: mas und femina; jene ist ein Bäumchen mit ein und mehreren Stämmen wie ein Spieß, armsdick, grün, des Morgens immer feucht als wenn sie schwitzten, rund um mit kurzen Stacheln besetzt; Zweige unregelmäßig und knotig; Blätter gefiedert, mit 3—4 Paar Blättchen und einem ungraden wie bey Sambucus, aber kürzer; Blüthen in Traubendolden fast wie bey Samb., aber schlaffer und klein, weiß und geruchlos; Beeren wie kleine Kirschen, oben mit einem Nabel, schwarz und glatt, saftig, süßlich, beißen aber im Munde und färben die Finger violett, enthalten 5—6 Körner wie Weintrauben. Die meisten fallen ab; die aber, welche bleiben, werden nach und nach so groß wie Flintenkugeln, inwendig grün, auswendig bläulich und rauh. So lange die Stengel grün sind, enthalten sie viel wässeriges Mark, diejenigen aber, welche in Wäldern wachsen, bekommen dicke, hohe Stämme fast wie Pinang, mit sehr hartem, honiggelbem, faserigem Holz und grauer Rinde, hin und wieder mit Dornen; im Querschnitt zeigt der Stamm viele Strahlen wie eine Sonne. Der aussickernde Saft ist beißend. Wächst überall in Feldern, an Ufern, die baumartigen aber in großen Wäldern, doch nicht auf Bergen; blüht und trägt das ganze Jahr. Das Holz ist gut zu Pfählen, Pfeilschäften u. dgl., auch macht man handlange, zugespitzte Pflöcke davon und steckt sie um abgemähte Reißfelder in die Erde, um das Wild abzuhalten. Die Wur-

zel thut man in das Getränk Debat, Saguer, damit es nicht so bald sauer werde; auch treibt sie die Pocken heraus und heilt die Geschwüre an der Ruthe. (Rumph t. 44.)

Frutex aquosus femina, Caju Ayer parampuan ist ein ähnlicher Strauch, aber nicht so grün und ohne Dornen; dagegen sind die Zweige etwas eckig und rauh wie mit Sand bestreut; Blätter abwechselnd, bald einzeln, bald 3 oder 5 fiederartig an einem Stiel, oben behaart, unten rauch, entfernt gezähnt, 6—9 Zoll lang, 3—4 breit; Blüthen klein, weiß, in größeren Trauben; Beeren wie große schwarze Kirschen, fast wie Käse gedrückt, oben genabelt, mit 6 schwachen Streifen, anfangs grün, dann braunroth, endlich schwarz, weich und glatt, mit purpurrothem Fleisch, worin 5—6 harte Körner wie Theile eines Käses geformt; werden so wie die vorigen von den Vögeln nicht gefressen. Der Sand an den Zweigen und Blättern macht starkes Jucken auf der Haut. Wächst überall wo der vorige, aber seltener und wird nicht über armsdick. Die Blätter werden als Gemüse gegessen; der Saft aus dem Mark gegen Augenentzündung, der aus den Beeren gegen hitzige Fieber. Die Soldaten tragen im Kriege ein Stück Holz mit sich und streuen das Sägemehl davon auf Wunden, welche dann schnell heilen. Die gekauten Wurzeln sollen die männliche Kraft wieder herstellen. (Rumph t. 45.)

13. S. **Apfel-Rebe**, Vitis L.

Kelch 4—5zähnig, so viel kleine Blumenblätter und Staubfäden denselben gegenüber, Beere 4—5samig, reif wenigsamig, nur ein Griffel.

a) Cissus *L.*, Saelanthus *Forsk.*: Kelch kaum gezähnt, Blume 4blätterig, 4 Staubfäden gegenüber, Beere 4fächerig, 1—4samig. Achit.

Weitlaufende Sträucher mit Ranken, kaum von Vitis anders als durch die ganz getrennten Blumenblätter unterschieden, die überdieß manchmal 5zählig sind; Blätter auch wie die der Weinreben, einfach, 3 und 5zählig. Die Beere behält gewöhnlich nur 2 Fächer, oft nur eines, mit so viel Samen. In warmen Ländern, in Ost- und Westindien. Auf den Wurzeln steht Rafflesia.

a. Blätter einfach.

1. Breite A.R., C. latifolia: Blätter oval herzförmig, gezähnt, unten braun zottig, Zweige eckig, Nebenblätter länglich. *Rumph* V. t. 164. f. 1.

Ostindien in Wäldern.

Funis crepitans, Tali Babounji, Kraakende Touwestruik: ist zweyerley, groß und klein; jener eine große, sehr lange, doldige Winde, mit sehr langen Reben, grün und braun gemischt, mit einfachen, großen, herzförmigen Blättern, 6 Zoll lang und etwas breiter, schwach gezähnt und mit wenigen, weichen Stacheln besetzt; jedem Blatt gegenüber steht eine steife Ranke oder einige Blüthen in Trauben, weiß und klein wie Caju lacca. Die Früchte sind Knöpfe wie bey Bonga Manoor, anfangs roth, dann schwärzlich. Biegt man diesen Strang etwas, so kracht er, als wenn er bräche, ohne jedoch verletzt zu werden. Die kleine Art weicht wenig ab, kracht aber noch stärker und schlägt stellenweise Wurzeln; die Wurzel selbst läuft sehr weit bald über bald unter der Erde fort. Beyde wachsen in Büschen sowohl am Strand als in den Feldern, und laufen so weit, daß ihr Ursprung oft schwer aufzufinden ist. In den Kräften kommen sie viel mit Aristolochia überein, und es gibt kein Blatt, welches Blutschwären so bald zur Reife bringt wie dieses, wie es sonst durch Opium und Limoniensaft geschieht; selbst unsere Wundärzte bedienen sich desselben beym Mangel ihres Basilicum; auch heilt man damit

Beinbrüche, besonders wegen der Signatur des Strangs, der wie Knochen kracht. Man braucht sie übrigens als Binden in den Wäldern, da sie den Regen sehr lang ertragen; auch macht man Schlingen davon, um Wild zu fangen. Mit den dickeren Reben färbt man die Schilder roth. (Rumph.)

2. Graue A.R., C. glauca: ebenso, Blätter glatt, borstenartig gezähnt, Nebenblätter breit gefurcht, Trauben doldenartig, Beeren einsamig. *Rheede* VII. t. 11. C. latifolia.

Ostindien und Madagascar.

Schunambu Valli, port. Uvas d'emfermos, holländ. Snoep-druiven. Die faserige, verwirrte Wurzel treibt mehrere, grüne, hin und wieder wie mit weißem Mehl bestreute, weiche Stengel mit Ranken und weißem Saft; Blüthen weiß; Früchte größer als Erbsen, glänzend schwarz, saftig und beißend, mit einem Kern. Ueberall in dichten Wäldern. Aus den Strängen macht man Körbe für Eßwaaren. Dieser Strauch ist eine vortreffliche Arzney; der ausgepreßte Saft mit Oel gekocht und als Pflaster aufgelegt, vertreibt Geschwülste; der Absud auf Zucker gegen hitzige Fieber, Husten und Lungengeschwüre usw. (Rheede.)

b. Blätter 3zählig.

3. Fleischige A.R., C. carnosa, crenata: Blätter 3zählig, fleischig und glatt, Blättchen stumpf oval, gezähnt, Zweige und Stiele rund. *Rheede* VII. t. 9. *Rumph* V. t. 166. f. 2.

Ostindien.

Tsjori Valli, port. Uvas d'Aljofare, holländ. Plat-Pimperling: Wurzel fleischig, weißlich, kleberig, im Querschnitt strahlig; Stengel grün, kleberig, fleischig, mit Ranken; Blätter dick und weich, gegenüber; Blüthen in grossen Achseltrauben, braunroth; Früchte wie Traubenbeeren, aber niedergedrückt, anfangs grün, dann glänzend weiß, dann roth und blau, endlich braun und schwarz, Fleisch

schleimig, mit rothem und blauem Saft und 3 röthlichen Körnern. Wurzelsaft gegen Geschwüre, Salbe aus Blättern gegen Grimmen. (Rheede.)

Folium Caulonis, Daun Capiolon, Blad van de brandende Koorts: ist der Vitis nigra verwandt und theilt sich in eine weiße und rothe Art. Die erste ist an der Wurzel fingersdick und treibt sehr lange, zähe und schlaffe, grüne oder blaue Stränge; Blättchen 2—3 Zoll lang, 1½ breit, fett wie die vom Portulak, anfangs fad, dann beißend, gegenüber eine lange Ranke; Blüthen in langgestielten Achseltrauben, klein und weiß; Beeren wie die von Vitis nigra, mit 3 oder 4 eckigen Körnern; Saft scharf und beißend, färbt Hände dunkelroth. Bey der rothen Art sind die Stengel und Blattrippen braun. Ist eine allgemein bekannte Pflanze, von der die jungen Blätter, mit Salz etwas gekocht, die Schärfe verlieren und als Gemüse gegessen werden; vorzüglich aber werden sie als ein specifisches Mittel gegen heftige hitzige Fieber gebraucht, der Saft auf die Brust und den Puls gestrichen und ein wenig mit Wasser eingegeben.

b) Ampelopsis *Michx.*: ganz wie Cissus, aber Blume 5zählig, Beere 2—4samig.

1. Epheu-A.R., A. quinquefolia: Blätter 3—5zählig, glatt, Blättchen gestielt, spitz länglich, stechend gezähnt, Trauben gabelig, straußartig. Hedera *Linn.*, Vitis hederacea *Willd. Corn.* Canada t. 100. Americanisches Epheu, wilder Wein.

Nordamerica, bey uns sehr häufig an Geländern und Mauern, woran der Strauch 30—40 Fuß hoch hinaufläuft und dieselben mit seinen großen Blättern, die im Spätjahr schön roth werden, ganz bedeckt.

c) Vitis L.: Kelch schwach 5zähnig, 5 Blumenblätter hängen oben zusammen und lösen sich unten ab, 5 Staubfäden, kein Griffel, Beere meist 5samig, reif wenigsamig, Samen nußartig.

a. Zwitter; in der alten Welt.

1. Gemeine A.R., V. vinifera: Blätter lappig ausgeschweift, gezähnt, nackt und filzig. *Matth.* t. 1320. *Blckw.* t. 154. *Du Hamel* Arbr. II. t. 1—6. *Schmidel* Icon. t. 8. Schkuhr t. 49. Reben, Weinstock, Vite, Vigne; Trauben, Uvae, Uve, Raisins.

Ursprünglich im wärmeren Asien, jetzt auf der ganzen Erde angebaut, bis zum 50 Grad N.Br. Nördlich auf Hügeln, südlich auch in der Ebene; Strauch unten armsdick, treibt viele knotige Stengel mit Ranken, die 30 bis 40 Fuß weit laufen; Blätter handgroß, abwechselnd, Trauben oder Ranken, welche nichts anders als verkümmerte Trauben sind, den Blättern gegenüber; Blüthen klein, grünlich weiß, fallen wie eine Mütze ab; Beeren und ihr Gebrauch allgemein bekannt. Man kennt deren an 1400 Abarten, wovon viele Abbildungen bey Du Hamel und in dem weimarischen Gartenmagazin zu finden sind. Die Beeren sind grün oder weiß, roth oder blau, welche letzte Farbe bloß in der Haut steckt; jene liefern den weißen, diese den rothen Wein. Der Weinessig und der Weingeist (aquavitae) werden unmittelbar aus dem Wein gewonnen. Der junge, noch süße Wein heißt Most, aus dem sich die Hefe und der Weinstein (weinsaure Pottasche) absetzen. Aus den Kernen macht man das Weinöl, zu Speisen und Brennen. Die ausgekelterten Trauben heißen Trestern, auch Trabern, woraus man theils Branntwein brennt, Trabernwasser; theils durch Aufgießen von Wasser den schwachen Wein, Lyren, fürs Gesinde macht, oder sie den Schweinen füttert. Die Weinhefe kommt in feineres Backwerk und liefert den Hefen- oder Franzbranntwein (Cognac). Am Mittelmeer trocknet man Traubenbeeren und versendet sie unter dem Namen Rosinen. Die großen oder Cibeben (Pallulae majores) kommen aus Syrien, die kleineren aus der Provence. Die Cos-

rinthen, auch kleine Rosinen (Passulae minores) kommen von einer samenlosen Abart (Vitis apyrena s. corinthiaca), auf der Insel Cephalonien und Zante an Griechenland. Das Rebenholz und die verbrannten Trestern geben Buchdruckerschwärze und blaue Farbe. Die sogen. Goldskörnchen an den Trauben sind Wanzeneyer.

Die besten Weintrauben zum Essen sind der Muscatteller (Muscata, Muscatella, Muscat, Muscadet), weiß und roth; der Gutedel (Chasselas, Muscatine), weiß und roth; die Cibebentraube, zottelig, mit ovalen gelblichen Beeren, auch blau; der Riesling, weiß, gibt den Rheinwein; Clävner, roth; Sylvaner oder Oestreicher, weiß und blau; Traminer, roth; und der Elbling, weiß und roth.

Kerfe, welche dem Weinstock schaden, sind: Curculio Bacchus, frißt die Knospen; Sphinx Elpenor, die Blätter; Phalaena uvae, die Beeren selbst; Coccus Vitis, bedeckt bisweilen den Stengel. Füchse, Marder, Feldhühner und Drosseln fressen die Beeren.

Vitis vinifera sylvestris s. Lambrusca, mit kleineren Früchten und flaumigen Blättern. Wächst im südlichen Deutschland hin und wieder in Wäldern. Abrostine, Lambrusca.

Vitis laciniosa ist eine Abart mit tief 5lappigen, vielspaltigen Blättern. *Corn.* Canada t. 183. Heißt auch Vitis apiana, Cioutat, Petersilienwein, Trauben weiß und zottelig, fast wie Gutedel.

b. Zweyhäusig; in der neuen Welt.

2. Virginische A.R., V. labrusca: Blätter herzförmig, schwach 3lappig, spitz gezähnt, unten kaum filzig. *Plum.* ic. t. 259. f. 1. *Jacq.* Schoenbr. t. 426. Claretwein.

Virginien, auch hin und wieder bey uns; Beeren groß, schwarz, schmecken schlecht.

5. Zunft. Stengel-Apfler — Rauten.

Vier bis fünf Bälge mit verwachsenen Griffeln und nußartiger Innenhaut, Samen am innern Winkel, verkehrt.

Meist ausdauernde Kräuter mit einfachen und zusammengesetzten, drüsenreichen, starkriechenden Blättern ohne Nebenblätter; Kelch 4—5theilig, mit so viel, gewöhnlich nagelförmigen Blumenblättern, bisweilen verwachsen, auf einer Scheibe unter dem Gröps. Ebenda doppelt so viele Staubfäden, wovon 5 nicht selten etwas mit dem Grunde der Blumenblätter zusammenhängen. Obschon der Griffel ganz einfach zu seyn scheint, so bemerkt man doch unten sehr deutlich die zusammenlaufenden fünf Wurzeln, welche von den Bälgen herkommen. Diese entsprechen der Zahl der Blumenblätter, sind gleichsam Pflaumen, deren äußere Lage lederig geblieben, die innere aber nuß- oder pergamentartig geworden ist, fast wie die Körnerfrucht der Euphorbien. Bey der Reife lößt sich diese innere Lage häufig ab, rollt sich zusammen und treibt die Samen aus.

a) Stock-Rauten: Blumenblätter verwachsen, oder 5 Staubfäden beutellos, und innere Capsellage abspringend. Diosmeen R. Br., Cusparien Dec., Fraxinellen Rees u. Martius, Acta leop. XI.

1. Sippschaft. Mark-Rauten.

Blumenblätter verwachsen. Cusparien.

Um den Gröps eine krugförmige Scheibe, auf der aber weder die Blumenblätter noch die Staubfäden stehen, Fächer einsamig; Samen ohne Eyweiß.

Kräuter, Sträucher und Bäume im heißen America, meist mit bitteren Stoffen.

1. S. Zellen-Raute, Monniera *L.*, Aubletia *Prs.*

Kelch ungleich 5theilig, 5 Blumenblätter 2lippig verwachsen, 5 Staubfäden verwachsen, wovon 3 beutellos, 5, bisweilen weniger, 2klappige, 1samige Capseln mit ver-

wachsenen Griffeln. Die innere Haut springt nußartig ab, Kern verkehrt in dünnem Eyweiß.

1. Gemeine Z.R., M. trifolia: zottiges Kraut mit abwechselnden, dreyzähligen Blättern, Blättchen lanzetförmig, Blüthen in gabeligen Afterdolden am Ende. *Marcgr.* t. 36. *Piso* t. 312. *Aubl.* t. 293.

Brasilien und Cayenne auf Wiesen und Feldern; ein jähriges Kraut, einen Fuß hoch, mit rundem, gabeligem Stengel; Blätter anfangs gegenüber, dann abwechselnd, mit 3 Blättchen wie Klee, aber lanzetförmig, 2 Zoll lang, 1 breit; Blüthen am Ende in 2 einseitigen Aehren gegenüber (wie bey Heliotropium); Kelch ungleich 5theilig, oberer Lappen schmal, lang, braun, und bedeckt die $\frac{3}{4}$ Zoll lange, röhrige, 2lippige, weiße Blumme, Oberlippe ganz, Unterlippe 4spaltig; unter dem Gröps eine Schuppe und 2 breite Staubfäden gegenüber, auf dem oberen 2 Beutel (also aus 2 verwachsen), auf dem unteren 3, sehr klein und verkümmert; 1 Griffel mit kopfförmiger Narbe; 5 zusammengedrückte, kurze Capseln, je 1fächerig und 2klappig, mit einem ovalen Samen in einer Mütze (die innere Haut der Fächer), oben im Fach bevestiget. (Aubl.) Die Blüthe mahnt an Raputia und Polygala.

Jaborandi hat 2—3 holzige, runde, knotige Stengel, zwey Fuß hoch; mit zaserigen, scharfen Wurzeln und weichen, 3zähligen Blättern, 1—5 Zoll lang und so breit; Capseln wie Hanfsamen, braun, zusammengedrückt und herzförmig. Die Wurzel wird gegen Vergiftungen von Pilzen und Manioc gebraucht. (Marcgr., Piso.)

2. S. **Ader-Raute**, Sciuris *Schrb.*, Ozophyllum *Schrb.*, Ticorea *Aubl.*

3. S. **Drossel-Raute**, Bonplandia *Wlld.*, Galipea *Aubl.*, Cusparia *Humb.*, Angostura *Roem. et Schult.*, Conchocarpus *Mikan*; Raputia *Aubl.*

Kelch kurz, 5zähnig, 5 Blumenblätter verwachsen, gestielt tellerförmig, 4—7 Staubfäden auf dem Stiel, oft mehrere größer und ohne Beutel; fünf, bisweilen weniger, stiellose Bälge in 10zähnigem Kranz, mit abspringender Innenhaut und so viel verwachsenen Griffeln, 2samig, reif einsamig.

Glatte Sträucher und Bäume mit abwechselnden, einfachen und getheilten Blättern, Stiele vielblüthig in Achseln.

1. Gemeine D.R., B. febrifuga, trifoliata: Blätter 3zählig, spitz länglich, Trauben gestielt, Kelch 5zähnig, 3 Staubfäden beutellos. *Humb.* pl. aequin. II. t. 97. *Trattinnick* tabul. t. 90. Hayne getr. Darst. t. 18. Willdenow Berlin. Academ. 1802. S. 24. *Rich.* Mém. de la Cllf. d. Sc. math. 1811. t. 10. Cortex angosturae, Cusparé. Quina de la Quajana.

Häufig in Wäldern, in Südamerica am unteren Orinocko und bey Santa Fe in Neu-Andalusien. Immergrüner Baum, 60—80 Fuß hoch, mit grauer Rinde und gelblichem Holz, wie Buchs, Blätter abwechselnd, langgestielt, mit drey stiellosen, ungleichen, oval lanzetförmigen, drüsig gedüpfelten, wohlriechenden Blättchen $1\frac{1}{2}$ Z. lang, und eben so langen Trauben; Kelch und Blume weiß, mit Haarbüscheln besetzt. Liefert die ächte Angostura-Rinde, und nicht die Brucea antidysenterica oder die Magnolia glauca, wie man früher geglaubt hat. (Humb.)

2. Sippschaft. Stamm-Rauten.

Blumenblätter getrennt.

Die Hälfte der Staubfäden beutellos und fast wie innere Blumenblätter gestaltet, auf der Scheibe, Samen mit Eyweiß; meist nur vier Blumenblätter. Diosmeen.

Haidenartige Sträucher fast alle am Vorg. d. g. Hoffnung oder in Australien; schlank, gewöhnlich mannshoch, aber auch baumartig, mit schmalen, meist gedüpfelten, abwechselnden Blättern und meist einzelnen, kleinen Blumen

in Achseln; häufig in unseren Gewächshäusern, wo sie sich leicht unterhalten lassen und das ganze Jahr grün sind.

4. S. **Wurzel-Raute,** Empleurum *Soland.*

Blüthen vielehig, Kelch 4spaltig, bleibend, ohne Blume, 4 Staubfäden mit langen Beuteln, 2 Capselfächer, inwendig mit zahnförmiger Narbe, werden hülsenförmig, 2klappig, 2samig, reif 1samig.

1. Gemeine W.R., E. serrulatum: Blätter schmal lanzetförmig, gezähnt. *Smith* exot. t. 63. *Grtn.* t. 211. Diosma unicapsularis.

Vorgeb. d. g. H.; glattes Sträuchlein mit ruthenförmigen Zweigen und Blättern, die wie Mentha piperita riechen, abwechselnd, 1 Zoll lang, Blüthen klein und weinige auf Seitenstielen, bringen meist nur 1 Capselfach zur Reife.

5. S. **Stengel-Raute,** Diosma *L.*, Adenandra, Barosma, Agathosma *W.* (Bucco *Wndl.*); Correa (Mazeutoxeron *Lab.*); Crowea; Erioštemon; Boronia; Zieria *Sm.* in Linn. Trans. IV.; Melicope *Frst.*: Phebalium *Vent.*; Pilotheca *Rudge*; Diplolaena *R. Br.*

Kelch bleibend, 5theilig, Blume 5blätterig, gleich, 10 Staubfäden, wovon 5 beutellos, auf einer Scheibe; Griffel 5lappig, Capsel 5rippig, oft 5hornig, 5fächerig, je 2samig, klafft inwendig, Samen verkehrt. Buccostrauch.

Zierliche haidenartige Sträucher, mit drüsig gedüpfelten, wohlriechenden, kleinen Blättern, und kleinen weißen oder rosenrothen Blüthen, bald einzeln bald in Sträußern. Die Scheibe ist bald hypogyn bald perigyn.

Alle am Vorgeb. d. g. H. und viele davon in unseren Gewächshäusern als Zierpflanzen.

1. Einblumige St.R., D. uniflora: Blätter länglich lanzetförmig, glatt, Rand umgerollt, Blüthen einzeln am Ende,

Kelche gewimpert, Staubfäden kürzer als Blumenblätter. *Schrad.* Sert. hannov. t. 8. *Bot. mag.* t. 273. *Loddiges* bot. cab. t. 493. Hartogia *Berg.*, Erioſtemon *Smith*, Adenandra *Willd.*

Aufrechter, äſtiger Strauch, 2 Fuß hoch, mit kleinen Blättern und großen, röthlich weißen Blumen in Achſeln.

2. Gezähnte R.R., D. ſerratifolia: Blätter ſchmal lanzetförmig, gezähnelt, Blüthenſtiele einzeln mit 2 Deckblättern, Staubfäden ſo lang als Blumenblätter. *Wendl.* coll. t. 34. *Loddig.* t. 373. Barosma *Wild.* *Vent.* Malmaiſ. t. 77.

Hübſcher Strauch mit braunem Stengel und röthlichen Zweigen, Blätter gegenüber, ziemlich groß, Blumen groß und weiß, meiſt ihrer 2 in den oberen Achſeln.

3. Breite St.R., D. latifolia: Blätter oval, gekerbt, flaumig, Zweige filzig, Seitenſtiele 1blüthig, Endſtiele traubenartig, Staubfäden etwas länger als Blumenblätter. *Andrews* repoſ. t. 33. Agathosma *Wild.*

Strauch 4—5 Fuß hoch, mit ziemlich großen, weißen Blumen.

4. Rothe St.R., D. rubra: Blättchen ſchmal, 3kantig, mit Stift, unten zweyreihig gedüpfelt; Blüthen in Enddolden, Staubfäden kürzer als Blumenblätter. *Pluk.* t. 347. f. 4. *Comm.* rar. II. t. 2. *Ker* in bot. regiſt. t. 568.

Strauch 4—5 Fuß hoch, voll zerſtreuter Blätter; Blumen klein, röthlich weiß, Kelche roth.

6. S. **Laub-Raute**, Melianthus *L.*

Kelch ungleich fünfſpaltig, Unterlappe kleiner, ſackförmig mit einer ſaftreichen Drüſe, 5 ſchmale, ungleiche, unten verwachſene Blumenblätter, 4 Staubfäden, wovon die 2 unteren verwachſen; Griffel mit 4ſpaltiger Narbe, Capſel blaſenförmig, 4lappig, 4fächerig, je 2ſamig, reif 1ſamig, klafft inwendig, Samen mit Eyweiß. Didynamia. Honigblume.

Sträucher am Vorgeb. d. g. H., mit abwechſelnden drüſenloſen, ungrad gefiederten Blättern und Nebenblättern, und Blüthen in ährenförmigen Achſeltrauben.

1. Große L.R., M. major: Blätter glatt, Nebenblätter groß, mit dem Stiel verwachsen. *Hermann* Lugd. t. 416. *Miller* t. 63. *Lam.* t. 552. Fleur miellée, Pimprenelle d'Afrique.

Sehr zierlicher, über mannshoher, fast krautartiger Strauch am Vorgeb. d. g. H., häufig bey uns in Gewächshäusern, mit krautartigen, graulichen Schössen; Blätter immergrün, mit 5—7 schönen, großen, länglichen, stark gezähnten Blättchen 2—3 Zoll lang, und 1½ Zoll langen Nebenblättern, alle duftig bestäubt; Blumen groß, röthlich, in langen Achseltrauben. Aus der Kelchdrüse fließt so viel schwärzlicher, süßer Saft, daß er wie ein Regen herunter fällt, wenn man an die Pflanze stößt, und den die Hottentotten und Holländer gern genießen; er wird für nahrhaft und magenstärkend gehalten.

2. Haarige L.R., M. comosus: Blätter oben zottig, unten filzig, Nebenblätter getrennt. *Comm.* rar. t. 4.

Aehnlicher Strauch, gleichfalls in unsern Gewächshäusern, mit drey Zoll langen, hängenden Blüthentrauben an den Zweigen unter den Blättern.

b) Blust-Rauten: Blumenblätter getrennt, mit 10 vollkommenen Staubfäden auf der Scheibe; innere Balglage springt kaum ab, je 2 oder mehrsamig. Rauten und Zygophyllen.

3. Sippschaft. Blüthen-Rauten.

Blätter abwechselnd. Rauten.

Kräuter mit fiederigen Blättern ohne Nebenblätter, voll gewürzhafter und bitterer Stoffe; die innere Balglage ist pergamentartig und springt bisweilen ab.

7. G. **Samen-Raute**, Ruta *L.*

Kelch 4—5theilig, so viel nagelförmige Blumenblätter, doppelt so viel Staubfäden und Saftlöcher; Capsel rundlich, 4—5fächerig, mit so viel verwachsenen Griffeln; mehrere Samen am inneren Winkel, mit Eyweiß. Raute, Rue.

Grauliche Kräuter und Stauden mit abwechselnden, starkriechenden Blättern und gelben Blumen in Sträußern, die mittleren gewöhnlich 5- die seitlichen 4zählig.

1. Gemeine S.R., R. graveolens: Blätter zusammengesetzt, Blättchen länglich, das ungrade verkehrt eyförmig, Blumenblätter löffelförmig, gezähnelt. *Matth.* t. 735, 737. *Du Ham.* II. t. 61. *Tabrnm.* t. 387. Schkuhr t. 115.

Am Mittelmeer, auch im südlichen Deutschland, auf Hügeln, vorzüglich aber in allen Dorfgärten; 1—2 Fuß hoch, unten strauchartig, Blätter fast immer grün, zweyfach gefiedert, Blättchen fiederspaltig, unten voll Drüsen; Blüthen gelb, in doldenartigen Endsträußern; 4—6 rauhe, krumme Samen in jedem Fach. Von den Staubfäden biegt sich einer nach dem andern über die Narbe und geht nach einem Tage wieder zurück; die neben den Blumenblättern zuerst. Die ganze Pflanze riecht sehr stark, schmeckt bitter und erhitzend, ist magen- und nervenstärkend, schweiß- und blähungtreibend, und wird seit den ältesten Zeiten als ein Mittel gegen ansteckende Krankheiten betrachtet; auch gegen Würmer. Der Landmann braucht sie mit Wein oder Essig, besonders gegen Erkältungskrankheiten. Die Römer thaten sie als Gewürz an die Speisen; bey uns ißt man oft die klein gehackten Blätter wie Schnittlauch auf Butterbrod. Herba, Semina Rutae.

8. S. Gröps-Raute, Peganum *L.*

Kelch 5theilig in 2 Deckblättern, 5 Blumenblätter und 5 mal so viel Staubfäden, Griffel dreyeckig, Capsel etwas gestielt, rundlich, 3fächerig, oben 3klappig, mit vielen Samen am inneren Winkel.

1. Gemeine G.R., P. harmala: Blätter vielspaltig, schmal, Blumen einzeln auf Achselstielen, weiß, mit grünen Streifen. *Blackw.* t. 310. *Giseke* Fasc. I. n. 11. *Bull.* t. 343. *Lam.* t. 401. Schkuhr t. 127. Harmelkraut, wilde Raute.

Am Mittelmeer und in Sibirien, bey uns hin und

wieder in Gärten; ästiges Kraut, ein Fuß hoch, untere Blätter 4—5spaltig, Kelchlappen schmal und lang, Blumen 1 Zoll breit; Kraut harntreibend; die Türken brauchen die Samen zum Räuchern, und essen sie um sich zu berauschen.

9. S. **Blumen-Raute,** Dictamnus *L.*, Fraxinella *Trnf.*; Calodendron *Thunb.*

Kelch 5theilig, abfällig, Blume ungleich 5blätterig, 10 drüsige, geneigte Staubfäden, Griffel aufgebogen, mit einfacher Narbe; 5 zusammengedrückte, unten verwachsene, 2samige Capselfächer, die inwendig klaffen.

1. Gemeine Bl.R., D. albus: Blätter abwechselnd, ungrad gefiedert, Blättchen 3paarig, länglich, gezähnelt, Blumen weiß und roth gestreift. *Clusius* hist. I. t. 99. *Matth.* t. 706. *Tabrnm.* t. 1159. *Blackw.* 75. *Jacq.* Austr. t. 428. *Lamarck* t. 344. f. 1. Schkuhr t. 114. *Grtn.* t. 69. Weißer Diptam, Specht- und Aeschenwurz, Fraxinelle.

Zierliche Staude, hin und wieder auf Bergen, gewöhnlich in Gärten; über 3 Fuß hoch, mit schönen Blättern und einem prächtigen Strauß großer, wohlriechender Blumen am Ende, Staubfäden roth. Die ganze Pflanze ist voll ätherischen Oels und man behauptet, es dünste an heißen Tagen so stark aus, daß es Abends sich entzünden läßt. Wurzel ziemlich dick, ästig, auswendig gelblich, inwendig weiß, bitter und gewürzhaft. Radix Dictamni albi, wovon man bloß die Rinde braucht, ist stärkend, zertheilend, gegen Fieber, schleim- und auch wurmtreibend.

4. Sippschaft. Frucht-Rauten.

Blätter gegenüber. Zygophyllen.

Kräuter, Sträucher und Bäume mit fiederigen Blättern und Nebenblättern; die innere Balglage nicht pergamentartig und nicht abspringend.

10. S. **Nuß-Raute**, Tribulus *L.*

Kelch fünfblätterig, abfällig, 5 offene Blumenblätter, 10 Staubfäden, wovon 5 an den Blumenblättern; 5 Narben ohne Griffel, 5 dreyſamige Bälge in Stacheln oder Flügel verlängert und an einer Mittelachſe beveſtiget; Samen quer, ohne Eyweiß. Herſe, Burzeldorn.

1. Gemeine N.R., T. terreſtris: Blätter grad gefiedert, Blättchen 6paarig, ziemlich gleich, Blüthenſtiele kürzer, jeder Balg 4hörnig. *Matth.* t. 974. *Barrel.* t. 558. *Lam.* t. 346. f. 1. Schkuhr t. 115.

Am Mittelmeer, auf unfruchtbaren Felſen und an Wegen; zerſtreutes Kraut, 1—2 Fuß lang, mit gefiederten Blättern gegenüber und Nebenblättern, Blättchen lanzetförmig, ½ Zoll lang, glatt; Blumen kleiner als Raute, gelb; die ſtacheligen Früchte verwunden die Füße der Menſchen und des Viehes, ſo daß oft bösartige Geſchwüre entſtehen.

11. S. **Pflaumen-Raute**, Fagonia *L.* cretica.

12. S. **Beeren-Raute**, Zygophyllum *L.*

Kelch und Blume 5blätterig, 10 Staubfäden unten mit einer Schuppe, auf einer drüſigen Scheibe; ein Griffel, Capſel länglich, 5eckig, 5fächerig und 5klappig; viele Samen 2reihig, am inneren Winkel, ohne Eyweiß.

Kräuter und Sträucher mit fleiſchigen Fiederblättern, häutigen Nebenblättern und einzelnen Achſelblüthen.

1. Gemeine B.R., Z. fabago: Fiederblättchen 1paarig, verkehrt oval, Blüthenſtiele aufrecht, Kelche glatt, Blumenblätter ganz. *Knorr* del. III. t. C. *Lam.* t. 345. f. 1. *Grtn.* t. 112. Capparis fabago. Bohnencappern.

Syrien, Mauritanien, Taurien, bey uns häufig in Gärten; Staude 4 Fuß hoch, faſt wie Saubohne, mit Blättern faſt wie Portulak, und weißen, hinten roth gefleckten Blumen; Kraut als wurmtreibendes Mittel, Blüthenknoſpen als Cappern.

b. Guajacum *L.*: Kelch fünftheilig, stumpf, Blume 5blätterig, 10 Staubfäden, meist ohne Schuppen; 1 Griffel, Capsel etwas gestielt, 5eckig, 5fächerig, reif oft nur 2—3fächerig; Same einzeln, im inneren Winkel, hängend, mit Eyweiß. Gayac, Guajac. Franzosenholz, Pockenholz. — Porlieria *R. et P.*

Bäume mit hartem Holz, gradfiederigen Blättern und Achselblüthen.

1. Arzney-B.R., G. officinale: Blättchen zweypaarig, stumpf, verkehrt oval. *Clusius* exot. t. 314. *Hernand.* t. 63. *Pluk.* t. 35. f. 3, 4. *Seba* thes. I. t. 53. f. 2. *Sloane* t. 222. f. 3—6. *Blackw.* t. 350. *Lam.* t. 342.

Westindien, besonders auf St. Domingo und Jamaica; großer Baum, der langsam wächst und daher selten geworden ist, weil man ihn überall wegen des häufigen Gebrauchs fällt. Holz sehr hart, gelblich braun, fast wie Buchs, harzig, bitter und gewürzhaft; Zweige glatt, gegliedert; Blätter gegenüber, gefiedert, mit 2—3 Paar glatten Blättchen, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, 1 breit; Blüthen fast doldenartig am Ende, lang gestielt und bläulich, Kelche behaart, Staubfäden unten breiter, Capsel fleischig, fast herzförmig, zusammengedrückt, wie Taschen des Ahorns, aber ungeflügelt, enthält nur einen Samen, fast wie Olive, weil der andere sammt seinem Fach verkümmert. In unseren Treibhäusern wächst der Baum des Jahres kaum eine Linie in die Länge und $\frac{1}{8}$ Linie in die Dicke; man kann ihn auch nur vermehren durch Samen, die man jährlich aus seinem Vaterlande erhält.

Guayacan. Es kommen jetzt aus Westindien 3 weltberühmte Arzeneymittel, womit man sonst unheilbare Krankheiten heilt; nehmlich Lignum guajacum, Sarçaparilla et Radix Chinae, welche aber aus Ostindien dahin gekommen ist. Das Guajacum, welches bey uns Lignum in-

dicum heißt, wächst häufig auf der Insel St. Domingo, welche zuerst entdeckt wurde. Sein Gebrauch wurde auf folgende Art bekannt. Einem von der Lues venerea heftig geplagten Spanier (die er von einem wilden Weibe bekommen hatte), gab sein wilder Bedienter Guajac-Wasser, wodurch nicht nur die fürchterlichen Schmerzen aufhörten, sondern auch die Gesundheit wieder hergestellt wurde. Nach diesem Beyspiel wurden viele andere Spanier gleichfalls geheilt. Diese Heilart wurde sogleich von den aus der Insel Zurückkehrenden in Spanien verbreitet und von da in die ganze Welt, wo diese Räude bereits herrschte; und gewiß gibt es gegen diese Krankheit kein treffslicheres und sichereres Mittel; wenn das Wasser gehörig gebraucht wird, so wird man gewiß gesund und hat keinen Rückfall zu befürchten. So hat es Gott gefallen, da das Mittel zu erschaffen, wo die Krankheit hergekommen ist; denn auf der Insel St. Domingo ist sie so gemein, wie bey uns die Blattern oder Masern, und bekanntlich hat sie das Gefolge des Columbus in Jahr 1493 zu seinem König, damals des Krieges wegen in Neapel, mitgebracht. (*Monardus* apud *Clus.* exot p. 312). Lignum, Cortex et Resina Guajaci.

Lignum vitae; Stamm schenkelsdick, 30 Fuß hoch, Rinde dick, glatt, grün und weiß gemischt, beydes in großen Flecken; Bast weiß, Holz schwarz, sehr hart und schwer; die vielen Aeste bilden eine schöne Krone und die Zweige haben alle halbe Zoll einen Knoten; Blätter meist 2paarig, 1 Zoll lang, $\frac{3}{4}$ breit, dunkelgrün wie Rauten- oder Buchsblätter; viele Blüthen beysammen auf zollangen Stielen in Dolden, blau, mit blauen Staubfäden und einem rothen Griffel; Früchte wie Bursa pastoris oder die Frucht vom Ahorn, aber ohne Flügel, mit der Spitze am Stiel, hochgelb, aus feuchter, runzeliger Substanz; öffnen

sich von selbst und lassen einen großen, ovalen, hornigen, schwarzen Samen fallen. Die älteren Bäume haben zwischen der Rinde viel harzartiges Gummi, wie Benzoe, aber ohne Geruch. Wächst überall in den Wäldern der Niedrigungen und auf Hügeln an der Süd-, nicht an der Nordküste von Jamaica. Gibt schlechtes Brennholz und ist so hart, daß die Aexte daran ausspringen. Daher läßt man ihn stehen, wenn man andere Bäume fällt. Die dürren Blumen werden blaß. Die Rinde ist der wirksamste Theil. (Sloane.)

2. Vielblätterige B.R., G. sanctum: Blättchen 6 bis 7paarig, stumpf oval, mit Stift, Zweige und Stiele flaumig. *Pluk.* t. 94. f. 4. *Comm.* hort. I. t. 88. *Blackw.* t. 350. f. 3, 4.

Insel St. Johann von Porto-Rico.

Lignum sanctum: Baum wie Guajac aber kleiner, so groß wie Pappel und die Rinde voll Höcker; Holz gelblich, hat weniger Mark und ist ohne Geruch, gibt aber doch durch Destillation mehr Oel und sinkt ebenfalls im Wasser unter. Schmeckt sehr bitter, wie Pfeffer, und das Pulver erregt Niesen, wird daher von den Einwohnern mehr geschätzt als Guajac, und nicht bloß gegen Franzosenkrankheit, sondern auch viele andere gebraucht. Die Blume gleicht in Farbe und Gestalt der Vinca pervinca (Hernandez p. 64.)

13. S. **Apfel-Raute**, Balanites *Delile.*

Kelch 5theilig, Blume 5blätterig, 10 Staubfäden auf einer Scheibe; Griffel kurz, 5lappig, Pflaume oval, 5fächerig, je 1samig, reif 1fächerig, Nuß holzig, 5eckig, Same verkehrt.

1. Gemeine A.R., B. aegyptiaca: Blätter abwechselnd, 1paarig, Achseldornen, Stiele 1blüthig, gehäuft, Blumen klein und weiß. *Alp.* t. 20. *Delile* fl. aegypt. t. 28. f. 1. Ximenia *L.*

Aegypten, vorzüglich in Senaar, wo die Früchte als Purgiermittel gebraucht werden. Baum 20 Fuß hoch, ziem-

lich wie Rhamnus spi-na Christi, nicht häufig, bey uns hin und wieder in Gewächshäusern. Dornen sehr spitzig in den Blattachseln und mithin verkümmerte Zweige oder Blattstiele, wenn man die 2 Blätter nur als Nebenblätter betrachtet; Früchte wie Haselnuß, gelblich, mit kleberigem Fleisch; Stein wie mäßige Olive: wurde ehemals für Myrobalanus chebula gehalten.

Agihalid: Baum wie wilder Birnbaum, mit wenig Aesten und vielen Dornen und Blättern wie Buchs, aber breiter und weniger, und je 2 beysammen; Blüthen weiß, wie Hyacinthen aber kleiner, bringen Früchte wie Hollunder, schwarz, bitterlich und herb. Stehen einzeln und paarweise bey den Blättern neben den Dornen. Die Blätter schmecken sauer und werden gegen die Würmer gebraucht. (Alpin.)

6. Zunft. Laub-Apfler — Reschen.

Taschen, Nüsse, Pflaumen und Beeren mit verwachsenen, einsamigen Fächern und getrenntem Geschlecht; oder die Fächer ganz getrennt, aber meist Zwitter und mit gänzlich verwachsenen Griffeln auf dicker Scheibe. Pteleen, Connaraceen, Quassien, Ochnaceen.

Meist ansehnliche Bäume in heißen Ländern, häufig mit gefiederten Blättern, welche an die Terebinthen erinnern und oft bittere Stoffe enthalten.

a) Stock-Reschen: Geschlechter getrennt, Blumen im Kelch, Fächer verbunden, Griffel oben und ziemlich getrennt, Samen mit Eyweiß. Pteleen, Connaraceen.

Sträucher und Bäume, fast durchgehends mit gefiederten Blättern und kümmerlichen Blüthen, welche Taschen, Nüsse und Pflaumen bringen. Sonst bey den Terebinthen.

1. Sippschaft. Mark-Reschen.

Nur 5 Staubfäden, auf einer Scheibe, Schläuche oder Pflaumen verwachsen, 2—3fächerig, mit so viel Narben.

1. S Zellen-Resche, Cneorum *L.*, Chamaelea *Tournefort.*

Zwitter, Kelch klein, 3zähnig, Blume 3blätterig, so viel Staubfäden und Narben, 3 Pflaumen in der Mitte verbunden, je 2fächerig und 1samig, Same verkehrt, mit Eyweiß.

1. Gemeine Z.R., C. tricoccon: Blätter abwechselnd, stumpf lanzetförmig; Blüthen einzeln in Achseln. *Camer.* epit. t. 973. *Du Ham.* I. t. 60. *Grtn.* t. 70. f. 4. Camelée.

Am Mittelmeer, besonders in Frankreich und Spanien auf Felsen; Sträuchlein 2—3 Fuß hoch, mit Blättern wie die des Olivenbaums, immergrün; Blüthen klein, gelb. Alle Theile sind ätzend und werden gegen alte Geschwüre gebraucht.

2. S. Ader-Resche, Ptelea *L.*

Zwitter und getrennt; Kelch unten, 4theilig, Blume 4—5blätterig, mit so viel Staubfäden auf einer Scheibe; Tasche rundlich, 2fächerig, mit so viel Narben, je 1 bis 2samig, reif nur 1fächerig und 1samig; Eyweiß, Keim verkehrt. Tetrandria, Lederblume.

1. Gemeine A.R., P. trifoliata: Blätter 3zählig, Blättchen spitz oval, mittleres hinten verdünnt, Blüthen in Sträußern, 4zählig. *Dill.* Elth. t. 122. f. 148. *Miller* t. 211. *Trew* rarior. t. 9. *Du Ham.* II. t. 43. Münchhausen, Hausvater III. S. 242. *Grtn.* t. 40. *Lam.* t. 84. Schkuhr t. 25. Gewürzstaude, Staudenklee.

Nordamerica, bey uns nicht selten in Anlagen; baumartiger Strauch mit dunkelgrüner Krone, Blattstiel 3 bis 6 Zoll lang; Blumen gelblich grün in Afterdolden, meist zweyhäusig, am Ende, mit runden, hängenden Flügelfrüchten im Herbst; alles fast wie Ahorn. Holz, Blätter

und Früchte bitter, gewürzhaft, gegen Wunden und Würmer, auch statt Hopfen in Bier.

3. S. Drossel-Resche, Spathelia *L.*

Zwitter, in allen Blüthentheilen 5zählig, Pflaume länglich, 3eckig, 3flügelig, 3fächerig, je 1samig, mit Eyweiß, Keim verkehrt.

1. Gemeine D.R., S. simplex: Blätter ungrad gefiedert, mit 20 Paar Blättchen, die länglich und gezähnt sind; Blüthen in Rispentrauben. *Sloane* t. 171. Bot. regist. t. 670.

Ein sonderbarer Baum auf Jamaica, an Ufern auf Felsen, dessen Stamm nur 1 Zoll dick, aber 40 Fuß hoch ist ehe er Aeste treibt, die nur 6 Fuß hoch sind, gleicht also von ferne ganz einer Palme; Rinde glatt; Blätter an den Zweigen sehr groß, Stiel 3—4 Fuß lang, jedes Blättchen 6 Zoll lang, 1 breit, weich und behaart; am Ende viele Blüthen mit schönen, purpurrothen, fünfblätterigen Blumen und gelben Staubfäden, worauf 3seitige, glatte, häutige Blasen folgen. (Sloane.)

2. Sippschaft. Stamm-Reschen.

Zehn Staubfäden, auf dem Kelch, Capseln oder Pflaumen getrennt so wie die Griffel.

Sträucher und hohe Bäume mit gefiederten Blättern.

Connaraceen.

4. S. Wurzel-Resche, Coriaria *L.*

Vielehig, Kelch 5theilig, Blume 5blätterig, viel kleiner, 10 Staubfäden unten; in den fleischig gewordenen Blumenblättern 5 1samige Schläuche mit langen Griffeln; Beutel zweyfächerig, längsklaffend; Same verkehrt, ohne Eyweiß.

Sträucher mit viereckigen Zweigen gegenüber, Blätter einfach, dreyrippig, Trauben am Ende. Mahnen an Rauten und Feigen.

1. Gemeine W.R., C. myrtifolia: Blätter oval lan-

zerförmig, zrippig, glatt, Trauben aufrecht am Ende. *Isnard* Mém. de l'acad. 1711. t. 12. *Bauh.* hist. t. 660. *Du Ham.* Arbr. t. 73. *Lam.* ill. t. 822. Schkuhr t. 334. Rédoul, Gerberstrauch.

Am Mittelmeer, vorzüglich bey Montpellier auf Felsen; Strauch mannshoch, mit biegsamen Zweigen und stiellosen Blättern gegenüber, ohne Nebenblätter; Blüthen klein, grünlich, mit rothen Griffeln; Früchte schwarz, gebildet von den sehr vergrößerten, fleischig gewordenen Blumenblättern, die wie Hörner über die Schläuche hervorragen. Die Pflanze dient zum Gerben und soll giftig seyn.

5. S. Stengel-Resche, Connarus *L.*, Rourea *Aubl.* t. 187., Robergia *Schreb.*; Omphalobium *Grtn.*; Cnestis *Juss.*; Brunellia *R. et P.*

Kelch 5theilig, umschließt den Gröps, Blume 5blättrig, 10 Staubfäden, unten verwachsen; 5 Bälge, je 2samig, reif nur ein Balg mit einem Samen, in Hülse, ohne Eyweiß. Baumbohne.

Sträucher und Bäume mit ungrad gefiederten Blättern und Blüthen in Rispen, in warmen Ländern.

1. Gefiederte St.R., C. pinnatus: Fiederblättchen 3 bis 6, länglich oval, aderig, glatt; Blüthen in verlängerten Endrispen, Blumenblätter unten 2borstig, Gröps hülsenförmig, einfach, filzig. *Rheede* VI. t. 24. *Cav.* diss. t. 222. *Lam.* t. 572. Omphalobium *Grtn.*

Ostindien.

Perim-Courigil, Tali, port. Circa da Vetha, Honde-Pinten holländ.; wie Zwetschenbaum, Aeste mit Mark; Blätter ungrad gefiedert, Blättchen fast wie Birnblätter; Blüthen klein, in Endrispen, weiß, Hülse gelb, klafft auf dem Rücken; eine Bohne, schwarz, in grünlichem Brey. Auf sandigen Wiesen; blüht im August, trägt im September; Blätter, Wurzel, Oel aus dem Kern officinell. (Hort. mal.)

6. S. **Laub-Resche**, Aylantus *Desfont.*

Zwitter und männliche unter einander, Kelch fünfzähnig, Blumenblätter unten gewunden, auf einer 5faltigen Scheibe, nebst 10 Staubfäden; 2—5 lanzenförmige Taschen, je 1samig, Same am innern Winkel, oval, mit braunem Fleck, ohne Eyweiß, verkehrt. Polygamia, Götterbaum.

Hohe Bäume in Indien, mit gefiederten Blättern, Blüthen in Rispentrauben, Früchte wie Aesche.

1. Gemeine L.R., A. glandulosa: Blätter ungrad gefiedert, Blättchen grob gezähnt, Zähne unten mit Drüsen. *Rumph* III. t. 132. *Desf.* Mém. de l'Acad. 1786. t. 8. *Hérit.* stirpes t. 84. *Ellis* in Phil. transact. LIX. t. 25. f. 5. L. t. 17. *Du Ham.* Arb. edit. nov. t. 35. Rhus cacodendron *Ehrh.*

China und Molucken, jetzt nicht selten in Europa als Schattenbaum auf Spaziergängen; sehr großer Baum von Gestalt eines Sonnenschirms; das Holz sey hart, atlasartig und man könne schöne Tischlerarbeiten davon machen, womit aber Rumph nicht einstimmt. Das Vieh frißt die Blätter nicht, und Kerfe greifen sie nicht an.

Aylanto h. e. Arbor coeli, Caju Langit, Lugtboom: erhebt seine Krone so hoch, daß er in den Himmel zu reichen scheint, ragt weit über die anderen Waldbäume hervor und ist der höchste, der mir in diesen Landen vorgekommen ist. Stamm grad, 50—60 Fuß hoch, und so dick daß 2—3 Mann ihn kaum umklaftern können, unten nicht geflügelt und bis zum Gipfel ohne Aeste; Rinde grau, glatt, fingersdick, hornig; das Holz dagegen leicht, schwammig, weiß, langfaserig, bitter und stark riechend. Am Gipfel trägt er meist aufrechte Aeste, die sich am Ende in viele, $2\frac{1}{2}$ Fuß lange Blattstiele theilen, woran 5—6 Paar Blätter stehen ohne ungrades, 6—7 Zoll lang, über handbreit, ungleich. Ebenda die hängenden Blüthenrispen, ein Fuß lang, strohhalmdick, woran 5 Zoll lange, 1 breite,

längsgestreifte, sehr dünne Hülsen kommen, die man für Blätter hielte, wenn sie nicht in der Mitte einen scheibenförmigen Samen hätten, der gelb und bitter ist und leicht keimt. Wächst auf Vorhügeln nicht weit von der Küste. Blumen 5blätterig, sternförmig, umgeschlagen, grünlich gelb, mit 10 Staubfäden, riechen unangenehm, fast wie die der Cocculi indici. Wird nicht gebraucht. (Rumph.)

2. Malabarische L.R., A. malabaricus: Blätter grad gefiedert, Blättchen ganz, Taschen stumpf, unten verwachsen. *Rheede* VI. t. 16.

Ostindien.

Pongelion, Perimaram, Saralu, port. Favas de tres huma, holl. Drie-boon: Baum, dessen Stamm bisweilen 50 Fuß hoch wird, ehe er sich in Aeste theilt und über 12 F. dick; Rinde grau, rauh, mit starkem Geruch; Blättchen zugespitzt, glatt, sichelförmig, paarweise an den Stielen (vielfiederig), ohne Geruch; Blüthen weißlich, in Trauben am Ende, fünfblätterig, ohne Kelch, klein, mit zehn Staubfäden, wie bey Mandsjadi (Adenanthera). Aus jeder Blume kommen drey dünne, laubartige Hülsen, an den Seiten durch etwas Fleischsubstanz zusammengeklebt, über fingerslang, 1 Zoll breit, mit einem rundlichen Samen. Blüht im May, trägt im November und ist immergrün. Holz zu Messer- und Säbelscheiden. (Rheede.)

b) Brucea *Hérit.*, Gonus *Lour.*: Zwitter und getrennt, Kelch 4theilig, Blume 4blätterig, auf 4lappiger Scheibe und 4 Staubfäden, bisweilen ohne Beutel, 4 einsamige Pflaumen mit warzigen Narben; Eyweiß klein, Keim verkehrt. Dioecia.

1. Ruhr-L.R., B. antidysenterica, ferruginea: Blätter ungrad gefiedert, Blättchen ganz, Rippen unten braun behaart, Blüthen in ährenförmigen Trauben. Bruce Reise t. 21. *J. F. Miller* icon. t. 25. *Hérit.* stirp. t. 10. *Lam.* t. 810.

Abyssinien.

Wooginoos: Strauch, der in dem größten Theil Abyssiniens wächst, besonders an den Seiten der Thäler, wo die Ruhr zu herrschen pflegt; Blätter mit 11 Blättchen, spitz elliptisch; Blüthen mäßig, vierzählig, in Endähren, (fast ganz wie bey Aylantus.) Die Pflanze ist bey den Einwohnern durch ganz Senaar als ein Ruhrmittel berühmt, und sie hat mich selbst davon geheilt. Die Wurzel ist holzartig, gleicht in Dicke der Pastinakwurzel, hat aber eine braune Rinde, die man abschält. Das innere wird getrocknet und gepulvert. Man nimmt täglich zwey Löffel voll von dem Pulver. (Bruce.)

b) Blust-Reschen: meist Zwitter, Staubfäden unten, gewöhnlich auf einer Scheibe, Griffel verwachsen.

Xanthoxylen, Quassien, Ochnen.

3. Sippschaft. Blüthen-Reschen.

Meist Zwitter, mit 4—8 Staubfäden auf dem Boden, Bälge oder Beeren verwachsen, Griffel oben, Samen mit Eyweiß.

Sträucher und Bäume, welche an die Myrten mahnen.

7. S. Samen-Reschе, Xanthoxylum, Zanthoxylum, Fagara *Linn.*, Ochroxylum, Curtisia *Schreb.*, Aubertia *Bory*, Tenorea *Raf.*, Langsdorffia *Leander*, Pohlana *Nees et Mart.*

Zwitter und getrennt, Kelch meist 4—5theilig, mit so viel Blumenblättern, Staubfäden und Capseln, unten verwachsen, bisweilen verkümmert, 2klappig, 1—3samig, Samen glänzend. Dioecia. Clavalier, Zahnwehholz.

Meist stachelige Sträucher und Bäume mit abwechselnden, drüsig gedüpfelten Blättern. Mahnen stark an Terebinthen.

1. Harte S.R., X. pterota: stachelig, Blätter ungrad gefiedert, Blättchen verkehrt oval, gekerbt, Blattstiel schmal gerän-

dert, eingelenkt, Nebenblätter in 2 hakenförmige Stacheln verwandelt. *Brown* Jam. t. 6. f. 1. *Sloane* t. 162. f. 1. Fagara *L.*

Westindien.

Yron-wood (Eisenholz): Baum 20 Fuß hoch, mit hartem, gelblichem Holz wie Buchs und vielen Zweigen, an deren Ende die gefiederten Blätter mit geflügeltem Stiel 1—2 Zoll lang, kleinen Blättchen $\frac{1}{3}$ Zoll lang und halb so breit; Früchte 2 bis 3 beysammen an den Seiten der Zweige, bestehen aus einer Haut oder dünnem Mus, zweyklappig, mit großem Kern. Wächst in den Niedrigungen und ist so hart, daß die Axt daran ausspringt. (Sloane.)

2. Pfeffer-S.R., X. piperitum: Fiederblättchen länglich, hinten ungleich, gekerbt, Stiel pfriemenförmig, gegliedert, Nebenblätter stachelig. *Kaempf.* t. 893. Fagara *L.*

Japan.

Piper japonicum s. Seo et Sanſjo: ein durch ganz Japan berühmtes, dorniges Bäumchen, das wie Pfeffer schmeckt, vorzüglich aber die Rinde, Blätter und Frucht. Stamm 2 Klafter hoch, wächst langsam, Holz leicht, mit viel Mark; Rinde höckerig, fett, hin und wieder mit halbzolllangen Stacheln; Blätter handlang, ziemlich wie Aeschenblätter, mit 11 Blättchen, 1 Zoll lang; Trauben $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, am Ende, Blumen klein, grünlich, mit 7 bis 8 Blättchen, so viel Staubfäden und Kelchlappen; Frucht meist doppelt, rundlich wie Pfefferkorn, häutig, röthlich, klafft, mit einem Samen wie Cardamom, schwarz glänzend, ohne Geschmack. Man braucht die frischen Blätter und die getrocknete Rinde, besonders die Capseln statt Pfeffer oder Ingwer an Speisen. (Kaempf.)

Bois de poivrier, Fagara heterophylla, auf der Insel Bourbon, fast wie der vorige. Das Holz brennt sehr gut, selbst grün, und dient zu Fackeln.

Fagara Avicennae (*Lobel.* t. 133., *Cluſ.* exot. t. 185.), deren Capseln, den Cubeben ähnlich, seit den ältesten Zei-

ten aus China kommen, ist der beschriebenen Gattung ebenfalls sehr ähnlich.

3. Rosen-S.R., X. emarginatum: stachellos, Blätter gefiedert, Blättchen 2—3paarig, oval, ausgerandet, zottig, Blüthen in Endtrauben. *Sloane* t. 168. f. 4.

Jamaica, auf Hügeln.

Lignum Rhodium s. Lignum rorum: Baum beindick, hart, 20 Fuß hoch, bisweilen mit vielen kurzen Stacheln bedeckt, Aeste niedergebogen; Holz weiß, sehr wohlriechend, mit großem Mark; Blätter am Ende, grad gefiedert, Blättchen rundlich, glatt, 1 Zoll lang, $\frac{3}{4}$ breit; Blüthen in Endbüscheln, weiß, wie die von Hollunder, klein, 3blätterig, mit einer Frucht wie schwarzer Pfeffer, 2klappig, enthält einen schwarzen Samen; beyde riechen fast wie Lorbeeren. Die Pflanzer halten dieses für das Rosenholz (Lignum rhodium), weil es fast eben so riecht. Wenn man das Holz verbrennt, so verbreitet sich der wohlriechende Rauch sehr weit über die ganze Ebene; dieses war wahrscheinlich der feine Geruch, den Columbus an der Küste von Cuba wahrnahm, als er diese Insel entdeckte. (Sloane.)

4. Gemeine S.R., X. clava Herculis: stachelig, Blättchen 4paarig, oval, ausgeschweift gezähnt, hinten ungleich, stiellos, gedüpfelt und glatt, Blüthen in Endrispen. *Pluk.* t. 239. f. 4. *Catesby* t. 26. Seeligmann I. t. 52. Massue d'Hercule.

Westindien, Carolina; Baum von mäßiger Höhe, 16 F. hoch, 1 dick, mit dicken Stacheln, Holz gelblich, Rinde schwarz, mit schlanken Aesten; Blüthen in großen Rispen längs der älteren Aeste, 3—5 Capseln, gestielt, glänzend roth, rauh, jede mit einem glänzend schwarzen, kleinen Samen an einem häutigen Seitenstiel, sticht gegen die rothe Farbe der Klappen sehr ab; beyde riechen angenehm und werden als kräftiges schweiß- und harntreibendes Mit-

tel gebraucht; Blätter riechen wie Pomeranzenblätter und werden gegen Zahnweh gebraucht.

8. S. **Gröps, Reſche**, Fagara L., Evodia *Forſt.*

Zwitter, Kelch 4—5theilig, Blume 4—5blätterig, mit ſo viel Drüſen und Staubfäden; Capſel 4körnig, je 2klappig und 1—2ſamig.

Sträucher und Bäume mit 3zähligen, gedüpfelten Blättern gegenüber und mit Achſelſträußern; mahnen ſtark an die Balſambäume.

1. Breite G.R., F. latifolia: Blättchen ſpitzoval, unten wollig, Riſpen ſo lang als der Blattſtiel. *Rumph* II. t. 61.

Oſtindien; mahnt ſehr an Amyris.

Ampacus latifolius, Ampac: meiſt ein großer Strauch, bisweilen mannsdicker Baum, wenn er an wüſten Orten ſteht, meiſt krumm, Rinde braun, mürb, ſaftig, läßt ſich leicht abziehen; Blätter groß, immer 3 beyſammen, auf einem langen Stiel, breit lanzetförmig, 8 Z. lang, 4 breit, bey jüngeren 12 Zoll lang, 7—8 breit, ſchlaff, unten wollig wie Quittenblätter; Blüthen klein, 4blätterig, in großen Achſelriſpen, geruchlos; Beeren klein, 2 an einander, wie Coriandersamen, grün, mit einem bläulich ſchwarzen, wie Perlen glänzenden Samen wie Senf, ohne beſonderen Geſchmack. Beeren klaffen in 4 Theile und hängen dann lang an der Traube wie eine 4blätterige Blume. Holz weiß und weich, trocken und unbrauchbar. Aus dem Stamm fließt wenig gelbes Harz, ſehr hart, wie Dammar batu, friſch ohne Geruch, alt aber riecht es auf Kohlen faſt wie Caju lacca. Wächſt am Strand in lichten Büſchen, nicht häufig, und gibt nur Harz wo er der Sonne ausgeſetzt iſt; man braucht dieſes um die Kriſſen an die Hefte zu beveſtigen. Die Hirſche benagen gern die ſtarkriechende Rinde. (Rumph.)

2. Schmale G.R., F. triphylla: ebenso, aber in allen Theilen kleiner, Blättchen oval, zugespitzt, unten glatt. *Rumph* II. t. 62.

Ostindien und Philippinen.

Ampacus angustifolius, Gendarussa Besaar: wie der vorige, aber die Blätter nur 6 Z. lang, $2\frac{1}{2}$ breit und glatt, wie die von Lagondi; Holz ziemlich schwer und nur brauchbar zu Sparren, weil es in der Erde fault. Aus der Rinde schwitzt nur wenig Harz. (Rumph.)

Vielleicht hieher:

Anisum moluccanum, Camelan, Molukze Anysboom: Bäumchen wie Granatapfelbaum, Stamm schenkelsdick, Blätter fast wie beym Granatbaum, ungrad gefiedert, 2 bis 4 Paar, schwach gezähnt, riechen wie Corianderblätter; Zweige voll kleiner Dornen; Blüthen in Enddolden, fünfblätterig, weiß, hohl wie Mayblümchen; Beeren kleiner als Pfefferkorn, 2 neben einander, schwärzlich grün, durch eine gelbe Nath getrennt, höckerig, reif dunkelgelb, dann schwärzlich, (je) ein Same, schwarz wie Coriander, riecht wie der europäische Anis, ist aber ohne Geschmack; das Holz hart, schwer, braun. Wächst auf kahlen, felsigen Bergen und an der Küste. Wird wenig gebraucht, obschon der Samen sehr stark riecht, doch nehmen die Weiber die Beeren zu der Salbe Bobori, womit sie den Leib nach dem Waschen einschmieren. Aus dem Holz macht man Axthelme. (Rumph Amb. II. 42.) Der Blüthenstand und Bau so wie die Frucht mahnen stark an Panax.

b. Elaphrium *Jacq.*: Kelch 4theilig, abfällig, Blume 4blätterig, 8 Staubfäden, Griffel kurz, mit gespaltener Narbe, Capsel rundlich, einfächerig, 1 Same in Mus.

1. Filzige G.R., E. tomentosum: Blätter abwechselnd, ungrad gefiedert, Blättchen oval, gezähnt, filzig, Trauben arm,

zweymal kürzer als Blatt. *Jacq.* Amer. t. 71. f. 1—3. *Lam.* t. 304. f. 1. Fagara octandra *Linn.*, holl. Zaedel-hout.

Westindien, besonders Curassao; unansehnlicher Baum, 20 Fuß hoch, voll balsamischen Saftes wie bey Bursaria; Holz weiß und sehr leicht, woraus die Wilden Sättel aus einem Stück verfertigen, auf die sie höchstens ein Schafsfell legen und ganz nackt reiten; wenige, dicke, unregelmäßige, oft gabelige Aeste, mit Blättern und Blüthen am Ende; Blättchen 4 Paar, kaum 1 Zoll lang; Trauben 1½ Z. lang, Blüthen klein, Kelche weiß, Blumen gelblich; Früchte wie Erbsen, grünlich, klaffen und lassen Balsam tropfenweise fallen. Der Same liegt in hochrothem Mus, ist weiß, von dem die Capselklappen abfallen, am nackten Theil aber schwarz. (Jacq.)

b. E. copalliferum: Blättchen oval, gezähnt, flaumig, Blüthen gedrängt in unterbrochenen Trauben, fast so lang als Blattstiel. *Hernand.* t. 45.

Mexico. Copalli Quahuitl s. Arbor gummifera, Copallifera prima; gehört wohl zu Amyris, wie vielleicht die ganze Sippe. Vergl. S. 678.

9. S. **Blumen-Resche,** Cyminosma *Grtn.*, Jambolifera *Linn.*

Kelch ungleich 4blätterig, Blätter rund, 4 Blumenblätter lanzetförmig, auf 8eckiger Scheibe, 8 Staubfäden, wovon 4 an den Blumenblättern, unten behaart; Griffel mit kopfförmiger Narbe, aufrecht, Beere 4fächerig, inwendig papierartig, je einsamig.

Bäumchen wie Myrten, mit Blättern gegenüber und Blüthen in Sträußern. Die Blätter und Früchte riechen wie Kümmel.

1. Gemeine Bl.R., C. pedunculata: Blätter lanzetförmig, elliptisch, Blumenblätter schmal lanzetförmig, 3mal länger als Kelch. *Rheede* V. t. 16. *Vahl* Symb. III. t. 61. *Dryand.*

Linn. transact. II. p. 232. Jambolifera pedunculata *Lour.* — Jamb. ped. *Linn.* bey Myrtus.

Ostindien.

Perin-Panel, portug. Pao-coftus, holländ. Groot Heilwortel: Strauch 4 Fuß hoch, mit grauer, gewürzhafter Rinde, rothgelber, scharfer Wnrzel; Blätter gegenüber, länglich rund, spitzig, über 6 Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ breit; Blüthen in Achseltrauben, anfangs weiß, dann röthlich, umgeschlagen; Beeren länglich rund, mit dicker, harter, schwarzgrüner Schale und wässerigem, unschmackhaftem, bläulichem Mus, worin 4 harte, weißliche Samen in so viel Fächern. Grünt, blüht und trägt immer; Blätter als Räucherung gegen hysterische Anfälle. (Rheede.)

2. Ceylonische Bl.R., C. ankaenda: Blumenblätter länglich, auswendig flaumig, nur wenig länger als Kelch. *Grtn.* t. 68. *Herm.* Mus. p. 73. *Burm.* zeyl. p. 27. *Linn.* fl. zeyl. n. 139.

Ceylon; Baum, dessen Beeren wie Kümmel riechen und ätherisches Oel wie Oleum Cumini geben. Aus dem Holz macht man gewöhnlich Bänke u. drgl. Wurde mit Myrtus f. Calyptranthes cumini verwechselt.

3. Gewürzhafte Bl.R., C. odorata: Blätter oval, hinten schief abgestutzt, unten gedüpfelt, Endsträußer traubenartig, Beeren einsamig. *Lour.* I. 284.

Ostindien, Cochinchina, in Gärten; Bäumchen mannshoch, mit einfachem, gradem Stamm und armförmigen Aesten; Blätter dick, glatt, unten weißlich, riechen wie Kümmel; Blumen, Kelche, Stiele und Beeren weiß. Die jungen Blätter werden unter Salat gemischt. — Kann wohl nicht Folium intinctus *Rumph* III. p. 202 seyn, da dieses die Frucht unter der Blume hat.

4. Harzige Bl.R., C. resinosa: Blätter länglich, Achselstiele vielblüthig, Beeren rundlich, 4fächerig. *Lour.* I. t. 285.

Ostindien und Cochinchina, in Büschen; mäßiger Baum, mit offenen Aesten und harziger, zäher Rinde; Blumen

weiß; Beeren klein, schwarz, 4fächerig. Die Fischer überziehen mit dem Absud der Wurzel ihre Netze, damit das verhärtete Harz die Feuchtigkeit abhalte.

Wahrscheinlich hieher: Tanarius major, Okir, holl. groote Taanboom; hat die Gestalt und Größe von Arbor rubra oder Aycau (Myrtus), mit schwärzlicher, rauher Rinde, halbfingersdick und voll Schleim; Blätter gegenüber, 1—3 Paar, kreuzförmig, ziemlich wie Birnblätter, 4 bis 5 Zoll lang, 2 breit; 4—5 Früchte beysammen wie halbreife Trauben, hart, braun, wie mit Sand bestreut, enthalten nur einen Kern, wie der Same von Catjang, (nach der Abbild. sind es Beeren kleiner als Flintenkugeln, über dem Kelch). Die Rinde braucht man sehr häufig um große Netze zu gerben, damit sie im Wasser besser halten, wie es auch mit der Rinde von Arbor rubra geschieht, doch nur wann das Okir fehlt. Man taucht die Netze eine Nacht lang in den Absud. (Rumph III. t. 122.)

4. Sippschaft. Frucht-Reschen.

Meist Zwitter, mit 10 und mehr Staubfäden, Capseln oder Beeren ganz von einander getrennt, eingelenkt auf einer dicken Scheibe, aus welcher sich der aus mehreren verwachsene Griffel erhebt, Samen ohne Eyweiß.

10. S. Nuß-Resche, Zwingera *Schrb.*, Simaba et Aruba *Aubl.*

Zwitter, Kelch klein, 5theilig, 5 Blumenblätter unten breit, viel länger als Kelch, 10, selten 8 Staubfäden, unten behaart und schuppenartig erweitert; 5 Griffel verwachsen, so viel lederige, einsamige Capseln an einer fleischigen Achse.

1. Guianische N.R., Z. amara: Blätter ungrad gefiedert, Blättchen 1—2paarig, lanzenförmig, ausgerandet, Stiele 3blüthig, in Achseln. Simaba guianensis *Aubl.* t. 163.

Guiana, in Wäldern; Strauch 8 Fuß hoch, 3 Zoll

dick, mit bitterer Rinde; Holz weiß und weich, 3 F. hohe Aeste, mit abwechselnden, gefiederten Blättern, Blättchen 3 oder 5—7, $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ breit; 5—6 Blüthen in Achseln, klein, Kelch grün, 4—5theilig, spitzig, Blumen 4—5blätterig, oval, weißlich, auf einer Scheibe, 8 bis 10 Staubfäden ebenda; Griffel lang, 4—5streifig (so viel verwachsen), Narbe 4—5strahlig, 4—5 Capseln, harsch oval, abstehend, auf einer fleischigen Scheibe, je $\frac{1}{2}$ Z. lang, gelb, einfächerig, je 1 Same in mürber, bitterer Schale. Blüht im Juny.

11. S. **Pflaumen-Resche**, Quassia L.

Zwitter, Kelch klein, 5theilig, 5 aufrechte, viel längere Blumenblätter, 10 Staubfäden, unten mit einer Schuppe auf einer Scheibe; 5 Pflaumen auf der fleischigen Mittelachse eingelenkt, klaffen inwendig, 1 Griffel, unten dicker, 1 Same hängend, ohne Eyweiß.

1. Bittere P.R., Q. amara: Blätter ungrad gefiedert, Stiel geflügelt, Blüthen groß, in Endtrauben. *Linn.* amoen. VI. t. 4. *Loddig.* bot. cab. t. 172.

Surinam; glatter Baum mit sehr bitterer Rinde und abwechselnden, eingelenkten Blättern, Blättchen 3zählig, lanzetförmig, voll Adern; Blüthen röthlich, in einseitigen Endtrauben. Soll nicht das ächte Quassienholz liefern.

b. Simaruba *Aubl.*: ziemlich so, Blüthen vielehig, Blumenblätter nur wenig länger als Kelch, 5—10 Staubfäden, Griffel gespalten.

1. Arzney-P.R., S. officinalis: Blätter grad gefiedert, Stiel ungeflügelt, Blättchen abwechselnd, unten flaumig, Blüthen einhäusig, männliche mit 10 Staubfäden, Narbe 5theilig. *Aubl.* t. 331. 332. *Lam.* t. 343. f. 2. Quassia Simaruba *L.*

Westindien, Cayenne, Guiana, Carolina, in feuchtem Sandboden; Baum mit 60 Fuß hohem Stamm, $2\frac{1}{2}$ dick; Holz weiß, leicht, Blätter abwechselnd, grad gefiedert, mit 2—9 Paar Blättchen, die 6 Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ breit; Blüthen

in großen, ästigen End- und Achselrispen, sehr klein, Kelch 5lappig, 5 Blumenblätter weiß, lanzetförmig, aufrecht, länger als Kelch, um eine Scheibe, unten im Kelch; in der männlichen Blüthe 10 Staubfäden, so lang als die Blume, auf der Scheibe unter dem Gröps und inwendig mit einer haarigen Schuppe, welche den 5furchigen, rundlichen Gröps umgeben, dem aber der Griffel fehlt (schwach verkümmert). Die weibliche Blüthe ebenso, aber statt der Staubfäden nur die 10 haarigen Schuppen und 5 Gröpse mit der fleischigen Scheibe verwachsen; der Griffel fleischig, 5streifig (5 verwachsen), mit 5 Narben. Die reifen Capseln ganz getrennt (fast wie bey Anonen), etwas fleischig, schwarz, oval, mit einer Längsrippe, je 1fächerig und fast so groß als eine Nuß; Same oval, mit spröder Schale (Coque, wie bey Dictamnus). Die Wurzeln sind dick, laufen söhlig sehr weit und liegen oft bloß; ihre Rinde ist gelblich, inwendig weißlich, bitter und schwitzt durch Einschnitte einen weißen Saft aus. Wird im Lande gegen Fieber, Durchfall und Ruhr gebraucht, laxiert und erregt bisweilen Erbrechen; sie kommt nach Europa in die Apotheken. Das Holz ist weniger bitter und kräftig; es wird geraspelt und gekocht gegen Durchfall, Blutflüsse und schlechte Verdauung angewendet. Man macht mit einem lavenartigen Stein Kerben in das Holz und raspelt damit die Manioc. Blüht im December, trägt im April. Bisweilen werden nur 2 Capseln reif. (Aubl.)

2. Hohe P.R., S. excelsa: Blätter ungrad gefiedert, Blättchen gegenüber, gestielt, Blüthen vielehig, in Rispen, nur fünf Staubfäden, Narbe 3spaltig. *Swartz* Act. holm. 1788. t. 8.

Westindien, in Wäldern; hoher Baum, von welchem das käufliche, weniger bittere Quassienholz kommen soll.

12. S. **Beeren-Reschc**, Walkera *Schrebr.*

Kelch 5theilig, Blume 5blätterig, 5 Staubfäden mit

ovalen Beuteln; 5 Pflaumen mit nierenförmiger, einsamiger Nuß, Keim verkehrt.

1. Gemeine B.R., W. serrata: Blätter abwechselnd, lanzetförmig, gekerbt, Blüthen in Endsträußern, gelb. *Rheede* V. t. 48. Meesia *Grtn.* t. 70.

Ostindien.

Tjokatti, Valermani, port. Foula-Paolista, holl. Sotte-bollen: niedriger, 12 Fuß hoher Baum, mit dünnem Stamm und vielen Zweigen, Rinde röthlich, Holz weiß, Wurzel weiß, bitter und gewürzhaft; Blätter spitzelliptisch, glänzend, schwach gekerbt, mit zarten Seitenrippen, bitter; Blüthen in rispenartigen Endtrauben, Kelch röthlich gelb, Blumen gelblich, geruchlos; Griffel lang und weiß; Beeren 4 und 5körnig, glänzend roth, bitter und sauer; enthalten je einen weißen, nierenförmigen, bittersüßen Kern. Grünt, blüht und trägt immer. Blätter, Blüthen und Früchte zur Bevestigung des Zahnfleisches, der Absud der Wurzel stillt das Erbrechen. (Rheede.)

13. S. **Apfel-Resche**, Ochna L.

Kelch 5blätterig, bleibend, Blume 5—10blätterig, viele Staubfäden mit schmalen, 2spaltigen Beuteln, auf einer Scheibe; soviel Pflaumen, als Blumenblätter auf verdickter Scheibe eingelenkt, einsamig, ohne Eyweiß; die Griffel gehen unten an der inneren Seite heraus und verwachsen zu einem einzigen mit hohler Narbe.

Glatte, saftige Sträucher und Bäume in heißen Ländern, mit abwechselnden, einfachen Blättern und Nebenblättern, Blüthen in Trauben, mit eingelenktem Stiel.

1. Ostindische A.R., O. quarrosa: Blätter verkehrt oval, gezähnt, Blumen 7—10blätterig, Narbe knopfförmig. *Roxbg.* Corom. t. 89. Ochna obtusata *Decand.* Ann. du Mus. XVII. t. 1. Ochna lucida *Rottb.* Acta dan. II. t. 6. *Lam.* t. 472. f. 1.

Ostindien; Baum mit grauen Aesten und abwechselnden, länglich ovalen, harschen, querrippigen, glänzenden

Blättern, wie Zimmetblätter; Blüthen in Seitentrauben, die nach dem Abfallen der Frucht sperrig stehen bleiben; Kelch gefärbt, Blume gelb; 5 ovale Pflaumen gelblich, auf einem dicken, fleischigen Fruchtboden, von einander abgesondert.

Kleiner Baum auf Bergen an der Küste von Coromandel, mit abwechselnden, abfälligen Blättern, 5 Zoll lang, 2 breit, gezähnt, jung gefärbt; Rispen bündelartig unter den jungen Blättern; Blüthen groß, Kelch 5blätterig, so groß als die Blume, aber grün und bleibend; Blume gelb, geruchlos, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, besteht aus 7—12 Blättern, jedoch meist nur 9—10, länglich und abfällig, unten auf dem Stiel; Staubfäden kurz, bleibend, etwa 50, (also 5 auf jedes Blatt), in einer Reihe, Beutel aufrecht, abfällig; so viel Gröpse als Blumenblätter, hier 10, dicht gedrängt um einen halbrunden Fruchtboden, trennen sich aber später in eichelförmige Früchte, die wie Samen aussehen wie bey Quassia, so groß als eine Bohne, schwarz; auf diesen Früchten ist kein Griffel, sondern sie haben nur einen gemeinschaftlichen in ihrer Mitte, auf der Spitze des röthlichen Fruchtbodens, mit durchbohrter Narbe (also verwachsene Griffel). Selten werden alle Früchte reif. (Roxbg.)

Vielleicht hieher: Metrosideros spuria, Taëwan, Bastaart Yzer-hout: Stamm kurz, kaum zu umklaftern; Blätter zerstreut, 6 Zoll lang, 2 breit; Frucht am Ende, sehr abweichend, und wie es scheint, ohne Blumen; erscheint zuerst wie eine blaßgrüne Pflaume voll Warzen, oben und seitwärts kommen 3 bis 4 andere, meist 2, 3 und 4 zusammengedrückte Früchte heraus, gelb, fleischig, schwitzen weiße Milch aus; 1 Stein wie kleine Klette, mit einer weißen Schale wie Eyerschale und einem braunen Samen. Frucht wie der ganze Baum der Tsjampadaha ähnlich.

Holz wie bey Sideroxylon, in harten Kern und weichen Splint getrennt, sinkt unter, gibt gute Pfosten; bildet kleine Wälder. Die Rinde wird bey mangelndem Pisang gekaut. (Rumph III. t. 13.)

b. Gomphia *Schr.*, Correia *Vand.*, Philomela *Pet. Th.*: Kelch und Blume 5blätterig, beyde gefärbt, 10 kurze Staubfäden mit langen, 2löcherichen Beuteln; das Uebrige wie bey Ochna, doch nie mehr als 5 Pflaumen.

1. Westindische A.R., G. jabotapita: Blätter oval lanzenförmig, gezähnt, Blumenblätter 3mal so lang als der Kelch, Beeren in Gruben. *Marcgr.* t. 101. *Piso* t. 166. *Plum.* Amer. t. 153. *Lam.* t. 472. f. 2.

Westindien und Südamerica; mäßiger Baum, mit grauer, unebener Rinde und weichem, zähem Holz; Blätter wie Birnblätter, abwechselnd; Blüthen gelb, in Gestalt fast wie Goldlack, aber wohlriechender, gedrängt in Endtrauben; die Frucht ist eine Art Beere wie Kirschenstein, kegelförmig oder fast 3eckig (Fruchtboden oder vielmehr die Scheibe); darauf stehen 2 bis 5 andere Beeren ohne Stiel, oval, etwas kleiner, schwarz wie Heidelbeeren, die ebenso färben und zusammenziehend schmecken, ohne Samen. Blüht im December und Jänner, reift im März und April. (Marcgr.)

Der strauchartige Baum wächst sehr häufig an den Küsten von Brasilien. Man genießt die Beeren wie in Europa die Heidelbeeren und preßt auch Oel daraus zum täglichen Gebrauch an Salat u. dgl. (Piso.)

Hiemit hat viel Aehnlichkeit Gomphia zeylanica (Ochna squarrosa), Bokaerae *Hermann* in *Burm.* thes. zeyl. t. 56. nicht merkwürdig.

2. Malabarische A.R., G. malabarica: Blätter oval lanzenförmig, gezähnt, Rippen groß, glänzend, Trauben rispenartig. *Rheede* V. t. 52.

Ostindien.

Poea-Tsjetti, Gara, Fruita-Baretto port., Paape-Kappen holl.; niedriges Bäumchen, 10 Fuß hoch, weißlich, mit röthlicher Rinde und grünen Zweigen voll Mark; Wurzel bitter; Blätter zerstreut, länglich, schwach gekerbt, bitter, ohne Geruch, mit sehr kleinen Seitenrippen; Blüthen in federartigen Rispen, geruchlos, 5blätterig, gelb, mit so viel grünen Kelchblättchen und 8 Staubbeuteln nebst einem weißen, 5eckigen Griffel; auf jedes Blumenblatt folgt eine Frucht oder eine 5eckige, rothe Hülse mit kleinen Samen von unangenehmem Geschmack. Blüht und trägt jährlich zweymal, im März und September. Die gepulverten Blätter nehmen das faule Fleisch weg; die Wurzel gegen Krätze und andere Ausschläge. (Rheede.)

II. Stufe. Bluft-Apfler.

Meist mehr als 5 Früchte, mit vielen Staubfäden.

III. Ordnung. Blüthen-Apfler.

Bälge, bisweilen in Aepfeln, Blume meist im Kelch.

Ranunkeln, Potentillen, Rosen.

Meist Kräuter und Sträucher, selten Bäume in gemäßigten und kalten Ländern, mit einfachen und zusammengesetzten Blättern, Kelch und Blume 5zählig, mit 4×5 und mehr Staubfäden.

Bey den einen ist der Kelch vielblätterig und abfällig, die Staubfäden stehen auf dem Stiel, und die Gröpse sind gehäufte Schläuche oder Bälge.

Bey anderen ist der Kelch röhrig und bleibend, die Staubfäden stehen auf dem Kelchrand, und die Gröpse sind entweder Schläuche nicht vom Kelch eingeschlossen; oder Bälge bald frey, bald im verengerten Kelch.

7. Zunft. Samen-Apfler — Gleißen.

Viele Schläuche oder Bälge auf einem Fruchtboden über dem vielblätterigen, abfälligen Kelch; viele freye Staubfäden auf dem Stiel, Samen mit Eyweiß. Ranunkeln.

Meist knotige Kräuter, selten Sträucher, mit abwechselnden, lappigen Scheidenblättern; Kelchblätter oft blumenartig und die Blumenblätter oft unregelmäßig gestaltet, beyde abfällig; die einzelnen Samen in den Schläuchen sind aufrecht, die vielen an der inneren Nath der Bälge hängend. Die meisten dieser Pflanzen enthalten einen scharfen, oft giftigen Stoff, der flüchtig ist und meistens durchs Trocknen verschwindet. Sie wachsen an feuchten Orten, in Feldern und Wäldern; manche sind als Zierpflanzen in Gärten.

a) Stock-Gleißen: Schläuche, einsamig, Blüthen regelmäßig, doch mit Verkümmerungen und Vermehrungen.

1. Sippschaft. Mark-Gleißen.

Blüthe mit Kelch und Blume; Griffel kurz.

Schwache, schwankende und liegende Kräuter, meist mit getheilten Blättern und gelben Blumen, auf feuchten Wiesen.

1. G. Zellen-Gleiße, Myosurus L.

Kelch und Blume 5blätterig, diese mit röhrigen Nägeln, 5—20 Staubfäden, 8—10 einsamige, 3eckige Bälge, ährenartig an einem langen Stiel, mit gradem Griffel. Pentandria. Mausschwanz, Kummelzellen.

1. Gemeine Z.G., M. minimus: Wurzelblätter schmal und grasartig, Blüthen einzeln, am Ende von Schäften, grün. Cauda muris *Lobel.* t. 40. *Tabernm.* t. 552. Fl. dan. t. 406. Schkuhr t. 88. *Trattin.* tabular. t. 130.

Hin und wieder auf feuchten Sandfeldern; Wurzelblätter und Schäfte kaum fingerslang, aufrecht; die Aehre der Bälge fast so lang als der Schaft, gleicht ziemlich der

Blüthenähre des Wegerichs. Das Pflänzchen schmeckt herb und war officinell. Herba caudae murinae.

2. S. Ader-Gleiße, Ranunculus L.

Kelch und Blume fünfblätterig, diese unten mit einer Schuppe, viele Staubfäden; viele ovale, zusammengedrückte Schläuche, kugelförmig zusammengehäuft, mit stiftförmigem Griffel. Polyandria. Hahnenfuß, Renoncule.

Knotige, schwache Kräuter, meist mit scharfem, wässerigem Saft, abwechselnden, zerschnittenen Blättern und gelben Blumen; gewöhnlich auf Wiesen.

a. Blätter einfach.

1. Brenn-A.G., R. flammula: Stengel geneigt, dicht, unten ästig, Blätter lanzetförmig, gestielt, glatt, Blüthenstiele gegenüber, Schläuche glatt. *Bauhin* hist. III. t. 864. fig. 3. *Tabernm.* t. 111. 112. *Bull.* t. 12. Fl. dan. t. 575. Kleiner Sumpfhahnenfuß, Brennkraut, Egelkraut.

An überschwemmten Orten häufig; ausdauernd, 1 bis 1½ Fuß lang, aufrecht und liegend; Blätter 2—3 Zoll lang, lanzenförmig, bisweilen gezähnt; Blüthen am Ende, einzeln, gestielt, gelb; blüht den ganzen Sommer. Das frische Kraut ist scharf und zieht Blasen; wird vom Vieh nicht gefressen, außer wenn man es mit Gras in die Krippe wirft, und soll dann den Schafen Wassersucht oder Fäule, den Pferden Leberegel verursachen. Herba flammulae, zum Blasenziehen.

2. Zungen-A.G., R. lingua: Stengel aufrecht, glatt, ästig und vielblüthig, Blätter stiellos, lanzetförmig, gezähnelt. *Tabernm.* t. 111. Fl. dan. t. 755. *Roemer* fl. eur. fasc. VIII. Großer Sumpfhahnenfuß, Speerkraut.

In Sümpfen und Gräben, gewöhnlich mit Cicuta virosa; 2—3 Fuß hoch, ausdauerd; Blätter 6 Zoll lang, am Rande mit knorpeligen Warzen gezähnt; Blüthen einzeln, groß, gelb. Blüht im July, ist scharf, ätzend und innerlich selbst giftig. Radix, herba ranunculi flammei majoris.

3. Warzen-A.G., R. ficaria: Wurzel körnig, Stengel meist einblüthig, Wurzelblätter gestielt, herzförmig, eckig, Kelch 3blätterig, Blume schmal, 8 — 12blätterig. *Matthiol.* t. 631. *Tabernm.* t. 1134. Fl. dan. t. 499. *Blackw.* t. 51. *Bull.* t. 43. Scharbockskraut, klein Schöllkraut, Feigwarzenkraut.

Ueberall an Hecken; eine der ersten Blüthen im Frühjahr; Wurzel mit kleinen Knollen, Stengel schaftartig, nur fingerslang in einem Busch von gestielten, glänzenden Wurzelblättern; Blüthen am Ende, gelb, vielblätterig, fast wie eine zusammengesetzte Blume. Die Wurzelkörner sehen aus wie Waizenkörner, sind scharf und blasenziehend; die Blätter werden nicht selten als Salat gegessen. Herba, Radix cheledonii minoris.

b. Blätter zerschnitten.

4. Gemeine A.G., R. auricomus: Stengel vielblüthig, Wurzelblätter eingeschnitten und gekerbt, Stengelblätter schmal, fingerförmig. *Tabernm.* t. 117. Fl. dan. t. 665. Goldblume, Glysblume, Butterblume, Ankenblume.

Ueberall auf Wiesen und in Wäldern, 1 Fuß hoch, ausdauernd; Wurzelblätter lang gestielt, fast nierenförmig und 3lappig, obere 7lappig; Blüthen am Ende, gestielt, schön glänzend gelb; blüht schon im März und April. Das Kraut ist nicht scharf, soll aber nicht von Schafen gefressen werden.

5. Gift-A.G., R. sceleratus: Blätter glatt, Wurzelblätter 3lappig, Lappen 3theilig, stumpf eingeschnitten, obere 3theilig, Lappen schmal, Früchte länglich. *Matth.* t. 610. *Fuchs* t. 159. *Tabernm.* t. 107. *Blackw.* t. 259. Fl. dan. t. 371. Erba sardonia, Gifthahnenfuß, Roßpfeffer.

Ueberall an Sümpfen, Gräben und auf feuchten Waiden; Stengel 1—2 Fuß hoch, eckig und hohl, ästig; Blätter glänzend, Blüthen einzeln am Ende, klein, glänzend gelb. Das Kraut ist nur Sommergewächs, hat eine ätzende Schärfe, zieht Blasen, und verursacht, innerlich genommen, Darmentzündung und Tod. Die Bettler machen sich

damit falsche Geschwüre, um Mitleid zu erregen, und die Schafe sollen davon das s. g. kalte Feuer bekommen und oft daran sterben. Indessen hat man Beyspiele, daß es gekocht unschädlich ist und selbst als Gemüse genossen werden kann. Folia Ranunculi palustris.

6. Zier-A.G., R. asiaticus: Stengel aufrecht, unten ästig, 3 und 2mal 3zählig, Blättchen 3spaltig, spitz eingeschnitten, Kelch umgeschlagen, Schläuche in walziger Aehre. *Clusius* hist. I. t. 240. f. 2. t. 241. f. 1. 2. *Imperat.* hist. t. 888. *Miller* t. 216. Roselline di seme, Grangialli, Giganti, Gartenranunkel.

Stammt aus Asien und wird schon seit mehreren Jahrhunderten in allen Gärten als eine schöne, gefüllte, in allen Farben glänzende Zierblume gezogen; Stengel kaum 1 Fuß hoch; Wurzel besteht aus länglichen Knollen fast wie Knoblauch und ist ausdauernd.

7. Knollen-A.G., R. bulbosus: Stengel aufrecht, behaart, unten zwiebelartig verdickt, vielblüthig, Blätter 3zählig, Blättchen 3spaltig, eingeschnitten gezähnt, Blüthenstiele gefurcht, Kelche umgeschlagen. *Matthiol.* t. 614. *Camer.* epit. t. 384. *Tabernm.* t. 108. *Bull.* t. 27. Fl. dan. t. 551. Schk. t. 152. *Roemer* fl. europ. fasc. II. Spilli d'oro, Drüswurz, Brennkraut.

Ueberall auf trockenen Wiesen, in Grasgärten und an Wegen; spannehoch, mit vielen lang gestielten, goldgelben Blumen, ausdauernd. Der Wurzelknollen ist nur der angeschwollene Stengel mit den Wurzelblättern, worunter die ächten Faserwurzeln stehen. Das Kraut ist scharf und der Knollen zieht Blasen wie Canthariden, wird indessen gekocht eßbar. Bulbus ranunculi bulbosi.

8. Kriechende A.G., R. repens: Stengel ästig, vielblüthig, mit Ausläufern, Blätter fiederartig, 3zählig, Blättchen keilförmig, 3spaltig, gezähnt, Blüthenstiele gefurcht, Kelche offen, nicht umgeschlagen. *Lobel.* t. 662. f. 2. *Matth.* t. 612. *Tabernm.* t. 63. f. 1. t. 117. 118. *Blackw.* t. 31. Fl. dan. t. 795. *Bull.* t. 77. Pedochi, Momolini, Goldblume, Butterblume.

Ueberall auf Wiesen, in Feldern, Gärten und an Zäunen, gefüllt in Gärten; ausdauernd, 1 Fuß hoch, zerstreut, Blumen goldgelb. Das Kraut ist nicht scharf und daher eßbar. Bey den gefüllten, die wie kleine Röschen aussehen und sich fast in allen Gärten finden, verwandeln sich Staubfäden und Griffel in Blumenblätter.

9. Scharfe A.G., R. acris: Stengel aufrecht, vielblüthig, flaumig, Blätter 3—5theilig, gezähnt, obere schmal, Blüthenstiele rund, Kelche offen. *Lobel.* t. 665. f. 1. *Fuchs* t. 879. *Bauh.* hist. t. 416. f. 1. *Bull.* t. 109. Schmalzblume.

Sehr gemein in Baumgärten und auf Wiesen, die oft ganz davon vergoldet werden, 1—2 Fuß hoch; Kelch gelblich, Blumen glänzend goldgelb; ausdauernd. Blätter haben gewöhnlich einen schwarzen Fleck. Das Kraut ist scharf und zieht Blasen; soll oft Ursache von Schafkrankheiten seyn. Folia ranunculi pratensis s. acris.

10. Acker: A.G., R. arvensis: Stengel aufrecht, äslig, Blätter glatt, Wurzelblätter 3theilig, Stengelblätter schmal vieltheilig, Samen stachelig. *Fuchs* t. 157. *Lobel.* t. 665. f. 2. *Bauh.* hist. III. t. 859. f. 1. *Tabernm.* t. 110. *Bull.* t. 117. Fl. dan. t. 219. *Blackw.* t. 31. Schkuhr t. 152. Lappio, Presora, Ackerhahnenfuß.

Ueberall im Getraide; Sommergewächs, 1 Fuß hoch, mit blaßgelben kleinen Blumen und einem Halbdutzend Früchten. Blätter und selbst die Blumen sind scharf und ziehen Blasen.

11. Wasser-A.G., R. aquatilis: Stengel schwimmend, Blätter haarförmig zertheilt, Blumen größer als Kelch, weiß, in der Mitte gelb. Wasserhahnenfuß, Lock.

a) R. aquat. heterophyllus: untergetauchte Blätter haarförmig zertheilt, oben schwimmende schildförmig, 3lappig, Samen borstig. *Lobel.* t. 35. f. 2. *Bauh.* hist. III. t. 381. f. interior. *Tabernm.* t. 119. *Weinm.* t. 853. f. a. *Barrel.* t. 565.

Ueberall in stehenden und langsam fließenden Wässern, auf dem Boden oder am Ufer bevestiget, an der Oberfläche

flötzend; Stiele der schild- und nierenförmigen Blätter 1 bis 2 Zoll lang, die haarförmigen Blätter einigemal 3theilig, und zuletzt gespalten; Blüthen mit 25—30 Staubfäden, und ragen immer über das Wasser hervor, das sie bisweilen ganz bedecken.

b) R. aquat. capillaceus, fluitans, divaricatus: alle Blätter haarförmig zerschnitten, 4—5mal getheilt und Lappen ausgesperrt, Früchte glatt. *Tabernm.* t. 187. 188. *Bauh.* hist. III. t. 773. 777. *Pluken.* t. 55. fig. 2. *Columna* ecphras. t. 316. Schkuhr t. 152.

Mit der vorigen, ebenso.

c) R. aquat. peucedanifolius, fluviatilis: alle Blätter haarförmig zertheilt, Lappen sehr lang und parallel. *Bauh.* hist. III. t. 774. *Lobel.* t. 791. f. 1. *Barrel.* t. 566. Fl. dan. t. 376.

Mit den anderen; Blätter schmecken scharf, getrocknet aber geben sie gutes Winterfutter.

3. S. Drossel-Gleiße, Adonis L.

Kelch 5blätterig, anliegend, Blume 5—15blätterig, ohne Schuppen, viele Staubfäden und viele 1samige, glatte Schläuche an ährenförmigem Säulchen mit kurzem, krummem Griffel.

1. Sommer-D.G., A. annua: Stengel ästig, glatt, Blätter 3mal fiederspaltig, Lappen schmal und spitzig, Blumen roth mit schwarzem Nagel. Blutstropfen, Blutauge, Teufelsauge.

a) A. ann. aestivalis: Kelch unten borstig, Blume 8blätterig, viel größer als Kelch, mennigroth, Früchte walzig. *Tabernm.* t. 72. *Knorr* del. II. t. A. 12. *Jacq.* fl. Austr. t. 354.

b) A. ann. autumnalis: Kelch glatt, Blume 6blätterig, wenig größer als Kelch, blutroth, Früchte oval. *Clus.* hist. I. t. 336. *Tabernm.* t. 59. *Jacq.* Austr. t. 354. *Matth.* t. 906. *Lam.* t. 498. f. 1. 2. Schkuhr t. 152.

Beyde beysammen im Getraide, besonders auf Kalkhügeln, auch zur Zierde in Gärten; blühen vom May bis in den Herbst; Stengel kaum fußhoch, fast einfach; Blüthen

einzeln am Ende, ganz offen, etwa 1 Z. breit; Kraut scharf und bitter, gegen Grimmen und Steinbeschwerden. Flores, semina Adonidis.

2. Frühlings-D.G., A. vernalis: Wurzelblätter schuppenartig, obere stiellos, vielspaltig, Blumen 10—12blätterig, sehr groß und gelb; Schläuche behaart, Blätter abwechselnd, umfassend, in viele borstenförmige Lappen zerschnitten. *Tabernm.* t. 1097. *Miller* t. 14. f. 1. *Blackw.* t. 504. *Jacq.* Austr. t. 44. *Grtn.* t. 74. Schkuhr t. 152. Falsche Nieswurz, Böhmische Christwurz.

Auf trockenen Hügeln, Weinbergen, ausdauernd; Wurzel büschelförmig faserig, braunschwarz, treibt mehrere Stengel, einfach und ästig, vor dem Blühen kaum spannehoch, nachher über fußhoch; meist nur eine Blume auf dem Gipfel des Stengels und die Seitenzweige leer; Blume ganz gelb, offen, sehr groß, fast 2 Zoll breit, besteht aus 12—16 Blättern und hat an 100 Staubfäden. Die Wurzel findet sich bisweilen in den Apotheken statt der von Helleborus viridis, mit der sie auch ziemlich gleiche Gestalt, Geschmack und Wirkung hat; beyde purgieren stark und werden für ein Verwahrungsmittel gegen Pest gehalten; heißt auch Radix Hellebori Hippocratis, welche aber von Helleb. orientalis kommt. Blüht im April, reift im July.

2. Sippschaft. Stamm-Gleißen.

Kelch ohne Blume; Griffel meist schwanzförmig verlängert.

Meist Stauden und Sträucher mit gefiederten Blättern und vielfarbigen Kelchen, auf trockenen Hügeln und in Wäldern.

4. S. **Wurzel-Gleiße**, Anemone; Hydrastis *L.*, Warneria *Mill.*

Hülle 3blätterig, oft entfernt, Kelch blumenartig, 5 bis 15blätterig, keine Blume; viele Staubfäden und Bälge, meist langgeschwänzt. Windblume, Windröslein.

a) Hepatica: Hülle nah am Kelch, Blättchen unzertheilt, Deckblätter 6—9 in mehreren Reihen, Schläuche ungeschwänzt.

1. Leber-W.G., A. hepatica: Wurzelblätter herzförmig, zlappig, Blüthen auf Schäften, meist blau. *Matthiol.* t. 838. *Lobel.* t. 35. f. 1. *Cluf.* hift. II. t. 247. 248. f. 1, 2. *Tabernm.* t. 911. 912. *Blackw.* t. 207. *Knorr* del. I. t. L. 13. Fl. dan. t. 610. Schkuhr t. 160. Leberblume.

Ueberall in Wäldern, häufig in Gärten; gewöhnlich dunkelblau, 6—8blätterig, auch gefüllt mit verschiedenen Farben; Blatt- wie Blüthenstiele fingerslang, Blätter groß, fast wie Asarum, lederig, unten roth. Herba hepaticae nobilis, etwas scharf und zusammenziehend.

b) Pulsatilla: Hülle entfernt, zerschlissen, Schläuche geschwänzt, Stengel unbelaubt.

2. Schellen-W.G., A. pulsatilla: Wurzelblätter fiederig zerschlissen, Blüthe geneigt, 6blätterig, Blätter ziemlich offen und grad. *Matth.* t. 620. *Cluf.* hift. I. t. 246. *Tabernm.* t. 80. Fl. dan. t. 183. *Knorr* del. II. t. A. 7. *Bull.* t. 49. Kuhschelle.

Auf trockenen Kalkhügeln, an Zäunen; Wurzel spindelförmig, Schäfte spannehoch, Wurzelblätter 2fiederig, Blüthen einzeln, groß, violett und behaart. Herba pulsatillae, sehr scharf und selbst giftig.

c) Anemoides: der Stengel belaubt, Schläuche ungeschwänzt.

3. Zier-W.G., A. coronaria: Wurzelblätter 3mal zerschlissen, Lappen schmal und stechend, Hüllblätter vielspaltig, Blüthe 6blätterig, Blätter oval, Schläuche wollig. *Cluf.* hift. I. t. 255—260. *Miller* t. 31. *Lam.* t. 496. f. 1. Bot. mag. t. 841.

Stammt aus dem Orient, häufig bey uns in Gärten, mit vielen Farbenabänderungen, einfach und gefüllt, ausdauernd.

4. Garten-W.G., A. hortensis, stellata: Wurzelblätter 3theilig, Lappen keilförmig, eingeschnitten gezähnt, Hüllblätter ziemlich ganz, 10—12 Blüthenblätter länglich, Schläuche wollig.

Cluſius hiſt. I. t. 249—254. *Tabernm.* t. 72. 76. Bot. mag. t. 123.

Südlich auf Hügeln in Büſchen, häufig in Dorfgärten, beſonders am Rhein, fußhoch; Blüthen einzeln, am Ende, aufrecht, groß, 9—13blätterig, purpurroth, einfach und gefüllt.

5. Wald-W.G., A. nemorosa: Stengel einblüthig, Stengelblätter 3zählig, Blättchen 3ſpaltig, lanzetförmig, gezähnt, Hüllblätter geſtielt, 6 Blüthenblätter elliptiſch, weiß. *Cluſ.* hiſt. II. t. 247. 248. *Tabernm.* t. 109. Flora dan. t. 549. *Bull.* t. 3. Schkuhr t. 150. Luck, Lickt.

Ueberall in Wäldern, ſpannehoch, einfach, auch in Gärten gefüllt; blüht im März. Herba ranunculi albi, ſcharf, blaſenziehend, ſoll dem Vieh Blutharnen verurſachen.

6. Wilde W.G., A. ſylveſtris: Blätter 3 und 5theilig, Lappen eingeſchnitten gezähnt, Hüllblätter geſtielt, 6 Blüthenblätter elliptiſch, weiß, Mittelſäulchen rauch. *Tabernm.* t. 37. *Bull.* t. 59. Schkuhr t. 150. *Curt.* bot. Mag. t. 54.

Südlich auf Kalkhügeln, fußhoch, bisweilen in Gärten.

5. S. Stengel-Gleiße, Clematis L.

Kelch gefärbt, 4—8blätterig, meiſt ohne Hülle und Blume, Schläuche in einen langen gefiederten Schwanz verlängert.

Meiſt laufende Sträucher mit Blättern gegenüber, ſcharf und blaſenziehend.

a. Kletternde.

1. Gemeine St.G., C. vitalba: Blätter gefiedert, rankenartig, Blättchen herzlanzetförmig, eingeſchnitten gezähnt, Blüthen in Achſelriſpen. *Matth.* t. 158. *Cluſ.* hiſt. I. t. 122. f. 2. *Tabernm.* t. 1289. *Jacq* Auſtr. t. 308. *Bull.* t. 89. Schkuhr t. 151. Waldreben, Rehbinden, Lienen, Nielen. Herbe aux gueux.

Häufig in Zäunen, die oft mit ihren perückenartigen Früchten ganz bedeckt ſind; Stengel 10—20 Fuß lang,

sehr zäh; Blüthen meist 4blätterig, umgeschlagen, gelblich weiß und behaart, Griffel krumm, mit seidenartigen, weißen Haaren besetzt. Die ganze Pflanze ist scharf und blasenziehend. Radix clematitis sylvestris.

2. Blaue St.G., C. viticella: Blätter ganz und 3mal zusammengesetzt, Lappen ganz, Stiele einblüthig, länger als Blatt, Blüthenblätter offen, violett, verkehrt oval. *Matth.* t. 957. *Clusius* hist. I. t. 122. f. 1. *Camer.* epit. t. 696. *Zannich.* Istr. t. 80.

Südlich in Hecken, besonders am Mittelmeer; Stengel 8—10 Fuß hoch, Blumen blau und purpurroth, bey uns in Gärten an Lauben und Bogengängen, bisweilen gefüllt.

3. Brenn-St.G., C. flammulae: untere Blätter gefiedert und eingeschnitten, Lappen ganz und 3theilig, von verschiedener Gestalt, obere Blätter einfach, lanzetförmig, Blüthen weiß, wohlriechend. *Tabernm.* t. 882. *Knorr* del. I. t. C. 9. *Tenore* fl. neapol. I. t. 48. Brennkraut.

Mittelmeer, bey uns häufig in Gärten, sehr scharf und blasenziehend.

b. Stengel aufrecht.

5. Aufrechte St.G., C. erecta: Blätter gefiedert, Blättchen gestielt, oval lanzetförmig, ganz, Blüthen in Endrispen, weiß. *Matth.* t. 959. *Camer.* epit. t. 648. *Clus.* hist. I. t. 124. f. 1. *Jacq.* Aust. t. 291. Schkuhr t. 151. Brennwurz.

Südlich an Zäunen, bey uns meist in Gärten; 4 bis 6 Fuß hoch, mit 6—9 Fiederblättchen; Blüthen schmutzig weiß, etwas behaart. Sehr scharf und blasenziehend.

b. Atragene L.: ebenso, 4 Kelchblätter ohne Hülle, 12 schmale Blumenblättchen, Schläuche geschwänzt und behaart.

1. Alpen-St.G., A. alpina: Strauch kletternd, Blätter 2mal 3zählig, Blättchen oval lanzetförmig, gezähnt. *Clus.* hist. II. t. 335. *Pluk.* t. 84. f. 4. *Jacq.* Aust. t. 241. Pona, baldensis t. 175. Schkuhr t. 160.

Auf hohen Alpen, 4—8 Fuß hoch, um andere Sträucher gewunden; Blüthen violett, bisweilen weiß und gelb.

6. S. Laub-Gleiße, Thalictrum L.

Kelch 4—5blätterig, ohne Hülle und Blume, 4—15 Schläuche gefurcht, mit kurzem, krummem Griffel.

Ausdauernde Kräuter mit jährigem Stengel, schönen gefiederten Blättern und Blüthen in großen Endrispen. Pigamont. Wiesenraute, Unstätkraut.

1. Kleine L.G., T. minus: Stengel rund, duftig, Blätter 3mal gefiedert, Blättchen rundlich, hinten keilförmig, vorn stumpf und gezähnt, unten graulich, Blüthen 4blätterig, hängend in lockeren Rispen. *Tabernm.* t. 121. *Bauh.* hist. III. t. 487. f. 3. Fl. dan. t. 732. *Jacq.* Austr. t. 419. Schk. t. 151.

Hin und wieder auf Bergwiesen, in Büschen, gewöhnlich in Gärten; 2 Fuß hoher Stengel, hohl, oben verzweigt; Blüthen rothgelb, mit etwa 20 Staubfäden und 3—4 Schläuchen.

2. Gelbe L.G., T. flavum: Stengel aufrecht, gefurcht, Blätter 3mal gefiedert, Blättchen lanzetförmig, ganz, und 3spaltig, Blüthen in gedrängter Rispe, 4blätterig, aufrecht, blaßgelb. *Tabernm.* t. 120. *Bauh.* hist. III. t. 487. f. 1. *Zannich.* Istr. t. 311. Fl. dan. t. 939. *Jacq.* Austr. t. 421. Engl. bot. t. 367. Feldrhabarber.

Auf feuchten Wiesen, in Büschen, häufig in Gärten; Stengel 4—6 Fuß hoch, hohl, oben verzweigt, Zweige und Blätter abwechselnd, Blüthen mit 16—30 Staubfäden und 5—10 Schläuchen. Kraut und Wurzel färben gelb; die letzte ist ästig und soll wie Rhabarber wirken, schmeckt bitterlich und ekelhaft, war ehemals ein Wundmittel. Radix, herba, semen Thalictri.

3. Feld-L.G., T. aquilegifolium: Stengel gefurcht, Blätter 3mal gefiedert, Blättchen stumpf 3lappig, Nebenblätter oval, an den Verzweigungen des Blattstiels, Rispe straußartig, Schläuche zeckig, hängend. *Bauh.* hist. III. t. 487. f. 2. *Jacq.* Aust. t. 318. Hort. Vindobon. t. 81. Feldakeley, Amstelkraut.

Auf Bergwiesen, in Büschen, 2—3 Fuß hoch, häufig in Gärten; zierliche Pflanze mit großen bläulichen Blättern wie Akeley; Blüthen zahlreich in doldenartigen Endrispen, weiß und abfällig, mit vielen rothen Staubfäden und etwa 8 Schläuchen.

b) Blust-Gleißen: Bälge, mehrsamig.

3. Sippschaft. Blüthen-Gleißen.

Blumenblätter ungespornt.

Meist kleine Kräuter, selten Sträucher mit sonderbar zertheilten Blättern und meist schönen Blumen; zum Theil giftig.

7. S. Samen-Gleiße, Helleborus *L.*

Kelch fünfblätterig, bleibend, Blätter rundlich, meist grün; Blume besteht aus 8—10 kleinen Röhrchen, 30 bis 60 Staubfäden; 3—10 Bälge, mit scheibenförmigen Narben, Samen zweyreihig. Polyandria polygynia, Nieswurz.

Ausdauernde kleine, giftige Kräuter, mit lederigen, fußförmigen Blättern; die Röhrenblümchen in der Blüthe mahnen an Syngenesisten, was mit den vielen Gröpfen übereinstimmt. Die Ranunculaceen sind gleichsam Syngenesisten in einer einzigen Blüthe und daher als eine Zwitterfamilie so unregelmäßig und kümmerlich.

1. Schwarze S.G., H. niger: Schaft 1—2blüthig, Wurzelblätter fußförmig, glatt, 7 Blättchen lanzeiförmig, gezähnt. *Matth.* t. 1220. *Clus.* hist. I. t. 274. *Tabrnm.* t. 1099. *Blackw.* t. 506. *Knorr* del. I. t. N. 6. *Jacq.* Austr. t. 301. *Bull.* t. 33. Christwurz.

Südlich auf schattigen Felsen, sonst meist in Gärten, kaum 1 Fuß hoch; Wurzel knotig, ästig, mit langen Zasern, schwarz, inwendig weiß; Blätter 7—9lappig, bleiben den ganzen Winter stehen. Blüht vom November bis zum März, gewöhnlich um Weihnachten unter dem Schnee;

Blüthen groß, weiß, beym Welken röthlich; 8 — 10 Röhrchen grünlich gelb, 3 — 8 Bälge. Radix Hellebori nigri, bitter, scharf, blasenziehend, purgiert heftig und tödtet; wird seit den ältesten Zeiten besonders als Haarseil fürs Vieh gebraucht, und mit der Wurzel von Adonis vernalis verwechselt.

2. Grüne S.G., H. viridis: Stengel gabelig, mit Blättern, meist 2blüthig, Blüthen grün, Wurzelblätter fußförmig, Stengelblätter handförmig, gezähnt. *Matth.* t. 1221. Veratrum nigrum II. *Clus.* hist. I. t. 275. *Tabernm.* t. 1099. *Blackw.* t. 509. *Knorr* del. 1. t. N. 5. *Jacq.* Austr. t. 100. Schkuhr t. 154. Bärenwurz.

Hin und wieder auf Bergen, gewöhnlich in Gärten, kaum 1 Fuß hoch, Blätter zarter, 9 — 11lappig; Blüthen größer als bey foetidus, gewöhnlich nur 3 Bälge; Wurzel faserig, mit vielen Zasern, schwarzbraun, scharf, bitter und giftig, wird auch als Haarseil gebraucht, und wie es scheint von der schwarzen nicht unterschieden. Blüht im May und Juny. Radix Hellebori viridis.

3. Stinkende S.G., H. foetidus: Stengel belaubt und vielblüthig, Blätter fußförmig, ziemlich schmal. *Fuchs* t. 275. *Tabernm.* t. 1098. *Bull.* t. 71. *Blackw.* t. 57. Läusekraut, Bärenfuß.

Hin und wieder in Wäldern; gegen 2 Fuß hoch, Blätter 9 — 12lappig, lederartig, die unter den Blüthen ungetheilt; diese grün, oft roth geründert, kleiner als bey H. viridis. Blüht im Frühjahr. Das ganze Kraut stinkt, purgiert heftig und ist giftig; gegen Würmer. Wurzel faserig, schwarzbraun, scharf und giftig; als Haarseil. Herba hellebori foetidi.

4. Winter: S.G., H. hyemalis: Stengel einblüthig, Wurzelblätter schildförmig, vielspaltig; Blüthe 5 — 8blätterig, gelb, in zerschlissener Hülle. *Lobel.* adv. t. 300. *Blackw.* t. 570. *Bull.* t. 35. *Jacq.* Austr. t. 202. Schkuhr t. 154. Eranthis *Salisbury*. Christwurz, Wolfskraut.

Auf hohen Bergen, bey uns in Gärten; spannehoch, Wurzel knollig, Blüthen ziemlich klein, 5—6blätterig, mit 3—4 Bälgen; blüht im Frühjahr.

b) Trollius *L.*: Kelch blumenartig, abfällig, 5 bis 15blätterig, darin 5—20 kleine Röhrenblümchen und viele walzige Bälge. Trollblume.

1. Kugel-S.G., T. europaeus: Stengel einfach, einblumig; Blätter handförmig zerschlissen, 15 geschlossene Blüthenblätter. *Clus.* hist. I. t. 237. *Tabernm.* t. 109. *Fl. dan.* t. 133. *Knorr* del. II. t. T. 4. Schkuhr t. 153. Kugelhahnenfuß, Knollenblume.

Hin und wieder auf feuchten Wiesen, besonders auf Bergen; Stengel einfach, über fußhoch, selten verzweigt, mit einer großen, fast kugelförmigen, gelben Blume; Wurzelblätter langgestielt, tief 5theilig, Lappen 3spaltig, gezähnt, glatt. Das Kraut ist etwas scharf, wird aber vom Vieh gefressen. Flores Trollii.

c) Caltha *L.*: Kelch blumenartig, 5blätterig, Blätter rundlich, ohne Blume, 5—10 Bälge, zusammengedrückt. Ausdauernde Kräuter mit breiten, glatten Blättern.

1. Sumpf-S.G., C. palustris: Stengel aufrecht, Blätter rundlich herzförmig, gekerbt. *Matth.* t. 846. *Tabernm.* t. 1128. *Fl. dan.* t. 668. *Knorr* del. I. t. H. 2. *Lam.* t. 500. Schk. t. 154. Schmalzblume, Dotterblume, Schmergel.

Ueberall auf sumpfigen Wiesen, die oft davon ganz gelb aussehen; Stengel spannehoch, Wurzelblätter langgestielt, oft querhandbreit, nierenförmig, Stiele scheidenartig; Blüthen 5—9blätterig, goldgelb. Gutes Viehfutter, aber etwas scharf und soll Blutharnen hervorbringen. Die unreifen Blüthenknospen wie Kappern. Herba, flores Calthae palustris.

8. S. Gröps; Gleiße, Actaea *L.*; Isopyrum *L.* Kelch und Blume vierblätterig, 1—4 Bälge, die nicht klaffen und meist beerenartig und mehrsamig sind. Polyandria monogynia.

a. Cimicifuga *L.*: 4 trockene Bälge.

1. Stinkende G.G., C. foetida: Blätter 2—3zählig, Lappen oval lanzetförmig, gezähnt; Blüthen in Rispentrauben; Bälge zottig. *Lin.* Amoen. VII. t. 6. f. 2. VIII. t. 4. *Gmel.* sibir. t. 70. *Grtn.* t. 140. *Lam.* t. 487.

Im südlichen Polen und in Sibirien, in Bergwäldern; sehr stinkendes Kraut, welches die Wanzen vertreibt; Stengel hohl, 2—3 Fuß hoch; Wurzel knollig; Blüthen klein, weißlich, in ährenförmigen Rispen.

b. Actaea: 1 Balg beerenartig.

2. Gemeine G.G., A. spicata: Blätter 2—3mal 3zählig, Blättchen oval lanzetförmig, gezähnt, Blüthen in ovaler Traube mit rundlichen Beeren. *Clus.* hist. II. t. 86. f. 2. *Lobel.* t. 682. f. 1. *Tabernm.* t. 1163. *Bauh.* hist. III. t. 660. *Bull.* t. 83. *Blackw.* t. 365. *Fl. dan.* t. 489. *Lamarck* t. 448. f. 1. *Grtn.* t. 114. Schk. t. 130. Christophskraut, Schwarzkraut.

Hin und wieder in Bergwäldern, nur einzeln; 2 Fuß hoch, oben ästig, mit großen, zweymal gefiederten Blättern, Blättchen 3lappig und gezähnt; Blüthen klein, weiß, in großer Endtraube; Beeren wie Erbsen, länglich, schwarz, giftig, so wie das ganze Kraut, geben mit Alaun schwarze Farbe. Die Wurzel ist ästig und geringelt, wird oft statt der schwarzen Nießwurz gebraucht und führt stark ab; auch gegen Krätze.

9. S. Blumen-Gleiße, Paeonia *L.*

Kelch 5blätterig, grün, 5—10 Blumenblätter, rundlich; 2—5 Bälge auf einer fleischigen Scheibe mit 2lappigen Narben, Samen rundlich, glänzend. Polyandria digynia.

Ausdauernde Kräuter und Sträucher mit faserigen Wurzeln, mehrzähligen Stengelblättern und großen, schönen, meist vielblätterigen Blumen.

1. Gemeine Bl.G., P. officinalis: krautartig, Blätter zusammengesetzt, Blättchen lappig, Lappen breit lanzetförmig,

Bälge ziemlich grad und filzig. *Matth.* t. 915. *Fuchs* t. 202. *Tabernm.* t. 1171. *Blackw.* t. 65. *Knorr* del. I. t. R. 3.

Südlich auf hohen Bergen in der Region der Buchen und Tannen, bey uns häufig in allen Gärten als Zierpflanze; ausdauernd, 2 Fuß hoch, sehr blattreich, Blätter zweymal gefiedert, riechen unangenehm; Blüthen am Ende, sehr groß und prächtig, meist roth, mit verschiedenen Schattierungen, ohne Geruch, mit 2—3 weißfilzigen Bälgen und rothen Narben; Samen oval, fast wie kleine Erbsen, glänzend schwarz. Die ganze Pflanze, besonders die Körner wirken krampfwidrig. Die Wurzel besteht aus vielen Knollen und ist ein Hauptbestandtheil des Markgraven-Pulvers gegen die fallende Sucht, das die Landleute gegen das Gefrais der Kinder häufig brauchen. Sie geben auch gutes Stärkemehl zu Kleister. Radix, flores, semina Paeoniae.

2. Schmale Bl.G., P. tenuifolia: krautartig, Blätter 2mal 3zählig, Blättchen schmal zerschlissen, Bälge filzig, ausgesperrt. *Lin.* decad. IX. t. 5. *Gmel.* sibir. t. 73. *Pallas* flor. ross. t. 87. *Bot. mag.* t. 926.

Ukraine und Sibirien, bey uns häufig in Gärten; drey Bälge mit rothen Haaren.

3. Chinesische Bl.G., P. chinensis, Moutan: Stengel strauchartig, Blätter 2mal gefiedert, Blättchen mit länglich ovalen Lappen, 5 Bälge zottig in krugförmiger Scheibe. Botan *Kaempf.* p. 862. *Andrews* bot. repos. t. 373, 448, 463. *Bonpl.* Malmais. t. 1. 23. *Sims* bot. Mag. t. 1154.

Wächst im nördlichen China, wird aber allgemein in Gärten zur Zierde gezogen und zwar seit mehr als 1000 Jahren; erst seit kurzer Zeit nach Europa gekommen. Strauch 2—4 Fuß hoch, zuweilen 8—10, mit rundem, fingersdickem, glattem Stengel, 2mal 3zähligen und fiederspaltigen Blättern; Blüthen am Ende sehr groß, roth und auch weiß, meist gefüllt und wohlriechend.

4. Sippschaft. Frucht-Gleißen.

Blumenblätter gespornt.

Stauden mit getheilten, schildförmigen Blättern und vollständigen, blauen Blüthen; enthalten meist ein betäubendes Gift.

10. G. **Nuß-Gleiße**, Aconitum *L.*

Kelch blumenartig, abfällig, unregelmäßig, 5blätterig, oberes Blatt helmförmig, zwey Blumenblätter langgestielt, sackförmig, 3—5 Bälge.

Aufrechte Stauden mit handförmigen Blättern und großen, sonderbaren Blüthen; meist giftig. **Sturmhut, Eisenhut.**

a. Blumen gelb.

1. **Gelbe N.G.**, A. lycoctonum: Blätter handförmig, 3—5theilig, Lappen 3spaltig, behaart, Deckblättchen an der Mitte des Blüthenstiels; Sporn der Blumenblätter gedreht, Helm kegelförmig, verlängert, stumpf. *Matth.* t. 1085. *Cluſ.* hist. II. t. 94. *Barr.* t. 599. *Blackw.* t. 563. *Bull.* t. 63. *Jacq.* Austr. t. 380. *Grtn.* t. 65. *Fl. dan.* t. 123. *Seringe* Mus. helvet. I. 1. 15. f. 5. 6. Wolfswurz, Narrenkappen.

In Bergwäldern; 2—3 Fuß hoch, Blumen schmutzig gelb in ährenförmigen Trauben. Der Absud des Krautes tödtet Fliegen, Wanzen und Läuse; die Wurzel Mäuse, Ratten und Wölfe. Radix Aconiti, ästig, braunschwarz, wird mit der von Helleborus niger verwechselt.

2. **Italiänische N.G.**, A. anthora: Blätter vielspaltig, Lappen schmal, Helm gewölbt, spitzig, Sporn des Blumenblatts hakenförmig, Lippe verkehrt herzförmig, Blüthen in Rispen. *Matth.* t. 1095. *Cluſ.* hist. II. t. 98. *Rivin.* t. 486. *Blackw.* t. 502. *Jacq.* t. 382. *Reichenbach* Aconita t. 1—3. f. A. B. *Seringe* Mus. helv. I. t. 15. f. 1. 3, 4, 16. Giftheil.

Auf hohen Bergen, besonders südlich; 2 Fuß hoch, Blumen blaßgelb, 5 Bälge haarig; giftig. Die Pflanze lange in den Händen getragen, soll diese schwellen machen; Absud der Wurzel gegen Wanzen, das Pulver unter

Blätter gethan, soll Mäuse tödten; vertreibt, vorsichtig angewandt, die Würmer.

b. Blüthen blau.

3. Gemeine N.G., A. napellus: Blätter ganz 5theilig, Lappen schmal eingeschnitten; Blüthen in ährenförmigen Rispen, Helm conver, Sporn der Blumenblätter stumpf, Lippe gespalten, 3 Bälge glatt. *Myth.* t. 1091. *Clus.* hist. II. t. 96. *Lobelius* t. 679. f. 1. *Koelle* aconit f. *Jacq.* rar. III. t. 49. *Reichenbach* Acon. t. 11. f. 1. t. 12. f. 1—3 etc. *Seringe* Mus. helv. I. t. 15. f. 41. 42, 60. Schkuhr 145. Wolfwurz, Giftwurzel, Narrenkappen.

Auf hohen Bergen; ausdauernd, 3—6 Fuß hoch, ziemlich einfach, mit langen, ährenförmigen Trauben, woran oft über 100 Blumen, sehr groß und dunkelblau. Sehr scharf und giftig, ätzt die Zunge auf, erregt Brechen, Kälte, Schwindel, Schlafsucht, Wuth und oft den Tod. Es ist sogar gefährlich in der Nachbarschaft zu schlafen. Dessen ungeachtet sammeln die Bienen Honig aus den Blumen; man hat aber Beyspiele daß Menschen, welche solchen Honig gegessen haben, gestorben sind. Die Wurzel ist spindelförmig, faserig und braun. Um die Staubfäden stehen gewöhnlich 6 kleine, weiße Blättchen, die wohl nichts anders als beutellose Staubfäden sind. Aus dem Kraut bereitet man in den Apotheken ein heilsames Extract. Uebrigens nimmt man dazu alle Gattungen mit blauen Blumen. Herba napelli s. aconiti.

4. Neuberger N.G., A. neomontanum, stoerkianum, neubergense: ebenso, Blüthen in Rispen, Helm gewölbt, zugespitzt, Sporn kopfförmig, Lippe umgerollt. *Clus.* II. t. 96. *Rivin.* t. 488. *Jacq.* Austr. t. 381. *Stoerk* de Stramonio p. 69. Acon. napellus.

Mit dem vorigen und ihm fast ganz gleich, aber die Blattlappen sind breiter und weniger eingeschnitten, dunkelgrün; Stengel oft 6 Fuß hoch, oben in viele Zweige getheilt mit ährenartigen, röthlich blauen Blüthen; gewöhn-

lich 3 Bälge, bisweilen 4—5, mit schwarzen Samen; Wurzel wie Napellus, wie kleine Rübe, voll Zasern. Wächst vorzüglich auf dem Neuberg in Steuermark und blüht etwas später, nehmlich in July. Von diesem wird ebenfalls das Extract in den Apotheken aufbewahrt.

11. S. **Pflaumen-Gleiße**, Delphinium *L.*

Kelch blumenartig, abfällig, unregelmäßig, 5blätterig, oberes Blatt gespornt, 4 Blumenblätter, wovon die 2 oberen gespornt; nur etwa 3 Bälge. Polyandria trigynia. Ritterspor n.

Kräuter und Stauden mit fast schildförmigen, vielslappigen Blättern.

1. Feld-P.G., D. consolida: Stengel aufrecht, ziemlich glatt und sperrig verzweigt, wenig Blüthen in schlaffen Trauben, meist blau, innerer Sporn einblätterig, Blüthenstiele länger als Deckblatt, Bälge glatt. *Matth.* t. 760. *Lobelius* t. 739. f. 2. *Riv.* irregul. t. 123. f. 1. *Tabernm.* 131. *Blackw.* t. 26. *Fl. dan.* t. 683. *Lam.* t. 482. f. 1.

Ueberall im Getraide; mageres Kraut 1—2 F. hoch, Blätter vielspaltig, untere gestielt, Lappen schmal, Blumen blau, auch roth und weiß. In Gärten gefüllt, nur 1 Balg. Herba, flores consolidae regalis. Sonst als Wundmittel. Mit dem Saft färbt man Zuckerwaaren grün und blau.

2. Garten-P.G., D. ajacis: Stengel aufrecht, ziemlich einfach, Zweige aufrecht, mit gedrängten Blüthen, Stiele so lang als die Deckblätter, Capseln flaumig. *Clusius* hist. II. t. 206. f. 1. *Lobel.* t. 740. f. 1. *Blackw.* t. 26. *Rivin.* t. 123.

Ueberall in Gärten, stammt aus Taurien, und ist bey uns fast verwildert; 3—4 Fuß hoch, Blumen einfach und gefüllt, mit allen Farben, zahlreich in langen, ährenförmigen Trauben.

3. Griechische P.G., D. staphisagria: Blätter handförmig, 5—7lappig, Lappen stumpf, Stiele einmal so lang als Blüthe, Sporn sehr kurz, der innere 2blätterig, 2 Bälge, zottig.

Blackw. t. 305. *Sibthorp* fl. graec. t. 608. Schuhr t. 145. Läuseſamen, Speichelkraut, Stephanskraut.

Am Mittelmeer, auf Felſen und Schutt; zweyjährig, 2 Fuß hoch, Blumen blau. Die ſchwarzen, eckigen Samen, die auch Mäuſepfeffer heißen, tödten die Läuſe und kommen aus Italien zu uns. Semina ſtaphidis agriae.

12. S. Beeren-Gleiße, Aquilegia *L.*

Kelch blumenartig, 5blätterig, abfällig, regelmäßig, 5 Blumenblätter gleichförmig geſpornt, 2lippig, äußere Lippe groß, 5 Bälge. Akeley, Ancolie.

1. Gemeine B.G., A. vulgaris: Stengel vielblüthig, Wurzelblätter geſtielt, 3mal 3zählig, Stengelblätter 3zählig, Blättchen oval, 3theilig, glatt, Sporn eingebogen. *Matth.* t. 629. *Fuchs* t. 102. *Cluſius* hiſt. II. t. 204. *Flora danica* t. 695. *Blackw.* t. 409.

Hin und wieder in Wäldern, gewöhnlich in Gärten zur Zierde, 2—3 Fuß hoch, Blumen hängend, blau, in Garten von allen Farben und auch gefüllt; Samen ſchwarz. Herba, flores, ſemina aquilegiae, verdächtig, ehemals als Wundmittel. Die Blumen geben einen blauen Syrup zur Prüfung der Säuren, wie das Lacmus; wird bisweilen ſtatt Veilchenſyrup gebraucht aber mit Unrecht.

2. Canadiſche B.G., A. canadenſis: Blätter ziemlich ſo, Lappen 3theilig, gezähnt, Sporn grad, Staubfäden länger als Blume. *Lobel.* t. 26. *Cornut.* Canada t. 60. *Miller* t. 47. Schkuhr t. 146. *Curtis* bot. Mag. t. 246.

Nordamerica, bey uns häufig in Gärten; 2 F. hoch, Blüthen roth.

13. S. Apfel-Gleiße, Nigella L.

Blüthe ziemlich regelmäßig, Kelch blumenartig, 5blätterig, abfällig, offen, geſtielt, Blumenblätter lang geſtielt, 2lippig, mit einem Honigſack am Ende des Stiels; 5 oder 10 Bälge, verwachſen, mit ſperrigen Griffeln. Nielle, Cominella, Schwarzkümmel, Schabab.

Kleine Kräuter mit fiederig zerschlissenen Blättern, welche sich von den anderen vorzüglich dadurch auszeichnen, daß die Bälge zu einer wahren Capsel verwachsen sind.

1. Feld-A.G., N. arvensis: Stengel glatt, sperrig, Blätter 3mal gefiedert, Blättchen schmal, Kelchblätter ganz, 5 Griffel, umgerollt, Capsel kreiselförmig, glatt. *Matth.* t. 797. *Fuchs* t. 505. *Tabernm.* t. 182. *Bull.* t. 126. *Lam.* t. 488. Schk. t. 156.

Ueberall im Getraide, kaum fußhoch; Kelchblätter blau, Blumenblättchen 3—7, am Ende gelblich, zwey Lippen löffelförmig, nebst einer Klappe; Staubfäden in 8 Reihen, je sechs.

2. Saat-A.G., N. sativa: Stengel aufrecht, behaart, Blüthen ohne Hülle, Capsel rundlich, borstig, mit 5 Griffeln. *Matth.* t. 795. *Tabernm.* t. 181. *Miller* t. 187. f. 1. *Sibthorp* fl. graeca t. 511. Römischer Schwarzkümmel.

In der Levante, bey uns häufig in Gärten, 1—2 F. hoch; Sommergewächs, Blätter dreymal gefiedert, schmal lanzetförmig; Blüthen weiß oder gelblich, Staubfäden in 8 Reihen, je 4; Samen schwarz, 3eckig, wohlriechend, gewürzhaft. Treiben Blähungen, die Reinigung, und vermehren die Milch, werden aber bisweilen mit den Samen des Stechapfels verwechselt. Im Orient bäckt man sie in Brod wie bey uns den Kümmel. Semina Nigelli.

3. Garten-A.G., N. damascena: Blüthen in vieltheiliger Hülle. *Matth.* t. 796. *Tabernm.* t. 182. *Miller* t. 187. f. 2. *Blackw.* t. 558. *Savi* mat. med. t. 16. *Lam.* t. 488. fig. 2. Schkuhr t. 146. Jungfer im Busch, Gretchen in der Hecke.

Südlich auf Hügeln und im Getraide, bey uns in Gärten als Zierpflanze, 1½ Fuß hoch; Sommergewächs, Blätter 5fiederig, umschließen oben die Blüthe wie ein Haarbusch, diese hellblau oder weiß, oft gefüllt. Die quer durchschnittene Capsel zeigt eine überraschende Abweichung: jeder der 5 Bälge besteht nehmlich aus 2 Fächern, wovon

nur das innere Samen enthält, je 2reihig über einander, das äußere ganz leer; dieß entsteht durch Ablösung der inneren Balghaut.

8. Zunft. Gröps-Apfler — Bromen.

Schläuche über dem häutigen, 5spaltigen, offenen Kelch; viele Staubfäden 3zählig, auf dem Kelchrand, Samen ohne Eyweiß.

Potentillen.

Kräuter und Sträucher meist mit gefiederten Blättern und Nebenblättern, in gemäßigten und kalten Ländern, ohne besonderen Nutzen. Die Zahl der Staubfäden ist in der Regel 20, so gestellt, daß 3 vor jedem Blumenblatt und 1 dazwischen steht; allein oft fehlt die Blume und damit sind auch ihre Staubfäden verkümmert, nehmlich die je 3, so daß nur die 5 Kelchstaubfäden übrig bleiben. Die Kelchblätter haben gewöhnlich Deckblätter. Einige dienen zur Zierde, manche liefern Färbestoffe und einige wenige eßbare Früchte.

a) Stock-Bromen: Blüthen verkümmert und meist getrennt.

Sanguisorben.

Kräuter, Sträucher und Bäume meist ohne Blumen, Geschlechter gewöhnlich getrennt und nur etwa 5 Staubfäden den Kelchlappen gegenüber; nur 1—2 Schläuche trocken, Samen meist verkehrt.

1. Sippschaft. Mark-Bromen.

Kräuter.

1. G. Zellen-Brome, Alchemilla L.

Kelch röhrig, 4spaltig, mit so viel abwechselnden Deckblättchen, ohne Blume, 1—4 Staubfäden, 1—2 Schläuche mit seitlichem Griffel, Same verkehrt. Tetrandria monogynia, Sinau.

a) Aphanes L.: nur 1—2 Staubfäden mit Beuteln.

1. Acker-Z.B., A. arvensis: Blätter flaumig, gestielt, 3theilig, Lappen 3spaltig, Blüthen in Achselknäueln, mit einem Staubfaden und einem Griffel. *Columna* Ecphras. t. 140. *Tabernm.* t. 1288. Fl. dan. t. 973. Schk. t. 26. Ohmkraut, Percepierre.

Auf Feldern; kaum fingerslanges Kräutlein mit mehreren Stengeln, dicht mit keilförmigen, lappigen Blättern bedeckt, in deren Achseln 10—20 Blüthen stehen, kaum wie Stecknadelknopf. Das Pflänzchen ist oft mit Honigthau wie mit Zucker bestreut; es befestiget den Sand, ist bitter und harntreibend, daher Herba percepierre.

b) Alchemilla: 2—4 Staubfäden.

2. Gemeine Z.B., A. vulgaris: Blätter nierenförmig, klappig, gezähnt und gefaltet, Blüthen in gabeligen Sträußern. *Cluf.* hist. II. t. 108. *Tabernm.* t. 693. *Blackw.* t. 72. Fl. dan. t. 693. Schk. t. 26. Frauenmantel, Mutterkraut, Alchymistenkraut. Pied de lion.

Ueberall auf Waiden und an feuchten Wegen, spannehoch, gabelig behaart; Blätter rundlich, zierlich wie Mantel gefaltet; Blüthen gelblich, klein und gedrängt; blüht im Sommer, gutes Viehfutter. Das Kraut ist zusammenziehend; wurde ehmals als Wundmittel und gegen starke Blutflüsse gebraucht. Die Alchymisten sammelten den Thau von den Blättern, daher der Name, auch Sonnenthau.

2. S. Ader-Brome, Poterium L., Pimpinella *Trnf.*

Einhäusig und vielehig, Kelch röhrig, 4spaltig mit 3 Schuppen, ohne Blume, 20—30 Staubfäden, 2 trockene Bälge, nur mit einem fadenförmigen Griffel, Narbe pinselförmig, Samen verkehrt. Monoecia polyandria.

Kräuter und kleine Sträucher mit ungrad gefiederten und gezähnten Blättern, Blüthen in Köpfchen.

1. Kleine A.B., P. sanguisorba: Kraut mit eckigem Stengel, Blättchen rundlich oval, Blüthen dunkelroth, untere

männlich, obere weiblich. *Matthiol.* t. 1034. *Tabernm.* t. 316. *Blackw.* t. 413. Bibernell, Becherblume.

Auf trockenen Bergwiesen, 1—2 Fuß hoch, auch in Gärten zur Zierde; gutes Viehfutter und zu Salat. Herba pimpinellae minoris s. italicae.

b. Sanguisorba *L.*, Pimpinella *Tournf.*: ebenso, aber Zwitter und nur 4 Staubfäden. Tetrandria monogynia.

1. Große A.B., S. officinalis: Blättchen oval herzförmig, Köpfchen oval, glatt, dunkelroth. *Matth.* t. 1031. *Tabernm.* t. 316. Fl. dan. t. 97. *Plenck* t. 63. *Lam.* t. 85. Schk. t. 24. Wiesenknopf, Blutkraut, unächte Bibernell.

Ueberall auf feuchten Wiesen, 2—3 Fuß hoch; Blätter harsch; hartes Futter, ziert aber die Wiesen; ehemals gegen den Rotz der Pferde. Radix Pimpinellae italicae, zusammenziehend.

3. S. **Drossel; Brome,** Acaena L., Ancistrum L. Südsee.

2. Sippschaft. Stamm; Bromen.

Sträucher und Bäume.

4. S. **Wurzel; Brome,** Margyricarpus; Polylepis *R. et P.*

5. S. **Stengel; Brome,** Cliffortia *Linn.*, Nenax *Grtn.*

Zweyhäusig, Kelch krugförmig, 3spaltig, ohne Blume, mit 30 Staubfäden, 2 Schläuche mit so viel Griffeln, Samen aufrecht. Dioecia polyandria.

Glatte Sträucher am Vorgebirg d. g. H., mit 3zähligen Blättern.

1. Gemeine St.B., C. ilicifolia: Blätter abwechselnd, rundlich elliptisch, umfassend, harsch, vorn dornig gezähnt und 3lappig. *Dill.* Elth. t. 31. fig. 35. *Linn.* hort. *Cliff.* t. 30. *Lam.* t. 827. f. 1.

Vorgebirg d. g. Hoffn., bey uns in Gewächshäusern;

Strauch 2—3 Fuß hoch, fingersdick und krumm, mit vielen Aesten, oben krautartig; Blätter etwa 1 Zoll groß, stiellos, in den Winkeln gelbliche Blüthenköpfchen mit 3theiligen Kelchen und vielen weißen Staubfäden.

6. S. **Laub-Brome**, Cercocarpus *Humb.* n. G. t. 559.

b) **Bluft-Bromen**: Blüthen vollständig, Zwitter.

Fragarien.

Kräuter und Sträucher mit 5spaltigem Kelch, 5blätteriger Blume, 4×5 Staubfäden und vielen Schläuchen; Samen aufrecht und verkehrt.

3. Sippschaft. **Blüthen-Bromen.**

Schläuche geschwänzt, Samen aufrecht.

Kleine Kräuter mit rundlichen, eingeschnittenen Blättern; Kelch mit Deckblättern.

7. S. **Samen-Brome**, Dryas L.

Kelch 8spaltig, offen, Lappen gleich, Blume 8blätterig, mit viel Staubfäden, und viele Schläuche mit langen federigen Griffeln auf flachem Fruchtboden, Samen aufrecht.

1. Gemeine S.B., D. octopetala: Blätter oval, gezähnt, unten weiß filzig. *Cluſ.* hiſt. I. t. 361. Fl. dan. t. 61. *Lam.* t. 443. Schkuhr t. 137. Hirschwurz.

Südlich auf Alpen; kleines, ausdauerndes Kraut, mit vielen gestielten Blättern, 1 Zoll lang, ½ breit, und mit einzelnen, großen, weißen Blüthen auf fingerslangen Stielen; an 30 Schläuche mit zolllangen Griffeln wie bey Geum.

8. S. **Gröps-Brome**, Geum L., Caryophyllata *Vet.*

Kelch 5spaltig, mit 5 Deckblättern, Blume 5blätterig, viele Schläuche auf erhöhtem, haarigem Fruchtboden mit langen, eingelenkten, hakenförmigen Griffeln, Same aufrecht. Nelkenwurz, Benedictenkraut.

1. Gemeine G.B., G. urbanum: Wurzelblätter leyerförmig, Stengelblätter 3zählig, gezähnt, Blüthen aufrecht, Griffel unbehaart. *Matth.* t. 984. *Cluſ.* hiſt. II. t. 102. *Tabernm.* t. 326. Fl. dan. t. 672. *Blackw.* t. 253. Schkuhr t. 137. Sturm V. Benoite, Cariofillata.

Ueberall an Zäunen und in Wäldern; ausdauerndes Kraut, 1—2 Fuß hoch, rauh, mit wenig Aeſten; Blätter abwechſelnd, geſtielt, untere mit 5 Fiederblättchen, wovon das ungrade größer, Nebenblätter groß, gezähnt; Blüthen einzeln, lang geſtielt, gelb; blüht im May. Die Wurzel iſt ziemlich dick, ſpindelförmig, braun, inwendig weiß, mit rothem Kern, riecht beſonders im Frühjahr wie Nägelein, iſt gewürzhaft und ſtärkend, wird ſtatt China gebraucht als Pulver, Aufguß, Abſud und Extract; bewahrt das Bier vor dem Sauerwerden. Radix caryophyllatae.

2. Waſſer-G.B., G. rivale: ebenſo, Blüthen geneigt, Griffel behaart, in der Mitte gedreht. *Cluſ.* hiſt. II. t. 103. n. 1. *Lobel.* t. 694. Fl. dan. t. 722. Schk. t. 137. Sturm VIII.

Ueberall am Waſſer, auf feuchten Wieſen, etwas kleiner; Kelche dunkelroth, geſchloſſen, Blumen blaßroth; die Wurzel iſt weniger gewürzhaft. Radix Gei rivalis.

9. S. Blumen-Brome, Waldſteinia *W.*

Kelch kreiſelförmig, mit einem gekerbten Ring unter den Staubfäden, 5ſpaltig, mit 5 Deckblättern, Blume 5blätterig; 2—4 Schläuche im Kelchboden, mit kurzen, abfälligen Griffeln, rundlich, Samen aufrecht.

1. Gemeine Bl.B., W. geoides: Blätter geſtielt, handförmig, 3—5lappig, gezähnt. Willd. neue berlin. Schriften II. t. 4. f. 1. *Waldſtein* et *Kitaibel* pl. hung. t. 77.

Ungarn in Wäldern, bey uns in Gärten als Zierpflanze; kleines Kraut, mit großen, geſtielten Wurzelblättern und kaum ſpannelangen Stengeln, mit gelben Blüthen auf langen Stielen.

4. Sippschaft. Frucht-Bromen.

Schläuche ungeschwänzt, Samen verkehrt.

Kräuter und Sträucher meist mit gefiederten Blättern, Kelch mit und ohne Deckblätter.

10. S. **Nuß-Brome**, Sibbaldia L.

11. S. **Pflaumen-Brome**, Agrimonia L.

Kelch kreiselförmig, 5spaltig, in borstiger Hülle, Blume 5blätterig, mit 3×5 Staubfäden; 2 Schläuche im Kelch, mit Griffeln am Ende. Odermennig.

1. Gemeine P.B., A. eupatoria: Stengel rauch, Blätter unterbrochen gefiedert, Blättchen länglich oval, gezähnt, Blüthen in Aehren, Früchte borstig. *Matth.* t. 1014. *Tabernm.* t. 330. *Blackw.* t. 21. Fl. dan. t. 588. *Bull.* t. 229. *Lam.* t. 409. f. 1. Schkuhr t. 128. Leberklette, Bruchwurz, Steinwurz.

Ueberall an trockenen Rainen und Zäunen; ausdauernd, über 2 Fuß hoch, 5—13 Blättchen, mit kleineren dazwischen; Blüthen gelb, fast stiellos, in langer Endrispe. Das Kraut ist etwas gewürzhaft, zusammenziehend und wurde ehemals gegen Leberverhärtungen gebraucht. Herba agrimoniae.

12. S. **Beeren-Brome**, Fragaria L.

Ganz wie Potentilla, aber der Fruchtboden fleischig, Erdbeere.

Kraut mit Ausläufern und 3zähligen Blättern. Die sogenannte Erdbeere ist nur ein weich gewordener, kegelförmiger Fruchtboden, auf dem die braunen Schläuche wie nackte Samen stehen.

1. Eßbare B.B., F. vesca: Blätter 3zählig, Blättchen gefaltet, unten behaart, Früchte hängend, abfällig, Kelche umgeschlagen, Haare der Blüthenstiele angedrückt. *Matth.* t. 1021. *Tabernm.* t. 346. *Blackw.* t. 77. *Lam.* t. 442. Schk. t. 135. Fraise, Fragola, Fraga.

Ueberall in Wäldern und an Rainen, welche der Sonne ausgesetzt sind; Wurzel söhlig, voll brauner Schuppen;

Stengel kaum spannehoch, oben verzweigt, unten mit fadenförmigen, sehr langen Ausläufern, ausdauernd; Blätter lang gestielt, mit 2 lanzetförmigen Deckblättern; Blüthen in Achseln, lang gesticlt, etwa ½ Dutzend, fast doldenartig, weiß; die s. g. Beeren länglich rund, roth, saftreich und gewürzhaft, voll kleiner, samenförmiger Schläuche auf der Oberfläche; blüht im April und May und reift bald. Kraut und Wurzel sind bitterlich und herb. Die Erdbeeren sind hinlänglich bekannt und gehören zu dem erfrischendsten, schmackhaftesten und gesündesten Obst, das man sowohl roh ißt, als mit Zucker, Wein und auch Milch. Man läßt sie auch gähren und macht Wein, Essig und Branntwein daraus. In Gärten gibt es viele Abarten, auch gefüllte. Radix, herba, Fructus Fragariae.

Die Monats-Erdbeere, Frag. alpina s. omnium calendarum, ist eine Abart, die vom Frühjahr bis Herbst blüht und etwas spitzigere Früchte trägt.

Die Prestlinge (Breßlinge) sind wenig davon verschieden; Blumen gelblich weiß, Früchte härter, knacken, sind ganz süß, weißlich, und bleiben am Kelch hängen; reifen erst gegen den Herbst. *Noisette* Jard. t. 13. f. 2.

2. Garten-B.B., F. chiloensis, grandiflora: zweyhäusig, Blätter beyderseits behaart, Früchte aufrecht, sehr groß. *Dill.* Elth. t. 120. f. 146. *Du Hamel* I. t. 3. 6. *Noisette* Jard. t. 12. f. 1. *Miller* t. 288.

Ist die s. g. Ananas-Erdbeere, mit sehr langen, behaarten Ausläufern, und Früchten fast wie Wallnuß. Bey uns häufig in Gärten, stammt aus Chili.

3. Unfruchtbare B.B., F. sterilis: Stengel liegend, 2blüthig, Blumenblätter herzförmig, so lang als der Kelch, Fruchtboden trocken. *Lobel.* t. 698. *Vaill.* Par. t. 10. fig. 1. *Curt.* fl. Londin. t. 173. *Smith* Engl. bot. t. 1785. *Seringe* Mus. helv. I. t. 4. f. 2. Comarum, Potentilla fragarioides.

In Bergwäldern; mehrere Stengel nur fingerslang,

unten weiß; Fruchtboden wird auch durch lange Cultur nicht fleischig.

b. Potentilla *Linn.*: Kelch 5spaltig, mit 5 kelchartigen Deckblättchen, Blume 5blätterig, 5×(3+1) Staubfäden; viele Schläuche mit kurzen Seitengriffeln auf einem erhöhten, trockenen Fruchtboden. (*Nestler*, *Lehmann* Potentillae.)

a. Blätter gefiedert.

1. Gänse-B.B., P. anserina: Stengel kriechend, Blätter unterbrochen gefiedert, Blättchen elliptisch, gezähnt, unten weißhaarig, Stiele einblüthig. *Matth.* t. 1016. *Tabernm.* t. 342. *Blackw.* t. 6. Fl. dan. t. 544. *Bull.* t. 157. Gänserich.

Ueberall an Wegen und auf Angern, die meist ganz davon bedeckt sind; ausdauerndes Kraut, mit liegenden, fußlangen Stengeln; Blätter abwechselnd, mit 11 bis 21 Blättchen und so viel kleineren dazwischen; Blüthen gelb, in Achseln, gestielt. Schlechtes Viehfutter, aber gut für die Gänse. Ist schwach zusammenziehend und harntreibend. An den Wurzeln findet man den Coccus polonicus. Herba, Radix Anserinae.

2. Strauch-B.B., P. fruticosa: strauchartig, Blätter gefiedert, rauch, Blättchen länglich lanzetförmig, dicht beysammen, Blüthen in Sträußern, gelb. *Amman.* Ruth. t. 17. 18. f. 1. *Walther* hort. t. 17. *Du Hamel* t. 20. *Nestler* t. 1.

Sibirien, England, bey uns in Gärten zur Zierde, 3—4 Fuß hoch.

b. Blätter gefingert.

3. Aufrechte B.B., P. recta: Stengel aufrecht, zottig, Wurzelblätter gestielt, 7zählig, obere 5zählig, Blättchen länglich, gezähnt, Deckblätter lanzetförmig, auswendig eingeschnitten. *Lobel.* t. 689. fig. 2. *Tabernm.* t. 351. *Jacq.* Austr. t. 383. *Zannich.* Istr. t. 224.

Hin und wieder auf Bergen, gewöhnlich in Gärten; ausdauernd, 1½ Fuß hoch, Blüthen blaßgelb, in rispenartigen Endsträußern.

4. Silber-B.B., P. argentea: Stengel aufrecht, Blätter 5zählig, Blättchen keilförmig, gezähnt, unten weiß filzig. *Matth.* t. 1020. *Tabernm.* t. 353. Fl. dan. t. 865. Fünffingerkraut.

Auf Angern, an Wegen und Mauern häufig; mehrere Stengel gegen 1 Fuß lang, ziemlich aufrecht; Blumen gelb, klein und einzeln, mit filzigen Stielen. Bevestiget den Flugsand und kann, wie fast alle anderen, zum Färben gebraucht werden.

5. Frühe B.B., P. verna: Stengel geneigt, Wurzelblätter 5zählig, gezähnt, Stengelblätter 3zählig, Blumenblätter verkehrt herzförmig. *Cluf.* hist. II. t. 106. n. 3. *Tabernm.* t. 354. *Crantz* Aust. t. 1. f. 1. *Allioni* Ped. t. 24. f. 2. Engl. bot. t. 37. *Zannich.* Istr. t. 263.

Ueberall an Wegen und auf sandigen Waiden; kleines ausdauerndes Kraut mit fingerslangen, liegenden Stengeln und kleinen gelben Blumen im März.

6. Kriechende B.B., P. reptans: Stengel kriechend, Blätter 5zählig, Blättchen verkehrt oval, gezähnt, Blüthen gestielt, einzeln in Achseln. *Matth.* t. 1018. *Fuchs* t. 624. *Tabernmont.* t. 351. *Blackw.* t. 454. Schkuhr t. 136. Fünffingerkraut.

Ueberall an Wegen, Gräben und Zäunen, ausdauernd, mehrere fadenförmige Stengel, über fußlang, kriechend und wurzelschlagend, Blumen gelb. Das Kraut ist zusammenziehend, die Wurzel dient zum Gerben. Radix, herba pentaphylli.

c. Comarum L.: ebenso, aber der Fruchtboden oval und schwammig, Blumenblätter spitzig und roth.

1. Sumpf-B.B., C. palustre: Stengel aufsteigend, Blätter fiederartig, 3zählig, unten grau, Blumen kleiner als Kelch. *Tabernm.* t. 354. Fl. dan. t. 636. *Lam.* t. 444. *Hoffmann* fl. germ. fig. Schkuhr t. 138. Blutauge.

Auf sumpfigen Wiesen, ausdauernd; die kriechende Wurzel treibt mehrere röthliche, 1—2 Fuß lange, am Ende

aufgerichtete Stengel; Blätter mit 5—7 oval lanzetförmigen, gezähnten Fiederblättchen; Blüthen lang gestielt, in Achseln, Kelch groß, dunkelroth, Blumenblätter schmal, ebenso gefärbt, kürzer, 20 Staubfäden. Blüht im May. Die Pflanze ist zusammenziehend, dient zum Gerben, die Wurzel zum Rothfärben der Wolle. Wo sie häufig ist, zeigt sie Torfboden an.

d. Tormentilla L.: ganz wie Potentilla, aber Blüthentheile 4zählig.

1. Rothe B.B., T. erecta: Stengel ziemlich aufrecht, ästig, Blätter stiellos, 3zählig, gezähnt, Nebenblätter eingeschnitten. *Matth.* t. 947. *Tabernm.* t. 370. *Blackw.* t. 445. Flora dan. t. 589. *Lam.* t. 444. Schkuhr t. 136. Rothwurz, Blutwurz, Ruhrwurz.

Ueberall auf Hügeln, in Büschen und auf Waiden, ausdauernd; Wurzel walzig, oft fingersdick, braun, inwendig röthlich, treibt mehrere fußlange, am Ende aufgerichtete Stengel mit sperrigen Zweigen und einzelnen, gestielten, gelben Blüthen, 16 Staubfäden, Blumenblätter ausgerandet. Blüht fast den ganzen Sommer. Das Kraut ist zusammenziehend und stärkend, Wurzel dient zum Gerben und Rothfärben des Leders. Sie gibt auch einen Extract, welches man statt Drachenblut braucht.

13. S. **Apfel-Brome**, Rubus, Dalibarda *Linn.*

Kelch 5spaltig, ohne Deckblätter, offen, Blume 5blätterig, mit sehr viel Staubfäden; viele beerenartige Schläuche um einen gewölbten Fruchtboden. Ronce, Rovo, Bramble, Brombeerstrauch.

Stachelige Kräuter und Sträucher mit dünnen, meist laufenden Stengeln, gefiederten Blättern und eßbaren Früchten. Tracht des Rosenstocks.

a. Brombeeren: Früchte schwarz, süß, ohne Geruch.

1. Gemeine A.B., R. fruticosus: Stengel strauchartig, eckig, voll krummer Stacheln, wie auch die Blattstiele, Blätter

3 und 5zählig, unten rauhfilzig, Blättchen gestielt, länglich oval, Blüthen in Rispen. *Matth.* t. 1009. *Tabernm.* t. 1297. *Blackw.* t. 45. *Lam.* t. 441. f. 2. *Du Hamel* t. 45. Fl. dan. t. 1163. Schkuhr t. 135. Weihe und Nees Bromb. t. 7. Ronce, Rovo, Bramble, Brombeere.

Ueberall an Wegen, auf Haiden und in Wäldern, besonders Tannenwäldern, bildet für sich selbst sehr verschlungene Hecken über mannshoch; Stengel dünn und schwach, so daß sie kaum für sich stehen können; Blätter abwechselnd, untere 5-, obere 3fiederig; Blüthen gestielt, in kleinen, traubenartigen Endsträußern, weiß, Kelche umgeschlagen; Beeren größer als Kirsche, bestehen aus einigen Dutzend kleinen Beeren wie große Schrotkörner, anfangs roth, dann schwarz, süß und schmackhaft, werden roh gegessen; und geben auch Wein, Essig und Branntwein. Baccae s. Mora Rubi.

In Gärten hat man eine schöne gefüllte Art. Blüht vom May bis Herbst.

2. Blaue A.B., R. caesius: Stengel rund, Blätter 3zählig, ziemlich nackt, Seitenblättchen 2lappig. *Bauh.* hist. I. t. 59. fig. 1. *Bull.* t. 381. Flora dan. t. 1213. Engl. bot. t. 826. Schkuhr t. 136. Bocksbeeren.

An Rainen und Zäunen, weniger häufig als die gemeine, bildet viel kleinere Hecken; Stengel liegend, Blumen weiß, fast doldenartig; Beeren etwas kleiner, mit himmelblauem Duft, nicht so schmackhaft. Folia rubi bati, herb, ehemals gegen Verwundung.

b. Himbeeren: Früchte roth, schmecken gewürzhaft, wohlriechend.

3. Stein-A.B., R. saxatilis: Stengel krautartig, kriechend, fast stachellos, Blätter 3zählig, nackt, Blüthen wenig, in Rispen. Fl. dan. t. 134. Engl. bot. t. 2233. Steinbeere.

In Bergwäldern, auf Felsen; ausdauernde Wurzel, Stengel kaum fußhoch, mit einigen Borsten und Stacheln besetzt; Blätter groß, Blumen weiß, im May; Beeren

groß, hellroth, bestehen aus wenig Beerchen und schmecken angenehm säuerlich.

4. Nordische A.B., R. arcticus: ebenso, Stengel stachellos, einblüthig. *Buxb.* Cent. V. t. 20. *Linn.* fl. lappon. t. 5. f. 2. Fl. dan. t. 488. Engl. bot. t. 1585.

Schweden, Lappland, Sibirien, Canada, an feuchten, mosigen Orten; Wurzel ausdauernd, Stengel kaum spannehoch, mit einer einzigen, purpurrothen Blume; Beeren wie Himbeere, sehr wohlriechend und säuerlich süß, schmecken besser als die gemeinen Himbeeren.

5. Sumpf-A.B., R. chamaemorus: Stengel krautartig, stachellos, einfach und einblüthig, Geschlechter getrennt, Blätter nierenförmig, lappig und gezähnt. Flora dan. t. 1. *Tillands* aboens. t. 150. *Linn.* fl. lappon. t. 5. f. 1. *Lightfoot* fl. scot. I. t. 13. Thau-, Wolken-, Molter-, Pautkenbeeren.

Dänemark, Schweden, Sibirien, auch hin und wieder in Deutschland, in Sumpfboden, kaum spannehoch; Blätter 5lappig, fast wie Johannisbeerblätter, Blumen weiß; Beeren bestehen aus wenigen, großen Beerchen, blaßroth oder gelblich, werden wie Preißelbeeren eingemacht und gegessen. Die Blüthen getrennten Geschlechts stehen auf Stengeln, die aus derselben Wurzel kommen.

6. Wohlriechende A.B., R. odoratus: Stengel aufrecht, strauchartig, stachellos, Blätter 5lappig, Blüthen in Sträußern. *Cornut.* Canad. t. 150. *Miller* ic. t. 223.

Nordamerica, bey uns in Gärten zur Zierde; mannshoch, mit großen, rothen, wohlriechenden Blumen und großen, rothen, sammetartigen Früchten wie die gemeine Himbeere.

7. Schmackhafte A.B., R. idaeus: Stengel strauchartig, stachelig, Blätter der unfruchtbaren Stengel gefiedert, der fruchtbaren 3zählig, Blättchen oval, gezähnt, unten weißfilzig. *Matth.* t. 1010. *Tabernm.* t. 1298. *Blackw.* t. 289. *Knorr* del. II. t. R. 1. Fl. dan. t. 788. Engl. bot. t. 2442. Framboise, Lampone, Himbeeren.

In Bergwäldern und großen Büschen, weit über mannshoch, gewöhnlich in Gärten wegen der vortrefflichen Frucht; Blüthen weiß, in traubenartigen Sträußern, mit etwa 5mal zehn Staubfäden; Beeren dunkelroth, kleiner als Brombeeren, bestehen aus etwa 2 Dutzend Beerchen, sehr wohlriechend, gewürz- und schmackhaft. Man ißt sie roh, auch mit Zucker und Wein, sehr kühlend und stärkend. Sie werden auch mit Zucker eingedickt zu Gelee; man macht auch Himbeerwein, Essig und Syrup davon, der mit Wasser verdünnt sehr erfrischend ist. Fructus rubi Idaei.

9. Zunft. Blumen-Apfler — Rosen.

Viele Bälge ganz frey, oder Schläuche und Bälge in apfelartigem Kelch, meist 4 × 5 Staubfäden im Kelchrand.

Sträucher und Bäume, selten Kräuter, mit einfachen und zusammengesetzten Blättern und Nebenblättern, in gemäßigten und heißen Ländern, worunter diejenigen stehen, welche das Kernobst liefern. Kelch röhrig, 5spaltig, Blume regelmäßig, 5blätterig, abwechselnd, im Kelchrand; ebenda die Staubfäden 5 × (3 + 1), nehmlich 3 von jedem Blumenblatt und einer dazwischen, neigen sich abwechselnd auf die Griffel. Die Zahl der Bälge ist gewöhnlich 5, der Schläuche unbestimmt, jene 2 — 4samig. Samen an der inneren Nath, ohne Eyweiß, bald aufrecht, bald verkehrt.

a) Stock-Rosen: mehrsamige Bälge frey über dem Kelch.

Spiräen.

Es sind Kräuter, Sträucher und Bäume, meist mit gefiederten Blättern und 5blätterigen Blumen. Die Zahl der Bälge ist in der Regel 5; sie enthalten 2 bis 4 Samen an der inneren Nath, wie alle ächten Bälge, ohne Eyweiß.

1. Sippschaft. Mark-Rosen.

Kräuter und Sträucher, mit Zwitterblüthen.

1. S. Zellen-Rose, Purshia *Dec.*, Tigarea *Pursh.*

2. S. Ader-Rose, Keria *Dec.*

Kelch ungleich 5spaltig, 5 Blumenblätter scheibenförmig, 20 Staubfäden; 5—8 einsamige, runde Bälge mit fadenförmigem Griffel.

1. Japanische A.R., K. japonica: strauchartig, glatt, Blätter oval lanzetförmig, grob gezähnt, Blüthen einzeln, gelb, meist gefüllt. Rubus japon. *L.*, Corchorus japonicus *Thunbg.* *Fl.* japon. p. 227. Botan. repos. t. 587. Bot. mag. t. 1296.

Japan, bey uns häufig als Zierpflanze in Gärten; mäßiger Strauch, mit abwechselnden, meist gefleckten Blättern und vielen gefüllten Blüthen, welche beym Verwelken weiß werden.

3. S. Drossel-Rose, Spiraea *L.*

Kelch 5spaltig, Blume 5blätterig, 10—50 Staubfäden; mehrere Bälge mit 2—6 Samen an der inneren Nath, ohne Eyweiß, Keim verkehrt. Icosandria pentagynia. Spierstauden.

Ausdauernde Kräuter und Sträucher mit abwechselnden, einfachen und getheilten Blättern.

a. Krautartig.

1. Knollige D.R., S. filipendula: Wurzel knollig, Blätter unterbrochen gefiedert, Blättchen länglich, gezähnt, Nebenblätter nierenförmig, Blüthen in schlaffen Sträußern, Kelchblätter umgeschlagen, viele Bälge behaart. *Matth.* t. 865. *Tabernm.* t. 419. *Fl. d.* t. 635. *Blackw.* t. 467. *Lam.* t. 439. f. 1. Sturm I. 18. Filipendula, rother Steinbrech, Haarstrang, Tropfwurz.

Auf trockenen Wiesen und Waiden; 2jähriges Kraut, zwey Fuß hoch, mit fadenförmigen Wurzeln, woran kleine Knollen hängen; Wurzelblätter ein Fuß lang, mit vielen, ungleichen Fiederblättchen, wovon das letzte dreylappig ist; Blüthen in einseitigen, rispenartigen Sträußern, sechszäh-

lig, klein, weiß, auswendig röthlich, mit 36 Staubfäden, 3—4fach hinter einander und etwa 12 Bälgen. In Gärten gefüllt. Das Kraut ist bitterlich, herb und harntreibend, dient zum Gerben. Die Knollen riechen fast wie Pommeranzenblüthen, schmecken süßlich und etwas bitter, haben viel Stärkemehl, sind nahrhaft und werden besonders gegen den Stein empfohlen, wahrscheinlich wegen der Signatur. Radix, Herba filipendulae s. saxifragae rubrae. Blüht im Juny.

2. Wiesen-D.R., S. ulmaria: Blätter unterbrochen gefiedert, unten weißfilzig, Endblättchen größer und 3lappig, Seitenblättchen gezähnt; Blüthen in langen Sträußern, Kelche umgeschlagen, 5zählig, mit 8—9 schneckenförmig gestellten Bälgen. *Clus.* hist. II. t. 198. *Tabernm.* t. 1162. *Blackw.* t. 465. *Fl. dan.* t. 547. Sturm I. 18. Ulmaria, Regina prati, Barba caprae, Geisbart, Wurmkraut.

Auf feuchten Wiesen, besonders an Bächen häufig; zweyjährig, 2—4 Fuß hoch und höher; Wurzel walzig, schwarz, Blätter gestielt, mit 3—5 Blättchenpaaren und einem großen ungraden; Blüthen in doldenartigen Endsträußern, weiß und wohlriechend; viele Staubfäden in so viel Haufen als Bälge. In Gärten gefüllt; blüht im Juny. Das ganze Kraut ist bitterlich und herb, ein beliebtes Ziegenfutter. Radix, herba, flores Ulmariae, besonders gegen Geschwüre.

3. Wald-D.R., S. aruncus; Blätter dreymal gefiedert, Blättchen spitz oval, gezähnt, ungrades oval, Blüthen in großen Endrispen, 2häufig, mit 5 Bälgen. *Tabrnm.* t. 1163. *Camer.* hort. t. 9. *Fuchs* t. 181. *Pallas* fl. ross. t. 26. Barba Caprae, Geisbart.

In Bergwäldern an feuchten Stellen; ausdauernd, Wurzel holzig und ästig, treibt mehrere Stengel, 3—6 F. hoch, mit langgestielten, zusammengesetzten, großen, glatten Blättern und kleinen, weißen, 5zähligen Blüthen in langen ährenförmigen Rispen, oft zweyhäufig, 16 bis 20

Staubfäden. Blüht im Juny. Radix, folia, flores barbae caprae, in Kräften wie Ulmaria.

4. Dreyblätterige D.R., S. trifoliata: Blätter 3zählig, gezähnt, Nebenblätter schmal, Blüthen blaßroth in Rispen. *Pluk.* t. 236. f. 5. *Miller* t. 256. *Bot. Mag.* t. 489. Gillenia *Moench.*

Nordamerica, bey uns nicht selten in Kunstgärten als Zierpflanze. Ausdauerndes Kraut, einige Fuß hoch, mit Brechen erregender Wurzel.

b. Strauchartig.

5. Weiden-D.R., S. salicifolia: Stengel glatt, Blätter lanzetförmig, gezähnt und glatt, Blüthen in zusammengesetzten Trauben. *Clus.* hist. I. t. 84. *Miller* t. 257. f. 2. *Du Hamel* t. 76. *Pallas* fl. ross. I. t. 21. 22. Guimpel t. 82.

Sibirien, bey uns häufig in Gärten und Anlagen als Zierstrauch; einige Fuß hoch, mit weißen und röthlichen Blumen.

6. Thee-D.R., S. hypericifolia, crenata: Blätter verkehrt oval, 3—4rippig, ganz, Blüthen in doldenartigen Sträußern. *Pluk.* t. 218. f. 5. *Barrel.* t. 564. Schmidt östr. Baumzucht t. 56. Schkuhr t. 131. Theestrauch aus Labrador.

Nordamerica, auch in Sibirien, bey uns sehr häufig in Anlagen als mannshoher Zierstrauch, mit büschelartigen, kleinen Blättern, fast wie bey Berberis und vielen, weißen Blüthen, gewöhnlich 3—5 beysammen, aufrecht, mit zwanzig Staubfäden auf und zwischen zehn gelben Drüsen, fünf Bälge. Blüht im May; Blätter wohlriechend und geben einen schmackhaften Thee.

2. Sippschaft. Stamm-Rosen.

Bäume meist getrennten Geschlechts.

4. S. Wurzel-Rose, Kageneckia *R. et P.*

5. S. Stengel-Rose, Smegmaria *W.*, Smegmadermos *R. et P.*, Quillaja *Molina*, *Juss.*

Vielehig, 2häusig; Kelch 5spaltig, Blume 5blätterig,

abfällig, 10 Staubfäden auf 5lappiger Scheibe; 5 zeckige Bälge mit vielen geflügelten Samen in 2 Reihen.

1. Ausgerandete S.R., S. emarginata: Blätter länglich oval, ausgerandet und gezähnt. Quillaja saponaria, *Molina* Chili, p. 160. *R. et P.* prodr. t. 31.

Chili; ziemlich hoher Baum, mit dicker, grauer Rinde und 2 und 3theiligen Aesten; Blätter abwechselnd, länglich oval, gezähnt, gestielt und immergrün; Blüthen getrennt, männliche und weibliche auf einem Ast, gewöhnlich nur 4zählig; Holz hart, röthlich, spaltet sich nicht, wird daher zu Steigbügeln verarbeitet. Dieser Baum ist aber den Chilesen vorzüglich wegen seiner Rinde schätzbar, welche, gestampft und in Wasser geweicht, viel Schaum macht und als die trefflichste Seife zum Waschen des Wollenzeuges dient; Leinenzeug wird davon gelb. Die Peruvianer lassen jährlich diese Rinde in Menge kommen. Die Eingebornen bedienen sich auch derselben, um die Haare damit zu waschen, weil sie darnach schwarz werden sollen. (Molina.)

Diese Pflanze mahnt stark an Ochnen, Dillenien und Terebinthen.

6. S. Laub-Rose, Vauquelinia *Correa*, *Hmb.* aeq. t. 40.; Lindleya *Hmb.*

b) Blust-Rosen: Schläuche oder Bälge meist in fleischig angeschwollenem Kelch.

3. Sippschaft. Blüthen-Rosen.

Schläuche im Kelch eingeschlossen, oft capselartig verwachsen.

Kräuter und stachelige Sträucher mit fiederigen Blättern. Ihr Zusammengehören ist zweifelhaft.

7. S. Samen-Rose, Neurada *Linn.*; Kraut in Aegypten.

8. S. Gröps-Rose, Grielum *L.*; Sträuchlein am V. d. g. H.

9. G. Blumen-Rose, Rosa L.

Kelch apfelartig geschlossen, Saum fünftheilig, Blume fünfblätterig, mit vielen Staubfäden auf dem Kelchrand; viele 1samige, harte Schläuche an den Wänden des fleischigen Kelchs, mit langen Seitengriffeln; Samen verkehrt, ohne Eyweiß. (Die Rosen von *Redouté*, Rau, *Woods*, *Lindley*, *Trattin.* Synodus.)

Stachelige Sträucher mit ungrad gefiederten, gezähnten Blättern und Nebenblättern, mit dem Blattstiel verwachsen. Man kennt jetzt an 150 Arten.

a. Früchte rundlich.

1. Gelbe Bl.R., R. eglanteria, lutea, foetida, bicolor, punicea: jung sehr dornig, Zweigdornen grad, Blättchen oval, hohl, scharf gezähnt, unten drüsig, Nebenblätter schmal, Blüthenstiele und Kelche glatt, diese fiederspaltig, Früchte hochgelb. *Lobel.* t. 209. *Tabernm.* t. 1495. *Besler* Eyst. t. 5. f. 1. *Jacq.* hort. Vindob. t. 1. Weinrose, Balsamrose, türkische Rose.

Hin und wieder wild, stammt aber aus Aegypten und ist gewöhnlich in Gärten; über mannshoch, selbst 1jährige Triebe werden oft 4—6 Fuß lang, Fiederblättchen meist 7—9, $\frac{5}{4}$ Zoll lang, $\frac{3}{4}$ breit, haben so wie die Blumen, einen eigenthümlichen, wanzenartigen Geruch; die letzten gelb, groß und ausgeschnitten, bisweilen inwendig roth, nicht gefüllt. Blüht im May, reift im September.

b. R. sulphurea: fast ganz so, aber die Blumen ganz gelb und immer gefüllt. *Clus.* curae poster. t. 7. *Knorr* del. I. t. R. *Redouté* Roses fig. 69. Guimpel t. 81.

Gleichfalls in Gärten, stammt aus dem Orient.

2. Zimmet-Bl.R., R. cinnamomea: Stengel grau, Zweige aufrecht, braun, mit paarigen Stacheln, 5—7 elliptische Fiederblättchen, gezähnelt, unten graulich, Früchte glatt und roth. *Bauhin* hist. II. t. 39. f. inter. *Fl. d.* t. 868. *Redouté* p. 133. *Lindley* Roses t. 5. *Engl. bot.* t. 2388. Zimmetrose, Mayrose.

Hin und wieder, besonders südlich wild, aber gewöhnlich in Gärten; über mannshoch, Blumen nicht besonders

groß, meist gefüllt, blaßröthlich, riechen zimmetartig und blühen vor den anderen.

3. Feld-Bl.R., R. arvensis, sylvestris, repens: Stengel kriechend, 5—7 glatte Fiederblättchen, Blüthenstiele drüsig, einzeln und in Sträußern, Kelchlappen ganz, Griffel verwachsen, Früchte hochroth, glatt. *Bauh.* hist. II. t. 44. f. 1. *Engl. bot.* t. 188. *Redouté* p. 89. fig. Ackerrose, Feldrose.

An Zäunen und Hecken und an Waldtraufen; nicht selten, mannshoch, mit kriechenden Ausläufern; Blüthen meist einzeln, größer als die von R. canina, weiß, Griffel sehr lang, Früchte wie Erdbeeren.

4. Stachel-Bl.R., R. spinosissima: Stengel und Blattstiele voll grader, ungleicher Stacheln, Früchte glatt. *Clusius* hist. I. t. 116. *Fl. dan.* t. 398. *Engl. bot.* t. 398. Stachelrose.

Auf Hügeln; 2—3 Fuß hoch, mit 7—9 elliptischen Fiederblättchen; Blüthen einzeln am Ende, weiß, ausgerandet, Griffel kurz, Früchte schwarz.

b. Früchte oval.

5. Gemeine Bl.R., R. centifolia, burgundiaca, provincialis: Stengel borstig und stachelig, 5—7 ovale Fiederblättchen mit drüsigem Rand, Kelchlappen offen, Stiele und Früchte borstig und kleberig. *Knorr* del. I. t. R. *Miller* t. 221. f. 1. *Redouté* p. 25, 39, 87. fig. Provinzrose, englische, niederländische Rose, Dijon-Rose, Rosa Vilmorin, Oillet, Pompon.

In allen Gärten; Vaterland unbekannt, 3—4 Fuß hoch, gefüllt rosenroth, mit verschiedenen Abänderungen. Flores Rosae damascenae.

Rosa muscosa, Moosrose; wird nur als Abart betrachtet. Rose mousseuse.

6. Zucker-Bl.R., R. gallica: Stengel und Blattstiele borstig und stachelig, 5—7 ovale, niedergebogene Fiederblättchen mit drüsigem Rand, unten duftig; Kelchlappen offen, Blüthenstiele borstig, Früchte ziemlich glatt. *Matthiol.* t. 185. *Miller* t. 221. f. 2. *Du Ham.* t. 53. *Blackw.* t. 82. *Jacq.* fl. austr. t. 198. *Redouté* p. 78. fig. Zuckerrose, Bandrose, Essigrose.

Hin und wieder wild, gemein in Gärten; Blume

roth und bunt, gefüllt, fällt bald ab und ist der Centifolia sehr ähnlich. Flores rosae rubrae, zu Rosenwasser, Syrup, Honig u. dgl.

7. Damascener Bl.R., R. damascena: Stengel und Blattstiele voll ungleicher Stacheln, 5—7 ovale Fiederblättchen, unten behaart, Stiele und Früchte borstig und kleberig, Kelchlappen umgeschlagen. *Redouté* I. p. 63, 137.

Im südlichen Europa, bey uns in Gärten; Blumen in Sträußern, meist roth; blüht fast immer.

Rosa calendarum, Monatsrose; gehört hieher.

8. Rost-Bl.R., R. rubiginosa: Stengel und Blattstiele mit krummen, starken Stacheln, 5—7 ovale Fiederblättchen, unten roth drüsig, Stiele und Früchte borstig. *Tabernm.* t. 187. *Fl. dan.* t. 870. *Jacq.* Austr. t. 60. Schk. t. 134. *Engl. bot.* t. 991. *Redouté* p. 93. fig. Sturm I. 18. Kleine Weinrose.

Hin und wieder an schattigen Orten; mannshoch, Blätter haben einen Apfelgeruch; Blumen einzeln, blaßroth, ausgerandet.

b. R. agrestis: Ackerrose, ziemlich so, aber die Blüthen in Sträußern und weiß; findet sich als Unkraut im Getraide, nur 1½ Fuß hoch.

9. Hecken-Bl.R., R. canina: Stengel und Blattstiele mit starken, krummen Stacheln, 5—7 ovale, gezähnte Fiederblättchen, Blüthen einzeln, Stiele und Früchte glatt. *Blackw.* t. 8. *Fl. dan.* t. 555. *Engl. bot.* t. 992. *Zannich.* Istria t. 300. *Redouté* 3. 27. fig. Sturm I. 18. Guimpel t. 94. Heckenrose, Hundsrose, Hagebutten-Rose, Hiefen.

Ueberall an Zäunen; über mannshoch, Blüthen einzeln, blaßroth, Griffel kurz, Früchte roth, im Winter eßbar. An diesem Strauch finden sich sehr häufig die s. g. Schlafäpfel, Bedeguar, Spongia s. fungus cynosbati, welche von Gallwespen verursacht werden und ehemals gegen Hundswuth, Vergiftung u. s. w. empfohlen wurden. Die von den Samen gereinigten Hiefen werden gekocht und zu Brühen, vorzüglich für Kranke gebraucht, auch mit

Zucker eingemacht. Flores, fructus cynosbati s. rosae sylvestris.

10. Weiße Bl.R., R. alba: Stengel und Blattstiele stachelig und flaumig, Fiederblättchen rundlich oval, Blüthen zu 1 oder 3 am Ende, Kelchlappen fiederspaltig, Stiele borstig, Früchte glatt. *Tabernm.* t. 1493. *Blackw.* t. 73. *Besler* Eyst. t. 3. f. 1. *Knorr* del. I. t. R. 6. *Redouté* III. p. 17. fig.

Hin und wieder wild, gewöhnlich in Gärten gefüllt; über mannshoch, Blumen groß, ausgerandet, schneeweiß, Früchte dunkelroth; flores Rosae albae.

4. Sippschaft. Frucht-Rosen.

Aepfel. (Pomaceen.)

10. S. Nuß-Rose, Crataegus *L.*; Raphiolepis; Chamaemeles; Photinia *Lindley*. *Linn.* Tr. XIII, 1.

Kelchröhre krugförmig, kurz 5spaltig, mit 5 runden Blumenblättern, 5×(3+1) Staubfäden; zwey nußartige oder steinharte 1samige Schläuche mit so viel Griffeln, in ovalem, ganz geschlossenem, apfelartigem Kelch; Blätter lappig. Alisier, Weißdorn, Butten. Icosandria digynia.

Dornige, große Sträucher und Bäume mit eckigen, oft lappigen Blättern und Blüthen in doldenartigen Sträußern.

1. Feuer-N.R., C. pyracantha: dornig, Blätter immergrün, oval lanzetförmig, glatt und gekerbt, Kelchlappen stumpf, 5 Griffel. *Lobel.* t. 182. f. 1. *Pallas* fl. ross. t. 13. f. 2. Schkuhr t. 133. Mespilus *L.* Buisson ardent. Feuerdorn, brennender Busch.

Mittelmeer, bey uns in Gärten und Anlagen; niedriger Strauch mit vielen, röthlichen Zweigen und starken Dornen; Blätter gestielt, Blüthen weiß oder röthlich, in großen Sträußern, mit mehr als 20 Staubfäden; Früchte klein, wie Erbsen, oval, scharlachroth, bleiben den ganzen Winter und geben daher dem Strauch ein feuriges Ansehen, weil sie ihn fast ganz bedecken. In jedem der fünf Steine sind ursprünglich 2 Samen, wovon aber nur 1 reift.

2. Americanische N.R., C. crus galli: dornig, Blätter keilförmig oval, fast stiellos, glänzend, Kelchlappen lanzetförmig, gezähnt; 2 Griffel. *Pluk.* t. 46. f. 1. *Miller* t. 178. f. 2. Wangenheim America t. 17. f. 42.

Nordamerica, bey uns in Anlagen; Baum 20 Fuß hoch, mit starken Dornen, Blüthen weiß, mit 10 Staubfäden; Früchte wie kleine Kirschen, schön roth, mit zwey Steinen. Blüht im May und reift im Herbst.

3. Rothe N.R., C. coccinea: dornig, Blätter oval herzförmig, eckig eingeschnitten, glatt, spitz gezähnt, Blattstiele und Kelche drüsig, Blumenblätter rund, 5 Griffel. *Pluk.* t. 46. f. 2.

Nordamerica, bey uns zur Zierde in Anlagen; Strauch und Baum, 20 Fuß hoch, mit starken Stacheln und fast lappigen Blättern; Blumen weiß, ziemlich groß, in gedrängten Sträußern am Ende; Früchte wie Kirschen, scharlachroth, meist mit 5 Steinen. Blüht Ende Aprils.

4. Gemeine N.R., C. oxyacantha: stachelig, Blätter oval keilförmig, glatt, 3spaltig und gezähnt; Blüthen in doldenartigen Sträußern, mit spitzigen Kelchlappen und 2 Griffeln. *Tabernm.* t. 1448. *Blackw.* t. 149. *Fl. dan.* t. 634. *Knorr* del. I. t. S. *Jacq.* fl. Austr. t. 292. f. 2. Schk. t. 132. Guimpel t. 92. Weißdorn, Hagedorn; die Früchte: Butten, Hagebutten, Mehlfeistchen. Epine planche, Aubépine, Spina bianca.

Ueberall an Zäunen und Wäldern; bald als großer Strauch, bald als ziemlicher Baum mit glatter, weißer Rinde und abwechselnden, dornigen Aesten; Blätter büschelförmig, hellgrün; Blüthen weiß, mit 20 Staubfäden und rothen Beuteln; Aepfel größer als Erbse, länglich oval, hellroth, schmecken süßlich, mehlig und werden von Kindern gegessen. Der Strauch wird vorzüglich zu Zäunen gebraucht; das weiße Holz ist sehr hart und dient zu Drechslerarbeiten und dergleichen. Blüht im May, trägt im Herbst. Fructus Spinae albae s. oxyacanthae.

b. C. monogyna: eben so, aber nur 1 Griffel. *Jacq.* fl. Austr. t. 292. f. 1. *Pallas* fl. ross. t. 12. Fl. dan. t. 1162.

6. Wälsche N.R., C. azarolus: Blätter ziemlich so, flaumig, tief 3lappig, grob gezähnt, Kelchlappen stumpf, 3 Griffel. *Matth.* t. 252. *Bauh.* hist. I. t. 67. *Pocock* Orient. t. 85. *Du Ham.* nov. edit. IV. t. 42. Azzarolo, Azerolier, épine d'Espagne. Wälsche Mispeln.

Mittelmeer, in felsigen Waldungen, bey uns in Anlagen; ziemlich wie der gemeine Weißdorn, aber in allen Theilen größer und fast immer ein Baum, 20 Fuß hoch mit wenig Dornen; Blüthen weiß, in Afterdolden; Früchte oval, ½ Zoll dick, roth, süßlich sauer und eßbar; werden auch eingemacht. Blüht im May.

6. Filzige N.R., C. aria: dornlos, Blätter oval, gezähnt, unten weiß filzig; Blüthen in flachen Sträußern, Blumenblätter offen, mit 2—3 Griffeln. *Crantz* Austr. I. t. 2. f. 2. *Fl. dan.* t. 302. *Lam.* t. 433. f. 1. *Engl. bot.* t. 1858. Alisier blanc, Cordiro, Arlsbeeren, Mehlbeeren.

In rauhen Bergwäldern; Strauch und Baum, 10 bis 20 Fuß hoch, Blüthen weiß, mit 2, bisweilen 3 Griffeln; Früchte länglich wie Erbsen, roth, mehlig, filzig, enthalten 2—4 Samen; Holz hart, zu Stielen, Pfeifen, Rädern u. dgl. Die Früchte süß und schmackhaft, ehemals gegen Husten. Bacci Sorbi alpini.

7. Ahorn-N.R., C. torminalis: dornlos, Blätter oval herzförmig, 7—9lappig, gezähnt, glatt, untere Lappen abstehend; Blüthen in Sträußern, Blumenblätter offen, 2 Griffel, bisweilen vier. *Matth.* t. 262. *Tabrnm.* t. 1427. *Blackw.* t. 173. *Du Ham.* t. 70. *Fl. dan.* t. 798. *Jacq.* Austr. t. 443. Guimpel t. 80. Ciavardello, Elsenbeeren, Darmbeeren, Aressel.

Hin und wieder in Wäldern; Strauch und oft Baum, 40 Fuß hoch, mit Ahornblättern, 4 Zoll lang, 3 breit; Blüthen in doldenartigen Endtrauben, weiß; Aepfel braun mit weißen, erhabenen Düpfeln, elliptisch, wie Erbsen, 2fächerig, bisweilen vierfächerig; Holz hart, weiß, gut zu Tischler- und Drechslerarbeiten; Früchte herb, süßlich und angenehm, ehemals gegen Grimmen, daher der Name. Blüht im May, reift im October.

11. S. **Pflaumen-Rose**, Mespilus *L.*; Eriobotrya; Cotoneaster; Amelanchier *Lindley*.

Kelch 5spaltig, mit großen laubartigen Lappen, 5 rundliche Blumenblätter und 5×(3+1) Staubfäden; 5 Griffel und so viel 1—2samige, meist knorpelige Schläuche in fleischigem, oben offenem Kelch; Blätter ganz. **Mispelbäume.**

1. **Zwerg-P.R.**, M. chamaemespilus: dornlos, Blätter oval, gezähnt, glatt, Blüthen in kopfförmigen Sträußern, Blumen aufrecht, 2 Griffel. *Clusius* hist. I. t. 63. *Crantz* Austr. t. 1. f. 3. *Jacq.* Austr. t. 231. Zwergmispel.

Auf den Alpen; kriechender Strauch, 2—3 Fuß hoch; Blüthen röthlich, Früchte hochroth, zweyfächerig, blüht im Juny, reift im Novbr.

2. **Quitten-P.R.**, M. cotoneaster: dornlos, Blätter oval, hinten rundlich, unten filzig, Früchte glatt, mit 2—3 Griffeln und so viel 2samigen Schläuchen. *Clus.* hist. I. t. 60. *Fl. dan.* t. 112. Guimpel t. 71. Bagolar, Stein-, Quittenmispel.

Südlich auf Felsen; Strauch 3—5 Fuß hoch mit grauer, glatter Rinde; etwa 3 Blüthen in einem Strauß, Blumenblätter rundlich, aufrecht, weiß, mit 20 Staubfäden und gewöhnlich 3 Griffeln, doch auch 5, mit so viel Samen; Aepfel wie Erbsen, roth, oben tief, mit 3 Samen, herb, nicht eßbar, bloß für Vögel. Blüht im April, reift im August.

3. **Wollige P.R.**, M. amelanchier: dornlos, Blätter rundlich oval, unten flaumig, endlich glatt, Blüthen in Trauben, Blumenblätter lanzetförmig, Früchte behaart, 5 Griffel, je 2 Samen in knorpeligen Schläuchen. *Clusius* hist. I. t. 62. *Tabernm.* t. 1427. *Jacq.* Austr. t. 300. *Mill.* t. 178. Kerner t. 393. Guimpel t. 74. Pyrus *Willd.* Amelanchier, Pero cervino, Quandelbeeren, Fluhbirnen.

Südlich in Bergwäldern, auf Felsen; Strauch mannshoch, mit wolligen Zweigen ohne Dornen, 3—4 Blüthen in Achselsträußern, weiß; Aepfel klein, wie Erbsen, schwarz-

blau, süß und schmackhaft. Blüht im April, reift im August.

4. Gemeine P.R., M. germanica: dornig, Blätter abwechselnd, breit lanzetförmig, unten filzig, Blüthen einzeln, stiellos, am Ende. *Matth.* t. 253. *Tabernm.* t. 1447. *Du Hamel* I. t. 3. *Blackw.* t. 154. *Pallas* fl. rosl. t. 13. f. 1? *Grin* t. 87. Schmidt Oestreich. Baumz. t. 83. Guimpel t. 69. Neflier, Nespolo, Medlar, Mispelbaum; Nesles, Nespole, Mispeln.

In Wäldern; ein mäßiger Strauch mit ziemlich viel Dornen, angepflanzt ein Bäumchen fast ohne Dornen, mit großen weißen, oft blaßrothen Blumen; Apfel kreiselförmig, oben abgestutzt mit tiefem Nabel, $\frac{3}{4}$ Zoll dick, braun, behaart, 5fächerig, in jedem Fach ursprünglich 2 Samen, reif nur 1; blüht im May, reift im October. Am Baume sind die Früchte herb, und gut gegen Durchfall; einige Zeit auf Stroh gelegt werden sie teig und eßbar.

12. S. Beeren-Rose, Sorbus L.

Kelch 5spaltig, Blume 5blätterig, $5\times(3+1)$ Staubfäden; meist 3 Griffel, Apfel rundlich, enthält 3 knorpelige, zweysamige Schläuche; Blätter gefiedert. Speyerling, Sporbirnbaum; Spieren.

1. Wilde B.R., S. aucuparia: Blätter ungrad gefiedert, 13—15 lanzetförmige Blättchen, gezähnt, Aepfel rund, roth, 3fächerig. *Matth.* t. 262. *Tabernm.* t. 1426. *Blackw.* t. 73. Flora dan. t. 1034. *Crantz* Aust. t. 1. f. 4. *Du Hamel* t. 73. Schk. t. 133. Guimpel t. 67. Vogelbeerbaum, Eberäschen, Speyerling, Quickenbeeren.

Hin und wieder in Bergwäldern; Baum von verschiedener Größe, mit brauner, glatter Rinde und schönen Blättern; Blüthen weiß, in doldenartigen Endsträußern, mit $5\times(3+1)$ Staubfäden und 3 Griffeln, selten 4 oder 5; Aepfel wie Erbsen, hochroth, meist 3samig; blüht im May, reift spät im Herbst. Die Beeren herb, harn- und steintreibend. Mit den Früchten fängt man besonders

die Drosseln. Die Bäume werden zu Schattengängen angepflanzt; das Holz ist hart und zu Holzschnitten u. drgl. brauchbar, Laub zum Gerben.

2. Zahme B.R., S. domestica: Blätter ungrad gefiedert, Blättchen länglich, gezähnt, unten behaart, Blüthen in straußartigen Rispen, meist mit 5 Griffeln, Frucht birnförmig, gelb und roth. *Matth.* t. 261. *Tabernm.* t. 1416. *Camer.* epit. t. 160. *Blackw.* t. 174. *Crantz* Austr. t. 2. f. 3. *Jacq.* Austr. t. 447. Engl. bot. t. 350. Speierling, Sperberbaum, Spier-, Sporbirnen, Sorbier, Sorbo, Corbellar, Sorba, Corbella.

Hin und wieder, besonders südlich in Bergwäldern, höher als der Vogelbeerbaum, hin und wieder angepflanzt; großer Baum, mit schrundiger, graubrauner Rinde, weniger Blüthen als der vorige, weiß. Die Früchte gleichen kleinen Birnen sowohl in Gestalt als Färbung, etwa $\frac{3}{4}$ Zoll lang, $\frac{1}{2}$ dick, grünlich gelb, mit Roth vermischt, besonders an der Sonnenseite, 5fächerig, mit so viel zusammengedrückten Samen; kaum von den ächten Birnen verschieden. Blüht im May und reift im October. Am Baum sind die Beeren herb, werden aber, wenn sie einige Tage auf Stroh gelegen, teig, süß und schmackhaft, und kommen an manchen Orten auf den Markt. Man macht auch Wein und Branntwein daraus. Das Holz ist sehr hart und gut zu Drechslerarbeiten, Rinde zum Gerben.

13. S. Apfel-Rose, Pyrus L.

Kelch krugförmig, 5lappig, 5 Blumenblätter rundlich, mit $5\times(3+1)$ Staubfäden und 5 Griffeln, 5 knorpelige Bälge, je 2samig, in fleischigem, ganz geschlossenem Kelch; Blätter einfach.

Sträucher und Bäume mit einfachen Blättern, und Blüthen in Afterdolden, welche das in Europa gewöhnliche Kernobst liefern.

A. Pyrus: Blumenblätter flach, 5 Griffel ganz frey, Frucht am Stiel verdünnt. Birnen.

a. Krutschen: meist nur 4 Griffel und mithin 4 Bälge.

1. Bollweiler A.R., P. bollvilleriana, Pollveria: Blätter oval, grob gezähnt, unten filzig, Sträußer vielblüthig, Früchte kreiselförmig, klein, inwendig gelb. *Bauh.* hist. I. t. 69. *Knoop.* Pomol. t. 4. Kerner t. 413. Bechsteins Forst. Bot. t. 9. Hagebuttenbirnen, Mehl-, Mispel-, Lazerolbirnen.

Ursprünglich und zwar schon vor mehreren Jahrhunderten in der berühmten Baumschule zu Bollweiler im Oberelsaß, von wo aus sich der Baum überall hin verbreitet hat. Mäßiger Baum, mit grauer, schrundiger Rinde, großen, 3 Zoll langen, 2 Z. breiten, ungleichen Blättern, über 30 weißen Blüthen in doldenartigen Sträußern; Birne klein, etwa $\frac{3}{4}$ Zoll lang, $\frac{1}{2}$ dick, glänzend gelbroth mit gelbem Fleisch von mehlig süßlichem, angenehmem Geschmack, besonders wenn sie eine Zeitlang in Stroh gelegen hat. Ist meist nur 4fächerig. Blüht im May, reift Ende July.

b. Birnen: 5 Griffel.

2. Birnen-A.R., P. communis: Blätter oval, gezähnt und glatt, Blüthen in Sträußern, Früchte kreiselförmig, meist grünlich. *Matthiol.* t. 251. *Tabernm.* t. 1425. *Blackw.* t. 453. *Du Hamel* II. t. 45. *Lam.* t. 433. *Gaertn.* t. 87. Birnbaum, Birn. Pero, Pera, Poirier, Poire.

Ueberall einzeln in Wäldern, mit Dornen und kleinen, herben Früchten, welche Holzbirnen heißen. In ganz Europa angebaut als gewöhnlicher Obstbaum, ohne Dornen, einer der größten Obstbäume, welcher sehr süße und manchfaltige Früchte liefert. Blätter abwechselnd, hellgrün, fein gezähnelt; Blüthen weiß, in aufrechten Sträußern, mit 5 Griffeln und so viel 2samigen Fächern. Ihre Benutzung ist manchfaltig, doch weniger als die der Aepfel, weil sich die schmackhaften nicht lang aufbewahren lassen, sondern leicht teig werden und faulen. Man macht Cider und Essig daraus, so wie Schnitze, welche man an Fäden trocknet. Die im Backofen getrockneten heißen Hutzeln. Holz hart und röthlich gestreift, wird von Tischlern sehr geschätzt.

Es gibt unzählige Abarten, die man in den pomologischen Werken von Diel, Christ, Sickler usw. beschrieben und abgebildet findet; sie sind aber noch nach keinem wissenschaftlichen Princip geordnet. Ihre Abänderungen sind ohne Zweifel Hinneigungen zu anderen Sippen und auch selbst Gattungen dieser Sippe, und müssen mithin eingetheilt werden in:

1. Buttenbirnen,
2. Mispelbirnen,
3. Spierbirnen,
4. Vollkommene Birnen, welche wieder apfel- und quittenartig usw. werden können.

Die Vertheilung der zahlreichen Abarten ist sehr schwer. Folgendes mag ein Versuch dazu seyn:

A. Lagerbirnen.

1. Buttenbirnen: Cider- und Essigbirnen, welche zum Essen untauglich sind.

2. Mispelbirnen; Winterbirnen, welche sich den ganzen Winter über halten, weil sie frisch vom Baum nicht eßbar sind.

3. Spierbirnen; Herbstbirnen, welche erst im Herbst reifen und bald eßbar sind.

B. Tafelbirnen, Sommerbirnen.

4. Birnbirnen.

a. Krutschenbirnen; Schmeerbirnen.

b. Birnbirnen; Knackbirnen — Bon Chrétien.

c. Apfelbirnen; Schmalzbirnen — Bestebirn oder Eyerbirn.

d. Quittenbirnen; Butterbirnen — Bergamotten.

B. Malus: Blumenblätter hohl, weiß mit Roth, fünf Griffel unten verwachsen, Frucht am Stiel eingedrückt.

c. Aepfel: Bälge 1—2samig.

5. Zier:A.R., P. coronaria: Blätter breit oval, hinten rundlich, etwas eckig und gezähnt, glatt, Blüthen in glatten Sträußern.

Nordamerica, bey uns zur Zierde in Gärten; kleiner Baum, mit etwas eingeschnittenen Blättern, lang gestielten, röthlichen, wohlriechenden Blumen und Aepfeln, welchen Geruch diese den ganzen Winter über behalten. Sie haben kaum 1 Zoll im Durchmesser und sind grünlich gelb.

4. Apfel:A.R., P. malus: Blätter spitzoval, gekerbt, unten so wie die Kelche wollig, Blüthen in kleinen Sträußern, Griffel glatt. *Matth.* t. 239. *Tabernm.* t. 1420. *Blackw.* t. 178. Fl. dan. t. 1101. Schk. t. 134. Kerner t. 581. Hayne Abb. IV. t. 46. Guimpel t. 78. Apfelbaum, Apfel, Pommier, Pomme, Melo, Mela et Pomo.

Ueberall in Wäldern, einzeln, mit kleinen herben Früchten, die Holzäpfel heißen, aber durch ganz Europa als das vorzüglichste Kernobst angepflanzt. Mäßiger Baum mit großer, runder Krone und hängenden Aesten; Blüthen 3—6 in doldenartigen Sträußern, weiß, vorn rosenroth; Früchte oben und unten eingedrückt, gewöhnlich grün, aber häufig roth gestreift, zum Theil ganz gelb und dunkelroth, mit unzähligen Abarten, welche bald süß, bald sauer schmecken. Ihr Fleisch unterscheidet sich hauptsächlich von dem der Birnen außer dem Geschmack, daß es derber ist und sich länger halten läßt. Man kann sie daher weit versenden, was sich mit den Birnen nicht thun läßt. Auch ist ihre Benutzung in der Haushaltung viel manchfaltiger. Man ißt sie den ganzen Winter durch roh oder als Schnitze getrocknet, und kocht sie als Mus. Auch macht man guten Cider und Essig daraus. Das Holz ist leicht und gut zu Drechslerarbeiten.

In Baumschulen unterhält man eine strauchartige Abart, unter dem Namen Johannisapfel, Pyrus malus

paradisiaca, Malus pumila, den man gewöhnlich braucht, um darauf edlere Sorten zu pfropfen.

Die unzähligen Abarten kann man in den pomologischen Werken von Sickler, Diel, Christ, im Gartenmazin usw. beschrieben und abgebildet finden. Man hat aber ungeachtet zahlreicher Versuche noch keine wissenschaftliche Ordnung hineingebracht. Sie müssen ohne Zweifel eingetheilt werden wie die Birnen.

A. Haushaltungsäpfel: zu Cider, Essig, Schnitzen.

1. Buttenäpfel; Plattäpfel — Stettiner, Pomeranzenäpfel.

2. Mispeläpfel; Spitzäpfel — Fleiner.

3. Spieräpfel; Streiflinge.

B. Tafeläpfel.

4. Birnäpfel.

a. Krutschenäpfel; Schlotteräpfel — Schafsnasen.

b. Birnäpfel; Rosenäpfel.

c. Apfeläpfel; Calville; Gulderlinge; Ramburäpfel — Herrenäpfel, Cardinale, Pfundäpfel.

d. Quittenäpfel; Reinetten, Peppinge, Parmänen, Borstorfer.

d. Quitten, Cydonia: Fächer vielsamig, Samen in Schleim.

5. Quitten: A.R., P. cydonia: Blätter oval, ganz, unten so wie die Kelche filzig, Blüthen meist einzeln, kurz gestielt. *Matth.* t. 340. *Tabernm.* t. 1413. *Blackw.* t. 137. *Du Hamel* t. 83. *Jacq.* Austr. t. 342. Reitter t. 50. Guimpel t. 81. Coignassier, Coing, Cologno, Cotogna; Quittenbaum, Quitten.

Stammt von Cydonia auf der Insel Creta, und wird besonders südlich in Gärten angebaut, findet sich auch in Deutschland hin und wieder verwildert. Kleines, fast strauchartiges Bäumchen, mit rosenrothen Blumen und großen eckigen, gelblichen und wolligen Aepfeln, mit gel-

dem Fleisch, das sehr gewürzhaft schmeckt, aber nicht als Obst gegessen, sondern mit Zucker und Essig eingemacht wird. Die Zuckerbäcker machen ein Roob, Quittentäfelchen und ein geistiges Getränk daraus. Der Quittenschleim, welcher sich um die Samen findet, wird in der Medicin gebraucht. Semina, fructus cydoniorum. Blüht im May, reift im October.

VI. Ordnung. Frucht-Apfler.

Viele Capseln oder Beeren frey im Kelch um eine Mittelsäule oder auf einem Fruchtboden; meist viele Staubfäden, auf dem Stiel.

Kräuter, Sträucher und Bäume, meist in heißen Ländern, gewöhnlich mit großen, abwechselnden, einfachen Blättern und Nebenblättern; die meisten enthalten viel Schleim und mehrere bringen sehr schöne Blumen und schmackhafte Früchte hervor. Der Kelch ist meistens 5blätterig, so wie die Blume, bey manchen beyde 6blätterig.

Die eine Hälfte hat verwachsene Staubfäden, die andere freye. Jede theilt sich in zwey Zünfte. Die Beutel der ersten sind entweder nur einfächerig, Pappeln; oder zweyfächerig, Schroben.

Bey der zweyten Abtheilung, denen mit freyen Staubfäden, sind die Capselfächer verwachsen, Linden; oder in mehrere Früchte ganz getrennt, Dören.

10. Zunft. Nuß-Apfler — Pappeln.

Kelch und Blume 5blätterig, meist unten verwachsen, viele Staubfäden in eine Röhre verwachsen, ungleich, mit einfächerigen Beuteln; viele Bälge oder Capseln um eine Achse verwachsen, mit so viel Griffeln; ein und mehr Samen ohne Eyweiß, oft in Wolle.

Kräuter, Sträucher und Bäume, meist in warmen Ländern, mit großen, lappigen, meist weichen Blättern und

Nebenblättern, Blüthen in Achseln, Kelch meist in einer Hülle. Die Bälge oder Capseln sind gewöhnlich einsamig und stehen oft dutzendweise im Kreise über dem Kelch, so daß sie zusammen die Gestalt eines kleinen Käses haben. Bey den ausländischen und baumartigen werden es jedoch gewöhnlich mehrsamige, große Capseln.

Diese Pflanzen zeichnen sich vorzüglich durch schleimige Bestandtheile in allen Theilen aus, und viele davon durch feine Samenwolle, welches die s. g. Baumwolle ist; wenige bringen eßbare Früchte hervor, viele aber große und prächtig gefärbte Blumen.

a) Stock-Pappeln: einsamige Schläuche oder wenigsamige Capseln mit getrennten Griffeln.

1. Sippschaft. Mark-Pappeln.

Viele Staubfäden und einsamige Schläuche.

1. S. **Zellen-Pappel**, Sida *L.*, Napaea *L.*, Bastardia, Gaya, Abutilon *Kunth*; Anoda, Cristaria *Cav.*, Periptera *Dec.*; Palavia *Cav.*

Kelch eckig, 5spaltig, ohne Hülle, Griffel vielspaltig, 5—30 ein- bis zweysamige Capseln im Kreise um das Mittelsäulchen.

Meist Kräuter, außer der fehlenden Hülle ganz wie Malven, in heißen Ländern. Es gibt an 200 Gattungen.

1. Gemeine Z.P., S. abutilon: Blätter rundlich herzförmig, zugespitzt, gezähnt und filzig, Blüthenstiele einzeln, kürzer als Blattstiele, 15 Capseln abgestutzt, mit 2 Grannen. *Houtruyn* Linn. Pflanzensyst. t. 61. Schkuhr t. 190. Sammet-Pappel.

Mittelmeer, Indien und Sibirien, bey uns in Gärten; einjähriges Kraut, Stengel 2—6 Fuß hoch, mit vielen Zweigen, Blumen gelb, fast wie Potentilla, 10 bis 14 meist 3samige, schwarze, behaarte Capseln, deren jede oben 2 Stacheln hat.

2. Aspen-Z.P., S. populifolia: Blätter rundlich, herzförmig, zugespitzt, ungleich ausgeschweift gezähnt, filzig, Stiele einzeln, länger als Blattstiel, 11—19 spitzige, abgestutzte Capseln, länger als Kelch. *Rheede* VI. t. 45. *Cav.* diss. t. 7. f. 9. t. 128. f. 2.

Ostindien; Kraut mit 3samigen Capseln.

Beloere, port. Fruta gargantilha, holl. Lob-halsen: Strauch 2—3 Fuß hoch, Blätter wollig, herzförmig; Blüthen einzeln, lang gestielt, in Blattachseln, gelb; Kelch einfach, 5blätterig; Frucht besteht aus etwa 20 zwey- bis dreysamigen, in Kreis gestellten Capseln, die wie ein spanischer Kragen aussehen, roth, dann schwärzlich. In Sandboden, grünt und blüht immer, auch in Gärten. Wurzel und Blätter officinell. (Hort. mal.)

2. S. **Ader-Pappel**, Malva; Malope *Linn.*

Hülle 3blätterig, Kelch und Blume 5blätterig, mit vielen Staubfäden, verwachsen; etwa ein Dutzend einsamige Schläuche im Kreise an einem Mittelsäulchen, mit so viel verwachsenen Griffeln.

1. Runde A.P., M. rotundifolia: Stengel liegend, Blätter scheiben- und herzförmig, schwach 5lappig, Fruchtstiele geneigt, Frucht filzig. *Lobel.* t. 651. f. 1. *Matth.* t. 455. *Tabernmont.* t. 1150. *Bull.* t. 161. Fl. dan. t. 721. *Cavan.* diss. t. 26. f. 3. Schkuhr t. 192. Käsepappel, Petite Mauve.

Ueberall auf Schutt, an Straßen und Zäunen, 1½ F. lang, ausdauernd; Blätter 1½ Zoll breit, 5 und 7lappig, gezähnt; 2—3 gestielte, mäßige Blumen in Achseln, weiß, mit purpurrothen Adern; etwa 1 Dutzend keilförmige, bräunliche Capseln stehen in einem Kreise und haben zusammen die Form eines kleinen Käses, Samen braun, nierenförmig. Radix, herba, flores et semina Malvae vulgaris s. minoris, sehr schleimig, erweichend.

2. Wald-A.P., M. sylvestris: Stengel aufrecht, Blätter mit 7 spitzigen Lappen, Stiele behaart, Frucht glatt. *Lobel.*

t. 650. f. 2. *Tabernmt.* t. 1150. major. *Blackw.* t. 22. *Cav.* t. 26. f. 2. *Bull.* t. 225. Schkuhr t. 192. Roßpappel.

Mit der vorigen, viel höher und aufrecht, 3—4 Fuß hoch; Blätter und Blumen viel größer, diese sind blaßroth mit dunkleren Adern; die Frucht ist nackt und netzartig, Samen gelblich. Herba Malvae majoris s. sylvestris.

3. Krause A.P., M. crispa: Stengel aufrecht, Blätter eckig und kraus, Blüthen in Achselknäueln. *Tabernm.* t. 1151. *Cav.* diss. t. 23. f. 1. Krauspappel.

Fast in allen Gärten, hin und wieder verwildert, stammt aus Syrien, wird 4—6 Fuß hoch, ist aber nur einjährig. Die Blumen gleichen ziemlich denen der M. sylvestris, so wie auch die Kräfte der Pflanze. Die vielen krausen Blätter dienen ihr und den Gärten zur Zierde.

4. Geschlitzte A.P., M. alcea: Stengel aufrecht, Blätter rauh, untere eckig, obere fünftheilig, eingeschnitten gezähnt, Hüllblätter stumpf, länglich. *Clus.* hist. II. t. 25. *Matth.* t. 927. *Fuchs* t. 80. *Tabernm.* t. 1155. *Blackw.* t. 309. *Cavan.* diss. t. 17. f. 2. Schkuhr t. 192. Rosenpappel, Siegmarskraut.

An Zäunen und Ackerrändern, auf Hügeln, zur Zierde in englischen Gärten, 2—3 F. hoch, sperrig, untere Blätter 5', obere 3lappig; Blüthen noch einmal so groß als bey M. sylvestris, in dichten Endrispen, rosen- oder fleischroth, selten weiß, Samencapseln schwarz, Samen röthlich. Radix et herba Alceae, gleicht in Kräften der M. rotundifolia.

5. Bisam-A.P., M. moschata: Stengel aufrecht, Wurzelblätter nierenförmig eingeschnitten, Stengelblätter 5theilig, fiederspaltig, Hüllblätter schmal. Fl. dan. t. 905. *Cav.* diss. t. 18. f. 1. *Curt.* fl. Lond. t. 228. *Columna* Ecphr. t. 147.

Hin und wieder an Rainen und auf Hügeln; mehrere Stengel 1—2 Fuß hoch, ästig, rauch; Blüthen einzeln und büschelförmig, in Achseln und am Ende, auf zollangen Stielen; Blumen ansehnlich, Blätter 3eckig, fast gespalten, fleischroth, mit satteren Adern, hinten weißlich, riechen gewöhnlich wie Bisam.

b. Althaea L.: Hülle 6—9spaltig, übrigens wie Malva. Eibisch, Heilwurz, Guimauve.

1. Arzney-A.P., A. officinalis: filzig, Stengel aufrecht, Blätter länglich herzförmig, schwach 3lappig und gezähnt, Blüthen traubenartig, viel kürzer als Blätter. *Cluf.* hist. II. t. 29. *Matth.* t. 925. *Fuchs* t. 15. *Tabernm.* t. 1152. *Bull.* t. 373. *Blackw.* t. 90. Fl. dan. 530. *Cav.* diss. t. 30. f. 8. Schkuhr t. 192. Bis-Malva.

Hin und wieder an feuchten Orten, Gräben u. drgl., besonders im Gebüsch, gewöhnlich aber in Gärten und hin und wieder als Arzneygewächs angebaut; Wurzel groß und ästig, fingersdick, sehr schleimig, treibt mehrere Stengel 3—4 Fuß hoch, weißfilzig und ästig; Blätter oval herzförmig, allmählich zugespitzt, gestielt, 5rippig und weichfilzig; Blumen ziemlich groß, blaß fleischroth, manchmal weiß, mit etwa 50 Staubfäden und 20 Griffeln, mithin mit eben soviel fast scheibenförmigen Capseln und röthlichen Samen. Radix, herba, flores Althaeae, sehr schleimig, nützlich in der Ruhr und Auszehrung, Husten, Heiserkeit und Harnstrenge.

2. Rosen-A.P., A. rosea: Stengel aufrecht, rauch, Blätter herzförmig, 5—7eckig, gekerbt, runzelig, Blüthen stiellos, in langen Endähren. *Matth.* t. 456. *Tabernmt.* t. 1149. *Knorr* del. I. t. R. 15. *Cavan.* diss. t. 20. f. 1. Schkuhr t. 191. Alcea vulgaris, Malva arborea, major; Malvone, Rose trémière, Passe rose, Stockrosen, Mundrosen, St. Jacobsstab.

Stammt aus dem Orient, ist aber jetzt in allen Gärten als Zierpflanze, 2jährig; Stengel 1—2 Mann hoch, mit mehreren fußlangen Endähren, schönen, großen, oft gefüllten Blumen von allen möglichen Farben, einfarbig und geschäckt, meist roth, oft schwarzroth, auch blauroth, rosenroth, selbst gelb; Hülle meist 6theilig; Capsel und Samen gelblich, häufig von einem Rüsselkäfer durchbohrt. Eine der schönsten Zierde der Gärten. Flores Malvae arbo-

reae, vorzüglich die dunkelrothen, zu Gurgelwasser. Findet sich nicht in Ostindien.

c. Lavatera L.: ganz wie Malva, außer daß die Hülle 3spaltig ist statt 3blätterig.

1. Dreymonatliche A.P., L. trimestris: Stengel krautartig, oben rauch, untere Blätter rundlich herzförmig, obere eckig oder 3lappig, Stiele einzeln, kürzer als Blatt, das Mittelsäulchen dehnt sich scheibenförmig über die Capsel hinaus. *Bauhin* Prodr. t. 137. *Jacq.* hort. t. 72. *Cavan.* diss. t. 31. fig. 1. Schkuhr t. 193.

Mittelmeer, bey uns in Gärten, 2—3 Fuß hoch; blüht 3 Monate lang; Blumen groß, rosenroth, gestreift, auch weiß. Nur Sommergewächs.

2. Baum-A.P., L. arborea: Stengel holzig, Blätter 7eckig, filzig und gefaltet, Achselstiele einblüthig, gedrängt, viel kürzer als Blattstiele. *Cavan.* diss. t. 32. f. 3. Schk. t. 193.

Am Mittelmeer, bey uns in botanischen Gärten; wird im ersten Jahr schon mannshoch und im nächsten 8 bis 10 Fuß und darüber, und hält mit einiger Bedeckung den Winter aus, dauert aber selten über 2 Jahre und blüht schon im ersten; trägt im zweyten Jahre fast den ganzen Sommer kleine, bläuliche Blumen.

3. S. **Drossel-Pappel**, Urena; Malachra *L.*; Pavonia *Cavan.*; Lebretonia *Schrank*; Kitaibelia *W.*; Lopimia *Mart.*; Wallichia *Dec.*; Goethea *N. et Mart.*

Hülle 5spaltig, 5 einsamige Capseln, voll strahliger Stacheln.

1. Kletten-D.P., U. lobata: Blätter rundlich, herzförmig, eckig, unten mit 3 Drüsen. *Rumph* VI. t. 25. *Dill.* Elth. t. 319, 412. *Breyn* t. 35. *Cavan.* diss. t. 185. f. 1.; alle etwas verschieden.

Ostindien, China.

Lappago amboinica, Ampulat, holl. Amboinsche Klisse-Kruid. Es gibt auch Kletten auf Amboina und zwar 2 Arten: L. laciniata hat ganz das Aussehen der

Kletten, ist ein holzartiges Sträuchlein mit mehreren oben rauhen Stengeln; Blätter wie von Gossypium (Kattoen), in 3 große Lappen getheilt und diese wieder eingeschnitten, rauh. Am Ende wachsen eine Menge kleine längliche Kletten, oben ein wenig platt, rund um mit langen, weichen, braunen Stacheln besetzt, wovon jeder einen Widerhaken hat; inwendig sind einige harte Capseln, mit kleinen Samen. Diese Kletten hängen mit ihren Widerhaken so vest an den Kleidern, selbst an den bloßen Fingern, daß man sie fast nicht abbringen kann. Wächst bloß in dünnen Büschen und auf kahlen Bergen. Ich weiß keinen anderen Gebrauch davon, als daß man aus den Kletten zur Kurzweil allerley Figuren von Menschen und Thieren durch Zusammensetzungen macht.

L. latifolia f. serrata (Triumfetta bartramia) ist ein ähnliches Sträuchlein mit fingersdickem Stengel und herzförmigen, 3eckigen, gezähnten Blättern 3—4 Z. lang und breit; die Blumen gleichen denen der Malven; die Früchte sind Kletten wie Pfefferkorn, 3—5 beysammen, mit steifen Stacheln, ohne merkliche Widerhaken und hängen daher sich nur schwach an die Kleider. Wächst in Feldern, besonders am Strande; die Wurzeln und Blätter werden gekaut auf Wunden gelegt. Hat große Aehnlichkeit mit Rheedes Uren X. t. 2. (Urena sinuata.)

2. Sippschaft. Stamm-Pappeln.

Nur etwa ein Dutzend Staubfäden, 5 ziemlich getrennte Griffel auf wenigsamigen Capseln.

4. S. Wurzel-Pappel, Hugonia *L.*

Kelch 5theilig, ohne Hülle, 5 Blumenblätter mit Nägeln und gedreht, 10 Staubfäden unten verwachsen mit 2fächerigen Beuteln; 5 getrennte Griffel auf einer Pflaume mit 5 oder 10 einsamigen Steinen; Samen verkehrt, mit Eyweiß.

1. Gemeine W.P., H. myſtax: Blätter oval, glatt und ganz, Dornen hakenförmig, gegenüber. *Rheede* II. t. 19.

Malabar, Zeylon.

Modera-Canni: Strauch 2 Mann hoch, in Sandboden; Wurzel gewürzhaft, Aeſte grau, mit zolllangen Dornen faſt wie bey Strychnos, Blätter gegenüber und gehäuft, ſchmal elliptiſch; darunter 2 rückgerollte Dornen; Blüthen am Ende, ähren- und büſchelförmig; Blumen gelb, zehn Staubfäden; Frucht runde Beeren, gelb, dann röthlich, kleiner als Kirſchen, Fleiſch roth, geſchmacklos, ein Samen; Würzel officinell gegen Grimmen, Würmer und Vergiftung. (Hort. mal.)

5. S. **Stengel-Pappel**, Helicteres L.

Kelch röhrig, 5ſpaltig, 5 zungenförmige Blumenblätter, 1, 2, 3×5 Staubfäden krugförmig verwachſen; 5 geſtielte, vielſamige, ſpiralförmig verwachſene Bälge.

Meiſt Sträucher mit abwechſelnden, einfachen Blättern und ſonderbar geſtalteten Blumen und Capſeln, die wie eine kleine Tonne ausſehen von Spiralraifen umgeben; die Staubfäden bilden eine Röhre auf einem langen Stiel; verwandt mit Sterculia.

1. Gemeine St.P., H. iſora: Blätter oval herzförmig, zugeſpitzt, gezähnt, rauh, unten filzig, Blüthen in Achſeln mit 10 Staubfäden, Frucht walzig, behaart, oben pfriemenförmig. *Rheede* VI. t. 30. *Rumph* VII. t. 17. fig. 1. *Plukenet* t. 246. fig. 2.

Oſtindien.

Iſora-Murri, Schroef-boonen holl.: Strauch wie Schlehdorn, bitter; Blüthen ſtiellos, aus den Zweigen, 2—3 beyſammen, geruchlos, gelb; Blume ungleich, mäßig; Frucht fingerslang, aus 6 ſchnurförmigen Blättchen

kegelförmig gedreht; viele Samen in jedem Blättchen, so daß also die Capsel eigentlich aus 6 Bälgen besteht. In Sandboden, selten, immergrün; blüht im Hornung und August; trägt fast das ganze Jahr. Wurzelsaft officinell. (Hort. mal.)

Fructus regis, Boa radja s. Boa poetar, holl. Konings-vrugt: Strauch wie Haselstrauch, breitet sich aber weiter aus, so daß man ihn auf Latten legen muß; theilt sich stracks über der Wurzel in verschiedene Stämme, die für sich selbst stehen; alle Zweige rund und rauh; Blätter zerstreut wie die vom Lontar-Baum, aber unten nicht weiß, 6 Zoll lang, 5 breit, fein gezähnt, weich und wollig, auf kurzen Stielen und mit 3 Längsrippen; in jeder Achsel 4—6 etwas krumme Hörnchen, immer eines kleiner als das andere, wovon sich das größte und hinterste in eine Blüthe öffnet, wie Digitalis, in einem tiefen, grünen Kelch, unter dem eine dreyblätterige Hülle. Die Blume besteht aus 3 schlaffen Lappen, wovon der obere viel länger und umgeschlagen ist; genau angesehen besteht er aber wieder aus drey. Die Blume hat keine beständige Farbe, ist anfangs hell purpurroth oder bläulich, mit dunkelblauen Rippen, wird dann hochgelb, mit vielen schwarzen Flecken, darauf fleischroth und endlich mennigroth. Dann folgt die Frucht von einer wunderlichen Gestalt, länger als der kleine Finger, und sieht aus als wenn 5 oder 6 kantige Dräthe um einander gewunden wären, schwarz, voll kleiner, eckiger Samen wie Rettigsamen, ohne merklichen Geschmack. Im Wasser drehen sich die Fäden auf und schließen sich nachher wieder. Die Wurzel läuft weit, steht voll Zasern, ist gelblich wie Liquiritia, etwas bitterlich, aber nicht unschmackhaft. Sie

wird gegen Bauchgrimmen gebraucht. Auf Java heißt die Frucht Caju Sawan; sie weichen dieselbe in Wasser, worin sie die Kinder, welche an Krämpfen oder dem bösen Wesen leiden, baden. Findet sich daher auch in den Gewürzbüchsen. (Rumph.)

6. S. **Laub-Pappel**, Myrodia *Schrb.*, Quararibea *Aubl.*

Kelch nackt, röhrig, 4—5zähnig und seitwärts aufgerissen, Blumenblätter schmal, länglich, Staubfaden-Säule lang, mit 10—15 Beuteln; Capsel pflaumenartig, 2—3fächerig, je 1samig.

1. Gemeine L.P., M. longiflora: Blätter länglich lanzetförmig, Kelche walzig, Staubfadensäule länger als Blumenblätter, mit zerstreuten Blättern. *Aubl.* t. 278. *Cavan.* diss. t. 71. fig. 2.

Quararibea guianensis: in Guiana an Ufern; Strauch zehn Fuß hoch, drey Zoll dick, mit faseriger Rinde; Blätter abwechselnd, 9 Zoll lang, 3 Zoll breit; 2—4 Blüthen in Achseln, Kelch röhrig, $\frac{1}{2}$ Zoll lang, 3—5zähnig, bisweilen einerseits aufgeschlitzt; 5 Blumenblätter im Grunde des Kelches, schmal, umgeschlagen, weiß; Staubfäden in doppelt so lange, sehr dünne Röhre verwachsen, welche in 4—5 kleine Drüsen endigt; darunter 9 Staubbeutel und unter diesen wieder einige Drüsen (vielleicht 10 Beutel und 10 unfruchtbare, 5, 10, 5, alles sehr kümmerlich); Griffel sehr lang, Narbe zweylappig, klein, Capsel harsch, oval, grün, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, $\frac{1}{2}$ Zoll dick, steckt fast ganz im Kelch, 2fächerig, je 1 Same 1 Zoll lang, oval. Wahnt an Melien.

b) Blust-Pappeln: vielsamige Capseln mit verwachsenen Griffeln und viel Staubfäden.

3. Sippschaft. Blüthen-Pappeln.

Staubfäden in ein Bündel verwachsen.

7. S. **Samen-Pappel**, Senraea *Cavan.*; Cienfugosia *Cav.* Capsel 2—3fächerig.

8. S. **Grops-Pappel**, Gossypium *L.*, Redoutea *Vent.*

Kelch becherförmig, stumpf 5zähnig, in 3theiliger Hülle von herzförmigen, gezähnten Blättern; Capsel 3 bis fünffächerig, vielsamig, Samen in Wolle. Cotonnier, Baumwollenstrauch.

Stauden und Sträucher meist in Ostindien, welche die so häufig gebrauchte Baumwolle liefern. Man hat früher geglaubt, die krautartigen seyen von den strauchartigen verschieden; allein Hamilton hat (Linn. transact. XIII. 2., Isis 1824. XII. Litt. Anz. 297.) gezeigt, daß diese Unterschiede nur von der verschiedenen Behandlung beym Anbau herkommen, und die ostindischen Gattungen daher unter folgende 3 gebracht.

Nachdem ich über diesen Gegenstand viele Untersuchungen angestellt und den Baumwollenbau in einem großen Theil von Indien beobachtet habe, bin ich überzeugt, daß das, was man im allgemeinen Gattungen von Gossypium nennt, nichts als Abarten sind, die sich viel weniger von einander unterscheiden, als die Abarten des Kohls (Brassica oleracea), welche man in unseren Gärten zieht. Daß die Pflanze bald nur einjährig ist, bald ein mehrjähriges Bäumchen mit holzigem Stengel, kommt bloß von der Behandlungsart her. An manchen Plätzen halten es die Oeconomen für vortheilhafter, den Samen zu einer Zeit zu säen, wo die Pflanze schnell wächst, schon bey 2—3 Fuß Höhe blüht und wohlgefüllte Capseln trägt; worauf sie sogleich

umgeackert und das Feld mit etwas anderem bestellt wird. Säet man aber denselben Samen in einen Winkel und zu einer anderen Jahrzeit, wo er langsamer wächst; so entstehen Pflanzen, die 10—12 Fuß hoch werden, einen beindicken, holzigen Stamm bekommen und 5—6 Jahre dauern. An anderen Plätzen zieht man eine mittlere Behandlung vor, säet in weite Reihen und zu einer Zeit, wo die Pflanze nicht eher blüht, als bis sie 5—6 Fuß hoch ist; dann wird sie ein starker Strauch. So dauert er, gut gedüngt, mehrere Jahre, und bringt in jedem Jahr mehrere Aernten. Eben so ist die Gestalt und Zahl der Blattlappen, der Drüsen und des Flaums, so wie die Dauer der Wurzel ganz unbestimmt. Am besten kehrt man daher wieder zu Casp. Bauhins Characteren zurück, wornach ich folgende 3 Gattungen aufstelle. (Franz Hamilton.)

1. Weiße G.P., G. album, herbaceum *W.*: Wolle und Samen weiß; Stengel und Blattstiele schwarz gedüpfelt und behaart; Blätter 3 und 5spaltig, Lappen spitzig. G. herbaceum *Burm.* fl. Ind. 150. *Pluk.* t. 188. f. 1. et forte f. 2. (G. vitefolium *Wlld.*) et t. 299. f. 1, 2. *Blackw.* t. 354. *Cav.* diss. t. 164. f. 2. (Goss. barbadense *Wlld.*) *Lobel.* t. 650.)

Wird vorzüglich gepflanzt in Aegypten, Klein-Asien, Syrien und auf den Antillen.

Dieses ist diejenige Gattung, welche am häufigsten in Europa angebaut wird, auf Malta, Sicilien, auf den griechischen Inseln, in Syrien, der Barbarey und in Aegypten, woher sie zu stammen scheint. In heißeren Gegenden wird sie strauchartig und 5—6 Fuß hoch, in gemäßigteren bleibt sie kleiner und krautartig, wenn man sie nehmlich nicht länger als 3 Jahre stehen läßt. Die Stengel sind unten röthlich, Zweige kurz, behaart und mit schwarzen Puncten bestreut; Blätter groß, weich, mit 5 kurzen Lappen und einer kleinen Drüse auf dem Rücken; Stiele einzeln, am Ende mit einer großen, schön gelben Blume und gro-

ßer, starkgezähnter Hülle. Der Anbau dieses Strauchs ist ein Gegenstand von großer Wichtigkeit und die Baumwolle einer der ersten Handelsartickel. Vor der Entdeckung von America kam alle Baumwolle aus Indien, Persien, klein Asien und Aegypten; später hat man ihn auch auf Malta, Sicilien, Calabrien und den griechischen Inseln angebaut, und selbst in Toscana, Sardinien, Corsica und in Valencia, in welchen Ländern jedoch die Sache wieder aufgegeben ist oder nur lau betrieben wird. Auf Malta und Sicilien läßt man die Pflanze nur 1 Jahr alt werden, und sie bleibt daher nur staudenartig. Der Boden muß gut, leicht und ohne Unkraut seyn. Man ackert ihn vom Novbr. bis zum April 4—5 mal um, wässert ihn dann Ende May und säet den vorher in einem Graben eingeweichten Samen, nachdem er vorher von allem Gefäser gereiniget worden. Darauf wird der Boden mit einer Walze bevestiget, damit ihn die Sonne nicht zu schnell austrockne. Sobald die Pflanze 5—6 Blätter getrieben hat, wird sie behackt und nachher mit den Fingern abgekneipt, damit sie mehr Aeste treibe. Später wird sie noch einmal behackt, um das Unkraut wegzuschaffen. Im October öffnen sich die Capseln und dann findet die Aernte statt, welche etwa acht Tage dauert, bis alle Capseln abgepflückt sind. Sie werden dann auf Schilfmatten getrocknet. Man nimmt die Baumwolle sammt den Samen heraus, und die Weiber treiben dieselbe zwischen 2 sich drehenden Walzen, die sie auf dem Schooß halten, hindurch; während sie mit einer Hand die Kurbel drehen, ziehen sie mit der anderen die Samen ab. Den zweyten Sommer liefert die Pflanze am meisten. Die Samen werden dem Vieh gefüttert.

In America pflanzt man jetzt, besonders auf den Antillen, in Guiana und Brasilien die Baumwolle ebenfalls in großer Menge und zwar verschiedene Gattungen.

2. Schwarze G.P., G. nigrum: Wolle weiß, Samen schwarz; Blätter handförmig, 5lappig, Lappen stumpf mit Stift, Stengel holzig, strauchartig. Goss. arboreum *L. Rheede* I. t. 31. *Pluk.* t. 188. f. 3. *Cav.* diss. 195.; Goss. indicum *Willdenow. Rumph* IV. t. 12. *Cav.* diss. t. 169.; Goss. vitifol. *Willdenow. Rumph* IV. t. 13. *Merian* Sur. t. 10. *Cav.* diss. t. 166.

Wird vorzüglich im alten und in Wasser-Indien angepflanzt.

Gudu-Pariti: ein 2 Mann hohes Bäumchen in Sandboden; Stamm zwey Spannen dick, Blätter handförmig, 5lappig, groß; Blumen am Ende der Zweige, groß, gelblich weiß, unten roth; Capseln 3eckig, 3fächerig, je 3 bis 4 braune Samen, in dichter, weißer Wolle. Blüht das ganze Jahr. Aus den weißen Fäden wird Baumwolle gemacht. (Hort. mal.)

Gossypium, Capas; holl. Cattoen. Der Baumwollenstrauch in Wasser-Indien weicht vom gemeinen etwas ab; ist ein mäßiger Strauch, 10—12 Fuß hoch, dauert mehrere Jahre, während der gemeine in Indostan, Asien und auf den Inseln des Mittelmeers nicht über zwey bis drey Fuß hoch wird; in Blättern aber, Blumen und Früchten sind sie wenig verschieden. Die größten Blätter der jüngeren Stämme sind über Hand breit und lang, 5lappig, fast wie Reblaub, aber nicht gezähnt; die oberen sind nur 3 Zoll lang und breit, 3lappig, weich anzufühlen und lang gestielt. Der Strauch hat härteres Holz als Abutilon, und ist sogleich von unten in mehrere Stengel und Zweige vertheilt; Rinde grau mit Roth gemengt, inwendig grün und leicht abziehbar; Blüthen einzeln in Achseln, mit 3 grünen, bärtigen Hüllblättern und 5 glatten, gelben Blumenblättern, im Boden braunroth, um einander gewunden wie bey Novella, aber kleiner; Capsel größer als Haselnuß, mit einer langen Spitze und 3—4 Furchen,

ziemlich hart, schwarzgrau, spaltet sich reif in so viel harte Klappen, woraus so viel Finger von schneeweißer, dünner Baumwolle ragen, die lange hängen bleiben. Auf fettem Boden sind diese Bündel über fingerslang und 2 dick, auf magerem aber nur halb so lang. Eine jede Capsel enthält wenigstens eine Hand voll Baumwolle, woran einige rundliche, schwarze Samen hängen, die schwer abgehen. Die Blüthen öffnen sich nicht vor Mittag und bleiben 2 Tage am Stock, der nicht gern im Schatten wächst, sondern in der Sonne, auf gutem Thonboden mit Kies. Er trägt das ganze Jahr Blätter, blüht 6 Monat nach dem Säen und ruht dann wieder 4—5 Monate. Die gemeine Baumwolle, welche alle Jahre gesäet werden muß, wächst vorzüglich in Indostan, Bengalen, besonders an der Küste von Coromandel; die unserige aber auf vielen Inseln und zwar bald einjährig, bald ausdauernd, je nachdem man sie behandelt; gewöhnlich dauert sie 3 Jahre. Die Samen schafft man durch ein drehendes Stück Holz weg, und schlägt dann die Baumwolle mittels einer Saite an einem Bogen (wie der Hutmacher) aus einander. In der Medicin wird die Pflanze selten gebraucht. (Rumph t. 12.)

Goss. latifolium, Capas besaar: wird etwas höher und hat größere Blätter, 6—7 Zoll lang, 1 Fuß breit, 5lappig, auf spannelangen Stielen; Blüthen und Früchte gleich aber größer, diese fast 3 Zoll lang, 1 dick, mit 3 Furchen. Wächst häufig auf den östlichen Inseln um die Häuser, sowohl wegen der Wolle als der Blätter, die als Gemüse genossen werden. (Rumph t. 13.)

Der surinamische Cattunbaum schießt sehr schnell auf, und wird in 6 Monaten ein ziemliches Bäumchen mit handförmigen, 5lappigen, großen Blättern, welche die Indianer auf frische Wunden legen; er trägt zweyerley Blumen (sehr groß, wie Alcea rosea), röthliche, welche keine Frucht

bringen und schwefelgelbe, die Cattun liefern. So bald nehmlich diese Blumen abfallen, so wächst an derselben Stelle ein Knopf, der bey der Reife braun wird und in 3 Theile berstet, in deren jedem ein kleiner, schwarzer Same steckt, woran der weiße Cattun hängt. Dieser Cattun wird von den Indianern gesponnen und zu Hangmatten verarbeitet. (Merian.)

3. Gelbe G.P., G. croceum: Wolle rothgelb; Zweige und Blattstiele schwarz gedüpfelt, untere Blätter slappig, obere 3lappig, Hülle 3blätterig, zottig, Samen schwarz. Goss. religiosum *Wlld. Cav.* diss. t. 164. f. 1. *Roxb.* hort. bengal. 51.

Wird häufig in China, seltener im gangetischen Indien angebaut.

9. S. **Blumen-Pappel**, Hibiscus *L.*, Ketmia *Vet.*; Lagunaea *Cav.*

Hülle vielblätterig, Capsel fünffächerig, viele Samen, selten nur einer an den Rippenscheidwänden, fünf Narben. Ketmie.

Kräuter, Sträucher und Bäume in heißen Ländern, mit großen, meist lappigen Blättern und sehr schönen, hochgefärbten Blumen, welche fast allgemein zur Zierde dienen.

1. Blasen-Bl.P., H. trionum, vesicarius: Blätter gezähnt, untere ziemlich ganz, obere 3theilig, Lappen lanzettförmig, mittlerer länger, Kelche aufgeblasen, häutig und rippig. *Lobel.* t. 656. f. 2. *Matth.* t. 162. *Sabb.* hort. t. 55. *Cavan.* diss. t. 64. f. 1, 2, 3. Schkuhr t. 193. *Lam.* t. 584. fig. 3. *Zannich.* Istr. t. 167. Blasenketmia, Studentenblume, Wetterrose.

Mittelmeer, selbst in Ober-Italien und in Krain im Getraide, soll aber aus der Barbarey stammen, bey uns häufig in Gärten als Zierpflanze; Sommergewächs, mit rauhen, 2 Fuß hohen Stengeln; Blüthen einzeln in Achseln, Hülle 10—14blätterig, Fruchtkelch blasenförmig und weiß, fast wie bey Physalis, Blume groß, schwefelgelb,

mit dunkelrothem Grund, auch purpurroth mit schwarzrothen Flecken am Grunde; Capseln aufgeblasen, schwärzlich und behaart.

2. Gemüse Bl.P., H. esculentus: krautartig, Blätter herzförmig, zlappig, stumpf und gezähnt; Blumen kürzer als Blattstiele, Hülle 10blätterig, abfällig, Kelche zerreißen. *Marcgrave* t. 31. *Piso* t. 211. *Pomm.* hort. t. 19. *Sloane* t. 133. fig. 3. *Cav.* diss. t. 61. f. 2. Okra—*Kalm* iter II. p. 209. *Alpin.* t. 45. Bamia, Ketmia, Gombo.

Africa, Barbarey, Aegypten, Levante, angepflanzt; kam von da durch die Neger nach Westindien und Brasilien wegen der Capseln und Samen, die unreif als Gemüse gegessen werden.

Sie stehen auf allen Märkten, und werden von den Europäern eben sowohl angepflanzt als von den Sclaven. Obschon dieses Gemüse fad schmeckt, hält man es doch für sehr nahrhaft und für harntreibend. In Aegypten, auf Creta, den Antillen und fast in allen heißen Ländern wird es täglich gegessen, sowohl für sich mit Fleisch als auch der Schleim, den man durch Auskochen erhält. Die 3—4 Z. langen Capseln sammelt man vom Juny bis im September. Der Same wird am Ende des Winters in bewässerte Felder gesäet. Die Pflanze verdiente im südlichen Europa eingeführt zu werden.

Quigombo altera, in Africa Quillobo: Kraut mit einfachem, knotigem Stengel, 2 Fuß hoch; Frucht ist eine pyramidenförmige, 3eckige, röthliche, 3 Zoll lange Capsel mit dicker Schale, fast wie die der Pommeranze und weissem, etwas schleimigem Fleisch, 8fächerig, je mit 2 Reihen Samen. Diese noch grüne Capsel wird gekocht und mit Oel, Essig und Pfeffer gegessen, schmeckt süßlich. (Marcgräve et Piso.) Nach Alpin werden bloß die Samen gegessen, wie bey uns die Bohnen und Erbsen.

3. Bisam-Bl.P., H. Abelmoschus: strauchartig, rauch, Blätter fast schild- und herzförmig, 7eckig, zugespitzt, gezähnt; Blüthenstiele länger als Blattstiele, Hülle 8—9blätterig, Capsel borstig. Quigombo prior *Piso* t. 210. *Rheede* II. t. 38. *Rumph* IV. t. 15. *Marcgr.* t. 45. *Merian* t. 42. *Cav.* diss. t. 62. f. 2. Mosch s. Bammia muschata *Alpin* t. 207. Ketmia aegyptiaca, Ambrette, Graine musquée. Bisamkörner.

Ost- und Westindien, Aegypten und Arabien, bey uns in Gewächshäusern, 3—4 Fuß hohe, einjährige, rauche Staude, mit großen, gelben, unten rothen Blumen; Capseln haarig, oval, 2 Zoll lang, mit dicken, grünen, etwas was nierenförmigen Samen, die wie Bisam riechen und im levantischen Handel vorkommen. Sie wurden auch ehemals in Europa in der Apotheke gebraucht. Jetzt dienen sie blos als Räucherwerk und zur Verfälschung des Bisams, verlieren aber viel früher ihren Geruch. In Aegypten und Arabien mischt man sie dem Kaffee bey, um ihn magenstärkend zu machen. In Brasilien fressen die grünen Heuschrecken die Blätter sehr gierig ab.

Cattu Gasturi: Strauch, mannshoch, in Sandboden; Blumen weißlich gelb, unten roth, sehr groß; Capseln 5fächerig, vielsamig; Samen rundlich, flach; Nabel ausgehöhlt, schwärzlich, mit Bisamgeruch. (Hort. mal.)

Granum moschatum, Genda-pura, Muscus-zaadt: einjährige Staude über mannshoch, 1 Zoll dick, mit wenig Zweigen und wird sonderbarer Weise, wenn sie an Mauern oder Zäunen wächst, oben dicker als unten und fällt um, wenn man ihm diese Stützen nimmt; Blätter wie Flos horarius, 5lappig, obere nur 3lappig, 4—6 Zoll lang, 6—7 breit, runzelig und rauch, selbst nesselnd; Blume gelb, im Grunde braunroth, Vormittags offen, Nachmittags geschlossen, Abends welk; Frucht kegelförmig, über fingerslang, daumensdick, 5kantig, braun, endlich schwarz, 5klappig, inwendig weiß wie Atlas, mit mausgrauen, fein

gestreiften, nierenförmigen Samen, welche gekaut wie Moschus riechen, heißen grana Moschi, Castoreum s. Moschus amboinensis, holländ. Muscus-korls. Wird gewöhnlich in Gärten gezogen, wo sie sich von selbst besamet; ist auch bisweilen in Wäldern. Hat keinen Nutzen, als daß die Körner auf Kohlen gelegt werden, um die Kleider wohlriechend zu machen. Die ganze Pflanze sitzt voll von einem wanzenartigen Kerf. (Rumph.)

4. Sauere Bl.P., H. acetosa, sabdariffa: Blätter gezähnt, untere oval, obere keilförmig, 3 und 5lappig; Blüthen fast stiellos, Hülle 12zähnig. *Clus.* hist. II. t. 26. *Cav.* diss. t. 198. f. 1. *Pluk.* t. 6. f. 2. Oseille de Guinée; Acetosa indica *Bont.* L. 6. t. 114.

Stammt aus Indien und Guinea, wird aber auch als Gemüspflanze in Westindien und Carolina angebaut; einjähriges Kraut, mannshoch, wie Hanf mit hartem, meist rothem Stengel, voll Blätter von unten auf, Blüthen einzeln in Achseln, Kelch roth, Blume blaßgelb mit dunkelrothen Nägeln, sehr vergänglich; Capseln 5eckig, kurz stachelig, inwendig voll weißer Haare, mit Samen fast wie Stramonium. Die Rinde und Blätter schmecken sauer wie Ampfer und werden auf dieselbe Art eingemacht. Die Blüthenknospen mit Zucker eingemacht, lassen sich lang erhalten und sollen gut schmecken.

5. Stern-Bl.P., H. crinalium, surattensis: Stengel krautartig, rauh von krummen Stacheln, obere Blätter schwach 3lappig, untere handförmig, 5lappig, Nebenblätter halbherzförmig, Blüthenstiele so lang als der Blattstiel, Hüllblätter mit Anhängseln. *Rheede* VI. t. 44. *Rumph* IV. t. 16. *Cavan.* diss. t. 33. f. 1.

Ostindien.

Narinam-poulli, Fula-gafinhota port., Krabbendoorn holl.; ist ein Strauch wie Brombeerstrauch, mit rothem Stengel und scharfen Stacheln wie Inula t. 4.; Blät-

ter dick, in 3 spitzige Lappen getheilt, wovon der mittlere länger ist; zottig und gezähnt; Blüthen blaßgelb, auf 3 Zoll langen, stacheligen Stielen in Achseln, mit 5 großen, etwas krausen Blumenblättern mit großen, dunkelrothen Flecken und rothen Staubfäden; Kelch 5lappig, voll weißer Borsten, in 10 schmalen Hüllblättern, die wie Klauen eingebogen sind; ohne Geruch; Capseln weiß behaart, fünffächerig, mit Samen an der Rippenscheidwand. Wächst überall in Sandboden und grünt und blüht das ganze Jahr. (Rheede.)

Herba crinalium, Daun tsju tsju rambu, Hairstekers kruid: ist eine Alcea acida spinosa, mehr kraut- als strauchartig, aber der Gendapura ähnlich, zahm und wild; jene ist eine niedrige, ausgespreitzte, nicht über mannshohe Staude, die sich aber seitwärts in viele lange Reben ausbreitet, worauf andere aufrechte Zweige stehen, alle blaßgrün, rund, zwar nicht holzig, aber so zäh, daß man sie nicht zerbrechen kann; mit kleinen Stacheln besetzt. Die Blätter schmecken säuerlich wie Sauerampfer.

Blüthen einzeln in Achseln, langgestielt, neun bis zehn schmale Hüllblätter, die vor ihrer Spitze einen ruderförmigen Lappen haben; Blumen ganz wie bey Gendapura, gelblich, unten purpurroth, in der geschlossenen Hülle, welches dem Ganzen das Aussehen des Kopfes von Cardobenedicten gibt; Capseln fünffächerig, je zweysamig; Samen in kurzen Haaren, welche Jucken verursachen. Bewurzelt sich sehr stark und dauert mehrere Jahre. Die wilde und gemeinste Art ist ein windenartiges Gewächs, das nicht allein stehen kann, sondern sich an Zäune lehnt. Die Blattstiele und Rippen sind roth, und die Unterseite ist ganz mit Hakenstacheln bedeckt, so daß sie sich an die Kleider hängen. Man kocht die Blätter zu Fischen; der Saft wird roth, besonders von der zweyten Art. Den Namen hat sie daher

bekommen, daß die sternförmig geöffnete Frucht nicht übel einer Zierrath gleicht, welche, von Gold und Edelsteinen gemacht, die Gestalt einer Rose hat und an Festtagen von den Weibern in den Haaren getragen wird. Hat Aehnlichkeit mit der Sabdarifa der Italiäner, welche Dodonaeus L. 21. cap. 32. beschreibt. (Rumph.)

6. Reben-Bl.P., H. vitifolius: Stengel stachelig, Blätter glatt, gezähnt, eckig, zugespitzt, Blumen hängend, Capseln 5flügelig, behaart. *Rheede* VI. t. 46. *Cav.* diss. t. 58. f. 2.

Ostindien.

Katou-Beloeren, Fruta bareto portug., Jesuite-Mutsen holländ.; Strauch wie Beloere; Blätter gedrängt, weich, slappig und gezähnt, mit langen, behaarten Stielen; Blüthen lang gestielt, aus 5 länglich runden, gelblichen Blättern und rothen Staubfäden; Kelch 5blätterig, in 7—9 schmalen Hüllblättchen; 5 flache, behaarte, schwärzliche Capseln, mit 3eckigen, dunkelrothen Samen. Wächst überall auf Sandboden und grünt und blüht immer. (Rheede.)

7. Syrische Bl.P., H. syriacus: baumartig, Blätter keilförmig oval, 3lappig und gezähnt, Blüthenstiele kaum länger als Blattstiele, Hülle 6—7blätterig. *Cam.* hort. t. 3, 4. *Sabb.* hort. t. 54. *Knorr* del. I. t. K. 2. a, b. *Cav.* diss. t. 69. f. 1. Mauve eu arbre.

In Syrien und Krain, sonst häufig in Gärten als schöner Zierstrauch, mannshoch; Blüthen einzeln, in Achseln, gewöhnlich roth oder blaßroth, unten schwärzlich, auch roth und weiß geflammt oder ganz weiß, mit rothem Grund, einfach und gefüllt, oft 3 Zoll dick. Es gibt auch Abarten mit weiß oder gelb geschäckten Blättern. Hält ziemlich im Freyen aus. Die Rinde ist faserig wie die der Linde; man kann Packpapier daraus machen.

8. Veränderliche Bl.P., H. rosa sinensis, mutabilis *L.*: strauchartig, Blätter herzförmig, eckig, slappig, zugespitzt, ge-

zähnt, filzig; Blüthenstiele fast so lang als Blatt; Hülle 8 bis 10blätterig; Kelchlappen verlängert, 5rippig. *Ferrari* hort. cult. p. 493. *Rheede* VI. t. 38—41. *Rumph* IV. t. 9. *Merian* Surin. t. 31. *Cav.* diss. t. 62. f. 1. Rosa sinensis; Rose changeante de Cayenne, Stundenblume. Ist die ächte Rosa sinensis der Alten.

Mannshoher Strauch in Indien, der wegen der Schönheit seiner Blumen auch in Westindien und Cayenne gezogen und bey uns in Gewächshäusern gehalten wird. Die großen Blumen sind besonders merkwürdig wegen ihres Farbenwechsels, den sie in einem Tage, nehmlich der Zeit ihrer Dauer durchlaufen. Des Morgens sind sie weiß, Mittags werden sie rosenroth und Abends beym Welken purpurroth. Im kälteren Europa dauert dieser Wechsel mehrere Tage.

Hina Pariti, Sineesche - Roseboom. Baum mit großen Aesten wie ein Wald; Blätter von der Gestalt der Weinblätter, aber viel größer; grünt das ganze Jahr, wird nur in Gärten gezogen; blüht vom dritten Jahre an. Die Blüthenknospe ist wie eine wälsche Nuß; sitzt auf einem Stiel, einzeln in Blattachseln; öffnet sich dann als gefüllte Blume mit großen, krausen Blättern, und wird wie ein Teller, wohl zwey Faust groß, ein wahres Wunder der Gärten; zuerst ist diese Rose milchweiß, dann mischt sich dieser Farbe das Rothe bey, und endlich verliert sich das Weiße ganz. Dauert nur einen einzigen Tag, wird Abends purpurroth. In Europa dauert sie 2—3 Tage, und läßt sich daher den besuchenden Gästen länger sehen. Der ganze Baum ist mit solchen ungeheuren Rosen bedeckt und zwar von allen Farben, weiß, feuerroth, purpurroth, geschäckt, wie die 4 Jahreszeiten; trägt Capseln und Samen, jene klaffen in 5 Fächern. (Ferrari et Hort. mal.)

Flos horarius, Bonga Balitsiaja, Uur-bloom: ist eine ächte, baumartige Gartenmalve, mit zweyfingerdickem

Stengeln, bisweilen mit einem 3—4 Fuß hohen, beindickem Stamm; Blätter handlang, etwas weniger breit, mit 3 oder 5 Lappen; Blume größer als bey irgend einer Malve, 2handbreit, mit 7—9strahliger Hülle, ohne Geruch, hat aber in einem Tage dreyerley Farben, wofern die Sonne scheint; an trüben Tagen bleibt das Weiße länger und wenn es bis über Mittag dauert, so ist es ein Zeichen, daß Abends Regen kommen wird. Die Capsel sieht wie ein 5furchiger Käse aus, mit vielen mondförmigen Samen. Die Blumen kommen während der trocknen Monate täglich hervor. Wächst nicht wild, sondern wird überall in Gärten gezogen und stammt aus China, stirbt gewöhnlich nach 5 Jahren. Die Rinde ist schleimig, doch weniger als die der Althaea. Ferrari hat diese Blume ausführlich beschrieben. (Rumph.)

9. Fest-Bl.P., H. festalis, Rosa sinensis *L.*: baumartig, Blätter spitz oval, glatt, hinten ganz, vorn gezähnt, Blüthenstiele so lang als Blätter, Hülle 8blätterig. *Rheede* VI. t. 43. II. t. 16. *Rumph* IV. t. 8. *Breyn.* t. 56. *Cav.* t. 69. f. 2.

Ostindien, bey uns in Gewächshäusern und Zimmern, mit sehr schönen, großen, meist purpurrothen, aber auch weißen, gelben, oft gefüllten Blumen. Ist nicht die ächte Rosa sinensis der Alten, welche darunter H. mutabilis verstanden.

Ain-Pariti, portug. Fula de Sapato macho, Enkelde-Schoenroos holländ.; Strauch wie Schem-Pariti, wird nur durch Kunst baumartig. Die glänzend scharlachrothe, einfache Blume unterscheidet sich dadurch, daß die fünf Blätter breiter sind, rund, kraus und am Nagel einen rothen Fleck haben. Wird wegen der hübschen Blumen in ganz Indien in Gärten gezogen; hält sich lange, und wenn er 8—10 Jahr alt ist, so wird die Blume gefüllt und so brauchen sie die Heiden zu ihren Ceremonien. Blüthen und Blätter officinell. (Hort. mal. t. 43.)

Schem-Pariti: Strauch mannshoch, mit grauen Zweigen; Wurzel faserig, ohne Geschmack, Blätter zerstreut auf zollangen, runden Stielen, länglich, vorn zugespitzt und gezähnt, hinten rundlich und ganz, glatt, aber weich, ohne Geschmack, 5 Zoll lang, über 3 breit; Blüthen einzeln am Ende, groß, gefüllt, rosenroth und glänzend; Blätter länglich rund, etwas kraus und sehr weich. Bringt keinen Samen. Blüht das ganze Jahr. Die gestoßenen Blätter erweichen Beulen. (Hort. mal. t. 16.)

Flos festalis, Bonga Raja, port. Fula-sapato, holl. Feest-bloem: fast in Indien die schönste Blume und vertritt daselbst die Stelle unserer Rose. Strauch wie Haselstaude, hat aber einen dickeren Stengel, gewöhnlich wie Kinderarm, mit grauer, saftreicher Rinde, die sich leicht abschälen läßt; Zweige lang und unregelmäßig, hängen meistens wegen des Gewichts der Blumen abwärts, werden deßhalb an Latten gebunden; Blätter fast wie die der Nesseln, aber viel glatter, fingerslang, 3 Z. breit; Blumen einzeln, auf langen Stielen, viel größer als eine Rose, carmesinroth oder weiß, diese nur einfach, jene aber einfach und gefüllt, und dann auch oft gelb und roth geschäckt, wie Mohn. Diese Blumen, besonders die rothen sind sehr schön, aber ohne Geruch, dauern nur 1 Tag und bringen keine Frucht. Findet sich in ganz Indien bis China, aber bloß in Gärten gezogen, und hängt das ganze Jahr voll Blumen, welche die Indier sehr lieben, sie in die Haare stecken nnd bey allen Gastmählern und Festlichkeiten, selbst bey Begräbnissen brauchen. Man schwärzt mit den Blumen die Schuhe und macht sie glänzend, aber die Finger werden dabey blau, wie von Indigo. Man wäscht sie mit Limoniensaft ab, wodurch sie roth werden, und dieß läßt sich dann durch Wasser leicht abspülen. Die Blätter sind schleimig und erweichend. Die Hebammen brauchen diese:

mit denen der Novella täglich, um die Geburt zu erleichtern. Die Blätter in Essig geweicht, befördern die Menstruation und werden daher von Schwangern vermieden. (Rumph.)

10. Linden-Bl.P., H. tiliaceus: Blätter rundlich herzförmig, zugespitzt, gekerbt, unten grauflaumig, Hülle 10zähnig. *Rheede* I. t. 30. *Rumph* II. t. 73, 74. *Pluk.* t. 355. f. 5. *Cav.* diss. t. 55. f. 1. *Sloane* t. 134. f. 4.

Ostindien und eine Abart davon in Westindien.

Pariti; gibt es 4 Gattungen: Bu-Pariti (Hibiscus populneus), Tali-Pariti (Hibis. tiliaceus), Schem-Pariti (Hib. Rosa Sinensis), und Cudu-Pariti (Gossypium arboreum.)

Tali-Pariti: ein Baum 3 Mann hoch, etwa 1 Fuß dick; Blätter herzförmig, ziemlich stumpf, sammetartig; Blumen büschelförmig am Ende, in der Farbe wie bey Bu-Pariti, aber kleiner. (Hort. mal)

Novella, Daun-Baru, Nieuw-blad-boom; Baum, der überall wächst, wie Apfelbaum, oft mit mehreren Stämmen wie ein Strauch; Blätter einzeln, herzförmig, 6 Zoll lang, 8 breit; Blume wie bey Malven, gelblich, inwendig roth, in doppeltem Kelch, fällt in der Nacht ab; fünf Capseln wie Käse, jede zweyfächerig, und in jedem Fach 5 Samen wie Traubenkörner; Holz weiß, leicht; Stecklinge treiben leicht; blüht fast das ganze Jahr. Wird besonders zu Zäunen gepflanzt. Der Bast gibt gute Seile und Lunten, doch nicht so gut wie der vom Lontar-Baum. Mit den großen Blättern bedecken die Marktweiber ihre Körbe. Die Wurzel ist schleimreich so wie der ganze Baum. Wird häufig des Schattens wegen in Gassen gepflanzt. (Rumph t. 73.)

Novella litorea, Baru-Laut, Strand-Nieuw-blad-boom holl.; hat oft mehrere, bisweilen nur einen Stamm,

mannsdick, nicht hoch, sondern krumm und bald in Aeste getheilt; Rinde weich und zäh; die Blätter weichen sehr von den anderen Novellen ab, und haben zweyerley Gestalt; an jüngeren Zweigen 3lappig, 10—11 Zoll lang, 8 breit, doch meist nur 8 Zoll lang und 5 breit; bey den älteren Blättern verschwinden die weit hinten stehenden Seitenlappen, sind kürzer, herzförmig, mit 5 weißen Rippen und riechen gewürzhaft, meist voll Galläpfel, auf langen Stielen; Blume ganz wie bey Novella vulgaris, aber größer, gelblich, unten blutroth, mehr geschlossen; Vormittags offen, schließt sich um drey Uhr, wird fleischroth und Abends, wo sie abfällt, dunkelroth; Frucht wie ein Käs geformt, rundlich 5eckig, 2 Zoll breit und 1 dick, holzig, glatt und schwarz, öffnet sich nicht von selbst; inwendig weiß glänzend wie Atlas, durch Häutchen in 5 Fächer getheilt, worin etwa 15 große Samen wie Käseschnitten gestaltet, ohne Geschmack. Das äußere Holz ist weiß und weich, der Kern aber braun mit schwärzlichen Streifen, schmeckt gewürzhaft und weinartig, und ist unter allen Arzneyhölzern am lieblichsten zum Einnehmen; ohne die Bitterkeit des gemeinen Baru. Wächst nur an felsigen Küsten. Man braucht nur den Kern, zur Schreinerarbeit, und in der Medicin besonders gegen Seitenstechen und Windcolik, so daß es fast täglich gebraucht wird. (Rumph t. 74.) Soll nach Fr. Hamilton hieher gehören, will aber eben so wenig passen, als zu H. populneus, wo sie sonst stand.

11. Aspen-Bl.P., H. populneus: Blätter rundlich herzförmig, zugespitzt, Hülle 3blätterig, Kelch abgestutzt, Capsel 5fächerig, mit halben Scheidwänden, unten 4samig. *Rheede* I. t. 29. Arbor solis *Herm. Cav.* diss. t. 56. f. 1. *Grtn.* t. 135. Thespesia *Correa.*

Ostindien.

Bu-Pariti: ist ein hoher Baum mit schöner Krone, in Sandboden; er wird von keinen Kerfen beschädiget.

Stamm über 1½ Fuß dick, Holz weiß, weich wie Tannenholz, doch ohne so deutliche Jahrringe. Wird zu musicalischen Instrumenten benutzt; enthält weiches Mark; Rinde wie bey der Linde, mit der auch der Baum vieles in der Gestalt und in dem angenehmen Grün gemein hat; Blätter herzförmig, spannegroß mit langen Stielen; Blumen in Blattachseln, länglich, gestielt, groß, weißlich gelb, ohne Geruch, 5 Blätter eingerollt; blüht das ganze Jahr; 5 fächerige, verwachsene Capseln; Samen 3seitig, braun, mit silberglänzender, wolliger Rinde umgeben. (Hort. mal.)

b) Achania *Sw.*, Malvaviscus *Dill.*: Hülle vielblätterig, Blumenblätter um einander gerollt, 5 beerenartige, 1samige, meist verwachsene Gröpse mit 10 Narben.

1. Hochrothe Bl.P., A. malvaviscus, arborea: Blätter spitz herzförmig, 3—5lappig, rauh, Hüllblätter aufrecht. *Dill.* Elth. t. 170. *Sloane* t. 136. f. 1. *Cav.* diss. t. 48. f. 1.

Westindien, Mexico, Neu-Granada auf Kalkfelsen, bey uns in Gewächshäusern. Strauch oder Bäumchen über 12 Fuß hoch, mit fingersdickem Stengel und mehreren grauen, markreichen Zweigen; Blätter über vier Zoll lang und fast so breit, auf drey Zoll langen Stielen, gezähnt, aber nicht ausgeschweift; Blüthen am Ende in Blattachseln, groß und schön hochroth; Frucht corallroth, bildet ächte Beeren mit weichem Fleisch, worin 5 harte, eckige Samen, fast wie bey Crataegus. Blüht fast das ganze Jahr.

4. Sippschaft. Frucht-Pappeln.

Staubfäden in fünf Bündel verwachsen.

10. S. **Nuß-Pappel,** Cavanillesia *R. et P.*, Pourretia *W.*

11. S. **Pflaumen-Pappel,** Carolinea *L.*; Matisia *Humb.*; Montezumia *Sessé.*

Kelch nackt, abgestutzt, bleibend, 5 sehr lange Blu-

menblätter, viele Staubfäden unten ganz, oben in mehrere 12zählige Bündel verwachsen; Griffel sehr lang, mit 5 Narben, Capsel holzig, vielklappig, einfächerig, vielsamig, ohne Mehl oder Baumwolle.

1. Mexicanische P.P., C. fastuosa: Blätter handförmig, mit 6 verkehrt ovalen Blättchen, Kelch ganz, Blumenblätter umgerollt, Staubfäden gleichförmig verwachsen. *Hernand.* t. 68.

Mexico.

Xiloxochitl s. flos capillaceus: ist ein schöner Baum, mit hochrothen Blüthen wie ein zierlicher Haarbusch, am Ursprung der 5zähligen Blätter, jedoch gibt es auch weiße. Die Wurzelrinde gegen Geschwüre und Harnkrankheiten, schleimig und kühlend, ohne Geschmack und Geruch. (Hernand.)

2. Guianische P.P., C. princeps: Blätter mit 6—8zähligen, breitlanzetförmigen Blättchen. *Aubl.* t. 291. 292. *Cav.* diss. t. 72. f. 1. *Lam.* t. 589

Guiana, an Ufern, welche vom Meer überschwemmt werden.

Pachira aquatica: Stamm 20 Fuß hoch, 1½ dick, Holz weiß, weich und schwammig, oft von unten an voll Aeste; Blätter abwechselnd, handförmig, mit 5 Blättchen, 7 Zoll lang, 2 breit; Blüthen einzeln, in Achseln, auf einem ½ Zoll langen Stiel, Kelch 1 Zoll lang, walzig, 5zähnig, unten daran 5 Drüsen; Blume 1 Fuß lang, unten röhrenartig, 6 Zoll lang, und nur ½ Zoll weit, oben mehr offen, Lappen umgeschlagen wie bey den großblumigen Contorten, besteht aus 5 ganz getrennten schmalen Blumenblättern im Grunde des Kelchs, unten grünlich, oben gelblich, fallen ab und lassen die Staubfäden frey, deren Röhre 4 Z. lang, gelblich, ganz frey im Kelch (nicht mit den Blumenblättern verwachsen wie bey den Malven, theilt sich in 15 Stiele, nach dem Augenmaaß in der Abbildung ½ Zoll lang, deren jeder sich wieder doldenartig in 10—11 Fäden

trennt, $1\frac{1}{3}$ Zoll lang; und dann theilt sich jeder wieder in 2 Fäden, 2 Zoll lang, worauf erst die Beutel stehen; die ganze Länge der Staubfäden ist übrigens der der Blume gleich; auf jedem der 15 Stiele stehen mithin 22 Beutel = 220, nicht 320). Griffel fast so lang als die Blume, mit rother, 5blätteriger Narbe; Capsel 5 Zoll dick, (6 bis 7 hoch), oval, haarig und röthlich, mit etwa 14 Längsfurchen, einfächerig, mit vielen harschen Klappen und vielen dicken, eckigen Samen wie Bohnen, röthlich und auf einander geschichtet. Trägt im December an Ufern und heißt Cacao sauvage. Die Caraiben rösten die Kerne und essen sie. (Aubl.)

12. S. **Beeren-Pappel**, Bombax *L.*; Chorisia *Kunth*; Ochroma *Sw.*; Eriodendron *Dec.*

Kelch nackt, 5spaltig, 5 Blumenblätter unten verwachsen, so wie mit der Staubfädensäule, die sich oben meist in 5 Bündel theilt; Capsel holzig, 5fächerig und 5klappig, mit vielen Samen in dichter Wolle, Eyweiß. Fromager, Dunbaum, Wollbaum.

Meist große Bäume in beyden Welten, mit handförmigen Blättern, großen schönen Blumen und Capseln, deren Samenwolle als Baumwolle gebraucht wird.

1. Gemeine B.P., B. pentandrum: Blätter 7zählig, Blättchen ganz, Staubfäden in 5 Bündel getheilt, mit gewundenen Beuteln. Lanifera, arbor peregrina *Cluf.* exot. t. 12. Arbor lanigera s. Gossampinus Plinii *Bontius* t. 105. *Rheede* III. t. 49—51. *Rumph* I. t. 80. *Plumier* t. 32. *Jacq.* amer. t. 176. f. 70. *Cavan.* diss. t. 151. *Lam.* t. 587. *Grtn.* t. 133. Eriodendron anfractuosum *Decand.* Ceiba *Plum.*

Ostindien, kaum derselbe in Westindien, wo er Fromager und Silk-Cotton-tree heißt.

Um Bantam auf Java wächst ein ansehnlicher Baum mit vielen Blättern wie Weide, der eine 6 Zoll lange Frucht fast wie Hülse trägt, welche 5 Zoll im Umfang hat und

eher mit einer grauen Haut als mit einer Schale umgeben ist, klafft in 5 Fächer voll weicher, schneeweißer Wolle mit vielen schwarzen Samen, kleiner als bey der ächten Baumwolle, Xylum. Diese Wolle ist aber zu kurz, als daß man sie spinnen könnte und man braucht sie daher bloß zum Ausstopfen von Kissen. (Clus.)

Schöner Baum mit grünem Stamm, fast so hoch wie Tanne, mit graden, söhligen Aesten, woran auf die rothen Blumen längliche Röhren kommen, voll Wolle und schwarzer Samen wie Pfeffer. Diese Wolle kann wegen ihrer Kürze nicht kardätscht und gesponnen werden, wird aber in ganz Indien zum Ausstopfen der Polster und Kissen gebraucht. Man muß sich aber in Acht nehmen, daß keine Funken daran kommen, denn sie fängt so leicht Feuer, daß man es kaum mit Wasser auslöschen kann. (Bontius.)

Panja s. Panjala, Sangori, Capock malayisch, Algodano portug., Dons-boom holl. Ansehnlicher Baum, 40—50 Fuß hoch, mit kreuzförmigen, söhligen Aesten, fast wie bey Tannen, die sich jedoch gabelig verzweigen; Holz weiß, weich, Rinde glatt; Blätter lang gestielt, handförmig, 7—10 Blättchen, spitzelliptisch, spannelang, 2 Zoll breit, fiederrippig; Blüthen geruchlos, büschelförmig an den Aesten, 5—6 an einem Stiel; Blumen groß, weiß, inwendig wollig, 5 Staubfäden, mit gelben Beuteln; Frucht länglich rund, fast $\frac{1}{2}$ Fuß lang, über 2 Zoll dick, schwach 5kantig, rothbraun, rauh und hart, 5fächerig, Fächer voll Wolle wie bey Ericou (Asclepias gigantea), worin viele runde Samen, 3 Längsreihen in jedem Fach. Zur Fruchtreife fallen die Blätter ab und der Baum ist nur mit den truppartig hängenden Früchten längs der Aeste geziert. Die Wolle wird gesammelt und in Betten und Polster gethan, welche wegen ihrer Weichheit sehr geschätzt werden. Trägt einmal im Jänner und Hornung; schlägt

im März und April wieder aus und blüht; wird aus dem Samen gezogen und bleibt 40 Jahre lang fruchtbar. (Hort. malab.)

Eriophoros javana, Capock, Capock-boom holl. Dieser Baum trägt keine eßbaren Früchte, fordert aber menschliche Pflege und gewährt in der Haushaltung viele Bequemlichkeit; so hoch wie Nußbaum, unten 1 Faden dick, voll Warzen mit kurzen Dornen, welche im Alter abfallen; Rinde weißgrau, die Aeste wachsen nicht nach oben, sondern grad nach der Quere und meist 3 Hauptäste aus einem Puncte rund um den Baum, so daß sie einen Dreyzack bilden; dergleichen Wirtel stehen über einander bis zur Spitze, immer kürzer werdend (wie bey Tannen). Da sie aber mehr Früchte tragen wenn man sie abstutzt, so werden die Aeste unregelmäßig und richten sich auch nach oben. Die Rinde ist saftig und läßt sich leicht abziehen wie bey Weiden. Die Blätter stehen auf langen Stielen, 7—9 im Kreise wie bey Lupinus, aber viel größer, 6—7 Z. lang, vorn 2 breit, nach hinten allmählich schmäler; die 2 hinteren Blättchen sind kleiner und fallen bald ab, so daß gewöhnlich nur 7 bleiben, unten graulich, Stiele röthlich; aus den Achseln kommt gegen ein Dutzend Blüthen in einem Büschel, trichterförmig, fast wie Narcissen, aber größer, schmutzig weiß, 5blätterig, hohl wie Rosenblätter, auswendig weiß glänzend wie Seide, inwendig gelblich, mit 5 Staubfäden und einem einfachen Griffel, Kelch grün. Die Blumen öffnen sich nur bey heiterem Wetter um Mittag und sind die übrige Zeit halb geschlossen, wie verwelkt, fallen bald ab sammt den damit verwachsenen Staubfäden, auf deren jedem 2—3 verwachsene, halbmondförmige Beutel stehen; Fruchthülsen fast wie Gurken, doch an beyden Enden zugespitzt, $\frac{1}{2}$ Fuß lang, 2fingerdick, mit schwärzlicher, trockener und weicher Schale, klaffen von unten in

5—6 Theile, welche zu Boden fallen, also ganz verkehrt gegen andere Früchte; inwendig voll dichter, weicher Wolle, viel feiner als die ächte Baumwolle, aber nicht so weiß, sondern gelblich wie Seide. Um jeden schwärzlichen, erbsengroßen, aber birnförmigen Samen ist ein solches Kügelchen von Wolle, die aber nicht daran hängt, sondern leicht abfällt. Die Wolle bauscht so auf, daß eine einzige Hülse 2 handvoll enthält. Das Holz ist weiß, weich, und so brüchig, besonders die Aeste, daß sie keinen Knaben tragen; darum bindet man an den Stamm einige Latten oder Seile leiterartig, auf denen man stehen und die Früchte abschlagen kann; denn läßt man sie stehen bis sie sich öffnen, so stehlen sie die Fledermäuse, die dem Samen sehr nachstellen, was ihnen um so leichter gelingt, da um diese Zeit die Bäume fast unbelaubt sind. Trägt oft zweymal im Jahr. Wächst am häufigsten auf Java, sowohl in Wäldern als um die Häuser, wo sie jedoch leicht vom Winde umgeworfen werden und man von dem Lärm und dem Unflath der Fledermäuse sehr beläftiget wird. Der Hauptgebrauch besteht in der feinen Wolle, woraus man zwar wegen ihrer Kürze kein Garn machen kann, aber desto bessere Kissen, welche viel weicher sind als die mit Federn gefüllten. Diese Wolle kugelt sich auch nicht so leicht zusammen wie die Baumwolle; es versteht sich, daß die Samen vorher herausgeschlagen werden. Einige Völker auf der Insel Celebes essen die süßen und nahrhaften Samen sowohl roh als geröstet; zu viele sollen aber Ruhr verursachen. Da jeder Zweig Wurzel schlägt und das Holz nicht von Geschützkugeln zersplittert wird, so macht man davon Zäune und Paliſſaden um Vestungen. (Rumph.)

B. pentandrum wird gewöhnlich 30 Fuß hoch, nicht selten auch 100, Rinde über ½ Zoll dick, Stamm auf-

recht, sehr unregelmäßig, oft in der Mitte bauchig und oben dicker als unten, bisweilen 30 Fuß hoch ehe die Aeste kommen. Im Alter laufen sonderbarer Weise von oben herunter Rippen, die aus der holzigen Substanz des Baums selbst kommen, allmählich breiter werden, gegen die Wurzel sich vom Stamm ablösen und oft 5 und mehr Fuß vom Hauptstamm entfernt stehen. Die holzigen sehr großen Stacheln bedecken bisweilen den Stamm und die Hauptäste gänzlich, fehlen aber auch bisweilen; lassen sich übrigens leicht von der Rinde abreißen. Bisweilen stehen die Aeste alle nach der Südseite und sind nicht selten dicker als der obere Theil des Stamms selbst. Blätter 7zählig, Blüthen sehr zahlreich in Trauben, schön rosenroth, riechen wie Käse, kommen nach dem Abfall des Laubes, bedecken alle Aeste, und mögen, nach einem Ueberschlag wohl 2 Millionen betragen; Früchte sind sehr groß, glatt und braun, voll brauner, seidenartiger Wolle, welche in der Luft herumfliegt, in Mund und Nase kommt und übrigens von den Einwohnern wenig gebraucht wird. Wächst sehr schnell, fault aber auch so bald er verletzt wird. Heißt bey den Franzosen Fromager, bey den Engländern Silk-Cotton-tree. (Jacq.) — Dieser Baum ist offenbar von dem ostindischen verschieden.

2. Siebenblätterige B.P., B. heptaphyllum, malabaricum: Blätter handförmig, mit 7 spitzigen Blättchen, Frucht länglich und stumpf. *Rheede* III. t. 52. *Plum.* t. 188. f. 4. *Roxbg.* Corom. t. 247.

Ostindien; scheint auch Adansons Ceiba oder Benten am Senegal und Congo zu seyn, wo man Kähne daraus macht, die 60 Fuß lang, 12 breit sind und 100 Menschen fassen können.

Moul-Elavou s. arbor lanigera spinosa, Valli-Sanvari, Algodano do Mato portug., Wol-doorn holländ.

Ansehnlicher, sonderbarer Baum, wird 50 Fuß hoch und oft 18 dick, ehe er Aeste treibt; Holz weich, röthlich, Rinde dick, grau, ganz voll schwarzer, steifer, kurzer Stacheln, fast wie beym Brombeerstrauch; diese Stacheln fallen nach und nach am Stamm ab, bleiben aber immer an den obern Aesten, und dieses macht, daß die Affen nie auf diese Bäume klettern; Blätter handf., ziemlich wie bey Panja; Blüthen wohlriechend, sehr groß, handbreit, am Ende der Zweige mehrere beysammen; Blumen roth, auswendig wollig, Blätter zurückgeschlagen; viele Staubfäden (etliche 30), mit schwarzen Beuteln in mehrere Bündel verwachsen; in der Mitte der Blume ein bläulicher, sehr süßer und wohlschmeckender Saft; Frucht ganz wie bey Panja, die Samen liegen aber in den Fächern nicht in 3, sondern nur in zwey Reihen. Die Wolle braucht man auf ähnliche Art. Wird aus Samen gezogen, trägt mit dem 16ten über 200 Jahre lang, jährlich einmal, im Hornung und März. Aus dem Holz macht man Nachen. Rinde, Wurzel, Nectar officinell. (Hort. mal.)

3. Westindische B.P., B. quinatum, Ceïba: Blätter mit 5 Blättchen, Frucht kreiselförmig, oben hohl. *Jacq.* Amer. t. 176. f. 71. *Cavan.* t. 152. f. 2.

Westindien und im heißen America.

Cotton-tree: anfangs hat dieser Baum einen runden Stamm mit grüner Rinde, voll kurzer, dicker, stumpfer Stacheln; nach einigen Jahren wird er zum Verwundern dick, so daß man daraus Kähne machen kann, welche viele Tonnen halten. Columbus sah auf seiner ersten Reise einen solchen, der 150 Mann faßte. Stamm 60 Fuß hoch, am Gipfel dicker als am Boden, grau und nun ohne Dornen; Holz weiß und weich. Unten steht der Stamm wie manche andere Bäume auf mehreren Schwibbögen, die gegen die Wurzel so breit werden, daß man Tische daraus

machen kann. Die Aeste stehen oben rund um den Baum und machen viel Schatten. Im Jänner fallen die Blätter ab und dann kommen an den Enden der Zweige verschiedene Blüthenbüschel aus fünf $\frac{3}{4}$ Zoll langen, purpurrothen atlasartigen Blumenblättern mit eben so viel Staubfäden, welche zusammen in solcher Menge abfallen, daß man, wenn man unter dem Baume steht, erstaunt; darauf folgt eine häutige Capsel, fast faustdick, aus mehreren Stücken bestehend und viel weichen, seidenartigen, grauen Dun enthaltend, mit einigen braunen Samen fast wie Erbsen. Bey der Reife treibt der Wind den Dun davon, daß ganze Felder bedeckt werden; dann kommen erst wieder die Blätter, welche wie die der Roßcastanien aussehen und aus 7—9 langen Blättchen bestehen. Kaum sind 15 Mann im Stande diesen Baum zu umklaftern; die größte Ceder auf dem Libanon können 7 Mann umklaftern. Er wächst überall sowohl in Niedrigungen als auf Hügeln. Die Dunen braucht man in Betten. In den Höhlen der Schwibbögen sammelt sich Wasser, woran sich die Reisenden erfrischen. Nach Nierembergwird der Baum 120 Fuß hoch und 1000 Menschen können in seinem Schatten stehen. Ein Steckling wächst in 3—4 Jahren so groß als eine Eiche. In Guiana bauen die Wilden im Winter während der Ueberschwemmungen ihre Wohnungen auf diese Bäume, so daß gleichsam ganze Dörfer in der Luft stehen. Samen werden gegessen und schmecken fast wie Mandeln. (Sloane Jam. II. p. 72.)

Dieser Baum gleicht dem B. pentandrum, hat aber immer Stacheln; Blätter nie mehr als 5zählig; die Blüthen hängen vom April bis zum November trocken und braunroth in unzähliger Menge an den Zweigen und an den unter dem Baum stehenden Sträuchern; Früchte braun, nur halb so groß als bey B. pentandrum. Der Baum heißt bey den Spaniern Ceïba. (Jacq.)

b. Chiroftemon *Humb.*: Kelch 5theilig, in 3blätteriger Hülle, ohne Blumen, 5 Staubfäden in fünftheilige Röhre verwachsen; Capsel länglich, 5fächerig und 5klappig, mit je 15—20 Samen an der Rippenscheidwand, mit Eyweiß.

1. Ahorn-B.P., Ch. platanoides: Blätter 5—7lappig. *Hernand.* Mex. t. 383. fig. t. 459. f. 2. *Jacq.* Amer. p. 238. t. 181. f. 98 (fehlt). *Tilef.* Act. petropol. V. t. 9. *Humb. et Bonpl.* Pl. aequin. t. 24. *Larreategui* diff. de Cheiranthodendro. Arbol de Manitas, Handbaum.

Mexico, Carthagena und Quatimala, wo der Baum Wälder bildet.

Macpalxochi quahuitl, ist ein Baum, den die Spanier Flor como Mano (Blume wie Hand) nennen; Blätter wie vom Maulbeerbaum. Die Blume wächst überall an den Zweigen und hat die Gestalt einer Tulpe, Farbe einer Malve; als Staubfäden ragt gleichsam eine Hand oder vielmehr ein Vogelfuß hervor von blutrother Farbe; an der Seite hängt etwas Gelbes daran. Die Blume ist im Verhältniß zum Baum außerordentlich groß. (Hernandez.)

Zierlicher Baum, 40 Fuß hoch, mit großer, wohlgeordneter Krone; Blätter halb 5lappig, gefaltet, oben glatt, unten behaart, über 1 Fuß breit und sehr zahlreich, Stiele rund, 9 Zoll lang; an den Enden der Zweige viele große, schlaffe Rispen; Blüthen sehr stinkend, zahlreich, schmutzig gelb, mit purpurrothen Flecken, ohne Blume und Nectarien, Kelch glockenförmig, sehr groß, offen, gefärbt, auswendig behaart, 5spaltig, mit umgeschlagenen Lappen. Etwa 14 Staubfäden, sehr kurz, am Grunde des Gröpses im Boden; Gröps rundlich, 5furchig, auf einem fadenförmigen, krummen Stiel; Griffel so lang als der Gröps, umgeschlagen, Narbe knopfförmig, 5spaltig; Frucht nicht gesehen. Blüht von May bis gegen den October; wächst bey Carthagena in Wäldern und hin und wieder in den

Vorstädten und heißt Camajonduro. (*Jacq.* Helicteres apetala.)

Stamm 15 F. hoch, $1\frac{1}{2}$ dick, mit dichter Krone von krummen, sohligen Aesten, an deren Ende die Blätter abwechselnd stehen, 6″ lang, herzförmig, 7lappig, unten fahl filzig, mit abfälligen Nebenblättern; Blüthen groß, einzeln, gestielt, den Blättern gegenüber; Kelch wie eine schöne, glockenförmige Blume, fleischig, $1\frac{1}{2}$ Z. lang, 5theilig, mit 3 Deckblättern (die man vielleicht für den Kelch und daher jenen für Blume halten könnte), schön roth, auswendig filzig; nur 5 röhrenförmig verwachsene Staubfäden, gefärbt, oben getrennt und wie eine Hand geöffnet, Griffel länger; Capsel holzig, 3 Zoll lang, mit röthlichem Flaum bedeckt, 5eckig, 5fächerig, öffnet sich in den Kanten zur Hälfte, je 15—20 schwarze Samen mit rother Warze an den rothhaarigen Rippenscheidwänden, mit Eyweiß. Lange kannte man nur einen einzigen Stamm bey der Stadt Toluca, 16 Stunden westlich von Mexico, der schon bey der Entdeckung von America stand, und den die Wilden als den einzigen Baum in der Welt sehr verehren. Es ist derselbe den Hernandez beschrieben; ein hoher Baum, in der Tracht eines Ahorns. (Humboldt et Bonpland.)

Diese Beschreibung will nicht ganz zu Jacquins passen.

13. S. **Apfel-Pappel**, Adansonia L.

Kelch nackt, abfällig, 5theilig, 5 Blumenblätter, halb verwachsen, Staubfadenkrug oben erweitert; Griffel sehr lang, mit viel Narben, Capsel holzig, klafft nicht, 10fächerig, Fächer vielsamig, voll mehlartigen Breyes.

1. Gemeine A.P., Ad. digitata: Blätter handförmig. Baobab *Alp.* Aegypt. t. 17, 18. *Cav.* diss. t. 157. *Grin.* t. 135. Abavo, Guanabanus Scaligeri *Bauh.* hist. I. p. 109. Boui *Adans.* Mém. de l'Acad. 1761. t. 6. 7. Anaze *Flacourt.* Affenbrodbaum, Calebassier du Sénégal.

Africa, Aethiopien, Senegal und an der ganzen Westküste vom Gambia bis zum Königreich Benin und Congo am Zaire; auch auf Madagascar; in Westindien angepflanzt; bleibt in unseren Treibhäusern nur ein kleines Bäumchen.

Bahobab, ist eine Frucht von der Größe einer Citrone, von kürbsartiger, feuchter oder angenehm säuerlich schmeckender Substanz, voll schwarzer, harter Samen. Die frische Frucht vom Baum schmeckt außerordentlich angenehm, wächst im brennenden Aethiopien, löscht mit ihrem Saft, dem die Reichen Zucker beymischen, den Durst und erfrischt sehr. Man braucht sie daselbst auch gegen alle hitzigen, ansteckenden Fieber. Zu Cairo, wo man die frische Frucht nicht haben kann, braucht man das in Pulver verwandelte, wie rothe Erde aussehende, sauer und herb wie terra Lemnia schmeckende Fleisch gegen Fieber, Blutspeyen, weiße und rothe Ruhr usw. Den Baum sah ich in einem Gewächshaus mit Blättern fast wie der Pomeranzen. (Alpin.)

Ist der dickste Baum der Welt, der feuchten Sandboden liebt, aber ohne Steine, weil er durch die geringste Verletzung brandig wird und zu Grunde geht; außerdem verbreitet sich oft der Schimmel ganz in dem Holze und macht es so weich, daß es wie Mark aussieht und leicht von Stürmen umgeworfen wird. Der Stamm ist gewöhnlich nicht über 10—12 Fuß hoch, aber nicht selten 25 bis 30 Fuß dick im Durchmesser. Oben theilt er sich in viele große Aeste, 30—60 Fuß lang, die mittleren aufrecht, die äußeren söhlig, so daß sie oft die Erde berühren und die Krone von fern wie ein Waldbusch aussieht, 60—70 Fuß hoch und 150 Fuß breit. Außer der großen, tief gehenden Pfahlwurzel hat er ebenso viele Seitenwurzeln als Aeste, welche sich dicht unter der Oberfläche ausbreiten. Rinde grau, glatt, grün und roth gedüpfelt, wie gefirnißt. Holz sehr weich, weiß und leicht. Auf den jungen Zwei-

gen stehen die abwechselnden, gefingerten Blätter, aus 3, 5 oder 7 spitzovalen, ungleichen Blättchen; Blüthen einzeln in Achseln auf einem fußlangen Stiel, 4 Zoll lang, 6 Z. weit, weiß, mit ungefähr 700 Staubfäden, unten in eine Röhre verwachsen; Griffel sehr lang, etwas gedreht, mit 10—14 Narben; Capsel spitzoval, 1—1½ Fuß lang, 4—6 Zoll dick, Schale holzig, dick, mit grünlichem Flaum bedeckt, hat 10—14 Fächer mit häutigen Scheidwänden und mehreren nierenförmigen Samen in Brey. Er schlägt im May aus, blüht im July, trägt im October und läßt im November das Laub fallen. In den ersten Jahren wächst er außerordentlich schnell, aber nachher desto langsamer. Sein Alter übersteigt alle Einbildungskraft, und man nennt ihn daher Arbre de mille ans. Es finden sich am Senegal Bäume, welche man wenigstens 6000 Jahr alt schätzen muß. Folgende Tabelle über das Wachsthum des Baums gibt einen Begriff von dieser Schätzung.

Im ersten Jahr			1½	Zoll	Dicke,	5	Fuß	Höhe.
—	20	—	1	Fuß	—	15	—	—
—	30	—	2	—	—	22	—	—
—	100	—	4	—	—	29	—	—
—	1000	—	14	—	—	58	—	—
—	2400	—	18	—	—	64	—	—
—	5150	—	30	—	—	73	—	—

Alle Theile des Baums sind reich an Schleim und daher erweichend und nahrhaft. Die Neger trocknen und pulvern die Blätter, heben das Pulver, das Lalo heißt, in baumwollenen Säcken auf und brauchen es täglich mit anderen Nahrungsmitteln. Es mildert die Hitze und den Schweiß. Getränke davon heben den Durchfall und das Harnbrennen, ein den Europäern daselbst gewöhnliches Uebel. Die Frucht heißt Boui, bey den Franzosen Pain des linges (Affenbrod). Das Fleisch schmeckt angenehm

säuerlich und wird gegessen. Den ausgepreßten Saft mischt man mit Zucker und gibt ihn in ansteckenden Fiebern. Obschon das Fleisch mit der Zeit an Güte verliert, so wird es doch als Gegenstand des Handels fast durch ganz Africa verführt, bis nach Marocco und Aegypten. Die verdorbene Frucht dient noch als Seife; auch aus der Rindenasche und ranzigem Palmöl macht man dergleichen. Den Negern dient der hohle Stamm zu Gräbern: sie höhlen ihn in eine Art Kammer aus, hängen die Leichen hinein, welche kein ehrliches Begräbniß verdienen, und verschließen den Eingang mit einem Brett; die Leichen vertrocknen darin zu Mumien. Dieses geschieht gewöhnlich den Sängern, welche bey Festen und Tänzen der Könige die Gesellschaft unterhalten und daher sehr geschätzt, aber als Zauberer betrachtet werden, welche, in der Erde begraben, das Land unglücklich machen würden. (Adanson.)

11. Zunft. Pflaumen-Apfler — Schroben.

Kelch und Blume 5blätterig, diese gedreht, Staubfäden 5zählig, verwachsen, mit 2fächerigen Beuteln, 5 Gröpse mit so viel verwachsenen Griffeln, Samen aufrecht, meist mit Eyweiß.

Büttnerien.

Kräuter, Sträucher und Bäume in heißen Ländern, fast durchgängig wie Malven, von denen sie sich vorzüglich durch die 2fächerigen Beutel unterscheiden; auch haben sie gewöhnlich weniger Staubfäden und nicht mehr als 5 Capseln.

a) Stock-Schroben: Gröpse balgartig, wenig Staubfäden oder Blumen verkümmert.

1. Sippschaft. Mark-Schroben.

Zwitter; nur 5 oder 10 Staubfäden, mit Blumen, Bälge verwachsen.

1. S. Zellen-Schrobe, Linum L.

Kelch 5theilig, bleibt, Blume 5blätterig, mit den zehn

Staubfäden auf bodenständigem Ring, 5 beutellos; 5 verwachsen, eingriffelige Capseln mit je 2 platten Samen an einer Rippenleiste. Lein, Flachs.

a. Blätter gegenüber.

1. Vierzählige Z.Sch., L. radiola: gabelig, Blätter oval, Blüthentheile 4zählig. *Vaill.* Par. t. 4. f. 6. Fl. dan. t. 187.

Im Sande, zollhoch, sehr ästig; Kelchblättchen 3spitzig, Blumen zahlreich, sehr klein, sieht aus wie Tillaea.

2. Abführende Z.Sch., L. catharticum: fadenförmig, gabelig, Blätter oval lanzetförmig, Blumen weiß. *Loes.* t. 86. *Barr.* t. 1165. n. 1. *Blackw.* t. 368. Fl. dan. t. 851. Schk. t. 87.

Auf feuchten Waiden, einige Zoll hoch; Kraut bitter, purgiert. Radiola *Gm.*

b. Blätter abwechselnd.

3. Narbonische Z.Sch., L. narbonense: unten ästig, Blätter rauch, lanzetförmig, Blumen groß, blau, Staubfäden unten verwachsen. *Barr.* t. 1007.

Am Mittelmeer, bey uns Zierpflanze, $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch.

4. Gemeine Z.Sch., L. usitatissimum: Blätter lanzetförmig, Kelch und Capseln stechend, Blumenblätter blau, gekerbt. *Matth.* t. 414. *Blackw.* t. 100. Sturm I. 26. *Trattin.* tab. t. 744. *Knorr* II. t. L. 9.

Südlich im Getraide; wird felderweise angepflanzt und der Bast wird zu Flachs gemacht. Die Samen geben das Leinöl.

2. S. Ader-Schrobe, Lasiopetalum *Smith.* Neuholland.

3. S. Drossel-Schrobe, Hermannia *L.*; Mahernia; Melochia *L.*; Riedlea *Vent.*

Kelch 5spaltig, mit 3blätteriger Hülle, 5 Blumenblätter und 5 unten verwachsene Staubfäden; 5 verwachsene Griffel, Capsel 5fächerig, 5klappig, vielsamig.

1. Gemeine D.Sch., H. althaeifolia: Blätter oval, filzig, gefaltet und gekerbt, untere Nebenblätter oval, obere breit lanzetförmig, Stiele 3blüthig, länger als Blätter, Kelche aufge-

blasen und eckig. *Commel.* hort. II. t. 79. *Pet.* Gazoph. t. 43. f. 2. *Cavan.* diss. t. 179. f. 2. *Jacq.* Schoenbr. t. 214. *Curt.* Mag. t. 307.

Vorgeb. d. g. H., bey uns häufig in Gewächshäusern als kleiner Zierstrauch, mit kleinen, goldgelben Blumen.

b. Waltheria L.: Kelch 5spaltig, mit 3blätteriger, abfälliger Hülle, Blume 5blätterig, mit 5 verwachsenen Staubfäden, 1 Griffel mit pinselförmiger Narbe, Capsel 1fächerig, 2klappig, je einsamig, oft 4 Fächer verkümmert.

1. Americanische D.Sch., W. americana: Blätter oval, gefaltet, filzig, ungleich gezähnt, Blättchen gestielt. *Pluk.* t. 140. f. 6. *Isnard* Mém. de l'Acad. 1721. t. 14. *Jacq.* rar. t. 130. *Cavan.* diss. t. 170. f. 1.

Westindien, Surinam, bey uns in Gewächshäusern; großer, haariger Strauch, mit gelben Blüthen in ährenartigen Köpfchen.

2. Sippschaft. Stamm-Schroben.

Geschlecht meist getrennt; viele Staubfäden ohne Blumen, Bälge getrennt.

4. S. Wurzel-Schrobe, Sterculia L.

Kelch 5lappig, harsch, Staubfäden in eine kurze Röhre verwachsen, mit 10, 15 oder 20 Beuteln, gewöhnlich in mehreren Reihen; 5 besondere, 1fächerige Bälge, ein- und vielsamig, mit Eyweiß. Stinkbaum, Bois de merde, Bois caca.

1. Gemeine W.Sch., S. balanghas: Blätter oval lanzettförmig, ganz und glatt, Kelchlappen schmal, hängen an der Spitze zusammen, Bälge verkehrt oval, vielsamig. *Rheede* I. t. 49. *Cavan.* diss. t. 143. Nux malabarica *Pluk.*

Ostindien.

Cavalam: ansehnlicher Baum in Gebirgsgegenden; Stamm $1\frac{1}{2}$ Fuß dick, Holz faserig, Blätter zerstreut, ellipstisch, spannelang; Blüthen rispenartig, an den Zweigen, klein; Blumenblätter eingebogen, röthlich; Frucht rund-

lich, gelb, sehr groß, Schale hornartig, Fleisch weißlich, springt bey der Reife auf und läßt einen kleberigen Schleim ausfließen; um den Rand des Sprunges stehen etwa 10 rundliche, 1 Zoll lange, schwarze, zerbrechliche Bohnen, die gebraten gegessen werden. Trägt einmal im Hornung. Nicht officinell. (Hort. mal.)

2. Stinkende W.Sch., St. foetida: Blätter zusammengesetzt, 7—9 Blättchen länglich zugespitzt und schildartig gestellt. *Rheede* IV. t. 36. *Rumph* III. t. 107. *Pluken.* t. 208. fig. 3. Sonnerats ind. Reise t. 132. *Cavan.* diss. t. 141. Nux zeylanica.

Indien.

Kariil, port. Satirao: ungeheurer Baum, 50 F. hoch, dicker Stamm, graue, herbe Rinde, und grünlich weiße Zweige voll Mark wie Hollunder; Wurzel braun, bitter und stinkend; Blätter zu 3 und 5 auf einem langen Stiel; Blüthen in großen Trauben, blau und wohlriechend, mit 5 rundlichen, umgeschlagenen Blättchen auf grünem Kelch, an dem die Früchte wie Eicheln hängen; sie gleichen den Schlehen, sind grünlich, glatt, mit weichem, kleberigem, weißlichem Fleisch angefüllt, welches beym Aufschneiden sich verdickt und purpurroth wird, bitter schmeckt und schlecht riecht; enthält einen Stein mit weißem, bittersüßem Kern; grünt immer. Aus der Wurzel, den Blättern und Früchten macht man Bäder gegen Gliederschmerzen. (Rheede.) Ist wohl keine Sterculia.

Clompanus major, Clompan, holl. Groote Clompan-boom, wilde Capox-boom. Ist dem Capoxboom (Eriophorus) sehr ähnlich, doch wachsen seine Aeste nicht mit derselben Ordnung, der Stamm hat keine Dornen und die Rinde ist nicht so weiß; Blätter am Ende, auf langen, krummen Stielen, mit 7 Blättchen im Kreise, ganz wie die von Capox-boom, aber größer, vorn breiter und

schnell zugespitzt, das mittlere 9 Zoll lang, $3\frac{1}{2}$ breit, die 3 anderen jederseits um 1 Z. kürzer; Blüthen wie ein Kelch 4—5blätterig, schief und umgeschlagen, fast wie bey Papaja, stinkend; Frucht ist ein Beutel [so groß als Faust], auf einer Seite grad, auf der anderen gewölbt wie der wachsende Mond, hochgelb, dann schwärzlich, an kurzen, dicken Stielen, berstet an der runden Seite; die äußere Schale ist hart, halbfingersdick, inwendig schön fleischroth, mit etwa je 10 schwarzen Samen an jedem Rand der runden Seite, also im ganzen 20, und mit einer rothen Haut überzogen. Diese Samen sind so groß als eine Bohne, länglich rund und voll Oel, das man auspressen kann. Aus der eingeschnittenen Rinde schwitzt wenig weiße Milch, die sogleich vertrocknet wie Kalk. Holz weich und weiß, alt aber bekommt es einen härtlichen und gelben Kern, woraus man Tischlerarbeiten macht. Obschon das Holz leicht ist, so sinkt es doch unter, weil es Wasser einsaugt. Wann der Baum blüht, so merkt man den Gestank von ferne. Der Hauptgebrauch wird mit den Früchten gemacht, deren gebrannte Schalen man zu Callomba-Farbe nimmt wie die von Brario. Die Blätter gegen hitzige Krankheiten. Steckt man die Samen an ein Stöckchen, so brennen sie wie eine Kerze. Das Oel braucht man zum Brennen; die gerösteten Kerne sind eßbar.

3. Kleine W.Sch., St. **urceolata**: Blätter spitzelliptisch, unten blaß und seidenhaarig, Rispen gedrängt, wenigblüthig, kaum länger als der Blattstiel, Kelch flaschenförmig, Rand zottig. *Rumph* III. t. 107.

Ostindien.

Clompanus minor, Clompan boerong, kleyne Clompan-boom: meist grader, dünner Baum, kleiner als Cl. major, wird doch mit der Zeit so groß wie ein Capoxboom (Eriophorus); Blätter einzeln zerstreut, glatt und ziemlich

schmal, unten mit einer Warze, mit vielen Querrippen, 6—7 Zoll lang, die oberen 9—11 und 4 Z. breit; Blüthen in spannelangen Trauben, mit einzelnen, seltsamen Blümchen aus 5 schmalen Blättchen bestehend, die sich ausbreiten und dann wieder mit den Spitzen zusammenlaufen und verwachsen, so daß sie ein Krönchen vorstellen, schmutzig weiß, inwendig auf dem Grunde mennigroth, mit einer gelben Mittelröhre und einem Bocksgeruch, den aber die Einwohner für angenehm halten. Die meisten fallen taub ab, so daß nur 4—5 Früchte an einer Traube bleiben und herunter hängen, wie dünne, kurze Hülsen, fingerslang, zolldick, 2 Zoll breit, einerseits grad, anderseits gewölbt, wo sie auch reif aufspringen, schön carmesinroth mit weißem Gummi beschmiert, inwendig rosenroth, mit 7 Samen an den 2 Rändern gleich Haselnußkernen, schwarz, nackt, was sehr schön gegen die rothe Frucht absticht. Die geschlossene Frucht ist voll Gummi, welches überall ausschwitzt. Holz weiß, mürb und nicht dauerhaft. Blüht im Juny oder in den Regenmonaten, trägt im September und wechselt die Blätter; wächst häufig auf den Molucken. Man braucht ihn zu Zäunen und Siristangen; Vögel lieben die Kerne, geröstet sind sie eßbar.

4. Chinesische W.Sch., St. platanifolia: Blätter handförmig, 5lappig, Kelche radförmig, umgeschlagen. *Du Halde* chin. II. p. 149. fig. *Le Comte* Mém. de la Chine I. p. 241. fig. Firmiana *Marsigli* Acta Patav. I. t. 1. 2. Culhamia *Forsk.* descript. p. 96. *Cavan.* diss. t. 145.

China, Japan und Arabien; sehr hoher Baum mit großen, abwechselnden Blättern gedrängt am Ende der Zweige; Blüthen in großen, verholzten Rispen, kleiner als von St. foetida.

5. Brennende W.Sch., St. pruriens, ivira: Blätter oval, glatt, bisweilen 3lappig, Zwitter in Rispen, mit 10 Staubfäden. Ivira pruriens *Aubl.* t. 279. St. crinita *Cav.* diss. t. 142.

Guiana und Westindien, in Wäldern; Baum 60 Fuß hoch, 4 F. dick, Holz weiß und weich; Blätter abwechselnd, rauch, 1 Fuß lang, 6 Zoll breit; viele Blüthen in großen Endrispen, Kelch röthlich, inwendig gelb, ohne Blume; Staubfäden sind in einen zollangen, 5zähnigen Becher verwachsen, auf jedem Zahn 2 Beutel; Griffel noch länger, krumm, mit dicker, 5strahliger Narbe; 5 Capseln wie Haselnuß (auch nur 2, 3, 4), getrennt, fast nierenförmig, harsch, rundlich und zusammengedrückt, spitzig, 1fächerig, unten innerhalb des Kelchs mit vielen langen Zotten umgeben, 4—5 ovale, schwarze Samen wie Caffeebohnen, auch in rothen Zotten, welche sehr stark stechen. Capsel öffnet sich in 2 Klappen am äußeren Rand, aus den Fasern der inneren Rinde macht man Stricke und Bänder. Blüht im October, trägt im May.

5. S. Stengel-Schrobe, Triphaca *Lour.*

6. S. Laub-Schrobe, Balanopteris *Grtn.*, Samandura *Linn.*, Heritiera *Aiton.*

Zwitter und männliche, Kelch 5zähnig, ohne Blume, 5 — 10 verwachsene Staubfäden; 5 lederige, geflügelte, einsamige Gröpse, ohne Eyweiß.

1. Strand-L.Sch., B. litoralis: Blätter oval, einfach geadert, Gröpse oben mit einer Längsrippe. *Rheede* VI. t. 21. *Rumph* III. t. 63. B. tothila *Grtn.* t. 99.

Ostindien, Molucken, Ceylon.

Nagam, port. Fruita gundra, holl. Schuyte boonen: Baum 4 Mann hoch und mannsdick; Holz weiß, mit rothem Mark, Rinde grau, alles riecht unangenehm; Blätter elliptisch, steif, gedrängt; Blüthen in langen Rispen, 5blätterig, roth, aus jeder kommen 4 oder 5 fingerslange braune Hülsen mit bitterlicher Schale und einer weißen Bohne, bitter und herb. Wächst in feuchtem Sandboden, grünt immer. (Rheede.)

Atunus litorea, Atun Laut; Strand-Atun-boom. Kleiner, krummer Strandbaum, mit zerstreuten Blättern, die 6 Zoll lang, 3 breit, unten gelblich silberglänzend; Blüthen in hängenden Trauben wie die von Manga, klein, Kelch 4blätterig, weiß; Blume 4blätterig, violett, abfällig; Früchte 3 bis 5 beysammen, wie Nüsse, 3 Zoll lang, 2 breit, auf dem Rücken ein Kamm, wodurch die Frucht helmförmig wird; Schale dick, schwammig, leberbraun, darunter eine Nuß von herbem Geschmack. Die trockene Frucht ist so leicht, daß man sie für ein Stück Kork hält, klappert, wenn man sie schüttelt. Holz braun, ziemlich hart und schwer; gut zu Haus- und Schiffsbau. Frucht eßbar, Vögel und Fledermäuse säen sie aus; abgekocht gegen Durchfall. Aus dicken Stämmen macht man Steuerruder und Masten, aus den Zweigen Zahnstocher, welche an einem Ende zu Pinseln geklopft werden. (Rumph.)

b) Blust-Schroben: Gröpse capselartig verwachsen, viele Staubfäden mit beutellosen, Zwitter mit Blumen.

3. Sippschaft. Blüthen-Schroben.

Blumenblätter gewöhnlich, flach, Capseln.

7. S. Samen-Schrobe, Pentapetes L.

Kelch abfällig, in 3blätteriger Hülle, 5 Blumenblätter, viele Staubfäden, zwischen je 3 ein beutelloser; 5 verwachsene Griffel, Capsel 5fächerig, 5klappig, vielsamig.

1. Gemeine S.Sch., P. phoenicea: Blätter spießförmig, gezähnt, Blüthen 1 bis 2 in Achseln, hängend, 15 Staubbeutel, Griffel 5zähnig. *Rheede* X. t. 1. *Rumph* V. t. 100. f. 1. *Pluk.* t. 126. f. 4. t. 255. f. 3. *Commel.* hort. I. t. 6. *Trew* rar. VII. t. 5. *Miller* t. 201. *Cavan.* hist. t. 43. f. 1.

Ostindien.

Sjasmin: Die Aeste dieser Pflanze sind rund, grünlich braun, behaart, holzig, mit grünem, feuchtem Kern; Blätter kurz gestielt, rundlich, grünlich braun und behaart,

herzförmig, zugespitzt und gezähnt, ziemlich wie die von Beloere, ohne Geschmack und Geruch; 2 und mehr Blüthen in Achseln, gestielt, 5blätterig, flach, fleischroth, glänzend, mit einem Pinsel von 5 rothen Fäden, Kelch 5blätterig, behaart und außerdem 5—7 schmälere Hüllblätter; Capsel mit 5 Furchen und etwa 15 3eckigen Samen, schwarz in weißer Wolle. (Rheede.)

Flos impius, Bonga-haram-tsjada, holl. Goodloze bloem. Diese Blume kam so erst von den Manillen nach Ternate und von da nach Amboina. Stengel grad, steif, rund, 1 Elle hoch, mit wenig Zweigen und kurz gestielten, 3 Zoll langen, fingersbreiten, tiefgezähnten Blättern wie Helleborus, dunkelgrün und matt. Aus den Blattachseln kommen einzelne Knospen wie Rosenknospen, auf kurzen Stielen, hängend als wenn sie sich unter den Blättern verbergen wollten, 5 Blumenblätter rund, offen, wie Teller; darin 5 schmale Blättchen wie eine Vogelzunge (beutellose Staubfäden), und darunter noch 15 kurze, rothe Fäden mit gelben Beuteln; Blume fast feuerroth wie auch die 5 Zungen, ohne Geruch, fällt nach 24 Stunden um Mittag ab. Früchte wie Cardamomum rotundum, oben platt, mit kurzer Spitze im Kelch geschlossen, der sich wieder aufrichtet, haarig und holzartig, 5fächerig, mit schwarzen Samen wie Senf. Blätter schmecken schlecht; Wurzel krumm, voll Warzen und Flecken, weiß und unschmackhaft. Wird in Gärten gezogen wegen der schönen Blumen. Hat den Namen, weil die Blume gleichsam nicht so keck ist, den Himmel anzusehen. (Rumph.)

8. S. Gröps-Schrobe, Dombeya *Cav.*; Melhania *L.*; Assonia *Cav.*

9. S. Blumen-Schrobe, Pterospermum L.

4. Sippschaft. Frucht-Schroben.

Blumenblätter hohl und zungenförmig, Capsel borstig oder voll Mus.

10. S. Nuß-Schrobe, Ayenia L.

Kelch 5theilig, Blumenblätter mit langem Nagel, oben breiter, kronenförmig mit einander verwachsen, 10 bis 15 verwachsene Staubfäden, wovon aber nur 5 abwechselnd Beutel tragen; ein Griffel mit 5eckiger Narbe, 5 einsamige, 2klappige Bälge in einen stacheligen Gröps verwachsen, kein Eyweiß. Pentandria monogynia.

1. Gemeine N.Sch., A. pusilla: Stengel liegend, Blätter abwechselnd, oval, glatt, scharf gezähnt. *Sloane* t. 132. f. 2. *Miller* t. 118. Acta Holmens. 1750. t. 2. *Cavan.* diss. t. 147.

Westindien und Peru, im Grase, bey uns nicht selten in Gewächshäusern; niedliches, hartes Kraut, fast wie Poterium Sanguisorba, mit sehr sonderbaren, beym ersten Blick schwer zu begreifenden Blumen. Aus einer röthlichen, länglichen Wurzel kommen mehrere runde, grüne und zähe Stengel, kaum spannehoch, mit einigen kleinen, ovalen, tief gezähnten, glatten Blättern, etwa 8 Linien lang, mit kleinen Stielen, und aus ihren Achseln kleine, 5blättrige, purpurrothe Blumen und braune, 5körnige, hängende Capseln mit 5 schwarzen Samen. Die Blumen sind nur 1 Lin. groß und stehen zu 2—3 in den Achseln, der Kelch ist fast zweylippig und offen, die Staubfäden sehr kurz und gelb, 5 Drüsen schwarz; Griffel sehr kurz, weiß und einfach.

11. S. Pflaumen-Schrobe, Kleinhovia L.

Kelch 5theilig, 5 Blumenblätter, wovon eines länger und abgestutzt, Staubfäden in eine Röhre verwachsen, oben 5theilig, mit je 3 Beuteln; 1 Griffel mit gekerbter Narbe, Capsel gestielt, aufgeblasen, 5eckig und 5fächerig, je einsamig. Dodecandria monogynia.

1. Gemeine P.Sch., K. hospita: Blätter abwechselnd, Stiel spitz herzförmig, Blüthen roth, in Trauben. *Rumph* III. t. 113. *Cavan.* diss. t. 146.

Ostindien.

Catti-marus, Kinar, holländ. Kinar-boom: ist eine Art Linde, die aber nicht größer wird als ein Apfelbaum; Stamm dick, kurz, krumm und knorrig; Rinde rauh, schilferig, meist mit Mus bedeckt; Zweige aufrecht, mit zäher, saftreicher Rinde, die sich leicht abziehen läßt, wie bey Weiden; Blätter groß, herzförmig, 1½ Fuß lang und breit, ohne Zähne, unten voll Adern, auf langen Stielen ohne Ordnung zerstreut; schmecken wie Malvenblätter und riechen gerieben wie Veilchen, ihr Saft ist braun und juckt auf der Haut; Blüthen in langen, aufrechten, lockeren Endtrauben, klein, hell purpurroth, bestehen aus 10 Blättchen, wovon die 5 äußeren wenig geöffnet sind, ohne Geruch; die Früchte sind 5eckige Bläschen, anfangs grün und roth, dann ganz roth, klaffen leicht und haben einspringende Winkel, so daß sie wie ein Stern aussehen; in jedem Fach liegt ein schwarzer Same. An entfernten Orten wird der Baum höher und zierlicher, um die Häuser aber niedrig und häßlich, weil man die Zweige immer abschneidet, die aber eben so schnell wieder wachsen wie bey Weiden. Holz ist weich, blaß, in alten Stämmen gelblich, mit schwarzen Adern und Flecken. Blüht und trägt fast das ganze Jahr. Die Stecklinge werden täglich zu Zäunen und Pfählen gebraucht, weil sie fast so schnell wachsen wie die von Novella; der Bast der Zweige ist gut zu allerhand Bindewerk, die Masern zu Messerheften, besonders wegen ihrer Zähigkeit, auch zu Scheiden für Krissen. Man wäscht sich mit den jungen Blättern wegen des Veilchengeruchs den Kopf. Einige Aerzte träufelten mir auch, als ich anfieng blind zu werden, den Saft in die Augen; anfangs spürte ich nichts, aber

bald biß er so heftig, daß ich es bis ins Hirn fühlte; half mir übrigens nichts. Auf Java pflegt man diese Bäume, damit sie große Masern zu Krissen-Scheiden bekommen. (Rumph.)

12. S. **Beeren-Schrobe,** Büttneria *L.*; Glossostemum *Dsfnt.*

Kelch 5theilig, blumenartig, 5 Blumenblätter unten sackartig erweitert, oben mit einem langen Faden im Saumausschnitt, 10 verwachsene Staubfäden, wovon 5 fruchtbare pfriemenförmig, 5 beutellose blumenblattartig, sternförmig aus einander stehend; 5 Griffel, Capsel 3—5fächerig, stachelig, mit so viel Klappen, je 3—4samig.

1. Guianische B.Sch., B. scabra: Blätter lanzenförmig, gezähnt, unten spießförmig, Stengel und Blattstiele stachelig. *Aubl.* t. 69. *Cavan.* diss. t. 148. f. 1.

Südamerica, auf überschwemmten Wiesen; laufender, ausdauernder Strauch, 5 Fuß hoch, 3 Zoll dick, 5eckig, mit krummen Stacheln wie der Brombeerstrauch; Blätter abwechselnd, 5 Zoll lang, 5 Lin. breit; 2—8 Blüthen in Achseltrauben, klein, weiß, geruchlos, 5blätterig, ausgerandet, und in diesem Saumausschnitt steht ein langer, rother Faden; 5 kurze Staubfäden, verwachsen, auf jedem 2 zweyfächerige Beutel; Capsel 5körnig, je einsamig; blüht im Juny.

2. Ostindische B.Sch., B. echinata: Blätter oval lanzetförmig, oben glatt, unten rauch, fruchtbare Staubfäden 3hörnig, Fruchtstacheln zottig. *Rumph* III. t. 119. Commersonia *Forst.*

Ostindien, Molucken und Freundschaftsinseln.

Restiaria alba, Caju moron, Caju totarra, holländ. Witte Londt-boom: ist ein niedriger, dünner Baum, selten mannsdick, mit glatter, braun und grau geschäckter, gesprenkelter Rinde, welche fast wie ein Leguan aussieht und sich leicht abziehen läßt; hat wenig Aeste und zerstreute

Blätter, handlang, querhandbreit, fein gekerbt, unten grau und wollartig anzufühlen; Blüthen in kleinen Achseltrauben, weiß, klein, mit 10 kurzen, gelben Staubfäden, fast wie Hollunderblüthen; Früchte wie Pillen, auswendig mit bleichgrünen Spitzen wie Kletten, aber weicher und nicht sich anhängend; unter der holzigen Schale sind 5 Fächer, und darin kleine, braune, eckige Samen, fast wie beym Sauerampfer. Holz leicht, trocken und nicht dauerhaft. Wächst häufig auf flachen Hügeln und bildet lichte Wälder. Das Holz wird geräuchert und täglich zu Dächern, Pfählen und Zäunen gebraucht, wie auch zum Brennen. In einem Kriege hat man von den Amboinesen Lunten aus der Rinde machen lernen, die man sonst von der Calappus-Schale machte, welche aber oft nicht zureichte. Diese Lunten sind besser als die europäischen und ihre Fabrication beschäftiget eine Menge armer Knaben und Mädchen. (Rumph.)

13. S. **Apfel-Schrobe**, Theobroma *L.*

Kelch 5blätterig, 5 Blumenblätter unten gewölbt, oben zungenförmig verlängert, Staubfäden in eine Röhre verwachsen, welche sich in 5 Hörnchen theilt und in 5 Fäden je mit zwey Beuteln; Griffel fadenförmig, mit fünftheiliger Narbe, Capsel 5fächerig, ohne Klappen, mit vielen Samen in butterartigem Mus, ohne Eyweiß. Cacaoyer, Cacaotier, Cacaobaum.

1. Wilde A.Sch., T. guianensis: Blätter zugespitzt, ausgeschweift gezähnt, unten filzig, Frucht oval, 5eckig, rothfilzig. *Aubl.* t. 275. Cacao sauvage.

Guiana in sumpfigen Wäldern; Bäumchen 15 Fuß hoch, mit einem Stamm 4 Fuß hoch, 5 Zoll dick, oder Strauch mit mehreren Stengeln und geneigten Aesten; Blätter abwechselnd, 8 Zoll lang, 3 breit; 5—6 Blüthen beysammen an Stamm und Aesten, Stiel $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, dünn,

gegen die Wurzel gegliedert; Blüthen etwas größer als bey Philadelphus; Kelch abfällig, 5theilig; Lappen länglich spitzig, hohl, oben gelb; 5 Blumenblätter gelblich, kleiner, unten an der Staubfadenröhre; jedes Blatt besteht aus 2 breiten Stücken, die durch ein schmales Band, fast wie Faden, verbunden sind; das untere breitere Stück ist muschelförmig, und in dieser Muschel steht ein zusammengebogener Staubfaden, so daß der Beutel in der Höhle selbst liegt; die beutellosen Fäden gehen zwischen je 2 Blumenblättern frey heraus; das Endstück oder Saum des Blumenblatts ist breit, umgekehrt herzförmig und das schmale Verbindungsstück ist in 2 Windungen so gebogen, daß der Saum fast auf die Muschel zu liegen kommt, und die Blumenblätter ausgestreckt länger sind als die Kelchlappen; Griffel lang, mit 5spaltiger Narbe. Die Capsel ist oval, $4\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ dick, harsch, mollig, gelb, inwendig weiß, hat 5 dünnhäutige Scheidwände, ist 5rippig und klafft nicht; vom Griffel bleibt oben ein Nabel. Die vielen Samen sind länglich oval, eckig, liegen auf einander und hängen an der Mittelsäule, die durch die eingeschlagenen Ränder der Klappen gebildet wird, in weißem, gallertartigem Mus. Die frischen Kerne schmecken sehr gut; um sie aufzubewahren, zerschneidet man die Capsel, zieht das Mus sammt den Kernen heraus und wirft es in einen Zuber. Diese Substanz gährt in 24 Stunden und wird eine weinartige Flüssigkeit. Man läßt die Kerne darin bis ihre Haut braun wird, und der Kern abgestorben ist, denn die Güte der Chocolate hängt von der Reife der Frucht und dem Grade der Gährung ab. Dann trennen sich die Kerne leicht vom Mus und werden bald trocken. Die weinige Flüssigkeit ist etwas sauer und ein gutes Getränk; destilliert gibt sie einen starken, wohlschmeckenden Geist.

2. Gemeine A.Sch., T. cacao: Blätter länglich, zugespitzt, glatt und ganz. *Clusius* exot. t. 55. *Catesby* III. t. 6. *Pluk.* t. 268. f. 3. *Sloane* t. 100. *Merian* Surinam t. 26, 63. *Blackw.* t. 373. *Grtn.* t. 128. *Lam.* t. 653. *Tuss.* Antill. t. 13.

Im heißen America, besonders in Mexico, Guatimala und Nicaragua oder Caraccas, auf den Antillen und in Guiana, wo man diesen Baum, der ziemlich einem Kirschbaum gleicht, häufig angebaut.

Cacao fructus: welche ich aus Peru erhalten habe und hier abbilde, hat Benzo auf folgende Art beschrieben: in der Provinz Nicaragua findet sich eine Art Aepfel, die weder in Hispaniola noch sonst in Indien vorkommt; sie sehen aus wie unsere Birnen, schmecken sehr angenehm, enthalten eine holzige Schale, größer als eine Nuß und heißen Cacavate. Sie wachsen auf einem mäßigen Baum nur an heißen, aber schattigen Orten; daher säet man sie in feuchte, schattige Wälder und zwar unter andere größere Bäume, die sie gegen die Sonne schützen. Die Frucht sieht aus wie Mandeln und steckt in einer Art Kürbis so groß wie Gurke, welche binnen einem Jahre reift. Man schlägt dann die Kerne heraus, legt sie auf Matten an die Sonne bis der Saft ausschwitzt. Um das Getränk daraus zu machen, trocknet man sie in einem irdenen Geschirr am Feuer, zerreibt sie dann zwischen Steinen, thut sie in Schüsseln von Flaschenkürbis, übergießen sie allmählich mit Wasser und thut bisweilen etwas spanischen Pfeffer dazu; so ist das Getränk fertig, das aber eher eine Brühe für Säue ist als für Menschen. Als ich jene Provinz bereiste, habe ich mich über ein Jahr lang dessen enthalten; als ich aber keinen Wein mehr bekommen konnte und nicht immer Wasser trinken mochte, lernte ich es auch machen wie die anderen. Es schmeckt etwas bitterlich, ist magenstärkend, sättiget und kühlt ohne zu berauschen. Diese Frucht ist der

Haupthandelsartickel jener Gegenden, und die Indier wissen nichts höher zu schätzen. So weit Benzo.

Diese Früchte sind, aus ihrer Schale genommen, den Mandeln ganz gleich, mit dünner, schwarzer Haut bedeckt; der Kern läßt sich in 2—3 Stücke theilen, ist bräunlich mit grauen Adern, herb, und von unangenehmem Geschmack; daher man sich nicht wundern muß, daß diejenigen das Getränk nicht mögen, die es noch nicht versucht haben. Ich ziehe reines Wasser weit vor. In America bieten sie es vornehmen Leuten an, wie man bey uns besseren Wein vorsetzt. (Clusius.)

Cacao-tree: dieser Baum wird etwa 15 Fuß hoch und schenkelsdick, hat eine graue, meist glatte Rinde und mehrere ausgebreitete Aeste mit Blättern auf halbzollangen Stielen; Frucht 7 Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ breit in der Mitte, gelblich grün, hart und zugespitzt. Aus dem Stamm oder den Zweigen kommt unmittelbar eine sehr kleine Blume auf einem $\frac{1}{2}$ Zoll langen Stiel, besteht aus 5 klappenartigen Blättern, 5 krummen Blumenblättern, mehreren Staubfäden und einem dunkelrothen Griffel, worauf die Frucht folgt, die reif faustdick ist, mit zugespitzten Enden und einigen Furchen und Unebenheiten, größtentheils dunkelroth; Schale so dick als ein Messerrücken, enthält viele ovale Kerne, jeder so groß als eine Pistaceen-Nuß, mit einer dünnen schleimigen Haut. Der Kern selbst besteht aus mehreren Theilen, ist hohl, fett und bitterlich, mit vielen Streifen, strahlig von der Mitte zum Umfang. Der Baum wird häufig angepflanzt, und die Kerne oder Nüsse werden in der Campeche-Bay statt Geld gebraucht, daher Amygdalae pecuniariae, und an vielen Orten zahlen die Einwohner damit den Königen die Steuern, bisweilen 400 Kisten, deren jede 24000 Kerne enthält. Sie reifen im December und Juny. An manchen Orten trinkt man des Tages 5 bis

6mal Chocolade; man kocht auch die Bohnen an Fleisch, Fisch u. s. w., eben so preßt man Oel daraus wie aus Mandeln, und die Butter ist gut gegen alle Entzündungen. Die Bäume pflanzt man gewöhnlich in Schatten eines Bananenbaumes. (Sloane.)

Der Cacaobaum hat eine röthliche Pfahlwurzel; Rinde des Stamms ist zimmetbraun, Holz weiß, löcherig, leicht und mürb; Blätter abwechselnd, lanzetförmig, glatt, hängend, unten rippig, 9—10 Zoll lang, 3 breit, auf zollangen, rothflaumigen Stielen mit 2 Nebenblättern; Blüthen in kleinen Büscheln, zahlreich, längs der Aeste und Zweige, kommen vorzüglich um die Sonnenwenden hervor; Kelchblätter blaß, inwendig röthlich; Blumenblätter gelb oder blaß fleischroth, die meisten fallen taub ab; die Früchte gleichen einer Gurke, 6—8 Zoll lang, 2 dick, mit 10 flachen Rippen und vielen Rauhigkeiten; heißen auf den Antillen Cabolles, werden dunkelroth und sind reif mit gelben Puncten bedeckt; es gibt auch eine ganz gelbe Abart. Jede Capsel enthält 25—40 Mandeln, welche man eigentlich Cacao im Handel nennt; sie sind oval, ziemlich so groß als eine Olive, fleischig, mit einer violetten, mürben Haut bedeckt und von einem weißlichen, angenehm säuerlichen Mus umhüllt, welches den Durst löscht; wobey man sich doch in Acht nehmen muß, daß man den Kern nicht mit kaut, weil er sehr bitter schmeckt. Der angepflanzte Cacaobaum wird 20—21 Fuß hoch, wächst aber in ganz heißen Ländern, vorzüglich in America, zwischen den Wendekreisen, nicht in Thonboden, sondern in guter mit Sand und Kies vermengter, gut gewässerter aber nicht überschwemmter Erde, am besten in Neubrüchen. Man legt die Kerne in 5 Zoll tiefe Löcher, 10—12 Fuß aus einander, oder man nimmt euch Setzlinge 2—3 Fuß hoch. Da ihnen die Winde schaden, so pflegt man sie kurz zu halten.

Die Setzlinge blühen nach 10 Monaten, die aus Kernen erst nach 2 Jahren und tragen fast das ganze Jahr; nach 4 Monaten ist die Frucht reif. Man schlägt sie mit Stangen ab oder pflückt sie mit den Händen, zerbricht sie in der Mitte, reiniget die Kerne vom Schleim, läßt sie in Körben oder Trögen wohl bedeckt 4 — 5 Tage unter Umrühren schwitzen, während welcher Zeit sie dunkelroth werden. Dann trocknet man sie an der Sonne, thut sie in Tonnen oder Säcke zum Verkauf. Um die Bäume 20 — 30 Jahr in gutem Stand zu erhalten, muß man sie jährlich behacken und beschneiden, jedoch mit Vorsicht, damit nicht zu viel Milchsaft ausfließt. Die Cacaobohnen von Caraccas sind fetter und weniger bitter als die von den Inseln, nehmlich von den Antillen. (Tussac.)

b. Abroma *L.*: Kelch 5theilig, 5 Blumenblätter, hinten sackförmig erweitert, Staubfadenröhre 10spaltig, wovon 5 Lappen je mit 3 Beuteln, und 5 blumenblattartig; 5 Griffel, Capsel 5fächerig, 5flügelig, vielsamig, Samen in Hülsen, mit Eyweiß.

1. Ostindische A.Sch., A. augusta: Zweige seidenhaarig, Blätter 7eckig, ziemlich glatt, obere oval lanzetförmig, Stiele in Achseln, Capselflügel abgestutzt. *Jacq.* hort. Vindeb. III. t. 1. *Grtn.* t. 64.

Ostindien, bey uns nicht selten in Gewächshäusern; zierlicher Strauch mannshoch, mit großen, herzförmigen, eckigen, gezähnten Blättern auf langen Stielen und braunrothen Blumen am Ende.

c. Bubroma *Schreber*, Guazuma *Plum.*, *Jussieu*: Kelch 5blätterig, 5 2hörnige Blumenblätter, Staubfäden wenig verwachsen, theilen sich in 5 beutellose und 5 3spaltige Fäden mit so viel Beuteln; 5 Griffel verwachsen, Capsel holzig, höckerig, klafft nicht, 5fächerig, mit 10 Reihen kleiner Löcher durchbohrt, vielsamig.

1. Ceder: A.Sch., B. guazuma, ulmifolia: Blätter herzförmig oval, glatt, ungleich gezähnt; Blüthen in mehreren Achseltrauben. *Pluk.* t. 77. f. 7.

Jamaica, auf Feldern, bey uns in Gewächshäusern; Blätter hängen während des Schlafzustandes.

Baltard-Cedar-tree: Baum 40 Fuß hoch, mannsdick, mit brauner Rinde und gefurcht wie bey der Erle; Aeste zerstreut, Blätter fast wie Maulbeerblätter, 3 Zoll lang, halb so breit, kurz gestielt, gezähnt, gelblich wollig; sehr viele gelbe Blüthen in kleinen Achseltrauben; Capseln sehen fast aus wie Erlenzapfen, so dick als eine Fingerspitze, dunkelbraun, rund und rauh, mit vielen dunkeln, rundlichen Samen. Wächst sehr häufig in Niedrigungen und bleibt stehen, wann andere Bäume gefällt werden, damit man in trockener Jahreszeit Futter für das Vieh hat, das die Capseln gern frißt. Das zähe Holz ist gut zu Faßdauben. (Sloane II. 18.)

12. Zunft. Beeren-Apfler — Linden.

Kelch und Blume 4 und 6blätterig, viele Staubfäden frey auf dem Stiel nebst Drüsen, 4—10 Gröpsfächer mit so viel Griffeln, verwachsen, oft fleischig und stachelig, viele Samen mit Eyweiß, aufrecht.

Sträucher und Bäume, selten Kräuter in warmen Ländern, mit großen, einfachen Blättern und Nebenblättern; Blüthen in Achseln.

a) Stock-Linden: Capsel klafft.

1. Sippschaft. Mark-Linden.

Capsel ohne Stacheln.

1. S. Zellen-Linde, Corchorus *L.*

Kelch 5blätterig, abfällig, Blume 5blätterig, viele Staubfäden; 2—5 Narben ohne Griffel, Capsel schotenförmig, 2—5fächerig, mit so viel Klappen, Samen 2reihig, an Rippenscheidwänden. Corête.

1. Gemeine Z.L., C. olitorius: Blätter länglich oval, gezähnt, untere Zähne borstenförmig, Capsel länglich, glatt, fünffächerig, ohne Hörner. *Lobel.* t. 505. *Alpin* Aeg. t. 30. *Commel.* hort. t. 12. *Lam.* t. 478. f. 1.

Zwischen den Wendekreisen aller Weltheile, auf Schutt, und in Gärten gezogen; glattes Kraut, 2 Fuß hoch, mit abwechselnden Blättern und borstenförmigen Nebenblättern; Blüthen klein, röthlich gelb, auf kurzen Seitenstielen in 3 Schuppen; Capsel 2 Zoll lang, spindelförmig, 5fächerig und 5klappig, mit vielen, eckigen Samen. Wird überall als Gemüse angebaut, soll aber besser schmecken als gesund seyn; man säet sie am Ende des Winters.

Melochia: ein Kraut wie Blitum, aber mit schmäleren, längeren Blättern, kleinen, hochgelben Blumen und vielen kleinen, schwarzen Samen, die in allen Uebeln gebraucht werden, wo man Eibischsamen anwendet, besonders zum Erweichen. Den Aegyptiern ist nichts lieber als das gekochte Kraut zum Essen, und ein Gastmahl ohne Melochia wird für nichts geachtet, macht aber Verschleimung und Verstopfung. Der Absud der Blätter ist ein gutes Brustgetränk. (Alpin.)

2. Hanfartige Z.L., C. capsularis: Blätter spitz länglich, gezähnt, untere Zähne borstenförmig, Capseln rundlich, niedergedrückt, runzlig und borstig. *Rumph* V. t. 78. f. 1. *Pluk.* t. 255. f. 4. *Jacq.* Eclog. t. 120. *Grtn.* t. 129.

Ostindien.

Ganja sativa, Ganja, holl. Tamme Ganja-plant: hat Aehnlichkeit mit dem Hanf, schießt mit einem einzigen, graden, runden Stengel auf, 5, 8—10 Fuß hoch, in weite Aeste getheilt, mit einzelnen Blättern fast wie Nesselblätter, aber 5—6 Zoll lang, hinten 2 breit, mit schiefen Rippen durchzogen, gezähnt, und die 2 unteren Zähne haben einen umgeschlagenen Faden; Blüthen einzeln in den Achseln mit fünf sehr kleinen, offenen, braunen Blättern, darin noch

5 andere gelbe. Früchte runde Beeren wie Stachelbeeren, aber etwas größer, stiellos, voll Gruben, grün und braun geschäckt, endlich erdfarben; reif öffnen sie sich, doch nicht gern, in fünf Fächer, worin kleine, schwärzliche Samen. Die Rinde ist glatt, hellgrün und läßt sich leicht in Fäden schleißen. Wird häufig in den Feldern von Bengalen, und in den südlichen Provinzen von China angebaut und als Gemüse, wie Melde, gegessen, aber nicht in Wasser gekocht, weil es sonst schleimig und bitter wird; sondern trocken mit Oel und Zwiebeln gedämpft, wo es schmackhafter ist und eine angenehme Bitterkeit behält. Stengel werden wie Lein oder Hanf geröstet und zu Schnüren und Netzen, besonders in Arracan, verarbeitet; heißt daher arracanischer Hanf. In China macht man den gewöhnlichen Nähzwirn daraus; wird, in Kalkwasser ausgekocht und gebleicht, sehr weiß; ist stärker als Baumwollenzwirn, rollt sich aber leicht auf. (Rumph.)

2. S. Ader-Linde, Heliocarpus *L.*

Kelch und Blume vierblätterig, 12—20 Staubfäden; 1 Griffel mit 2 umgeschlagenen Narben, Capsel gestielt, etwas zusammengedrückt, strahlig, längsgestreift, 2fächerig, 2klappig, je 2samig. Dodecandria digynia.

1. Gemeine A.L., H. americana: Blätter herzförmig, 3lappig, gezähnt, glatt, so wie die Afterdolden. *Lin.* hort. Cliffort. t. 16. *Trew Ehret* t. 45. *Jacq.* hort. Schoenbr. IV. t. 4. fragment. t. 45. f. 1. *Lam.* t. 409.

Südamerica, bey Veracruz, bey uns in Gewächshäusern; großer Strauch, 15—18 Fuß hoch, mit zartem, markreichem Holz, grauer Rinde voll erhabener Puncte, Blätter abwechselnd, gestielt, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit; Blüthen klein, grünlich weiß, in kleinen Endtrauben; Kelch und Blumenblätter schmal, Capsel klein, fast kreiselförmig, mit

stark gewimperten Klappen, welches der Capsel das Ansehen einer Sonne gibt.

3. S. **Drossel-Linde**, Abbatia *R.* et *P.*

2. Sippschaft. **Stamm-Linden.**

Capsel stachelig.

4. S. **Wurzel-Linde**, Triumfetta *Lin.*, Bartramia *Grtn.*

Kelch und Blume fünfblätterig, diese fehlt bisweilen, 10—30 Staubfäden; 1 Griffel, Capsel voll hakenförmiger Stacheln, vierfächerig, je 1—2samig, Keim verkehrt. Dodecandria.

1. Gemeine W.L., T. lappula: Blätter rundlich herzförmig, ungleich gezähnt, behaart, 5rippig und 3lappig, ohne Blume, Samen einzeln. *Plum. Burm.* t. 255. *Pluk.* t. 245. f. 7.

Westindien und Brasilien; Strauch 4—8 Fuß hoch, mit zerstreuten Blättern, 1 Zoll lang, $\frac{3}{4}$ breit, wollig, rundlich, mit 2 Einschnitten und gezähnt; Blüthen in Endähren, gelblich, ziemlich wie die von Agrimonia. Die Früchte sind braun und hängen an, wie die von Agrimonia. Man betrachtet auch die Blüthe als Blume und läßt den Kelch fehlen.

2. Ostindische W.L., T. bartramia: Blätter rautenförmig, 2 vordere Ränder gezähnt. *Rumph* VI. t. 25. f. a.

Ostindien; Kraut in Sandboden, dessen Wurzel-Absud bey schwerer Geburt gebraucht wird. Ist Lappago latifolia f. serrata *Rumph* bey Urena beschrieben.

5. S. **Stengel-Linde**, Sparmannia *L.*

Kelch und Blume 4blätterig, viele Staubfäden, wovon viele beutellos und unten mit einander verwachsen; Capsel stachelig, 5fächerig, je 2samig.

1. Gemeine St.L., S. africana: Blätter abwechselnd, langgestielt, herzförmig oval, 9rippig, schwach gelappt, borstig und gezähnt, Blüthen in kleinen Dolden. *Retzius* Obs. V. t. 3. *Venten.* Malmais. t. 78. *Sims* bot. Mag. t. 726.

Vorgeb. d. g. H., in Wäldern, bey uns häufig in Gewächshäusern; hoher Strauch mit aufrechten, abwechselnden, behaarten Zweigen, großen hängenden Blättern und pfriemigen Nebenblättern; Blüthen lang gestielt, weiß und gelb, mit braunen und gelben Staubfäden und einem sehr langen Griffel, Capsel braun mit schwarzen Samen.

6. S. **Laub-Linde**, Vallea *Mutis*, *Linn.*

b) Blust-Linden: Gröps klafft nicht.

3. Sippschaft. **Blüthen-Linden.**

Capseln.

7. S. **Samen-Linde**, Sloanea *L.*

Kelch 5—7blätterig, Blätter schmal lanzetförmig, auswendig behaart, inwendig gefärbt, ohne Blumen, viele kurze Staubfäden mit sehr langen Beuteln; Griffel fadenförmig, Capsel fast holzig, rundlich, voll harter Borsten, 4—5fächerig mit so viel Klappen, je 1—3 Samen in fleischigen Hülsen.

1. Gezähnte S.L., S. dentata: Blätter spitz oval, gezähnt, Nebenblätter herzförmig, zeckig, gezähnt. *Plum.* Burm. t. 244. Sloanea grandiflora.

Südamerica; Baum mit einfachen Aesten, großen Blättern und sehr großen, 4klappigen Capseln, worin einige große, längliche Samen in Fleisch.

2. Guianische S.L., S. sinemarienfis: Blätter rundlich oval, ganz, Nebenblätter lang, spitzig und abfällig; Capseln oval, borstig, klaffen von oben. *Aubl.* t. 212. *Lamarck* t. 469. Quapalier.

Guiana und Caribäen in Wäldern; Baum, dessen Stamm 50 Fuß hoch, 2 dick; Holz hart, röthlich; Blätter abwechselnd, rundlich, 1 Fuß lang, 9 Zoll breit, ausgerandet, lang gestielt; etwa 1 Dutzend Blüthen in kleinen Endähren; Kelch viertheilig, offen, Lappen oval, ohne Blume, über 100 kurze Staubfäden auf einer haarigen

Scheibe im Kelchboden; Griffel kurz, mit 4—5 spitzigen Narben; Capsel länglich, fast wie Nuß, voll langer, abfälliger Borsten, 4—5eckig, mit so viel Fächern und Klappen, inwendig roth; jede Klappe durch eine Längsleiste in zwey Gruben getheilt; offen, sternförmig; Samen einzeln, länglich, eckig, in weichem, rothem Mus.

8. S. **Gröps-Linde,** Aubletia *Schreb.*, Apeiba *Aubl.*

Kelch 4—5theilig, Blume 4—5blätterig, kleiner als Kelch, mit Nägeln, viele kurze Staubfäden; Narbe trichterförmig, Capsel lederig, niedergedrückt, voll weicher Borsten und Höcker, mit 8—24 Fächern, vielsamig, Samen an fleischiger Mittelsäule.

1. Rauche G.L., A. hirsuta, tibourbou: Blätter herzlanzetförmig, gezähnt, unten rauch, Früchte 10fächerig, ganz voll Borsten. *Marcgr.* bras. t. 124. *Aubl.* t. 213.

Brasilien, Guiana, Cajenne, Insel Tabago auf Bergen und Wiesen an Ufern.

Apeiba: großer, vielästiger Baum, mit grauer Rinde, großen, gedrängten Blättern, unten grauwollig; Blüthen sternförmig, 5 gelbe Blumenblätter und so viel grünlichgelbe Kelchblätter, sehr wohlriechend; Frucht so groß wie Apfel, scheibenförmig niedergedrückt, so rauch wie Meerschwamm, braun, klafft in 3 Stücke und enthält eine Kugel wie getrockuete Feige, voll brauner Samen wie Senfkörner; wird nicht gebraucht. Stamm zu Kähnen auf Flüssen und auch im Meer. (Marcgr.) Ob hieher?

Apeiba Tibourbou: Bäumchen, dessen Stamm 8 Fuß hoch, 1 dick, mit weißem, leichtem Holz; Blätter abwechselnd, 9 Zoll lang, 4 breit, etwas herzförmig und behaart; Blüthen in kleinen Trauben, blattgegenüber, groß, Kelch 5theilig, röthlich, inwendig gelb, 5 Blumenblätter kleiner als Kelchlappen, goldgelb, rundlich, mit einem Nagel, über

85 kurze Staubfäden; Griffel lang, Narbe offen, 10zähnig; Capsel rund, niedergedrückt, handbreit, lederig, grün, öffnet sich nur da, wo sie am Stiel angesessen, und ist ganz mit weichen Stacheln bedeckt, hat 10 dünne Scheidwände, welche sich bey der Reife zu verlieren scheinen. Viele sehr kleine Samen an fleischiger Mittelsäule. (Aubl.)

2. Glatte G.L., A. glabra, laevis: Blätter länglich oval, zugespitzt, glatt, Früchte rauch. *Aubl.* t. 214. *Lam.* t. 470. f. 1.

Cayenne in Feldern; Baum, dessen Stamm 12 Fuß hoch, 8 Zoll dick, mit schmächtigen, hängenden Aesten; Blätter abwechselnd, 4 Zoll lang, über 2 breit; etwa 6 Blüthen in Endsträußern, Kelch 6theilig, fleischig, Lappen schmal und lang; Blume kürzer, 5blätterig, grünlich, breit und rund; über 80 kurze Staubfäden unter dem Gröps; Griffel lang, Narbe hohl, Capsel lederig, wie Castanie, braun, voll Höcker wie Beulen, niedergedrückt, mit 18 Fächern, durch dünne Häute gebildet, wie bey Citronen; eine Menge feiner Samen an fleischiger Mittelsäule. Die Caraiben machen sich mit diesem Holz Feuer an, welches daher bois à mêche heißt; es ist so leicht, daß man mit einer Hand einen ganzen Stamm tragen kann. Sie reiben 2 walzige, spitzige Stücke an einander. (Aubl.)

Die vielen Scheidwände sehen nicht aus wie eingeschlagene Klappenränder, sondern wie Markstrahlen, in welche sich der Mittelkuchen gespalten hat.

3. Rauhe G.L., A. aspera: Blätter länglich herzförmig, unten flaumig, Früchte voll kurzer Höcker. *Aubl.* t. 216. *Grtn.* t. 121. *Lam.* t. 470. f. 3.

Cajenne; Stamm 40 Fuß hoch, $1\frac{1}{2}$ dick, Blüthen in Endtrauben, groß, Kelch 4—5theilig, lang, auswendig röthlich, inwendig gelb; Blumen kleiner, 4—5blätterig, gelb; Capsel handbreit, niedergedrückt, harsch, braun, rund, mit 8—10 Furchen [sieht ganz aus wie Echinus]

voll stumpfer Stacheln; hat nur eine Oeffnung, welche die Absonderung des Stiels läßt; aber lang der Witterung ausgesetzt, trennt sie sich in den 8—10 Fugen, ist 8 bis 10fächerig, vielsamig.

9. S. **Blumen-Linde**, Tilia *L.*

Kelch 5blätterig, abfällig, 5 Blumenblätter, bisweilen mit einer Schuppe, viele Staubfäden; Capsel lederig, 5fächerig, je 2samig, reif 1fächerig, 1—2samig, 1 Griffel, mit 5 Narben. Polyandria. Linde, Tilleul, Tiglia.

1. Sommer-Bl.L., T. grandifolia: Blätter rundlich herzförmig, zugespitzt, gezähnt, unten flaumig, Früchte kreiselförmig, holzig, 4rippig, Blüthen ohne Schuppen, Staubfäden theilweise verwachsen. *Tabernm.* t. 1397. *Gesner* t. 3. *Blackw.* t. 469. *Knorr* del. I. t. L. 11. Schkuhr t. 141. *Venten.* diff. t. 4. f. 2. Tilia europaea, cordata, cordifolia, platyphylla. Gemeine, Wasser-, Frühlinde.

Ueberall in Zäunen und hin und wieder in Wäldern, gewöhnlich aber als Schattenbaum angepflanzt, sowohl in Gängen als einzeln in Dörfern, worunter sich das Volk zum Vergnügen versammelt. Sie schlägt viel früher aus als die folgende, hat weicheres Holz und größere Blätter, Blüthen und Früchte; Blüthen in kleinen Afterdolden, auf langen Stielen, mit einem großen Deckblatt verwachsen, in Achseln, gelblich weiß, klein, in Masse sehr wohlriechend und gutes Bienenfutter, mit 20 Staubfäden in 5 Haufen, zum Theil mit einander verwachsen; Früchte 4—5fächerig, je 2samig, reif meist nur 1samig, mit starken Rippen. Blüht im Juny, reift im September. Das weiße Holz wird häufig von Drechslern und Tischlern gebraucht; aus dem Bast macht man Binden. Cortex, flores Tiliae.

2. Winter-Bl.L., T. parvifolia: Blätter rundlich herzförmig, zugespitzt, scharf gezähnt, glatt, an den Rippenwinkeln behaart, kaum länger als Stiel, Blumen ohne Schuppen, Staubfäden frey, Früchte rundlich, fast ohne Rippen. *Matthiol.*

t. 174. *Tabernm.* t. 1396. Schkuhr t. 141. *Venten.* diss. t. 1. f. 1. Fl. dan. t. 553. Tilia europaea, ulmifolia, microphylla, intermedia, Steinlinde, Brand-, Sand-, Berglinde.

Ueberall mit der anderen, fast ganz so, aber in allen Theilen kleiner, außer den Afterdolden, die mehr Blüthen haben. Blüht 14 Tage später, trägt häufig 2 Samen; Holz, Bast und Blüthen wie bey voriger. Cortex, flores Tiliae.

3. Americanische Bl.L., T. americana, glabra: Blätter stark herzförmig und plötzlich zugespitzt, glatt, scharf gezähnt, Blumenblätter mit Schuppen, abgestutzt und gekerbt, Frucht oval, gerippt. *Michx.* III. t. 1. *Venten.* diss. t. 2. Tilia canadensis, Lime Tree, Basswood, Spoonwood.

Nordamerica, bey uns in Anlagen, wird größer als die Sommerlinde und ist sehr geschätzt.

4. Sippschaft. Frucht-Linden.

Früchte, fleischig.

10. S. Nuß-Linde, Elaeocarpus *Linn.*, Dicera *Forst.*, Craspedum, Adenodus *Lour.*, Friesia *Dec.*

Kelch 5blätterig, 5 Blumenblätter zerschlissen, auf drüsiger Scheibe, 15—20 kurze Staubfäden, Beutel mit Borsten, oben zweylöcherig; 1 Griffel, Pflaume mit gefurchter Nuß, 5fächerig, reif 1fächerig, 2samig. Polyandria.

1. Gemeine N.L., E. serratus: Blätter lanzetförmig, elliptisch, gezähnt, Blüthen in Achseltrauben. *Rheede* IV. t. 24. *Rumph* III. t. 101. *Burm.* zeyl. t. 40. *Grtn.* t. 139. f. 6.

Ostindien.

Perin-Cara, portug. Azeitones do Malavar, Wilde Olyven holländ. Ungeheurer Baum, mit dickem Stamm, Rinde dick, voll Zasern; Wurzel bitterlich; Blätter meist zu 3, anfangs sauer, dann bitter; Blüthen wohlriechend, einzeln und traubenartig, am Ende, spannelang; Blume weiß, 5blätterig, haarartig zerfasert; Kelch 5lappig, we-

nig Staubfäden; Frucht in Gestalt, Größe und Substanz wie Oliven, auch mit ähnlichem Kern, bläulich roth, säuerlich süß, schmackhaft; trägt jährlich zweymal, im März und October. Frucht ein beliebtes Obst, wird mit Zucker eingemacht, auch wie die Oliven in Salzwasser und Essig und zu anderen Speisen gegessen. (Hort. mal.)

Ganitrus, Ganitri, holl. Ganiter-boom: gehört unter die höchsten Waldbäume und ist verhältnißmäßig dick, kaum von 2 Mann zu umklaftern, und hat an der Wurzel einige kleine Flügel; Rinde glatt, eingeschnitten gelb; Holz weiß, löcherig, aber dennoch hart und schwer; hat keine weite Krone, weil die Aeste in die Höhe steigen und sich in dünne, rankenartige Zweige theilen, woran die Blätter zerstreut und gegenüber stehen; gleichen den Kirschblättern, sind aber länger, 6—7 Zoll lang, 2 breit, schwach gezähnt, glatt und kurz gestielt, werden beym Abfallen roth wie Krebse, wodurch man den Baum von weitem erkennen kann; Blüthen in einseitigen Endtrauben an Zweigen, fast wie Mayblümchen, 4—9 an einem Stiel, nicht größer als ein Fingernagel, Kelch weiß, nie ganz geöffnet, 5 Blumenblätter in eine Menge Fasern zerschlissen, werden abgerissen roth; Früchte hängend an dünnen Stielen, wie Flintenkugeln, blau, mit etwas roth gemischt, glatt, aber hin und wieder mit rauhen Flecken und kleineren Höckern, enthalten einen großen, runden Stein, von wenig grünem Fleisch umgeben, das nicht saftig ist, sondern bröselig wie mit Sand vermischt, herb; reif aber weinartig und eßbar. Der Stein ist hart, läßt sich aber in 4 oder 5 Stücke theilen, und hat in der Mitte ein Loch, das fast ganz durchgeht; hat auswendig so viele Gruben und Furchen, als wenn er von Würmern angefressen wäre, was ihm aber ein schönes Ansehen gibt, weil es aussieht, als wäre er durch Kunst so eingegraben. Es gibt übrigens an demsel-

ben Baum von verschiedener Größe und Gestalt, rund und birnförmig, wie Flintenkugeln und auch wie Erbsen; reift vom Juny an bis zum October, wächst in Wasserindien auf allen Bergen. Das Holz zu Balken; Früchte werden gierig von Vögeln gefressen, abgefallene vom Rindvieh, aus deren Mist man dann die Steine sammelt, weil sie darin braun und darum mehr geschätzt werden. Auch die Menschen essen sie, aber nur Hirten und Kinder aus langer Weile. Den meisten Nutzen hat man von den Steinen, welche man in Säcke in den Wäldern sammelt und an Krämer verkauft. Die geschätztesten sind die braunen, die nicht viel größer als eine Erbse sind; man darf sie daher nicht lang liegen lassen, weil sie sonst schmutzig grau werden. Alle unter einander kostet ein Faß von 30 Centner auf Java nur 60 Realen; man sucht sodann die kleineren und mittleren aus und wirft die anderen weg. Die mittleren werden an gemeine Leute verkauft, die kleinsten aber an Priester und Braminen, welche viel Geld dafür geben und wohl 10 Realen für eine Handvoll, besonders wenn sie schön eckig und braun sind. Sie werden durchbohrt, an Schnüre gereiht und um den Leib und den Hals getragen, wie anderwärts die Corallen. Die mohrischen Priester machen auch Rosenkränze davon. Die Reichen fassen zwischen je zwey eine goldene Kugel. Wegen ihres hohen Preises verfälscht man sie auch mit aus hartem Holz gemachten. (Rumph.)

b. Decadia *Lour.*: Kelch 5theilig, bleibend, 10 Blumenblätter oval, gezähnt, länger als Kelch, 30 Staubfäden auf dem Grunde der Blumenblätter, Beutel rundlich; Griffel fadenförmig, mit verdickter Narbe, Pflaume oval, 3fächerig.

1. Alaun-N.L., D. aluminosa: Blätter abwechselnd, lanzetförmig, gezähnt, glatt, Blüthen in einfachen Endtrauben. *Rumph* III. t. 100. *Lour.* I. p. 385.

Ostindien, Cochinchina, in Wäldern; mäßiger Baum, mit glatter Rinde und offenen Aesten; Blumen weiß, klein, in kleinen Trauben. Rinde, besonders die Blätter werden sehr häufig von Färbern gebraucht, um dem gefärbten Zeuch, durch den Absud damit, Glanz und Haltbarkeit zu geben.

Arbor aluminosa: kleiner Baum, meist schenkelsdick, Stamm eckig, wie der von Gajanus, Rinde glatt, dünn, inwendig weiß und trocken, so daß man sie alt leicht vom Baum abnehmen kann; Blätter fast wie Kirschenblätter, aber 6 Zoll lang, 2 breit, gezähnt; Blüthen in kleinen Achseltrauben, mit Knospen nur wie Senfkorn, 5theilig, halbgeschlossen; Früchte wie kleine Erbsen, etwas platt, mit krummer Spitze, fast wie junge Manga, enthalten einen braunschwarzen, oben breiten, unten spitzigen, granulierten Stein; Holz weiß, hart und zäh. Findet sich selten in Wasserindien. Auf Amboina kauft man Blätter und Rinde statt Alaun, um den rothen Farben von Sappan und Bancudu Haltbarkeit zu geben, wie man in Coromandel das Kräutlein Say anwendet. Man kann auch Rinde und Blätter trocknen und in andere Gegenden verschicken. Ohne sie bleiben die Farben blaßroth; es wird daher viel davon gebraucht.

11. S. **Pflaumen-Linde,** Grewia, Microcos *L.*

Kelch 5blätterig, harsch, inwendig gefärbt, 5 Blumenblätter unten mit Schuppen, viele Staubfäden auf einer Scheibe; 1 Griffel, mit 4lappiger Narbe, Pflaume 4körnig, Körner oder Nüsse 2samig, reif einige Theile verkümmert, Keim aufrecht.

1. Africanische P.L., Gr. occidentalis: Blätter rundlich oval, stumpf, gezähnt und glatt, Stiele einzeln, einblüthig, Blumen roth. *Seba* thes. I. t. 26. f. 3. *Commel.* hort. I. t. 85. *Pluk.* t. 237. f. 1. *Du Hamel* arbr. t. 108.

Vorgebirg d. g. H. und Aethiopien, bey uns in Gewächshäusern; zierlicher, ästiger Strauch, 2 Mann hoch, mit vielen sternförmigen, schön violetten Blüthen; Blumenblätter schmal, ausgerandet, am Grunde mit haarigen Schuppen, in schmalen, behaarten Kelchblättern; Frucht glatt, 4lappig, fast wie die des Pfaffenhütchens. Blüht fast den ganzen Sommer.

2. Ostindische P.L., Gr. orientalis: Blätter länglich oval, gekerbt, rauch, Achselstiele 3blüthig, Kelchblätter schmal, 3mal größer als Blumenblätter. *Rheede* V. t. 46. *Pluk.* t. 50. f. 4. *Grtn.* t. 106. *Lam.* t. 467. f. 2.

Ostindien.

Pai-Paroea s. Couradi, port. Garsilha, holl. Nier-Pluymen: Bäumchen oder Strauch, 6 Fuß hoch; Wurzel scharf, gewürzhaft, Blätter zerstreut, elliptisch, mäßig, 3 Längsrippen, gezähnt, bitter; Blüthen geruchlos, kleine Dolden in Blattachseln; Blume mäßig, weiß, auswendig grün, 5 Blätter spitzig, umgeschlagen, mehrere Staubfäden; Beere flachrund, durch eine Furche fast nierenförmig, mit dem Griffel, rothgelb, voll weißer Haare; darin vier Steine, weiß, mit bitterem Kern. Immergrün, blüht im July, trägt im November. Blätter, Wurzel und Frucht officinell gegen Gliederschmerzen. (Hort. mal.)

3. Asiatische P.L., Gr. asiatica: Blätter rundlich herzförmig, unten grau, ungleich gezähnt, Stiel kurz und verdickt, 2—4 Stiele 3blüthig, viel länger als Blattstiele. Sonnerats Reise t. 138. Falsé.

Ostindien, Surate, Insel Moritz; Baum, den man in den Gärten von Pondichery pflanzt; Blätter wie die der Haselstaude, unten wollig, mit 7 Adern, 3 Zoll breit; Blüthen in kleinen Rispen, 3theilig und dann wieder 3 oder 4theilig, noch einmal so lang als die Blätter, Kelch 5blätterig, lanzetförmig, wollig, inwendig gelb, 5 Blumenblätter kleiner, lanzetförmig, carminroth, mit vielen längeren

Staubfäden; Griffel eben so lang, Narbe kopfförmig, viereckig; Beeren dunkelroth, mit 2 Samen, schmecken angenehm säuerlich und kühlend. (Sonnerat.)

4. Rispige P.L., Gr. microcos: Blätter spitz länglichoval, glatt und ganz, Blüthen in Endrispen, ohne Schuppen, Pflaume dreyfächerig. *Rheede* I. t. 56. *Burm.* zeylan. t. 74. Microcos paniculata.

Ostindien.

Schageri-Cottam: mannshohes Bäumchen in Sandboden; Stamm armsdick, Blätter zerstreut, elliptisch zugespitzt, groß; Blüthen in Afterdolden am Ende; Blumen 4 und 5blätterig, gelblich, mäßig, viele Staubfäden; Frucht eine Beere, rundlich, schwarz, süß, eßbar, Gröps hart. Saft und Blätter officinell, gegen Durchfall und Halsentzündung. (Hort. mal.)

12. S. Beeren-Linde, Muntingia L.

Kelch 5—7theilig, abfällig, mit so viel Blumenblättern und vielen freyen Staubfäden; Beere 5fächerig, unten von vielen Haaren umgeben, mit strahliger, kopfförmiger Narbe, ohne Griffel, viele kleine Samen in Mus.

1. Gemeine B.L., M. calabura: Blätter spitzlänglich, hinten schief, gezähnt, seidenhaarig, Blüthen einzeln, in Achseln, weiß. *Pluk.* t. 152. f. 4. *Sloane* t. 194. *Plum.* t. 205. *Jacq.* Amer. t. 107. *Grtn.* t. 59. Bois de soie.

Westindien; Schwaches Bäumchen, mit 12 Fuß hohem Stamm, der sich fast ganz in lange, zottige Aeste auflöst, mit abwechselnden, 2reihigen Zweigen, und dadurch 30 Fuß hoch wird; Blätter länglich, 4—5 Zoll lang, kurzgestielt, abwechselnd und 2reihig; 2 Blüthenstiele in Achseln, 1 Zoll lang, mit schönen, 1 Z. breiten, weißen Blumen fast wie die des Brombeerstrauchs; Beere wie Kirsche, gelblich rosenroth, voll Mus und kleiner Samen, mit fünf dünnen Scheidwänden. Aus der Rinde macht man Seile. (Sloane et Jacq.)

13. S. Apfel-Linde, Durio *L.*

Kelch stumpf, 5lappig, ohne Hülle, mit 5 kürzeren Blumenblättern und vielen Staubfäden in 5 Bündel verwachsen, Beutel gewunden; Griffel fadenförmig mit rundlicher Narbe; Frucht rundlich, voll Stacheln, 5fächerig, 5klappig, je 4—5 Samen in Mus. — Sonst bey Malven.

1. Gemeine A.L., D. zibethinus: Blätter abwechselnd, elliptisch, unten braun schuppig, Blüthen unter den Blättern. *Rumph* I. t. 29. *Lam.* t. 641.

Ostindien.

Durio, Doerian-boom holländ.; die Durionen werden von Vielen für die vortrefflichsten Früchte Indiens gehalten, da jedoch die Ankömmlinge dieselben wegen des Geruchs lange nicht essen mögen, so gilt dieses nicht allgemein. Baum sehr hoch, wenigstens unter den Obstbäumen der höchste; Krone nicht dicht belaubt, sondern hat nur schlaffe Aeste; der Stamm ist unten eckig, fast geflügelt, mit einer glatten, gelblich grauen Rinde, wodurch er sich von anderen Bäumen auszeichnet; Blätter fast wie bey Kirschbäumen, nicht gezähnt, mehr wie bey den Muscatnußblättern, halbe Spanne lang, 2 Zoll breit; Blüthen büschelförmig, 1—3 Dutzend an einem Stiel am Anfang der Zweige; Kelch wie eine Salzbüchse, mit dünnerem Hals, 5spaltig, Blume mäßig, 5 Blätter länglich rund, dicht mit dem Kelch verwachsen, löffelförmig, nachher umgeschlagen, wie bey Narcissen, schmutzig weiß, Kelch gelb; darin stehen wieder 5 Läppchen oder schmale, dünne Blättchen, auch schmutzig weiß, getheilt in sieben oder acht kurze Staubfäden, mit rothen Beuteln, wie beym Capock-Baum (also in 5 Bündel verwachsene Staubfäden); 1 langer Griffel mit gelber Narbe, auf einem länglichen, körnigen Fruchtknoten. Die Blumen hängen lang geschlossen abwärts, öffnen sich allmählich, fallen aber meistens Nach-

mittags oder die folgende Nacht ab, und lassen den Griffel mit dem Knoten zurück. Geruch nicht unangenehm, was auch von der Frucht gilt; die meisten Blumen fallen ab und es bleiben nur 3—5 Früchte, und zwar nur auf den dickeren Aesten; die auf den Zweigen werden von den kleinen Papageyen gefressen.

Die Frucht wird so groß als ein Menschenkopf, ist länglich rund, in Gestalt wie ein zusammengekugelter Igel; Schale hart, dick, aber nicht holzig, überall dicht mit Stacheln besetzt, eckig, wie geschliffene Diamanten, verletzen aber nicht, gelblich grün, hat fünf Längsnäthe, die sich leicht theilen, wenn man darauf tritt, wofern sie reif sind; man trennt sie dann mit einem Messer; 5 Fächer, in jedem 2, 3 bis 4 Kerne wie ein Taubeney und in Substanz wie Castanien; sind mit weißem, schleimigem Fleisch und einem dünnen Häutchen umgeben; dieses Fleisch, welches wie Rahm von Milch aussieht, ist der vornehmste Theil, den man von dieser Frucht ißt; indem man ihn von den Kernen absaugt. Der Geschmack ist zart und süß, wie Eyerfladen, der Geruch aber ist unangenehm, besonders denen, die nicht daran gewöhnt sind: denn er kommt dem faulender Zwiebeln bey, welchen Geruch auch die ganzen Früchte haben und durchs ganze Haus verbreiten. Die, welche nicht daran gewöhnt sind, mögen nicht einmal dabey seyn, wenn ein anderer sie ißt; wenn man sie aber einmal versucht hat, so gewöhnt man sich so daran, daß man sie für die beste von ganz Indien hält. Das Holz ist stark, und wird zu Mastbäumen gebraucht. Man pflückt die Früchte nicht, sondern läßt sie abfallen. Es gibt drey Arten:

Durio-Borneo, die größten Früchte, wie Wasserkrug, so daß ein Mann genug daran zu tragen hat. Auf Borneo. Die andere Art sind die gemeinen Durionen, deren es zwey

Sorten gibt, längliche, das sind die besten, besonders die goldgelben, mit stumpferen Spitzen, haben in jedem Fach nur ein oder den anderen Kern, mit viel Fleisch oder Mark umzogen. Andere sind rothgelb, inwendig blaßroth; dieß sind die zartesten, und heißen Durio-Callomba; die Durio Babi ist runder und kleiner, enthält viele Kerne, und ist daher schlechter und wässerig. Auf Banda. Reif im May und Juny, trägt bisweilen zweymal, auch im Novbr. Wenn es sehr viele gibt, so folgen meist Krankheiten; theils weil feuchte Witterung der Frucht günstig ist, theils weil man sich nicht daran satt ißt, wodurch Ruhr und bösartige Fieber entstehen. Ein Mensch kann 1 oder 2 essen; sie sind sehr erhitzend. Nicht im westlichen Indien, erst in Malacca, Java, Borneo bis zu den Molucken; um die Häuser und in Feldern, bisweilen in Wäldern. Entstehen meist von selbst durch die Körner, welche die Vögel verbreiten. Man pflanzt sie nicht gern um Wohnhäuser, weil die schweren Früchte Dach und Menschen beschädigen. Die Kerne sind nicht eßbar, außer etwa wann sie gebraten werden. Die Zibetthiere lieben diese Früchte so sehr, daß man sie damit fangen kann. Gibt gute Balken. (Herb. Amb.)

13. Zunft. Apfel-Apfler — Dören.

Kelch und Blume fünf- und sechsblätterig, meist mit vielen freyen Staubfäden; viele Capseln oder Beeren bisweilen verwachsen, mit so viel Griffeln, ein und mehr Samen mit Eyweiß.

Magnoliaceen u. a.

Sträucher und Bäume in heißen Ländern mit abwechselnden, einfachen, meist querrippigen Blättern ohne Nebenblätter. Die meisten tragen sehr große, schöne, wohlriechende Blumen und manche liefern vortreffliches Obst.

a) Stock-Dören: Geschlechter getrennt, oder Blüthen fünfzählig; einzelne Gröpse meist balgartig, einfächerig, meist einsamig.

1. Sippschaft. Mark-Dören.

Geschlechter getrennt; Blüthen kümmerlich. Menispermen.

1. S. Zellen-Döre, Cassyta *L.*

Zwitter, Kelch sehr klein, 3spaltig; Blume 3theilig, 12 Staubfäden in 2 Reihen, wovon 3 innere beutellos, Beutel mit einem Lid; Capsel 1samig, im fleischigen Kelch mit kurzem Griffel; Samen ohne Eyweiß, verkehrt. Enneandria.

Diese sonderbare Sippe enthält fadenförmige, blattlose Kräuter, welche sich in jeder Hinsicht wie Cuscuta verhalten. In der Blüthe nähern sie sich den Loren, wohin man sie auch gestellt hat.

1. Gemeine Z.D., C. filiformis: Stengel fadenförmig, schlaff und windend; Blüthen in Aehren, Früchte rund, entfernt. *Rheede* VII. t. 44. *Rumph* V. t. 184. f. 4. *Petiv.* gaz. t. 49. f. 12. *Pluk.* t. 172. f. 2.

Ostindien, auch in Africa und America.

Acatsia-Valli, Meer-Vlecht-Wortel holl.; Schlingpflanze; Stengel rund, gewunden, sehr dünn, laufen an anderen Pflanzen weit fort und umwickeln sie so, daß man sie nicht mehr sieht; Blätter fehlen fast ganz, hin und wieder auf den dünnen Zweigen einige, sehr kleine, kaum eine Linie lange, fiederartig auf einem Stielchen beysammen; Blüthen in Trauben an Ranken; sechs Blätter, weißlich; drey äußere breit und spitzig, die inneren oben zweyspitzig, geruchlos; 1 Griffel, dick, 6 Staubfäden; Frucht eine Beere wie Erbse, weißlich, mit 6blätterigem Kelchbutzen, wie ein Stern; Stein rund, schwärzlich, mit weißem Kern. In dicken Wäldern. Ganze Pflanze officinell. (Hort. mal.)

Cassuta, Rambut-putri: wächst fast wie bey uns die Cuscuta, liegt nehmlich ohne Wurzeln und Blätter auf an

deren Kräutern und Sträuchern, so daß man ihren Ursprung nicht auffinden kann; sie ist nehmlich so verwirrt durch einander und um andere Pflanzen, daß man diese davor nicht erkennt; Stengel hängt durch eine Menge Höcker an und zieht auf diese Art seine Nahrung aus den Pflanzen. Er hat die Dicke des Segelgarns, etwas gestreift, hochgrün, nicht zähe, sondern leicht zu zerreißen. An den Seiten treibt er kurze Zweige, woran grüne Knöpfe in kleinen Aehren sitzen (etwa ½ Dutzend), die sich nur wenig in 3 kleine Blumenblätter öffnen. Die Früchte sind zerstreute, stiellose Beeren, größer als Heidelbeeren, rauchgrau, rundlich, oben genabelt. Reif haben sie eine dünne Schale, welche von selbst berstet, und ein schwärzliches Korn etwas größer als Pfeffer zeigt, mit einem gelben, unschmackhaften Samen; Stengel hohl und kriechen mit ihren weißlichen Warzen, wodurch sie Sepienfüßen gleichen, auf anderen Zweigen fort.

Wächst vorzüglich am Meer und an den Mündungen auf allerley Sträuchern, besonders auf Frutex Crocodili, oder Daun Boaya und auf Polypodium. Man braucht sie viel zum Bestreichen und Verpichen der Schiffe, wozu man den Stengel in Wasser zerreibt, bis er zu Brey wird und dann so viel gesiebten Kalk dazu thut, daß der Brey zähe wird. Man braucht indessen diesen Ueberzug nur, wenn man den besseren von Dammar-Harz nicht hat. (Rumph.)

2. S. Ader-Döre, Cissampelos *L.*

Zweyhäusig, Kelch vierblätterig ohne Blume, mit zwey bis vier verwachsenen Staubfäden; weibliche Blüthe mit 1 seitlichen Kelchblatt und 1 Blumenblatt; 1 Pflaume schief und nierenförmig, mit 3 Narben und 1 Samen, verkehrt, ohne Eyweiß.

1. Gemeine A.D., C. pareira: Blätter schildförmig, rundlich herzförmig, unten seidenhaarig, weibliche Trauben lan-

ger als Blatt, Beeren rauch. *Marcgr.* t. 26. *Piso* t. 94. *Plum. Amer.* t. 93. *Swartz* Observ. t. 10. f. 6. *Lam.* t. 830. *Plenck* t. 723. Sprengel in Berl. Jahrbüch. XXIII. t. 2. Abulon, Butua, Grießwurzel.

Westindien, Brasilien, Mexico; Schlingstrauch, welcher die ächte, bittersüße, harntreibende Pareïra brava liefert.

Caapeba, Erva de nossa Sennora, sive Cipo de Cobras: steigende Pflanze mit dünnen, runden, grünen, sehr zähen Stengeln; Blätter herzförmig, unten weißlich, auf 2 Zoll langen, röthlichen Stielen; Blüthen einzeln, in Achseln, auf $1\frac{1}{2}$ Zoll langen Stielen, klein, gelblich, achtblätterig, welche Blätter so gestellt sind, daß 4 kleinere oben sind und von einem großen gestützt werden; tiefer unten stehen wieder 3 kleine Blättchen; Frucht oval wie kleine Erbse, roth, inwendig grün; Wurzel lang und gedreht. Die Pflanze hat keinen besonderen Geruch. Die Blätter haben eine besondere Kraft gegen den Biß der Schlangen; man stößt und legt sie auf die Wunde. Wurzel ein treffliches Mittel gegen den Stein. (Marcgr.)

Caapeba: der Clematis nicht unähnlich, ein Kraut, das mit langen Reben bald auf Bäume klettert, bald auf dem Boden wie eine Schlange kriecht. Wurzel gewunden, jung graulich, schwarz und fingersdick, älter armsdick und schwarz, dicht, derb und fett, bitterlich, wird in Scheiben geschnitten, in Wein oder Bier geweicht und als gewöhnliches Getränk gegen Harnbeschwerden getrunken. Vorzüglich wird sie aber innerlich gegen Schlangenbiß, nebst dem Blättersaft äußerlich, gebraucht. Blüht im July und trägt einen rosenrothen Samen, der in Hüllen steckt wie Hopfen. (Piso.)

Clematis baccifera hat einen runden, holzigen Stengel, der sich bis auf den Gipfel der Bäume schlingt, von

da herunter fällt und kleine Zweige treibt mit herzförmigen, einen Zoll breiten Blättern, unten weißhaarig; Blüthen an 2 Zoll langen Stengeln, fast wie die der Nesseln, sehr klein, 4blätterig, blaßgrün, ohne Samen. Die gestoßenen Blätter sind gut gegen Wunden. (Sloane I. p. 200.)

3. S. **Drossel-Döre**, Menispermum *L.*, Cocculus *Decand.*, Fibraurea, Limacia, Nephroia *Lour.*, Cebatha, Leaeba *Forsk.*; Epibaterium *Forst.*; Pselium *Loureiro.*

Meist 2häusig, Kelch und Blumenblätter 3 und 4zählig, je 2 und 3reihig; Staubfäden 6—20; 1—6 nierenförmige, 1samige Pflaumen. Dioecia dodecandria.

Laufende Sträucher mit großen, netzreichen Blättern in heißen Ländern. Die meisten liefern die sogenannten Cockelskörner, welche die Fische berauben.

a. Cocculus: nur 6 Staubfäden, den Blumenblättern gegenüber. Mahnen dadurch an Berberis.

1. Malabarische D.D., M. malabaricum: Blätter oval herzförmig, zugespitzt, unten behaart; Blüthen in einfachen Seitentrauben, so lang als Blätter. *Rheede* VII. t. 19, 20.

Ostindien.

Pee-Amerdu, Trapadeira do Ceo portug., Wind-Wortel holländ.; Schlingstrauch, Wurzel faserig, holzig; wächst, blüht und trägt Früchte in und außer der Erde, selbst in der Luft aufgehängt; die Stengel schlingen sich sehr weit, grün, dünn, etwa 1 Zoll dick; Blätter hin und wieder zu 3, 4 an den Zweigen, herzförmig, groß, wollig; Blüthen in Trauben, dreytheilig, klein, 6 Staubfäden; Frucht länglich rund, größer als Erbsen, in Trauben, meist 3 an einem Stielchen, gelb, dann corallroth; Fleisch klebrig, Stein groß, schwarz; Kern weiß. Blüht und trägt immer; Blätter, Kerne officinell, besonders gegen Geschwüre. (Hort. mal.)

2. Grubige D.D., M. lacunosum: Blätter spitz herzförmig, unten gelbwollig, Blüthenstiele seitlich, traubenartig, doppelt so lang als Blattstiel. *Rumph* V. t. 22.

Molucken.

Tuba baccifera, Coculi indici et Tuba Bidji. Die Tuba in Indien gibt die Nüßchen, womit man Fischen und Vögeln vergibt. Es gibt davon, außer einer kleinen, 4 Gattungen: Tuba baccifera, radicum, flava, folium lunatum minus. Die erste ist ein großer, wilder, unregelmäßiger, meist armsdicker, bisweilen beindicker Stamm, mit sehr runzeliger und lappiger Rinde und gewöhnlich 5—6 klafterlangen Zweigen, die sich in steife Ranken endigen, womit sie sich an den Aesten anderer Bäume vesthalten. Daran stehen die Blätter abwechselnd, aber reihenweise in weiten Zwischenräumen; sehr groß, spannelang, 9 Finger breit, herzförmig, steif wie Pergament, unten gelb wollig, auf langen, gewundenen Stielen. An den dickeren Zweigen stehen lange Trauben, $1\frac{1}{2}$ Fuß lang, mit Knospen wie Nadelknöpfe, aus 6 weißen, umgeschlagenen Blümchen, die wie stinkend Wasser riechen. Viele Früchte mit Trauben, aber etwas kleiner, bleiben lang weiß, werden dann roth, zuletzt röthlich schwarz, meist 2—3, selten 4 beysammen. Unter dem weichen Fleisch ist ein runder Kern, größer wie Kirschstein, runzelig oder granuliert, der aus harter, jedoch brüchiger Schale besteht, an einer Seite einen Spalt hat, und einen weißen, theilbaren Samen enthält. Das Holz ist zäh und porig, fast kaum zu zerbrechen. Geruch und Geschmack der geriebenen Beeren ist unangenehm und ekelhaft. Wächst am Strande auf großen Klippen, im Schatten hoher Bäume. Man braucht nur die Beeren zum Fischfangen. Man nimmt die halbreifen Beeren, mit und ohne Fleisch, frisch oder getrocknet, reibt sie mit Einsiedlerkrebsen, und thut bisweilen auch etwas Men-

schenkoth dazu, und macht davon Pillen von der Größe der Kirschen, die man dann in süßes und gesalzenes Wasser wirft. Die Fische fressen diesen Teig sehr gierig, werden davo schwindlig und schwimmen oben auf. Man kann sie ohne Schaden essen, denn die Tuba-Gattungen enthalten kein tödliches Gift, sondern machen nur das schwache Hirn der Fische und Vögel schwindlig. Ein Mensch kann zwey solcher Beeren verschlucken, ohne andere Wirkung als Laxieren. Die Einwohner der Papus-Inseln fangen damit die Paradiesvögel Soffu genannt, welche kleiner und schlechter gefärbt sind als die von Aru. Diese Vögel kommen jährlich truppweise auf jenen Inseln an, und trinken das Wasser oben in Baumgruben, welches man daher zu vergiften pflegt. Auf Zeylon und in Malabar fängt man wilde Kühe und Böcke damit. (Rumph.)

3. Gemeine D.D., M. cocculus: suberosum: Blätter herzförmig, glänzend, hinten abgestutzt; Blüthen in Rispen, Stengel ausdauernd, windend, mit korkartiger, schrundiger Rinde. *J. Bauh.* hist. I. t. 348. *Grtn.* t. 70. *Wallich* Asiat. Res. XIII. t. 1. Berl. Jahrb. XXIII. t. 1. Grana orientis, Cocculae officinarum, Cocculi indi, Baccae cotulae, Galla orientalis, Cocci orientales, Coque du Levant, Cockelskörner.

Malabar; soll die ächten Cocculi für die Apotheken liefern, welche übrigens höchst wahrscheinlich von mehreren Gattungen kommen, denn mit den meisten Gattungen, welche Rumph beschreibt, kann man Fische fangen.

Vielleicht gehört hieher Natsjatam, Natsjam-Crua s. Batta-Valli, Fruita Matta Peire portug., Waater-Quaad holländ. Schlingstrauch, mit fingersdickem, laufendem Stengel, woran stellenweise runde, herzförmige Blätter auf zertheilten Ranken, bitterlich; Blüthen in Trauben, auch stellenweise an den Aesten, kein Kelch; Blume mäßig, 1blätterig, 5theilig, weiß, umgeschlagen, Spitzen gelb, 4 Staubfäden; Geruch wie Hollunder; Frucht wie

Trauben, rundlich, weiß, roth, endlich schwarz, mit einem Kern. Im Sandboden, immer grün. Früchte zum Fangen der Fische und Vertreiben der Läuse. Wurzel, Stengel vertreiben die Hühneraugen. (Hort. mal.)

2. Handförmige D.D., M. palmatum: Blätter herzförmig, rauch, handförmig, fünflappig, Lappen spitzig. *Berry* As. research. X. p. 385. t. 5.

Mosambik, in dichten Wäldern, liefert die bittere Columbo-Wurzel gegen Durchfall und Ruhr, welche zuerst durch Redi 1685 bekannt wurde. (Experimenta p. 142., *Murray* Apparat. Med. VI. p. 154.) Es ist ein Kraut mit windendem, federkieldickem Stengel, der schon in 1 Monat Blüthen trägt und nach 7 Monaten verwelkt; Blätter $\frac{1}{2}$ Fuß groß; Wurzel ist ausdauernd, mit spindelförmigen Aesten, 3—4 Zoll dick, gelb, saftreich und schwer.

5. Gelbe D.D., M. flavescens: Blätter oval herzförmig, stumpf zugespitzt, jung rund und flaumig, weibliche Blüthen in Seitenrispen, länger als Blatt. *Rumph* V. t. 24.

Molucken, an felsigem Strand.

Tuba flava s. Tali Coening: gleicht fast ganz ganz der T. baccifera und kriecht sehr weit; Blätter herzförmig, 6—9 Zoll lang und breit, jung fast mondförmig, weißlich und weich; Trauben $1\frac{1}{2}$ Fuß lang, mit sehr kleinen, weißlichen Blüthen; Früchte wie Schlehen, schmutzig gelb, mit großem, braunem Stein, an ellenlangen Trauben. Die dicken Zweige zeigen sich beym Durchschneiden gelb wie Curcuma, und es sickert ein wenig blaßgelbes Wasser heraus; der ganze Strauch riecht stark und unangenehm. Mit den Früchten soll man auch Fische fangen können; mehr aber braucht man einen Absud aus dem Holz gegen Gelbsucht und Verstopfung der Eingeweide, schlechte Säfte, Würmer u. dgl.; schmeckt zwar schlecht und bitter, bringt aber im Leibe viel Kollern hervor, doch ohne Schmerzen und wird daher auch zum Pharmacum magnum oder Soulamu ge-

rechnet. Als ich zuerst nach Amboina kam, sagte man mir, es fände sich hier auch die Rhabarber, mit der auch wirklich diese Wurzel große Aehnlichkeit hat. (Rumph.)

6. Färber-D.D., M. tinctorium: Blätter spitz oval, glatt, langgestielt, Blüthen in Seitentrauben. Fibraurea *Lour.* II. t. 769.

Cochinchina und China in Wäldern; Strauch fast wie voriger, armsdick und kletternd, mit gelbem Holz, das aus concentrischen Ringen besteht, mit kleinen Löchern dazwischen; Blüthen sehr klein, weiß; Beeren klein, gelb, nicht eßbar. Ganze Pflanze schmeckt bitter und liefert durch Auskochen eine haltbare, gelbe Farbe, welche den Grund von Curcuma und Carthamus bildet, die zwar schöner sind aber nicht so haltbar.

7. Eßbare D.D., M. edule: Blätter länglich oval mit Stift, glatt, Achselstiele so lang als Blattstiel, männliche in Köpfchen, weibliche einblüthig. Cebatha *Forsk.* descr. t. 171.

Arabien; windender Strauch mit aufrechten, abwechselnden Zweigen und zollgroßen Blättern; Blüthen grün, Beeren roth, 3körnig, jedes Korn etwas größer als eine Linse. Beeren sind eßbar, schmecken aber scharf; man läßt sie gestoßen mit einer Hand voll Rosinen 10 Tage gähren, und brennt dann einen sehr starken Branntwein daraus, der mit Zucker weniger berauscht, ohne denselben aber unerträgliche Hitze und Durst verursacht.

b. Menispermum: Kelch und Blume 4zählig, 16 bis 20 Staubfäden.

8. Canadische D.D., M. canadense: Blätter schildförmig, glatt, fast herzförmig, rundlich und eckig; Blüthen in Achseltrauben, mit 8 Blumenblättern. *Pluk.* t. 36. f. 2. *Du Ham.* II. t. 3. *Lam.* t. 824. Schk. t. 337. *Hayne* term. t. 45. f. 3.

Nordamerica an Ufern, bey uns in Gärten. Schlingstrauch, der 12—15 Fuß hoch läuft, röthlich; Blattstiele 1—3 Zoll lang, Blätter jung herzförmig, älter nierenförs

mig, zuletzt eckig, kaum schildförmig; wenig Blüthen in Achseln, klein und gelblich, mit 8 Kelch- und soviel kleineren Blumenblättern und 16 Staubfäden, 2—4 Früchte. Blüht im July.

c. Abuta *Barrère*, *Aubl.*: Blüthen unbekannt, drey Beeren mit 1samiger, zerbrechlicher Nuß.

9. Röthliche D.D., M. rufescens: Blätter spiß oval, ganz, unten sammetartig, grau und braun. *Aubl.* t. 250.

Guiana, in allen Wäldern; Schlingstrauch mit mehreren, 5 Zoll dicken Stengeln, deren Aeste auf die höchsten Bäume klettern und oben erst Zweige und Blätter treiben; diese lang gestielt, fast rund, 11 Zoll lang, 9 breit, übrigens sehr netzreich; Früchte in Achseltrauben, je drey ovale, saftlose, wollige und graue Beeren beysammen, fast wie Nus, schagriniert und seitwärts mit einer Leiste, welche sich auf die andere Seite verlängert und sich in 2—3 Aeste theilt, die sich am Grunde der Beere vereinigen; unter der saftlosen Leifel ist eine große, dünne, spröde, runzelige Schale mit einem vesten Kern, der 2—3 Kreuzfurchen und viele Querfurchen hat. Trägt im Jänner. Die Creolen trinken die Tisane vom Stengel gegen Leberverhärtungen; die Wurzel kommt unter dem Namen Pareïra brava nach Europa gegen Harnkrankheiten. (Aubl.)

Die ächte Pareïra brava ist Cissampelos, unter der sich jedoch wohl auch die vorige befinden mag.

2. Sippschaft. Stamm-Dören.

Zwitter; Blüthen vollkommen, fünfzählig. Dillenien.

Sträucher und Bäume mit abwechselnden, einfachen, meist harschen und ganzen, fiederrippigen, immergrünen Blättern, ohne Nebenblätter; Blüthen einzeln und in Rispen am Ende, gewöhnlich gelb und vom Aussehen der Cisti, meist groß und schön; auch stehen gewöhnlich drey Kelchblätter inwendig und zwey kleinere auswendig; Blu-

nenblätter abfällig und einreihig, mit vielen breiten Staubfäden, meist um die Gröpfe anliegend, deren Zahl gewöhnlich 2—5 ist; sie sind 1fächerig, häutig und beerenartig, und enthalten mehrere Samen in zwey Reihen am inneren Winkel wie bey Bälgen; Samen bisweilen in musigen Hülsen, mit Eyweiß und aufrecht. Blätter und Rinde sind herb, aber nicht gewürzhaft und bitter. Finden sich in allen Welttheilen.

4. S. **Wurzel-Döre**, Tetracera *L.*, Euryandra *Forst.*, Wahlbomia *Thunbg.*, Tigarea *Aubl.*; Davilla *Vand.*; Doliocarpus *Roland*, Calinea, Soramia *Aubl.*

Zweyhäusig und vielehig, Kelch und Blume 5—6blätterig, viele Staubfäden, oben breiter, mit Beuteln jederseits; 1 bis 5 Bälge mit 1 bis 2 glänzenden Samen in Hülsen.

1. Räuche W.D., T. aspera: Blätter rundlich, ausgeschweift, rauh, so wie die Zweige, Blüthen in ästigen Rispen, nur mit einem Griffel. Tigarea *Aubl.* t. 350.

Guiana und Cayenne; Strauch mit mehreren Stengeln, dessen Aeste sich bis auf die Gipfel der Bäume schlingen und die Zweige bis zur Erde herunterfallen lassen; Blätter abwechselnd, rundlich, rauh, 3½ Zoll lang, 3 breit, Blüthen zweyhäusig, in kleinen Achseltrauben, Kelch 4 bis 5theilig, mäßig groß und hohl, 4—5 Blumenblätter rundlich, hohl, in Kelchspalten, weiß; viele Staubfäden bedecken ganz den Kelchboden, und sind in den weiblichen Blumen beutellos; Griffel lang, mit dicker Narbe; Capsel rundlich, röthlich, einfächerig, 2klappig, rauh wie Erbsen, mit einem glatten Kern. Sehr gemein in den Wäldern, durch die nicht zu kommen ist, ohne von seinen rauhen Aesten zerschunden und von dem Strickwerk, das sie bilden, aufgehalten zu werden. Heißt Liane rouge wegen des rothen Absuds, den man gegen Syphilis braucht.

b. Delima L.: ebenso, aber nur eine Capsel mit 1—2 Samen, meist Zwitter.

1. Rankende W.D., T. sarmentosa: Blätter länglich oval, gezähnt, steif und rauch, Zwitter in Rispen, Capseln glatt. *Burm.* ind. t. 37. f. 1. *Linn.* Amoen. I. p. 403.

Ceylon; Schlingstrauch, dessen rauhe Blätter man zum Scheuern braucht.

Vielleicht hieher:

Piripu *Rheede* VII. t. 54. in Malabar, heißt portug. Erva bendita, holl. Peyl-Kruid. Schlanker Strauch, Stengel rund, gegliedert, Blätter an den Knoten, einzeln, elliptisch, groß, gekerbt, querrippig, hin und wieder Scheiden; Blüthen in eckigen Rispen am Ende, aus Scheiden; Blume weiß, geruchlos, klein, 5 rundliche Blätter, 5 Staubfäden; Frucht kegelförmig, 2—3 Linien lang, sehr hart, braun, mit 2 Samen, klein, rund, schwarz. Wird gepflanzt und sehr geschätzt; blüht im December. Saft und Wurzel officinell, jener als Bad gegen Ausschläge, diese gegen Gift.

c. Curatella L.: ebenso, viele Staubfäden, 2 Capseln, 1—2samig, Samen oval und glänzend.

1. Americanische W.D., C. americana: Blätter oval, ausgeschweift, gezähnelt, sehr rauh und in den Stiel herablaufend, Blüthen in Seitentrauben. *Aubl.* t. 232. *Lam.* t. 479.

Guiana und Caraccas auf Wiesen und Bergen; Bäumchen, dessen Stamm 8 Fuß hoch, 8 Zoll dick, krumm, Holz röthlich, dicht; Blätter abwechselnd, wellig, 7 Zoll lang, 4 breit; Blüthen in vielen, großen Trauben, dicht beysammen, rings um die Zweige unter den abgefallenen Blättern; Kelch 4—5theilig, umgeschlagen; Blumen 4—5blätterig, weiß, klein, Blumenblätter rund und hohl, 60 Staubfäden in mehreren Reihen; 2 Capseln, kleiner als Erbse, etwas fleischig, haarig und grau, 1fächerig, 2klappig, klafft nach innen, und enthält zwey braune, rundliche Samen in

weißer, fleischiger Hülse und dadurch unten bevestiget. Die Blätter braucht man zum Putzen der Gefäße, aus dem Holz macht man Bogen und Knöpfe. (Aubl.)

5. S. Stengel-Döre, Hemistemma *Juss.*

6. S. Laub-Döre, Dillenia *Linn.*; Pleurandra; Candollea *Lab.*

Kelch 5blätterig, in der Frucht sehr vergrößert, Blume 5blätterig, viele Staubfäden, gleich und frey, Beutel schmal; 10—20 vielsamige Bälge zu einer Beere verwachsen, mit strahligen Griffeln.

Große Bäume mit länglichen, fiederrippigen Blättern, ohne Nebenblätter, Blüthen meist einzeln, gelb und weiß.

1. Prächtige L.D., D. speciosa: Blätter länglich elliptisch, gezähnt, Stiele einblüthig. *Rheede* III. t. 38. 39. Catmon *Camelli* fig. Ghodaparghaha *Herm.* zeyl. t. 49. Malus rosea.

Malabar, Java, Ceylon.

Syalita, Fruita Estrelada port., Roos-Appel holl. Ansehnlicher Baum, 40—50 Fuß hoch, Stamm sehr dick, aus der Rinde sickert durch Einschnitte viel herbes Wasser; Wurzel scharf, Blätter am Ende gehäuft, sehr groß, spannelang, handbreit, breit elliptisch, gekerbt, fiederrippig; Blüthen am Ende zwischen den Blättern, Kelch so groß wie eine Citrone, 5blätterig; Blätter löffelförmig, dick; Blume wunderbar und schön, besteht auch aus 5 weißen, runden, löffelförmigen, harten Blättern, mit unzählig vielen Staubfäden und einem Griffel, mit einer großen, sternförmigen Narbe aus 20 Strahlen [fast wie bey Mohnen]. Nachdem sich die Blume geöffnet und ihren angenehmen, lilienartigen Geruch, nebst ihrer schönen Gestalt 8 Tage lang hat genießen lassen, so schließen sich die weißen Blätter so wie die weißen Staubfäden mit goldgelben Beuteln um den

Stern, und darauf verdecken auch die Kelchblätter alle genannten Blüthentheile. Diese Vereinigung aller einzelnen Theile bildet eine große apfelähnliche Frucht, 2 Faust groß; Die Blumenblätter werden nach geschlossenem Kelch schleimig. Die Narbe ist eigentlich das Ende von so viel einzelnen Bälgen, welche sich inwendig mit einer Nath öffnen und viele runde, kleine Samen enthalten, nicht größer als Tabaksamen, und mit Schleim wie Fischroogen mit einander verbunden. Auch die Staubfäden werden Schleim. Die Holländer vergleichen diese Frucht im Geruch, Geschmack und Fleisch (welches eigentlich die schleimig gewordenen Blüthentheile sind) mit den Weinäpfeln. Wächst an vielen Orten; trägt einmal im December und Jänner vom 4ten Jahr bis ins 50ste. Die Früchte können wegen ihrer starken Säure kaum gegessen werden, aber die Eingebornen brauchen sie zu ihren Gemüsen. Der Saft aus den jüngeren Früchten wird mit Zucker zu einem Syrup gemacht und gegen Husten und Halsentzündung gebraucht. Die reife Frucht hält den Leib offen und macht oft Durchfall; Rinde officinell. Lauge aus den Blättern dient zum Reinigen der Haare und Auskochen des Silbergeschirrs. (Hort. mal.)

2. Elliptische L.D., D. elliptica: Blätter elliptisch oval, spitz, gezähnt, Stiele einblüthig. *Rumph* II. t. 45.

Insel Celebes.

Songium, Ay Macuninu, Roos Appelboom: Baum wie Limonenbaum, wird so hoch wie der Durionbaum und 1 Elle dick; Blätter zerstreut wie die von Sayor Catappan, 2 Fuß lang, 8 Zoll breit, mit starken Rippen, gezähnt; am Ende der Zweige in den Blattachseln erscheint ein apfelgroßer Beutel, der sich in 2 Klappen öffnet, zwischen denen ein zartes Blatt liegt, an dessen Grunde wieder ein Beutel ist, so folgen mehrere auf einander. Dieses

ist dem Baume eigenthümlich. Die Blume ist ein runder Knopf, dessen Blätter die Frucht umschließen und abfallen. Diese Frucht wird so groß wie eine Pomeranze, unten eingedrückt; das Fleisch enthält an 20 Fächer, in deren jedem 8 kleine, flache, braune Samen, wie von Solanum esculentum. Es gibt zweyerley Früchte; eine anfangs säuerlich, wird aber bey der Reife weinartig und süß, die andere bleibt immer sauer; beyde werden roh und eingemacht gegessen und sind beliebt. Holz weich, aus der Rinde fließt viel Saft, wie aus dem Mangasbaum, dickt aber nicht zu Gummi ein. In Wäldern; Frucht wird statt der sauren Limonen gebraucht, besonders zu Fischen und gegen den Durst, verfault bald. Wird gern von den Landschildkröten gegessen. (Rumph.)

3. Gezähnte L.D., D. serrata: Blätter elliptisch oval, spitz, gezähnt, Stiele zblüthig. *Rumph* II. t. 46.

Java, Celebes.

Sangius ist ein großer Waldbaum, der seine Aeste weit wie Manga ausbreitet. Es gibt Männchen und Weibchen, welche sich aber in den Blättern gleichen. Die erste hat einen größeren Stamm, mit grauer Rinde und krummen Aesten; Blätter dicht beysammen, 9—14 Zoll lang, 5 breit, auf kurzen Stielen, scharf gezähnt wie mit Dornen, voll vorragender Querrippen, rauschend und säuerlich; die Blattknospen stehen am Ende der Zweige wie Beutel; Blüthen zu 3, in Achseln, wovon 2 auf einem Stiel; Knospen so groß wie Limon-Nipis, von 5 dicken, behaarten Schuppen umgeben, voll gelber Fäden wie bey Rosen um einen Gröps, der aber taub ist. Das Weibchen gleicht dem vorigen, hat aber viel größere Blumen, die geöffnet 6 Finger breit sind, von 5 sehr dicken, löffelförmigen, auswendig gelben Blättern umgeben, wovon die 2 äußeren kleiner, die 3 mittleren viel größer sind, im Dreyeck stehen

und wie Rosen ausgebreitet sind. In ihrer Mitte liegt ein Apfel von der Größe einer geschälten Apfelsine, aus vielen Falten bestehend, und in jeder Falte liegt ein weicher Staubfäden, welche alle oben zusammenfließen. Reif fallen die Aepfel ab, schmecken säuerlich süß und haben einen Geruch wie Pomeranzen. Es gibt hievon mehrere Arten; bey der gemeinsten sind die Aepfel gelb, bey der 2ten weiß, und diese ist die süßeste; bey der dritten roth, welche aber wegen der Säure selten roh gegessen werden kann und lange am Baume hängt, so daß oft die ganze Krone des Baums roth aussieht. Wächst nicht auf Amboina, aber auf Loehoe und häufiger auf Celebes, auch auf Java, wo die Früchte 2 Handbreit groß, aber nicht gegessen, sondern den Wildschweinen überlassen werden. Die Früchte werden roh gegessen, müssen aber auf dem Baum reifen und abfallen; sie schmecken nicht viel verschieden von den Apfelsinen, und sind besonders den Reißmädern zur Löschung des Durstes angenehm, werden daher in den Feldern angepflanzt; man kocht sie auch zu Fisch. Das Holz ist zum Bauen nicht dauerhaft, aber gut zur Feuerung; die Rinde gibt ein Gurgelwasser gegen die Schwämmchen; Blätter braucht man statt Tellertücher.

b. Colbertia *Salisb.*: wie Dillenia, 10 Staubfäden länger als die anderen, 5 verwachsene Capseln, mit vielen nierenförmigen Samen in Mus.

1. Coromandelische L.D., D. pentagyna: Blätter spitz elliptisch, gezähnt, Stiele einblüthig, gedrängt, 5 Griffel. *Roxbg.* Corom. t. 20.

Coromandel, in Gebirgsthälern; Stamm sehr groß und grad, mit aufsteigenden Aesten; Blätter am Ende, abwechselnd, 12—20 Zoll lang, 4—6 breit; Blüthen büschelartig, aus Knospen an Zweigen, fahl; Blumen mäßig, gelb, Kelch 5lappig, 5 längliche Blumenblätter, mit vielen

Staubfäden, wovon die 10 inneren doppelt so lang sind und spiral- und sternförmige Beutel haben. [Die äußeren Staubfäden und Beutel wie verkümmert, mögen etwa ihrer 20 seyn. Es sind hier gleichsam 10 Staubfäden wie bey Rauten, nebst doppelt so viel darum herum]. Frucht hängend wie kleine Muscatnuß, besteht aus 5 kleinen Capseln, in den derben, fleischigen [hier nicht vergrößerten] Kelchblättchen verschlossen, mit 5 kurzen Griffeln und lanzetförmigen, offenen Narben [wie kleines Blümchen]; Samen nierenförmig, in süßem, durchsichtigem Schleim; in jeder Capsel wird nur 1 oder 2 reif. (Roxbg.)

c. Hibbertia *Andrews*: Kelch und Blume 5blätterig, mit vielen ziemlich gleichen Staubfäden und ovalen Beuteln; meist 2—5 häutige, 1—2samige Bälge, mit fadenförmigen Griffeln, Samen ohne Hülsen.

1. Windende L.D., H. volubilis: Stengel windend, Blätter lanzetförmig verkehrt oval, ganz, mit Stift, unten flaumig, Blüthen stiellos, mit 5—8 Griffeln. *Du Hamel* ed. II. t. 63. Mönch Magaz. d. Pflanzenkunde I. t. 10. *Curt.* bot. Mag. t. 449. *Venten.* Choix t. 11. *Andrews* bot. rep. t. 126.

Neuholland, bey uns hin und wieder in Gärten; Strauch 4 Fuß hoch, mit kletternden Zweigen; Blätter 2 Zoll lang, unten flaumig; Blüthen einzeln, am Ende, fast so groß wie die von Cistus ladaniferus, gelb und stinkend; Capseln mit 4—5 schwarzen Samen wie Erbsen.

b) Bluſt-Dören: Zwitter, Blüthen dreyzählig, einzelne Früchte oft mehrfächerig und vielsamig.

3. Sippschaft. Blüthen-Dören.

Gröpse balgartig. Magnolien.

Zierliche Sträucher und Bäume, mit einfachen, abwechselnden, fiederrippigen Blättern, eingelenktem Stiel und 2 abfälligen Deckblättern, welche wie bey den Feigen deutenartig eingerollt sind und am Ende der Zweige

große Knospen bilden; Blüthen meist sehr groß, schön und wohlriechend, mit 3—6 abfälligen Kelchblättern, im letzten Falle in 2 Reihen; Blumenblätter 3—27, je 3 in mehreren Reihen; viele kurze Staubfäden mit angewachsenen Beuteln; ebenfalls viele, meist balgartige Gröpse, häufig zapfenartig um eine Mittelsäule, mit wenig Samen am inneren Winkel, verkehrt, mit Eyweiß, das keine Einschnitte hat wie bey Anonen. Die Rinde ist meist bitter, gewürzhaft, magenstärkend und fiebertreibend, dasselbe gilt von den Gröpsen und Samen.

7. S. Samen-Döre, Illicium L.

Kelch 3—6blätterig, blumenartig, 9—30 Blumenblätter, wovon die inneren kleiner, viele Staubfäden und viele sternförmig gestellte, 2klappige, 1samige Bälge, Samen glänzend, mit Eyweiß.

1. Gemeine S.D., I. anisatum: 30 gelbe Blumenblätter, wovon die äußeren länglich, die inneren schmal pfriemenförmig sind. *Cluf.* hist. II. t. 202. *J. Bauh.* hist. I. t. 185. *Kaempf.* t. 881. *Grtn.* t. 69. *Lam.* t. 493. f. 2. Anisum peregrinum, Zingi, Badianifera.

Philippinische Inseln, Japan, China, in Gärten zur Zierde angepflanzt; Capseln sind der Sternanis (Anisum stellatum) der Apotheken, welcher wie Anis riecht und aus 6—10 oben offenen Capseln besteht, mit einem glänzenden, grauen Samen, der ebenso riecht und schmeckt und so groß ist wie Semen Orobi. (Cluf.)

Somo, vulgo Skimmi ist ein Waldbaum wie Kirschbaum, mit grauer Rinde, die gewürzhaft schmeckt; Holz hart, brüchig, braun, mit wenig Mark; viele Blätter gedrängt, abwechselnd und gegenüber wie Lorbeerblätter, aber weicher, 3 Zoll lang; Blüthen auf halbzolllangen Stielen, in Achseln am Ende, einzeln, von weitem wie Narcissen, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, weißlich, bestehen aus 16 ungleichen Blät-

tern, wovon 8 länglich oval und kahnförmig gekrümmt sind, und 8 andere dazwischen schmal lanzetförmig und darin noch 4 kürzere, unvollkommene Blumenblätter, mit etwa 20 sehr kurzen Staubfäden. Der Gröps hat 8 Furchen und wächst endlich in so viele bauchige, sichelförmige Capseln aus, die fast wie die von Evonymus stehen, 1 Zoll zusammen im Durchmesser haben, und grünlich und schwammig sind; in jeder ein Same fast wie bey Ricinus, blaß und glänzend, mit ziemlich harter Schale. Nach den chinesischen und japanischen Priestern lieben die Götter diese Bäume, und man stellt daher Kränze und Mayen von den Zweigen vor die Bildsäulen so wie auf die Gräber. Die Nachtwächter brauchen das Pulver der Rinde wie Lunten, wornach sie die Zeit abmessen und die Glocken anschlagen; sie drücken es nehmlich mit Asche in Röhrchen, worin es langsam fortglimmt. Dasselbe Pulver läßt man auch auf Altären in ehernen Gefäßen glimmen, um den Götzen Wohlgeruch zu verschaffen. Es ist merkwürdig, daß die sogenannten Opblaser-Fische viel giftiger werden, wenn man sie mit einem Zweig kocht; diese Fische schmecken übrigens, wenn man sie vom Gifte reiniget, vortrefflich. (Kaempf.)

8. S. **Gröps-Döre**, Wintera *Murray*, Drimys *Forst.*

Kelch ganz oder 2—3theilig, 6—24 Blumenblätter in einer oder 2 Reihen, viele Staubfäden sehr kurz, am Ende dicker, Beutelfächer getrennt; 4—8 einfächerige, vielsamige Beeren mit kurzen Narben, Samen 2reihig.

1. Gemeine G.D., W. aromatica: Blätter länglich, stumpf, unten bläulich, Stiele gedrängt, 3blüthig, 4 Beeren. *Cluſ.* exot. t. 75. *Feuill.* obſ. t. 6. *Sloane* Phil. transact. XVII. t. 1. f. 1, 2. *Miller* faſc. fig. *Forſt.* gen. t. 42. Comment. Goetting. IX. t. 7. *Lam.* t. 494. f. 1.

An der Magellansstraße in sonnigen Thälern, auch

im Staatenland; Baum verschiedener Größe, 6—40 Fuß hoch, mit runden, narbigen Zweigen; Blätter mit einer Mittelrippe, ohne Seitenrippen; Kelch 2—3blätterig, Blumen 6blätterig, 4—6 verkehrt ovale Beeren. Dieser Baum liefert Cortex Winteranus, welcher nicht mit der Winterania oder Canella zu verwechseln ist. Sie ist ein Stärkungsmittel des Magens und sehr wirksam gegen Scorbut.

Winteranus cortex: Wilhelm Winter, welcher als Schiffscapitän 1578 den Weltumsegler Drake begleitete, brachte diese Rinde von der Magellansstraße mit nach England zurück; sie ist der schlechteren Zimmetrinde in Substanz und Farbe ziemlich ähnlich, aber meist dicker, auswendig grau oder braun und rauh wie Rüsterrinde, inwendig aber rissig wie Lindenrinde, mit wenig Geruch, sehr scharf und beißend wie Pfeffer. Die Schiffsleute brauchten sie statt Zimmet und später gegen Magenbeschwerden und Scorbut. Der Baum war an der Magellansstraße das gewöhnliche Brennholz der Schiffsleute, ist hoch, drey Mann dick; das Holz sehr brüchig; Blätter größer als von Laurus, gewürzhaft und immergrün; trug während 9 Monaten weder Blüthen noch Früchte. Die Einwohner machen aus den jungen Stämmen Wurfspieße. (Clusius.)

Boigue cinnamomifera, Oliva fructu. Dieser Baum steht im weiten Felde, wird 6—7 Klafter hoch, Stamm grad und mannsdick, Zweige kreuzförmig gegenüber, schief auswärts, bilden eine hübsche länglich runde Krone; Rinde grünlich braun, die zweyte schmutzig weiß, wird abgeschnitten zimmetbraun und hat auch denselben Geschmack, aber stärker, daher heißt der Baum Arbor della canella; sie ist etwa $\frac{1}{2}$ Zoll dick; Holz weiß, mit leichtem Mark; Blätter abwechselnd, wie Lorbeerblätter; Blüthen weiß, 5blätterig; Früchte wachsen in einer Art Kopf; es sind mehrere gleich große, gedüpfelte Oliven. Die Indier lassen nach

ihrer abergläubischen Religion eine alte Indianerin, ihre Priesterinn, auf den Baum steigen, und erwarten, auf die Erde geworfen, in dieser bittenden Stellung die Befehle, welche ihr der Dämon eingibt. Man könnte sich dieser Rinde eben so bedienen wie der Zimmetrinde. Man findet in allen Feldern von Chili mehrere Bäume dieser Art. (Feuillée.)

9. S. **Blumen-Döre**, Magnolia L.

Kelch 3blätterig, abfällig, 6 bis 12 Blumenblätter in 2—4 Reihen, viele Staubfäden; viele 1—2samige, auswendig klaffende Capseln, um eine Säule wie Tannzapfen, Samen beerenartig, herzförmig, hängend an langem Stiel. Magnolier.

Sehr schöne Bäume in America und Ostindien, mit ganzen, großen Blättern und Nebenblättern, und großen, prächtigen, wohlriechenden Blumen, einzeln am Ende; die rothen Samen hängen an zolllangen Fäden aus den Capseln heraus. Rinde bitter, gewürzhaft und ein gutes Fiebermittel.

a. Ostindische: 2 Deckblätter um die Frucht, Beutel inwendig an den Fäden. Gwillimia *Rottler.*

1. Braune Bl.D., M. fuscata: Blätter ausdauernd, länglich elliptisch, jung braun filzig, alt glatt, Blüthen aufrecht. *Andr.* bot. repos. t. 229. *Sims* bot. mag. t. 1008. *Salisbury* Par. Lond. t. 5. M. meleagrioides.

Wird seit den ältesten Zeiten wegen des Wohlgeruchs der Blüthen in China gezogen und seit wenigen Jahren in Europa; blüht im Winter. Aestiger Strauch, 2—4 Fuß hoch; Blätter kurz gestielt, 3 Zoll lang, 9 Lin. breit; Blüthen gelblich roth, sehr wohlriechend, offen, 25—30 purpurrothe Staubfäden mit weißen Beuteln.

2. Chinesische Bl.D., M. yulan: Blätter abfällig, verkehrt oval, plötzlich zugespitzt, jung flaumig, Blüthen aufrecht,

mit 6—9 Blumenblättern. *Salisb.* Parad. Lond. t. 38. *Bonpland* Nav. t. 20.

Wird seit den ältesten Zeiten in China angepflanzt, bey uns hin und wieder in Gärten; blüht im Hornung und April. Prächtiger Baum, 30—40 Fuß hoch, mit wenig Aesten, fast wie bey den Tannen gestellt, treibt eine Menge sehr wohlriechender Blumen, die nur einige Tage dauern, die Blätter kommen erst, wann diese verblüht sind. Bey uns wird er nur ein Strauch 1—2 Klafter hoch; Blätter kurz gestielt, 3—4 Zoll lang, 2 breit; Blüthen mit 6 bis 9 Blättern, 2 Zoll lang, weiß mit etwas Roth. (Decandolle.)

b. Americanische: nur ein Deckblatt um die Frucht, Beutel auswendig an den Fäden.

3. Blaue Bl.D., M. glauca: Blätter stumpf elliptisch, unten bläulich, Blüthen 9—12blätterig, Blumenblätter hohl und oval. *Dill.* Elth. t. 168. f. 205. *Catesby* t. 39. Seelig mann II. t. 78. *Trew Ehret* t. 9. *Pluk.* t. 68. f. 4. Wangenheim t. 19. f. 46. *Michx.* III. t. 2. Schkuhr t. 148. *Bonpl.* Nav. t. 42. *Loddig.* bot. Cabin. t. 215. Swamp-Sassafras, Sweet-Bay, Swamp-Laurel, Beaver-Wood. Biberbaum.

Nordamerica, in sumpfigen Wäldern, bey uns nicht selten in Gärten und Anlagen; Baum von verschiedener Größe, 5—40 Fuß hoch, gewöhnlich aber 20—30 Fuß; die kleineren sind eine Abart mit abfälligen Blättern, die größeren mit immergrünen. Holz weiß und schwammig; Blätter 6 Zoll lang, 2 breit, ziemlich lang gestielt, fallen gewöhnlich gegen den Herbst ab und kommen sogleich wieder nach dem Winter, sind jung unten weißfilzig, werden aber dann bläulich als wenn sie mit Farbe überzogen wären, schmecken gewürzhaft fast wie Calamus aromaticus. Die Blumen kommen am Anfang des Sommers, sind aufrecht wie Tulpen oder vielmehr wie Seerosen, 2—3 Zoll breit, sehr wohlriechend wie Vanille

und Pomeranzenblüthen, weiß, werden aber endlich gelblich, dauern lange und verwelken am Stamm; 3 Kelchblätter auch weiß und umgeschlagen, 9—12 Blumenblätter; Früchte wie Tannzapfen, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, 1 dick; aus den Capseln hängen etwa 2 Dutzend rothe Samen, welche den Früchten von Berberis gleichen, an zollangen Fäden, was dem Ganzen ein schönes Ansehen gibt. Die Fäden bestehen fast ganz aus Spiralgefäßen. Die Capsel ist so groß als eine Bohne und besteht aus 2 herzförmigen Klappen. Außer dem Samen steht auf dem Capselboden noch ein langer Faden, woran aber kein Same hängt. Der Baum kam zuerst 1688 nach Europa, wo man ihn jetzt in verschiedenen Gärten sieht.

4. Ohrige Bl.D., M. auriculata: Blätter abfällig, glatt, unten etwas bläulich, spatelförmig oval und herzförmig, 3 Kelchblätter offen, 9 längliche Blumenblätter. Magnolia Fraseri *Walt.* Carol. p. 169 fig. *Michx.* III. t. 7. *Sims* bot. magaz. t. 1206.

Nordamerica bis zum Alleghanygebirge; Baum über 40 Fuß hoch, mit grauer, glatter Rinde und schwammigem Holz; Blätter 8 Zoll lang, 4 breit; Blumen gelblich weiß, 3—4 Zoll breit; Früchte oval, 3—4 Zoll lang, rosenroth. Die Rinde wird, so wie auch die von einigen anderen Gattungen, sehr gegen das kalte Fieber benutzt; heißt daher Indian physic (indische Arzney). Der Baum gedeihet in Europa.

5. Zugespitzte Bl.D., M. acuminata: Blätter abfällig, spitz oval, unten flaumig, Blumen 6—9blätterig. *Catesb.* III. t. 15. *Trew Ehret* t. 62. 63. *Michx.* III. t. 3. *Loddig.* bot. Cabin. t. 418. Cucumber-tree.

Nordamerica, in hohen Bergthälern; Baum 60 bis 80 Fuß hoch, mit gelbem, hartem Holz; Blätter 7 Zoll lang, 4 breit; Blumen 4 Zoll breit, blaßgelb und blau überlaufen, fast ohne Geruch; der Zapfen walzig, fast wie

Gurke, röthlich, mit scharlachrothen Samen; wird als bitteres Mittel gebraucht. Hin und wieder in Europa.

6. Schirm-Bl.D., M. umbrella, tripetala: Blätter abfällig, lanzetförmig, doldenartig gedrängt, Blüthen 9—12blätterig, äußere Blätter hängend. *Catesb.* t. 80. *Michx.* III. t. 5. Umbrella-tree, Elk-wood.

Nordamerica, auf Bergen; 30—35 Fuß hoch, mit 1—2 F. langen Blättern; Blüthen aufrecht, so groß als die von M. grandiflora, weiß und wohlriechend; Zapfen oval, rosenroth, 5 Zoll lang, 2 dick; Holz weich und schwammig, ein schöner Schattenbaum.

7. Großblumige Bl.D., M. grandiflora: Blätter immergrün, länglich, harsch, oben glänzend, unten braun, Blüthen aufrecht, mit 9—12 offenen Blättern. *Catesby* II. t. 61. *Trew Ehret* t. 33. 35. *Miller* t. 172. *Gaertn.* t. 70. *Lam.* t. 490. *Michx.* III. t. 1. *Du Hamel* ed. nov. II. t. 68. Big Laurel.

Nordamerica, in Wäldern bis westlich dem Missisippi, bey uns nicht selten in Anlagen, wo er ziemlich der Kälte widersteht. Dieser prächtige Baum ist mit seinen schönen fast fußlangen, glänzenden Blättern und großen weißen Blumen der Fürst der nordamericanischen Wälder, und überhaupt wohl der schönste Baum in der Welt, 60—80 Fuß hoch, bey uns freylich kaum $\frac{1}{3}$ so hoch, trägt aber jährlich eine Menge Blumen auf seiner regelmäßigen, rundlichen Krone am Ende der Zweige, nicht weniger als 8 Zoll breit, schneeweiß, mit vielen, goldgelben Staubfäden, besteht aus 9—12 länglich ovalen Blättern und gleicht so einer ungeheuern weißen Seerose. Die Frucht ist ein 4 Zoll langer Zapfen mit sehr vielen purpurrothen Capseln, aus denen an langen Fäden scharlachrothe, große Samen hängen.

b. Liriodendron L.: Kelch 3blätterig, abfällig, blumenartig, Blume 6blätterig, glockenförmig, 3×6 Staubfäden mit langen Beuteln; viele Gröpse, taschenförmig, 2samig, in einen Zapfen gedrängt.

1. Tulpen-Bl.D., L. tulipifera: Blätter 4lappig, abgestutzt, abfällig. *Pluk.* t. 117. f. 5. t. 248. f. 7. *Catesb.* I. t. 48. Seeligmann II. t. 96. *Herm.* Lugd. t. 613. *Trew Ehret* t. 10. *Du Hamel* II. t. 102. *Michx.* III. t. 5. Wangenheim t. 13. f. 32. Schk. t. 147. Tulip-tree, White and Yellow Poplar, Tulipier, Tulpenbaum.

Nordamerica, bey uns ziemlich häufig in Gärten und Anlagen. Sehr schöner Baum, in der Tracht wie Ahorn, bey uns 20—30 Fuß hoch, mit schöner, runder Krone; in America aber viel größer und bisweilen mit 10 Fuß dickem Stamm, brauchbar zu Bauholz und zu Kähnen; bey einigen ist das Holz weiß, bey anderen gelb; Blätter handbreit; Blumen sehr schön, so groß wie Tulpen, am Ende der Zweige, so daß sie oft den ganzen Baum bedecken, roth, gelb und grün an einem Blumenblatt. Der Zapfen ist 2—3 Zoll lang, 1 dick und besteht aus braunen, 1 Zoll langen, 2 Lin. breiten, schuppenartig über einander liegenden, langgeflügelten Bälgen, mit 2 länglichen, verkehrten Samen. Blüht im July.

c. Michelia L.: Kelch 3blätterig, blumenartig, abfällig, mit scheidenartigem Deckblatt, 6—15 Blumenblätter in mehreren Reihen, viele Staubfäden kürzer; viele beerenartige, 2klappige, vielsamige Bälge, ährenartig um einen langen Stiel.

Zierliche Bäume in Indien, mit elliptischen, querrippigen Blättern, wohlriechenden Blumen, gedüpfelten Capseln und rothen Samen.

1. Wohlriechende Bl.D., M. champaca: Blätter lanzetförmig, glatt. *Bontius* t. 140. *Rheede* I. t. 19. *Rumph* II. t. 67. *Petiv.* gazoph. t. 24. f. 1. *Lam.* t. 493. *Grtn.* t. 137. Champe, Champac.

Ostindien, fast überall wegen des Wohlgeruchs der Blumen angepflanzt.

Flos indicus, Champacca dictus. Alle Indier, wel-

che Mohameds Secte folgen, sind große Liebhaber der Gerüche; daher das Sprichwort entstanden: die Juden verthun ihr Vermögen in Opfern, die Christen in Gastmählern und die Mohamedaner in Gerüchen. Daher rathe ich unseren Holländern, welche so viel auf verschieden gefärbte Blumen und ihre Gerüche halten, daß sie oft ihr ganzes Vermögen dabey aufopfern, nach Indien zu gehen, wenn sie etwas aus ihren Blumen gewinnen wollen: denn auf Java gibt es eine solche Menge wohlriechender, schön gefärbter Blumen, daß ich nicht Dinte genug hätte, sie zu beschreiben; ich will daher nur einige der vorzüglicheren ausheben. Unter den wohlriechenden gebührt ohne Zweifel jener Blume der erste Platz, welche Champacca heißt und auf Bäumen wächst wie Kirschbäume, mit ähnlichen Blättern. Sie hat zweyerley Farben, grün und goldgelb wie spanische Goldäpfel (Granaten); ihre Gestalt ist wie die von unserem Colchicum oder Crocus anglicus, ihr angenehmer Geruch gleicht einem Gemisch von Rosen und Veilchen. Daher brauchen sie auch die indischen Weiber zu ihrer edlen Salbe Borbori, womit sie sich vom Kopf bis zu den Füßen einsalben. Auch tragen sie dieselbe fast immer mit anderen wohlriechenden Blumen in den Haaren, um ihren Männern oder Geliebten einladend entgegen zu kommen. (Bontius.) Er führt noch auf den Jasmin Mogori, den Hibiscus Rosa sinensis und Moly s. Lilium indicum.

Champacam: ein ansehnlicher Baum, mit dicken, langen Aesten, in Sandboden; Wurzel mit brauner, scharfer Rinde, Stamm $1\frac{1}{2}$ Fuß dick, mit grauer, bitterer Rinde; Holz weiß, Blätter zerstreut, länglich, zugespitzt, über spannelang, 4—5 Zoll breit, bitter und scharf; Blumen in den Blattwinkeln, bestehen aus 3 Blätterreihen, 8 äußeren, dreymal so breit als die unteren, ablang; in der

2ten Reihe auch 8; in der dritten viel kleinere wie Staubfäden; Früchte stehen dicht, traubenförmig um einen Stiel, rundlich, uneben, gelblich weiß, scharf, riechen nicht angenehm; Samen 3 bis 4, ohne Scheidwände, in röthlicher Haut. Blüht zweymal des Jahres, trägt erst Früchte wann er älter ist. Aus den Blumen destilliert man wohlriechendes Wasser. Wurzel und Rinde zum Aufziehen der Schwären. Das Pulver zum Abtreiben der Frucht, die Blumen mit Oel gekocht gegen Kopf- und Augenweh und Podagra; das Blumenwasser gegen Brustbeklemmung, das Oel der Frucht treibt Blähungen, wenn man sich damit salbt. (Hort. mal.)

Sampacca, Bonga Sjampacca, Druyve-boom ofte Oranje-bloem en Tjampaeca-boom. Wie Apfelbaum, Blätter zerstreut, spannelang, 2 Zoll breit; Blumen meist 2 an Zweigen, wie Narcissen, büschelförmig wie bey Cananga, aber viel kürzer, etwas über 5 Zoll, 5 äußere halb fingerslang, umgeschlagen, 5 innere länger und aufrecht, noch 5 innere klein, eingeschlagen; viele Staubfäden, Blume eygelb, über alle geachtet, Geruch stark und angenehm, wie Narcissen, riechen aber nur eine Nacht lang. Werden von jungen Leuten sehr geschätzt und besonders von eitlen Mädchen in den Haaren getragen, daher sie bey den Holländern Hoere-bloempjes heißen; kommen auch zu Hochzeitkränzen und Guirlanden; deßgleichen mit den Blumen von Tanjong, Cananga und Manoor in das wohlriechende Oel, welches Minjac boubou heißt und womit sich die Frauen einreiben. Frucht besteht aus etwa 9 Beeren, die aus einander rücken und wie Muscatellertraube aussehen, bald rund, bald nierenförmig, blaßgrün, voll Sterndupfen, Haut messerdick, berstet an der gewölbten Seite und enthält 6—8 rothe, eckige Kerne wie die des Granatapfels; darin steckt ein schwarzes, 3eckiges Korn

oder der Samen. Holz weich und unnütz, blüht das ganze Jahr. Wird um Häuser und Felder, nicht in Gärten gepflanzt. Es gibt auch mit blauen und weißen Blumen; wächst schnell, wird nicht alt und findet sich nicht wild. Die Spinnen gehen den Blumen sehr nach. (Rumph.)

Kelch fehlt, Blume doppelt, mit 14 länglich lanzetförmigen Blumenblättern, wovon die 6 äußeren größer sind, viele Staubfäden unten um den Gröps mit längeren Beuteln; Griffel wie bey Nymphaea; Blumen gelb und wohlriechend; daher sie uns von den Javanern als besonderes Geschenk überreicht wurden. (Osbeck Reise S. 93.)

4. Sippschaft. Frucht-Dören.

Gröpse beerenartig. Anonen. (*Dunal. Monogr.*)

Sträucher und Bäume mit runden, oft 2zeiligen Zweigen und warziger Rinde; Blätter abwechselnd, eingelenkt, einfach und fiederrippig, ohne Nebenblätter; Blüthen meist einzeln in Achseln, von mäßiger Größe, meist blaß und gelblich; Kelch 3theilig und bleibend; 6 Blumenblätter in 2 Reihen, meist harsch und die inneren gewöhnlich viel kleiner; viele fast stiellose Beutel; viele Gröpse, capsel- und beerenartig, frey und verwachsen, stiellos und gestielt, mit einem und vielen Samen, 1 und 2reihig, im inneren Winkel; Samen meist groß, mit nußartiger Schale, welche das Eigenthümliche hat, daß sie nach innen eine Menge Fortsätze abgibt, die in das Eyweiß dringen, wodurch dieses viele Spalten und Löcher bekommt, wie das der Muscatnuß. Fast alle Theile sind gewürzhaft und beißend; die meisten liefern sehr geschätztes Obst. Sie finden sich in allen Welttheilen zwischen den Wendekreisen.

10. G. **Nuß-Döre**, Xylopia *Linn.*, Xylopricon Patr. *Brown.*

Kelch 3—5lappig, harsch und oval, 6 Blumenblätter in 2 Reihen, äußere länger, viele Staubfäden, meist

auf kugelrundem Boden; 2—15 Capseln, kurzgestielt, zusammengedrückt, 1fächerig, 1—2samig, bisweilen beerenartig, Samen oval und glänzend, in Hülsen. Bitterholz.

1. Stachelige N.D., X. muricata: Blätter lanzetförmig, unten borstig, an der Spitze bärtig, Stiele vielblüthig, Früchte weichstachelig. *Brown* Jam. t. 5. f. 2. *Grtn.* t. 69. f. 7.

Jamaica, auf Bergen; Strauch mit ruthenartigen, gewundenen Zweigen; Blätter 3 Zoll lang, 2 breit; Capseln kurz gestielt, rundlich oval, lederig, 2klappig, 2fächerig und je 2samig.

2. Strauchartige N.D., X. frutescens: Blätter länglich lanzetförmig, unten seidenhaarig, Blüthen kurz gestielt, 1—3 beysammen, Früchte glatt. *Marcgr.* t. 99. *Piso* t. 145. *Aubl.* t. 242. *Lam.* t. 495.

Brasilien und Guiana auf Wiesen.

Ibira: Baum wie Birke, Rinde braun und weiß getüpfelt, sehr dünn; Holz zäh, Blätter 3 Zoll lang, schmal, wie der Weiden, unten grauhaarig, hängend; Blüthen weiß, 6blätterig, wohlriechend; Früchte oval, wie Haselnuß, schmecken gewürzhaft und scharf, werden getrocknet und gepulvert anstatt Pfeffer gebraucht, nicht so scharf wie Pimenta, Die zähe Rinde kann man zu Stricken und zu Flintenlunten brauchen. (Marcgr.)

Jéjérécou: Bäumchen, dessen Stamm 5 Fuß hoch, 6 Zoll dick, Holz weißlich, Blätter abwechselnd, lanzetförmig, 2 Zoll lang, $\frac{1}{2}$ breit; Blüthen 1 Zoll groß, einzeln bis drey, in Achseln, fast stiellos, wenig geöffnet; Kelch 3blätterig, oval, hohl, abfällig, mit 2 kleinen Deckblättern, 6 Blumenblätter, wovon die 3 äußeren größer, hohl und grauhaarig, fleischig; viele Beutel fast ohne Fäden, 2—15, gewöhnlich 8 harsche, rothe Capseln, wie Haselnuß, 1fächerig, 4eckig, 2klappig, mit 1—2 rundlichen Samen an einer Leiste. Rinde, gewürzhaft, Capseln scharf, riechen

wie Terpentin; Körner auch beißend und gewürzhaft. Die Neger brauchen sie als Gewürz. (Aubl.)

3. Harz-R.D., X. leucomelaena, selanica, orientalis: Blätter länglich oval, unten runzelig, frühere Traubenblüthen verkümmert, spätere 3blüthig. *Valentyn* descr. Amb. p. 211, t. 38. *Rumph* II. t. 56.

Molucken.

Dammara selanica, Dammar selan: Dieser Baum liefert das gemeinste und gebräuchlichste Harz durch ganz Wasserindien, und wird von den Holländern für indisches Colophonium gehalten und indisch Harpuys genannt; doch sind die Bäume den Holländern unbekannt, weil sie auf großen Inseln fern vom Strande wachsen. Man theilt sie in Männchen und Weibchen, die aber in Stamm und Laub nicht viel verschieden sind. Jenes ist ein dicker, hoher, meist aufrechter, bisweilen krummer Baum, mit dicker, brauner, schrundiger Rinde und weiten Aesten, woran aber wenig Zweige und meist zerfressene Blätter sind, so daß die Krone schlecht aussieht. Die Blätter sind wie der Cananga, dünn und trocken, unten rauh, 5—8 Z. lang, 2—2½ breit, mit vielen parallelen Querrippen und stehen abwechselnd, je 7 an jeder Seite des wolligen Zweiges; Blüthen am Ende der Zweige in spannelangen Trauben; zuerst zeigen sich gelbe Knospen, welche sich in Blümchen verändern von 5 kleinen Blättchen oder vielmehr Spitzen, die einen Stiel bilden, obenauf ein Kelchlein tragen, worin man 5 andere Drähte sieht, die einen kleinen Knopf wie Nadelknopf verbergen [was ist das?]. Nach dem Abfallen des ersten Blümchens kommt aus dem vorgenannten Kelchlein eine ganz andere Blume und die wahre Frucht. Diese Blume besteht aus 3 schmalen Blättern, kleinfingerslang und so breit, unten schmäler, wie ein Spatel, zuerst braunroth und wollig, beym Welken braun, längs gestreift

und durch viele Queradern gerunzelt; darin stehen noch 2, selten 3 andere Blättchen, wie Zunge gestaltet, und enthalten in der Mitte eine kleine Nuß, halb so groß als Haselnuß, mit einem länglichen Stift. Unter der mürben Schale liegt ein grünlicher, bitterlicher und herber Kern; doch sind die meisten Nüsse verdorben und untauglich zum Essen. Auch ist zu merken, daß vor diesen ächten Blüthen noch eine falsche vorhergeht; so lange nehmlich die Bäume jung sind, kommen am Ende der Zweige ähnliche Trauben hervor mit vielen, kleinen, schuppenartigen Blättchen, die man für Blüthen ansehen sollte; doch verändern sie sich in Zweige und Blätter. Ich habe einen solchen Baum 16 Jahre lang gezogen, und dieselben immer für die rechten Blüthen angesehen, woraus aber nichts wurde als Blätter, bis endlich die vollkommene Blüthe erschien. Das frische Holz ist hellroth, trocken braun, wie Sideroxylum, dem es auch an Härte und Schwärze gleicht, doch ist es grobfaseriger, minder dauerhaft und läßt sich nicht so glatt polieren, besonders aber weil es voll Lücken ist, die mit Harz ausgefüllt sind. Uebrigens liefert dieser Stamm wenig oder gar kein Harz, das aber nicht gebraucht wird.

Das Weibchen hat eine rauhere Rinde und dichtere Krone, größere Blätter, 9—10 Zoll lang, handbreit und raschelnd. An den Zweigen der jüngeren kommen auch die kleinen schuppenartigen Blüthen in Trauben; darauf folgt die ächte Blüthe wie beym Männchen, aber etwas größer, und darauf die 2te Blume auch größer, fast ganz wie die von Cananga und ebenso traubenartig beysammen, auch von demselben Geruch; Frucht wie Haselnuß, mit dünner Schale und weichem Kern, der schlechter schmeckt als der von Canarium und meist von einem Wurm zerfressen ist. Die Blume bleibt lang um die Nuß hängen, welche gewöhnlich vom Wilde gefressen wird. Das Holz ist

viel leichter, schwammig und unbrauchbar. Aus diesen alten Stämmen nun fließt von selbst sehr viel gelbliches Harz überall aus den Ritzen der Rinde in solcher Menge wie von keinem anderen Baume; denn man findet Harzzapfen an diesen Bäumen, die schenkelsdick und 3—4 Fuß lang sind; armsdicke Kegel sind ganz gemein. Dieses Harz heißt gemeinhin Dammar, wird gleich hart und ist halbdurchscheinend wie Bernstein, aber mürber. An alten Bäumen findet man dagegen Stücke wie Colophonium, welche in Flüsse fallen, ins Meer geführt daselbst lange herumtreiben und endlich an den Strand geworfen werden, wo ich sie für Bernstein aufgerafft habe. Es riecht unangenehm, auf Kohlen aber angenehm, doch nicht so, daß man es allein als Räucherwerk brauchen könnte. Unter den Zähnen verwandelt es sich zu Pulver. Dieses Harz wird in ganz Indien statt des Schiffspechs gebraucht, aber auf eine andere Art, weil es sich nicht so schmelzen läßt. Man pulvert es daher, vermischt es mit Calappus-Oel und bearbeitet es mit Stöcken zu einem Teig, den man in lange Riemen zieht, welche man auf die Fugen der Schiffe legt und sie mit einem Stück Porcellan oder Glas, woran sie nicht kleben, einschlägt. Um das übrige Holz zu beschmieren, brauchen die Malayen statt Theer einen anderen Teig, den sie aus Kalk und Ricinus-Oel machen; auf den Inseln thut man dasselbe mit Dammar-Itam. Uebrigens macht man aus diesem Harz die Fackeln, welche allgemein gebraucht und von Siam und Bantam in Menge nach Batavia gebracht werden. Man pulvert es, mischt es mit $\frac{1}{3}$ Asche und ausgetrocknetem, gekautem Pinang oder Reißspelzen, macht davon mit Wasser einen Teig und wickelt ihn in Calappus- oder Pinangschösse, oder trockene Blätter von Lontar oder Gomuto, etwa 1 Fuß lang und auswendig mit Kalk bestrichen. Mit diesen Fackeln geht man

über die Straße. Die Holländer calfatern die Schiffe mit 30 Pfund Dammar, 10 Pf. Pech und 1 Kanne Calappus-Oel. Die Früchte werden gierig von den Beutelthieren (Coescoes) und den Wildschweinen gefressen, wie auch von Babi-Russa, welches sich zugleich an den Bäumen aufrichtet und sich daran reibt, als wenn ihm der Geruch angenehm wäre; wird daher häufig daselbst gefangen. Aus den männlichen Bäumen schneidet man starke Dielen zum Schiffsbau; das Holz aber, welches viel Harz liefert, taugt nicht zum Brennen, weil es zu sehr knistert. (Rumph.)

11. S. **Pflaumen-Döre**, Guatteria *R. et P.*, Cananga, Aberemoa *Aubl.*

Kelch 3theilig, Lappen oval, herzförmig, 6 ovale Blumenblätter, viele fast stiellose Beutel; viele harsche, pflaumenartige Gröpse, rundlich, gestielt und einsamig.

1. Guianische P.D., G. aberemoa: Blätter länglich oval, filzig, Achselstiele einblüthig, Beeren kurzgestielt, oval, mit Stift. *Aubl.* t. 145.

Guiana, in Wäldern; strauchartiges Bäumchen, 20 F. hoch, Holz weiß und hart; Blätter abwechselnd, $1\frac{1}{2}$ Fuß lang, 5 Zoll breit; Blüthen einzeln in Achseln, auf 3 Zoll langem Stiel; etwa 20 trockene Beeren auf 3 linienlangen Stielchen, oval, größer als Haselnuß, gelblich und spitzig, kopfförmig beysammen, 1fächerig, mit 1 rundlichen Samen in spröder Schale. Das Holz zu Sparren.

2. Kirschen-P.D., G. cerasoides: Blätter lanzetförmig, unten flaumig, Blüthen einzeln in Achseln, Blumenblätter ziemlich gleich, Beeren rundlich oval, mit langem Stiel. *Roxbg.* Corom. t. 33.

Coromandel.

Uvaria cerasoides: großer Baum, mit aufrechtem Stamm, auf Bergen, mit immergrünen Blättern, abwechselnd, 4 Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ breit; Blüthenstiele einzeln in Achseln, 1 Zoll lang, Kelch 3blätterig, Blume 6blätterig,

nicht viel länger, grünlich, wohl an 100 sehr kurze Staubfäden, dicht an einander auf einem fleischigen Fruchtboden, mit langen, 5kantigen Beuteln; etwa 40 Gröpse, mit großen, purpurrothen Narben, wovon etwa 20 zu langgestielten Beeren werden, wie eine kleine Kirsche, roth, 1samig, gut zu essen, jedoch herb. Holz brauchbar.

3. Malabarische P.D., G. corinti: Blätter länglich oval, glatt und glänzend, Achselstiele einblüthig, Blumenblätter länglich und stumpf, Beeren rund und gestielt. *Rheede* V. t. 14.

Ostindien.

Corinti Panel, port. Pao costus do mato, holl. Heylwortel: ist eine zweyte Art von Narum-Panel, und wird ein ebenso großes Bäumchen; Wurzel weißlich, scharf und gewürzhaft; Blätter zerstreut, spitz elliptisch, dick, glänzend, ebenfalls scharf und gewürzhaft; Blüthen einzeln in Achseln, aus 6 grünen, länglichen, umgeschlagenen Blättern, in 3 Kelchblättern; darauf folgt etwa ½ Dutzend Beeren, roth, mit süßlichem Fleisch, worin ein runder, rothbrauner Stein mit weißlichem Kern. Wächst überall, besonders auf Sand- und steinigem Boden. Kräfte wie Narum-Panel. (Rheede.)

4. Langblätterige P.D., G. longifolia: Blätter schmal länglich, zugespitzt, gewellt, glatt, Seitenstiele doldenartig gedrängt, mit schmal lanzetförmigen Blumenblättern, Gröpse oval und gestielt. Sonnerats Reise t. 131. Uvaria *IV*.

Ostindien.

Abre de mâture: ziemlich großer und ganz grader Baum, daher er den Namen Mastbaum erhalten hat; Blätter 7—8 Zoll lang, kurz gestielt, abwechselnd; Blüthen klein, in doldenartigen Büscheln an den Zweigen unter den Blättern; Kelch meist wollig, 3theilig, 6 Blumenblätter gelb, 4 Lin. lang, viele Staubbeutel ohne Fäden; etwa 9 Beeren, oval, gestielt, 1fächerig und 1samig, (nach der Abbild. wie Eichel). Weil der Baum viel Schatten

gibt, pflanzt man ihn zu Pondichery in Gänge. (Sonnerat.)

12. S. Beeren-Döre, Uvaria *L.*; Kadsura *Juss.*, Monodora *Dunal.*

Kelch 3-, Blume 6blätterig, viele Staubfäden; getrennte Beeren mit vielen Samen.

Die hier vereinigten Sippen lassen sich durch keine gültigen Charactere unterscheiden.

a. Unona *L.*, Desmos, Melodorum *Lour.*, Marenteria *Pet. Thouars:* Kelch 3-, selten 4theilig, Lappen spitzoval, 6 Blumenblätter in 2 Reihen, innere kleiner, viele Staubfäden; viele Gröpse, trocken, nicht klaffend, gestielt, länglich, glatt und knorrig, ein- und vielfächerig, viele Samen in einer (?) Reihe.

Bisweilen kletternde Sträucher und Bäume, mit gewürzhafter Rinde und Frucht, in allen Welttheilen.

1. Wohlriechende B.D., U. odorata: Blätter länglich lanzetförmig, zugespitzt, glatt, Stiele 1—4blüthig, Blumenblätter schmal lanzetförmig, Gröpse gestielt, walzig oval, mit einem Nabel. *Rumph* II. t. 65. *Lam.* t. 495. f. 1.

Molucken, Java, China, oft angebaut.

Cananga, Bonga Cananga, Cananga-boom: ziemlich hoher Baum, Stamm 1 Klafter in Umfang und mit wenig Queräsien, Blätter abwechselnd, reihenweise, fast so groß als eine Hand, 12—13 an einem schaftartigen Zweig, meist hängend; Blüthen am Anfang der Zweige zwischen den Blättern, schlaff hängend wie Pinsel, bestehen aus 6 schmalen, glatten, fingerslangen, grünlich gelben Blättern in 3theiligem Kelch; Staubfäden wie bey Ranunculis, Geruch sehr stark und angenehm; Frucht besteht aus mehreren braunen (3—9) Kegeln wie Eicheln, aber nicht so hart, mit 9 flachen, runzligen, braunen, wie Wanzen aussehenden Samen in schleimigem, süßem Fleisch, die von Staaren und anderen Vögeln fortgepflanzt werden.

Holz unnütz, Blätter und Früchte werden häufig von Raupen abgefressen. Steht um Dörfer und in Wäldern; wird des Wohlgeruchs wegen gepflanzt; Blumen steckt man in die Haare, in Kleider und Zimmer, thut sie in den Rauchtabak, auch kommen sie in die Hochzeitkränze. (Rumph.)

2. Gewürz-B.D., U. concolor, aromatica: Blätter spitz länglich, glatt, Achselstiele 1—2blüthig, Gröpse fast stiellos, länglich rund, knorrig. *Aubl.* t. 243. Uvaria zeylanica.

Guiana, in Wäldern; Baum, dessen Stamm 20 Fuß hoch, 1 dick, Holz weiß, weich; Blätter abwechselnd, 5 Zoll lang, 1½ breit; Blüthen einzeln oder 2 in Achseln auf kurzen Stielen, Knospe 1 Zoll lang, Kelch 3theilig, dick, abfällig; 6 Blumenblätter schmal, violett, 3 äußere 1 Zoll lang, hohl, auswendig grauzottig, 3 innere kürzer; sehr viele Beutel fast ohne Fäden auf dem Boden; 12—20 Beeren, walzig und knorrig, mit einer Rinne, über 1 Zoll lang, öffnen sich nicht, kurz gestielt (sehen aus wie krumme Hülsen), in einem Köpfchen beysammen, einfächerig, mit 3—6 runden, zusammengedrückten, röthlichen Samen hinter einander an der Nath [wie Bohnen in einer Hülse]. Früchte sind gewürzhaft, beißend, werden von den Negern als Pfeffer gebraucht, daher Poivre des Nègres, Poivre d'Ethiopie, findet sich auch auf Moritz unter dem Namen Bois blanc à grande feuille.

3. Pfeffer-B.D., U. aethiopica: Blätter oval lanzetförmig, glatt, unten bläulich, Gröpse fast stiellos, walzig und knorrig. Piper aethiopicum *Lob.* icon. t. 205. *Matth.* I. t. 434. *Tabernm.* t. 917.

Aethiopien, Sierra Leona; Baum mit runden, glatten Zweigen, kurzgestielten Blättern; Blumen unbekannt; auf einem rundlichen Fruchtboden stehen etwa 20 5—6samige, braune Früchte, welche einen gewürzhaften, stechenden Geschmack haben und sich unter dem Namen Piper aethiopicum in den Apotheken finden.

b. Uvaria L.: Kelch 3blätterig, Lappen herzförmig, 6 Blumenblätter oval, 3 äußere kleiner, viele Staubbeutel auf halbkugeligem Boden; viele gestielte, rundlich ovale, vielfächerige Beeren, mit vielen Samen in 2 Reihen.

Laufende Sträucher oder Bäume in Ostindien.

1. Ceylonische B.D., U. zeylanica: laufender Strauch mit oval lanzetförmigen, glatten Blättern, viele, unten in den Stiel verdünnte, walzig ovale Beeren; Samenschale inwendig mit Verlängerungen, wie bey Porcelia. *Grtn.* t. 114. *Lam.* t. 495. fig. 2. *Burm.* thes. zeylan. p. 231. *Linn.* fl. zeyl. p. 224.; port. Uves de Mato.

Ceylon; laufender Strauch, mit runzeligen Aesten und scharlachrothen, sternförmigen Blumen; 6—7 graue Beeren, ½ Zoll lang, mit Weingeschmack, fast wie Apricosen, mit so vielen Querwänden als Samen, deren ungefähr 12.

2. Malabarische B.D., U. malabarica, narum: Stengel kletternd, Blätter lanzetförmig, Achselstiele einzeln und einblüthig, Blumenblätter rundlich, eingeschlagen, Gröpse glatt und langgestielt. *Rheede* II. t. 9.

Malabar.

Narum-Panel: mannshoher Strauch, umfaßt Bäume und steigt manchmal 3 mannhoch daran hinauf; Wurzel gewürzhaft, Stengel und Aeste schwarz; Blätter zerstreut, elliptisch, spitzig, riechen wie Zimmetblätter; Blüthen mit gestielten Köpfchen, Blumen 6blätterig, eingebogen, anfangs weiß, dann blutroth, schwitzen beständig Saft aus; viele Staubfäden; Frucht länglich rund, 1 Z. lang, ½ dick, gelbroth, gewürzhaft, wie Ingwer, ganz voll von Samen, flach, röthlich, liegen etwa ½ Dutzend der Länge nach in der Frucht, durch dünne Querwände geschieden. Wurzel, deren Rinde und das Oel officinell. (Rheede.)

Eine andere Art Panel, mit 10 Staubfäden, bringt röthliche Beeren mit saftigem, süßem Fleisch, die gegessen werden, enthalten nur einen Samen; blüht das ganze Jahr. (Hort. malab.)

Kletterstrauch, mit runden, glatten Zweigen, Blätter abwechselnd, 2zeilig, länglich oval, ganz, glänzend, mit kurzem Stiel, ohne Nebenblätter; Blüthen einzeln, blattgegenüber, groß, grün und hängend, Kelch offen, harsch, 3—4spaltig; Blumenblätter 6—8 in 2 Reihen, unten verwachsen, oval, harsch; viele Staubbeutel auf dem Umfang des Bodens; mehrere Beeren auf rundlichem Boden, länglich, kurz gestielt, stumpf, 5—6fächerig, Samen über einander, durch dünne Querhäute getrennt. Das Eyweiß ist durch tiefe Querfalten eingeschnitten. (*Fr. Hamilton* Linn. transact. XIV. Isis 1826.)

3. Pisang B.D., U. musaria: Stengel kletternd, Blätter elliptisch lanzetförmig, hinten herzförmig, Blüthen einzeln in Achseln, Blumenblätter rundlich oval, umgeschlagen, Beeren knorrig, gestielt. *Rumph* V. t. 42.

Molucken.

Funis musarius latifolius, Tali-Pissang. Dieser Strauch ist ein vollkommener Strang, welcher mit einem einfachen Stengel auf Bäume läuft oder auf den Sträuchern kriecht, zolldick, rund, zäh, mit schwarzbrauner Rinde; Blätter wie die von Canarium, aber kleiner, handlang, hinten schmäler; Blüthen einzeln, an kurzem Stiel in Achseln, wie kleine Rose, aus 6 dicken, runden, braunen oder blutrothen Blättern, um ein Köpfchen von kurzen, gelben Staubfäden, mit Schleim überzogen, süß von Geruch und reif auch von Geschmack wie Pisang oder Musa. Darauf folgen die Früchte, mehrere doldenartig beysammen, wie kurze krumme Finger oder Frucht der Tamarinden, aber kürzer und walziger, mit 3 Längsrippen und 2 Anschwellungen, bisweilen auch nur einer, als wenn so viele Bohnen darin lägen; es liegen aber viele rothe Böhnchen darin auf einander gepackt, glatt und fast mondförmig. Wächst an den Traufen hoher Büsche, auch in den Wäldern un-

ter niedrigem Gesträuch, auch am Strande; diese aber hat weniger den Geruch nach Muscatnuß. Man ißt das Köpfchen in der Blume (die beerenartigen Gröpse), wenn es bey der Reife weich und saftig geworden ist, roh; doch wird es wenig geachtet. Die Affen und Meerkatzen fressen die Früchte sehr gern und werden dabey gefangen. Aus den jüngeren Zweigen macht man Zahnstocher, welche die Zähne bevestigen sollen. (Rumph.)

c. Lardizabala *R. et P.*: Vielehig, 2häusig, Kelch blumenartig, 3blätterig, Blume kleiner, 3blätterig, 6 beutellose freye Staubfäden im Umfang und 6 verwachsene mit Beuteln in der Mitte; 3—6 Beeren, 6fächerig, mit vielen Samen am inneren Winkel in einer Reihe.

1. Dreyzählige B.D., L. biternata: Blätter 2—3mal 3zählig, Blättchen spitzlänglich, hinten ungleich, etwas gezähnt, 2 große, ungleich herzförmige Deckblätter. *Lapeyrouse* Voyage IV. t. 6. 7. 8. *R. et P.* Prodr. t. 37.

Chili in Wäldern; rankiger, glatter Strauch, mit abwechselnden, runden Zweigen; Blattstiele 3spaltig und an jedem Zinken stehen 3 harsche, längliche, ungleiche Blättchen, kaum gezähnt, 1—2 Zoll lang, voll Netzadern; Blüthen 2häusig, die weiblichen einzeln in Achseln, die männlichen in Trauben; Blumenblätter kürzer als Kelch; Beeren länglich, 2—3 Zoll lang, 1 dick, mit eckigen Samen. Das Fleisch schmeckt süß und angenehm. Die Einwohner sammeln die Früchte und bringen sie auf den Markt.

Nach Ruiz und Pavon fehlt der Kelch; die männliche Blüthe hat 6 offene, lanzetförmige Blumenblätter, wovon 3 äußere breiter, das Nectarium besteht aus 6 lanzetförmigen Blättern; die Staubfäden sind in eine Säule so lang als das Nectarium verwachsen, worauf oben 6 Beutel stehen. Bey den Zwittern ist alles ebenso; aber es stehen 6 sehr kurze Staubfäden um den Gröps, mit so viel uns

fruchtbaren Beuteln; 3—6 längliche, knotige, 6fächerige Beeren ohne Griffel, mit kopfförmiger Narbe und vielen eckigen Samen. Die Blume ist nach der Abbildung über 1 Zoll breit und steht unten auf dem Boden. Man kann sagen, es seyen hier 3 breitere Kelchblätter und 3 schmälere Blumenblätter vorhanden, und die steifen Nectarblätter seyen die unfruchtbaren äußeren Staubfäden, welche bey den Zwittern in der Oberfläche wirklich Beutel, aber unfruchtbare, tragen; in der männlichen Blüthe ist überdieß in der Mitte noch eine Staubfadensäule, auf der die 6 ächten Beutel stehen. In der Zwitterblume sind an dieser Stelle die 6 nicht verwachsenen, fast 1 Zoll langen Gröpse. Die reife Frucht ist walzig, daumenslang und dick, je 6kantig und 6fächerig, die Kanten sind da, wo die Samen liegen, höckerig; Samen sind groß, fast wie Bohnen, liegen in jedem Fach einzeln nach der Reihe auf einander, also in 6 Reihen der Länge nach. Jede einzelne Frucht sieht nicht aus wie aus 6 Gröpsen verwachsen, sondern ganz wie ein einfacher sechsfächeriger Gröps. Es stehen also hier mehrere 6fächerige Beeren auf einem Fruchtboden in einer 6zähligen Blume wie bey den Anonen. Die Frucht ist ganz wie bey Porcelia t. 16., nur sind hier 2 Samenreihen der Länge nach, dort 6. Die Blüthe von Porcelia ist auch 6blätterig und hat nicht viel über 12 Staubfäden, die alle getrennt sind. Lardizabala ist eine Unona, deren schnurförmige Beeren zu 6 an einander gewachsen sind. Diese Pflanze, so wie Porcelia mahnt sehr an Molinedia. Ueberhaupt sieht man hier, welche große Verwandtschaft zwischen den Anonen und Ranunkeln, Rauten, Terebinthen, Rhamnen, Euphorbien, Nesseln, Feigen, überhaupt mit allen Diclinen, selbst mit den Coniferen und Amentaceen, besteht.

d. Porcelia R. *et P.*: Kelch 3theilig, 6 Blumenblätter, wovon die inneren etwas größer, viele fast stiellose Staubbeutel; 3—6 stiellose, harsche, wenig fleischige, walzige und knotige Gröpse mit vielen Samen in 2 Reihen.

1. Glänzende B.D., P. nitidifolia: Blätter länglich oval, zugespitzt, oben glänzend, Stiele ein- und wenigblüthig, mehrere beysammen in Achseln, Blumen gelblich weiß. *R. et P.* Prodr. t. 16.

Großer, schöner Baum, 80 Fuß hoch, in Bergwäldern von Peru, dessen Blätter eine gelbe Farbe liefern; Kelch 3blätterig, abfällig, 6 Blumenblätter oval, 3 äußere offen, 3 innere größer und eingeschlagen; viele Beutel ohne Staubfäden auf dem Boden; ebendaselbst viele Beeren mit Narben ohne Griffel, groß, getrennt, walzig, knorrig, mit einer Längsnath und dicker, harscher Schale, einfächerig; viele nierenförmige Samen in zwey Reihen über einander, durch Querhäute geschieden, mit einer harten Schale, voll halber Querscheidwände, die in den Kern greifen. Von den Beeren werden höchstens 9 reif, die anderen verkümmern. Unterscheidet sich von Uvaria *L.* durch 3blätterigen Kelch, stiellose Beutel auf dem Fruchtboden, durch den Mangel der Griffel, durch die walzigen, knorrigen, stiellosen Beeren, mit harscher Schale auf ebenem Fruchtboden, so wie auch durch die Tracht der Pflanze. Uvaria zeylanica *Aubl.* t. 243. gehört eher hieher. Funis musarius *Rumph* aber und Narum-Panel *Rheede* sind verschiedene Pflanzen. (R. et P.)

Blume $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, um eine 4 Lin. breite Scheibe, um den Rand etwa 20 Beutel, in deren Mitte 1 Dutzend Gröpse, wie auf dem Fruchtboden der Syngenesisten; reif nur 3 Beeren, über fingerslang und dick, inwendig mit einer Nath, balgartig; Samen fast wie Eichel, liegen quer in 2 Reihen beyderseits der Nath, nach der Länge der Beere

auf einander und je 2 durch eine häutige Querwand von den folgenden getrennt, wie in den Gliederhülsen. Ein Längsschnitt durch den Samen zeigt, daß er eine Menge Quer-Insertionen in dem Kern hat. Der Bau des Fruchtbodens, der Beutel und der Stand der Frucht ist wie bey Molinedia, jedoch letztere einsamig.

e. Asimina *Adans.*, Orchidocarpum *Michx.*: Kelch 3theilig, 6 Blumenblätter länglich oval, offen, innere kleiner, viele Beutel fast stiellos; meist 3, bisweilen mehr ovale stiellose Beeren mit vielen Samen, in 2 Reihen.

Sträucher in Nordamerica, mit abfälligen, meist keilförmigen Blättern und einzelnen Achselblüthen.

1. Dreylappige B.D., A. triloba: Blätter länglich keilförmig, zugespizt, glatt, Blüthen kurzgestielt, äußere Blumenblätter rundlich oval, 4mal länger als Kelch. *Catesby* II. t. 85. *Trew Ehret* t. 5. *Miller* t. 35. *Du Hamel* I. t. 19. *Michx.* III. t. 9. Schk. t. 149. (Copie von *Trew*). Anona triloba, Papaw-tree, Asiminier.

Pensylvanien und Florida, Virginien und Carolina, an überschwemmten Ufern, hin und wieder bey uns in Anlagen. Kleines Bäumchen oder Strauch mit grauen Zweigen und großen, kurzgestielten Blättern, vor denen die Blüthen aufbrechen, die blaß purpurroth sind, und 2 oder 3 gelbe, eßbare, längliche Beeren fast wie Gansey hinterlassen, mit 12 bohnenförmigen, braunen Samen in zwey Reihen.

13. S. **Apfel-Dore**, Anona *L.*, Guanabanus *Plumier.*

Kelch 3theilig, hohl, 6 dicke Blumenblätter in 2 Reihen, gewöhnlich die inneren kleiner, viele kurze Staubfäden; viele einsamige Gröpfe in eine Beere mit schuppiger oder netzartiger Oberfläche verwachsen. Corollol. Flaschenbaum, Schuppenapfel. (*Dunal* Mon. Anon.)

Sträucher und Bäume zwischen den Wendekreisen aller Welttheile; mit höckerigen Zweigen, abwechselnden, ganzen, kurzgestielten, immergrünen Blättern, ohne Nebenblätter; Blüthen in Achseln, meist einzeln, ziemlich groß und meist wohlriechend; Früchte der meisten eßbar, schmackhaft und wirksam gegen Durchfall. Die Rinde ist meist gewürzhaft, Blätter aber oft übelriechend. Das Holz ist brauchbar, bey einigen hart und gut zu Latten u. dgl., bey anderen schwammig und gut zu Stöpseln; die Wurzeln dienen zum Rothfärben, die Blätter gegen Geschwüre. Man hat die americanischen Gattungen in Europa angepflanzt, wo sie zwar gedeihen, bisweilen blühen, aber bis jetzt noch keine Früchte getragen haben. Es scheint, als wenn ursprünglich alle aus America abgestammt wären.

1. Sumpf A.D., A. paludosa: Blätter spitz länglich, oben flaumig, unten seidenartig filzig, braun und rippig; Blüthen kurz gestielt, alle Blumenblätter spitzig, Früchte oval und höckerig. *Aubl.* t. 246. Corossol sauvage, Courou, Timoutou.

Guiana auf sumpfigen Wiesen; Bäumchen mannshoch, 5 Zoll dick, Holz weißlich, weich, schwach gewürzhaft, Zweige braunfilzig, Blätter abwechselnd, sechs Zoll lang, 2 breit; Blüthen einzeln oder 2 in Achseln, auf einem zolllangen Stiel, öffnen sich nicht ganz; Kelch 3blätterig, abfällig, Blume sechsblätterig, Blätter herzförmig, 3 äußere größer, grünlich und seidenhaarig, $\frac{3}{4}$ Zoll weit, mit sehr viel Beuteln ohne Fäden, um den Fuß der vielen, verwachsenen Gröpse, mit stumpfen Narben, ohne Griffel. Die Beere ist gelb, länglich rund, wie Hühnerey; Schale dünn, voll fleischiger, krummer Höcker; Fleisch saftig, weißlich, eßbar, zergeht im Munde; jeder Gröps bildet darin ein Fach mit einem länglich zusammengedrückten, braunen, glänzenden Samen, kleiner als Roggenkorn, Nabel unten. Blüht im November, trägt im April. Frucht gut zu eß-

sen. Hier ist sie stiellos, bey Uvaria, Xylopia und Aberemoa kurzgestielt, bey Cananga langgestielt.

2. Wasser A.D., A. palustris: Blätter länglich oval, harsch und glatt; Blüthen einzeln und gestielt, Blumenblätter spitzig, Früchte getäfelt. *Pluk.* t. 240. f. 6. *Sloane* t. 228. f. 1.

Westindien und Südamerica in Sümpfen und an Ufern; Baum bald nur klafterhoch, bald 30—40 Fuß, mannsdick, mit rauher Rinde und wenig Aesten; Blätter 4 Zoll lang, $\frac{1}{2}$ breit; Frucht wie Faust an einem zollangen Stiel, gelb, glatt, nur mit einigen gitterartigen Linien wie der Custard-Apple; Samen wie Bohnen, in gelbem unschmackhaftem Mus, riecht und schmeckt jedoch einigermaßen wie Pommeranze und ist eßbar. Water-Apple or Sweet-Apple-Tree. (Sloane.)

Das Holz ist so weich, daß man es statt Kork zu Stöpseln auf Flaschen und Calebassen braucht.

3. Gedüpfelte A.D., A. punctata: Blätter länglich oval, spitzig und glatt; Blüthen einzeln, in Achseln, fast stiellos; alle Blumenblätter spitzig; Früchte rundlich, schwach gedüpfelt. *Aubl.* t. 247. Pinaou.

Cayenne, in Wäldern; ästiger Baum, Stamm 20 Fuß hoch, Holz weiß und hart, Blätter abwechselnd, 9 Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ breit; Blüthen gelblich, klein, mit 60 Beuteln (6×10), und etwa 25 zu einer ovalen, 3 Zoll dicken, braunen, glatten und gedüpfelten Beere verwachsenen Gröpsen; Fleisch röthlich, griesig, voll Körner; schmackhaft, wird gern gegessen. Blüht im Novbr., trägt im April und May. Holz leicht spaltbar, gut zu Latten.

4. Langblätterige A.D., A. longifolia: Blätter länglich zugespitzt, mit Stift; Blüthen in Achseln, gestielt, alle Blumenblätter spitzig; Früchte rundlich oval, gedüpfelt und netzartig. *Aubl.* t. 248. Pinaioua.

Guiana an Ufern; strauchartiger Baum, 15 F. hoch, fast ganz wie Anona punctata; Blätter schmäler, stiellos,

Blumen größer, 1 Zoll lang, Kelch und Blume röthlich; Frucht fast rund, so groß als Reinette, fleischroth und gedüpfelt, an verschiedenen Stellen aufgesprungen und daher netzartig; Haut dünn, Fleisch roth, zart, schleimig, schmackhaft, voll sehr kleiner Samen. Die Caraiben geben der Frucht den Vorzug; sie schmeckt auch wirklich sehr gut.

5. Saure A.D., A. muricata: Blätter oval lanzetförmig, glatt; Blüthen einzeln, äußere Blumenblätter herzförmig oval, innere kleiner und stumpf; Früchte voll fleischiger Spitzen. *Marcgrave* t. 93. *Pluk.* t. 135. f. 2. *Commel.* hort. t. 69. *Merian* Sur. t. 14. *Sloane* t. 225. *Jacq.* Observ. t. 5. Corossol, Cachiman, Pomme de Canelle. Sauerer Bissen.

Westindien, angebaut in Brasilien, Peru, Mexico und Insel Moritz. Baum 8—15 Fuß hoch mit hartem, weißem Holz, brauner, starkriechender Rinde, so wie Blätter und Blüthen, letztere groß, gelblich weiß, drey äußere Blumenblätter lederig, grünlich, inwendig gelb, innere ganz gelb; Früchte groß, fleischig, mit weichen, krummen Spitzen bedeckt, werden allgemein gegessen. Das Fleisch ist weißlich, saftig, wohlriechend, hat die Consistenz der Butter und einen süßen Geschmack, dem etwas säuerliches beygemischt ist.

Swartz vergleicht den Geschmack mit dem von Ribes nigrum. Wann sie gehörig reif sind, so ißt man sie auf folgende Art: man öffnet sie, und nimmt mit einem Löffel das breiartige Fleisch heraus und wirft die Schale, welche unangenehm schmeckt und fast wie Terpentin riecht, weg. Es gibt eine Abart mit runderen Früchten und weißerem Fleisch, welches auf der Zunge zergeht, sehr gewürzhaft und zuckerartig schmeckt und einen angenehmen, amber- und zimmetartigen Geruch hat. Diese Früchte werden auf den Antillen in Menge verbraucht.

Araticu: davon gibt es dreyerley: A. ponhe, pana, ape. Jene ist ein Baum in Gestalt und Farbe des Stamms und der Aeste wie Pomeranzenbaum, aber verschieden in Blättern, Blüthen und Früchten; Blätter zungenförmig, ½ Fuß lang, 2 Zoll breit, abwechselnd, derb, am Ende zugespitzt. Hin und wieder kommt eine große prächtige Blume, größer als Fritillaria, auswendig mit 3 herzförmigen Blättern, ½ Zoll lang, dick wie Pomeranzenschale, aufrecht; enthalten 3 kleinere, hohl zusammengebogen so groß wie eine Nuß und darinn der Gröps wie Haselnuß, mit kleinen, gelben Staubbeuteln. Der Geruch ist zwar lieblich aber Ekel erregend; blüht im Septbr., Octbr. und Novbr. Täglich öffnen sich eine Menge Blumen, fallen aber nach einigen Stunden ab und machen wegen ihrer Größe und Schwere ein Geräusch, als wenn jemand mit einem Stock an den Baum schlüge. Frucht reift im Decbr. und Jänner, ist aber nicht eher eßbar, als bis sie von selbst abfällt; dann ist sie weich wie Mus. Sie ist kreiselförmig, 4—5 Zoll lang, hat hinten 7—8 Zoll im Umfang; weiß mit Grün vermischt oder auch ganz blaßgrün, und sieht aus wie eine aus Schuppen zusammengesetzte Haut; so sind nehmlich die blaßgrünen Schuppen mit grünen Linien bezeichnet; auf jeder Schuppe steht in der Mitte ein brauner Höcker, und sieht fast wie eine Pinie aus. Beym Abfallen ist sie so weich, daß man sie wie einen alten Käse mit den Fingern schälen kann. Enthält gelbliches Fleisch oder Mus, das aus Pyramiden zusammengesetzt scheint, mit Gefäser untermischt und vielen Samen. Es riecht fast wie gegohrner Brodteig mit etwas Honig, schmeckt süßlich sauer und etwas scharf, mehr unangenehm, allein der Geruch ist angenehm. Da, wo der Stiel ansitzt, enthält die Frucht ein Stück härteres Fleisch, das sich besonders ausziehen läßt und bey den Tafeln als der leckerste Bissen an-

geboten wird. Samen so groß wie Bohnen, oval und zusammengedrückt, hart und glatt, gelblich und glänzend, jeder mit einem weißlichen Häutchen überzogen; schmecken fast wie Wurzel von Helenium, nehmlich süß und bitter. Die gebrannten Blätter werden mit Oel auf Schwären gelegt, die sich dann bald öffnen und heilen. (Marcgrave.)

Zuur-sak: ist die Frucht eines großen Baums in Westindien, welche Melonen gleicht, säuerlich wie Weintrauben schmeckt, eine harte Schale und weißes, weiches, sehr schmackhaftes Fleisch hat. Man kann sie gekocht und ungekocht nutzen; die man kochen will, läßt man nicht ganz reif werden; mit etwas Wasser und Zucker gibt sie eine gute Speise. Auf Barbados preßt man auch Wein aus der Frucht. (Merian.)

Sowr-sop Tree, Custard-Apple: Baum 15—20 F. hoch, Stamm über schenkelsdick, Rinde grau oder hellbraun, inwendig roth, fast glatt, hin und wieder mit weißen Flecken; hat keine große Krone; Blätter abwechselnd am Ende, $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ breit, Stiel $\frac{1}{8}$ Zoll lang, riechen gerieben nicht unangenehm; Blüthen zerstreut, grün und gelb, auf $\frac{3}{4}$ Zoll langen Stielen; Frucht wie 2 Fäuste, kreiselförmig, unregelmäßig, dicker am Grunde, oben zugespitzt, gelblich grün, mit mehreren weichen Spitzen bedeckt; Schale dünn, das Fleisch reif so weich wie Custard, weiß, saftreich, säuerlich süß, enthält viele längliche, braune Samen. Wird auf Jamaica und den Caraiben durch Samen fortgepflanzt; das Holz riecht sehr stark. Die Frucht wird unreif, wann sie so dick wie eine Rübe ist, wie diese gekocht und gegessen. Man preßt auch Wein daraus, der so hell wie Wasser ist und gegen Durchfall und Schwämmchen gebraucht wird. (Sloane.)

Obschon viele Reisende diesen Baum nebst der Blüthe und Frucht abgebildet haben; so sind dieselben doch nicht

ganz richtig. Ich fand ihn auf den meisten Caribäen, zwar wild um die Dörfer, aber nirgends auf den Bergen, daher ich vermuthe, daß er eingeführt worden sey. Er riecht stark und ekelhaft, die reife Frucht weniger, und dieser stinkende Geruch scheint der ganzen Sippe zuzukommen, ist aber doch bey dieser Gattung schlimmer. Frey auf Wiesen und in lichten Wäldern wird er wie mäßiger Birnbaum, bleibt aber im Gebüsch nur ein Strauch, daher ich auch Zäune davon gesehen habe. Das weißliche Holz ist nicht besonders hart, und hat eine graubraune Rinde, die Sprossen sind hochgelb; Blätter spitz, länglich oval, 3—4 Zoll lang; Stiele 1blüthig, holzig, zerstreut, meist auf den älteren Aesten, selbst auf dem Stamm; die kleineren Zweige würden die schwere Frucht nicht tragen; Blume groß, blaß schwefelgelb. Die Frucht ist eine sehr große, rundlich ovale, mehr oder weniger herzförmige, meist gekrümmte Beere, mit glatter, schwach netzförmiger Haut voll weicher, grüner Stacheln, und enthält viele längliche, in Kreis gestellte, nistelnde Samen. Die Größe ist sehr verschieden, 5 bis 9 Zoll lang, 3—6 dick; Schale gelblich grün, zwar dick aber mürbe, voll gitterförmiger Linien, zwischen denen sich ein weiches Dörnlein erhebt. Das Fleisch ist saftreich, wohlriechend, butterartig, eßbar, mit einem besonderen, angenehmen Geschmack, der süß und etwas scharf ist. Es besteht aus einer Menge Querpyramiden, deren Spitzen im Umfang stehen und nach der Mittelsäule laufen. In jeder Pyramide liegt 1 Same. Man erkennt die Reife, wann sich das Mittelsäulchen oder die Verlängerung des Stiels leicht ausziehen läßt. Selten wartet man aber so lange, sondern pflückt sie unreif und hebt sie einige Tage auf, bis sie reif werden; läßt man sie nehmlich von selbst abfallen, so zerplatzen sie auf der Erde. Man stellt sie auf die Tafeln als geschätztes Obst. Weil man sie mit dem Messer

nicht schälen kann, so zerreißt man sie mit der Hand und zieht das Fleisch mit dem Löffel oder mit dem Munde heraus. Man gibt sie vorzüglich Kranken zur Kühlung. Dem Gaumen neu angekommener Europäer behagt sie nicht. Reif muß sie gleich gegessen werden, weil sie sich nicht hält. Aus den unreifen machen einige einen farblosen Wein, den man gegen die Schwämmchen lobt. Andere kochen daraus mit Wasser und Zucker eine nicht zu verachtende Speise. Aus Samen gezogen soll er nach 3 Jahren Früchte tragen. Ich habe 12 Stämme nach Wien geschickt, welche fast alle noch gedeihen, bisweilen blühen aber nie tragen. (Jacq.)

6. Peruvische A.D., A. tripetala, cherimolia: Blätter oval lanzetförmig, ungedüpfelt, unten fein seidenhaarig, 3 äussere Blumenblätter fast geschlossen, 3 innere sehr klein, Früchte rundlich, etwas schuppig. *Feuillée* III. t. 17. *Trew Ehret* t. 49. *Wendl.* Obs. t. 3. fig. 24. *Sims* bot. Magaz. t. 2011. Cherimolia.

Peru; Baum 15—20 F. hoch, mit hängenden Aesten, Blätter oval, weich, gestielt, unten braun filzig, stark riechend, 4—5 Zoll lang, 2—2½ breit; Stiele einblüthig, dem Blatt gegenüber, meist einzeln, äußere Blumenblätter braun filzig, unten mit schwarzem Fleck; Frucht faustgroß, hellgrün; Fleisch weiß, schmeckt süß und riecht angenehm; man zieht es oft der Ananas vor.

Cherimolia: Baum, der nicht über 12 F. hoch wird, mit abwechselnden Blättern, 5½ Zoll lang, 3½ breit, mit kurzem Stiel und starker Mittelrippe, von der viele bogenförmige Seitenrippen ausgehen, die ein Netz bilden; drey Blumenblätter 3eckig, 1¼ Zoll lang, 1½ Linie breit, grünlich, inwendig weiß, mit 3spitzigem Kelch auf 4 L. langem Stiel an den Zweigen; Frucht herzförmig, voll Vertiefungen, wodurch die Oberfläche schuppenartig wird, graulich braun, reif schwärzlich; Fleisch weiß, süßlich, gleicht einer Gallert mit mehreren braunen Samen, 8 L. lang, 4 breit,

2 dick. Die Creolen halten diese Frucht für die beste im Lande. Man pflanzt den Baum in Peru sehr sorgfältig, und gibt die Frucht den Kranken ohne Bedenken; aber wie schmackhaft sie auch die Peruvianer finden mögen, so ist es doch gewiß, daß eine unserer Birnen oder Pflaumen mehr werth ist, als alle Cherimollos von Peru. (Feuillée.)

7. Fladen-A.D., A. reticulata: Blätter oval lanzettförmig, spitzig, glatt, etwas gedüpfelt; äußere Blumenblätter länglich, fast geschlossen; Früchte rundlich oval, netzartig getäfelt. *Sloane* t. 226. *Catesby* II. t. 86. *Plum.* Burm. t. 43. fig. 2. *Jacq.* Obs. t 6. f. 2. — *Rheede* III. t. 30. 31. Fladen-Apfel.

Westindien; Baum wie A. squammosa, aber viel ansehnlicher, soll in Peru vorzugsweise Anona heißen; Stiele seitlich, 3—4blüthig; Kelch 3theilig, 3 äußere Blumenblätter schmal, dick und 3kantig, braun, inwendig blaßgelb, mit dunkelrothen Flecken, 3 innere sehr klein; Beere braun, glänzend, reif gelblich und eßbar.

Custard Apple-tree, Araticu ape, Lumyen? Dieser Baum ist in jedem Theile größer als der Sowrsoptree, hat ausgebreitetere Aeste, glatte und rauhe Rinde, längere Blätter, 5 Zoll lang, 1 breit; Blüthen länger, Frucht dicker, reif pomeranzengelb; in der Haut sind viele erhöhte und eingedrückte Linien, welche die Oberfläche in Felder abtheilen; Fleisch in Farbe, Consistenz und zartem Geschmack gleich einem Custard (Eyerfladen), daher der Name; Samen schwarz, länglich, niedergedrückt und glänzend wie bey Sowrsop, nur viel kleiner und schwärzer. Wächst überall in den Ebenen oder Savannen. Man hält die Frucht für sehr lecker, läßt sie aber nach dem Pflücken nachreifen, wie die Mispeln. Die Creolen schätzen diese Frucht sehr und sagen, daß sowohl diese, als der Sowrsop ein natürlicher Eyerfladen sey. (Sloane.)

Der Baum hat eine große, laubreiche Krone und ist viel größer als die anderen, übrigens der A. squamosa

ähnlich, hat aber einen eckelhafteren Geruch; Rinde unebener, Blätter länger und spitzer aber nicht breiter, Blüthen dieselben; Frucht über faustgroß, in Gestalt wie Rindsherz, glatt, nicht in Schuppen oder Höcker erhaben, sondern durch eingedrückte Linien in ungleiche, meist 5eckige Felder getheilt. Reif schmutzig gelb, bisweilen röthlich; lang oder nachlässig behandelt, wird sie braun und verdirbt bald; Fleisch weißlich, weich, süß, fast ohne Geschmack und Geruch, wird nur von den Eingebornen gegessen und selbst nicht von allen; übrigens der A. squammosa und muricata gleich. Die getrockneten Schnitze davon werden mit bestem Erfolg in hartnäckigen Durchfällen gebraucht. Diese Gattung wächst wild auf den Caribäen, heißt Cachiman coeur de boeuf. (Jacq.)

Anona Maram, Parangi-jaca, Anona portug., ist ziemlich wie Ata Maram, und gibt dem Baum an Größe nichts nach; die Blätter sind aber schmäler und spitziger; Blumen gleich; Frucht besteht zwar nicht aus holzigen Schuppen, sondern ist glatt, gelbroth und glänzend; zeigt aber doch durch Linien, daß sie mit Schuppen bedeckt ist; eben so groß. Wird auch nur in Gärten gepflanzt und ist eingeführt, wie auch der Name parangi (fremd) anzeigt. (Hort. mal.) — Jaca ist die Brodfrucht.

b. A. muscosa: Blätter länglich lanzetförmig, glatt, Spitze der äußeren Blumenblätter offen, Früchte getäfelt, Felder bucklich. *Rumph* I. t. 45.

Westindien und Guiana in Wäldern, angebaut auf den Molucken.

Diesen Baum habe ich selten wild auf Martinik gefunden und noch seltener angepflanzt; er gleicht in allem der A. reticulata so sehr, daß er sich nur durch die verwachsenen äußeren Blumenblätter unterscheidet, und durch den hutartig umgeschlagenen Rand derselben; Fleisch ist schlei-

miger und hat nichts angenehmes. Heißt Cachiman morveux; sauvage. (Jacq.)

Anona, Manoa, Anona-boom holländ., niedrig; kaum so hoch als der Lemon-Nipis-boom, Stamm krumm, theilt sich in 2 bis 3 andere, hat wenig niederhängende Aeste; Blätter wie gefiedert, handlang, zwey Zoll breit; Blüthen einzeln zwischen den Blättern, 3blätterig, grünlich gelb; Frucht 2 Faust groß, Schale gitterförmig von erhabenen Rippen, trocken; Fleisch weiß, weich, nicht sehr saftig, fast wie Käs oder wie Eyerkuchen. Um den Mittelstiel, der nicht ganz bis zum Ende geht, liegen im Fleisch viele lange, schwärzliche Kerne, fast wie Kürbiskerne, die beym Essen leicht abfallen. Frucht röthlich, dann dunkler; Geschmack etwas fade süß, aber doch angenehm, fast wie gebratene Quitten und sättigend, so daß man nicht mehr als eine essen kann. Man kann sie nicht schälen, weil die Schale zerbricht und das Fleisch zerfällt; man zerdrückt sie leicht in der Hand, saugt dann das Fleisch aus und speyt die Kerne weg. Holz unbrauchbar, wird leicht umgeweht; reif im August, bisweilen auch im April und May; heißen auch chinesische Birnen, weil sie vorzüglich von den chinesischen Einwohnern gepflanzt werden. Es ist zweifelhaft, ob dieser Baum Indien angehört; der Name wenigstens stammt aus Westindien, wo der Baum einheimisch zu seyn scheint, und wo man die Früchte über alle andern schätzt. Daher ist der Baum wahrscheinlich zuerst nach den Manillen gekommen, und von da nach den Molucken. Wegen der Nachstellungen der Fledermäuse kann man die Früchte nicht ganz reif werden lassen; wenn sie daher anfangen rothbraun zu werden, so nimmt man sie ab und legt sie einige Tage unter Reißstroh, wo sie vollends reif werden. Sie werden nur roh gegessen; verstopfen aber etwas und sind daher gut gegen Durchfall, besonders geröstet.

Werden aus Samen gezogen, wollen aber verpflanzt und in fettem Boden seyn; stehen gewöhnlich vor Häusern des Schattens wegen, wo sie zwar schön blühen, aber selten tragen. (Herb. Amb.)

8. Süße A.D., A. squamosa: Blätter lanzetförmig, glatt, mit hellen Düpfeln, äußere Blumenblätter geschlossen, Früchte oval, schuppig wie Tannzapfen. *Hernandez* t. 348. fig. 2., t. 454. f. 2. *Pluk.* t. 134. f. 3. *Sloane* t. 227. *Jacq.* Observ. t. 6. f. 1. *Rheede* III. t. 29. *Rumph* I. t. 46. *Grtn.* t. 138. Pommier de Canelle, Pomme canelle, Steen-Appelboom.

Im heißen America, zwischen den Wendekreisen, überall angeflanzt; eben so in Ostindien, wohin er wahrscheinlich aus America gekommen ist. Baum 20 Fuß hoch, mit schwammiger Rinde; Blüthen einzeln, dem Blatt gegenüber oder anderswo, 3—4 beysammen auf $\frac{1}{2}$ Zoll langen Stielen, klein und grünlich, inwendig gelblich weiß, mit etwas unangenehmem Geruch; Kelch sehr klein, 3theilig, 3 äußere Blumenblätter schmal und 1 Zoll lang, 3 innere sehr klein; Frucht etwas kegelförmig, schwärzlich grün, mit rundlichen Höckern bedeckt, die wie Schuppen über einander liegen, sehr wohlriechend und schmackhaft; wird Anona muricata vorgezogen. Heißt Süßer Bissen.

Guanabano: ist ein ansehnlicher, hübscher Baum mit Citronenblättern und schöner Frucht wie mäßige Melone, bisweilen aber wie Kindskopf. Die Schale ist grün und mit Schuppen bedeckt, wie Tannzapfen, aber weicher und nicht so sperrig; bisweilen ist die ganze Schale dünn, und nicht dicker als an einer Birne. Das Fleisch ist schneeweiß, von äußerst zartem Geschmack und löst sich im Munde auf wie Rahm. Zerstreut liegen darin große, schwarze Samen wie Kürbissamen. Diese Frucht ist kühlend und nützlich bey großer Hitze. Wenn jemand auch einen ganzen Guanabano aufißt, so verspürt er doch keine Beschwerden davon. Das Holz ist schwach. (*Ovied.* Lib. 8. c. IXX.)

Ahate de Panucho ist ein edler Baum mit vortrefflicher Frucht bey den Mexicanern; Blatt wie Citronenblatt, Frucht blau ins Schwarze, wie polierter Stahl, rund und wie aus Eicheln zusammengesetzt, gleich einem Tannzapfen. (Hernandez.)

Sweet-Soop-tree, Prickle-apple, Steen-appel holl. Dieser Baum wird etwa 20 Fuß hoch, hat einen gradenschenkelsdicken Stamm, mit grauer, glatter Rinde und ausgebreiteten Aesten; Zweige dick, mit ovalen, glattengelblichen Blättern besetzt, die wohl riechen, daher einige geglaubt haben, die Benzoe komme von diesem Baum; Blumen bestehen aus 3 langen, 3eckigen Blättern, auswendig grünlich, inwendig gelblich weiß, mit einem weißen, runden, rauhen Gröps, der, nach abgefallener Blume so dick wie eine Faust wird, kreisel- oder kegelförmig, dicker am Stiel, mit vielen länglich runden Knöpfen, so dick als eine Fingerspitze, ziegelartig über einander, anfangs gelblich grün, dann bläulich, mit weißlichem Duft beschlagen wie Pflaumen; enthält süßes Mus und mehrere Samen. Wächst in Niedrigungen oder den Savannen. Diese Frucht ist nicht so gesucht wie die anderen dieser Art. (Sloane.)

Dieser Baum findet sich häufig in den meisten Gärten der Caraiben, auch verwildert, kam aber vielleicht anderswo her. Kleiner als Anona muricata, selten über 13 F. hoch; Holz weißlich mit brauner Rinde, Krone zierlich, aber nicht besonders dicht; Blätter länglich, spitzig, glatt, schmutzig grünlich gelb, ganz, durch zahlreiche Adern gewellt, 5 Zoll lang, abwechselnd, zweyzeilig, kurz gestielt, riechend; Stiele einblüthig, einzeln, aus älteren Zweigen und selbst aus dem Stamm, wo er sich in Aeste theilt; Blüthen harsch, grünlich gelb, etwas übelriechend, 6blätterig, nicht 3blätterig. Darauf folgen Früchte, welche nicht bloß

bey den Einwohnern, sondern auch bey den meisten Europäern im größten Ansehen stehen; rundlich oval, von verschiedener Größe, meist faustdick; Schale graulich grün, mit Duft bedeckt, fast bläulich, sehr mürbe, voll großer, dicker, ungleicher, stumpfer Warzen, ziegelartig auf einander. Lassen sich reif sehr leicht trennen und nicht selten mit der Fleischpyramide ausziehen, sind aber, wegen des unangenehmen Terpentingeschmacks nicht eßbar. Das Fleisch ist weißlich, sehr weich und empfiehlt sich sehr durch seinen Geruch und eigenthümlichen, weinartig gewürzhaften, äußerst leckeren Geschmack. Man pflückt und ißt die Früchte auf dieselbe Art und zu derselben Zeit, wie die von A. muricata. Samen sind schwarz, ungefähr ihrer 40. Verpflanzt man den Baum, so läßt er die Blätter fallen und treibt dann reife Früchte, ehe neue Blätter kommen. Ich schickte aus Martinik einige Stämme nach Wien, wo sie bisweilen blühen aber nie Früchte tragen. (Jacq.)

Ata-maram, Manil-Jaca, portug. Atas s. Atocira. Baum von mäßiger Größe, etwa zwanzig Fuß hoch, mit schwammiger, inwendig rother Rinde; Holz weiß, sehr hart, geruchlos, bitterlich, hat wenig Aeste, mit grüner Rinde und grauen Puncten; Wurzel gelblich, starkriechend; Blätter elliptisch, groß, zerstreut; Blüthen zapfenartig, an einer Spindel; Blumen klein, aus 3 dicken, harschen, inwendig weißen, auswendig grünlichen Blättern bestehend, die wie gebranntes Leder riechen. Der Fruchtzapfen sieht aus wie der von Artocarpus, ist so groß als eine Citrone, grün und gestreift, inwendig weiß, mit saftreichem, schmackhaftem und wohlriechendem Mark. Im Fleisch viele, harte, länglich runde, etwas flache, glänzende, in Schläuchen steckende Samen. Die Frucht wird unreif abgenommen; wird dann wie die Mispeln teig und eßbar.

Man findet den Baum nur in Gärten, aus Samen oder Stecklingen angepflanzt. Er liebt einen warmen und feuchten Boden mit Pferdemist, so wie die Sonnenstrahlen und Begießung. Obschon er in Indien häufig vorkommt, so ist er doch nicht in Malabar einheimisch, sondern zuerst von den Chinesen und Arabern, und dann von den Portugiesen aus den Manillen und Philippinen nach Indien gebracht worden. Er trägt nach dem 3ten Jahr und 2 mal jährlich, im April und May, und dann im August und September. Die Blumen vom April tragen im August Früchte; die vom Septembr. im nächsten Hornung. Der Baum trägt 50 Jahre lang, wenn er gut gewartet wird. Frucht wird als Leckerbissen gegessen, kühlt und erhält offenen Leib, wenn man Wasser darauf trinkt. Blätter und Frucht officinell. (Hort. mal.)

Anona tuberosa, Manoa papuwa, Atis, holl. geknobbelde Anona - vrugt. Die zweyte Gattung von Manoa ist unlängst von Ternate nach Amboina gekommen, ist kleiner als die gemeine und wird hier nicht höher als ein Strauch, mit wenig Aesten; Blätter und Blume wie bey der gemeinen Manoa, aber etwas kleiner; Frucht herzförmig, wie verkehrte Birn, kleiner als die gemeine, besteht aus Warzen, regelmäßig gitterartig gestellt, länger um den Stiel, wo sie einen zierlichen Kranz bilden; reif kann man sie leicht von einander trennen. Die Frucht ist anfangs spangrün, dann papageygrün aber mit etwas grauem Duft beschlagen. Das Mark ist viel saftiger und schmackhafter als von der gemeinen, denn es riecht und schmeckt wie Rosenwasser; Samen braunschwarz; man kann sie auch gedörrt aufbewahren, was oft wegen ihrer seltsamen Gestalt geschieht; Frucht reift sehr schnell und fällt ab, so aber daß die Mittelsäule stehen bleibt; beym Fallen zerplatzt sie, weil die Höcker nicht vest an einander hängen.

Vor der Reife umwindet man sie daher mit einigen haarigen Fasern vom Saguerbaum, damit sie nicht abfallen können. Der Baum stammt von Batavia, scheint aber auch dort eingeführt zu seyn. Man kann die Frucht nur roh essen, weil sie viel süßer, saftiger und angenehmer schmeckt als die gemeine Manoa, so daß man sich kaum satt daran essen kann; und wenn die americanische Anona eben so schmeckt, so mögen die spanischen Creolen, welche sie für die leckerste Frucht halten, wohl dieselbe haben, besonders da sie auch schnell reift, beym Abfallen zerplatzt und sich nicht lang aufbewahren läßt. Auch sieht es sehr schön aus, wenn man sie mit anderen Früchten auf den Tisch setzt, unter denen sie wegen ihrer hellgrünen Farbe, die sich bis zur vollen Reife erhält, wie ein Frosch unter den Früchten aussieht. Wenn man die Bäumchen bisweilen beschneidet, und sie wie den Weinstock von den alten Schößen befreyt, so tragen sie besser; auch muß man sie von Zeit zu Zeit abfegen und von Ameisen säubern, die ihnen nachstellen. (Rumph.)

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Register

zu Okens Botanik 2. b.

(Die Sippen cursiv. Die fremden Namen im ersten Theil sind nachgetragen.)

A.

Aalclim 806
Abacado 606
Abatia R. P. 1312
Abavo 1288
ABC daria 38
Abeer I, 666
Abelmoschus 1269
Aberemoa 1357
Abrasin 641
Abricot 707
— d'Amérique 1094
— sauvage 946
Abroma 1300
Abronia *Lam.* 77
Abrostine 1168
Abrotonum 47
— femina 51
Abrus 761
Absinthium, Artemisia.
Abulon 1328
Abuta *Barr.* 1334
Abutilon *Kunth* 1263
Abutua *Lour.*, Thoa.
Acacia W. 823
Acacia 709, 754
Acacia nostras 905
Acaena 1224
Acaju 702
Acajou à planches 1062
Acajou meuble 1061
Acajuba *Grtn.* 702
Acalypha 637
Acanthe 1125
Acanthium 60
Acanthus 355
Acarna 67
Acatsja Valli 1326
Acer 1038
Acetosa 618
— indica 1270
Acetosella 519, 1150
Achalim 269
Achania *Sw.* 1278
Ache 1133
Achillea 27
Achimenes 152, 320
Achiotl 1029
Achit 1103
Achras 294
Achras dissecta 293
Achyranthes 498
Acia *W.* 894
Acicarpha 68
Acinos 426
Acioa 894
Acisanthera *P. Br.*, Rhexia.
Acmella 38
Acnida 505
Acomat 663
Aconitum 1217
Acorus palu-
Acris I. 729
Acosmus *Dsv.* 1031
Acri-Viola 1149
Acronychia, Lawsonia.
Acrotriche *R. Br.* 166
Actaea 1214
Actinophyllum, Sciodaphyllum.
Acunna *R. P.* 181
Adaca 63
Adamaram 253
Adambea *Lam.* 879
Adamboë 880
Adansonia 1288
Adder-bonen 374
Adecca I. 1029
Adenandra *W.* 1172
Adenanthera 820
Adenanthus *Lab.* 547
Adenodus *Lour.* 1317
Adenostemum 500
Adesmia *Dec.* 745
Adhatoda 350, 300
Adima 1025
Adina 92
Adlerholz 605
Adlumia *Raf.* 997
Adonis 1200
Adoxa 865
Adpendix I, 567
Aegiceras 90, 275
Aegilops I, 618

Aeginetia Roxb. 150
Aegiphila Jacq. 402
Aegle Corr. 1076
Aegopodium 1136
Aegopricon 611
Aeſchynanthus 370
Aeſchynomene 145
Aeſculus 1040
Aethuſa 1132
Affenbeeren 168
Affenbrodbaum 128
Affenpflanze 24
Afzelia *Walt.* 351
Agallocha 609
Agallochum 666, 816
Agarovo loco 788
Agathophyllum 596
Agathosma *W.* 1172
Agati *Adſ.* 740, 741
Agel-Hout 666
Ageneya 613
Ageratum 27, 50
Aghul 744
Agihalid 1181
Aglaja *Lour.* 1071
Agnanthus *Vaill.* 406
Agnus caſtus 405
Agrimonia 1227
— molucca 37
Agroſtemma 1014
Aguti I, 698
Ahalim 818
Ahaloth 818
Ahl-Kirſche 905
Ahorn 1038
Ahovai 473
Aigrette 239
Ain-Pariti 1274
Aipimacaxera 635
Aizoon 852
Ajuga 412
Akara 1032
Akeeſia *Juſſ.* 1049
Akeley 1220
Alamatou 988
Alangium *Lam.* 871
Alant 22
Alatamaha 229
Alaternoides 668
Alaternus 671
Albanula 906
Albecato 606
Alben 541
Alberge 907
Albero di St. Andreo 272
Albicocco 907
Albour 738
Alcanna 386, 875
Alcea 1255
Alchemilla 1222
Alchimelech 729
Alchornea *Sw.* 639
Alcopher 876
Alcornoque 639
Aldea *R. et P.* 390
Aldecay 250
Aldrovanda 1015
Alectra Thunb. 160
Alegria 378
Aleurites *Forſt.* 640
Alfabeca 760
Alf-Ranken 80
Algodano 1281
Alhagi 744
Alhenna, Lawſonia.
Alicaſtrum 662
Aliſier 1242
— blanc 1244
Alkekengi 332
Allamanda 485
Allegator-Wood 1059
Alleluja 1161
Allerley-Würz 923
Alliaria *Dec.* 970
Allionia 77
Allophyllus 1050
All-Spice-tree 923
Allughas I, 680
Almacigo 688
Almecegam 686
Almugim 269
Aloeholz, unächtes 609
Aloes-hout 816
Aloë-Wood 665
Aloexylon *Lour.* 816
Alonſoa *R. et P.* 324
Alpenbalſam 178
Alpenglöcklein 311
Alpenroſen 178
Alqueira 636
Alraun 333
Alſey 46
Alſine 1008
Alſodeia P. Th. 1022
Alſtach 1127
Alſtonia 258, 405
Altagana 764
Alternanthera 497
Althaea 1250
Altmannskraut 25
Alu 581
Alu-Pouli 651
Alypum 71
Alyſſum 960, 961
Alyxia *Bnks.* 470
Alzatea *R. P.* 655
Amajova 129
Amande à purger 642
Amandes 909
Amara dulcis 340
— indica 199
Amarantine 491
Amarantus 507
Amarellen 903
Amareſce 902
Amarilla 120
Amatcâſtic 1085
Amba 715
Ambaiba 560
Ambaitinga 562
Ambalam 711
Amba Paja 225
Ambelania 486
Amberboi 56
Amberkraut 412
Ambinux 640
Ambora *Juſſ.* 573
Ambraria *Heiſt.* 98
Ambrette 56, 1269
Ambrevade 778
Ambroſia 65, 962
Amelanchier 1245
Amellus 26
Ameri 749
Amerimnum 790
Amethyſtea 422
Amica I, 754
Amicia *Humb.* 742
Amirola *Prſ.* 1048
Ammannia 873
Ammern 903
Ammey 1136
Ammi 1113
Amoena moeſta 836
Ammyrſine 180
Amomum 1136

Amorino 1019
Amorpha 799
Ampac 1190
Am-pana I, 1046
Ampelaas 586
Ampelopsis 1166
Ampfer 612
Amphilophium 371
Ampulat 1257
Amsonia *Walt.* 467
Amstelkraut 1211
Amygdala guianensis 1042
Amygdalae pecuniariae 1306
Amygdalus 908
Amyris 680
Anacampseros 848
Anacardium L. 702
Anacyclus 48
Anadenia R. *Br.* 845
Anagallis 312, 346
Anagyris 786
Ana-Mullu, Amerimnum.
Ananas, wilde I, 766
Anantali I, 648
Ana-parua I, 567
Ana-Schovadi 63
Anassa I, 721
Anastatica 962
Anavinga 664
Anazo 1288
Anchusa 386
Ancolie 1220
Ancylanthus 140
Anda 640
Andersonia R. Br. 165
Andira 797, 798
Andorn 410
Andrachne 176, 613
Andreoskia *Dec.* 971
Andrewsia *Vent.* 399
Andromeda 174
Androsace 310
Androsaemum 1025
Andryala 18
Anemone 1207
Anethum 1129
Anetl-Inan 685
Angeli I, 665. II, 570
Angelica 1128
— arborescens 1148
Angelin 707
Angsouti 778
Angolam 871
Angostura 1170
Angraecum I, 646
Anguillaria 276, 278
Anguina 196, 200
Angurek I, 658
Anguria 195, 202, 203
Anil 746
Anime 807
Aniisfolium 1071
Aniskerbel 1114
Anisum 1137
— moluccanum 1191
— peregrinum 1342
— stellatum 1242
Ankaenda 1193
Ankenblume 1203
Annir 1070
Anoda *Cav.* 1253
Anoma *Lour.* 812
Anona 1366
— maram 1376
Anonyma 134
Anopterus Lab. 453
Anredera *Juss.* 510
Ansjeli 570
Anteuphorbium 61
Anthemis 28
Antherura *Lour.* 109
Anthobolus 632
Anthocercis 331
Anthodon R. P. 663
Anthonota *Bv.* 801
Anthophyllos 927
Anthora 1217
Anthos 422
Anthospermum 98
Anthotium 166
Anthriscus 1113
Anthyllis 733
Antiaris Lesch. 556
Anticholerica 785
Antichorus, Corchorus.
Antirrhea 100
Antirrhinum 317
Antoniuskraut 869
Anxana 790
Anychia 497
Apalachine 661
Apalatoa 800
Apargia 11
Apatelia 229
Apeiba 1314
Apfel 1250
Apfelsine, Citrus.
Apfler 1102
Aphanes 1223
Aphyteia 190
Apichu 456
Apios 767
Apium 1133
Apocynum 461
Apodanthes 188
Aporetica 1050
Apostemkraut 69
Appel-boom, indische 673
Aqua reginae 422
— saphirina 1137
Aquifolium 660
Aquilaria 665
Aquilegia 1220
Aquilicia 1161
Arabis 967
Arabobaca 453
Arachis 765
Arachnites I, 657
Aracouchini 684
Arais I, 860
Arabia 1147
— chinensis 1161
Araliastrum 1145
Arancio 1070
Araticu 1730
Arbol d'amor 788
— del Ajo 397
— de manitas 1287
Arbor alba 913
— aluminosa 1320
— balsami indici 787
— coeli 1185
— conciliorum 582
— crepitans 645
— cucurbitifera 582
— della Canella 1315
— diaboli 995
— excoecans 610
— facum 284
— glutinosa 304
— ignea 408
— Judae 788
— lactaria 475
— lanigera 1280

Arbor olivifera 697
— Palorum 1056
— radulifera 1060
— regis 690
— ſolis 1277
— ſpiculorum 248
— ſtercoraria 255
— toxicaria 482, 556
— triſtis 363
— vernicis 347
Arbore de ſombreiros I, 1035
Arbouſe 204
Arbouſier 176
Arbre à calumet 176
— à chapelet 1067
— de baume, Burſera.
— de buis, Grangeria.
— de dieu, Ficus religioſa.
— du diable, Hura.
— immortel 449
— de St. Jean 1147
— de Mai 1147
— de mâture 1358
— de mille ans 1290
— d'Oſeille 176
— à paraſol 397
— à ſuif 640
— ſaint 1067
Arbutus 176
Arcaba 890
Arctium 59
Arctopus 1111
Arctotis 32
Arcturus 324
Ardbeefie-ſtruik 890
Ardiſia 278, 166
— humilis 112
Arduina 477
Are-Alu 584
Areira 679
Arenaria 1008
Areſſel 1244
Aretia 310
Argalou 671
Argania 283
Argemone 1001
Argentina 959
Arghel 459
Argophyllum 166
Argouſier 640
Arguzia, Meſſerſchmidia.
Aria 1244
Aria-bepou 1068
— decca I, 1020
— Veela 991
Ariſtolochia 186
— ſabacea 997
Ariſtotelia 664
Arſsbeeren 1244
Armarinte 1172
Armeniaca 907
Armeria 76, 1013
Armoracia 960
Arnica 20
— ſpuria 22
— ſuedenſis 22
Arnopogon, Urospermum.
Arnoſeris 13
Arnotto 1030
Aronia, Meſpilus.
Aroucou 685
Arouna 796
Arracacha, Solanum? Coricum?
Arrête-boeuf 736
Arroche, Atriplex.
Arrow-root I, 700
Artedia 1126
Artemiſia 46
Arthanita 312
Artichaut 61
Artiſchocke 61, 204
Artocarpus 564
Aruba 1194
Arum indicum I, 575
Aruncus 1236
Arundaſtrum I, 697
Arungana, Haronga 1027
Arvore da congonha 661
Arvore da raſpa 586
— do Mate 661
— enſenza 1088
Aſafran 348
Aſand 1122
Aſarum 182
Aſcarina 523
Aeſche 360
Aeſchenwurz 1176
Aſcium *W.* 1084
Aſclepias 455
Aſcyron 1025
Aſcyrum 1026
Aſimina 1336
Aſjogam 799
Aſpalathus 733
Aſperifoliae 385
Aſperugo 386
Aſperula 97
Aſpic 416
Aſpicarpa 1031
Aſſa dulcis, Benzoe.
— foetida 1122
— odorata 260
Aſſam-Java 840
Aſſan-beſaar 1096
Aſſar 853
Aſſonia 1209
Aſtephanus 461
Aſter 24
Aſteranthos 263
Aſteropeia 664
Aſtragalus 750
Aſtranthus 664
Aſtrantia 1111
Aſtroloma 166
Aſtuzie 1149
Atalantia 1069
Ata-Maram, Anona ſq.
Athamanta 1117
Athanaſia 51
Athenaea 664
Atheroſperma 573
Athruphyllum 276
Atlasbaum 546
Atlaskraut 959
Atractylis 53, 57
Atragene 1210
Atraphaxis 519
Atriplex 506, 507, 508
Atropa 333
Atsjar 853
Attich 81
Attrape-mouches 1017
Atty-Alu 584
Atty-Meer-Alu 585
Atunus 1298
Atylus 547
Aubépine 1243
Aubergine 543

Aubertia 1087
Aubletia 1169, 1314
Aucuba 83
Augentroſt 350
Aulax 540
Aune I, 614
Aurantium 1097
Aureliana 1145
Auricula 309
Auris canina 499
Avanacu 630
Avellanà I, 610
Averrhoa 712
Avicennia 243
Avocatier 606
Avogato 606
Avornio 361
Axia 78
Axinaea 888
Axyris 504
Ayapana 49
Ayenia 1300
Aylantus 1185
Ay-macuninu 1338
Ayri 270
Azadirachta 1067
Azaelea 177
Azaitones 1317
Azarolus, Crataegus
Azedárach 1067
Azerolier 1244
Azier à l'Aſthme 111
Azorella 1110
Azzarolo 1244

B.

Baak-Roſen 880
Baala, Uvaria.
Baccae cotulae 1501
Baccariae 947
Baccellina 737
Baccharis 45
Bachbungen 346
Bacille 1142
Bacong I. 736
Baconia *Dec.* 101
Bactyrilobium, Caſſia
Badamia *Grtn.* 246
Badamier 254
Badianifera 1342
Badkraut 1140
Baducca 992
Badula *Juſſ.* 276
Baea *Juſſ.* 316
Baeckea 869
Baeobotrys *Fſt.* 168
Bagatpat 931
Bagolar 1245
Bagolaro 659
Baguenaudier 753
Bahobab 1289
Baillieria 34
Balam-Pulli 839
Balanghas 1293
Balanites *Del.* 1180
Balanopteris 1297
Balanus myrepſica 812
Balata 293, 944
Balauſtia 917
Baldracan 965
Baldrian 71
Baleſſan 681
Balfouria *R. Br.* 464
Balingaſan 936
Balletjes-ſtruyk 810, 811
Balong 1075
Ballota 419
Balſamapfel 200
Balſamea *Gld.* 681
Balſamina 200, 998
Balſamita 49
Balſamo 726
Balſamodendron *Kunth* 681
Balſamona 874
Balſamſtaude 428
Balſamum 681, 688
— carpathic. I, 599
— Libani I, 599
— peruvian. 787
Baltimora 34
Bammia 1269, 1270
Ban 113
Bánanier I, 707
Banara 1030
Bancalus 73
Bancoul 640
Bancudus 106, 107
Bandura I, 907
Bangle I, 683
Banianenbaum 585
Baniſteria 1033
Bankſia 543
— ſpecioſa I, 676
Baobab 1288
Bara Mareca 771
Baras 334
Barba caprae 1230
— hirci 16
— Jovis 733
Barbados-Cherries 1030
Barbarea *R. Br.* 979
Barbaſco 280
Bardana 59
— minor 65
Bardottier 289
Bären Angelica 1148
Bärendreck 752
Bärenfuß 1213
Bärenklau 355, 1125
Bären-Trauben 175
Bärenwurz 1213
Barice 642
Barleria 355
Barnadeſia 63
Baroſma *W.* 1172
Barringtonia 933
Barruga I, 900
Barthezia *Cmrſ.* 276
Bartramia 1312
Bartſch 1125
Bartsia 348
Baru I, 1028
Baru 913
Barn-laut 1276
Bárwurz 1121, 1132
Baryosma *Grtn.* 795
Baryxylum *Lr.* 800
Barzenkraut 1141
Baſella 609
Baſilienkraut 424
Baſilien-Peterlein 1135
Baſourinha 450
Baſſia *Lam.* 284
Baſswood 1317
Baſtaart-Yzerhout 1198
Baſtardia *Knth.* 1253
Baſtard-Lorbeer 81
Baſteria *Mill.* 576
Baſtonagia 1116
Batata 432, 435, 436
Bathengel 412, 413

Batta Valli 1351
Batteca 203
Bauera Andr. 859
Bauernsenf 956
Bauhinia 805
Baume focot, vert 1090
Baumwolle 1262
Baxi uva I, 1001
Beaufortia 512
Beaver-wood 1346
Bebe-boom 794
Beccabunga 346
Bedeguar 1241
Bedel-hout 807
Beedel-Snoeren 936
Beed-klim 509
Been 1013
Beerer 947
Beer-Melde 509
Beerwurz 1117
Beetla-codi I, 562
Begonia 620
Behen 812, 1013
— album 57
— rubrum 76
Beid 458
Beinholz 82
Beinwell 389
Beißbeere 336
Bejaria 181
Bejuco 485, 654
Bela-Schora 206
Bel-Ericu 457
Belilla 121
Bellaca I, 992
Belladonna I, 738
— II, 333
Bellardia 132
Belle de jour 436
Belle de nuit 77
Bellerica 248
Bellis 29, 30
Bellium 29
Bellonia 99
Belo 1049
Beloere 1254
Belutta 1092
— Areli 465
Belvedera 169
Belvisia *Dsv.* 263
Bem-Nosi 406
Bem-Schetti 102
Benedictenkraut, Geum.
Bengal-Beans 251
Bengieiri 646
Benjamina 680
Benten 1284
Benzoe 260
Benzoin 248, 260, 600
Berberis 1005
Berce 1125
Berchemia 670
Berckheya 21
Bergamotta 1079
Bergera *Koen.* 1071
Berg-Erbsen 768
Berg-Fenchel 1135
Berg-Flachs 526
Bergia 1007
Bergkia *Snrt.* 131
Berg-Linsen 749
Berg-Münze 427
Berg-Petersilie 1117
Berg-Salbey 401
Bermudiana I, 727
Bertholletia 938
Bertiera 124
Bertram, wild. 1127
Bertramwurzel 28
Berufkraut 25, 419
Besaar 1096
Beschreykraut 419
Besenkraut 47, 737
Besleria 154
Besse-boom 580
Bessera *Sprng.* 939
Beta 505
Bethel I, 562
Betle I, 562
Betonica 418
Bette 505
— rave 505
Bettlersläuse 1116
Bettlersläusekraut 66
Bettstroh 96
Beurreria 398, 576
Beyfuß 46
— türkisch 506
Biberbaum 1346
Bibernell 1136
Biborala 248
Bidens 37
Bienensaug 417
Biesenkopf 64
Bietolina 1018
Biforis *Sprng.* 1143
Bigarrade 1079
Bigarreaux 904
Big-laurel 1348
Bignonia 371
Bihai I, 703
Bilacus 1077
Bilimbi 650, 714
Billardiera 104, 654
Bilsenkraut 325
Binectaria 290
Bingelkraut 618
Bintangor 1090
Biophytum 1151
Biporeia 1040
Birch-tree 688
Birnen 1247, 1376
Birurong 890, 891
Bisamblume 55
Bisamkörner 1269
Bisamkraut 864
Bischoffsmütze 1003
Biscutella 954
Biserrula 750
Bis-Malva 1256
Bistorta 512
Bitterdoorn 115
Bitterkresse 968
Bitterling 513
Bittersüß 339
Bixa 1029
Blackwellia Juss. 664
Bladhia *Thnbg.* 274
Blaeria 172
Blakea 888, 892
Blandfordia 169
Blasenkelmie 1267
Blasenstrauch 763
Blattaria 324
Blatti 931
Blaubeere 168
Bläuling 422
Blechum 353, 356
Blendbaum 609
Blé noir 514
Blepharis, Acanthus.
Blete 508
Bleyholz 536
Bleywurz 76
Blighia Koen. 1049
Blimbing 713

Blimbynen 714
Blind-hout 610
Blitum 508
— indicum 502
Blood-Wort 1002
Blumer 300
Blume von Candia 856
Blust 4
Blustpflanzen 1
Blutauge 1206
Blüthenpflanzen 9
Blutkraut 514, 874
Blutstropfen 1206
Blutwurz 1158
Boa-poettar 1260
— radja —
— Tsjreng 951
Bocassan I, 683
Bocca-preta 888
Bocconia 1000
Bockertsen 907
Bocksbart 16
Bocksbeeren 1232
Bocksdorn 335, 752
Bocks-Hoorn 374
Bockshorn 729
Bockspeterlein 1136
Boehmeria Jacq. 553
Boerhaavia 77
Boeton-boom 933
Bohne 768
Bohnen 756
Bohnen-Cappern 1177
Bohnenkraut 415
Boigue 1343
Bois d'acajou 1061
— d'acossois 1026
— d'aigle 665
— baptiste 1026
— blanc 389
— blanc à grande feuille 1360
— de Brésil 803
— Boeton 933
— bombarde 675
— à boutons 72
— bracelets 280
— de brède 987
— Caca 1293
— de colophane 688, 689
Bois à calumet 639
— de Campêche 802
— canon 500
— canon-batârd 1147
— de chandelles I, 925
— de Chypre 397
— cochon 690
— des couilles 1084
— creux 448
— des dames 1035
— de dartre 1026
— demoiselles 616
— dentelle 537
— d'ébène vert 373
— d'encens 685
— d'éponge 1148
— de fer 101, 755, 1056
— à grandes feuilles 524
— à la fièvre 1026
— à fléche 788
— de gaulette 897
— gentil 538
— de golette 403
— d'huile 1035
— Jacot 657
— laiteux 468
— de Lostean 110
— de Luce 893
— de St. Lucie 901
— Mabouia 993
— macaque 893
— marguerite 397
— de mèche 1315
— de merde 1293
— de nattes 289
— d'Olives 659
— de Perpignan 559
— de perroquets 256
— de pintade 278
— de poivrier 1188
— puant 916, 937
— de rats 139
— de rivière 99
— de ronde 1036
— de rongle 1036
— rouge 659
— de ruches 575
— de sang 1026
— de soie 1322
— de source 1161
— Tabac 403
Bois Tambour 674
— trompette 560
Bokaerae 1199
Bolax 1110
Boldea 575
Boldu 575
Boldu 597
Boleum 963
Bombax 1280
— gossypinum 230
Bom-beenen 994
Bon 113
Bonannia 1049
Bona nox 440
Bonarota 347
Bonckos 331
Bonduc 810
Bonducella 810
Bonga balitsiaja 1273
— Biru 764
— Bohi I, 646
— cananga II, 359
— haram 1299
— Manoor 304
— merak 854
— raja 1275
— sjampacca 1351
— Tali 439
— Tanjong 291
Bonnetia 1084
Bonplandia 443, 1170
Bontia 399
Bonus Henricus 506
Boom, kleeverige 394
Boopis 68
Boontjes 776
Borbonia 734
Borelia 485
Boretsch 300
Bori 627, 1056
Boribori I, 671
Boronia 1172
Borrago 389
Bosea 611
Boswellia 686
Botrys 412, 506, 507
Bouleau 1, 613
Boulet de canon 945
Bourdine 910
Bourgéne 674

Bourrache 390
Bourreau des arbres 656
Bouvardia 118
Bowleſia 1110
Brabeium 549
Brabyla 549
Brachyſtelma 455
Bradleia 614
Bragantia 188, 497
Brahnen 727
Brainvillier 952
Bran 736
Branca Urſi 356
Branca urſina 1125
Brappat 88
— Gelang 878
— Kitsjil 90
— Tudong 90
Braſſica 972
Bräunewurzel 97
Braunwurz 316
Bread-Nuts 562
Brechnuß 479, 633
Brechwurzel 104
Bredo-Mamma 991
Brennender Buſch 1242
Brennkr. 1204, 1210
Brennwurz 1210
Bréſillet 803
Brewerïa 431
Breyapfel 294
Bridelia 613
Brillenſenf 954
Brindonia 1096
Broccoli 974
Brodbaum 564
Brodnüſſe 562
Brombeeren 1232
Bromen 1222
Broſimum 562
Broſſaea 175
Brotera 55, 62
Brouſſonetia, Morus.
Browallia 523
Brownaea 809
Brucea 1186
Bruchkraut 497, 850
Brugmanſia 325
Brugnon 910
Bruguiera 93
Bruive-boom 1351
Brunellia 1184
Brunfelſia 382
Brunia 666
Brunnenkreſſe 969
Brunnheil 424
Brünnichia 512
Brunonia 71, 157
Brüſchen 169
Bruſtbeeren 672
Bruſtwurz 1128
Bruſtwurzel 1142
Bryonia 193, 433
Bryophyllum 851
Bubon 1118
Bubroma 1308
Bucco 1172
Buceras 246
Buchnera 152, 347
Buchozia 132
Buchs 614
Buchsdorn 335
Buchweizen 514
Buchwinde 514
Bucida 245
Bucken 42
Buco 396
Buddleia 321
Buffonia 1007
Bugainvillea 78
Bugloſſum 386, 393
— litoreum 158
Bugrane 736
Bugula 412
Buhlerkraut 760
Buiſſon ardent 1242
Bulbocaſtanum 1119
Bulimacola 736, 737
Bulliarda 848
Bully-tree 295
Bumalda 658
Bumelia 282
Bunchoſia 1036
Bunias 962, 963
Bunium 1119
Bu-pariti 1277
Buphthalmum 39
Bupleurum 1110
Burchardia 403
Burſa paſtor. 955
Burſaria 655
Burſera 688
Burzelkraut 847
Butea 781
Butonica 933
— terreſtris 936
Butten 1242
Butterbaum 286, 1203
Butterblätter 518
Butter-Nut 692
Butter von Gaſam I. 983
Büttneria 576, 1302
Button-Tree 531
Butua 1328
Buxus 614
Byrſonima 103

C.

Caa-Opia 1026
Caapeba 1328
Caballeria 276
Cabbage-tree I, 1025
Cabeza de negro I, 953
Cabiou 636
Cabritta 321
Caburreiba 787
Cacalia 50
Caca-Mullu 381
Cacaobaum 1303
Cacao-Plum-tree 899
Cacao-ſauvage 1280
Cacaotier 1303
Cacaoyer 1303
Cacara 771
Cacavate 1305
Cachia 820
Cachima 1369
Cachivi 636
Cachou 827
Cachrys 1142
Cacoucia 240
Cactus 881
Cadaba 993
Cadacay 250
Cadamba 139
Cada-Pilava 107
Cadelari 499
Cadel-Avanacu 628
Cadelium 769
Cadia 822
Cadju 706
Caeſalpinia 803

Café diable 665
— françois 758
— marron 114
Caffe 122
— schwedischer 751
Cafur 1087
Cahuchu 612
Caiaue I, 985
Caimite 288
Caimitier 280
Caimito 289, 296
Cainca, Chiococca.
Cainito 288
Caipa-Tjambu 936
Chaipo-schora, Cucurbita.
Cairo I, 1051
Cajan 778
Cajeputöl 912
Caju 702
— -Arang 268
— -api-api 89
— -Ayer-Lacky 1162
— -baroedan 1060
— -Belo 1056
— -Bessi 800
— -bodi 582
— -galedupa 792
— -Jati 410
— -Landac 355
— -Langit 1185
— -Matta-Buta 610
— -moron 1302
— -Puti 913
— -Radja 590
— -Sanga 247
— -Salowacko 822
— -Sappan 804
— -Soulamoe 984
— -totarra 1302
— -Ular 480
Cajus-Lobe 284
Cakile 964
Calaba 1089
Calabura 1322
Calac 476
Calaguala, Polypodium.
Calambac 816
Calamintha 427
Calamus I, 888
Calanchoe, Cotyledon.
Calappa-laut I, 1042
Calathamnus 912
Calatou 1024
Calboa 431
Calceolaria 316, 1020
Calceolus I, 613
Calcitrapa 57
Caldasia 443
Calea 38
Calebasse 206, 382
— -Bois 945
— colin 945
— du Sénégal 1288
Calendula 31
Calepina 964
Caliatour 629
Calinea 1336
Calisaya 120
Callicarpa 403
Callicocca 104
Calluna 172
Calodendron 1176
Calogyne 157
Calophaca 763
Calophyllum 1089
Calotropis 465
Calpidia 78
Caltha 1214
Calycanthus 575
Calycera 67
Calycopteris 240
Calyplectus 881
Calypso 653
Calyptranthes 924
Calyptrion 1019
Calyptegia 431
Calyxhymenia 77
Camacoan 686
Camajondun 1288
Camara 400
Camarine 167
Cambogia 1096
Camdenia 431
Camelan 1191
Camelée 1182
Camelina 961
Camellia 234
Cameraria 406
Camirium 640
Cammetti, Excoecaria.
Cammuning 1072
Campanula 160
Campeschenholz 892
Campher 1088
Campherkraut 603
Campher-plant 33
Camphora 604
Camphorata 603
Camphorosma 605
Campsis 370
Cana 701
Cananga 1357
Canape 653
Canari-macaque 942
Canarina 163
Canarium 686, 697
Canava 627
Candel 94
Candelabrum 459
Candollea 155, 1357
Caneficier 838
Canella 1065
Canelle 601
Canephora 104
Caneltro 915
Caniram 479
Cannabis 653
Cannacorus I, 701
Canna de la Vibora I, 1019
Cannes de Tabago I, 979
Canjera 640
Cantalupe 201
Canthium 114
Canti 115
Cantua 445
Capa-Mava 706
Capa-Vela 991
Capang 925
Capas 1265
Caphur 605
Capitan 188
Capnophyllum 1139
Capock 1281
Capo-Malaga 330
Capox-boom, wilde 1204
Capparis 992
Cappero 992
Cappiskraut 973
Capraria 321
Capres 992
Caprier 992
Caprifolium 80

Caprifricatio 888
Capsicum 336
Capsulariae 143
Capuccio 973
Capucinerblume 1144
Caput Medusae 620
Caquepiria 130
Cara-Angolam 872
Caracoles 1044
Caragana 754
Caralluma 455
Carambola 712
Carambolier 712
Carana I, 1018
— -iba 1034
Carandas 476
Caranno: 1044
Cara-Nosi 405
Carapa 1063
Carapichea 104
Carara 962
Carcapuli 1099
Cardamindum 1140
Cardamine 967
Cardasse 885
Carden, Dipsacus.
Cardiaca 420
Cardinalsblume 156, 439
Cardiospermum 1045
Cardobenedicten 57
Cardopatia 60
Cardopatum 55
Cardunculus 61
Carduus 59
— pinea 57
— tomentosus 60
— Veneris 70
Car-Elu 377
Caretti 811
Cargillia 270
Carica 221, 587. I, 992
Caricu I, 992
Carim-Curini 357
— -gola I, 864
— -pana I, 1046
Carin-Njoti 1040
Cariissa 476, 477
Cari-villandi I, 909
Carlina 60
Carmantine 356
Carmeliterwasser 427
Carola 1044
Carolinea 1278
Carotte 1116
Caroubier 840
Caroulou 1024
Carpenters-Leaf 170
Carpesium 47
Carphalea 118
Carpobalsamum 684
Carpodetus 669
Carpodontos 1027
Carpura 1087
Carrichtera 963
Carrubo 840
Carthamus 55
Carua 602
Carum 1134
Carvi 1134
Caryocar 1042
Caryophyllaster 109, 1048
Caryophyllata, Geum.
Caryophyllus 926
Caryotae I, 1009
Casca Amargosa 385
Cascarilla 120, 625
Caschou-boom 704
Casearia 664
Casia 532
Cassave 636
Cassia 602, 835
Cassine 659
Cassomba 1080
Cassupa 135
Cassupito I, 700
Cassupo I, 700
Cassuta 1326
Cassuvium 702, 706
Cassyta 1326
Castanea equina 1041
— peruviana 1042
— rosea 1092
Castilleia 351
Castor-Oil 629
Catalpa 371
Catanance 1018
Catananche 19
Catappa 246, 251
Cataputia 629
Cate 827
Catechu 826
Catesbaea 133
Catha 655
Catmon 1337
Catou-Sjeroe 708
Catsjopiri 127
Catti-catti 810, 811
Catti-marus 1301
Cattoen 1265
Cattu 1269
— Schiragam 54
— tirpali I, 564
— Tirtawa II, 425
Catu-indel I, 989
— pinaca 880
Caturus 637
Caucalis 1116
Caucanthus 1036
Cauda felis 638
— murina 1202
Caules 972
Caulophyllum 1004
Caunga I, 1020
Cautschuk 612
Cavalam 1293
Cavanillea 273
Cavanillesia 1278
Cavolo 972
Ceanothus 669
Cebatha 1329
Cece 751, 758
Cecropia 560
Cedar-tree 1062, 1309
Cedrato 1078
Cèdre blanc 686
— rouge —
Cedrela 1062
Cedro 1078
Ceiba 1284, 1285
— blanca 100
Celastrus 655
Céleri 1134
Celosia 500
Celsia 324
Celtis 559
Cembra I, 599
Cenarrhenes 549
Centaurea 55
Centaurium 56, 447
Centifolia 1240
Centumnodium 514
Centunculus 213
Cephaelis 104
Cephalanthus 72
Ceranthus 366
Cerastium 1009

Ceraſo macho 1058
Ceraſus 900
— aſra 659
— jamaicenſis 1036
Ceratia 779
Ceratiola 167
Ceratocephalus 35
Ceratonia 840
Ceratopetalum 860
Ceratoſanthes 195
Ceratoſtema 164
Cerbera 473, 475
Cercifix, Tragopogon.
Cercis 788
Cercocarpus 1225
Cercodia 854
Cerdana 393
Cereſolium 1114
Cereus 881
Cerfeuille 1114
Cerfoglio —
Cerinthe 391
Ceriola 907
Cerifcus 125
Cerifier 902
— des Antilles 1036
— des Hottentotes 656
Cerneaux 691
Ceropegia 459
Cerris I, 619
Cervaria 1117
Ceſtrum 335
Chabarro 639
Chacas 171
Chachacoma —
Chaerophyllum 1115
Chaetocrater 664
Chaiaver 116
Chailletia 664
Chalcas 1071
Chalef 540
Chamaebalanus 766
Chamaebuxus 980
Chamaecyparifſus 51
Chamaedrys 346, 413
Chamaelea 623, 1182
Chamaeleon album 58, 60
Chamaemeles 1242
Chamaemelum 28
Chamaenerion 869
Chamaepitys 412
Chamille 28, 29
Chamitis 1110
Chamomilla 28, 29
Champac 1349
Champe 1349
Champeden 564
Champidaca —
Chandama 527
Chanvre 553
Characias 620
Charantia 199
Charbon I, 16
Chardon, Centaurea
— -Roland 1112
Charme I, 615
Chaſſalia 114
Chaſſelas 1168
Chataigner I, 620
— d'Amérique 1049
Chate 201
Chayote 193
Chayr-Root 166
Chebula 248, 250
— — 1181
Chegues I, 994
Cheiranthodendron 1287
Cheiranthus 969
Cheiri 970
Cheiroſtemum 1287
Chelidonium 999
— minus 1203
Chelone 320
Chêne I, 617
Chenopodium 606
Cheramela 650
Chéramélier —
Cherimolia 1573
Cheri-Vello 116
Cherleria 1007
Cherry-tree, Baſtard 398
Cheru 249
Chervi 1138
Chevreuſe 910
Chiche 767
Chicorée, Cichorium.
Chicot 833
Chigomier 238
Chimaphila 180
Chimarrhis 99
Chimonanthus 576
China, Cinchona.
Chineeſche-pruymen 293
Chinotto 1079
Chiococca 111
Chionanthus 366
Chipa 686
Chirivia 1121, 1158
Chironia 447, 449
Chiroſtemon 287
Chlaenaceae 261
Chlora 445
Chloranthus 80, 83
Chomelia 102
Chondrilla 14
Chondros 687
Chonto I, 982
Choretrum 526
Chorifia 1280
Chou 972
— Caraibe I, 575
— palmiſte I, 1025
Choyne 384
Chriſtauge 13
Chriſtdorn 671, 672
Chriſtophoriana, Actaea.
Chriſtwurz 1212
— böhmiſche 1207
Chryſanthemum 30
Chryſobalanus 898
Chryſocoma 51
Chryſophyllum 288
Chryſoſplenium 803
Chucte 787
Chumo 342
Chuncoa 254
Chupalon 104
Chuquiraga 63
Ciavardello 1244
Cibeben 1167
Cicca 650
Cicer 751, 757
Cicera 428
Cichorium 19
Cici 629
Cicla 505
Cicuta 1140, 1141
— — 1139
— minor 1132

Cicutaria 1114, 1141
Cienfugosia 1262
Cierge 881
Ciguë 1140
— d'eau 1141
— petite 1132
Ciliegio 901, 902
Cimicifuga, Actaea.
Cina 47
Cinchona 119
Cineraria 24
Cinnamomum 600
Cinnamom-tree, wild 1065
Ciontat 1168
Cipipe 636
Ciponima 258
Circa da Vetha 1184
Circaea 867
Circellium 58
Ciregiolo 903
Ciruelo 709
Cissampelos 1327
Cissus 1163
Cistus 1026, 888
Cit-Avanacu 630
Citharexylon 401
Citronenfraut 427
Citronelle 921
Citronnier 1078
Citrosma 575
Citrouille 205
Citrullus 202
Citrus 1078
Citta 770
Cladostyles 430
Clammi-Cherries 397
Clava Herculis 1189
Clavalier 1187
Claver-Appelkens 1073
Claytonia 840
Cleef-Pruymen 393
Clematis 1209
— baccifera 1328
Clematitis 186
Cleome 991
Clerodendron 403
Clethra 170
Cleyera 237
Clibadium 65
Cliffortia 1224
Cliftonia 180
Clinopodium 427
Clitoria 763
Clompanus 1294
Clous de Girofle 926
Clusia 1084
Cluytia 613
Clymenum 760
Clypearia 822
Clypeola 958
Cneorum 1182, 538
Cnestis 1184
Cnicus 59
Cnidium 1121
Coanenepilli 216
Coava 113
Cobaea 441
Coca 1034
Coccocypselum 151
Coccognidium 538
— — 530
Coccoloba 524
Cocco-Plum-tree 899
Cocculus 1329
Coccus 1229
— Cacti 886
— polonicus 173, 175
— — 496
Cochenille 885
Cochlearia 960
Cochlospermum 230
Cockelstörner 1331
Cocorotes I, 977
Cocos chilensis I, 983
Coco ficco I, 903
Cocos lapidea 989
— maldivica 1042
Cocotier de mer I, 1045
Codaga-Pala 465
Codarium 796
Coddam-Pulli 1009
Codda-panna I, 1035
Codia 858
Codiaeum 620
Codi-Avanacu 623
Codiho 626
Codonium 83
Coelat I, 968
Coffea 112
— occidentalis 104
Coggygria 675
Cognac 1167
Cohyne 384
Coing 1251
Colbertia 1340
Cole-seed 974
Coletta-Veetla 356
Colinil, Indigofera.
Colletia 669
Collis I, 925
Colocasia I, 572
Colocynthis 202
Colophonia 689
Coloquinten 202
Colpoon 826
Colsat 974
Colubrina 513
Colubrinum majus I, 574
Columbo 1332
Columellia 322
Columnea 153
Columa I, 617
Colutea 763
Colza 974
Comandra 531
Combretum 238
Comesperma 980
Cominella 1220
Comine nostrale 1113
Cominia 1050
Cominium 1072
Commersonia 935
— — — 1302
Commino 1134
Como 1287
Comocladia 679
Conami 34, 616
Conchium 544
Conchocarpus 1170
Concombre 200
Condalea 131, 670
Condori 821
Conghas 1053
Conium 1139
Conna 838
Connarus 1184
Connessum 465
Conocarpus 530
Conohoria 1021
Conorus 672
Conospermum 546
Consolida 1219

Consolida major 389
— media 412
— sarracenica 25
Contorten 454
Contra 47
— Capitan 187, 188
Contrayerba 62
Contrayerva 216, 573
Contsji 1, 605
Convolvulus 431, 514
— foetidus 109
— gemellus 212
— paniculatus 211
Conyza 44
— caerulea 25
— media 22
— odorata 45
Cookia 1072
Copaiba 814
Copaifera —
Copal 678
Copalli 1192
Copallifera 809
Coprosma 109
Coque du Levant 1331
Coquelicot 1000
Coqueluchon, Aconitum.
Coquinho 1, 992
Coquito 1, 983
Coquo 1, 993
Corallaria 821
Corallenbaum 779
Corallenbäumchen 340
Corallodendron 779
Corbellar 1247
Corchorus 1309
— japonic. 1235
Cordia 393
Cordoeira 586
Corduro 1244
Coreopsis 35
Corête 1309
Coriandrum 1143
Coriaria 676, 1183
Cor-indum 1045
Corinthen 1167
Corinti-panel 1358
Coris 314
Corispermum 504
Cormes 892
Cornaret 380
Corneelkirsche 83
Corno-capra 694
Cornus 82
— zeylanica 870
Cornutia 406
Corollariae 300
Coronilla 740
Coronopus 75, 962
Corossol 1366
Correa 1172
Correia 1199
Corrigiola 844
Cor St. Thomae 825
Cortexcaribaeus 120
— caryophylloides 603
— oninius 604
— saponarius 830
— winteranus 1065
— — — — 1343
Cortusa 310
Cortusi fructus 1, 1040
Corumba 1, 993
Corydalis 997
Corymbiferae, Radiatae.
Corymbium 61
Corynostylis 1019
Coseira 772
Cosmelia 165
Cosmibuena 897
Cossus 1, 968
Costeluts 842
Costus hortorum 49
Cotinus 675
Cotogno 1251
Cotoneaster 1245
Cotonnier 1262
Cotton-tree 1285
Cotula 48, 28
— alba 41
Cotyledon 850, 1109
Couaque 636
Coublandia 784
Coudrier 1, 616
Couepia 895
Couhage-Cherry 1037
Coui 383
Coulteria 803
Coumarouna 796
Coupi 894
Couradi 1321
Couratari 941
Courbaril, Hymenaea.
Courou 1367
Courou-Moelli 989
Couroupita 945
Coursetia 754
Coussarea 104
Coutarde 442
Coutarea 123
Coutoubea 448
Covalam 1076
Coyemboue 383
Coypu 631
Craack-Myn-Niet 646
Cracca 757
Crambe 965
Craniolaria 380
Crantzia 153
Craspedum 1317
Crassula 850
Crataegus 1242
Cratneva 903
Crateria 604
Craye-besten 890
Crenea 873
Crepis 12
Crescentia 382
Crespinus 1005
Cressa 431
Crète-marine 1142
Crevel-Kruit 773
Crimpbonen 771
Crista galli 349
Crista-Pavonis 854
Cristaria 238, 1263
Crithmum 1141
Crithmus indicus 853
Crocodills-blaad 745
Crocus zeylanicus 870
Croes-Stern 1, 757
Crossopetalum 662
Crotalaria 734
Croton 625
— benzoin 248
Crowea 1172
Crozophora 623
Crucianella 96
Cruciatae 951

Cruciferae — 800
Crudya 55
Crupina 119
Crusta-ollae 1026
Crux Andreae 608, 176
Cryptandra 182
Cubaret 927
Cubebe I, 1040
Cuciophora 1013
Cucubalus 985
Cucullaria 200
Cucumer 198
Cucumeres afinini I, 915
Cucumber, indian II, 347
— -tree 200
Cucumis 202
Cucurbita 1205
Cudu-pariti 171
Cuellaria 919, 925
Cujavus 383
Cujete 1297
Culhamia 602
Culilaban 603
Culitlawan 205
Cumbulam 409
Cumbulu 1126
Cumillo 925
Cumini 1112
Cuminum 687
Cunduruci 100
Cunninghamia 859
Cunonia 637
Cupameni 1040
Cupania 874
Cuphea 114
Cupi 513
Curage 482, 484
Curare 1330
Curatella 636
Curcas 1002
Curcuma
Curigi-Tali, Conharus. 865
Currant 280
Currants-tree 1187
Curtisia 1047
Cururu-Ape 468
Curutu-Pala 429
Cuscuta 772
Cusparia 1170
Cussambium 695
Cussonia 1147
Custard-apple 1371
Cuviera 142
Cyanus, Centaurea.
Cyathodes 166
Cybele 543
Cyclamen 311
Cyclas 800
Cydonia exotica 1076
Cydonia 1251
Cymbalaria 317
Cymbaria 319
Cyminosma 1192
Cynanchum 458
Cynapium 1132
Cynara 61
Cynocrambe 619
Cynoglossum 387
Cynometra 815
Cynomorium 815
Cynops 76
Cynosbatum 1241
Cyparissias 619
Cyphia 159
Cyprus 875
Cyrilla 180, 152, 320
Cyrtandra 370
Cyrtanthus 124
Cystanthe 165
Cysticapnos 997
Cytinus 189
Cytisus 738
— antiquorum 731
— Cajan 778

D.

Dahlia, Georgina.
Daid-Su 777
Dais 535
Dalbergia 792
Dalea 732
Dalechampia 609
Dalibarda 1231
Dalrympelea 659
Damas 900
Damascenula 900
Dammara 688, 1080, 1354
Dampiera 158
Danais 118
Daphne 537
Darmbeere 1244
Darmkraut 757
Dartrier 791, 838
Dattelpflaume 270
Datura 325
Daucus 1115
Daun-allan 1090
— baru 1276
— Benang 357
— Boaya 743
— Caju 617
— Capiolon 1166
— Curap 837
— Djarak 631
— Lacca 876
— Lida 806
— Papeda 1146
— Prata 358
— Sacco 707
— Tocol 1153
— tsju 1271
Davilla 1335
Decadia 1319
Decumaria 915
Deidamia 211
Delima 1336
— laut 1064
Demidofia 430
Demuth 425
Dendesn 776
Dens canis I, 154
Dentaria 968, 77
Dentella 118
Dentellaria 77
Desmanthus 819
Desmodium 742
Desmos 1359
Detarium 796
Dialium 796
Dianthera, Justicia.
Dianthus 1011
Diapensia 173
Diapree 906
Diaspasis 157
Dicera 1317
Dichondra 430
Dickrübe 505
Dicliptera 356
Dicotyledonen 1
Dictamnus 426, 1176
Didymeles 589
Didymocarpus 370

Digitalis 319
Dilivaria, Acanthus.
Dill 1129
Dille 1119
Dillenia 1337
Dimocarpus 1053
Dimorpha 800
Dintenwurzel 105
Dioclea 770
Diodia 99
Dionaea 1016
Diosma 1172
Diospyros 270
Diphaca 794
Diplolaena 1172
Diplotaxis 976
Dipsacus 70
Diptam 1176
Dipterocarpus 1087
Dipteryx 795
Dirca 636
Disodea 99
Disomene 515
Dissolena 471
Distel 59
Disteln 52
Dit 788
Ditoca 496
Djarak-Mera 632
Djernang I, 962
Dodartia 309
Dodecas 874
Dodecatheon 312
Dodonaea 1048
Dog-wood 755
Dolcichini I, 819
Dolichos 770
Doliocarpus 1335
Dombeya 389, 1299
Dompte-venin, Vincetoxicum.
Donax I, 805
Dondia 1111
Donnerwurz 186
Dons-boom 1281
Doorn-Kerssen 673
Doppelschild 954
Dorant 317, 420, 426
Dorella 961
Dören 1325
Dorine 803
Doronicum 21
Dorstenea 573
Dorycnium 731
Doste 420
Dosten 411
Dotiro 320
Dotterblume, Caltha.
Dotter, Camelina.
Douw-Worms-bompje 837
Draba 959
Drachenblut 789
Drachenkopf 428
Dragun 46
Draco 789
Dracocephalum 428
Dracunculus I, 572
— — — II, 46, 61
Drakena 573
Drattelblume 311
Dratteln 305
Drehkraut 1120
Dreyfaltigkeits-blume 1027
Drie-boon 1186
Drimys 1343
Drommel-boom 583
Drosera 1016
Drumpelbeeren 168
Drupariae 721
Drüswurz 1131, 1204
Dryandra 643, 640
Dryas 1225
Drymaria 1008
Dryobalanops 1087
Drypis 1012
Ducks-foot 1003
Dudaim 201, 366
Dulcamara 339
Dulle-pruymen 249
Dumerilia 53
Dunbaum 1280
Dupa 793
Duracina 904, 909
Duranta 401
Durchwachs 1110
Durio 1323
Durion I, 691
Duroia 134
Dürrlitzen 83
Dürrwurz 44
Dutra 326
Dysoda 133

E.

East-India Madder 116
Eau créole 1096
Eau des Carmes 427
Ebben hout 268.
Ebenaceae 264
Ebenalter 271
Ebenholz 268
Ebenier 738
Ebenoxylum 268
Ebenus 268, 791
— cretica 733
Eber-Aesche 1240
Eberraute 47
Eberwurz 60
Ebony 791
Ebulus 81
Ecastaphyllum 794
Ecbolium 357
Eccremocarpus 371
Echinomelocactus 882
Echinophora 1111
Echinops 64
Echites 463
Echium 388
Eclaire 999
Eclipta 41
Ecliptica 41
Ecuelle d'eau 1100
Edechia 139
Egano 738
Eglanteria 1239
Ehrenpreiß 345
Ehretia 267, 398
Eibisch, Althaea.
Einblatt 1022
Eingröpsige 491
Eisenholz 281, 1188
Eisenhut, Aconitum.
Eisenkraut 400
Eisenwurzel 56
Eispflanze 856
Ekawerya 450, 471
Ekebergia 1056
Ela I, 968
Elaeagens 640
Elaeocarpus 1317, 1088
Elaeococca 641
Elaeodendron 283, 650

Elami I. 993
Elaphoboſcum 1121
Elaphrium 1191
Elaterium 194, 197
Elatine 1007
Elcaja 1056
Elemi 685
Elengi 291
Elephant-Apple 1075
Elephantopus 62
Elhamne 875
Elichryſum 44
Eliphantsboom 780
Elkwood 1348
Ellera 1160
Elliottia 170
Elliſia 390
Elſpel 901
Elſpen 887
Elſebaum 671
Elſen 662
Elſenbeeren 901, 1244
Elu 377
Elateria 628
Elytraria 356
Embelia 511
Emblica 616
Embothrium 542
Embreſailles 866
Embryopteris 273
Emerus 740
Empetrum 167
Empleurum 1172
Encens 685
Endivia 19
Endrachium 440
Engelwurz 1128
Enourea 1048
Entada 823
Enula 22
Enzian 446
— ſchwarzer 1117
— weißer 1126
Epacris 165
Eperua 800
Epheu 1160
— american. 1166
Ephielis 1049
Epibaterium 1329
Epigaea 176
Epignnen 3, 5
Epilobium 869
Epimedium 1003
Epinard 505
Epinard-Fraiſe 508
Epine blanche 1243,
— d'Eſpagne 1244
Epipogium 1, 654
Epiſtylium 651
Epithymum 430
Eppich 1133
Epurge 620
Erable 1038
Eranthemum 360
Eranthis, Helleborus.
Erba Sardonia 1203
Erba ſpagna 731
Erbſen 757, 760
Erbſenbaum 754
Erdäpfel 36
Erdapfel 340
Erdbeeren 1227
Erdbeerbaum 175
Erdbeer-Spinat 508
Erdbirnen 36
Erdeichel 760
Erdkiefer 314, 412
Erdmandel, Lathyrus.
Erdnuß 760, 765, 767
— 1119
Erdrauch 996
Erdſcheibe 312
Erdweihrauch 413
Eremophila 399
Erica 172
Ericu 457
Erigeron 24
Erinus 307
Eriobotrya 1245
Eriocalia 1111
Eriodendron 1280
Eriogonum 512
Eriophorus 1282
Erioſtemon 1172
Erithalis 141
Ernodea 100
Erodium 1158
Eruca 972
Erucago 964
Erucaria 972
Erva bendita 1336
Erva de Noſſa Senora 1328
Erven 758
Ervenwürger 150
Ervilia 756
Ervum 756
Eryngium 1111
Eryſimum 970
Erythraea 447
Erythrina 778
Erythrodanum 100
Erythrorhiza 169
Erythroſpermum 987
Erythroxylon 1034
Eſcallonia 171
Eſcobedia 348
Eſelsgurken 197
Eſelsohren 760
Eſparſett 742
Eſpinho Santo 871, 872
Eſſigbaum 677
Eſſigdorn 1005
Eſula 619
Ethalia 38
Eucalyptus 913
Eucryphia 1027
Eugenia 926
Eupatorium 49
Euphorbia 619
Euphorbium 622
Euphoria 1053
Euphraſia 350
Eupomatia 577
Eurya 237
Euryandra 1335
Euthales 157
Evea 105
E-vi 712
Evodia 596, 1190
Evolvulus 430
Evonymus 657
Evosmia 137
Exacum 448
Excaecaria 609
Exoacantha 1111
Exocarpos 631
Exoſtema 122
Eyerfrucht 343
Ey-Keylen 1, 902

F.

Faba 757
— arboreſcens 825
— bengalenſis 251

Faba febrifuga 485
— indica 485
— inversa 786
— St. Ignatii 485
— marina 824
Fabago 1177
Fabaria 850
Fabas 764, 792
Fabricia 911
Fackeldistel 881
Fagara 1187
Fagara 1190
Fagelia 316, 767
Fagiole 768
Fagonia 1177
Fagopyrum 514
Fagraea 486
Falkia 430
Fallblume 31
Falltraut 20
Falsé 1321
Faramea 101
Färberbaum 676
Färberdistel 54
Färberkraut, Genista.
Färberröthe 98
Farfara 23
Farinha 634
Fasanenstrauch 753
Fase 28
Faughio 934
Faulbaum 671
Faux benjoin 600
Faux cerisier 598
Fava 771
Favas 782
— da Cobre 374
— de-tres-huma 1186
Federharz 612
Fedia, Valeriana.
Feest-bloem 1275
Feigbohnen 761
Feige 578
— indianische 885
Feigen 571
Feigwarzenkraut 1203
Felben 525
Felbenkraut 424
Feld-Akeley 1211
Feldkatzen 43
Feld-Rhabarber 1211
Feldsalat 71
Felfel-Tavil 459
Felsenstrauch 177
Fel terrae 451
Fenchel 1130
Fenchelholz 600
Fenouil 1130
— de mer 1142
— de porc 1120
Ferkelkraut 18
Fernambukholz 803
Fernelia 133
Feronia 1076
Ferreola 267
Ferresbeeren 1005
Ferula 1122
Fette Henne 850
Fettkraut 306
Feuerdorn 1262
Feuerkraut 869
Fevillaea 219
Fibraurea 1329
Ficajo 587
Ficaria 1203
Fichtenspargel 189
Ficoideae 851
Ficoides 855
Ficus 577
— indica 885
— infernalis 636
Fiddle-wood 401
Fieberkraut 424
Fieberrinde 119
Fieberwurz 186
Fieberwurzel 79
Fieno sano 742
Figa de India I, 710
Figuier 587
— des hottentottes 858
— d'Inde 885
— maudit 1085
Filago 42
Filao I, 592
Filipendula 1235
— palustris 1131
Filzkraut 42
Fimmel 554
Fingerhut 319
Fingrigo 78
Finochio 1130
Fior Angiolo 915
Firmiana 1296
Fischkörner, Menispermum.
Fischmelde 507
Fissilia 256
Fistichen 693
Fistula 838
Flachs 1292
Flachsseide 430
Flacurtia 988
Fladenapfel 1374
Flamma sylvarum 102, 103
Flammula 1202, 1210
Flaschenbaum 1366
Flaveria 62
Fleckenkraut 424
Fleischblume 1013
Fleur miellée 1154
— de Paradis 854
— de St. Thomas 130
— du soleil 1028
Flieder 352, 82, 362
Fliegenfalle 1017
Flindersia 1060
Flockenblume 55
Flöhkraut 22, 24, 44
Flöhsamen 75
Flor como mano 1287
Flos aeris I, 656
— caeruleus 764
— capillaceus 1279
— cardinalis 156, 439
— cuculi 1014
— cuspidum 291
— festalis 1275
— globosus 498
— horarius 1273
— impius 1299
— Jovis 1014
— manilhanus 466
— manorae 364
— passionis 214
— pavonis 835
— pergulanus 461
— principis 435
— scorpii I, 656
— scorpionis I, 647
— tigridis I, 728
— trinitatis 1021
Flußbirnen 1245
Flurren 149
Fly-trap 1017

Foben 182
Fobwurz 186
Foeniculum 1130
— aquaticum 1131
Foenum graecum 729
Foetidia 915
Folhas da China 626
Folho d'Anis 1071
— cupan 837
Folium acidum 1096
— bracteatum 358
— cauſonis 1166
— Crocodili 743
— hircinum 407
— intinctus 1193
— linguae 806
— Mappae 638
— politorium 580
— principiſſae 121
— tinctorum 357
Fondello 730
Fooraha 1090
Forgeſia 163
Forſkalea 552
Forſtera 155
Forſteronia 463
Forſythia 915
Fothergilla 888
Foula-Paoliſta 1197
Fouli-lacra I, 656
Foveolaria 260
Fragaria 1227
Fragarius 890, 981
Fragola 1227
Fragoſa 1110
Fraiſe 1227
Framboiſe 1233
Franchipanier 469
Frangula 671
Frankenia 1017
Frankia 820
Frank-Incenſe 687
Franklinia 229
Franzoſenholz 272
— — — 1178
Fraſſano 361
Frauen-Mantel 1233
— -münze 49
— -nabel 863
— -röschen, Agroſtemma.
Frauenſpiegel 162
Fraxinella 1176
Fraxinus 360
Frehmen 739
Freiſamkraut 1021
Frene 360
Freziera 237
Friesia 1317
Frigie 559
Froelichia 104
Fromager 1280
Froment I, 774
Froſch-Eppich 1138
Fruchtpflanzen 491
Fructus regis 1260
— ſubterraneus 766
Fruita barretta 1200, 1272
— barruga I, 900
— de Catarro 978
— Contſji II, 762
— estrelada 1337
— gargantilha 1254
— da grude 1098
— gundra 1297
— manilha 294
— matta peire 1331
— ſanta 1046
Frutex aquoſus 1162
— globulorum 810
— terribilis 71
Fuchſia 870
Fuchsſchwanz 501
Fuga daemonum 1025
Fula gafinhota 1270
— Pauxi 291
— ſapato 1275
— ſapato macho 1274
Fulha lacre I, 647
Fulvah 286
Fumaria 996
Fünffingerkraut, Potentilla.
Funis crepitans 1164
— uncatus 74
Fu-ran I, 65
Fuſain 657
Fuſanus 526
Fuſtick-wood 563

G.

Gachipaes I, 982
Gadon 483
Gaertnera 114, 1032
Gajatus 745
Gainier 788
Gairo 823
Galactodendrum 562
Galambutter I, 983
Galane 320
Galant de nuit 335
Galax 160
Galbanum 1118
Gal-beſſen 1068
Gale I, 594
Galedupa 792
Galega 752
Galenia 502
Galeobdolon 418
Galeopſis —
Galgenmännlein 333
Galinſogea 40
Galipea 1170
Galium 96
Galla orientalis 1331
Gallinaria 836
Galopina 98
Galphimia 1036
Gamander 412
Gamanderlein 413
Gandaſulium I, 679
Gandelbeeren 168
Gandola 509
Ganitrus 1318
Ganja 1310
Gänſeblümchen 29
Gänſeblume, blaue 70
Gänſediſtel 16
Gänſekraut 959
Gänſerich, Potentilla.
Gara 1200
Garame, Rubia.
Garavancillos 750
Garcinia 1096
Gardenia 125
Gardneria 114
Garlick-Pear-tree 995
Garo 666, 816
Garofano 101.

Garou 639
Garrilha 1321
Gartenbalſam 414
Gartencypreſſe 61
Gartenkümmel 1112
Gartheil 1024
Gaſtonia 1148
Gaſturi 1269
Gatolar 272
Gattal 773
Gattilier 405
Gauchblume 907
Gauchheil 312
Gaude 1018
Gaud-blom I, 654
Gaultheria 175
Gaura 868
Gaya 1253
Gayac 1178
Gefühlkraut 1151
Geigenholz 401
Geisbart 1236
— :blatt 80
— :fuß 1130
— :klee 738
— :raute 752
Gelala 780
Gelam 913
Gelang-laut 863
Gelbholz 675
Gelſemium 371
Gelſiminum 365
Gelſo 563
Gemella 1050
Gemſenkugeln 1132
Gemswurz 21
Genda-pura 1269
— -ruſſa 357
— — beſaar 1191
Genipa 127
Genipum 27
Geniſta 736
Geneſtrolle 737
Genèt 736
— épineux 802
Genévrier I, 606
Gentiana 446
— alba 1127
— nigra 1117
Geoffraea 796
Georgina 40
Geranium 1156
Gerardia 351
Geraſchanthus 397
Gerberſtrauch 1184
Geropogon 16
Gerſch 1136
Gesneria 152
Getonia 240
Geum 1225
Gewürz, engliſch 923
— Nägelein 926
— :Staude 1182
— :Strauch 576
Ghandiroba 219
Ghinia 400
Ghodapargha-ha 1337
Gichtbeeren 865
Gichtroſe, Paeonia.
Gichtrübe, Bryonia.
Gierlin 1138
Gift 482
— :Aeſche 678
— :baum 676
— -boom 555
— :heil 1217, 1219
— :treſſe 957
— :wurzel 573, 1218
Gigalobium 820
Giganti 1204
Gilbblume 29
Gilbkraut 737, 1018
Gilia 443
Gillenia 1237
Gimbernatia 254
Gineſtra 736
Gineſtrella 737
Gingay 748
Gingelin 378
Gingidium 1113
Ginoria 878
Ginſeng 1145
Ginſter 736
Girafole 629
Giraumon 205
Giroflée 969
Girofles 926
Githago 1014
Giugiolo 672
Glaciale 856
Gladiolus odoratus I, 924
Glahnen 74
Glandes terrae 760
Glandes ungnentariae 812
Glanzpeterlein 1132
Glaskraut 551
Glaucium 999
Glaux 873
Glechoma 416
Gleditſchia 832
Gleiſe 1132
Gleiſen 1201
Glidt-Hout 838
Gliedkraut 416
Gliedlänge 69
Glinus 852
Glitſcher 349
Globba I, 685, 690
Globularia 70
Globuli majores 811
Glockenblume 160
Gloſſopetalum 669
Gloſſoltemum 1302
Glottidium 740
Gloxinia 152
Glumen 1022
Glycine 767
Glyciphyllos 751
Glycosmis 1069
Glycyrrhiza 752
Glysblume 1203
Gmelina 407
Gnadenkraut 308
Gnaphalium 43
Gnemon 621
Gnetum —
Gnidia 534
Gnidium 539
Gobelet 1109
Gobets 903
Göden 872
Goejaves 918
Goethea 1257
Gohi 584
Gold-Apfel 343
— :Blume 30, 31, 1203
— :Diſtel 19
— :Günſel 1028
— :Lack 970
— :Milz 863
— :Ruthe 25
Goma-Lacra 1020
Gom-Appels 1080
Gombo 1268
Gomezia 100

Gommart 688
Gommier 688
— blanc 828
— rouge 829
Gomortega 596
Gomphia 1199
Gomphrena 497
Gom-tree 914
Gondo 811
Gonocarpus 854
Gonus 1186
Gonyanthes 188
Goodenia 157
Gordonia 229
Gorteria 21
Gossampinus 1280
Gossypium 1262
Götterbaum 1185
— zblume 312
Goupia 669
Goyavier 918
Graines à dartre 791
— d'avignon 671
— musquées 1269
Gralha 890
Grammica 429
Grampen 261
Granaat-Pruymen 664
Granadilla 214
Grana-fina 886
— moluccana 627
— moschata 1269
— orientis 1334
— paradisi I, 689
— tiglia II, 628
Granatum 917
— litoreum 1064
Granden 168
Granetto 671
Grangeria 898
Grangialli 1204
Graos 776
Grape-tree 524
Grasblume 1011
Grasnelke 76
Gratgal 129
Gratiola 308
Gray-Plum 896
Greggia 922
Gregoriusholz 901
Grémillet 386
Grenadier 917
Grensel 847
Grensen 843
Gretchen in der Hecke 1221
Greusel 847
Grevillea 545
Grewia 1320
— salvifolia 871
Griechisch Heu 729
Grielum 1238
Griesskraut 428
Griessvurzel 1328
Grignon 245
Grindwurz 618
Griottes 903
Grislea 874
Gritzel 1138
Gronovia 191
Grövsblumen 36
Gröpser 143
Groseillier 865
Grossularia 580, 865
— — — 888
Grundheil 1118
Grünkraut 973
Guacana 272
Guaderella 1018
Guado 956
Guaiava 918
Guajabor 918
Guajacanae 264
Guajacum 1178
Guajeru 898
Guanabanus 1288
— — — 1366
Guao 680
Guapareiba 91
Guapira 243
Guara 1059
Guarea 1058
Guatteria 1357
Guayacan 1178
Guazuma 1308
Guckguucksblume 1014
Guède 956
Guenic 810
Guénote 901
Guepo I, 698
Guettarda 139
Guevina 550
Gujaven 918
Guidonia 664, 1058
Guiera 869
Guignes 904
Guilandina 809
Guilo 772
Gui-mauve, Althaea.
Guindoux 903
Guioa 1049
Güldenstedtia 750
Gulpen 1083
Gumira 407
Gummi ammoniacum. (*Ferula perfica?*)
— arabicum 829
— aracuchini (*Icica*).
— bdellium (*Amyris*).
— elasticum 587, 612
— gambiense = kino (*Nauclea gambir*).
— lacca 641
— ladanum (*Cistus*).
— pastinacae 1125
— rubrum 800
— sagapenum (*Ferula perfica*).
— sarcocolla (*Penaea*).
— senegal (*Acacia*).
Gundelia 63
Gundelrebe 416
Gundermann —
Gunnera 515
Günsel 412
Gura-Bate 1146
Gurke 200
Gurkenkraut 390
Gustavia 937
Guter Heinrich 506
Gutta 1099
Guttier 1096
Guttiferae 1083
Gwillimia 1345
Gymnanthera 460
Gymnanthès 609
Gymnocarpus 497
Gymnocladus 833
Gynopleura 209
Gynopogon 470
Gynoxtemon 572
Gypskraut 1010

Gypsophila 3 — 595
Gyrocarpus 595

H.

Haarpuis, indisch 1354
Haarstrang 1120, 1235
Habichtskraut 13
Hacchic 827
Häderich 970
Häderiche 961
Hadhadh 827
Haematoxylon 802
Haferdistel 54
Haferwurzel, Tragopogon.
Haftdolde 1116
Hagebutte 1241, 1243
— welsche 672
Hahnenfuß 1202
— -kamm 349, 500
Hairstekers-kruid 1271
Hakea 544
Hale-clidge 251
Halesia 257, 139, 1058
Halicacaba 173
Halicacabum 332
— — — 1046
Halimus 508
Halleria 522
Hallia 734
Halodendrum 243
Halorrhagis 854
Halskraut 160, 161, 162
Hamelia 130
Hamiltonia 531
Hammerstrauch 335
Hampaddu-Tanah 451
Hancornia 488
Handbaum 1287
Hanf 553
Hanfnessel 418
Hanfwürger 150
Hantol 1068
Haricot 636, 768
Harlaar 520
Harnkraut 38, 1009
— — 1019
Haronga 1027
Hars-boom 1088
Härtern 82
Hartheil 1024
Härtling 910
Hartogia 1173
Hartriegel 82
Hart-Vrugtboom 984
Harzkraut 412
Haselwurz 182
Hasenkohl 14
Hasenöhrlein 1110
Hasselquistia 1120
Hauhechel 736
Hauslaub 851
Hauswurz —
Havetia 1084
Haynea 52
Heaumes 904
Hebeandra 982
Hebenaster 271
Hebenstreitia 400
Heberdenia 276
Heckenkirsche 80
Hecksame 736
Hedera 1160
— terrestris 417
Hedwigia 690
Hedycarya 577
Hedycrea 897
Hedyotis 115
Hedypnois 12
Hedysarum 742
Heide, Erica.
Heideginster 736
Heidekorn 514
Heidelbeere 168
Heidnisch Wundkraut 25
Heilige Pflanze 51
Heil-Wortel 1193
Heisteria 256, 980
Helenium 22
— indicum 45
Helianthemum 1028
Helianthus 36
Helicia 545
Helicteres 1259
Heliocarpus 1311
Heliophila 972
Heliotropium 301
— minus 624
Helleborus 1212
— Hippocratis 1207
Hellerkraut 955
Helminthia 17
Helxines 552
Hemimeris 324
Hemistemma 1337
Hemitomus 324
Hennè 875
Hepatica 1208
— alba 1023
Heracleum 1125
Herba amoris 1151
— britannica 518
— centumnodii 514
— crinalium 1271
— costae 18
— lagopodis 728
— moeroris 615
— sentiens 1153
— spiralis I, 677
— tertianariae 424
— verecunda 1155
— viva 1151
Herbe à charpentier 359
— au cure dents 1113
— à enivrer 34
— aux gueux 1209
— -maure 1019
— d'or 1028
— du Paraguay 661
Herculeskeule 206
Heritiera I, 680
— — II, 1207
Herlitzen 83
Hermannia 1292
Hermas 1110
Hermel 29
Hermelia 639, 809
Hernandia 689
Herniaria 497
Herpestis 309
Herpetica 837
Herrera 141
Herse 1177
Herzgespann, Leonurus.
Herzsame 1045
Hesperis 971
Heteropteris 1033
Hêtre I, 619
Heuchera 861
Heup-boom 586
Heurnia 455

Heuschreckenbaum 807
Hevea 612
Hevi 711
Hexanthus 598
Herenkraut 419, 867
Heylandia 734
Heyl-bonen 776
Heyl-peeren 248
Heyl-wortel 1358
Heymassoli 257
Hibbertia 1341
Hibiscus 1267
Hickory 692
Hefen 1057, 1241
Hieracium 13
Higuero 384
Hilacium 110
Hillia 124
Hilpen 258
Himbeeren 1232
Himpen 610
Hina-pariti 1273
Hingh 1122
Hingiseh —
Hippia 32
Hippocastanum 1041
Hippocratea 654
Hippocrepis 739
Hippomane 646
Hippomarathrum 1135
Hippophaë 540
Hippotis 124
Hiptage 1032
Hiraea 1033
Hirnkraut 424
Hirschdorn 670
Hirschheilwurz 1117
Hirschholder, Viburnum.
Hirschhornbaum 677
Hirschwurz 1117
— weiße 1126
Hirtella 897
Hirundinaria 458
Hispidula 43
Hobnim 209
Hobo 709
Hoef-blad 794
Hoere bloempjes 1351
Hoffmannia 118
Hog-Plumb-tree 711
Hohlwurz 186, 997
Hohlzahn 418
Hoitzia 445
Hoitziloxitl 787
Holder 79
— welscher 915
Holigarna 708
Holosteum 1008
Holsten 496
Holunder, Sambucus 81
— spanischer 362
Holz, ewiges 696
Homalium 663
Honde-Pinten 1184
Honds-Votten 816
Honds-wortel I, 901
Honigblume 1175
Honigwicke 760
Hopea 1086, 258
Hopfen 554
Horminum 422
Hornbaum, Carpinus.
Hornklee 731
Horsfieldia 591
Hospita 1301
Hosta 406
Hottentottenfeige 858
Hottonia 314
Houmiri 1059
Houx 660
Hovenia 669
Hoya 456
Huanaea 1130
Huckblatt 161
Hudsonia 165, 1026
Huflattich 23
Hugonia 1258
Hühnerdarm 1008
Huile de bois 641
Huile de cade I, 607
Huile de graine 671
Hulken 444
Hülschen 660
Hülsen 660, 724
Hülst 660
Humbertia 440
Hummatu 326
Humulus 554
Hun 331
Hundsmelde 606, 607
Hundspetersilie 1132
Hundswürger, Cynanchum.
Hundszunge 387
Hungerblümchen 959
Hungerblume 30
Hungerkraut 818
Hura 642
Hussur 1099
Huttum 933
Hutzeln 1248
Hybanthus 1019
Hydnocarpus 986
Hydnora 100
Hydrangea 864
Hydrastis 1207
Hydrocotyle 1109
Hydrolapathum 518
Hydrolea 441
Hydrophylax 100
Hydrophyllum 390
Hydropiper 513, 1007
Hylogyne 642
Hymenaea 807
Hyobanche 151
Hyoscyamus 525
Hyoseris 12
Hypecoum 996
Hypelate 1053
Hyperanthera 819
Hypericum 1024
Hypochoeris 18
Hypocistis 189
Hypogynen 492
Hypopitys 189
Hyris I, 646
Hyssopus 414
Hystrix 356

I.

Ibacariba 797
Ibametara 709
Iberis 956
Ibira 1353
Ibira-Pitanga 803
Icaco 898
Icacorea 278
Içaque 898
Ichnocarpus 461
Icica 684
Icicariba 685
Igasure 485
Iguame I, 899

Ignatia 485
Ilata 134
Ilex 660, I, 617
Illecebrum 497
Illicium 1342
Illinois-Nut 692
Illipé 284
Imbricaria 171, 289
Imburel 116
Immenblatt 428
Immerschön 43
Immortelle 498
Impatiens 998
Imperatoria 1129
Incarvillea 370
Indicum 746
Indigofera 746
Indigo, wild 785
Inga 830
Ingomaas 774
Inkhorens-Wortel 472
Inophyllum 1089
Inschi I, 672
Intsia 800, 924
Intybus 19
Inula 22
Ipecacuanha 104,
— 456, 621, 1020
— unächte 79
Ipo 482, 555
Ipomoea 439
Ipomopsis 443
Iresine 600
Irgelbeeren 168
Iroucana 664
Isatis 956
— indica 746
Ischaemum I, 783
Isertia 137
Isnardia 867
Isopogon 547
Isopyrum 1214
Isora 1259
Itea 859
Itoubou 1020
Itty-Aly 581
Iva 64
— arthritica 412
— moschata 28
Ivira 1296
Ixine 980
Ixora 101

J.

Jaar-Vogel 879
Jaborandi 1170
Jabotapita 1199
Jaçapucaio 941
Jacaranda 371
Jacea 1021
Jacobaea 24
Jacobskraut 24
— -leiter 443
— -stab 1256
Jacot 575
Jacqueira 564
Jacquier 564
Jacquinia 279
Jagerboom I, 1049
Jagra I, 994
Jaka 564
Jalapa 77
Jalappa 434
Jamaica-Pepper 923
Jamalgota 628
Jambolana 924
Jambolifera 922, 924, 1192
Jambos 829
Jamboſa aquea 928
— ceramica 926
— ſylveſtris 408
Jambu-Ayer 928
— -Sakelat 926
Jangomas 959
Janipaba 127
Janipha 633
Japarandiba 937
Jaqua falſa 73
Jarai-uva I, 1018
Jaroba 385
Jaſe 28
Jaſione 159
Jasmin 363
— gelber 372
— wilder 915
Jasminillo 467
Jasminoides 335
Jasminum 363, 439
— hirſutum 139
Jasmyn-boom 469
Jatropha 633
Jatus 410
Jefferſonia 1002
Jehovablümchen 862
Jéjérécou 1363
Je länger je lieber 80
Jenipapo 127
Jericho Roſe 963
Jeruſalemskreuz 1014
— Salbey 420
Jeſuite-Mutſen 1272
Jeſuiterthee 507
Jetaiba 808
Jetica-cica 808
Jeticu 436
Jetti-Cucu 432
Jetucu 433
Jin-chen 1145
Jiſſaro I, 1026
Jito 1059
Jobo 711
Jocara I, 1026
Johannia 53
Johannisbeeren 865
— -blut 1025
— -brod 840
— -kraut 1024
Johnia 653
Johnſonia 403
Joneſia 798
Jonidium 1020
Jonthlaſpi 959
Joſephia 543
Joſephinia 382
Juca 655
Judasbaum 788
Judendorn 671
— -kirſche 332
— -ruthen 737
— weihrauch 260
Juglans 690
Jule 771
Julibriſſin 826
Jungfer im Buſch 1221
Jungia 62, 171
Juniperus lycia 687
Jupitersblume 1014
Jujuba 673
Jujubier 672
Jusquiame 325
Juſſiaea 868
Juſticia 356
Juvia 938

K.

Kadali 981
Kadsura 1359
Kageneckia 1237
Käfen 798
Kaiserkrone 204
Kakepire 126
Kaki 272
Kaku-Valli 772
Kälberkropf 1115
Kalbsnase 318
Kaldere I, 947
Kalenki-Kansjava, Cannabis indica.
Kali 853, 854
Kalinken 81
Kalmia 178
Kalpert 196
Kanil-Kandel 94
Kannekens-kruid I, 905
Kapa-Mava, Anacardium occ.
Kapa-tsjacaca I, 720
Kappa-Kelengu 437
Kara-Angolam, Alangium.
Karat-boon 821
Karden 70
Kariil 1294
Karil-Kandel 94
Karivi-Valli 194
Karkarren 774
Karlingen 194
Kartoffeln 340
Katappas 253
Katers-ballen 925
Kath 656
Katjang 769
Katjang-Jappon 766
Katje-Piring 126, 130
Katong-ging I, 656
Katou-belocren 1272
— Carua 607
— Inschi I, 675
— Kadali 890
— Tandale 735
— Theca 112
— Tsjaca 73
— Tsjambou 931
— Tsjeroe 249
Katsjil-kelengu I, 899
Kats-joula I, 662
Katteltaart 638
Kattu-kelangu I, 900
Katu-kapel I, 760
Katu-katsjil I, 900
Katu-Pela 921
Katzengesicht 418
— kraut 412
— münze 415
— pfötchen 43
Kauri 290
Kauschen 159
Kawwarallagi 371
Kelangu I, 871
Kelchblumen 6
Kelenga I, 662
Kelken 28
Kellerhals 537
Kellor 813
Kellu 853, 850
Kennedya 767
Kerbel 1113
Kéréré 373
Keria 1235
Kering 734
Kermesbeere I, 618
— II, 510
Kerse-boom 1058
Ketmia 1207
Keura I, 948
Keusch-Lamm 405
Keylen I, 901
Keyser-Vreugde 871, 872
Kiate-boom 410
Kicher 751, 757
— deutsche 759
Kienporst 174
Kiggellaria 986
Kinar 1301
Kino, Nauclea gambir.
Kintschelbeeren 901
Kirasboom 1097
Kirganelia 614, 616
Kiri 372
Kiriwalla 870
Kirsche 900
Kirschlorbeerbaum 900
Kitaibelia 1257
Klaffer 955
Klatschrose 1000
Klebe 430
Klebkraut 97
Klebnelke, Lychnis.
Klee 727
Kleinhovia 1300
Kleinia 50
Kleise 430
Kleppeln 67
Klette 59
Klieben 97
Klimmauf 1160
Klinnen 227
Klisse-kruid 1257
Klissen 61
Klitdji 310, 811
Knautia 68
Knema 591
Knightia 545
Knippelboom 1050
Knippen 1045, 1053
Knoblauchskraut 970
Knollenblume 1214
Knollenkraut 749
Knopfbaum 630
Knörpel 849
Knotenkraut 844
Knöterich 512
Knoxia 98
Knyp I, 950
Kodda-pail I, 859
Koecreutera 1048
Koenigia 514
Kohl 972
— römischer 505
Kohle 966
Kohlrabi 974
Kohlrüben 974
Koll-Quall 621
Königskerze 323
Koningsboom 590
— vrugt 1200
Konkior 483
Konni 702
Kornblume 56
— türkische 55
Kosbeeren 168
Kossen 154
Kraakende-Touwe-struik 1164
Krähenaugen 479
Krähenbeeren 168
Krähenfuß 962
Krameria 980

Krämerkümmel 1112
Kranbeeren 168
Kran-Oog I, 914
Krabben-doorn 1270
Krappe 95, 97
Krausbeeren 865
Kräuterkäs 729
Krebsdistel 60
Krebskraut 624
Kressen 954
Kresse 957
— türkische 1149
Kreuzblume 978
Kreuzdorn 670
Kreuzkraut 23
— Gülden 95
— wurz
Kriechen 905
Krigia 12
Kroeselingen 211
Kroon-Noten 1040
Kropfklette 65
Kropfwurz 1131
Krubut 191
Krummhals 388
Krusjua-Patanang 529
Kua I, 667
Kuara 781
Kudda-Mulla 364
Kugelamarant 497
Kugelblume 70
Kugeldistel 64
Kuhbaum 503
Kuhkraut 1011
Kühnen 784
Kuhnia 50
Kuhschelle 1208
Kuhweizen 348
Kümmel 1134
— langer 1112
— römischer 1112
— welscher 416
Kümmelzellen 1201
Kunigundenkraut 49
Kürbis 202
Kürbisbaum 382
Kürbsen 191
Kutsjinas 125

L.

Labatia 264
Labiaten 411
Labillardiera, Bill. 1112
Labkraut 96
Lablab 770
Labrusea 1168
Laburnum 738
Lacathea 229
Lacca, herba 998
Lacca-Kitsjil 998
Lacepedia 654
Lachenknoblauch 413
Lachnaea 535
Lacryma jobi I, 780
Lactuca 15
Ladanum 418
Laenaceae 261
Laeng-An 1055
Laetia 1030
Lae-tji 1054
Lafoënsia 879
Laganſa 991
Lagenaria 206
Lagerstroemia 879
Lagetta 536
Lagoecia 1112
Lagondium 406
Lagunaea 1207
Laguncularia 240
Lagunoa 1048
Lakritzensaft 752
Lalary-Hout 84
Lalo 1290
Lambertia 545
Lambrusca 1168
Lamium 417
Lampoejang 556
Lampone 1233
Lamp-Rosen I, 941
Lampsana, Lapsana 13
Lampujum I, 675, 685
Lance 1073
Landra 964
Langir 830
Langsdorffia 1187
Lania I, 993
Lanifera 1280
Lanquas I, 679, 681
Lansa 1073
Lansium 1073
Lantana 400
Lapathum 617
Laplacea 229
Lappa, Arctium.
Lappago 1257, 1312
Lappenblume 996
Lappio 1205
Lappula 580
Lapsana 13
Lardizabala 1305
Larix I, 599
Larochea 850
Laserpitium 1120
Lasianthera 1160
Lasianthus 229
Lasiopetalum 1292
Lasiostoma 479, 484
Lathraea 149
Lathyris 620
Lathyrus 759
Lattich 15
Laugeria 139
Laugieria 140
Lauradia 1023
Laurelia 572
Laureola 558
Laurier-Rose 464
Laurocerasus 900
Laurus 599
— julifera I, 505
— Tinus II, 81
Läusekraut 350, 1213
Läuse-Samen I, 842
— — — II, 1220
Lavac I, 668
Lavandula 415
Lavatera 1257
Lawsonia 874
Leaeba 1329
Lebackh 607
Leberbalsam 508
Leberblume 1208
Lebonah 687
Lebretonia 1257
Lechea 1026
Lecythis 939
Ledeburia 1150
Lederblume 1182
Ledon 1028
Ledum 179
Leea 1101
Leeuwenhoekia 155
Leguminosae 724
Lein 1202
Leinblatt 525
Leindotter 961

Leinkraut 318, 1012
Leiophyllum 180
Lenat 707
Lennen 1031
Lens 756
Lente —
Lentibularia 307
Lentilles 756
Lentiſcus 606
Leonia 478
Leontice 1004
Leontodon 11
Leontopetaloides 183
Leontopetalum 1004
Leonurus 420
Lepidium 957
Lepta 600
Leptolaena 202
Leptomeria 520
Leptoſpermum 911
Leſchenaultia 156
Lespedeza 742
Leſſertia 753
Letſchen 23
Lettſomia 237
Leucadendron 540, 912
Leuchte 420
Leucopogon 166
Leucoſia 664
Leucoſpermum 548
Leucoxylon 373
Leviſanus 666
Levtoje 960
Leyſera 45
Liane 214, 371
— à boeuf 826
— à crabes 372
— à enivrer 754
— franche I, 939
— à paniers II, 372
— -Papaye 652
— rouge 1335
Liatris 54
Libanos 687
Libanotes 1142
Licania 897
Lichtneſſe 1073
Licht 1209
Lida 806
Lidweich 1011
Liebe, brennende 1014
Liebesapfel 343
Liebſtöckel 1140
Liemis-boom 1082
Lienen 207, 1209
Lierre 1160
Lightfootia 159, 1030
Lignum aloës 665
— — ſpurium 609
— colubrinum 450
— — — — 471, 480
— corneum 1099
— moluccenſe 627
— papuanum I, 601
— rhodium 438, 738
— — — 1189
— rorum —
— rubrum 803
— ſanctum 1180
— ſcholare 463
— vitae 1179
Ligtu I, 763
Ligulati flores 10
Liguſticum 1140, 1127
Liguſtrum 306
— aegyptium 875
Lilac, Lilas 362
— des Indes 1067
Liliago I, 742
Lilium indicum I, 735
Limacia 1329
Lima-Tari 617
Lime-tree 1317
Limeum 845
Limnophila 309
Limon 1079
Limonellus 1082
Limonia 1069
Limonium 76
Limoſella 306
Linaria 318
Linconia 666
Linden 1309, 1316
Lindernia 308
Lindleya 1238
Lingen 369
Lingenkraut 844
Lingoum 790
Linnaea 79
Linociera 367
Linoſyris 51
Linſen 756
Lintearia 530
Linum 1291
Liplap I, 1028
Lippia 400
Liquiritia 752
Liriodendron 1348
Liſerolle 430
Liſianthus 448
Liſſanthe 166
Lita 447
Litchi 1054
Lithi 605
Lithoſpermum 387
Litſaea 598
Littorella 74
Liutu I, 762
Livêche 1140
Llaguñoa 1048
Llindars 842
Loaſa 208
Lobelia 156
Lob-halſen 1254
Lobi braſiliani 825
Lobus echinodes 810
— machaeroides 772
Lock 1205
Locuſt-tree 754, 807
Loe-beſſen 293
Loeflingia 843
Loeſelia 443
Löffelbaum 178
Löffelkraut 960
Löffelſchote 963
Logania 449
Log-Wood 802
Lomatia 542
Lomen 1080
Lonchocarpus 754
Londt-boom 1302
Longan 1055
Lonicera 80
Loog-boom 638
Lopezia 867
Lopimia 1257
Loppe 1039
Lorbeerbaum, Laurus.
Loren 588
Lorſchen 607
Lotos 559
Lotus 272, 673, 731
Lotwurz 389
Löwenmaul 317
Löwenſchwanz 420

Löwenzahn 11
Loxonia 510
Luban 687
Lucianskraut 20
Lucienholz 901
Lucinium 681
Luck 1209
Lucuma, Achras.
Lucuma-Keule 597
Lucuma Molinae 296
Ludia 1030
Ludwigia 867
Luffa 197, 198
Lugt-boom 1185
Lumuitzera 240
Lumyen 1374
Lunaria 959
Lungenkraut 388
Lupinella 742
Lupinus 761
Lupulus, Humulus.
Luridae 322
Lutatia 903
Luteola 1018
Lutum —
Luxemburgia 1018
Luyfel bloem 461
Luzerne 731
Lychnis 1013
Lychnitis 323
Lyciet 335
Lycium 334, 827
Lycoctonum 1217
Lycoperficum 339
— — — 343
Lycopfis 388
Lycopus 421
Lygodifodea 99
Lyme-Appel 273
— — — 1098
Lyncea I, 652
Lyre 353
Lyren 1167
Lyrio 467
Lyfimachia 313
— purpurea 874
Lyfinema 165
Lyfipoma 155
Lythrum 874

M.

Maagden-Lot 358
Maas 1001
Maasholder 1039
Maba 267. I, 983
Mabea 639
Macande 105
Macaffari 529
Maceron 1142
Machamona 384
Machaonia 100
Macis 692
Mackavv-tree I, 978
Mackaüba I, —
Macouca 660
Macoucou 288
Macpalxochi 1287
Macrocnemum 122
Macrolobium 801
Madablota 1032
Maderam-Pulli 839
Madhuca 284
Madori 457
Maduga 782
Maëllahola 256
Maerua 992
Maefa 108
Magdekruit 772, 773
Magnolia 1345
Magnugola 1116
Magfamen 1001
Maguay I, 765
Mahagony 914, 1061
Mahaleb 901
Mahernia 1292
Mahonia 1005
Mahot 910
Mahurea 1084
Mahwah-tree 284
Maiden-Plumb-tree 680
Maieta 892
Mail-Anfchi 875
Majorana 426
Makui I, 690
Makulu 986
Malabathrum 607
Malacca-Pela 920
Malacca-Schambu 929
Malachodendron 228
Malachra 1257
Malacka-Nüffe 706
Malagne 901
Mala-infchi I, 680
Malan-kua I, 664
Malchen 10
Malcomia 971
Malebo 901
Malesherbia 209
Malicorium 917
Malinga I, 993
Mallingtonia 370
Malope 1254
Malpighia 1030
Malum goenfe 712
— indicum 675
Malus 1249
— Affyriae 904
— medica 1078
— Rofea 1337
Malva 1254
— arborea 1256
Malvafierkraut 27
Malvaviscus 1278
Mamam-Cacao 642
Mamaoëira 222
Mame 777
Mamey 299
Mamma arboris I, 994
Mammea 1094
— afiatica 933
Mammee-tree 297
— — — 1094
Mammola 1020
Mamoera 221
Manabea 402
Mancenillier 646
Mancinella 640
Mandeln 908
Mandioca 635
Mandiopuba —
Mandolo 900
Mandragora 333
Mandfjadi 820
Mandubi 637, 708
Manettia 118
Mangaba 488
Mangabiba 488
Manga-Brava 475
Mangaiba 488
Mangas 715
Mangier —
Mangifera —

Malgium 84,246,276
— album 244
— caseolare 932
— porcellanicum 878
Mangle 84
Mangle Zaragoza 531
Manglilla 276
Manglillo 277
Mango-Baum 715
Mangold 505
Mangostana 1096
Mangrove 93, 524
Mangue 91
Manicello 646
Manihot 633
Manil-Kara 293
Maninga I, 993
Manioc 633
Manja-Kua I, 665
— Pumeram 363
Manjella I, 670
Manjen 63
Manna 361
Mannaklee 744
Mannsschild 310
Mannstreu 1111
Manoa 1376
Manobi 767
Mansana 673
Mansbonen 792
Manschenillbaum 646
Manteca I, 986
Mantées 133
Manulea 308
Manusia 1163
Manyl-Kara, Achras.
Mao 717
Maou 589, 944
Maple 1038
Mapou 1148
Mapouria 109
Mappa 637
Maprounea 611
Maqui 661
Maquinha 1074
Maraka 384
Maram 412
Maravara I, 655
Marcgravia 1084
Marenelle 903
Marenteria 1359
Margallon I, 1031
Margareth, schöne 387
Marialvea 1096
Marias 1044
Marienveilchen 162
Marignia 688
Marila 1084
Marillen 907
Marking-Nut 706
Marlea 871
Marmelejra 1076
Marmelos —
Marmite 940, 941
Marmolade-Dosjes 134
Marrubium 419, 421
Marruca 671
Marsana 1071
Marsdenia 461
Marta-hul 1064
Martynia 380
Marunken 907
Maßliebe 29
— blaue 70
Maßsüßel 70
Masse au bedeau 964
Massinilia 647
Massoy 604
Massue d'Hercule 1189
Mastichodendron 281
Mastic-tree —
Mastix 696
Mastkraut 1007
Mataiba 1049
Mates 811
Matisia 1278
Matricaria 29
Matrisylva 97
Matthiola 139, 969
Mau 717
Mauerpfeffer 849
Maulbeeren 603
Mauma 298
Maurandia 319
Mäuseholz 536
Mäuseschwanz 1201
Mavacuré 482, 485
May-apple 1003
Maysblumenbusch 177
Maytenus 655
Mazeutoxeron 1172
Mazi 738
Mazus 350
Meadia 312
Meborea 188
Mechoacan 432, 434
Medica 731
Medicago 730
Medicinier 633
Medlar 1240
Meel-appels 271
Meer Cocosnuß I, 1045
Meerfenchel 1142
Meerkohl 965
Meerlavendel 76
Meerling 626
Meerportulak 508
Meerrettig 960
Meersenf 965
Meer-vlechtwortel 1326
Meerwermuth 61
Meesia 1197
Mehenbethene 697
Mehlbeeren 1244
Mehlblümchen 309
Mehlfeistchen 1243
Meisterwurz 1111, 1129
Melaleuca 911, 912
Melampyrum 348
Melanea 100
Melanium 874
Melanoxylon 271
Melarancio 1079
Melars 842
Melasma 551
Melastoma 888
Melde, Atriplex.
Melden 504
— grüne 506
— weiße —
— wilde —
Mèles 890, 892
Melèze I, 660
Melhania 1299
Melia 1067
Melianthus 1173
Melicocca 1053
Melicope 1172
Melilotus 729
Melissa 427, 428
Melissophyllum 428
Melittis —
Melk-hout 475

Melo 201, 1250
Melochia 1292, 1310
Melodinus 476
Melodorum 1359
Melograno 917
Melone 201, 202
Melonenbaum 221
Melonendiſtel 882
Melon épineux —
Melongena 343
Melonzana —
Melopepo 204
Melothria 194
Memecylon 870
Mengelwurz 618
Menichea 936
Meninjo 621
Meniſpermum 1329
Mentha 413
— romana 49
— ſarracenica —
Menthaſtrum 413
Mentzelia 208
Menzieſia 176
Meratia 676
Mercurialis 618
Meriſier 901, 903
Merke 1130
Meſembryanthemum 855
Meſpilus 1245
Mesquite 823
Meſſerſchmidia 392
Meſtica 825
Meſua 1091
Metel 325
Metnan 634
Metroſideros 290
— — — 912, 924
— amboinenſis 800
— ſpuria 1198
Mettern 82
Meum 1132
Meurier d'Inde 105
Meyer 602
Meyer-boonen 824
Meyerich 1109
Mezereum 638
Mezoneuron 803
Michauxia 163
Michelia 1349
Micocoulier 659
Microcate 448
Microcos 1320
Microſtemma 456
Mierda-Cruz 632
Mikania 60
Milchdiſtel 15
Milchkraut 873
Miſchpeterling 1127
Milium ſolis 388
Millefolium 28
Millegranum 497
Mille pertuis 1024
Milleria 33, 62
Millingtonia 376
Milzkraut 863
Mimetes 647
Mimoſa 832
Mimulus 349
Mimusops 289
Minari 792
Mindium 163
Minuartia 843
Mirabellen 906
Mirabilis 77
Mirto 922
Miſandra 515
Miſpel 1246
— welſche 1244
Miſpel-boom 296
Miſtel 84
Miſtica 886
Miſtmelde 506
Mitchella 100
Mitella 860
Mithridatea 573
Mitraria 154
Mitraſacme 449
Mizquixochicopallitl 809
Mniarum 496
Mocan 266
Mocanera —
Modecca 211
Modera canni 1259
Modira-Caniram 480
Moehringia 1008
Moggori 364
Moggori-Rooſen 364
Mohne 995, 1000
Möhren 1109, 1116
Mohrenkümmel 1117
Moinſon 1119
Mokokf 237
Molago-codi I, 561
Moli indicum I, 736
Molina 1032
Molinaea 1049
Mollen 907
Mollia 171
Mollinedia 677
Mollugo 1007
Moſterbeeren 1233
Moluccella 421
Moly indicum 557
Mombin 708, 710
Momolini 1204
Momordica 197
Monarda 423
Monbin-bâtard 1058
Mönchs-Pfeffer 405
Mönchs-Rhabarber 617, 518
Mondſame 1329
Mondveilchen 959
Monetaria 794
Moniera 1169
Monimia 573
Monnieria 309
Monnina 982
Monnos 1063
Monocarpen 401
Monodora 1359
Monopetalen 6
Monotoca 166
Monotropa 189
Montezumia 1278
Montia 840
Montinia 869
Moorbeeren 168
Mooren-Kappen 332
Moosbeeren 168
Moquilea 895
Moral 158
Mordogno 171
Morella 623
Morelle 339
Morgania 300
Morgenſtern 73
Moricandia 972
Morilje 105
Morinda —
Moringa 812
Moriſonia 993
Moroins-Roſada 1092
Moronobea 1066
Morototoni 1147

Morſegeiro 578
Morſus diaboli 69
Mort aux rats 157
Mortella 922
Morunga 813
Morus 563
Moſch 1269
Moſchatelline 864
Moſſerich 977
Moul Elavou 1284
Moureila 1037
Moureiller 1036
Mouricou 780
Mouringou 812
Mouriri 893
Mouſſache 636
Moutan 1216
Moutarde 976
Moutouchi 789
Mouycou 641
Mouzou 641
Mucuma 772, 774
Mudela 328
Mughus I, 598
Mu-Kelengu I, 901
Müllen 398
Müllera 784
Mulli 679
Münchhauſia 879
Mundroſe 1256
Mundubi 766
Mungos 450
Munniks-Key-len I, 900
Muntingia 1322
Münzbalſam 49
Münze 413
Muraltia 980
Murchenkraut 513
Murex 381
Murichi I, 973
Murier 563
Muriguti 115
Murraya 1071
Murucuja 214, 218
Murumuru I, 979
Muſcadier 591
Muſcatellerkraut 423
Muſcatnußbaum 591
Muſcipula 1017
Muſcus-zaadt 1269
Muskwood 1059
Muſſaenda 120
Mutellina 1132
Mutiſia 53
Mutterkraut 29, 30
— — — 1223
Muttern 1133
Mutternelken 928
Mutterwurz 1111
Muzy I, 713
Myagrum 964, 961
Myginda 662
Mylocaryum 180
Myodes I, 637
Myonima 137
Myoporum 399
Myoſchilos 531
Myoſotis 385
Myoſurus 1201
Myriantheia 663
Myrianthus 220
Myrica 844
Myriſtica 591
Myrobalan 589
— -gals 251
Myrobalanus 246
— — — 709
— emblica 616
Myrodendron 1059
Myrodia 1261
Myroſpermum 786
Myroxylon 786
Myrrha 598
Myrrhenkraut 1142
Myrrhis 1113
Myrſine 276
Myrſtiphyllum 110
Myrten 910
Myrto-Ciſtus 1026
Myrtus 922
Myxa 393

N.

Nabca 672
Nabelkraut 317
Nabelwurz 1166
Nachani 827
Nacht-bloemen 139
Nachtkerze 868
Nachtſchatten 339
Nachtviole 971
Nacibea 118
Nadelkraut 1114
Naet-Klim 220
Nagam 1297
Naga-Mu-Valli 807
Naga-Valli 806
Nagaſſari 1091
Nagel-boom 926
Nägelein 926
— gras 1010
— öl 924
— wurz 1225
Naghawalli 450
Nagi I, 595
Nai-Corana 772
Nalla-Mulla 364
Nalugu 1161
Nama 441
Nam-Nam 815
Nanarium 700
Nanca 564
Nandhiroba 219
Nandi-Ervatam 465
Nandina 1004
Nani 924
Napaea 1263
Napellus 1218
Napimoga 663
Napo 975
Napoleona 263
Napolino 1079
Napus 974
Naregam 1070
Narinam-poulli 1270
Narrenkappen 1217
Narum-Panel, Uvaria.
Naſeberry 295
Naſſavia 62
Naſturtium 968
— hortenſe 957
— indicum 1149
Nati-Schambu 930
Natſjam-crua 1331
Natterkopf 388
— wurz, Polygonum.
Nauclea 72
Nauenburgia 62
Navet 975
Navette 974
Navone 975
Nebu 550
Nectandra 535
Nectarinen 910
Nedel-ambel I, 866

Nedum-Schetti 870
Neea 78
Nefles 896, 1246
Negretia 770
Negundo 406
Neli-Pouli 650
Neli-Tali 745
Nelken 1006, 1011
Nelkengras 1009
— -Pfeffer 923
— -Wurz 1225
Nemia 308
Nenax 1224
Nepeta 415
Nephelium 1055
Nephrandra 461
Nephroia 1329
Neptunia 819
Nequametl I, 765
Nerium 464
Nerprun 670
Nertera 100
Neslia 961
Nesperia 295
Nespolo 1246
Nesseln 551, 552
Neudorffia 390
Neunspitzen 506
Neurada 1238
Nhandiroba 219
Nicandra 332, 453
Nicotiana 330
Nicou 754
Nidus avis I, 641
Nielen 1209
Nielle I, 16. II, 1220
Nier-pluymen 1321
Nieswurz 1212
— falsche 1207
Nieuw-blad 1276
Nieuw-blaad-boom 395
Nigella 1220
Nigrina 361
Niir-Pongelion 374
Niir-vala 994
Nil 439, 746
Nila-Barudena 344
Nila-Humatu 328
Nilica-Maram 616
Nimbo 1067
Nindsin 1138
Ninsi 1138
Ninsin 1145
Niota 1040
Nipis 1082
Niruri 615
Nisa 664
Nisji 1138
Nispero 295, 296
Nissolia 795
Niti-Todda-Vaddi 820
Nitraria 855
Nivenia 549
Njota-njoden-valli 460
Nobla 98
Noce 690
Noel-Valli 794
Nog-liever 471
Noirprun 670
Noisette purgative 637
Noisettier 652
Nolana 392
Nonatelia 109, 140
Nonpareil 862
Nootjes 646
Nopal 881
Norantea 1084
Nosi 405
Novella 1276
— nigra 395
Noyer 690
Nucariae 493
Nuci-perfica 910
Nuclei pinei 627
Nucula terrestris 1119
Nugae sylvarum 812
Nummularia 313
Nuno Hauessi 580
Nuren I, 901, 902
Nußdolde 1142
Nusser 493
Nux americana 636
— barbadensis 636
— Behen 812
— catarthica 636
— malabarica 1293
— medica I, 1045
— moluccana II, 640
— purgans 637
— vesicaria 658
— vomica 479
Nux zeylanica 1295
Nyalel 1074
Nyctago 77
Nyctanthes 363
Nyctelea 390
Nycterilition 288
Nypa I, 950
Nyssa 532

O.

Obi I, 608
Obolaria 150
Ochna 1197, 924
Ochrocarpus 1096
Ochroma 1280
Ochrosia 471
Ochroxylum 1187
Ochsenauge 29, 386
Ocimum 424
Ocotea 598
Oculi asinini 773
Odallam 476
Odermennig, Agrimonia.
Odontites 350, 1014
Oedera 62, I, 926
Oeillet 104
Oelbaum 367, 540
Oel-Nuß 532
Oelsenich 1127
Oelsnitz 1127
Oenanthe 1130
Oenoplia 670
Oenothera 868
Oëpata 244
Ohigginsia 153
Ohmblätter 518
Ohmkraut 1225
Ohnblatt 149, 189
Ohrlöffelkraut 1013
Oil-Nut 532, 692
Oiltree 284
Okir 1194
Okra 1268
Olax 255
Oldenlandia 116
Olea 367
Olea malabarica 1067
Oleander 464
Oleaster 540
Oleaster 368

Oleum betulinum (*Betula*).
— cicinum 632
— cyprinum 878
— moscoviticum = betulinum,
— rusci I, 613
Olibanum 687
Olinia 669
Olive-Bark-tree 240
Olivello 540
Olivetier 283
Olivier 540
Olivo 307
Ollaria 941
Olsnitzium 1127
Olus atrum 1142
— calappoides I,933
— crudum II,462
— palustre I,864
— sanguinis I,901
Olyven, wilde 1317
Omphalea 651
Omphalobium 1184
Omphalocarpon 286
Omphalodes 387
Onagra 808
Onagraria 869
Oncinus 478
Onguent-Copaia 375
— Pian 375
Onobrychis 742
Ononis 736
Onopordon 60
Onoseris 53
Onosma 389
Openauk 343
Opercularia 71
Ophiorrhiza 450
Ophiospermum 665
Ophioxylon 471
Opium, Papaver.
Oplotheca 497
Opobalsamum 681
Opocalpasum 831
Opopanax 1125
Oppio 1039
Opulus 81
Opuntia 885
Orange 1079
Oranjeboom 1351
Orcanette 386
Orchidocarpum, Asimina.
Orchis amboinensis 732
Oreille de souris 1009
Orelia, Allamanda.
Orellana 1029
Oreocallis 543
Oreoselinum 1118
Orge, Hordeum.
Oribasia 140
Origanum 426
Orites 1545
Orkhoda 1145
Orlean 1029
Ormocarpum 742
Ornello 361
Ornithopus 739
Ornitrophe 1050
Orno 361
Ornus 361
Orobanche 150
Orobus 758, 756
Oronocco-Noeten 1042
Orontium 318
Ortegia 1008
Orthostemon 448
Ortie des nègres 609
Orvala, Lamium.
Osbeckia 887
Oseille, Rumex,
— de Guinée 127
Ossar 458
Osteospermum 32
Osterlucey 186
Ostritz 1129
Ostruthium 1129
Osyris 532
Othonna 31
Otites 1013
Otobas 1044
Otterwurz 512
Ottoa 1130
Ouay I, 1011
Ourouparia 73
Outea 801
Ovieda, Clerodendron.
Oxalis 1150
Oxyacantha 1243
Oxyanthus 130
Oxybaphus 77
Oxycarpus 1096
Oxylapathum 518
Oxys 1151
Oxystelma 460
Oxytropis 750
Ozophyllum 1170

P.

Paalen-boom 1056
Paape-Kappen 1200
Paauwe-Kuif 834
Paauwe-Staarten 834
Pachira 1279
Pachyrrhizus 770
Packai 831
Pacouria 486
Pacourina 52
Padavalam 196
Pada-Vara 105
Padri 374
Padus 900
Paederia 108
Paederota 347
Paenoe 1088
Paeonia 1215
Paëru 776
Pagamea 114
Pagapate 932
Pagode-boom 583
Pain de Singe 1290
Pai-paroea 1321
Pajaneli 375
Pala I, 713
— II, 463, 593
Palava 229
Palavia 1253
Paleca I, 1020
Palega-Pajaneli 375
Palesari 1092
Paletuvier 93, 230
— gris 245
Palicourea 109
Paliurus 671
Palma Christi 629
— common I, 1024
— d'Igresia 931
— dulce 908
— indica 996
— manicam 987
— real 908

Palma ſaccifera 987
— hortenſis 1004
— vinaria 1049
Palmeira bra-
va I, 1046
Palmillo I, 1033
Palmito I, 999
— 1024, 1028
Palms-boom-
riet I, 916
Palo-Santo 755
Palo-de vacca 563
Paltoria 660
Palud-Apium 1134
Palun 86
Paméa 254
Panacoco 755
Panais 1121
Panambu-
Valli I, 916
Panax 568, 1145
— poſtinum 1125
Pancaga 1110
Pancuculio 1151
Pandi-Avanacu 631
Pandi-Pavel 199
Panem-Palka 594
Panicaut 1111
Panitſjika-Ma-
ram 1098
Panja 1281
Panjala 1281
Panni-Valli 794
Panke 515
Pankiling 793
Panover I, 857
Panſari I, 1029
Pantoffelblume 316
Panzera 800
Pao d'arco 373
— do Braſil 803
— Coſtus 1193, 1358
— de Lacra 1026
Papari 199
Papas 340
Papaver 1000
Papaw-tree 1366
Papaya 221
Papeda I, 967
Papierbaum 564
Papierblume 44
Papilionaceae 724
Pappeln 1252
Papuane-hout I, 601
Paradys-hout 816
Paraguay-Thee 661
Paralea 267
Parangi jaca 1375
Paranites 825
Paraſol I, 1035
Pardalianches 21
Pareira 1327
Parietaria 551
Parinari 896
Paripou I, 982
Pariti 1276
Parivoa 800
Parkinſonia 794, 802
Parnaſſia 1022
Parochetus 770
Paronychia 497
Paropſia 210
Parqui 336
Parrang 824
Parsnep 1121
Parſonia 463, 874
Parthenium 30, 64
Partridge-ber-
ries 175
Paspaſſon 193
Paſſerina 532
Paſſe-roſe 1256
Paſſe-velours 500
Paſſiflora 213
Paſſoura 1021
Paſſulae 1167
Paſtel 957
Paſtenade 1121
Paſtenague 1121
Paſtèque 202
Paſtinaca 1121
Paſtiſſon 204
Paſtriciano 1116
Patabea 104
Patagonula 393
Patanang 630
Patata 340
Patates 437
Patavoua I, 1023
Patientia 517, 1009
Patima 136
Patriſia 987
Paullinia 1046
Pautkenbeere 1233
Pavana 627
Pavetta 103
Pavia 1041
Pavie 900
Pavonia 572, 1257
Pavot 1000
Paya 636
Pecan-Nut 692
Pecher 909
Pechneſke, Lychnis.
Pecten Veneris 1114
Pectis 39
Pedalium 381
Pedicularis 350
Pedocchi 1204
Pe do Morto 994
Pee-amerdu 1329
Pee-Cajenneam 40
Pee-Kandel 91
Pee-Ula, Protium.
Peera 918
Peer Saat 1131
Peganum 1175
Peiſelbeeren 1005
Pekea 1042
Pela 918
Pelargonium 1158
Pelecinus 750
Peloria 318
Pelou 921
Pelouka 918
Peltaria 958
Peltſchen, Coronilla.
Pemphis 878
Penaea, fehlt.
Penar-Valli 220
Penſée 1021
Pentachondra 166
Pentaloba 1022
Pentapetes 1298
Pentaphyllum,
Potentilla.
Penthorum 849
Pentſtemon 320
Pepe de Monaci 405
Peperlin 1115
Peplis 873
Pepo 205
Pepoenen 204,
— 205, 206
Peplus 620
Pera 920
Peragu 404
Peragua 601
Per-Alu 585

Perce-feuille 1110
Perce-pierre 1142, 1223
Perdicium 52
Perdigona 907
Perdrigon 907
Pereskia 881
Peretta 1079
Perfoliata 1110
Perforata 1025
Pergularia 461
Periclymenum 80
Perigynen 402
Perimaram 1186
Perin-Courigil 1184
Perin-Kaku Valli 823
Perin-Kara 1317
Perin-Njara 925
Perin-Panel 1193
Perin-Toddali 673
Piriphragmos 443
Periploca 400
Periptera 1253
Perlaro 559
Perlkraut 387
Pero 1248
Pero cervino 1245
Perpetuelle 44
Perſea 600
Perſica 909
Perſicaria 513
Perſil 1133
Perſimon 270
Perſonatae 315
Perſoonia 549, 1063
Peru-Balſam 787
Perückenbaum 675
Pervenche 466
Pervinca 466
Peſcanoce 910
Pes cati 43
Pesco 909
Pes equinus 1110
Pesse I, 601
Peſtilenzwurzel 23
Peſtwurz 50
Petaloma 893
Petaloſtemon 731
Petaſites 23, 204
Petelin 693
Peterſilie 1133
Petersſtab 25
Petesia 133
Peteſioides 276
Petitia 402
Petiveria 503
Petola 196, 198, 200
Petrea 400
Petrocarya 896
Petrophila 547
Petroſelinum caninum 1132
— macedon. 1118
— marit. 853
Pettel 1013
Petume 331
Petunia 331
Peucedanum 1120
Peumus 575, 597
Peuplier I, 612
Peverar 405
Pevetti 332
Peyl-Kruid 1330
Pezzette 625
Pfaffenhütchen 657
Pfaffenröhrlein 11
Pfebe 204, 205
Pfeffer, Cayenne 338
— ſpaniſcher 336
Pfefferkraut 415, 957
— kümmel 1112
— wurz 1136
Pfeifenſtrauch 915
Pfennigkraut 313
Pferdeſaat 1131
— pilze 1142
Pfirſchen 909
Pflaumen 905
Pflaumer 721
Pfriemen 737
Phaca 749
Phacelia 390
Pharnaceum 617, — 1007
Phaſanenkraut 758
Phaſeolus 768
Phebalium 1172
Phellandrium 1131
Phelypea 150
Philadelphus 915
Phillyrea 369
Philomela 1199
Philoxerus 497
Phlomis 420
Phlox 442
Pholidia 399
Photinia 1242
Phulwarah 286
Phylica 668
Phyllachne 155
Phyllanthus 614
Phyllis 98
Phyſalis 331
Phyſoſpermum 1135
Phyteuma 160
Phytolacca 510
Picho I, 998
Picinna 197
Pichurim 606
Pickbeeren 168
Picris 17
Piementa 923
Piercea 510
Pigamont 1211
Pignon 636
Pilau 564
Pilgrimsflaſche 206
Piloſella 13
Pilotheca 1172
Pimela 697
Pimelia 539
Piment 336
Pimenta 923
Pimienta de Breſil 339
Pimpeln 653
Pimpernelle d'afrique 1174
Pimpernuß 658
Pimpinella 1136
Pinaioua 1368
Pinaou 1368
Pinaſtella I, 579
Pinblat 1022
Pindova I, 998
Pineda 663
Pinguicula ~~366~~ 306
Pinha 253
Pinhones 637
Pinnas I, 723
Pino guacu 223
Piper aethiopicum 1360
— braſilianum 339
— hiſpanicum 336
— japonicum 1188
— indicum 336

Piperita 414
Pippau 12
Piqueria 38
Pirigara 937
Pirijao I, 982
Piringa 130
Piripu 1336
Piriri 639
Piſailles 761
Piſaura 867
Piſcidia 765
Piſelli 760
Piſhamin 270
Piſonia 78
Piſtache de terre 765
Piſtachia 693
Piſtachier 658, 693
Piſtacia 693
— africana 265
— ſylveſtris 658
Piſum 760
— veſicarium 1046
Pitacaya 881
Pitſjaar-boom 582
Pitſjegam-Mulla 365
Pittonia 392
Pittoſporum 654
Pityrodia 407
Pivoine, Paeonia.
Pizzol 758
Plane 1039
Plantago 75
— aquatica I, 860
Plaqueminier 270
Plaſo 782
Platanocephalus 72
Platanoides 1039
Platterbſe 750
Pleurandra 1337
Plukenetia 608
Plumbago 76
Plumb-tree 708, 710
Plumeria 468
Pluym-Keylen I, 900
Pneumonanthe 446
Poaya 1020
Pockenblätter 518
Pockenholz 1178
Podagraria 1130
Podaliria 784
Podophyllum 1003
Poëa-Tſjetti 1200
Poerinsji 1051
Pogonia 399
Pohlana 1187
Poinciana 823
Poincillade 834
Poire 1248
Poirée 505
Poiretia 742
Poirier de chardon 882
Pois 760
— d'Angola 778
— à gratter 772
— ſabre 800
— ſucré 831
Poiſon-Wood 678
Poitaea 754
Poivre d'Aethiopie 1360
Poivre des negres 1360
Poivrier d'Amérique 670
Poivron 336
Pok-hout I, 909
Polemonium 443
Polenta 514
Poley 414
Pollichia 497
Polver-boom 458
Polycardia 655
Polycarpen 1102
Polycarpon 843
Polychroa 600
Polyenamum 602
Polygala 978
Polygonum 512
Polymeria 431
Polymnia 54
Polyoſus 101
Polypetalen 491
Polyphema 664
Polypremum 118
Polyſcias 1148
Pomaderris 660
Pomaquam 1029
Pomariae 1102
Pomatium 130
Pombalia 1020
Pomeranze 1079
Pometia 1050
Pomi di terra 340
Pomme 1263
Pomme d'amour 343
— de cannelle 1360
— epineuſe 329
— de merveille 200
— Sires 1080
— de terre 349
Pomo d'Adamo 1079
— d'oro 345
Pompadour 576
Pompelmoes 1080
Pompoenen 206
Pomum amoris 343
— aſſyrium 1080
Ponaea 1049
Pongamia 792
Pongelion 374, 1180
Pongolotte 792
Ponna 1189
Ponnagam 610
Ponnam I, 554
Ponnam-Tagera 230
Pontederia I, 697
Poppya 198
Porcelia 1336
Porlieria 1178
Pörſch 973
Porſt 179
Porteſia 1016
Portlandia 122
Portula 875
Portulaca 347
Portulacaria 840
Portulacaſtrum 852
Porzellana 847
Poſoqueria 124
Poſſira 788
Potalia 455
Potatoes 340
Pot de chambre 575
Potentilla 1220
Poterium 1225
Potima 105
Potiron 205
Pou-Kandel 246
Pourpier 847
Pourretia 1278
Poutaletſje 134
Pouteria 264
Praadjes 810, 811
Praga I, 990
Prammen 204
Prang-Wortel I, 567
Praſium 420, 428

Praunbeeren 168
Preiſelbeeren 168
Preiſen 164
Premna 407
Prenanthes 14
Preſora 1205
Preſſlinge, Fragaria.
Prezzemolo 1132, 1133
Prickly-Pear 881
Primula 509
Prince-Wood 137
Primos 601
Prinzen-Holz 137
Prionitis 356
Priva 400
Prockia 1030
Procris 553
Proſopis 822
Protea 547
Protium 689
Prummelbeeren 100
Prugno 905
Prune des Anſes 898
— Coton 898
Prunella 424
— molucca 353
Prunidactyli 906
Prunier 905
— d'Eſpague 708
Prunus 999, 904
— monachi 1038
Prunum ſtellatum 713
Pruritus 773
Pruym-boom 710
Pſathyra 141
Pſelium 1329
Pſeud-acorus I, 729
Pſeudaleia 256, 754
Pſeudo-Braſilium 679
— capſicum 540
— lotus 272
— Platanus 1039
— ſycamorus 1067
Pſiadia 31
Pſidium 918
Pſophocarpus 770
Pſoralea 732
Pſychine 956
Pſychotria 109
Pſyllium 75
Ptarmica 27
Ptelea 1182
Pterocarpus 789
Pteronia 38
Pteroſpermum 1200
Pterota 1187
Pterygium 1085
Pucoon 1002
Puffbohnen 757
Pugionium 964
Pule 463
Pulegium 414
Pulicaria 22
Pulmonaria 388
Pulque I, 765
Pulſatilla 1208
Pumos I, 1034
Pumpelmus 1080
Pungen 315
Punica 916
Purgierkörner 620
— -nuß 636
— -Patate 433
Purſhia 1235
Purſlane 847
Purzeldorn 1177
Puſaetha 823
Putiet 901
Pyn-Appelboom I, 941
Pyracantha 1242
Pyrenaceae 398
Pyrethrum 28
Pyrgus 278
Pyrola 170
Pyroſtria 137
Pyrus 1247

Q.

Quadria 550
Qualea 984
Quamoclit 439
Quandelbeeren 1245
Quapalier 1813
Quapoya 1084
Quarantaiu 969
Quaſſia 1195
Quatele 940
Quauhmecatl 1048
Quauhtlatlatzin 643
Quauhtlepatli 468
Quendel 425
Queria 496
Quet-blom 992
Queue de pourceau 1120
Quickenbeeren 1246
Quigombo 1268
Quillaja 1237
Quilloba 1268
Quina de la Quajana 1171
Quina Quina 786
Quinaria 1072
Quinate 795
Quinchamalium 526
Quinquina 119
Quinua 502
Quioquio I, 984
Quisqualis 241
Quitten 1251

R.

Rabioule 975
Racine ſalivaire, Pyrethrum.
Rack 244
Racua 244
Rademachia 564
Raden 1014
Raddiſia 653
Radiata 20, 33
Radiola 1292
Radis 966
Radiſchen 966
Radix antidyſentericae 968
— antidyſenterica 465
— colubrinae 513
— conneſſi 465
— muſtelae 472
— profluvii 465
— toxicaria 557
— toxicaria I, 736
Raffleſia 190
Raifort 966
Rainfarren 48
Rainkohl 13
Rainweide 366
Raiſin 1167
Raiſinier 524
Raiz de Mongo 472
Rak 511, 678

Ramboutan 1056
Rambu 1271
Rambut-putri 1326
Rametul 451
Ramium 653
Ramolaccio 966
Ramontchi 988
Rampen 970
Rampoſtan 1056
Ramſeln 977, 978
Ramſpeckia 124
Randia 129
Rangapfel 214
Rangen 430
Rangrec I, 647
Ranunculus 1202
Rapa 975
Rapanea 276
Rapen 774
Raphaniſtrum 966
Raphanus 966
Raphiolepis 1242
Rapiſtrum 961, 964
Rappaccione 974
Räps 974
Rapünzchenſalat 71
Rapunzel 160, 161
Rapunzia 868
Raputia 1170
Raquette 885
Rarak 1052
Raſp-boom 1060
Raſpe-Hout 803
Ratanhia 981
Ratao falſo I, 916
Ratel-Kruid 734
Ratten-Hauwen 782
Rauke 972
Rauſchen 505
Rauſchbeere 167
Raute, ſpaniſche 1019
Rauten 1169
Rauwolfia 470
Ravanelle 970
Ravanello 966
Rava-Pou 139
Rave 975
Ravenſara 596
Raviole 966
Ravizzone 974
Reaumuria 853
Rebbinden 1209
Reben 1144, 1167
Rebendolde 1130
Recche 337
Rechbeeren 865
Redif 511
Radoul 1184
Redoutea 1262
Regina prati 1236
Réglise, Glycyrrhiza. 752
Reichardia 803
Reichelia 441
Reine-Claude 906
Relfen 135
Rengen 274
Renoncule 1202
Reſeda 1018
Reſina carthag. 688
Reſine de Coumier 685
Reſta bovis 736
Restiaria alba 1302
Rettig 966
Retzia 442
Rex amororis 984
Rhabarber 516
— indiſcher 1333
— unächter 57
— weißer 433
Rhacoma 662
Rhagadiolus 14
Rhamnus 670
Rhapontica 868
Rhaponticum 516
Rheum 516
Rhexia 887
Rhinactis 63
Rhinanthus 349
Rhinocarpus 702
Rhizobolus 1042
Rhizophora 84
Rhizophora 246, 275
Rhodiola 849
Rhodium 438
Rhododaphne 404
Rhododendron 178, 464
Rhodolaena 261
Rhodora 180
Rhoeas 1000
Rhopala 545
Rhopium 188
Rhus 675
Rhus cacodendron 1185
Rhynchoſia 707
Riana 1021
Ribes 517, 865
Richardia I, 98, 577
Richardſonia 349
Ricinus 629
Riedlea 1292
Riemenblume 84
Réglise 752
Rima 669
Ringelblume 31
Ring-Worm-Bush 838
Rinorea 1022
Ritro 64
Ritsjes 337
Rittera 788
Ritterſporn 1219
Rivinia 510
Rjotſjo 370
Robergia 1184
Robertianum 1158
Robinia 754
Robo 516
Rocama 845
Rocou 1029
Rode-Elſeboom 800
Rodeln 3-5, — 349, 350
Roella 162
Roemeria 276, 281
Rohosa I, 654
Rohria 21, 664
Rölſen 20
Ronabea 109, 110
Rondeletia 118
— aſiatica 114
Rondelle 182
Rondier I, 1048
Roos-appel 1337
Roquette 972
Roraco 795
Roſa 1239
— chinenſis 236
— coeli 1015
— hierochontea 963
— ſinenſis 1272
— de monte 809
— del Rio 879
Roſage, Rhododendron.

Rose-boom, sinee-
sche 1273
— changeante 1273
— du Japon 864
— tremiere 1256
Roselline 1204
Rosemary, wild 625
Rosen 1234
Rosenholz 738
Rosenkranzerbsen 762
Rosen-Lorbeer 404
Rosenwurz, Rhodiola.
Rosinen, Vitis.
Rosmarinheide 174
Rosmarin, wilder 179
Rosmarinus 422
Rosolaccio 1000
Roßcastanie 1041
Roßdill 1135
Roßfenchel 1128, 1131
Roßkümmel 1121, 1127
Roßpfeffer 1203
Ros solis 1016
Röthe 97
Rothia 18, 707
Rothmannia 127
Rothwurzel 609
Rottan-Baum 230
Rottang, wild I, 916
Rott-Apples 128
Rotsch 513
Rottlera 427, 623
Rouhamon 479, 484
Roumea 989
Roupala 545
Rourea 1184
Rousseea 157
Royena 205
Royoc 105
Rüben 975
— rothe 606
Rubentia 659
Rubia 97
Rubiglie 701
Rubsen 975
Rubus 1231
Ruca 972
Rucam 990
Rückherz 70
Rudbeckia 36
Rudgea 109
Rudolphia 778
Rue, Ruta.
Ruellia 363
Ruhrkraut 22, 43
Rühr mich nicht an, Impatiens.
Ruhrwurz, Inula.
Ruizia 575
Rullen 385
Rum I, 784
Rumex 517
Run-boom 91, 94
Runkelrübe 505
Runut I, 1028
Ruprechtskraut 1158
Russelia 321
Rüster 560
Ruta 1174
Rutabaga 974
Rutidea 112
Ruyschia 1084
Ryania 987
Ryv-boom 586

S.

Sabao 1051
Sabdariffa 1270
Sabicea 136
Sabina I, 606
Sabinea 754
Sabino 196
Sablier 642
Sacacommis 175
Saelanthus 1163
Saflor 55
Safran de terra I, 671
Sägekraut 750
Sagina 1007
Sagonea 441
Sain-bois 539
Sain-foin 742
Sajor 521
— bajang 502
— calappa I, 933
— Pepe II, 462
Sakaki 238
Salacia 653
Salai 687
Salat, Lactuca.
Salaxis 172
Salbey 422
— römischer 49
— -strauch 420
Salbeybaum 420
Salee I, 780
Salgeira Mainato 91
Salicaria 874
Salimoeri 395
Salindia 915
Sallaci 687
Salomonia 983
Salomons-Cocos-
nuß I, 1045
Salpiglossis 331
Salsa I, 923
Salsifix, Scorzonera.
Salvadora 511
Salvertia 985
Salvia 422
— indica 45
Samadera 1040
Samae 633
Samandura 1297
Samara 276
Sambac 363
Sambucus 81
Samer 6
Sammetblume 38
— -röschen 1014
Samolus 315
Samoskraut 315
Sampacca 1351
Samtiravadi 935
Samyda 664
Sanamunda 531, 537
Sancona I, 999
Sandbeere 175
Sandbüchsen-
baum 642
Sanddorn 540
Sandelholz 627
— rothes 790
Sandoricum 1068
Sangius 1339
Sangre de Dra-
gon 789
Sangori 1201
Sanguinaria 514, 1002
Sanguisorba 1224
Sanicula 1111
Sankira I, 912
Sansjo 1188
Sant 829
Santalum 527
Santolina 51
Santonica 47

Sanvali 776
Saouari 1043
Sapin I, 600
Sapindus 1050
Sapium 645
Saponaria 1010
Saponaria 1052
Sapota 294
Sapotier 296
Sapotillier 296
Sappadilla-tree 295
Sappan 803
Saraca 798
Saraibus I, 1034
Saralu 1186
Sarcocephalus 457
Sarcolaena 262
Sarcoſtemma 458
Sari 1092
Sariette 415
Sariſſus 100
Sarmienta 213
Saros 263
Sarraſin 514
Saſanqua 236
Saſſa 831
Saſſafras 600
Saſura 530
Satirao 1294
Sattul 1068
Satureia 415
Saubohnen 757
— : brod 312
— cartoffeln 30
— diſtel 15
— fenchel 1120
— gras 514
— tod 506
Sauerampfer-baum 175
Sauerdorn 1005
Sauerklee 1151
Sauge 625
Saule I, 610
Saurach 1005
Sauraua 229
Saurer Biſſen 1369
Sauvageſia 1023
Savonnier 1050
Saxifraga 861
Say 116
Saya-Wer 116
Scabioſa 69
Scabioſa, Schaf 159
Scaevola 168
Scammonium 433,
— 458, 461
Scandix 1113
Scariola 16
Sceura 244
Schabab 1220
Schabziegerkraut 720
Schacca I, 1046
Schada-veli I, 919
Schaddida-Calli 622
Schaefferia 669
Schafgarbe 27
Schageri-cottam 1322
Schakeri-Schora 204
Schalombu-paina I, 1020
Schambu 929
Schanga-Cuſpi 764
Scharbockskraut 1203
Scharlachbeeren 510
Scharlachkraut 422
Scharte 54
Schaumkraut 967
Scheel-Coorn 103
Scheibenkraut 958
Scheißbeeren 82
Schelven 819
Schem-pariti 1275
Schena I, 569
Schericken 80
Scherkenholz 901
Schetti 101
Schiebichen 82
Schierling 1139
— kleiner 1132
Schildblume 320
Schildkraut 424
Schildt-boom 822
Schimmelkraut 43
Schinus 679
Schirmkraut 311
Schirmpflanzen 1107
Schit-Elu 377
Schizolaena 262
Schlangennüſſe 474
— : wurzel 187
— : zwang 962
Schlehen 905
Schlehen, javaniſche 990
Schleichera 1053
Schlingbaum 80
Schlingen 460
Schlippenwurz 612
Schlüſſelblume 309
Schlutten 322, 332
Schmack 675
Schmalzblume 1206, 1214
Schmeerwurz 506, 850
Schmergel 505, 1214
Schmidelia 1050
Schminkbeere 509
Schmirzerlein 672
Schneckenklee 730
Schneeballen 81
— : baum 366
— : kraut 1009
— : roſen 178
Schnoppen 419
Schoen-roos 1274
Schoepfia 83
Schollia 450
Schöllkraut 999
— kleines 1203
School-hout 463
Schotel-ſtruick 1140
Schotenklee 731
Schotia 835
Schousboea 240
Schraden 315
Schradera 82
Schrallen 985
Schrankia 820
Schrebera 659
Schroben 1291
Schroef-boonen 1259
Schucke 312
Schülerkraut 38
Schunambu-Valli 1165
Schunda-pana I, 1016
Schuppenapfel 1366
Schuppenwurz 149
Schuyte-boonen 1297
Schwalbea 316
Schwalbwurz 468
Schwarzbeeren 168

Schwarzdorn 905
— =kraut 1215
— =kümmel, Nigella.
Schwärzmund 888
Schwarzwurz 389
Schwedisches Heu 731
Schwefelwurz 1120
Schweine-Melde 606
Schweinskresse 962
Schweißwurzel 23
Schweizerklee 742
Schwenkfeldia 136
Schwenkia 323
Schwerkraut 69
Schwilken 81
Schwindelkörner, Coriandrum.
Schybum 63
Sciodaphyllum 1147
Sciuris 1170
Sclarea 423
Scleranthus 496
Scleroxylon 276
Scolosanthus 101
Scolymus 19, 61
Scoparia 449
Scordioides 416
Scordium 413
Scorpioides 386
Scorpionkraut 391
— =senne 740
Scorpiurus 739
Scorpius 736
Scorzonera 17, 381
Scrophularia 316
Scutellaria 423, 1146
Scyphiphora 100
Scytalia 1053
Sebaea 448
Sebesten 393, 395
Sebifera 698
Secamone 460
Sechium 192
Securidaca 740, 760, —
982
Securinega 614
Sedano 1134
Sedum 849
Seepe-Nooten 1050
Seep-Korlsboom 1052
Seep-Schors 830
Seichblume 11
Seidelbast, Daphne.
Seidenpflanze, Asclepias syriaca.
Seifenbaum 1050
— =kraut 1011
Seigle I, 773
Selago 399
Selanica 1354
Selinum 1127
Sellero 1134
Sellery 1134
Selliera 157
Semecarpus 706
Semen Amoni 923
— sanctum 47
Semifloſculoſae 10
Seminariae 6
Sempervivum 851
Semsem 378
Senacia 655
Senebiera 962
Senecio 23
Senega 978
Séneve 976
Senf 976
Senkenbergia 153
Senna 835
Senraea 1202
Senferlin 378
Senſitiva 832, 1151
Seo 1188
Septas 849
Sequaſter I, 1016
Seriana 1047
Seriola 18
Seriphium 44
Seriſſa 132
Serpentaria 187
Serpilio 1114
Serpyllum 425
Serraria 648
Serratula 54
Serruria 648
Serſalisia 280
Seſamum 376
Seſamoides 1013
Sesbania 740
Seſeli 1136
— creticum 1120, —
1127
Seſuvium 852
Shaddock 1080
Shea 286
Sheffieldia 315
Shepherdia 640
Sherardia 97
Shorea 1086
Si 273
Sibbaldia 1227
Sibi 880
Sibthorpia 347
Sicelium 131, 653
Sichelklee 731
Sickingia 122
Sicku 669
Sicyos 192
Sida 1253
Sideritis 416, 419
Siderodendrum 101
Sideroxylon 280
Sigesbeckia 40
Sigillum Salomonis I, 922
Sijo 864
Silaus 1121
Silberbaum 641
— =blatt 959
— =busch 733
Silene 1012
Siler 1126
Silge 1127
Siliqua dulcis 840
— sylveſtris 788
Siliquaſtrum 788
Siliquoſae 951
Silk-cotton-tree 1280
Sillicypria 629
Silphium 34
Silver-wood 893
Simaba 1194
Simaruba 1198
Simira 109
Simsia 646
Sinapis 976
Sinau 1222
Sindoc 607
Sinngrün 466
Sinnpflanze 832
Siparuna 675
Sipho 187
Siphonia 612
Sirgelim 377
Siriboa I, 564
Sirii-folium I, 562
Sirium I, 563, 565
— II, 527

Sisaro 758
Sisarum 1138
Sison 1135
Sisymbrium 971
Sitodium 564
Sittim 269
Sitz 677
Sium 1138
— aromatica 1135
Sjasmin 1298
Sjowanna-Amelpodi 471
Skimmi 1342
Skimmia 660
Skunk-Cabbage I, 568
Slakhout 780
Slangen-hout 480
Sloanea 1313
Slym-appels 1076
Smalt Kruit 764
Smeathmania 210
Smegmadermos 1237
Smegmaria 1237
Smithia 745
Smyrnium 1142
Snoep-Druiven 1165
Soccun 569
Soccus 566, 568
Sockam-boom 569
Sockenblume 1003
Sod-Schoten 840
Soja 777
Sojale I, 1033
Soladi-Tirtawa 424
Solanifolia 867
Solanum 339
— furiosum 333
— lethale 333
— vesicarium 332
Soldanella 311
Solea 1020
Solena 124
Solenandra 169
Solidago 25
Solulus 795
Sombong 45
Sombrero I, 1034
Sommacco 676
Sommercypresse 507
— -wurz 150
Sombit 556
Sonchus 14
Soncorus I, 663
Songium 1338
Sonnenblume 36
— -thau 1016
— -wende 391
Sonneratia 655, 931
Soor-zak-boom 566
Sope-berry 1051
Sophora 785
Sophèra 830
Sophienkraut 971
Soramia 1336
Sorbus 1246
— alpinus 1244
Sorgelin 378
Sorindeia 711
Sorrel 1151
Sortsacken 564
Sosa 358
Sospiri 1021
Sotte-bollen 1197
Souci, Calendula.
Soulamea 984
Soulamoe 984
Sour-gum-tree 532
Souroubea 1084
Sowr-sop-tree 13 1
Spananthe 1109
Spanish-Elm 137
Spargelerbsen 732
Spark 1010
Sparmannia 1312
Spartium 736
Spatalla 647
Spathelia 1183
Spathodea 371
Spat-wortel I, 736
— II, 557
Spatzenstrauch 535
— -zunge 532
Specereypfeffer 576
Spechtwurz 1176
Speichelkraut 1220
— -wurz 28, 1011
Speierling 1246
Sperberbaum 1247
Spergula 1010
Spermacoce 99
Spermaxyrum 256
Sperrkraut 443
Sphaeranthus 63
Sphaerocarpus 240
Sphaerophysa 753
Sphaerula 1050
Sphondylium 1125
Spica 415
Spielmannia 401
Spieren 1240
Spierstaude 1235
Spigelia 452
Spilanthes 37
Spilettone 1114
Spillen 675
Spilli d'oro 1204
Spillinge 906
Spina aegyptia 829
— bianca 1243
— cervina 670
— infectoria —
— spinarum 990
Spinacia 505
Spinat 505
— englischer 517
Spindelbaum 657
Spiraea 1235
Spitzenholz 537
Spondias 708
Spoonwood 1317
Sporbirnen 1246
Sporenstich 95
Sporteln 469
Sprecken 671
Sprengelia 165
Springgurken 197
Springhörner 620
Spurre 1008, 1010
Sstar 458
Staavia 666
Stabwurz 47
Stachelbeeren 805
Stachelsenf 963
Stachys 419
Stackhousia 655
Stadmannia 1056
Staehelina 58
Stalagmitis 1093
Stapelia 455
Staphisagria 1219
Staphylea 658
Staphylodendrum 265
Star-Apple-tree 289
Stärkkraut 19
Statice 76
Staudenklee 1182

Stäuderich 607
Stechapfel 329
Stechkörner 59
Stechpalme 660
Steckenkraut 1122
Steinbeeren 168, 1232
Steinbrech 861, 1009
— — 1121
— rother 1235
Steinhirse 387
Steinkraut 900
Steinkresse 956
Steinlinde 671
Steinnägelein 530
Steinsame 387
Steinweichsel 901
Stellaria 1008
— aquatica I, 580
Stellatae 95
Stellera 533
Stemodia 309
Stenanthera 166
Stenocarpus 643
Stenochilus 399
Stenostomum 101
Stephanskraut 867
— — — 1220
Sterculia 1293
Stereoxylon 171
Sterigma 965
Steripha 430
Steris 441
Sterkkraut 1018
Sternanis 1342
Sternblume 26
Sternkraut 1009
Sternleberkraut 97
Sterre-bollen 931
Stevensia 124
Stewartia 228
Stickbeeren 865
Stiefmütterchen 1021
Stielblumen 6
Stigmanthus 125
Stigmarota 989
Stillingia 644
Stinkbaum 1293
Stinkende Hofarth 39
Stinkkresse 957
Stinkmelde 507
Stizolobium 770
Stobaea 60
Stockrose 1256
Stoebe 44
Stoechas 416
— citrina 43
Stoerkia I, 926
Stokesia 53
Stoppersch 45
Storax 260
Storchschnabel 1150
Storz 80
Strahlblumen 20
Stramonia 326
Stramonium 329
Stravadium 936
Strenzel 1136
Streppen 33
Strigilia 260
Strobus I, 599
Strohblume 44
Strophanthus 464
Struthiola 535
Strychnos 479
Studentenblume 1265
— kraut 507
Stundenblume 1273
Sturmia 101
Stylidium 155
Stylocoryna 124
Stylosanthes 742
Styphelia 166
Styrax 259
Suber I, 617
Subularia 962
Suca-duca 836
Succisa, Scabiosa.
Succowia 962
Sucrier 690
Suer-Cnoop 650
Sultan 56
Sultansblume 55
Suluc 1151
Sumach 675
Sumpf Andorn 421
Sungen 453
Sureau, Sambucus.
Surelle 1151
Suri I, 963
Suron 1119
Susani I, 730
Süßholz 751, 752
Sutherlandia 753
Suur-blad 1096
Swainsonia 753
Swalm-Appel 201
Swamp-laurel 1346
— -palme I, 1039
— -Sassafras 1346
Swarte bast 277
Swartzia 788
Sweet-apple-tree 1368
— -bay 1346
— -Leaf 258
Swertia 446
Swietenia 1061
Syalita 1337
Sycomore 587
— faux 1039, 1067
Symphonia 1066
Symphytum 389
Symplocos 258
Synaphea 546
Syngenesisten 8
Syrupus domesticus 670
Syringa 915
Syzygium 922

T.

Taan-boom 1194
Tabak 330
Tabal 992
Tabernaemontana 467, 465
Tacamahaca 685
— — — 1090
Tacca 183
— -sativa I, 569
Tache 786
Tacsonia 218
Taëwan 1198
Tafel-blad I, 704
Taffia I, 784
Tagetes 38
Talgbaum 598, 640
Tali-baboungi 1164
— coening 1332
— pariti 1276
Talinum 847
Talipot I, 1035
Talisia 1049
Tallow-tree 598
Talona 471
Tamara domato I, 989
— Tonga II, 712

Tamaraka 384
Tamarhendi 875
Tamarindus 839
Tamarinier —
Tamariſcus 844
Tamarix —
Tambourriſſa 574
Tamonea 400
Tanacetum 48
Tanaecium 384
Tanarius 633, 1194
Tandale-Cotti 734
Tani 248
Tanibouca 254
Tanions-boom 291
Tanni-paina I, 1020
Taonabo 230
Tapia 994
Tapioca 633
Tapogomea 104
Tapura 635, 664
Taralea 795
Taraxacum 11
Tarchonanthus 62
Tarron 740
Tartuffoli 340
Tarum 818
Täſchelkraut 955
Tatai-Iba 563
Taubenerbſen 754
— kropf 996, 1013
Taubneſſel 417
Tauſendblatt 28
Tauſendgülden-kraut 447
— großes 56
Tauſendkorn 497
Tauſendſchön 29, 501
Tea 661
Tecoma 371
Tectonia 409
Teda 611
Teganium 390
Teka 112, 409
Telephium 845, 850
Telopea 542
Tenorea 1187
Tephroſia 752
Teramnus 770
Terebinthus 694
Teregam 586
Terminalia 240, 708
Ternſtroemia 230
Terpentin 694
Terpentin-boom 685
Terra japonica 827
Terre-noix 1119
Tertianaria, Scutellaria.
Tetracera 1335
Tetragaſtris 690
Tetragonia 864
Tetragonolobus 731
Tetrahit 418
Tetralix 173
Tetramerinm 105
Tetranthera 598
Tetrapteris 1033
Tetratheca 983
Teucrium 346, 412
Teufelsabbiß 69
— Auge 1206
— Dreck 1122
— Zwirn 336
Thali 1184
Thalia I, 649
Thalictrum 1211
Thapſia 1126
Thapſus 325
Thau-Beeren 1283
Thea 231
Thee, Jeſuiter 507
— labradoriſcher 1237
— ungariſcher 507
Theekraut —
Theka 409
Thela 76
Themardia 461
Theobroma 1303
Theophraſta 478
Theriacaria 1018
Theriak 684
Theſium 625
Theſpeſia 1277
Thevetia 473
Thilco 870
Thlaſpi 955
Thoa 620
Thora-Paerou 778
Thottea 185
Thouinia 367, 1048
Thrincia 11
Thryallis 1031
Thunbergia 130, 354
Thurmkraut 967
Thylacium 993
Thymelaea 537, 539
Thymian 425
Thymus 425
— creticus 415
Thyſſelinum 1127
Thyſſelium —
Tiarella 861
Tibouchina — 888
Tibourbou 1314
Ticorea 1170
Tieuté 481
Tifadores I, 1029
Tigalia 628
Tigarea 1235, 1335
Tiglia 1316
Tiglium 627
Tikor I, 666
Tilia 1316
Tillaea 848
Tilleule 1316
Tilo-Onapu 998
Timbaus 795
Timonius 141
Timoutou 1367
Timpen 1046
Timus 81
Tipirati — 635
Tirade I, 1034
Titan-Cotte 481
Tithymalus, Euphorbia.
Tjeroe 249
Tobira 655
Tococa 892
Tocoyena 124
Todda-Panna I, 931
— -Vaddi II, 1153
Todtenblume 39
Toke I, 908
Tolltirſche 335
Tollkraut —
Tolpis 13
Tolu-Balſam 787
Toluifera 786
Tomate 343
Tomberoug 674
Tomex 898
Tomon I, 665, 668
Tonchat I, 697
Tonge-blaad 806
Tonka-Bohne 796
Tonke-Parampoean 86

Tonſella 653
Tontanea 132
Tontelea 653
Too 372
Toona 1062
Toorze-boom 284
Topinambour 36
— — — I, 703
Topobea 888
Tora 837
Tordylium 1120
Torenia 309
Torilis, Caucalis.
Torito I, 653
Tormentilla 1231
Torvisco 539
Touba 483
Touchiroa 800
Touka 938
Toulicia 1049
Tounatea 788
Tournefortia 392
Tournefol 624
Tourretia 380
Toute-épice 923
Toute-ſaine 1025
Tover-bloemen 799
Towak I, 1019
Toxicaria I, 736
— — — II, 753
Toxicodendron 676
Tozzia 399
Trabern 1167
Trachelium 160
Trachymene 1110
Tradescantia I, 644
Tragacantha 751
Traganth 750
Tragia 623
Tragium 1136
Tragopogon 16
Tragoſelinum 1136
Traken 197
Trapadeira 806, 1329
Trauben 1167
Traubenkraut 65, 506
Trèfle 727
Tremandra 983
Tremanthus 260
Tremſe 56
Treſtern 1167
Trevirania 152, 320
Trianthema 845
Tribulus 1177
Triceraja 654
Trichilia 1056
Trichoſanthes 196
Tricycla 78
Tridesmis 623
Trientalis 311
Trifolium 727
Trigonella 729
Trigonia 654
Trigonis 1049
Trinia 1136
Trionum 1267
Triopteris 1033
Trioſteum 79
Triphaca 1297
Triphaſia 1071
Tripinna 154
Tripinnaria —
Triplaris 519
Tripmadam 849
Tripolium 26, 856
Triſſago 413
Triſtania 912
Triſtellateia 1032
Triſtemma 888
Triumfetta 1312, 1258
Trixis 34
Trollius 1214
Trommelbaum, Mithridatea.
Trommelſtockboom 839
Trompet-blad I, 698
Trompetenbaum 560
Trompette du jugement 329
Trompetenblume 371
Trongum 344
Tropaeolum 1149
Tropfwurz 1235
Trunkelbeeren 168
Tſahinagapalam 278
Tſchili 337
Tſjad 247
Tſjageri-nuren I, 901
Tſjaka-Maram 564
Tſjakela 586
Tſjam-Cumulu 151
Tſjampacam 1092
Tſjana-Kua I, 678
Tſja-Pangam 803
Tſjela 578
Tſjencke 926
Tſjendana 529
Tſjeraua I, 857
Tſjere-Maram 626
Tſjeria-Samſtravadi 936
Tſjeru-Canſjeram 540
— Katou-Naregam 1070
— Kirganeli 616
— Tſjurel I, 957
Tſjetti-Mandaru 834
— -Pu 30
Tſjierou-Kara 115
— Ponna 1091
Tſjina-Peloucka 920
Tſjinkin 879
— Tſjokatte 1197
Tſjoncka 810
Tſjori-Valli 1165
Tſjovanna-Areli 464
Tſjude-Maram 358
Tſjuria-Cranti 439
Tſubakki 235
Tſwa 23
Tuba 1330
— fluva 1332
Tubiflora 356
Tubu I, 784
Tuinam-tiiba 779
Tula 119
Tulipier 1349
Tulipifera —
Tulpenbaum —
Tuna 885
Tunica 1011
Tupa 156
Tupe I, 998
Tupeiçava 450
Tupelo-Baum 532
Turbith 1117
Turia 741
Türkenbund 204
Turmerick I, 669
Turnera 209
Turnips 975
Turpethum 434, 1126
Turpinia 654
Turraea 1060
Turritis 907
Tuſſilago 22

Tutuma 383
Typhinum 676

U.

Ubi-Caſtela 437
— mirim I, 1012
Ucriana 124
Udani 241
Ufterblume 30
Ugoor 665
Ula 520
Ular-balu 556
Ulex 730
Ulinja 1046
Ulmaria 1236
Ulmus 559
Umari 797
Umbellatae 1107
Umbilicus 850
Umbraculum maris 90, 276
Umbrella-tree 1348
Uncaria 73
Undis 778
Unedo 176
Unholdenkraut 869
Unona 1359
Unſtätkraut 1211
Unxia 33
Upas 481, 658
— Bidji 785
Uragoga 662
Urari I, 1001
Urceola 467
Urena 1257
Uroſpermum 16
Urtica 552
Urucu 1029
Urus 677
Uſſaſyer 1097
Uſteria 319
Utricularia 307
Utta-Mana 836
Uur-bloom 1273
Uva 1167
— criſpa 865
— urſi 175
Uvaria 1359
Uvas d'Aljafare 1165
— d'Emfermos —
— d'Enferna 249
Uva ſpina peloſa 866
Uvedalia 34, 380

V.

Vaccaria 1011
Vaccinium 167
Vada-Kodi 357
Va-embu I, 889
Vahea 467
Vahlia 845
Valantia 95
Valdezia 892
Valerandi 315
Valeriana 71, 443
Valermani 1197
Vallaris 461
Vallea 1313
Valleſia 471
Vallia-Capo 336
Valli-caniram I, 914
Valli-ſanvari 1284
Vandellia 300
Vanguieria 142
Varaka 566
Varinga 578, 581
Varronia 393
Vas-dooren 989
Vatairea 791
Vateria 1035
Vauquelinia 1238
Vavanga 142
Veilchen 970, 1020
Velani 1, 618
Vella 963
Vellangay 1075
Velleja 157
Veludini 1014
Ventenatia 155, 263
Venusſtamm 1114
— ſpiegel 162
Veratrum nigrum 1213
Verbaſcum 323
Verbena 400
— indica 499
Verbeſina 40
Verea 851
Vergiß mein nicht 386
Vergulde blad 358
Vermifuga 62
Vernicia 642
Vernis-boom 247
Vernix 247, 677
Vernonia 54
Veronica 345
Verwers-blad 357
Veſicaria 997, 1004
Veſtia 444
Veriernelſe 1014
Viburnum 80
Vicia 756
Vicou 636
Victorialis I, 747
Vidara 673
Vidi-Maram 393
Vielgrópſige 1102
Vierblad 199
Vigna 770
Vigne 1167
Vinca 466
Vincetoxicum 458
Vinetier 1005
Viola 1020
— matronalis 972
Violaccioche 969
Viole gialle 970
Violette 910, 1020
Violier 969
Virecta 118
Virgaurea 25
Virgilia 784
Virola 591
Viſcago 1013
Viſcaria 1014
Viſciole 902
Viſcoides 110
Viſcum 84
Vismia 1026
Visnaga 1113
Visnea 266
Viſtnu-Clandi 431
Vitalba 1209
Vitex 405
Viticella 169, 1210
Vitis 1165
— alba 193
Voa-Vanguier 142
Vochiſia 985
Vochy —
Vogelbeeren 1246
Vogelfuß 739
— ſkraut 1008
— ſmeyerich —
Vogelia 76
Vohiria 447
Voir-Ouchi 591
Volador 595
Volant d'eau I, 582

Volkameria 403
Volkmannia 404
Vouacapoua 797
Vouapa 801
Vouapaya 636
Vouarana 800
Voyria 447
Vulneraria 733
Vulva canum 816
Vulvaria 507
Vyf-Hoeken 712

W.

Waak-blad 134
Waater-apple 1368
Waccat-Beffi 90
Wachsblume 391
Wadapu 498
Waid 956
Walboom 1336
Waldkichern 758
— :kletten 867
— :kümmel 1126
— :meister 97
— :nachtschatten 333
— :reben 1209
— :röthe 96
Walkera 1196
Walkerdiftel 70
Walkeria 392
Wallenia 275
Wallichia 1257
Wallkakaha 870
Wallnuß 690
Wallwurz 389
Wal-nut 692
Waltheria 1293
Wampi 1073
Wanhom I, 662
Wanzenkraut 1158
Wanzey 396
Waringin 578
Warna I, 658
Warneria 1207
Was-hout 780
Waſſerdoſte 49
— :Teppich 1134, 1138
— :Feder 314
— :Fenchel 1131
— :Hanf 49
— :Holder 81
— :Pfeffer 513, 1007
Waſſer:Rettig 969
— :Schierling 1141
Wateragtig-Struyk 1162
Water-Leaf 390
— -moes I, 864
— -quaad 1331
— -ſalade I, 860
Watta-Tali 638
Wau 1018
Waue 1015
Webera 114
Weberdiftel 70
Weeg-bonen 762
— — — 820
Wegerich 75
Wegtritt 512
Wegwarte 19
Weichſeln 902
Weidenröschen 869
Weiderich 869, 874
Weihrauch 687
Wein, wilder 1166
Weinmannia 859
Weinſchötling 1005
Weinſtock 1167
Weißdorn 1242
Weißkraut 973
Wellia-Tagera 838
Wendeltrap I, 677
Werlingen 1074
Wermuth 46
Werſen 670
Wetterroſe 1267
White poplar 1349
White-wood 373
Wicke 756
— ſpaniſche 759
Widerſtoß 1013
Widjin 377
Wieſenraute 1211
Wigandia 441
Wilchen 866
Willughbeia 486
Windblume 1207
Winden 429, 431
— ſchwarze 514
Windröslein 1207
Windſamenkraut 32
Wind-wortel 1329
Wintera 1343
Winterana 1065
Wintergrün 170, 466
Winterkirſchen 340
Winterwicke 760
Wirbeldoſte 427
Wirbelkraut 750
Wirſing 973
Wiſteria 767
Witheringia 339
Witte-boom 913
Wohlgemuth 426
Wohlſtand 1129
Wol-doorn 1284
Wolfskirſche 333
— :kraut 421, 1213
— :milch 619
— :trapp 420
Wolkenbeeren 1233
Wollbaum 1280
Wollblume 323
Wollſame, Bombax.
Wolverley 20
Wood-Apple 1075
— -oil 1087
Wooginoos 1187
Woorara-Gift, Paullinia.
Wortel-vygh 585
Wrange 432
Wrightia 464
Wucherblume, Anthemis.
Wulffenia 347
Wunderapfel 200
— :baum 629
— :blume 77
Wundkraut 733
Wurmkraut, Tanacetum.
Wurmſame, Artemiſia.
Würze 923
Wurzelbaum 84
Wutten 115
Würzerling 1131
Wylia 1113

X.

Xanthe 1084
Xanthium 65
Xanthochymus 1093
Xanthoxylum 1187
Xeranthemum 44
Xiloxochitl 1279

Ximenesia 41
Ximenia 257, 1180
Xylobalsamum 684
Xylocarpus 1063
Xylocassia 607
Xylomelum 545
Xylophylla 617
Xylopia 1352
Xylopicron 1352
Xylosteum 80
Xylum 1281

Y.

Yalhoi 983
Yaruma 562
Yellow poplar 1349
Yerva de Maravedi 602
Yervamora 511
Yeuse I, 617
Yeux bourriques 773
Yoja 266
Yri I, 980
Yron-Wood 1188
Ysop 414
Yucca 633
Yulan 1345
Yzer-hout 800, 924
Yzerhout, swart 127

Z.

Zabucajo 941
Zacintha 14
Zackenschote 963
Zaedel-hout 1192
Zaga 762
— -pohon 821
Zahnkraut 968
Zahnwehholz 1187
Zahnwirbel 99
Zahnwurz 76, 149
Zanonia 219
Zanthoxylum 1187
Zapania 400
Zapfenholz 671
Zapota 294
Zapotilla — —
Zaserblume 856
Zaunglocke 432
Zaunrübe 193
Zeebonen 824
Zee-Scherm-boom 90
Zeidelbast 537
Zeideln 533
Zeiland 538
Zenascuros 1044
Zenzurin 672
Zetten 100
Zieria 1172
Ziest 419
Zigeunerkraut 421
Zimmet 601
Zingi 1342
Zinserlein 672
Zipo de Cobras 1328
Zipperleinkraut 1130
Zirmet 1120
Zittwersamen 47
Zizyphus 671
Zornia 742
Zoutboom 244
Zuckerbier 840
Zuckerwurzel 1138
Zumpen 848
Zumpenkraut 850
Zungenblume 10
Zuntern 178
Zürgelbaum 270, 559
Zuur-sak 1371
Zwangkraut 19
Zweckholz 80, 657
Zwetschen 906
Zweyzahn 57
Zwieren 858
Zwieseln 903
Zwingera 390
Zwingera 1194
Zwitschen 82
Zygophyllum 1177
Zymum 1032

Bayerische Staatsbibliothek München

Fehler.

Seite 64. Zeile 6. setze: Biesenkopf.
S. 320. Z. 7. von unten lies: fünfter Staubfaden.
S. 724. Z. 1. v. oben lies st. Zwetschen: Elpen.
S. 951. Z. 14. v. u. lies statt Dören: Gulpen.
S. 1033 lies Hiraea.
S. 1052. Z. 16. v. oben lies: Seep-Korls-Boom.
S. 1197. Z. 6 v. u. lies: squarrosa.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Oken, Lorenz,

Okens Lehrbuch der Naturgeschichte

Bd.: 2. Theil ; 2. Abt. ; 2. Hälfte [,2]

Leipzig 1826
H.nat. 339-2,2,2,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10076215-6